Ee 1751

4° Kom. prov. 73r.

~~XVII~~ f E 5

167783

IL PARIDE
Opera Muſicale.

PARIS,
Ein Gedicht zur Muſica.



IL PARIDE,
Opera Musicale,
dedicata
Alle
SERENISSIME ALTEZZE
di
CHRISTIANO ERNESTO,
Marggrauio di Brandenburgo, Duca di Magdeburgo, Prussia, Stetino, Pomerania, de' Cassubii, e Vandali, di Crosna, & Jegerndorf in Silesia, Burggrauio di Norimberga, Prencipe di Halberstadio, Minda, e Camino.

Et
ERDMUDE SOFIA,
Principessa di Sassonia, Julia, Cliuia, e de' Monti, Landgrauia della Turingia, Marggrauia della Misnia, e della superiore, e inferior Lusatia, Contessa della Marca, e di Rauensberga, Signora in Rauenstein.

nella celebratione
delle
LORO NOZZE,

di
GIO: ANDREA BONTEMPI
Perugino.

In Dresda appresso Melchior Bergen, Stampator di Corte,
1662.

PARIS/
Ein Gedicht zur Musica/
Zugeschrieben
Beyden
Durchlauchtigsten Hoheiten/
Als
Herrn Christian Ernsten/
Markgrafen zu Brandenburgk/ zu Magdeburg/ in Preussen/ Stetin/ Pommern/ der Cassuben und Wenden/ auch in Schlesien/ zu Crossen und Jägerndorff Hertzogen/ Burggrafen zu Nürnberg/ Fürsten zu Halberstadt/ Münden und Camin/ &c.
Und
Fräul. Erdmuth Sophien/
Printzessin zu Sachsen/ Jülich/ Cleve und Berg/ Landgräfin in Thüringen/ Markgräfin zu Meissen/ auch Ober- und Nieder-Lausitz/ Gräfin zu der Mark und Ravensberg/ Fräulein zu Ravenstein/ &c.
Bey
Angestelletem
Ihrem Beylager/
von
Johann Andrea Bontempo,
von Perugià.

In Dreßden bey Melchior Bergen/ Hoff-Buchdrukker/
1662.

BIBLIOTECA · ZUR · STADT · BERLIN

SERENISSIME ALTEZZE

NAcque il mio Paride, accompagnato da quell' ombre d' imperitia, che per eſſer individuali del mio Ingegno, non ſanno allontanarſi dalla mia Penna. Ma neceſsitato di comparire in Campo, & eſporre il contenuto delle ſue tenebre, alla notitia della publica Luce; benche intimidito dal conoſcimento de' proprii demeriti, aſſicurato dalla ſperanza di goder non meritate ſtille di gloria, ſotto l' ombra de' voſtri Sereniſsimi Allori, ardiſce d' inalzare il mio Nome, co'l ſottoporlo, & humiliarlo a piè de' Titoli voſtri, per eſſer da Quello conſecrato, all' immortalità de' voſtri glorioſiſsimi Nomi.

Ed era conueneuole appunto, che, s' Egli, per eſſer' un' Allegorica eſpreſſione, de' voſtri dolciſsimi contenti, altro non è, ch' un raggio tolto alla voſtra Luce, per illuminarmi l' Ingegno, ritornaſſe, ſopra l' ale della ſua humiliſsima oſſeruanza, al conueſſo della ſua Sfera; acciò che aſceſo all' altiſsimo Olimpo delle voſtre Glorie, potess' eſſer ſuperiore ai fulmini dell' Invidia, e ſouraſtare ai tuoni della Maledicenza.

Eccolo adunque, ſotto la Maeſtà degl' occhi voſtri, a contribuir con tratti d' humiliſsima diuotione, gl' oſſequi diuotiſsimi del mio Ingegno. E ſarebbe anche debito della mia oſſeruanza, l' inteſſer Fregi alla grandezza de voſtri Meriti, celebrando l' ordinario coſtume di tributare Encomi: e dir quai ſiano gli Splendori, o Sereniſſimo Prencipe, del voſtro feliciſsimo Ingegno, che mirabile nella ſingolarità delle più recondite ſcientie, corre a trionfar de' ſecoli, e della Morte; ſuperiore a quanti Ingegni d' Heroi, ſeppero mai, con apparato di peregrina eloquentia, occupar le Greche, o le Latine Carte. E maggior della marauiglia; non contento de' circunuicini ſtupori, per eſſer conſapeuole del proprio Merito; sforza tutti gl' applauſi della Fama, a formar voci di Voi, che

riper

Durchlauchtigſte Hoheiten

MEin Paris wird gebohren / begleitet von denen Schatten der Unerfahrenheit / welche / als unzertrennbar von meinem Ingenio, ſich nicht wiſſen von meiner Feder zu entfernen. Gleichwohl aber gezwungen öffentlich zu erſcheinen / und den Einhalt ſeiner Finſternüſſen heraus zu geben / zur Wiſſenſchafft des Tagelichtes: zwar furchtſam gemacht / von dem Erkäntnüß ſeiner wenigen Würdigkeit / dennoch verſichert / er werde einiger unverdienter Tropffen des Ruhms / unter dem Schatten Euerer Durchlauchtigſten Lorber-Kräntze genieſſen / erkühnet er ſich meinen Nahmen zu erhöhen / in dem er denſelben demütiget und nieder wirfft / zu den Füſſen Euerer Titul / damit er von denſelben der Unſterblichkeit Euerer höchſtgerühmeter Nahmen geweyhet werde.

Und iſt es die höheſte Billichkeit / daß / weilen Er / als eine allegoriſche Abbildung Euerer ſüſſeſten Vergnügungen / nichts anders iſt / denn ein Strahl von Euerm Lichte entlehnet / mein Ingenium damit zu erleuchten / wieder zu rükkekehre / auff den Flügeln ſeiner demütigſten Unterthänigkeit / zu dem Kreiſe ſeines Himmels; damit er angezündet auff dem höheſten Olympo Euerer Ehren / ſich erheben möge über den Blitz des Neides / und den Donner der Verleumdung.

So ſchauet ihn denn unter der Majeſtät Euerer Augen / mit Bezeugung demütigſter Ergebenheit / den gehörigen Zoll der gehorſamſten Dienſtgefliſſenheit meines Ingenii darlegen. Es wäre auch zwar eine Schuld meiner Unterthänigkeit / einige Zierrahten Eueren Hohen Verdienſten zu flechten / und die gemeine Gewohnheit / der Steur einiger Lob-Reden / in acht zu nehmen / und zu ſagen / wie hoch / Durchlauchtigſter Fürſt / der Glantz Euers glükkſeligſten Verſtandes ſey / welcher wunderſam in denen ſonderbahren und verborgeneſten Wiſſenſchafften / über die Zeiten und den Tod / triumphiret; und höher als die Ingenia aller Helden / ſo iemahlen mit dem Gepränge zierlicher Beredſamkeit / gewuſt haben / der Griechen und Lateiner Papiere anzufüllen. Ja gröſſer / als die Verwunderung ſelbſt; als welcher nicht zu frieden / an nahegelegener Beſtürtzung / und höherer Verdienſte Ihm ſelbſt bewuſt; Alles Zuruffen der Fama zwinget / von Euch Stimmen zu erheben / welche

ripercosse da' più rimoti confini del Mondo, formano un'Echo glorioſa, che ui dichiara Inimitabile, & Immortale. E ſcriuendo di Voi, Sereniſſima Principeſſa, moſtrar qual ſia l'altezza delle voſtre Prerogatiue, che per eſſer impareggiabili, obligano il Cielo, e la Fortuna ad aſſiſter alle voſtre Grandezze; e quanto ſia degna impreſa del voſtro Merito ineffabile, che nell'auuicinarui, con l'armonia della Cetra, alla ſublimità delle Sfere, venga coſi bel Sole, a ſommerger i raggi della ſua luce, nel mar delle voſtre Bellezze; e che le Stelle, appreſo il moto dalla miſura de' voſtri Concenti, non ſappiano ſparger ſopra l'eminenza di ſi canoro Ingegno, altri influſſi, che di felicità. Ma troppo ardita, o Sereniſſime Altezze, ſarebbe l'opera della mia Penna, ſe prendeſſe a formar Panegirici, ſopra quelle Qualità immortali, che arreſtati i più rapidi voli del Tempo, formano un Campidoglio d'eternità, per riceuere i voſtri glorioſi Trionfi: poiche arricchite di tutte quell' ampiezze di lodi, che poſſino ſcaturir giammai, dall'eloquentia de' più ſublimi Ingegni; ricuſano la debolezza di quegl' Encomi, che con caratteri d'impotenza, mi farebbero conoſcer, troppo inerudito Homero, a deſcriuer gl'Achilli, troppo imperito Apelle, a figurar gl' Aleſſandri.

Tacerò dunque, per non prender, nel valicar l'onde delle voſtre Lodi, ad annouerar le ſtille d'un Oceano. Tacerò, poiche ſi come all' eminenza de' voſtri Meriti, non ſi può giunger, che colla marauiglia, coſi all' humiltà della mia oſſeruanza, non ſi conuiene che un diuotiſſimo ſilentio, per non offender con una lode imperfetta, la ſublimità di quelle Glorie, che non ancora mature, hanno forza d'impouerire il Mondo d'Encomi. e finalmente tacerò, per non ſaper dar principio, a quel che non potrei dar fine. E ſupplicando l'Altezze Voſtre Sereniſſime a dar merito, con un magnanimo aggradimento, a gl' Oſſequi diuoti del mio Ingegno; & a felicitar, con un benigno ſguardo, i Tributi oſſequioſi della mia Penna; con humiliſſima, e profondiſſima riuerenza, e l'Vno, e l'Altra inchino.

Di Dresda li 3. di Novembre 1662.

Di VOSTRE ALTEZZE SERENISS.

Humiliſſ. e diuotiſſ. Servidore

Gio. Andrea Bontempi.

anſchlagende an denen entlegneſten Gräntzen der Welt/ ein ruhmſchreyendes Eccho machen/ welches Euch unerreichlich und unſterblich nennet. Und von Euch/ Durchl. Princeßin/ zu ſchreiben/ und zu zeigen/ wie hoch Euere Vorzüge ſeyn/ als welche unvergleichlich/ den Himmel und das Glükk verbinden/ Euerer Hoheit zu dienen; und wie würdig Euere unausſprechliche Verdienſte ſeyn/ angeſehen/ indem Ihr Euch mit der Harmonia der Inſtrumenre zu der Höhe der Himmel erhebet/ die ſo ſchöne Sonne die Strahlen ihres Lichtes/ in das Meer Euerer Schönheiten erſäuffet; und die Sternen/ indem ſie von dem Maaß Euerer Lieder ihre Bewegung lernen/ nichts anders als Einflüſſe von Glükkſeeligkeit auff die Fürtrefflichkeit des ſo wohl geſtimmeten Ingenii ausſchütten können. Allein/ Durchlauchtigſte Hoheiten/ es würde die Bemühung meiner Feder allzuverwegen ſeyn/ wenn ſie ſich unterwinden ſolte/ Lob-Reden zu machen über diejenigen unſterblichen Eigenſchafften/ welche die allerſchnelleſten Flügel der Zeit auffhaltende/ ein Capitolium der Ewigkeit auffbauen/ Euere ruhmwürdigſten Triumphe anzunehmen: Alldieweil ſie reich ſind an allen denen Herrlichkeiten des Lobes/ welches iemahlen aus der Beredſamkeit der höchſtbegabten Sinne herflieſſen kan; daher verwerffen ſie die Geringfügigkeit Deren Lob-Sprüche/ welche mit Buchſtaben von Unvermögen/ mich erklären würden/ für einen allzuungelehrten Homerus, einen Achilles zu beſchreiben/ und für einen allzu unerfahrenen Apelles, einen Alexander abzubilden.

Daher wil ich ſchweigen/ damit ich nicht/ indem ich mich in die tieffe Fluth Eueres Ruhmes wage/ mir fürnehme/ die Tropffen des groſſen Welt-Meers zu zehlen. Ich wil ſchweigen/ denn ſo/ wie man an die Hoheit Euerer Verdienſte nicht gelangen kan/ als mit dem Verwundern/ alſo wil der Niedrigkeit meiner Ehrbezeugung nichts ſo wohl/ als ein Stilleſchweigen gebühren/ damit ich nicht mit einem unvollkommenen Lobe beleidige die Hoheit deren Ehren/ welche in ihrer noch nicht völligen Reiffe/ die Welt an Ruhm-Reden verarmet machen. Ich wil ſchließlich ſchweigen/ weil ich nicht weiß wie ich dasjenige anfangen ſolle/ was ich auszuführen nicht wüſte. Und bitte die Hoheit Euerer Durchlauchtigkeiten/ mit Großmütigem Anzeigen eines Gnädigſten Gefallens/ einigen Verdienſt zu geben/ denen ergebneſten Unterthänigkeiten meines Ingenii, und mit einem Huldreichen Anblikke zu beglükkſeligen den Gehorſams-Zoll meiner Feder; womit in tieffeſter Demuths-Bezeigung für Beyderſeits Durchlauchtigkeiten ich mich zum tieffeſten bükke.

Dreßden/ den 3. Novembr. 1662.

Eurer Durchlauchtigſten Hoheiten

Unterthänigſter ergebneſter Diener

Joh. Andreas Bontempi.

A chi Legge.

NOn ti persuadere, o amico Lettore, di poter ammirar nell' imperfettion di questo mio Parto, i voli d' una Penna sublime; poiche lo studio della Poesia, si come quello, che richiede la cognitione delle Scienze più graui, e troppo alto Oggetto all' imbecillità del mio basso Ingegno; ne sentendo in me punto di quel Poetico furore, e di quel Diuino spirito, che uuol Platone, esser tanto necessario a chi desidera d' oltrarsi negl' affari Poetici, non ardisco ne meno di picchiar all' Vscio delle Muse, sapendo di non portar meco, ne il merito, ne la fortuna da poterne ottener l' ingresso.

Il mio poetare non si stende piu oltre, che nel formar qualche Soggetto appartenente alla Musica, e ciò più per uso de' miei proprii Componimenti, che de gl' Altrui; più per mancanza de' Poeti, che per professione. E se i sourani comandi de' Serenissimi Padroni, non m' hauessero mosso l' Ingegno, sarebbe rimaso in questa opportunità, si come in molt' altre, nella contemplation de' suoi soliti silentij; poiche, doue non può incaminarsi co'l merito, non è douere ch' aspiri, ne men co'l desiderio, non che procuri di giunger co'l volo, mentre incapace dell' ale di Dedalo, s' accerta di douer precipitar con Icaro, nel mar delle proprie debolezze.

La Materia di quest Opera, che comprende parte dell' Historie Trojane, & è divisa in Cinque Atti, il Primo de' quali contiene le Nozze di Theti, con la Contesa delle tre Dee. il Secondo, il Giudicio di Paride. il Terzo, la Partenza di Paride da Enone. il Quarto, l' Arriuo di Paride nella Corte di Helena, l' Innamoramento, e la Rapina. il Quinto, l' Ingresso di Helena, nella Corte di Priamo, con Paride; quantunque, in diverse maniere, sia stata tante, e tante volte rappresentata su le Scene, non ti faccia maraviglia, se per fare acquisto di nuoui splendori, dalla presenza di tanta Luce, e fra le pompe ammirabili di si famosi Spettacoli, sia nata anche dalle tenebre del mio Ingegno: poiche aggirandosi tutti i miei pensieri, nella sola sodisfattione de' Serenissimi Padroni, hò impresso l' orme della mia Diuotione in que' sentieri, che mi furon prescritti dall' osservanza de' loro comandi, per contribuir con gl' ossequi della Penna, i debiti del cuore.

Alcuni lisci poetici, (se pur tali sono) da' quali, con lunga serie di Versi, si cagiona la prolisità de' Recitativi, che mi costituisce partiale, piu della Poesia, che della Musica, son nati e dalla breuità della tessitura, per la disunione degl' Atti, e perche, hauendo douuta esser tradotta in lingua Tedesca, per intendimento di quei, che non hanno cognitione della fauella Italiana, è da credere, che la Lettura habbia da essere il principale Oggetto: massimamente doue simili componimenti, non hanno fatto ancora spettacolo di se stessi, fra i luminosi splendori del Teatro. Onde ne viene in conseguenza, che se quest

Opera,

Dem Leser.

UBerrede dich nicht/ freundlicher Leser/ daß du in den Unvollkommenheiten dieser meiner Frucht/ werdest den Flug einer hohen Feder sehen können; dieweil die Poeterey/ als diejenige/ welche die Erfahrenheit der ansehnlichsten Wissenschafften erfordert/ ein allzuhoher Gegenstand für die Geringfügigkeit meines niedrigen Ingenii ist; und ich nicht bey mir empfinde das Geringste deren Poetischen Entzukungen/ und dessen Göttlichen Geistes/ welcher/ wie Plato wil/ so hochnothwendig ist demjenigen/ der sich an die Poetische Arbeit wagen wil/ als erkühne ich mich nicht einmahl an der Musen Thüre anzuklopffen/ wohl wissend/ daß ich weder einigen Verdienst/ noch das Glükk/ den Eingang zu erhalten/ mit mir bringe.

Mein Poetisieren erstrekket sich nicht weiter/ als etwann ein Werklein zur Musica gehörend/ zu verfertigen; und solches mehr zum Gebrauch meiner eigenen/ als Fremder Sätze; mehr wegen Mangels anderer Poeten/ als wegen profession. Und sofern die hohen Befehle der Durchlauchtigsten Herrschafft/ mir das Ingenium nicht angefrischet hätten/ so würde es/ wie sonsten mehrmahlen/ auch bey dieser Begebenheit/ geblieben seyn bey der Betrachtung seines gewohnten Stillschweigens; Sintemal/ wohin es mit Verdiensten nicht gelangen kan/ es auch billich mit dem Verlangen sich nicht sehnen/ viel weniger mit dem Fluge dahin sich zu erheben trachten soll/ alldieweil es unfähig der Flügel des Dædalus, sich versichern kan/ es werde mit dem Icarus, in das Meer seiner eigenen Schwachheiten entfallen.

Die Materia dieses Werks/ welches einen Theil der Trojanischen Historia in sich begreifft/ und in Fünff Handlungen unterschieden/ deren der Erste der Thetis Hochzeit/ und den Zank der dreyen Göttinnen. Der Andere des Paris Urtheil. Der Dritte des Paris Abreise von der Enone. Der Vierdte des Paris Ankunfft an dem Hofe der Helena/ die Verliebung und Entführung. Der Fünffte/ den Eintritt der Helena mit dem Paris/ an des Priamus Hofe/ in sich schleust; wiewol solche auff andere Art so vielmahl auff den Theatris dargestellet worden/ so laß dich es doch nicht befremden/ daß sie/ um neuen Glantz/ von der Gegenwart so grosses Lichtes/ und neben den Schau-würdigen Gepräng̃en so hochrühmlicher Schau-Spiele/ zu erlangen/ auch so gar von der Finsternüß meines Ingenii geboren worden: Denn nachdeme alle meine Gedanken allein herum getrieben werden/ um die Vergnügung der Durchlauchtigsten Herrschafft/ so habe ich die Fußstapffen meiner Unterthänigkeit in denen Wegen eingedrukket/ so mir von dem Gehorsam Ihrer Befehle fürgeschrieben worden/ um mit der Folgleistung der Feder die Schuld des Hertzens zu entrichten.

Etliche Poetische Anstriche/ (so fern es solche sind) aus welchen/ mit langer Reihe der Verse/ entstehet die Länge der Reden/ welche mich mehr der Poesia, als der Musica Partheyzugethan machen/ sind entsprossen/ theils von der Kürtze der Materia, zur Unterscheidung der Handlungen dienlich/ theils auch/ weil es hat sollen ins Deutsche übersetzet werden/ zum Verständnüß deren/ so der Welschen Sprache unerfahren; daher zu vermuhten/ daß das Lesen der fürnehmste Zwekk seyn werde: zumal/ wo dergleichē Gedichte noch niemahlen ein Schauspiel worden/ bey dem scheinbahren Glantze des Schauplatzes. Daher denn folget/ das/ dafern dieses

Opera, non baurà Tessiture artificiose, Accidenti improuisi, Varietà di Metri, Frequenza d' Inventioni, Breuità di Recitatiui, Spessezza di Canzonette, Inganni, Viluppi, Discioglimenti, Sottigliezze, Capricci, Motti, Allegorie, Metafore, Sentenze, Traslati, e finalmente tutti quegli abbellimenti, che debbono hauere i Drami Musicali, composti per allettare & adulare il Genio del Secolo; non baurà ne meno Spettatori nauseati, come altroue, dalla frequenza di tante, e tante Opere, che l' ascoltino.

Ma riuolgendo nella mente la Materia, e la Forma di quest' Opera, differente da quante mai n' habbia, o ascoltate, o lette, o praticate, sotto il Cielo de piu famosi Teatri d' Italia: & impiegando tutta la forza del mio debole Intelletto, per trouar qualche differenza, o generica, o specifica, che la riduca sotto un nome, non dissentaneo dalla qualità che contiene: temo, non habbia la mia Penna partorito il Mostro d' Horatio, poiche, considerandola, diuidendola, sottalternandola a parte, a parte, non so ridurla ne a Genere, ne a Specie alcuna.

E diuisa in cinque Atti: ma il Primo, non comincia, ne la Materia, ne l' Argomento. il Secondo, non riduce le cose in Atto. il Terzo, non porta gl' impedimenti. il Quarto, non mostra la via di risoluere. il Quinto, non risolue artificiosamente.

Non u' ha Prologo, che faccia la solita Oratione a gli Spettatori. Non u' ha Protasi, che narri la somma delle cose. Non u' ha Epitasi, che cominci a confonder la Tessitura. Non u' ha Catastasi, che dimostri il colmo più confuso di quella. Ne u' ha Catastrofe, che finalmente la riduca in tranquillità non aspettata.

Non è Comedia; poiche la materia, che contiene, non è tratta da attioni ciuili, e priuate. Non è Tragedia; poiche non esprime, ne conclude casi atroci, e miserabili. Non è Tragicomedia; poiche non partecipia, ne della Comedia, ne della Tragedia. Dourebb' esser Drama; ma la qualità del Soggetto, e della Tessitura, non ammette ragioneuolmente l' imposition di questo Nome.

Sarei per nominarla, EROTOPEGNIO MUSICALE (Ερωτοπαίγνιον Musicum; quod est Ludus de Amore, ad Musicam pertinens) *ma per esser nome inusitato, quantunque fondato su la Ragione; non so se sia (Lettore) per sodisfarti.*

Se ti par conueneuole; concorro anch' io a riconoscerla, benche fuori d' usanza, con questo Nome. Se non ti pare; gia che non è, ne Drama, ne Tragicomedia, ne Tragedia, ne Comedia: Eccoti dunque l' Argomento, il quale, mostrandoti gl' Oggetti della sua Quiddità, ti porgerà occasione d' attribuirle, e quel Titolo, e quel Nome, che più ti parrà proportionato. Ed io, gia che la capacità del mio debole Ingegno, non è basteuole ad esprimer l' essentia de suoi proprii Parti, nascondendo i difetti della mia Penna, sotto l' eloquenza del tuo Giudicio, mi chiamerò contento, d' adherire alla tua opinione, e di sottoscriuermi alla tua sentenza. Vivi Lieto.

Werk nicht hat / künstliche Verwirrung / unversehene Zufälle / Abwechselungen der Reim-Arten / Mänge der Einfälle / Kürtze der Reden / Vielheit der Lieder / Betrüge / Verwikkelungen / Auflösungen / Scharffsinnigkeiten / Possen / Schwänke / Allegorien, Metaphoren, Sprüche / Verblümungen / und kurtzlich / alle diejenigen Schönheiten / welche die zur Musica gerichteten Dramata haben sollen / so zur Ergötzlichkeit / und dem Genio dieser Zeiten zu schmeicheln / gemacht werden; es zum wenigsten auch nicht haben werde Zuseher / so da (wie anderer Orten) ekelicht worden / von der Mänge so vieler dergleichen Werke / die sie hören.

Aber indem ich im Gemühte erwege die Materia und Forma dieses Werks / so unterschieden von allen andern / die ich iemahlen gehöret / gelesen / oder mit gemacht / unter dem Himmel der berühmtesten Schauplätze in Italien: Und die Kräffte meines schwachen Ingenii anwende / einige Generische oder specifische differenz zu finden / welche es unter einen Nahmen / so nicht mißhellig mit seiner Eigenschafft / zu bringen vermöge / so besorge ich / es habe vielleicht meine Feder ein Ungeheur des Horatii gebohren; denn / in dem ich es betrachte / eintheile / und gegeneinander halte / von Stück zu Stück / so weiß ich es weder unter einiges Genus, oder einige Speciem zu ordnen.

Es ist getheilet in Fünff Handlungen, aber die Erste hebet weder die Materia, noch den Einhalt an. Die Andere setzet die Sachen nicht ins Werk. Die Dritte bringet keine Hindernüssen. Die Vierdte zeiget keinen Weg / solche zu zertreiben. Die Fünffte schleust nicht künstlich.

Es ist darinne kein Prologus, welcher die gewöhnliche Rede an die Zuschauer thue. Keine Protasis, so die Summa der Dinge erzehle. Keine Epitasis, welche das Werk zu verwirren anfange. Keine Catastasis, so den höhesten Gipffel der Verwirrung anzeige. Keine Catastrophe, welche sie endlich zu einer nicht verhofften Befriedigung bringe.

Es ist keine Comœdia; denn die Materia, so es in sich begreifft / ist nicht genommen von Bürgerlichen und gemeinen Händeln. Es ist keine Tragœdia; denn es begreifft keine schreckliche und erbärmliche Fälle. Es ist keine Tragicomœdia; denn es nimmet keinen Theil von der Comœdia, noch von der Tragœdia. Es solte ein Drama seyn; aber die Art des Subjecti und der Arbeit vergönnet ihm die Zueignung dieses Namens nicht.

Ich wolte es Erotopægnion Musicum (quod est, Ludus de Amore, ad Musicam pertinens) nennen. Weil aber dieses ein ungebräuchlicher / wiewohl in der Vernunfft gegründeter Name ist: so weiß ich nicht / (geliebter Leser) ob er dich vergnügen werde.

Dünkets dich / daß er sich reime; so wil ich es auch auffnehmen / unter diesem / wiewohl ungewohnten Namen. So es dir nicht beliebet / und es gleichwol weder ein Drama, noch eine Tragicomœdia, nicht eine Tragœdia, auch keine Comœdia ist: So siehe da den Einhalt / welcher dir das Objectum seines Wesens zeigende / dir Gelegenheit geben wird / denjenigen Titul und den Namen ihm zu geben / welcher dir zum geschicklichsten scheinen wird. Und ich / weil die Fähigkeit meines schwachen Ingenii nicht gewachsen ist / das Wesen seiner eigenen Theile auszudrukken / verberge die Mängel meiner Feder / unter der Beredsamkeit deines Verstandes / und wil mich vergnüget nennen / deiner Meynung beyzupflichten / und deinen Ausspruch zu unterschreiben. Lebe wohl.

ARGOMENTO.

ATTO PRIMO,

SCENA I.

GIARDINO d' HESPERIA.

ESce la Discordia dall' Inferno, entra nel Giardino, si lamenta di non esser chiamata alle Nozze di Theti, risolue di vendicarsene, rapisce il Pomo d' oro, e poi volando si parte.

SCENA II.

SOMMITA del MONTE PELIO.

RAgiona Siluio Pastore dell' incostanza amorosa, riconosce il luogo degl' amorosi godimenti con Eurilla; la vede, e si ritira per ascoltarla.

SCENA III.

ESprime Eurilla, che non ui sia maggior contento, che l' esser innamorato. Siluio le si fa incontro, la richiede del tempo nel qual debba consolar le sue pene, e le conferma la sua costanza.

SCENA IV.

EUrilla assicura Siluio della sua corrispondenza in Amore, e lo consola colla speranza: Lucano, anch' egli Pastore, ascoltati i ragionamenti loro, rimprouera ad Eurilla la rotta fede. Eurilla gli conferma le sue promesse. Silvio se ne lamenta, e vien consolato da Eurilla, che scoprendosi innamorata di Ambidue, dichiara il modo co'l quale debbono egualmente amarla. Lucano, e Silvio, si lamentano della sentenza d' Eurilla. Lucano ricorre all' inganno: ma accorgendosi, esser dai Dei più inferiori, apparechiato il Conuito, per le Nozze di Theti; separatamente si partono.

SCENA V.

DIscende la Discordia, e discorre, che non vi sia la più dolce cosa, che la Vendetta. Accorgendosi, che comparsi i Dei, gia siedono alla Mensa: Si nasconde per gittarui sopra il Pomo.

SCENA VI.

I Dei più inferiori, apparecchiato che hanno le Mense, cantano, sotto Figura d' Allegoria, in lode de' Serenissimi Sposi. La Discordia gitta il Pomo, e poi si parte. Giunone, Pallade, e Venere vengono a contesa, per l' acquisto del Pomo; ricorrono alla sentenza di Gioue, ed Egli rimette la Causa al Giudicio di Paride. Scende una Nuuola dal Cielo, nella quale entrano le Dee, e per comandamento di Gioue, guidate per aria da Mercurio, se

Inhalt.

Die Erste Handlung.

Erster Aufftritt.

Der Garten in Hesperia.

DJe Uneinigkeit kömt aus der Hölle/tritt in den Garten/beklaget sich/ daß sie zu der Thetis Hochzeit nicht geladen worden/beschleust/sich zu rächen/raubet den Göldenen Apffel/und fleugt davon.

Der Andere Aufftritt.

Die Höhe des Berges Pelii.

SIlvius/der Hirte/redet von der Unbeständigkeit der Liebe/besiehet den Ort/wo er der Eurillen Liebe genossen/siehet sie/und versteckt sich/ihr zu zu hören.

Der Dritte Aufftritt.

EUrilla bringet für/daß keine grössere Vergnügung sey/als verliebt zu leben. Silvius machet sich zu ihr/fraget sie umb die Zeit/in welcher sie seine Schmertzen lindern wolle/und versichert sie seiner Beständigkeit.

Der Vierdte Aufftritt.

EUrilla versichert den Silvium ihrer Gegen-Liebe/und tröstet ihn mit Hoffnung. Lucanus/auch ein Hirte/nachdem er ihr Gespräch angehöret/verweiset der Eurilla ihre Untreue. Eurilla bestätiget ihm nochmalen ihre Verheissungen. Silvius beklaget sich deßwegen/und wird von der Eurilla getröstet/welche/nachdem sie an den Tag gegeben/daß sie in alle Beyde verliebet sey/ihnen erkläret/auff was weise sie beyde sie gleichförmig lieben sollen. Lucanus und Silvius beklagen sich über Eurillen Ausspruch. Lucanus ersinnet einen Betrug: Nachdem sie aber gewahr werden/daß von den geringern Göttern zu der Thetis Beylager die Taffeln angerichtet sind/treten sie abe.

Der Fünffte Aufftritt.

DJe Discordia fähret hernieder/und saget/daß nichts anmuthigers sey/ als die Rache. In dem sie gewahr wird/daß die Götter und Göttinnen sich eingestellet/und schon zur Taffel sitzen/versteket sie sich/den Apffel auff die Taffel zu werffen.

Der Sechste Aufftritt.

DJe geringern Götter/nachdem sie die Taffeln angerichtet/singen unter einer Allegorischen Poesia das Lob der Hoch-Fürstl. Ver-Ehlichten. Die Discordia wirfft den Apffel/und macht sich davon. Juno/Pallas und Venus werden umeins wegen des Apffels/beruffen sich auff Jupiters Urtheil/ welcher aber die Sache von sich auff des Paris Ausspruch schiebet. Es kömt eine Wolke vom Himmel/in welche die drey Göttinnen sich begeben/ und auff Jupiters Befehl vom Mercurio durch die Lufft geführet werden

le ne vanno nella Frigia à ritrouarlo. Co'l Ballo che poi segue fra gl' altri Dei, che restano, finisce il Prim' Atto.

ATTO SECONDO.

SCENA I.

BOSCO
nel Monte Ida.

ENone rammemora a se stessa, qual sia l'amore, che porta a Paride. Esprime, che per si bella cagione le sia soaue ogni tormento; e dalle proprie pene, caua argomenti per render impenetrabile la sua costanza. Vede venir Paride, e gli si fa incontro.

SCENA II.

PAride, & Enone stabiliscono un' intiera, e piena fermezza ai loro amori. Enone si parte. Paride resta, e si rallegra d' esser amante d' Enone. Esplica la possanza d' Amore, e come si debba amare: consolandosi nell' ardor di quelle fiamme, che gli consumano dolcemente il petto. Scendendo Mercurio, Giunone, Pallade, e Venere dal Cielo, uien sorpreso da un' improuiso stupore.

SCENA III.

PAride riceue da Mercurio le commissioni di Giove, e si dispone al Giudicio. Giunone, e Pallade, espresse le loro ragioni, tentata in vano la sua costanza, sdegnate si partono. Venere, ottenuto vittoriosamente il Pomo, lo consola colla speranza dell' acquisto d' Helena; ed Egli, spinto da' nuoui stimoli amorosi; risolue d' abbandonare Enone, e palesarsi al Padre; e trasferitosi alla Corte di Sparta, rapir Helena a' Greci. Co'l Ballo di Pastori, che segue, finisce il Second' Atto.

ATTO TERZO.

SCENA I.

SCOGLI con BOSCO
in lontananza.

LIppo Pastore, si lamenta degl' inganni amorosi, e della crudeltà della sua Ninfa; consolandosi co'l Canto.

SCENA II.

ENone si duole amaramente dell' improuisa partenza di Paride. Egli la consola con parole, ch' esprimono Amore, e Fede. Discorrono sopra gl' effetti della Speranza. Paride si parte. Enone si rammarica, e risolue di non mancar mai di fede, benche lontano, al suo dolcissimo Paride.

SCE-

in Phrygiam/ den Paris anzutreffen. Und endiget sich die erste Handlung mit einem Tantze/ welchen die übrigen Götter und Göttinnen/ so da bleiben/ beginnen.

Die Andre Handlung.

Erster Aufftritt.

Ein Wald
auff dem Berge Ida.

ENone redet mit ihr selber/ wie hefftig die Liebe sey/ die sie zum Paris trägt. Sie saget/ daß wegen so schöner Ursach ihr alle Pein süsse sey/ und von ihrem Leiden nimmet sie Beweiß/ ihre Beständigkeit unerforschlich zu machen. Sie siehet den Paris kommen/ der ihr entgegen gehet.

Der Andere Aufftritt.

PAris und Enone bestätigen eine gäntzliche und völlige Beständigkeit ihrer Liebe. Enone gehet ab. Paris bleibet/ und erfrenet sich/ daß er der Enone Liebster ist. Erzehlet die Macht der Liebe/ und wie man lieben solle: Tröstet sich in der Brunst derselbigen Flammen/ welche ihm süßiglich das Hertz verzehren. Mercurius/ Juno/ Pallas und Venus kommen vom Himmel/ worüber Paris mit unversehener Verwunderung gerühret wird.

Der Dritte Aufftritt.

PAris empfähet vom Mercurio Jupiters Befehl/ und bereitet sich zum Urtheil. Juno und Pallas/ nachdem sie ihre Ursachen angeführet/ und umsonst seine Beständigkeit geprüfet/ machen sich/ erzürnet/ davon. Venus/ als welche sieghafft den Apffel erhalten/ tröstet ihn mit der Hoffnung die Helena zu erlangen; und er von neuen Reitzungen der Liebe getrieben/ beschleust/ die Enone zu verlassen/ und sich dem Vater zu offenbahren; und nachmalen an den Hoff zu Sparta zu begeben/ und den Griechen die Helena zu rauben. Und gehet mit einẽ Schäffer-Tantz die andere Handlung zu Ende.

Die Dritte Handlung.

Erster Aufftritt.

Felsen und ein Wald
in der ferne.

LIppus der Hirte/ beklaget sich über den Liebes-Betrug und Härtigkeit seiner Nymfe; und tröstet sich mit einem Liede.

Der Andere Aufftritt.

ENone klaget hefftiglich über den unversehenen Abschied des Paris. Er tröstet sie mit Worten/ so seine Liebe und Treue ausdrukken. Sie reden von Würkung der Hoffnung. Paris gehet davon. Enone bekümmert sich deßwegen/ und beschleust/ nimmer treu-brüchig zu werden/ ihrem/ wiewohl entferneten/ doch süssesten Paris.

Der

SCENA III.

CErispo, Ninfeo, Corimbo Fanciulli, venuti a disfida sopra il Giuoco della Ciuetta, ritrouato il luogo opportuno, attaccano il Giuoco. Sopraue-nendo un' Orso intralasciano di giucare, e fuggendo pongono fine al Terzo Atto.

ATTO QVARTO.

SCENA I.

BOSCO sopra il LITO di SPARTA, con MARE in lontananza.

ARriua Paride al Lito di Sparta; discende dalla Naue, e comandato a' Compagni, che aspettino la sua ritornata, entra nel Bosco.

SCENA II.

PAride, sentendo il Corno, e la voce d' un Cacciatore, che gli s' auuicina, si ferma, e finge di dormire. Melindo Cacciatore arriua, e canta sopre il diletto della Caccia, & essendo carico di Prede si rauuia verso la Città: Suona il Corno, e Paride finge di suegliarsi, lamentandosi che gli uenga interrotto il riposo. Melindo gli s' accosta, e gli domanda chi sia. Paride dice, esser Dorindo Musico, natio di Tarso, Città della Cilicia, partito per andare alla Corte del Re di Cipro: ma che assalita la Naue da una fiera Tempesta, saluatosi notando, sia finalmente peruenuto a quel Lito, e mentre si rammarica, Melindo lo consola, e lo conduce alla Corte, per presentarlo ad Helena.

SCENA III.

STANZE di HELENA.

HElena esprime la dolcezza, e la forza d' Amore; Argenia sua Damigella, l' amarezza, e la vanità. Helena apprezza le fiamme; Argenia le disprezza, l' Vna stabilisce di viuer amando, e l' Altra di fuggire Amore.

SCENA IV.

MElindo presenta Paride ad Helena. Amore discesо dal Cielo, saetta, e l' Vna, e l' Altro, e poi si nasconde. S' innamorano nell' istesso punto. Helena se ne marauiglia, e domanda a Paride chi egli sia. Paride richiede altro tempo, & altro luogo per iscoprirsi. Lodano la Musica, e Paride canta. Helena, sentendosi uie più innamorata, inuita Paride a fermarsi, e star nella sua Corte.

SCENA V.

CORTILE.

LUpino Staffiero cerca di Serina Damigella di Corte, di cui loda la bellezza. Ma non contento di lodare, o le chiome, o gl' occhi, o la bocca, si ferma sopra le lodi del Naso.

SCE-

Der Dritte Aufftritt.

CErispus/ Nymphæus/ Corymbus/ die Knaben/ fordern einander aus auff das Eulenspiel/ finden einen bekwemen Ort/ und heben das Spiel an. Es kömmet ein Bär/ deßhalben sie das Spiel unterlassen und fliehen/ und also der Dritten Handlung ihr Ende geben.

Die Vierdte Handlung.

Erster Aufftritt.

Ein Wald bey dem Ufer von Sparta/ mit einem Meer in der ferne.

PAris kömmet an das Ufer von Sparta; steigt aus dem Schiffe/ und nachdem er seinen Gefährten befohlen/ seiner Wiederkunfft zu warten/ begiebt er sich in den Wald.

Der Andere Aufftritt.

PAris/ indem er das Horn und die Stimme eines Jägers höret/ der sich ihm nähert/ stehet stille/ und thut als schlieffe er. Melindo der Jäger kömt heran/ und singet von der Lust des Jagens/ und weil er mit Beuten beladen/ so machet er sich gegenst die Stadt; Er bläset das Horn/ und Paris thut/ ob erwache er/ und beklaget sich/ daß er an seiner Ruhe gestöret worden. Melindo tritt zu ihm/ und fraget ihn/ wer er sey. Paris sagt/ er sey Dorindo/ ein Musicus/ von Tharsus/ einer Stadt in Cilicien bürtig/ und von dannen verreiset/ sich an den Hoff des Königs in Cypern zu begeben: nachdem aber das Schiff von einem grossen Sturm gescheitert/ habe er sich mit Schwimmen gerettet/ und endlich an gegenwärtigem Ufer angelanget: und indem er darüber betrübet/ so tröstet ihn Melindo/ und bringet ihn nach Hofe/ ihn der Helena darzustellen.

Der Dritte Aufftritt.

Der Helena Gemächer.

HElena redet von der Süßigkeit und Macht der Liebe; Argenia ihre Kammer-Jungfrau/ von deren Bitterkeit und Eitelkeit. Helena lobet die Flammen; Argenia verachtet sie. Die eine beschleust/ sie wolle liebende leben/ und die andere/ sie wolle die Liebe meiden.

Der Vierdte Aufftritt.

MElindo stellet den Paris der Helena dar. Amor kömt vom Himmel/ und schiest die Eine und den Andern/ und verbirget sich hernach. Beyde verlieben sich in einem Augenblikk. Helena verwundert sich darüber/ und fraget den Paris wer er sey. Paris begehret andere Zeit und Ort/ sich zu offenbahren. Sie loben die Musica, und Paris singet. Helena/ indem sie sich immer verliebter befindet/ bittet den Paris/ dazu bleiben/ und an ihrem Hofe sich auffzuhalten.

Der Fünffte Aufftritt.

Ein Vorhoff.

LUpino der Leib-Knecht/ suchet die Serina/ ein Hoff-Mägdgen/ lobet ihre Schönheit. Indem er aber nicht vergnüget ist/ die Haare/ die Augen oder den Mund zu loben/ so bleibet er bey dem Lobe der Nase.

SCENA VI.

ANcrocco ſpazzator di Corte, paleſa a Lupino d' eſſer' innamorato. S' accordano di cantar' inſieme: ma non potendo Ancrocco, per eſſer ſcilinguato, pareggiare il canto di Lupino, Lupino ſdegnato ſi parte. Ancrocco ripiglia il canto, e ſcilinguatamente esprime i proprii amori.

SCENA VII.

STANZE remote d' HELENA.

HElena, ritiratasi nelle piu remote ſtanze, esplica le fiamme, che proua per Paride, da lei creduto Dorindo, e riprende le proprie affettioni, che obligate al godimento de' piu ſublimi amori, corrano ad inchinare un coſi baſſo Oggetto.

SCENA VIII.

PAride paſſa nelle ſtanze d' Helena, & è da lei ripreſo; Ma diſcopertoſi Principe, & innamorato, chiede perdono dell' ardimento, e refrigerio all' ardore. Helena vinta da ſi potente aſſalto, gittatasi ſopra il letto, fa delle proprie braccia amoroſa catena al collo di Paride; e mentre ſi danno a baci, Amore ſerra le cortine, & eſce della ſtanza.

SCENA IX.

AMore esplica la ſua poſſanza, e poi volando ſi parte.

SCENA X.

GIARDINO con LOGGE.

ARgenia canta ſopra la vanità degl' Amanti.

SCENA XI.

DRaſpo Giardiniere diſcopre ad Argenia le ſue fiamme, e doppo eſſer da lei beffato, ambidue ſeparatamente ſi partono.

SCENA XII.

PIAZZA del TEMPIO di VENERE.

PAride arriva all' Iſola di Cithera, & aſpetta Helena fuori del Templo di Venere. Eſce Helena dal Tempio, e Paride la rapiſce. Con un' Abbattimento di Trojani, e Greci, doue i Greci, cedendo alla forza de' Trojani, doppo un' oſtinata battaglia, prendono finalmente la carica, finiſce l' Atto Quarto.

ATTO QVINTO.

SCENA I.

FIUMARA nelle CAMPAGNE di TROJA.

ENone esprime i tormenti, e la geloſia, che proua per la lontananza del ſuo cariſſimo Paride; e ſi conſola colla ſperanza.

SCE-

Der Sechste Auffritt.

ANcrocco / der Stubenheitzer / eröffnet dem Lupino / daß er verliebt ſey. Beyde vergleichen ſich miteinander zu ſingen: Indem aber Ancrocco / als ein Stammeler / des Lupino Geſange nicht gleich kommen kan / erzürnet ſich Lupino / und gehet davon. Ancrocco hebet wiedrr an zu ſingen / und bringet ſtammelnde ſeine Liebe für.

Der Siebende Auffritt.

Die innerſten Gemächer der Helena.

HElena / nachdem ſie ſich in die innerſten Gemächer begeben / erwehnet der Flammen / ſo ſie wegen des Paris empfindet / welchen ſie für Dorindo hält: verwirfft ihre Neigungen / welche / da ſie zielen ſolten auf die Genieſſung hoher Liebe / ſich lenken und biegen wollen gegen ſo niedrigem Gegenwurff.

Der Achte Auffritt.

PAris gehet in die Gemächer der Helena / und wird von ihr geſcholten / der ſich aber / als einen Fürſten / und in ſie verliebet / angiebt / um Verzeihung der Kühnheit / und Labſal ſeiner Brunſt bittet. Helena überwunden / von ſo mächtigem Anfalle / würfft ſich auff das Bette / und macht aus ihren Armen eine Liebes-Kette / um des Paris Hals; Und indem ſie einander küſſen / macht Amor die Fürhänge zu / und gehet aus den Gemächern.

Der Neundte Auffritt.

AMor erkläret ſeine Macht / und fleugt hernach davon.

Der Zehende Auffritt.

Ein Garten mit Luſt-Gebäuen.

ARgenia ſinget von der Eitelkeit der Liebhaber.

Der Eilffte Auffritt.

DRaſpo der Gärtner / eröffnet der Argenia ſeine Flammen / und nachdem er von ihr verhöhnet worden / gehen ſie beyde inſonders davon.

Der Zwölffte Auffritt.

Ein Platz für der Venus Tempel.

PAris kömt an die Inſul Cythera / und wartet auff die Helena / auſſerhalb des Tempels der Venus. Helena kömt aus dem Tempel / und Paris raubet ſie. Mit einem Streit von Trojanern und Griechen / worinnen die Griechen der Macht der Trojaner weichende / nach einem langwierigen Gefechte die Flucht ergreiffen / endiget ſich die Vierdte Handlung.

Die Fünfte Handlung.

Der Erſte Auffritt.

Ein Fluß auff dem Gefilde von Troja.

ENone erzehlet die Pein und Eiferſucht / welche ſie fühlet in der Abweſenheit ihres liebſten Paris; und tröſtet ſich mit der Hoffnung.

Die

SCENA II.

ORonte Messaggiero di Paride, caminando inuerso Troja, per dare annuntio a Priamo della Rapina d' Helena, e dell' arriuo d' Ambidue, s' incontra in Enone, da cui gli viene insegnata la Strada. Enone, discorrendo con Oronte, intende il ritorno di Paride, e si rallegra: ma soggiungendo Oronte, che arriuerà con Helena, cangia in uno stante l' allegrezza in cordoglio. Oronte seguita con ogni prestezza il suo viaggio; ed Ella ansiosa d' intender più distintamente il successo, gli và dietro per raggiungerlo.

SCENA III.

STRADA rimota della CITTA, con ARBORI, e RUUINE.

ERgauro Seruo di Medoro, mentre porta il Vino al Padrone, venutogli sete, tenta d' aprir la Cassetta, in cui sono rinchinse l' Ampolle; e non potendola aprire si sdegna. Apertala finalmente, assaggia il Vino, e trouatolo esser dolce, ne bee a poco a poco tanto, che alla fine s' inebria.

SCENA IV.

LIBRARIA.

MEdoro Precettore de Paggi, ammaestra Hirseno, & Ermillo. Eglino, in vece d' apprender la Lettione, contemplano le Figure fauolose d' Esopo. Accorgendosene Medoro, gli riprende: ma rispondendo Eglino, che per esser Nobili, non gli sia necessario lo studiare, deridendolo si partono.

SCENA V.

MEdoro, dolendosi d' essere ischernito, discorre sopra la Virtu, e sopra la Nobiltà.

SCENA VI.

PORTICO con GIARDINO in LONTANANZA.

ENone, non hauendo potuto raggiungere il Messaggiero, peruiene anch' ella alla Corte, per ritrouarlo.

SCENA VII.

HIrseno, & Ermillo vedono Enone, & invaghitisi della sua bellezza, procurano di rapirla: Ma venuti a contesa sopra l' elettione del luogo, in cui debbiano condurla, Enone gli esce dalle mani. Venuti finalmente all' Armi, Ermillo resta ferito, e sentendosi vicino al morire, si duole della sua suentura, non sapendo da chi riceuer conforto.

SCENA VIII.

ERgauro, hauendo co'l dormire discacciata l' ebbrezza, con un' Ampolla di Vino in mano, esprime il suo contento. Ascolta i lamenti d' Ermillo, e mosso da compassione, lo consola co'l Vino. Ermillo bee, e rihauuto alquanto gli spiriti uitali, appoggiatosi al braccio d' Ergauro, si parte.

SCE-

Der Andere Aufftritt.

ORontes ein Bote des Paris / gen Troja reisende / dem Priamus zu verkündigen / daß er die Helena geraubet / und alle Beyde ankommen / begegnet der Enone / welche ihm den Weg zeiget. Enone redet mit dem Orontes / und erfähret / daß Paris wieder kömmet / und erfreuet sich dessen. Indem Orontes aber hinzu füget / daß er mit der Helena ankomme / so verwandelt sich alsbald die Freude in Hertzleid. Orontes fähret eilends in seiner Reise fort / und sie begierig / eigentlicher den Verlauff zu erfahren / gehet ihm nach / ihn einzuhohlen.

Der Dritte Aufftritt.

Eine entlegene Gasse der Stadt / mit Bäumen und eingefallenen Gebäuen.

ERgauro / des Medoro Knecht / indem er dem Herrn Wein bringet / und ihn Durst ankömmet / versuchet das Flaschenfutter auffzumachen / worinnen die Flaschen verschlossen sind: Und weil er es nicht auffmachen kan / erzürnet er sich. Endlich eröffnet er es / kostet den Wein / befindet daß er süsse ist / und trinket allgemach so viel davon / daß er endlich trunken wird.

Der Vierdte Aufftritt.

Eine Bibliotheca.

MEdoro / der Pagen Præceptor, unterweiset den Hirseno und Ermillo. Sie / an statt die Lection zu fassen / beschauen des Æsopus Fabelbilder. Medoro wird dessen inne / und schilt sie: Sie aber antworten ihm / daß weil sie Edel sind / sie nicht nöthig haben zu studieren / lachen ihn aus / und gehen davon.

Der Fünffte Aufftritt.

MEdoro beklaget sich / daß er verspottet sey / redet von der Tugend / und dem Adel.

Der Sechste Aufftritt.

Ein Seulenwerk / mit einem Garten in der ferne.

ENone / weil sie den Bohten nicht einholen können / kömmet auch bey Hofe an / ihn zu suchen.

Der Siebende Aufftritt.

HIrseno und Ermillo sehen die Enone / verlieben sich in ihre Schönheit / und wollen sie entführen: Kommen aber in Streit über der Wahl des Ortes / wohin sie sie bringen wollen / worüber Enone ihnen entwischet. Sie greiffen endlich zum Gewehr / und Ermillo wird verwundet / welcher / wie er sich dem Tode nahe zu seyn erachtet / sich seines Unglükks beklaget / und weiß nicht / wer ihm helffen solle.

Der Achte Aufftritt.

ERgauro / nachdem er durch den Schlaff den Rausch vertrieben / hat eine Flasche in der Hand / und erzehlet seine gehabte Vergnügung. Er höret die Klage des Ermillo / wird zum Mitleiden bewegt / und erkwikket ihn mit Weine. Ermillo trinket / bekömmet ein wenig die Lebens-Geister wieder / lehnet sich auff des Ergauro Arm / und tritt abe.

SCENA IX.

STANZE di PRIAMO.

PRiamo riceuuto l' auuiso del ritorno di Paride, e della Rapina d' Helena, ne da informatione ad Hecuba, e ripieni d' allegrezza vanno a dar gl' ordini necessarii, acciò sieno preparate le Nozze.

SCENA X.

ANTICAMERA di HECUBA.

FIlinda Damigella si rallegra d' esser innamorata, e loda la dolcezza d' Amore.

SCENA XI.

ENone, per non esser piu molestata da' Paggi, vestitasi da Ragazzo, va cercando il Messaggiero, Filinda ingannata dall' habito, se n' innamora, discorrono insieme, & Enone, fingendo d' esser persuasa, promette d' amarla.

SCENA XII.

PIAZZA co'l PALAZZO REALE.

in Prospetto.

ERmillo perdona ad Hirseno; il qual con Ergauro procura di vedergli la ferita: ma non trovandosi in Ermillo altra ferita, che l' impressione, Hirseno se ne rallegra, e con essolui si parte. Ergauro resta attonito, e stupefatto della sciocchezza d' Ermillo, & hauendo inteso auuicinarsi il tempo delle Nozze di Paride, con Helena; stabilisce di porger anch' egli allegrezza a se stesso.

SCENA XIII.

ARriua Paride, & Helena in Troja, Enone gli vede, e si rammarica.

SCENA XIV.

ENone si duole amaramente d' essere stata abbandonata da Paride, e doppo una lamentevole essaggeratione si parte; risoluta di morire, per non viuer in continuo tormento.

SCENA XV.

SALA REALE.

PRiamo, & Hecuba, accompagnati da tutti gl' altri Prencipi, e Principesse Trojane, lodano le Bellezze d' Helena, ed ella si dedica ad Amendue per Figliuola. Esprime la perdita fatta del suo Regno per seguir Paride; e Priamo, promettendole maggiore Imperio, la concede a Paride in Moglie. Co'l Ballo, che poi segue di Prencipi, e Principesse, finisce il Quinto Atto, e tutta l' Opera insieme.

Il Compimento dell' Historie Trojane, vien rappresentato con Giostre, Tornei, & altri publici Spettacoli, degni della magnificenza di Prencipi si Generosi.

PER-

Der Neundte Auffritt.

Des Priamus Gemächer.

PRiamus/nachdem er die Zeitung von des Paris Ankunfft/und Entführung der Helena erfahren/ benachrichtiget dessen die Hecuba/ beyde voller Freuden/ machen nothwendige Anstalt / damit man das Beylager anstelle.

Der Zehende Auffritt.

Der Hecuba Vorgemach.

FIlinda/ eine Hoff-Jungfrau erfreuet sich/ daß sie verliebt sey/und lobet die Süßigkeit der Liebe.

Der Eilffte Auffritt.

ENone/ um nicht mehr von den Pagen angefochten zu werden / verkleidet sich als ein Knabe/und suchet den Bohten. Filinda/ durch die Kleidung betrogen/verliebet sich in sie. Beyde reden miteinander/und Enone sich stellend/ als überredet/verheisset ihr/ sie zu lieben.

Der Zwölffte Auffritt.

Ein Platz/ mit dem Königlichen Pallast/

prospectivisch.

ERmillo verzeihet dem Hirseno; welcher mit dem Ergauro nach der Wunde siehet: finden aber keine Wunde an ihm/ ausser der starken Einbildung/dessen sich Hirseno freuet / und mit ihm abtritt. Ergauro ist bestürtzt/ wegen der Tohrheit des Ermillo/und nachdem er verstanden / daß des Paris Beylager mit der Helena herbey nahet; setzet er ihm für/ sich selbst auch frölich zu machen.

Der Dreyzehende Auffritt.

PAris und Helena kommen an zu Troja/ Enone siehet sie und bekümmert sich.

Der Vierzehende Auffritt.

ENone klaget bitterlich/ daß sie vom Paris verlassen / und nach einer erbärmlichen Vergrösserung ihres Leides/gehet sie davon/ des Fürsatzes/ zu sterben/ um nicht in stetiger Kwal zu leben.

Der Funffzehende Auffritt.

Ein Königlicher Saal.

PRiamus und Hecuba/ begleitet von allen den übrigen Fürsten und Fürstinnen von Troja/loben die Schönheit der Helena/ und sie übereignet sichihnen beyden zur Tochter. Erzehlet den Verlust ihres Königreiches / dem Paris zu folgen/und Priamus verheisset ihr grössere Botmäßigkeit/ und giebet sie dem Paris zur Gemahlinn. Mit einem Tantze von Fürsten und Fürstinnen/ so darauff folget/endiget sich die Fünffte Handlung / und das gantze Werk.

Die Vollendung der Trojanischen Historien wird mit Stechen/Thurnieren/und andern öffentlichen Schau-Spielen/ so der Herrlichkeit Großmütiger Fürsten anständig/ dargestellet.

Perso-

PERSONAGGI
dell'
ATTO PRIMO.

DISCORDIA.
GIOVE.
APOLLO.
MERCURIO.
GIUNONE.
PALLADE.
VENERE.
SILVIO, LUCANO } Pastori.
EURILLA Ninfa.
Choro di Dei più inferiori.
Choro d' Amori.

La Scena rappresenta il Giardino d' Hesperia, e la sommità del Monte Pelio.

ATTO SECONDO.

ENONE.
PARIDE.
MERCURIO.
GIUNONE.
PALLADE.
VENERE.
Choro d' Amori.

La Scena rappresenta il Monte Ida.

ATTO TERZO.

LIPPO Pastore.
ENONE.
PARIDE.
CERISPO, NINFEO, CORIMBO } Fanciulli Cacciatori.

La Scena rappresenta il Monte Ida.

ATTO QVARTO.

MELINDO Cacciatore.
PARIDE sotto nome di Dorindo.
HELENA.
ARGENIA Damigella, LUPINO Staffiero, ANCROCCO Spazzatore } di Corte.
DRASPO Giardiniero di Corte.
AMORE.
Choro di Damigelle.
Choro di Trojani.
Choro di Greci.

La Scena rappresenta il Lito, e la Reggia di Sparta; l' Isola di Cithera co'l Tempio di Venere.

ATTO QVINTO.

ENONE.
ORONTE Messaggiero di Paride.
ERGAURO Servo di Medoro.
MEDORO Precettore.
Hirseno, Ermillo } Paggi.
PRIAMO.
HECUBA.
PARIDE.
HELENA.
Choro di Damigelle.
Choro d' Alibardieri.
Choro di Prencipi.
Choro di Principesse.

La Scena rappresenta la Campagna, e la Reggia di Troja.

BALLI.

Ballo di Dei, e Dee.
Ballo di Pastori.
Abbattimento di Trojani, e Greci.
Ballo di Prencipi, e Principesse.

La Linea, che lungo il Margine si stende, abbraccia que' Versi, che per cagione di breuità, sono stati lasciati nella Musica.

ATTO

Personen
der
Ersten Handlung.

Discordia.
Jupiter.
Apollo.
Mercurius.
Juno.
Pallas.
Venus.
Silvio, Lucano } die Hirten.
Eurilla eine Nymfe.
Chor der geringern Götter.
Chor der Amoretten.

Der Schauplatz bildet für den Garten Hesperiens / und die Höhe des Berges Pelius.

Der Andern Handlung.

Enone.
Paris.
Mercurius.
Juno.
Pallas.
Venus.
Chor der Amoretten.

Der Schauplatz zeiget den Berg Ida.

Der Dritten Handlung.

Lippo ein Hirte.
Enone.
Paris.
Cerispo, Ninfeo, Corimbo } die Jäger-Knaben.

Der Schauplatz weiset den Berg Ida.

Der Vierdten Handlung.

Melindo ein Jäger.
Paris/ unter dem Nahmen Dorindo.
Helena.
Argenia eine Jungfrau, Lupino ein Leib-Knecht, Ancrocco ein Stubenheitzer } bey Hofe.
Draspo/ ein Gärtner bey Hofe.
Amor.
Chor der Hofe-Jungfern.
Chor der Trojaner.
Chor der Griechen.

Der Schauplatz stellet dar das Ufer / und das Königliche Schloß zu Sparta; die Insel Cythera/ mit dem Tempel der Venus.

Der Fünften Handlung.

Enone.
Orontes/ des Paris Bohte.
Ergauro/ des Medoro Diener.
Medoro der Præceptor.
Hirseno, Ermillo } Pagen.
Priamo.
Hecuba.
Paris.
Helena.
Chor der Hofe-Jungfern.
Chor der Trabanten.
Chor der Fürsten.
Chor der Fürstinnen.

Der Schauplatz ist das Gefilde/ und das Königliche Schloß von Troja.

Ballette.

Ballet der Götter und Göttinnen.
Ballet der Hirten.
Streit der Trojaner und Griechen.
Ballet der Fürsten und Fürstinnen.

Die Linea/ so zu längst des Randes sich erstrekket/ begreifft in sich diejenigen Verse/ so um Kürtze willen/ in der Musica ausgelassen worden.

ATTO PRIMO.

SCENA I.

GIARDINO d' HESPERIA.

Esce la Discordia dall' Inferno, entra nel Giardino, si lamenta di non esser chiamata alle Nozze di Theti, risolue di uendicarsene, rapisce il Pomo d'oro, e poi uolando si parte.

DISCORDIA.

QUal gia mai dentro al seno,
Di sdegno, e di veleno,
Tormentoso flagello il cor mi spezza?
Io, che gl' Imperi a debellare auezza,
Soura Scettri, e Corone,
Trionfante passeggio,
Vilipesa, e schernita alfin mi ueggio.

Gia che Theti incostante,
Tutta (o forza d' Amor!) d' Amor s'accende,
Et hor che fatta di Nemica, Amante,
Fra dolci amplessi a ben' amare apprende:
Co'l suo uago Peleo colma d'ardore,
In Nodo Marital la stringe Amore.
Et hoggi apunto è il giorno,
Che con mio graue, e doloroso affanno,
Colà di Pelio in su le cime ombrose,
A celebrare andranno,
I bramati Himenei,
Del Ciel, del Mare, e de la Terra, i Dei.

Io sola resto (o crude stelle!) io sola,
Con sentenza seuera,
Esclusa fuor de la Diuina Schiera.

Il Ciel, la Terra, e'l Mare,
Par che'l poter de l' opre mie pauenti;
E pur non sempre appare,
Ch' a suscitare i mali,
Habbia i pensieri intenti.

Quan-

Erste Handlung.

Erster Auffritt.

Der Garten in Hesperia.

Die Uneinigkeit kömt aus der Hölle/ tritt in den Garten/ beklaget sich/ daß sie zu der Thetis Hochzeit nicht geladen worden/ beschleust/ sich zu rächen/ raubet den göldenen Apffel/ und fleugt davon.

DISCORDIA.

WAs für eine kwälende Pein
Von Zorn und Gifft
Wil mir das Hertz im Leibe zerreissen?
Ich/ die ich gewohnet bin Käyserthümer zu besiegen/
Vnd über Zepter und Krohnen
Triumfiere/
Sehe mich zu letzt gering geschätzet und verachtet.

Jetzt/ da die unbeständige Thetis/
Gantz ist/ (O grosse Krafft der Liebe) in Liebe entzündet/
Vnd aus einer Feindinn eine Verliebete worden/
In süssen Vmarmungen wohl lieben lernet/
Vnd mit ihrem Lieben Peleo mit Brunst erfüllet/
Sich durch die Liebe Ehelichen verbindet.
Vnd heute ists gleich der Tag/
Daß mit meinem grossen und schmertzlichen Verdruß/
Auff den schattichten Spitzen des Pelii/
Sich einfinden werden/ zu begehen
Das gewünschte Hochzeit-Fest/
Alle Götter/ des Himmels/ des Meers/ und der Erden.

Ich allein (O grausames Verhängnüß) ich allein
Bin durch ihr scharffes Vrtheil/
Von der Göttlichen Zusammenkunft ausgeschlossen.

Es scheinet/ daß der Himel/ die Erde/ und das Meer/
Die Macht meiner Werke fürchte;
Wiewohl nicht allemahl zu spüren ist/
Daß ich/ nur Böses zu stifften/
Meine Gedanken solte gerichtet haben.

Wie

Quante uolte ſi uede,
Sorger da gl'odii ancor, benche mortali,
Vero Amor, uera Fede?
E acciò prodotta sia,
Per alterata uia,
La Generation, ſon pure ogn' hora,
Discordi i Cieli, e gl' Elementi ancora!

Ma che tardo infelice,
A uendicar tutti gl' oltraggi miei?
La Discordia ſon' io, tutto mi lice.

De' perversi Himenei,
Gia corre il giorno, e gia uicina è l'hora,
Nò nò, non piu dimora,
Che s'io ſanar presumo,
De l'ingiuria il dolor, co'l mio lamento;
Zappo l' aria, aro il Mar, ſemino al uento.

Ache dunque s'aſpetta?
Vendetta homai, uendetta!

Queſto, a cui do di piglio,
Aureo Pomo, e uermiglio,
Che di ſcrittura homai
Seditioſa adorno,
Sarà poſſente a uendicar lo ſcorno.

Andronne, andronne anch' io,
E a dispetto del Cielo,
Fra quelle piante ascoſa,
Attenderò ſdegnosa,
Tempo opportuno a si mirabil' opra,
Che in un momento iſteſso,
Le Nozze uelgerà tutte ſoſſopra.

Armar la deſtra, e'l core,
Vò di mortal furore;
E con rigido ſdegno,
Fin che l' alta uendetta,
Non sia nel cor di tutti i Numi impreſſa,
Odiar non ſol: ma lacerar me ſteſſa.

SCENA

Wie mannichmahl ſiehet man/
Daß auch aus tödtlichem Haſſe
Wahre Liebe und Treue entſtehe?
Vnd damit geſchehen möge/
Durch abgewechſelte Wege/
Die Fortpflantzung/ ſo ſind ja immer fort
Die Himmel/ und die Elementen uneins.

Aber warum verziehe ich Vnglükkſeelige
Allen meinen Schimpff zu rächen?
Ich bin die Diſcordia, mir iſt alles vergönnet.

Der verkehrten Hochzeit (den
Tag läufft ſchon zum Ende/ und iſt die Stunde fürhan-
Nein/ nein/ ich wil nicht länger ſäumen.
Denn wo ich mir einbilde zu heilen
Mit meiner Klage/ den Schmertzen der Beſchimpfung/
So wolte ich die Lufft graben/ das Meer pflügen/
und in den Wind ſäen.
Was verziehe ich denn länger?
Rache/ Rache!

Dieſer ergrieffene
Güldene und rohte Apffel/
Welcher mit einer Schrifft/
So auffrühriſch/ gezieret iſt/
Soll Vermögens gnug haben/ den Hohn zu rächen.

Ich wil mich auch dahin machen/
Vnd dem Himmel zu Trutz/
Vnter dem Laube verſtekket/
Voller Grimmes warten/
Auff gelegene Zeit/ zu einem ſo wunderlichẽ Werke/
Welches in einem Augenblikk
Die gantze Hochzeit auffrühriſch machen ſoll.

Ich wil die Hand und das Hertz bewapnen/
Mit tödtlichem Grimme/
Vnd für grauſamem Zorn/
So lange als die wütende Rache (gen/
Noch nicht in die Hertzen aller Götter hinein gedrun-
Mich ſelbſt nicht allein haſſen: ſondern gar zerreiſſen.

SCENA II.

SOMMITA DEL MONTE PELIO.

Ragiona Siluio dell' incostanza amorosa, riconosce il luogo degl' amorosi godimenti con Eurilla; la uede, e si ritira per ascoltarla.

SILUIO.

1.

IL Desio d' un core amante,
Nasce sempre in un baleno:
Ma in un punto ancor uien meno,
Se l' ardor non è costante.

2.

Par che pianga, e che sospiri,
Nel mirar bella che splende:
Ma se lungi il piè distende,
Cessan tutti i suoi martiri.

Ma quivi a punto è il loco,
Oue Eurilla gentile,
Alteramente humile,
Arse anch' ella a l' ardor del mio bel foco.

Amor, tu che in un punto
M' auentasti. Ma taci; Eccola a punto.

SCENA III.

Esprime Eurilla, che non vi sia maggior contento che l' esser innamorato. Silvio le si fà incontro, la richiede del tempo nel qual debba consolar le sue pene, e le conferma la sua costanza.

EURILLA, SILVIO.

1.

Eurilla. CHi d' Amor gli strali sprezza,
Donne mie gioir non può;
Se dian pianto, o pur dolcezza,
Dica sol chi gli prouô.
O fortunato ardore!
Le ferite d' Amor dan uita al core.

Gode

Der Andere Auffritt.

Die Höhe des Berges Pelii.

Silvius redet von der Unbeständigkeit der Liebe / besiehet den Ort / wo er der Eurillen Liebe genossen / siehet sie / und verstekket sich / ihr zu zu hören.

SILVIUS.

1.

Lied. DAs Verlangen eines liebenden Hertzen
Wird in einem Augenblikk gebohren:
Aber es vergehet auch geschwinde /
Wenn die Brunst nicht beständig ist.

2.

Es scheinet / man weine und seuffze /
Wenn man eine gläntzende Schönheit erblikket:
Aber wenn man sich davon entfernet /
So hören alle Schmertzen auff.

Rede. Aber diß ist gleich der Ort /
Wo die schöne Eurilla /
Mit stoltz-gemängter Demuht / (worden.
Von der Brunst meiner schönen Flammen entzündet

Amor / der du mich in einen Aun
Getroffen. Aber stille; Sie ist eben da.

Der Dritte Auffritt.

Eurilla bringet für / daß keine grössere Vergnügung sey / als verliebt zu leben. Silvius machet sich zu ihr / fraget sie umb die Zeit / in welcher sie seine Schmertzen lindern wolle / und versichert sie seiner Beständigkeit.

EURILLA, SILVIUS.

1.

Lied. Eurilla. WEr der Liebe Pfeile verachtet / (haben;
Der kan (ihr Frauenzimmer) keine Vergnügung
Sie mögen gleich thränen / oder Freude geben /
So sage doch / wer sie versucht hat:
O glükkseelige Brunst!
Der Liebe Wunden geben dem Hertzen das Leben.

2. Der

2.

Gode sol chi vive amante,
Altro ben qua giu non u' è;
Sia leggero, o sia costante,
Chi non ama è stolto a fe.
Amor tutto è dolcezza;
Non hà senso colui, ch' Amor non prezza.

1.

Silvio. Quando mai dentro al tuo seno,
Oue alloggian mille Amori,
Hauran pace i miei dolori,
De' conforti al bel sereno?

2.

Loderò gl' Astri, e la Sorte,
S' io potrò fra i tuoi sospiri,
Coi tormenti, e coi martiri,
Far beata ancor la morte.

SCENA IV.

Eurilla assicura Silvio della sua corrispondenza in Amore, e la consola colla speranza. Lucano, ascoltati i ragionamenti loro, rimprovera ad Eurilla la rotta fede. Eurilla gli conferma le sue promesse. Silvio se ne lamenta, e vien consolato da Eurilla, che scoprendosi innamorata di Ambidue, dichiara il modo co'l quale debbono egualmente amarla. Lucano, e Silvio, si lamentano della sentenza d Eurilla. Lucano ricorre all'inganno: ma accorgendosi, esser dai Dei più inferiori, apparecchiato il connuito, per le Nozze di Theti; separatamente si partono.

EURILLA, SILVIO, LUCANO.

Eurilla. QUell' acceso desio,
Che ti distrugge il core, e'l sen t' infiamma,
Con disusata fiamma,
Distrugge anco il cor mio.
Tu sol sarai de l' alma mia sostegno;
Fia che in breue il tuo Legno,
Che nel mar del desio languisce absorto,
Giunga d' Amore a ristorarsi in Porto.

Lucano. Oime, sogno, o uaneggio?
Eurilla è questa; o crudo Amor, che ueggio!

O spe-

2.

Der allein ist vergnügt / der in Liebe lebet /
Keine andere Lust ist hiernieden anzutreffen;
Die Liebe sey leichtsinnig / oder beständig /
So ist doch der in Wahrheit ein Narr / der nicht liebet.
Die Liebe ist lauter Süßigkeit;
Der hat keine Sinne / wer der Liebe nicht achtet.

Lied. Silvius. 1.

Wenn werden endlich in deinem Hertzen /
In welchem wohl tausend Liebsten wohnen /
Meine Schmertzen Labsal finden /
Durch einen Trost deiner Freundlichkeit?

2.

Ich wil die Sternen und das Glükk loben /
Im Fall ich zwischen deinen Seufftzern /
Gb gleich mit Pein und Marter /
Meinen Tod werde beseeligen können.

Der vierdte Auffritt.

EUrilla versichert den Silvium ihrer Gegen-Liebe / und tröstet ihn mit Hoffnung. Lucanus nachdem er ihr Gespräch angehöret / verweiset der Eurilla ihre Untreue. Eurilla bestätiget ihm nochmalen ihre Verheissungen. Silvius beklaget sich deßwegen / und wird von der Eurilla getröstet / welche / nachdem sie an den Tag gegeben / daß sie in alle beyde verliebet sey / ihnen erkläret / auff was weise sie beyde sie gleichförmig lieben sollen. Lucanus und Silvius beklagen sich über Eurillen Ausspruch. Lucanus ersinnet einen Betrug: Nachdem sie aber gewahr werden / daß von den geringern Göttern zu der Thetis Beylager die Taffeln angerichtet sind / treten sie abe.

EURILLA. SILVIUS. LUCANUS.

Eurilla. DAs entzündete Verlangen /
Welches dir das Hertz kränket / und die Seele ent-
Wil mit ungewohnten Flammen (zündet /
Auch mein Hertz verzehren.
Du allein sollst seyn der Auffenthalt meiner Seelen;
In kurtzem soll dein Schiff / (ist /
Welches in dem Meer der Begierden vertieffet / und mate
In Amors Hafen / sich zu erkwikken / anländen.

Silvius. O wehe! träume ich / oder bin ich nicht bey mir selber?
Das ist die Eurilla; O grimmer Amor / was sehe ich?

K O glück-

Silvio. O ſperanza felice!
O mio Deſtin beato!
Nò nò, troppo infelice!
Che di ſperar, non di goder m' è datò;
Poiche ſperando entro ſi dubbia ſorte,
Ogni momento a la ſperanza è morte.

Lucano. Queſta é quella mercede,
Che ſi deue a un' Amante?
Queſta dunque è la fede,
Che tante uolte m' hai promeſſa, e tante?

Eurilla. Laſcia, deh laſcia homai,
Adorato Lucan, l'ira, e'l furore.
Ciò che con lingua amante,
Ti promiſi, e giurai,
Sarà ſempre coſtante,
A mantenerlo il core.
Tutte le Stelle in teſtimonio io chiamo;
Hò promeſſo d' amarti, e pure io t' amo.

Silvio. Eurilla anima mia,
Se tu adori Lucan, di me che fia?

Eurilla. Taci, taci mio Bene,
Che tu per proua il ſai,
S'io per te viuo, e per te moro in pene.

Lucano. Strano eccesſo d' Amore!
Come potrà gia mai
Amar Lucan, ſe dona ad altri il core?

Eurilla. Amo te mio Lucano;
Adoro te mio Silvio.
Per te prouo i martiri;
Per te ſpargo i ſoſpiri.
Coſi languendo, e l' Vno, e l' Altro adoro,
Et adorando innamorata io moro.

Silvio. Vn' amoroſo ardore,
Quando ad amar l' alma ſoſpinge, o chiama;
Compagnia non ammette in quel che ſama.

Nobi-

Silvius. O glükkſeelige Hoffnung!
O mein ſeeliges Verhängnüß!
Ach nein! ich bin vielmehr unglükkſeelig/ (geben;
Denn mir iſt allein zu hoffen/aber nicht zu genieſſen ge-
Denn wenn man in ſo zweifelhafftigen Zuſtande hoffet/
So iſt ein ieder Augenblikk ein Tod der Hoffnung.

Lucanus. Iſt das derjenige Lohn/
Den man einem Liebhaber ſchuldig iſt?
Iſt denn das diejenige Treue/
Die du mir ſo offt und vielmahl geſchworen?

Eurilla. Laß doch/ laß doch unterwegen/
Mein angebeteter Lucan/ den Zorn und Eyfer.
Das/ was ich mit liebhabender Zunge
Dir verheiſſen und geſchworen/
Soll das Hertz immer beſtändig ſeyn
Dir zu halten.
Ich ruffe alle Sternen zu Zeugen an;
Ich habe dich zu lieben verheiſſen/ſo liebe ich dich auch.

Silvius. Eurilla meine Seele/
Wen du den Lucan anbeteſt/ wie ſtehts denn um mich?

Eurilla. Schweig/ſchweig mein Schatz/
Du weiſtes aus Erfahrenheit/
Wie ich deinentwegen in Pein lebe und ſterbe.

Lucanus. O des wunderſeltzamen Liebens!
Wie wird ſie immer und ewig können (ſchenket?
Den Lucan lieben/ wenn ſie einem andern das Hertz

Eurilla. Ich liebe dich mein Lucanus/
Ich bete dich an mein Silvius/
Von deinentwegen empfinde ich Peinen/
Vnd wegen deiner ſeuffze ich.
Dergeſtalt bete ich euch alle beyde mit Schmertzen an/
Vnd ſterbe alſo verliebt.

Silvius. Eine Liebes-Brunſt/
Wenn ſie eine Seele zu lieben nöthiget und dringet/
So leidet ſie keine Geſellſchafft in dem Geliebten.

Einen

Eurilla. Nobilissima Gara,
Sempre sarà ne le vostr' alme ascosa:
Ma non vi fia penosa,
Che gareggiando a ben' oprar s'impara.
Cosi ne' vostri petti,
Gareggiando il desio;
Fatto piu saggio, e piu fedele amante,
Ciascun sarà nel' amor mio costante.

Lucano. Ahi che Gara amorosa,
Benche diletto apporte,
Hà per guida la Morte.

Silvio. Chi può soffrir, che goda
Altri, nel sen de la sua Donna accolto,
O non è amante, o se pur ama, è stolto.

Eurilla. Chi a posseder senza timor s'auezza,
Ciò che possede, o poco stima, o sprezza.

Lucano. Ahi, che la Gelosia,
Che da souerchio amore,
Nasce nel sen di chi sospira amante,
Con flagello incessante,
Rode il sen, punge l'alma, e sferza il core.

Eurilla. Amante inuan s'appella,
Chi non soggiace a quel che uuole, e brama,
Vna Beltà che s'ama.

Se tu m' ami, o Lucano,
Se tu, Silvio, m' adori,
Con impero sourano,
Vincitrice son' io de' vostri cori.

Sempre a dar legge al Vinto,
E il Vincitore accinto.
Voi che gia uinti siete,
Prender legge in Amor da me douete.

Jo son d'entrambi amante:
M' ami ciascuno, e sia,
Et in amare, & in penar costante;

Eurilla. Einen edlen Eyfer
Sollen immerdar eure Seelen hegen:
Doch lasset euch nicht denselben verdrießlich seyn.
Denn durch das Nacheyfern lernet man wohlthun.
Dergestalt wird in euren Hertzen
Das eyfernde Verlangen machen/ werde!)
Daß ein ieder euer Beyder desto klüger und getreuer
Vnd in meiner Liebe beständig bleibe.

Lucanus. Ach/ der Eyfer in der Liebe/
Ob er gleich eine Lust erwekket/
Hat doch den Tod zum Gefehrten.

Silvius. Wer leiden kan/ daß ein anderer (finde/
In der Schos seiner Liebsten umarmet/ Vergnügung
Der liebet nicht/ oder so er liebet/ ist er alber.

Eurilla. Wer ohne Furcht etwas besitzet/
Der achtet dasselbe entweder wenig oder gar nicht.

Lucanus. Ach die Eyfersucht/
Welche von allzugrosser Liebe
Entspringet in dem Hertzen eines wahren Liebhabers/
Pfleget mit unauffhörlichen Peinen/ (zu stäupen.
Die Brust zu nagen/die Seele zu stechen/und das Hertz

Eurilla. Der kan mit Recht kein Liebhaber heissen/
Der nicht unterthan ist demjenigen/ das da wil und
Eine geliebte Schönheit. (wünschet

Lucanus/ wenn du mich liebest/
Silvius/ wenn du mich anbetest/
So bin ich mit höhester Botmäßigkeit
Eine Vberwinderinn eurer beyder Hertzen.

Ein Vberwinder ist iederzeit bereit
Dem Vberwundenen Gesetze zu geben.
Ihr/ die ihr überwunden seyd/
Sollet von mir die Gesetze der Liebe empfangen.

Ich liebe euch alle beyde/
Daher liebet mich hinwieder alle beyde/ und seyd/
So wohl im Lieben/ als im Leiden beständig.

Ne a ſperanza maggiore,
Dia nel ſuo cor ricetto;
Però che un ſolo amore,
Non m' ardera gia mai, ne'l cor, ne'l petto.

Nuntia ſia di piacere, o pur di doglia,
Voſtro deſir ſia in bando,
Doue appar la mia uoglia:
Coſi a punto uogl' io, coſi comando.

Silvio. Ahi legge troppo fera!
Ahi ſentenza ſevera!

Lucano. O dolore! o tormento!
Impallidire, inhorridir mi ſento.

Silvio. Vn doloroſo affanno,
Homai de l' alma ogni potenza aſſale.

Lucano. Doue ragion non vale,
Habbia forza l' inganno.
Ascolta anima mia.
Folle ſei, ſe tu credi,
Che ſol di tua bellezza,
Il tuo bel Silvio innamorato ſia:
Par che t' adori, & altra Donna apprezza.

Eurilla. Impoſſibil mi ſembra, ——
Silvio. —— O Ciel che miro!
In queſto breve giro,
Preparate uegg' io Menſe Celeſti.
Che prodigi ſon queſti!
Eur. Lucan. Ahi, che tanto ſplendore,
M' abbaglia i lumi, e mi confonde il core.

Silvio. Mirar piu non poſſio.

Eurilla. Mio Cor, mia Vita, ——
Silv. Luc. —— Anima bella, —
Eur. Sil. Luc. — a Dio.

SCE-

Vnd gebet ja keiner gröſſern Hoffnung
Raum in euren Hertzen;
Denn eine einzige Liebe allein/
Soll nimmermehr mein Hertz und Bruſt entzünden.

Ich möge euch gleich Freude oder Leid ankündigen/
So ſetzet eure Begierden beyſeit/
Wo ihr meinen Willen ſehet.
So wil ichs eben haben/ und ſo befehle ich.

Silvius. O des allzugeſtrengen Geſetzes!
O des allzuernſten Urtheils!

Lucanus. O der groſſen Pein und Schmertzen!
Ich fühle/ daß ich erblaſſe und erzittere.

Silvius. Ein ſchmertzliches Leiden
Bekrieget alle innerſten Kräffte meiner Seele.

Lucanus. Wo das Recht nicht gilt/
Da mag der Betrug ſtatt finden.
Höre meine Seele.
Du biſt thöricht/ im falle du gläubeſt/
Daß allein in deine Schönheit/
Dein ſchöner Silvius verliebt ſey. (andere.
Es ſcheinet/ als wenn er dich anbete/ und liebet doch eine

Eurilla. Das dünket mich unmüglich.
Silvius. O Himmel/ was ſehe ich!
In ſo geſchwinder Zeit/
Sehe ich himliſche Taffeln zubereitet.
Was iſt das für ſeltzames Wunder?
Eur. Lucan. Ach dieſer Glantz (ſtürtzt.
Verblendet mir die Augen/ und macht das Hertz be-

Silvius. Ich kans nicht länger anſchauen.

Eurilla. Mein Hertz/ mein Leben.
Silv. Luc. Schöne Seele.
Eur. Silv. Lucan. GOTT befohlen.

Der

SCENA V.

Discende la Discordia, e discorre, che non vi sia la piu dolce cosa, che la Vendetta. Accorgendosi, che comparsi i Dei, gia siedono alla Mensa: si nasconde per gittarui sopra il Pomo.

Discordia.

Dolce cosa è la Vendetta.

1.

Pur ch' al fin s' abbatta, e opprima,
Chi sospinge a giusto sdegno,
Costi pur la Vita, e'l Regno,
Il suo prezzo non si stima.
Piu d'ogn' altra il core alletta:
Dolce cosa è la Vendetta.

2.

Corre sempre, e non si uede;
Fiamme auenta, e par che dorma;
In più guise si trasforma;
Ne gia mai pauenta, o cede.
Più d'ogn' altra il core alletta:
Dolce cosa è la Vendetta.

Ma la Schiera Divina,
Con allegrezza immensa,
Gia s' asside a la Mensa.
Jo starò qui vicina,
Fra questi Mirti ascosa;
E attenderò sdegnosa,
Auolger in contrasto,
L'alta solennita di si bel Pasto.

SCENA VI.

I Dei piu inferiori, apparecchiato che hanno le Mense, cantano, sotto Figura d' Allegoria, in lode de' Serenissimi Sposi. La Discordia gitta il Pomo, e poi si parte. Giunone, Pallade, e Venere vengono a contesa, per l' acquisto del Pomo; ricorrono alla sentenza di Gioue, ed Egli rimette la Causa al Giudicio di Paride. Scende una Nuuola dal Cielo, nella quale entrano le Dee, e per comandamento di Giotte, guidate per aria da Mercurio, se ne vanno nella Frigia a ritrovarlo. Col Ballo che poi segue fra gl' altri Dei, che restano, finisce il Prim Atto.

Cho-

Der fünffte Auffritt.

Die Discordia fähret herniéder / und saget / daß nichts anmuthigers sey / als die Rache. In dem sie gewahr wird / daß die Götter und Göttinnen sich eingestellet / und schon zur Taffel sitzen / verstekket sie sich / den Apffel auff die Taffel zu werffen.

Discordia.

Ein angenehmes Ding ist die Rache.

1.

Lied. Wenn man endlich nur erleget und unterdrükket
Denjenigen / so einen zu billichem Zorn nötiget /
Und solte es gleich das Leben und das Reich kosten /
So ist doch ihr Werth nicht zu schätzen.
Nichts kan so das Hertz vergnügen.
Ein angenehmes Ding ist die Rache.

2.

Sie läufft immer fort / und man siehet sie nicht /
Sie hegt Flammen / und scheinet sie schlaffe.
Sie verstellet sich in viele Gestalten /
Sie fürchtet sich nicht / noch weichet iemahlen.
Nichts kan so das Hertz vergnügen.
Ein angenehmes Ding ist die Rache.

Rede. Aber der himmlische Hauffe
Setzet mit unermäßlichen Freuden
Sich zur Taffel.
Ich wil hie nahe bleiben /
Unter diesen Myrten verborgen /
Und in Grimm bedacht seyn /
In Uneinigkeit zu bringen /
Das treffliche Gepränge des so schönen Mahls.

Der sechste Auffritt.

Die geringern Götter / nachdem sie die Taffeln angerichtet / singen unter einer Allegorischen Poesia das Lob der Hoch-Fürstl. Verehlichten. Die Discordia wirfft den Apffel / und macht sich davon. Juno / Pallas und Venus werden uneins wegen des Apffels / beruffen sich auff Jupiters Urtheil / welcher aber die Sache von sich auff des Paris Ausspruch schiebet. Es kömt eine Wolcke vom Himel / in welche die drey Göttinnen sich begeben / und auff Jupiters Befehl vom Mercurio durch die Lufft geführet werden in Phrygiam / den Paris anzutreffen. Und endiget sich die erste Handlung mit einem Tantze / welchen die übrigen Götter und Göttinnen / so da bleiben / beginnen.

CHORO de' Dei più inferiori, GIOVE, APOLLO, MERCURIO, GIUNONE, PALLADE, VENERE,
che cantano;
DISCORDIA nascosta. Tutti gl' altri DEI, e DEE,
che non cantano.

Choro. O Fortunato, o memorabil Giorno!
Ch' alteramente è adorno,
D' Himenei si festosi.
Viuan gl' amati Sposi,
In fin ch' alluma ogn' Emispero il Sole:
E generosa Prole,
Esca dal sen fecondo,
A far piu bello, e piu felice il Mondo.
Sia senza fin beato,
Questo nobil soggiorno,
O fortunato, o memorabil Giorno!

Giunone. Questo è mio. ——
Pallade. —— Anzi mio.
Giunone. Jo fu la prima. ——
Pallade. —— Jo,
Che distesi la mano.
Venere. Fermate oh là, pian piano:
Anch' io la mano stesi,
E pria d'ogn' altra ——
Giun. Pall. —— Jo pria di tutte } il presi.

Gioue. Che litigi? che risse?
Che tumulti son questi,
O belle Dee Celesti?

Giunone. Questo è un dono del Fato,
Ch' a me piu ch' ad ogn' altra hoggi uien dato.

Pallade. Se pur non fia, che la Ragion s' opprima;
A me sola conuiensi,
Poich' a prender' il Dono io fui la prima.

O bel-

Chór der geringern Götter. JUPITER, APOLLO MERCURIUS, JUNO, PALLAS, VENUS.
welche singen;
DISCORDIA so verstekket. Alle die andern Götter und Göttinnen/
so nicht singen.

Chorus. Hochzeit-Gedicht. O Glükkseeliger/ O gedenkwürdiger Tag!
Der so trefflich pranget
Mit so herrlichem Beylager.
Es leben die geliebten Verlobten/
So lange die Sonne den Welt-Kreiß beleuchtet:
Ein Hochgebohrnes Geschlecht
Entspringe aus der fruchtbahren Schos/
Die Welt schöner und glükkseeliger zu machen.
Es sey ohn Ende glükkseelig
Dieser hochgeadelte Auffenthalt/
O glükkseeliger/ O gedenkwürdiger Tag!

Juno. Dieser ist mein.
Pallas. Nein/ sondern mein.
Juno. Ich bin die Erste gewesen.
Pallas. Ich/
Die ich die Hand ausgestrekket.
Venus. Haltet inne ein wenig/ etwas sachte:
Ich auch habe die Hand ausgestrekket
Und ihn ehe/ als iemand sonsten
Jun. Pall. Ich habe ihn ehe als alle } gefangen.

Jupiter. Was ist das für Gezänke/
Hader/ und Getümmel/
Ihr schönen himlischen Göttinnen?

Juno. Dieses ist ein Geschenk des Verhängnüsses/
Welches mehr mir/ als sonst einer andern gegeben wird.

Pallas. Dafern man nur nicht das Recht unterdrükket;
So gehörets mir alleine/
Denn ich habe solches Geschenk allererst ergriffen.

O des

Apollo. O bellisſimo Dono!
Dono piu che Celeſte! e quai ui ſono,
Su la Scorza lucente, caratteri ſcolpiti?
La ſcrittura che u' è, coſi fauella:
Diaſi queſto bel Dono a la più bella.

Venere. Vana ſarà d' altrui la violenza;
Guerreggia in mio fauor l'alta Sentenza.

Giunone. Ceder le mie ragioni, ah non poss' io;
Poiche ſon bella, al par d' ogn' altra, anch' io.

Pallade. A ceder in beltà
Non fu, ne men ſarà, Pallade auezza;
Diſprezzar non poss' io la mia bellezza.

Giu. Pal. Ven. Padre, o Padre tonante!
Dauanti al tuo gran Trono,
Con deuoto ſembiante,
Supplice chiedo il meritato Dono.

Giou. La paſſion, che ui commoue, e fere,
Su le guance dipinta,
Fa, che ragion diſtinta
Non poſſa dar, de le bellezze altere.
Egualmente uagheggio
Le bellezze, che ſono in uoi raccolte:
Ma non puo queſto Pomo eſſer di molte.

S' io do' l uanto a una Figlia, ecco poi l'ira,
De l' altra Figlia, e de la Moglie inſieme;
E s' applaudo a la Moglie, ecco s' adira,
E l' una, e l' Altra, e ſi lamenta, e geme.

Amo di par Ciaſcuna, e'l dolce affetto,
Ogni mio ſenſo a paſſione hà moſſo;
Giudice idoneo eſſer tra uoi non poſſo.

Doue il Gargaro altier s' eſtolle in Ida,
Vive Paſtor tra' boſchi in Frigia nato,
Che di prudenza ornato,
Sol decider tra uoi puo la diſfida.
Dal noſtro Sangue anch' ei deriua, e naſce;

Apollo. O des ſchönen Geſchenkes!
Ein mehr als himliſches Geſchenk! Vnd was für
Buchſtaben ſind auff der gläntzenden Rinde geſchrieben?
Die Schrifft/ ſo darauff iſt/ redet alſo:
Man gebe dieſes ſchöne Geſchenk der Allerſchönſten.

Venus. Aller andern Gewalt iſt verlohren/
Das Vrtheil ſtreitet für mich.

Juno. Ich kan von meinem Rechte nicht abtreten/
Denn ich bin ſo ſchön als einige andere.

Pallas. Wegen Schönheit zu weichen (werden.
Iſt Pallas weder geweſen/ noch wird ſie auch gewohnet
Ich kan meine Schönheit nicht verachten.

Jun. Pall. Ven. O groſſer Donner-Vater/
Für deinem hohen Throne
Bitte ich mit demütigen Augen
Fußfällig das verdienete Geſchenke.

Jupiter. Die Gemüthsverwirrung/ ſo euch beweget und ver-
Iſt an euren Wangen gemahlt/ (wundet/
Vnd macht/ daß die Vernunfft
Nicht unterſcheiden kan die wahre Schönheit.
Mir belieben ohn Vnterſcheid
Die an euch befindlichen Schönheiten.
Gleichwohl kan dieſer Apffel nicht vieler ſeyn.

Gebe ich den Vorzug einer Tochter/ ſo habe ich den
Der andern/ und zugleich meiner Gemahlin; (Zorn
Sprech ich für die Gemahlinn/ ſo erzürnen/
Beklagen ſich/ und ſeuffzen die andern beyden.

Ich liebe euch alle gleich/ uñ die ſüſſe Gemütsneigung
Hat alle meine Sinne zur Paſſion beweget.
Daher kan ich kein tauglicher Richter unter euch ſeyn.

Wo der ſtoltze Gargarus auff dem Ida ſich erhebet/
Da wohnt ein Hirte unter den Büſchen/ in Phrygien
Welcher mit Weißheit begabet (geboren/
Allein euren Zank ſchlichten kan.
Er kömmet auch von unſerm Geblüte;

Ma fin dentro le faſce,
L' ingiuſta Madre a diſcacciarlo atteſe,
Per l' horror che de' ſogni all' hor ſi preſe.
Sembra Paſtore, & è Signor ſourano,
Figlio di Priamo Imperator Trojano.

Paride è queſti, il cui ſublime ingegno,
Lo rende al par degl' alti Dei Celeſti
De le voſtre bellezze Arbitro degno.

Itene dunque là; Colui, che porta
L' ambaſciate del Ciel, ui ſarà ſcorta.

Mercurio. Per ubbidir chi l' Vniverſo regge,
Farò d' un cenno inuiolabil legge.

Giunone. Co'l cor contento, e lieto
Al tuo uoler, m' acqueto.

Pallade. Ad ubbidir m' accingo;
E in queſta Nube grauida, e uolante,
Al felice uiaggio il piè ſoſpingo.

Venere. Jo di ſpeme coſtante,
Gia circondato ho il core,
E ſenza alcun timore,
Dal gran Giudice eletto,
Con la Vittoria anco il Trionfo aſpetto.

Giun. Pall. Ven. Hor hor ſi uedrà,
Chi di uera bellezza il pregio haurà.

Giove. Gia che placate ſono,
Le riſſe del bel Dono,
Ciaſcun ſenza interuallo,
Prenda' l ſuo ſpatio, e s' incominçi il Ballo.

Ballo di Dei, e Dee.

ATTO

Aber bald in den Windeln/
Hat ihn seine ungerechte Mutter zu verjagen getrachtet/
Wegen Schrekkens/ so sie im Traume ankommen.
Er scheinet ein Hirte/ und ist doch ein Ober-Herr/
Und Sohn des Priami/ des Trojanischen Königs.
Er heisset Paris/ Sein hoher Verstand

Machet ihn/ so wohl als einen himlischen Gott/
Würdig zum Entscheider euerer Schönheiten.

Darum/ so begebet euch dahin/ derjenige so (seyn.
Des Himmels Botschafften trägt/ soll euer Geleitsman

Mercurius. Dem der die gantze Welt regieret/ zu gehorchen/
Wil ich auch aus einem Wink ein Gesetz machen.

Juno. Mit frölichem und vergnügtem Hertzen
Bin ich mit deinem Willen zu frieden.

Pallas. Ich bin fertig zu gehorchen/
Und setze in dieser schwangern und flüchtigen Wolke
Den Fuß fort/ zur glükkseeligen Reise.

Venus. Ich habe schon mit beständiger Hoffnung
Das Hertz umgeben/
Und erwarte ohne einzige Furcht
Von dem erwählten hohen Richter
Den Sieg und Triumph.

Jun. Pall. Ven. Jetzt wird man sehen/
Wer den Preiß der wahren Schönheit haben wird.

Jupiter. Weil nun gestillet ist
Der Streit über dem schönen Geschenke/
So nehme ein ieder alsobald
Seinen Ort ein/ und hebe sich der Tantz an.

Tantz der Götter und Göttinnen.

Der

ATTO SECONDO.

SCENA I.

BOSCO
nel Monte Ida.

ENone rammemora a se stessa, qual sia l' amore, che porta a Paride. Esprime, che per si bella cagione le sia soaue ogni tormento; e dalle proprie pene, caua argomenti per render' impenetrabile la sua costanza. Vede uenir Paride, e gli si fa incontro.

ENONE.

AUre dolci, e leggiere,
Zeffiretti volanti,
Spiritelli vaganti,
Ristoro del mio core,
Non mi chiedete piu s' ardo d' amore.

Pur troppo i miei sospiri,
Ch' a uoi quest' alma inuia,
Palesato u' hauran la fiamma mia.

Anzi l' anima istessa,
Da l' oggetto diuino,
De l' amate Bellezze al Ciel rapita,
Discoperto u' haurà la sua ferita.

Ardo pur troppo, e mi distruggo, e moro:
Ma per Colui ch' adoro,
Entro l' ardor ch' io sento,
M' è riposo il penar, pace il tormento.

1.

Languisco d' amore,
Mio Bene per te;
T' adora il mio core,
E chiede mercè.
Languirò, morirò, ma sempre amante;
Non pauenta 'l morire alma costante.

2.

Il cor, che uien meno,
Mai sempre ardera;

La

Andre Handlung.

Erster Auffritt.

Ein Wald auff dem Berge Ida.

ENone redet mit ihr selber/ wie hefftig die Liebe sey/ die sie zum Paris trägt. Sie saget/ daß wegen so schöner Ursach ihr alle Pein süsse sey/ und von ihrem Leiden nimmet sie Beweiß/ ihre Beständigkeit unerforschlich zu machen. Sie siehet den Paris kommen/ der ihr entgegen gehet.

ENONE.

IHr sanfften und leichten Lüffte/
Ihr fliegenden Westen-Winde/
Ihr umschweiffenden Geisterlein/
Ihr Labsal meines Hertzens/
Fraget mich nicht/ ob ich von Liebe brenne.

Nur allzusehr werden meine Seufftzer/
Welche euch die Seele schikket/
Euch meine Flamme offenbahret haben.

Ja die Seele selbsten/
Welche von einem Göttlichen Gegenwurff
Der geliebten Schönheiten gen Himmel entzukket/
Wird euch ihre Wunden eröffnet haben.

Ich brenne nur gar zu sehr/ vergehe und sterbe/
Jedoch wegen dessen/ welchen ich anbete/
Ist mir mitten in der Brunst/ die ich fühle/
Das Leiden eine Ruhe/ die Pein eine Befriedigung.

Lied. 1.

Ich bin krank für Liebe/
Wegen deiner/ mein Schatz/
Dich betet mein Hertz an/
Vnd fordert einigen Lohn.
Ich wil vergehn und sterben: aber immer liebende.
Eine beständige Seele fürchtet den Tod nicht.

2.

Das Hertz so ohnmächtig wird/
Soll allezeit brennen/

La fè nel mio seno,
Costante sarà,
Chi nel Regno d' Amor non hà fermezza,
O non cura mercede, o Amor non prezza.

Ma, s'io non erro, ecco il mio Bello: ahi uista,
Che morte arreca in un sol punto, e vita!
O Bellezza infinita,
Da cui la luce il Dio del lume acquista!

Esci o mio cor dal petto,
E su nel uolto ascendi,
A vagheggiar l' idolatrato Oggetto.
Ma lassa! e che desio?
Jo non ho cor nel seno, e s' ho pur core,
E d' Altrui, non è mio: ma s' è pur mio,
E ne l' ardor ch'io sento,
In un con l' alma incenerito, e spento.

SCENA II.

Paride, & Enone stabiliscono un' intiera, e piena fermezza a i loro amori. Enone si parte. Paride resta, e si rallegra d' esser amante d' Enone. Esplica la possanza d' Amore, e come si debba amare: consolandosi nell' ardor di quelle fiamme, che gli consumano dolcemente il petto. Scendendo Mercurio, Giunone, Pallade, e Venere dal Cielo, uien sorpreso da un' improuiso stupore.

PARIDE, ENONE.

1.

Paride. DOlce Ben,
Conforto amato;
Fia beato
Questo sen,
Se mi porgi un sol ristoro,
Quando d' Amore impallidisco, e moro.

2.

Enone. Sol per te
Languisco, e pero,
Ne pensiero,
Di mia fè,

Ti

Die Treue in meinem Hertzen/
Soll beständig seyn.
Wer in dem Reich der Liebe nicht Beständigkeit hat/
Begehret keinen Lohn/ oder achtet der Liebe nicht.

Rede. Aber wo ich nicht itzt/ so ist mein Schönster da. Ach An-
Der Tod und Leben in einem Augenblikk reichet! (blikk
O der unendlichen Schönheit.
Von welcher der Gott des Lichtes selbst Licht entlehnet.

Fleuch/ O mein Hertz/ aus der Brust/
Und begieb dich in sein Angesicht/
Den angebeteten Gegenwurff zu liebkosen.
Aber ach! und was begehre ich? (Hertz/
Ich habe kein Hertz in der Brust/ oder habe ich ja ein
So ists eines andern/ und nicht mein: oder wo es mein
So ists in der Brunst/ so ich fühle/ (ist/
Zugleich mit der Seelen zu Asche worden und verloschen.

Der Andere Auffritt.

PAris und Enone bestätigen eine gäntzliche und völlige Beständigkeit ihrer Liebe. Enone gehet ab. Paris bleibet/ und erfreuet sich/ daß er der Enone Liebster ist. Erzehlet die Macht der Liebe/ und wie man lieben solle: Tröstet sich in der Brunst derselbigen Flammen/ welche ihm süßiglich das Hertz verzehren. Mercurius/ Juno/ Pallas und Venus kommen vom Himmel/ worüber Paris mit unversehener Verwunderung gerühret wird.

PARIS, ENONE.

1.

Paris. Lied. SÜsser Schatz/
Beliebter Trost/
Glükkseelig wird werden/
Diese Brust/
So du mir eine Erkwikkung giebest/
Wenn ich von Liebe erblasse und sterbe.

2.

Enone. Nur wegen deiner
Bin ich krank und vergehe ich/
Keine Gedanken
Wegen meiner Treu

Laß

Ti dia mai tormento, o noia;
Tu sei l' anima mia, tu la mia gioia.

3.

Par. Enon. Pera il cor
Dentr' al suo petto,
E s' astretto
Fia l' ardor
A sanar la sua ferita,
Per tonar' a morir, sol torni in vita.

Enone. Paride mio, ti lascio.
Il cor, che tanto il tuo bel volto adora,
Non farà senza te lunga dimora.

Paride. Vanne, & in breve il tuo ritorno fia,
Enone anima mia.
Ah, che pur troppo sei,
Anima del mio seno,
Luce degl' occhi miei!
E mille volte, e mille,
Sia benedetto Amore,
Che per tanta Beltà m' accese il core.

Amor Nume volante,
Habitator degl' amorosi petti,
Felicissimo fin d' ogn' alma amante;
Con dolcissimi affetti,
Porge sostegno al cor, da vita a l' alma;
E con forza possente,
E di turbato mar placida calma:
Anzi è l' Alma, e la Mente,
Che l' Vniverso regge;
E de' Moti, e de' Cieli, e de le Stelle,
Imperiosa, e sempiterna Legge.

Chi dunque haurà nel petto,
Cosi rigido core,
Che non conosca Amore!
Amar sempre si deue. Alma pietosa,
Non sia in amar ritrosa.

Ne-

Laß dir iemahlen Pein oder Verdruß machen/
Du bist meine Seele / und meine Freude.

3.

Par. En. Es vergehe das Hertz
In seiner Brust/
Und wofern die Brunst
Gezwungen wird/
Seine Wunde zu heilen/
So werde es wieder lebendig/ um wieder zu sterben.

Enone. Rede. Mein Paris / ich lasse dich/ (tet/
Das Hertz/ welches dein schönes Angesicht so sehr anbe-
Wird nicht lange ohne dich verziehen.

Paris. Gehe hin/ und laß deine Wiederkunfft bald geschehen.
Enone/ meine Seele. (hen.
Ach du bist nur allzusehr/
Die Seele meiner Brust/
Das Liecht meiner Augen.
Tausend und tausend mahl
Sey Amor gepriesen/ (det.
Der durch eine so große Schönheit mein Hertz entzün-

Amor der flüchtige Gott/
Der Bewohner der verliebten Hertzen/
Der glükkseeligste Zwekk verliebter Seelen;
Hiebet mit den allersüssesten Neigungen
Dem Hertzen Auffenthalt/ der Seelen Leben;
Vnd ist mit gewaltiger Macht/
Des unruhigen Meers anmuthige Stille:
Ja er ist die Seele und das Gemühte
So die gantze Welt regieret/
Er ist der Bewegungen/ der Himmel/ und der Sternen
Befehlendes ewiges Gesetz.

Wer wolte denn in der Brust/
Ein so rauhes Hertze haben/
Das die Liebe nicht erkennen wolte?
Man soll immer lieben. Eine mitleidende Seele
Soll nicht scheu seyn zu lieben.

Ne la cocente arſura,
Con eterna coſtanza,
Ami ſenza miſura,
Ma non ſenza ſperanza;
Che chi miſura entr' al ſuo petto il foco,
Teme aſſai, pena molto, & ama poco,
E s' adorando a non ſperar s' auezza,
O non conoſce Amore, o Amor non prezza.

1.

Si dolce è 'l foco,
Ch' a poco a poco,
L' Alma nel petto languir mi fa;
Che nel tormento,
Viuo contento,
Ne piu bramare queſt' Alma ſa.

2.

Si dolce infiamma,
D' Amor la fiamma,
Ch' arder amante mai ſempr' io uò:
E s'io mi moro,
Nel mio martoro,
Altro piacere non curo nò.

Ma che ueggio? che miro? ohime ch' il core,
Colmo gia di ſtupor, ſtupido, e ſmorto,
Reſta in un mar d' ampio ſtupore abſorto.

SCENA III.

Paride riceue da Mercurio le commiſſioni di Gioue, e ſi diſpone al Giudicio. Giunone, e Pallade; eſpreſſe le loro ragioni, tentata in vano la ſua coſtanza; Sdegnate ſi partono. Venere, ottenuto vittorioſamente il Pomo, lo conſola colla ſperanza dell' acquiſto d' Helena; ed Egli, ſpinto da' nuovi ſtimoli amoroſi, riſolve d' abbandonare Enone, e paleſarſi al Padre; e trasferitoſi alla Corte di Sparta, rapir' Helena a' Greci. Co'l Ballo di Paſtori, che ſegue, finiſce il ſecond' Atto.

MER-

Sondern in der brennenden Hitze/
Mit ewiger Beſtändigkeit
Ohne maß lieben/
Doch auch nicht ohne Hoffnung;
Deñ wer da die Brunſt in ſeiner Bruſt mäſſen wil/
Der hat gnugſame Furcht/ viele Pein/ und wenig Liebe.
Vnd wenn er ſich gewehnet ohne Hoffnung anzubeten/
So kennet er die Liebe nicht/ oder achtet ſie nicht.

1.

Lied. So ſüß iſt die Brunſt/
Welche allgemach
Mir die Seele in der Bruſt vergehen macht/
Daß ich in der Pein
Vergnüget lebe/
Vnd dieſe Seele nichts mehr wünſchen kan.

2.

So lieblich brennet
Der Liebe Flamme/
Daß ich in Liebe ſtets brennen wil.
Vnd wo ich ſterbe/
In meiner Marter/
So begehre ich keiner andern Luſt.

Aber was ſehe ich? was erblikke ich? ach/ mein Hertze/
Welches ſchon von Schrekken erſtarret und erſtaunet/
Bleibet in einem Meer großes Verwunderns verſchlungen.

Der Dritte Auftritt.

PAris empfähet vom Mercurio Jupiters Befehl/ und bereitet ſich zum Urtheil. Juno und Pallas/ nachdem ſie ihre Urſachen angeführet/ und umſonſt ſeine Beſtändigkeit geprüfet/ machen ſich/ erzürnet/ davon. Venus/ als welche ſieghafft den Apffel erhalten/ tröſtet ihn mit der Hoffnung die Helena zu erlangen; und er/ von neuen Reitzungen der Liebe getrieben/ beſchleuſt/ die Enone zu verlaßen/ und ſich dem Vater zu offenbahren; und nachmalen an den Hoff zu Sparta zu begeben/ und den Griechen die Helena zu rauben. Und gehet mit einem Schäffer-Tantz die andere Handlung zu Ende.

MER-

MERCURIO, GIUNONE, PALLADE, VENERE, PARIDE.

Mercurio. CEssi homai lo stupore,
Che t' ingombra la mente,
O leggiadro Pastore;
De' fauori del Ciel ricco, e possente.
Consola i tuoi sospiri,
Ne temer di periglio;
Jo son di Gioue, e Messaggiero, e Figlio.

Queste Dee, che tu miri,
Hoggi s' han messo a contrastar tra Loro,
Con infinite asprezze,
Soura la Palma de le Lor Bellezze.

Ma perche in Ciel si teme,
Di partial sentenza;
Il gran Re de le Stelle a te Le inuia,
E Giudice tra Lor uuol che tu sia.

Questo, che fu Soggetto,
A suscitar tanto Scompiglio, e tanto,
Sarà de la piu Bella il Premio, e'l Vanto.

Paride. Come potrà gia mai,
Trattar cause divine,
Vn rozzo, e vil Pastore,
O Divino Oratore;
Doue l' istessa ancor somma scienza,
Non seppe in Ciel pronuntiar sentenza?

Egualmente son belle, o se non sono,
La beltà di Colei che l' Altre auanza,
Il mio difetto accusa, e l' ignoranza;
Che s' ancor le contemplo ad una ad una
Trovar non so disagguaglianza alcuna.

Ma s' ancor differenza,
Fra quell' alte Bellezze,
Il Ciel fia che mi scopra,
Troppo sublime, e periglioſa è l' opra:

Che

MERCURIUS, JUNO, PALLAS, VENUS, PARIS.

Mercurius. LAß ab von dem Verwundern/
Welches dir das Gemüthe verwirret/
O anmuthiger Schäfer/
Reich/ und mächtig von Gunsten des Himmels.
Erhole dich wieder/
Vnd fürchte dich keiner Gefahr/
Ich bin des Jupiters Bohte und Sohn.

Diese Göttinnen/ die du siehest/
Haben heute einen Streit untereinander angefangen/
Mit großer Bitterkeit/
Vber dem Vorzuge ihrer Schönheiten.

Aber weil man sich im Himmel
Eines partheyischen Vrtheils besorget/
So sendet sie der große König der Sternen zu dir/
Vnd wil/ du solst Richter unter ihnen seyn.

Dieses/ welches der Anlaß gewesen/
Wodurch so großer Zank angerichtet worden/
Soll der Schönesten Lohn und Preiß seyn.

Paris. Wie wird immer und ewig
Himmlische Streitsachen schlichten können/
Ein grober und geringer Schäffer/
O du Göttlicher Redner/
Worinnen auch die höheste Weißheit selbst
Im Himmel/ nicht gewust hat das Vrtheil zu sprechen?

Sie sind alle gleich schöne / oder wo sie es nicht sind/
So wird die Schönheit der jenigen / so die andern über-
Meinen mangel und Vnwissenheit anklagen/ (trift/
Denn wenn ich sie gleich eine nach der andern genau be-
So finde ich dennoch keine ungleichheit. (trachte/

Vnd da mir gleich einigen unterscheid/
Zwischen so hohen Schönheiten/
Der Himmel entdekken solte/
So ist doch das Werk allzuhoch / und zu gefährlich.

Che ſe con giuſta, ed ottima ſentenzà
La man concede il meritato honore;
L' odio, l' ira, e' l furore,
Ragion poſſente a pauentar m' inſegna,
Di chi ſarà di ſi bel Pomo indegna.

Ma gia, che tali ſono
Gl' ordini di Colui, ch' ai Cieli impera,
E poſto ha gia deciſion ſi altera,
Sotto il Giudicio mio,
Eccomi pronto ad ubidire anch' io.

Giunone. Che l' alta mia Bellezza,
Da cui piu volte hebbe la luce il Sole,
Ad ogn' altra bellezza il pregio inuole;
Conobbe il Cielo all' hor, che per Conſorte,
M' eleſſe il Re de la Celeſte Corte.

La ſentenza è gia fatta, e indarno fia,
Cercar maggior beltà dou' è la mia.
Poiche bendritto appare,
Che quel Motor, che l' Vniverſo regge,
Habbia vicino a l' alma,
Colei, che di beltà porta la Palma.

Negar queſto bel Pomo,
Tu non deui, ne puoi,
A la Regina de' ſuperni Heroi:
O ſe fia che tu 'l neghi,
Rendi o Paſtor gl' uffici tuoi deluſi,
E' l gran Motor di cecitade accuſi.

Che fai? che penſi? a che piu miri invano.
Stendi, ſtendi la mano,
Paſtor prudente, e ſaggio.
Forſe de l' Altre Due,
Temi l' ira, e l' oltraggio? oltraggio alcuno,
Temer non può, chi per difeſa ha Giuno.

Gli ſcettri, e le Corone,
Sol diſpenſa Giunone:

Denn wenn mit billigem und gerechtem Urtheil
Meine Hand einer die verdienete Ehre geben würde/
So lehret mich doch die Vernunfft/
Derjenigen Zorn/ Haß und Grim zu fürchten/
Die ſolches ſchönen Apfels unwürdig ſeyn würde.

Aber dieweil dieſes
Deſſen Befehl iſt/ der auch den Himmeln befiehlet/
Der ſolche hohe Entſcheidung
Meinem Urtheil unterworffen/
Siehe da/ ſo bin ich auch bereit zu gehorchen.

Juno. Daß meine hohe Schönheit/
Von welcher offtmahlen die Sonne das Licht gehabt/
Allen andern Schönheiten den Preiß nehme/
Das hat der Himmel damals erkannt/ als mich zur Ge-
Der König des Himmels erwehlet. (mahlinn

Das Urtheil iſt ſchon gefället/ und iſts vergebens/
Daß man gröſſere Schönheit ſuchet/ wo die meinige iſt.
Denn es iſt ja die höheſte Billigkeit/
Daß der Beweger/ ſo alles beherrſchet
Zu nähſt der Seelen habe
Diejenige/ welche der Schönheit Vorzug hat.

Du kanſt noch ſollſt nicht
Dieſen Apffel verſagen
Der Königinn der himmliſchen Götter/
Oder im fall du ihn ihr verſageſt/
So macheſt du/ O Schäffer/ dein Amt verächtlich/
Vnd beſchuldigeſt den höheſten Gott der Blindheit.

Was machſt du? was denkſt du? was ſieheſt du dich
Strekke aus/ ſtrekke aus die Hand/ (vergebens um:
Als ein fürſichtiger und weiſer Schäffer.
Vielleicht fürchteſt du der andern beyden
Zorn und Beſchimpffung? für keinem Schimpff (hat.
Darff ſich beſorgen derjenige/ der die Juno zum Schutz

Die Scepter und die Krohnen
Theilet allein die Juno aus/

E se la mia Bellezza,
Vincitrice farai, farò ch' altero,
Di tutta l' Asia acquisterai l' Impero.

Paride. Il vostro merto è quello,
Gloriosa Regina,
Ch' il mio douere a contentarui inclina:
Ma senza ingiuria Altrui,
Non posso ancor pronuntiar parola,
Poiche scesa dal Ciel non siete sola.

Pallade. Mira, o Pastore homai,
La mia Beltà sublime,
In cui ueder potrai,
Non apparenza altera;
Ma la Virtute essentiale, e vera.
La Terra, e'l Ciel m' appella,
De la vera Beltà l' Idea piu bella,
Tu con saggio pensiero,
S' a conoscer' il vero,
Haurai la mente auezza,
Vincitrice sarai la mia Bellezza.

I Tesori, gl' Imperi,
Offrisce inuan Giunone,
A' chi nacque a gli Scettri, e a le Corone:
Ma se con giusta mano,
Il Pomo a me darai;
Darotti anch' io Virtute, onde potrai,
Ottener, conservar, felice, e in breue,
Tutto quel Ben, ch' a l' Esser tuo si deue.
Farotti ancor, con Guerreggiante Stile,
Vittorioso in ogni assalto Hostile.
Cosi sarai, de' tuoi Trionfi audace,
Temuto in Guerra, e riuerito in Pace.

Paride. Ciò ch' a Voi si conuiene,
Sarà ben pronta a presentar la mano;
E l' istessa Ragion che u' appartiene,
Non vi farà gia mai sperare in uano:

Quan-

Vnd wofern du meine Schönheit
Zur Vberwinderinn machst/ so wil ich machen/ daß du
Das hohe Käyserthum des gantzen Asiens erlangen solst.

Paris. Euer Verdienst ist so beschaffen/
Ruhmwürdigste Königinn/
Daß meine Schuldigkeit euch zu vergnügen geneiget ist.
Aber ohne der andern Beschimpffung
Kan ich annoch kein Wort aussprechen/ (kommen.
Angesehen ihr nicht allein vom Himmel hernieder ge-

Pallas. Siehe nunmehro an/ O Schäffer/
Meine hohe Schönheit/
An welcher du sehen kanst
Nicht einen stoltzen Schein/
Sondern die wesentliche und wahre Tugend.
Die Erde und der Himmel nennen mich
Den schönsten Abriß der wahren Schönheit.
Dafern du mit weisen Gedanken
Die Wahrheit zu erkennen/
Dein Gemüht wirst gewehnet haben/ (chen.
So wirst du meine Schönheit zur Vberwinderinn ma-

Schätze und Käyserthümer
Bietet dir die Juno vergebens dar/
Der du zu Zepter und Krone geboren bist.
Wo du aber mit gerechter Hand/
Den Apffel mir geben wirst/
So wil ich dir auch Tugend verleyhen/ daß du könnest
Erlangen und erhalten/ glükkseelig und in kurtzem
Alles dasjenige Gute/ so deinem Stande gemäß ist.
Auch wil ich dich machen/ mit einem Kriegerischē Degen
Zu einem Vberwinder in allen Feindlichen Anfällen.
Also wirst du durch deine Siege kühn/
Im Kriege gefürchtet/ und im Frieden geehret seyn.

Paris. Dasjenige/ was euch gebühret/
Soll die Hand fertig seyn/ euch zu übergeben;
Vnd die Vernunfft selbst/ die für euch streitet/
Wird euch nimmermehr vergeblich hoffen lassen:

Quando tempo sarà gl' istesi effetti,
Paleseran se sian veraci i detti.

Venere. Perche Paride ondeggi,
Co'l dubbioso pensiero?
E non conosci, e non discerni il vero?
Sei di te stesso fuori?
O pur forse vaneggi,
Fra Scienze, e Tesori?

Ah, che non si conviene,
A la piu Ricca, o a la piu Dotta il Pomo!
Ma che tu 'l doni a la piu Bella è dritto,
S' a la piu Bella in su la Scorza è scritto.

Gia nascesti a gli Scettri;
Gia di Virtù cotanta,
Hoggi il tuo cor s' ammanta,
Ch' a posseder gl' Imperi,
Maggiori acquisti invan ricerchi, o speri.

Sarai tu senza amore?
Forse forse sarai,
Se sarai senza core.
Lascia, deh lascia homai,
Ogni Rustico Affetto;
Goda, goda il tuo petto,
Se non è di Diamante,
Fra i Palagi Reali,
L' ampio Tesor d' una Bellezza amante.

Elena apunto è quella,
Ch' ha negl' occhi, e nel seno,
Vn celeste sereno.
Elena, la piu bella,
Che miri il Sole, o che la Grecia ammiri,
Con soaui sospiri,
Premio gentil del mio Diuin Fauore,
Sarà l' anima tua, sarà 'l tuo core.

Ma non consenta il Cielo,
Che la promessa mia,

Wenn es Zeit seyn wird/ so wird die That selbsten
Offenbahr machen die Wahrheit eurer Rede.

Venus. Warum wankest du/ O Paris/
Mit zweifelhafftigen Gedanken?
Kennest du/ oder unterscheidest du die Wahrheit nicht?
Bist du ausser dir selbsten?
Oder haben dich bethöret
Die Wissenschafften und Schätze?

Ach! es gebühret ja nicht
Der Apffel der Reichesten oder der Gelehrtesten/
Aber recht ists/ daß du ihn der Schönesten gebest/
Denn auff der Schale ist geschrieben: Der Schönsten.

Du bist schon zu Zeptern gebohren;
Es ist schon mit so großer
Tugend dein Hertz bekleidet/
Daß du Käyserthümer zu besitzen
Vergeblich grössern Vortheil begehrest oder hoffest.

Wirst du etwann ohne Liebe seyn?
Vielleicht wirst du es seyn/
Im fall du ohne Hertze bist.
Laß endlich/ laß unterwegen
Alle Bäurische Neigung;
Es genieesse deine Brust/
Im falle sie nicht von Demant ist/
In Königlichen Schlössern
Des großen Schatzes einer liebenden Schönheit.

Die Helena ist eigentlich die jenige/
Die in den Augen/ und am Leibe
Einen himmlischen Glantz hat.
Helena die Allerschönste/
So die Sonne siehet/ und darüber sich Griechenland ver-
Soll mit süssen Seufftzern (wundert/
Ein ädler Lohn meiner Göttlichen Kunst/
Deine eigene Seele/ und Hertz seyn.

Jedoch/ der Himmel gebe nicht zu/
Daß meine Verheissung

Habbia nel tuo penſiero,
Maggior forza del vero.
Saprai ben tu chi ſia,
La gran Madre d' Amore.
Giudice dotto, & amatore eſperto,
Conoſcerà di mia Bellezza il merto.

Paride. Vane ſian le promeſſe,
O belliſſime Dee.
Chi a giudicar m' eleſſe,
Conoſce ancor ſe 'l mio Giudicio è puro;
La verità, non la mercede io curo.

Ma come eſſer potranno,
Giudici gl' occhi miei,
Fra ſembianti ſi bei,
Se 'l mio cor ſi confonde ad hora ad hora!
Vdito ho ſi: ma non veduto ancora.

La mente, e 'l cor m' appanna,
Si ſuperba apparenza,
Ne poſſo ancor pronuntiar ſentenza.
Di ſi leggiadri Arneſi,
Le Perle, e gl' Ori, e gl' Oſtri,
Copron de' Corpi voſtri,
Con ammirabil' arte,
La piu gradita, e la piu degna parte:
Onde con voſtra pace,
Senza tema, o vergogna,
Homai piu oltre eſaminar biſogna.

Per moſtrar ſenza inganno,
Quel Teſor di Beltà, ch' in voi s' aduna,
Spogliſi homai Ciaſcuna:
Giudicar non ſi può l' alto ſplendore,
Laſſu nel Ciel del piu lucente Aſpetto,
Da nubi oſcure, e circordato, e ſtretto.

Giunone. Dishoneſto Paſtore,
Non hai vergogna al core?

Mehr Macht als die Wahrheit
In deinen Gedanken finde.
Du wirſt wohl wiſſen/ wer da ſey
Die große Mutter des Amors.
Ein gelehrter Richter/ und erfahrner Liebhaber
Wird wohl die Verdienſte meiner Schönheit erkennen.

Paris. Vergebens ſind eure Verheiſſungen/
Ihr ſchönesten Göttinnen.
Der mich zum Richter erwehlet/
Erkennet gar wohl/ daß mein Vrtheil unverfälſcht ſey:
Ich ſehe auff die Wahrheit/ nicht auff Belohnung.

Wie aber werden meine Augen
Richter ſeyn können
Zwiſchen ſo ſchönen Angeſichtern/
In denen ſich mein Hertz alle Augenblikk verwirret!
Ich habe zwar bißher gehöret: aber noch nicht geſehen.

Ein ſo ſtoltzer Schein
Verfinſtert mir das Hertz und Gemüthe/
Vnd kan ich noch kein Vrtheil ſprechen.
Die Perlen/ das Gold/ der Purpur
Der ſo ſchönen Kleider/
Bedekken mit wunderſamer Kunſt
Den angenehmeſten und würdigſten Theil
Eurer Leiber:
Daher/ mit eurem Willen/
Muß man ohne Furcht oder Scham
Etwas weiter nachforſchen.

Ohne Betrug zu weiſen/
Den Schatz der Schönheit/ ſo bey euch anzutreffen.
Es entkleide ſich alſo eine iede/
Man kan nicht urtheilen den hohen Glantz
Des helleuchtenden Himmels droben/
Wenn er von tunkeln Wolken umgeben und bedekket iſt.

Juno. Du unverſchämter Schäffer/
Haſt du keine Schande im Hertzen?

Pallade. Ah ſentenza proterva!
Ciò non farà Minerva.

Venere. Perche ui ſpiace, e offende,
Coſi grave tenzone?
Perda la ſua Ragione,
Chi 'l paraggio contende.
Abbandoni l' Impreſa,
Colei che teme, e 'l ſuo timor paleſa.

Ecco mi ſpoglio, e le Bellezze ignote,
Espongo a gl' occhi tuoi;
Mira pur quanto vuoi.

Giunone. Honeſtà mi percote,
E pur convien, ch' io mi diſcinga, e ſueli.

Pallade. Non fia gia mai ch' io celi,
Gia che Giunon ſi ſpoglia, il Corpo mio:
Ecco mi ſcingo, e mi dispoglio anch' io.

Paride. Cieli che miro! ohime, fra tanti rai,
Come potrò gia mai,
Di tali eſtremi inveſtigar l' eccesſo,
Se per tanto ammirar perdo me ſteſſo!

Pur ſi rauuiua, e non ſo come, il core;
La mente ancor riſorge,
E qual ſia la piu Bella homai s' accorge.

A voi Madre d' Amore,
Benigniſſima Stella,
D' ogni eterna Beltà, Beltà piu bella,
La Palma homai ſi deue. Eccola, è voſtra.
Il Cielo il uer mi moſtra,
E l' Intelletto mio ſo che non falla;
Perdonimi Giunon, ſcuſimi Palla.

Venere. Cedetemi l' honore; il Vanto è mio,
Di ſi graue conteſa;
Vincitrice ſon' io,
Superata hò l' Impreſa.

Pallas. O des ſchnöden Vrtheils!
Das wird Minerva nicht thun.

Venus. Warumb mißfället und verdreuſt euch
Das ſo genaue Vrtheil?
Die laſſe den Anſpruch fallen /
Deren ſolche Gleichhaltung zu wider.
Die verlaſſe den Streit /
Die ſich fürchtet / und ihre Furcht an den Tag giebet.

Siehe / ich entkleide mich / und ſtelle für deine Augen /
Die unbekannten Schönheiten; (gen /
Siehe ſie an / ſo viel dir beliebet.

Juno. Erbarkeit hält mich zu rükke /
Doch muß ich mich auch entkleiden.

Pallas. So wil ich auch nimmermehr / (gen:
Nachdem ſich die Juno auszeucht / meinen Leib verber-
Siehe da ich entblöſſe und entkleide mich auch.

Paris. Ihr Himmel / was ſehe ich? Ach / wie werde ich
Vnter ſo vielen Strahlen (immer /
Solcher überſchwenglichkeit̃ das Vbermaß finde̅ kön̅en?
Indem ich über ſolchem Anſchauen mich ſelbſt verliere!

Jedoch erholet ſich das Hertz / ich weiß nicht wie;
Vnd richtet ſich das Gemühte auff /
Vnd wird nunmehr gewahr / welche die Schönſte ſey.

Euch / Mutter der Liebe /
Ihr holdſeeligſter Stern /
Aller ewigen Schönheiten ſchöneſte Schönheit.
Euch gehöret der Preiß: Siehe da / er iſt euer.
Der Himmel weiſet mir die Wahrheit /
Vnd ich weiß / daß mein Verſtand nicht fehlet;
Vergebet mir Juno / entſchuldigt mich Pallas.

Venus. Gebet mir die Ehre; der Ruhm iſt mein /
Des ſo ſchweren Streits
Vberwinderinn bin ich /
Ich habe den Zwek erobert.

Pallade. Pastor sei poco auezzo,
A conoscer' il vero;
Ma non curo il disprezzo,
Poiche sei si leggiero;
Ne di perfidia il tuo Giudicio accuso;
Ma l' Ignoranza, e compatisco, e scuso.

Giunone. Scelerato Pastore,
Il tuo Giudicio indegno,
Troppo m' offende, e mi commoue a sdegno.
Dunque del cieco Amore,
Hai creduto a gl' inganni?
Prouerai ben gl' affanni!
Maledirai quell' hora,
Ch' apristi gl' occhi al pianto;
E la tua Stirpe, e la tua Patria intanto,
Vedrà l' ultimo fine,
Fra le stragi, gl' incendi, e le ruine;
E quella fiamma impura,
Ch' in soaue speranza il cor t' inuolue,
T' arderà si; ma per ridurti in Polue.

Venere. Qual timor, qual spauento,
Ti cinge il seno, e 'l cor t' opprime, e assale?
Hai teco Amore, e'l suo pungente strale,
Ti farà nel dolor lieto, e contento.

Tosto ch' haurai sotto il Paterno Tetto,
Il douuto ricetto:
Vanne di Sparta entro la Reggia altera,
Che fissando le luci,
Nel tuo uago Sembiante,
L' amorosa Guerriera,
Fatta pietosa Amante,
Arderà, languirà con gran diletto,
Sol per farti commune il Grembo, e 'l Letto.
E vinta poi da' tuoi sospiri ardenti,
Con desiri pungenti,
Lascierà 'l Lido Greco,
E douunque uorrai ne uerrà teco.

Pallas. Schäfer / du bist gar übel gewohnet
Die Wahrheit zu erkennen;
Aber ich frage nicht nach deiner Verachtung/
Weil du so leichtfertig bist;
Ich beschuldige auch nicht die Untreue deines Urtheils/
Sondern habe ein Mitleiden mit deiner Unwissenheit.

Juno. Gottloser Schäfer/
Dein unwürdiges Urtheil/
Beleidiget mich gar zu sehr/und reitzet mich zu Zorn.
Hast du denn dem Betrug
Der blinden Liebe geläubet?
Du solst das Leid wohl empfinden!
Du wirst noch dermahleins verfluchen die Stunde/
Da du die Augen zum Weinen eröffnet;
Und dein Geschlecht/und dein Vaterland wird indessen
Sein letztes Ende sehen/
Mitten unter Niderlagen Feuer und Einäscherung.
Und die unreine Flamme;
Welche mit so süsser Hoffnung dein Hertz umbgibet/
Wird dich zwar brennen; Aber nur dich in Asche zuver-
kehren.

Venus. Was für Furcht/was für Schrekken/
Umbgibet deine Brust/und erstikket dir das Hertze?
Du hast den Amor bey dir/ und seine stechende Pfeile/
Werden dich mitt im Schmertzen/frölich und vergnüget
machen.

So bald du unter dem väterlichen Dache/
Deinen gebürenden Aufenthalt haben wirst/
So zeuch hin nach dem prächtigen Hofe zu Sparta/
Denn wenn ihre Augen/
Auff dein schönes Antlitz wenden wird
Die liebreiche Kriegerinne/
So wird sie eine mitleidende Liebhaberinn werden/
Brennen/und krank werden für großer Lust/
Nur zu dem Ende/daß sie dir ihre Schos und Bette mit-
theile/
Und nachmalen von deinen brünstigen Seufftzen über-
wunden
Mit reitzendem Verlangen/
Das Griechische Ufer verlassen/
Und sich mit dir/ wohin du wilst/ begeben.

Su su possenti Amori,
Vittoriose Squadre,
Portate homai soura i Celesti Chori,
La vostra inuitta, e gloriosa Madre:
E con dolce fauella,
Palesate festosi,
A mille Amanti, e mille,
De' contrasti famosi,
E la nostra Vittoria, e l' altrui Scorno,
Fin doue nasce, e doue more il Giorno.

Paride.

Gia che a te cosi piace,
Diua del terzo Ciel, Madre d' Amore,
Andrò con passo audace,
A riuerir deuoto,
Di si vaga Beltà l' alto Splendore;
Per ottener con si sublime Pegno,
Dal mio gran Genitor, ricetto, e Regno.

Padre, o Padre cortese,
Con benigno sembiante,
Il tuo Figlio, il tuo Sangue homai raccogli:
E tu pietosa Amante,
Da pace a' tuoi cordogli:
S' hoggi fatto incostante,
Homai ti lascio abbandonata, e sola,
E uoler del Destino,
Ch' a la Reggia mi rende, e a te m' inuola.

S' io ti lascio, o Enone mia,
E un' error, non di mia fè;
Ma d' Amor, che mi disuia,
(Dolce Ben) lungi da te.
Priuo ancor de' tuoi bei rai,
Tanto t' adorerò, qvanto t' amai,

BALLO DI PASTORI.

ATTO

Auff/ auff/ ihr mächtigen Amoretten/
Ihr sieghafften Schaaren/
Traget nunmehro hin zu den himlischen Choren/
Euere unüberwindliche und ruhmwürdige Mutter:
Vnd erzehlet erfreuet/
Mit süsser Sprache/
Tausend tausend Liebhabern/
Des berühmten Streits
Vnsern Sieg/ und der andern Verachtung/
Wo der Tag geboren wird/ und wo er stirbet.

Paris.

Weil es dir so beliebet/
Du Göttin des dritten Himmels/ und Amors Mutter/
So wil ich mit kühnen Tritten hingehen/
Demütig zu verehren/
Der so belieblichen Schönheit hohen Glantz;
Vm zu erhalten/ mit so hohem Pfande/ (Reich.
Von meinem Großen Vater/ Auffenthalt/ und das

Vater/ O milder Vater/
Mit gütigem Angesichte/
Nim nunmehro deinen Sohn/ dein Blut/ auff:
Vnd du mitleidende Liebste/
Befriedige dein Hertzens-Leiden:
Im falle ich heute unbeständig werdend/
Dich nunmehro verlasse/ hindangesetzet und alleine/
Es ist des Geschikkes Wille/
Welches mich dem Reich wiedergiebet/ und dir raubet.

Daß ich dich lasse/ meine Enone/
Ist ein Fehler/ nicht meiner Treue;
Sondern Amors/ der mich verleitet/
Fern von dir/ mein süsser Schatz.
Wenn ich auch deiner Strahlen werde beraubet seyn/
So werde ich dich eben so sehr anbeten/ als ich dich geliebet habe.

Tantz der Schäffer.

Die

ATTO TERZO

SCENA I.

SCOGLI con BOSCO in lontananza.

Lippo Pastore, si lamenta degl' inganni amorosi, e della crudeltà della sua Ninfa; consolandosi co'l Canto.

LIPPO.

OGn' uno stia cheto,
E ascolti d' Amore
Gl' inganni,
Gl' affanni,
Che proua nel core,
Amante segreto.
Ogn' uno stia cheto.

1.

Ardo oime, languisco, e moro,
Per crudele, e ria Beltà;
Cerco aita, e pure adoro,
Chi nemica è di pietà,
Altro ben piu non m' auanza,
Che sperar senza speranza.

2.

Mostra Sol rigida asprezza,
Quando chiedo a Lei mercè;
E s' io piango all' hor disprezza,
Il mio pianto, e la mia fe.
Anzi ogn' hor procura, e brama
Morte al cor, poiche tanto ama.

3.

Gia ch'a morte ogn' hor m' inuita,
Viuer certo io piu non uò:
Mora Lei ch' è la mia vita,
Ch' io contento alfin sarò.
Farò pago il suo desio:
Morta Lei, son morto anch' io.

Die dritte Handlung.

Erster Auffritt.

Felsen und ein Wald in der ferne.

Lippus der Hirte/ beklaget sich über den Liebes-Betrug und Härtigkeit seiner Nymfe; und tröstet sich mit einem Liede.

LIPPUS.

EIn ieder sey stille/
Vnd höre der Liebe
Betrug/
Vnd Peinen/
Welche im Hertzen empfindet
Ein heimlicher Liebhaber.
Ein ieder sey stille.

Lied. 1.

Ich brenne/ ach/ ich bin krank und sterbe
Wegen unbarmhertziger und zorniger Schönheit;
Ich suche Hülffe/ und bete dennoch an/
Eine Feindinn des Mitleidens.
Kein ander Trost ist mir mehr übrig/
Als ohne Hoffnung hoffen.

2.

Sie erzeiget mir nur rauhe Grimmigkeit/
Wenn ich sie um Lohn anspreche;
Vnd wenn ich weine/ so verachtet sie
Meine Thränen/ und meine Treue.
Ja sie verschaffet und wünschet immerdar
Den Tod meinem Hertzen/ weil es so sehr liebet.

3.

Weil sie mich denn stets zum Sterben nötiget/
So wil ich in Wahrheit nicht mehr leben:
Sie sterbe selbst/ als die mein Leben ist/
Ich wils endlich zu frieden seyn.
Ich wil ihr Verlangen vergnügen:
Stirbet sie / so bin ich auch gestorben.

Gia che il cordoglio amaro,
Ho consolato alquanto,
Vò dar tregua al dolore, e fine al Canto.
E mentre il mio cantar lascio, & acqueto:

Ogn' uno stia cheto,
E fugga d' Amore
Gl' inganni,
Gl' affanni,
Che proua nel core,
Amante segreto.
Ogn' uno stia cheto.

SCENA II.

ENone si duole amaramente dell' improvisa partenza di Paride. Egli la consola con parole, ch' esprimono Amore, e Fede. Discorrono sopra gl' effetti della Speranza. Paride si parte. Enone si rammarica, e risolve di non mancar mai di fede, benche lontano, al suo dolcissimo Paride.

ENONE, PARIDE.

Enone. PArtir? tu uuoi partire? ahi cruda sorte!
Dolorosa partenza,
Che mi conduce immortalmente a morte.

Paride. Deh consolati homai,
Bellissimo mio Sole.

Enone. Chi fia che mi console,
Se tu Paride amato,
Lungi da me ten' uai?
Ahi tormento! ahi dolore!

Paride. Si parte il piè: ma teco resta il core.
Enone. Ahi crudel dipartita!

Paride. Lungi da te mia vita,
Farò breue dimora.

Enone. Ahi ch' un sol giorno, un hora,
Che dico un' hora? un sol momento, un punto,
Sembra mill' anni al cor, da te disgiunto.

Weil ich meinen bittern Schmertzen/
Ein wenig getröstet habe/ (ein Ende geben.
So wil ich dem Leiden Stillestand/ und dem Gesange
Vnd in dem ich mein Lied endige/ und stille schweige:

Sey iedermann stille/
fliehe Vnd höre der Liebe
Betrug/
Vnd Peinen/
Welche im Hertzen empfindet/
Ein heimlicher Liebhaber.
Ein ieder sey stille.

Der Andere Auffritt.

ENone klaget hefftiglich über den unversehenen Abschied des Paris. Er tröstet sie mit Worten/ so seine Liebe und Treue ausdrukken. Sie reden von Würkung der Hoffnung. Paris gehet davon. Enone bekümmert sich deßwegen/ und beschleust/ nimmer treu-brüchig zu werden/ ihrem/ wiewohl entferneten/ doch süssesten Paris.

ENONE, PARIS.

Enone. WAs scheiden? wilstu scheiden? O grausames Glükk!
O schmertzliches Scheiden/
So mich zu einem unsterblichen Tode bringet.

Paris. Ach gieb dich nur zu frieden
Mein allerschönste Sonne.

Enone. Was soll mich denn trösten/
Wenn du/ liebster Paris/
Dich fern von mir begiebest?
Ach Pein! ach Schmertzen!

Paris. Zwar die Füsse scheiden: aber das Hertz bleibet bey
Enone. Ach grausames Scheiden! (dir.

Paris. Ferne von dir/ mein Leben/
Wil ich mich nicht lange auffhalten.

Enone. Ach ein einziger Tag/ ja eine Stunde/
Was sage ich eine Stunde? ein Augenblikk/ ein Punkt
Scheinet tausend Jahr dem Hertzen/ so von dir entfernet.

Paride. Ti laſcio Enone, a Dio.

Enone. Aſcolta Idolo mio.
Sarà d' altro ſembiante,
Forſe il tuo core Amante?

Paride. Piouin dal Ciel mille ſaette, e mille,
Senza pietade, a fulminarmi il petto,
S' auien che ſia ricetto,
D' altra Fè, d' altro Amor, d' altre Fauille.

Enone. Se ciò ſperar mi lice,
Sarà ne' ſuoi martir l' Alma felice.
Ma laſſa! a' tuoi ſoſpiri,
Darà conforto, e pace,
Una ſpeme fallace?
Sfortunati martiri!
In vano a conſolarui il cor s' affanna,
Che l' iſteſſo ſperar tradiſce, e inganna.

Paride. Soaue è lo ſperare,
E generoſo core,
Entro a vano timore,
Gia mai s' involge, o perde,
Che la ſpeme in amor mai ſempre è verde.

Enone. Ahi che pur troppo (Anima bella) è vero,
E per ciò mi diſpero;
Poiche mentre uerdeggia,
La ſperanza d' Amore,
Frutto non hà per farne cibo al core.

Paride. Se pria con verdi foglie,
La ſperanza non ſorge,
Frutto gia mai non porge;
E lo ſtelo natio reſtar non puote.
Di foglie ignudo, e di licore aſciutto,
Se in mezzo al fior pria non germoglia il frutto.

Amor da ſpeme naſce,
Con ſa ſpeme s' auanza,
E di ſpeme ſi paſce;
E ſe tu viui in amoroſo ardore,

Adora-

Paris. Ich laſſe dich/ Enone/ Ade.

Enone. Höre mein Göttliches Bild.
Wird auch in andere Schönheit
Sich vielleicht dein Hertz verlieben?

Paris. Es regnen vom Himmel tauſend tauſend Donner-
Ohne Mitleiden/ mir das Hertz zu zerſpalten/ (keile/
Dafern es ſeyn wird ein Auffenthalt/
Anderer Treu/ anderer Lieb/ anderer Brunſt.

Enone. Wenn ich das hoffen darff/
So wird die Seele in ihren Peinen glükkſeelig ſeyn.
Aber ach Arme! wird deine Seuffzer
Tröſten und befriedigen/
Eine betrügliche Hoffnung?
O unglükkſeelige Marter!
Vergebens iſt das Hertz bemühet dich zu tröſten/
Denn die Hoffnung ſelbſt verräth und betreuget.

Paris. Die Hoffnung iſt ſüſſe/
Vnd ein ädles Hertze/
Pflegt zwiſchen eiteler Furcht/
Sich nicht zu verwirren/ oder zu verlieren/
Denn die Hoffnung in der Liebe iſt immer grüne.

Enone. Ach/ ſchönſte Seele/ das iſt nur allzuwahr/
Vnd eben darumb verzweifel ich;
Denn in dem nur grünet/
Die Hoffnung in der Liebe/
So hat ſie keine Frucht/ das Hertz davon zu ſpeiſen.

Paris. Wenn nicht erſt mit grünen Blättern/
Die Hoffnung auffgehet/
So giebt ſie nie keine Frucht;
Vnd der natürliche Stiel/ kan nicht
Von Blättern und Safft verlaſſen werden/ (keimet.
Wo nicht erſt mitten in der Blume die Frucht herfür

Die Liebe wird aus Hoffnung geboren/
Nimmet zu von der Hoffnung/
Vnd lebet von der Hoffnung;
Vnd ſo du in Liebes-Brunſt lebeſt/

Adorato mio Ben, ſpera pur, ſpera;
Vero amante non è chi ſi diſpera.

Par. En. Speriam dunque ſi, ſi, ch' eſtinto in faſce,
Priuo riman, ſe la ſperanza more,
E di Nutrice, e d' Alimento Amore,

Enone. E pure è ver che parti,
E che mi laſci? o crudo!
D' ogni pietate ignudo.

Priua di ſi bel Sole,
Il cui ſplendor natio,
L' alma nel core, e 'l cor nel ſen m' auuiua,
Com' eſſer può ch' io viua?

E pur miſera Amante,
Senz' Alma, e ſenza Core,
Perduto il caro Bene,
Viuo in grembo a le pene,
Per morir di dolore.

Dipartita crudele! ah che tú ſei,
Cagion d' ogni mio danno!
Ma tormentami pure,
Porgimi pure affanno,
Che l' amoroſo ardore,
Onde ſi ſtrugge, e ſi conſuma il core,
Con pietoſe querele,
Non ceſſerà già mai d' eſſer fedele.

1.

Benche priua di mercè,
In ſi dura lontananza,
Sarà ogn' hor la mia Coſtanza,
Vn Trofeo de la mia Fè.

2.

Fra le pene io morirò,
Fortunata, e fida Amante,
S' arderà per me coſtanre,
La Belta che m' infiammò.

3. Onde

Mein angebeteter Schatz/ ſo hoffe/ ſo hoffe;
Das iſt kein wahrhaffter Liebhaber/ der da verzweifelt.

Par. En. Drum läſt uns hoffen/ ja/ ja/ denn die Liebe ſtirbet in
Vnd bleibt beraubt/ der Amme und der Speiſe/ (Windeln/
Im fall die Hoffnung ſtirbet.

Enone. Vnd iſt es Ernſt/ daß du ſcheideſt
Vnd mich verläſſeſt? O du Grauſamer!
Vnd Mitleidens-loſer!

Wenn ich ſoll beraubet ſeyn einer ſo ſchönen Sonne/
Deren angebohrner Schein/ (bend machet/
Mir die Seele im Hertzen/ und das Hertz im Leibe le-
Wie wirds müglich ſeyn/ daß ich lebe?

Vnd dennoch muß ich arme Verliebte
Ohne Seele/ und ohn Hertze/
Als die ich meinen Schatz verlohren/
Mitten in meinen Peinen leben/
Vm nur für Schmertzen zu ſterben.

Ach du grimmiges Scheiden! ach du biſt
Die Vrſach meines Verluſtes!
Aber kwäle mich nur wohl/
Plage mich nur immer/
Doch ſoll die Liebes-Brunſt/
Davon das Hertz vergehet/ und verzehret wird/
Durch mitleidentliches Klagen/
Nimmermehr aufhören/ getreu zu ſeyn.

Lied. 1.

Ob ich zwar ohne Belohnung bin/
In ſo beſchwerlicher Entfernung/
So ſoll doch immer meine Beſtändigkeit/
Ein Sieges-Zeichen meiner Treue ſeyn.

2.

Zwiſchen Schmertzen wil ich ſterben/
Eine glükkhaffte und treue Liebhaberinn/
Im fall gegenſt mich beſtändig brennen wird/
Die Schönheit ſo mich entzündet.

Daher

Onde accorger si potrà,
Chi 'l mio duol tal' hora ascolta,
Che chi adora una sol volta,
Variar mai più non sa.

SCENA III.

Cerispo, Ninfeo, Corimbo Fanciulli, venuti a disfida sopra il Giuoco della Ciuetta, ritrouato il luogo opportuno, attaccano il Giuoco. Sopraueudo un' Orso intralasciano di giucare, e fuggendo, pongono fine al Terzo Atto.

CERISPO, NINFEO, CORIMBO.

Cerispo. Questo sarà de la disfida il loco;
Posiam le Reti, e cominciamo il Gioco.

Cor. Cer. N. A la Ciuetta,
Giochiam su su.
Cerispo. Che piu s' aspetta?
Cor. Ninf. Comincia tu.

Cerispo. Per cominciare,
Farò cosi.
Ninfeo. Se uuoi giocare,
Da pian. *(Cer.)* si si.

Forse che questa,
Ti piacerà.
Ninfeo. Ancor ci resta,
Chi troppo sa.

Cerispo. Adesso, adesso,
Toccherà a te.
Corimbo. Vien pure appresso.
Cerispo. T' ho colto a fe.

Son pur da poco!
Ninfeo. E ver si si.
O che bel Gioco!
Non è cosi?

Cerispo. O come presto,
Lo perderà!
Ninfeo. S'io sarò desto,
Hor si vedrà.

Daher wird man spüren können/
Ob iemand meine Klagen bißweilen höret/
Daß/ wer nur einmal anbetet/
Nimmermehr zu ändern weiß.

Der Dritte Auffritt.

CErispus/ Nymphæus/ Corymbus/ die Knaben/ fordern einander aus auff das Eulenspiel/ finden einen bekwemen Ort/ und heben das Spiel an. Es kömmet ein Bär/ deßhalben sie das Spiel unterlassen und fliehen/ und also der dritten Handlung ihr Ende geben.

CERISPUS, NYMPHÆUS, CORYMBUS.

Cerisp. Dieses soll der Ort des Ausforderns seyn/ (fangen.
Last uns die Netze niederlegen / und das Spiel an-

Cor. Cer. N. Zum Eulenspiel /
Last uns spielen/ auff/ auff.
Cerisp. Was wartet man länger/
Cor. Ninf. Hebe du an.

Cerisp. Den Anfang zu machen/
So thue ich so.
Ninf. Willst du spielen/
So schlag sachte (Cerisp.) ja / ja.

Vielleicht wird dieser
Dir gefallen.
Ninf. Gfft muß verlieren/
Wers zum besten kan.

Cerisp. Gleich ietzunder
Trifft es dich.
Corymb. Kom̃ nur etwas näher.
Cerisp. Ich habe dich getroffen / fürwahr.

Ich bin wohl ein Bärenhäuter.
Ninf. Es ist wahr/ ja/ ja.
Ey wie ein feines Spiel/
Ists nicht wahr?

Cerisp. O wie geschwinde
Wird ers verlieren.
Ninf. Jetzt soll man sehen
Ob ich hurtig bin.

Cosi lontano,
Chi giocar può?
Cerispo. Stendi la mano.
Ninfeo. Cosi farò.
Cerispo. Tornaci ancora,
E uedrai tu.
Ninfeo. Senza dimora,
Poi torno giù.
Corimbo. T' aspetto anch' io.
Ninfeo. Questo è per te.
Il fallo è mio,
Scusa non c' è.
Corimbo. Il colpo è fatto,
Cedi su su.
Ninfeo. Vedremo a un tratto,
Chi ne sa piu.
Corimbo. Forse che ancora,
Ti vincerò.
Ninfeo. T' ho colto hor' hora.
Cer. Cor. No no no no.
Ninfeo. Con poco affanno,
Gia cadde giu.
Corimbo. Quest' è un' inganno,
Cedi pur tu;
Fu colpo ingiusto,
Te'l proverò.
Ninfeo. A tempo giusto,
Pur troppo andò.
Cerispo. Lo vidi anch' io,
Giusto non fu.
Ninfeo. Il torto è mio,
Mentre il di tu.
Corimbo. Gia c' hò ragione,
Vò far cosi.
Cerispo. Con discretione.
Corimbo. Si si si si.
Forse ch' a posta.
Cerispo. Vn' Orso! oime fuggiamo, ecco s' accosta.

ATTO

So gar welt/
Wer kan so spielen?
Cerispo. Strekke die Hand aus.
Ninf. Das wil ich thun.
Cerisp. Kom̃ nur heran/
Du sollst es bald sehen.
Ninfeo. Ohne Verzug/
Komme ich näher.
Corimbo. Ich warte auch deiner.
Ninfeo. Das ist für dich.
Ich hab gefehlet/
Ich kans nicht entschuldigen.
Corimbo. Der Schlag war geschehen/
Drumb weiche nur.
Ninfeo. Dißmahl wollen wir sehen/
Wer es zum bästen kan.
Corimbo. Vielleicht kan ich noch/
Dich überwinden.
Ninf. Jetzt hab ich dich getroffen.
Cer. Ninf. Nein/ nein/ nein/ nein.
Ninfeo. Mit etwas berühren/
Ists abgefallen.
Corimbo. Das ist ein Betrug/
Drum weiche nur du;
Es war ein unrechtmäßiger Schlag/
Ich wil dirs beweisen.
Ninfeo. Er kam nur gar
Zu rechter Zeit.
Cerispo. Ich habs auch gesehen/
Es war nicht recht.
Ninfeo. So habe ich denn unrecht/
Weil du es sagest.
Corimbo. Weil ich denn recht habe/
So wil ichs so machen.
Cerispo. Ein wenig gemachsam.
Corimbo. Ja/ ja/ ja/ ja.
Vielleicht mit fleiß.
Cerispo. Ein Bär/ O wehe! last uns lauffen/ siehe er ist schon nahe bey uns.

Der

ATTO QUARTO.

SCENA I.

BOSCO sopra il LITO di SPARTA, con MARE in lontananza.

Arriua Paride al Lito di Sparta; discende dalla Naue, e comandato a' Compagni, che aspettino la sua ritornata, entra nel Bosco.

PARIDE.

Questo Lido selvaggio,
In cui di Fere orme confuse io miro,
Di si lungo uiaggio,
Sarà opportuno a terminare il giro.
Fermisi pur la Naue,
E infra quest' ombre ascoso,
Ciascun di voi si prenda
Dolce riposo, el mio ritorno attenda.

Eccomi giunto alfine,
A quel bramato, e riuerito Lido,
In cui godere, in cui rapir degg' io,
D' un Idolo terreno,
Le Bellezze Divine.

In te dunque confido,
Dolce Madre d' Amore,
Proteggi il Furto mio,
Co'l tuo grato Favore.

SCENA II.

Paride, sentendo il Corno, e la voce d' un Cacciatore, che gli s' auuicina, si ferma, e finge di dormire. Melindo Cacciatore arriua, e canta sopra il diletto della Caccia, & essendo carico di Prede si rauuia verso la Città: Suona il Corno, e Paride finge di suegliarsi, lamentandosi che gli uenga interrotto il riposo. Melindo gli s' accosta, e gli domanda chi sia. Paride dice, esser Dorindo Musico, natio di Tarso, Città della Cilicia, partito per andare alla Corte del Re di Cipro ma che assalita la Naue da una fiera Tempesta, saluatosi notando, sia finalmente pervenuto a quel Lito, e mentre si rammarica, Melindo lo consola, e lo conduce alla Corte, per presentarlo ad Helena.

PARI-

Die vierdte Handlung.

Erster Auffritt.

Ein Wald bey dem Ufer von Sparta/ mit einem Meer in der ferne.

Paris kömmet an das Ufer von Sparta; steigt aus dem Schiffe / und nachdem er seinen Gefährten befohlen/ seiner Wiederkunfft zu warten / begiebt er sich in den Wald.

PARIS.

Dieses Waldreiche Ufer/
An welchem ich gemängte Spuren von aller-
Wird die so weite Reise (hand Wild erkeñe/
Zu endigen bekweme seyn.
Man befästige nur das Schiff/
Vnd unter diesem Schatten verstekke sich
Ein ieder unter euch/ und gebrauche sich
Angenehmer Ruhe/ und erwarte meiner Wiederkunfft.

Siehe/ so bin ich endlich angelanget
An demjenigen erwünschten und geehrten Ufer/
Wo ich geniessen/ wo ich rauben soll/
Einer irrdischen Göttinn
Himlische Schönheiten.

Darum verlasse ich mich auff dich/
Du süsse Mutter der Liebe/
Beschütze meinen Raub
Mit deiner angenehmen Gunst.

Der Andere Auffritt.

Paris/ indem er das Horn und die Stimme eines Jägers höret/ der sich ihm nähert/ stehet stille/ und thut als schlieffe er. Melindo der Jäger kömt heran/ und singet von der Lust des Jagens/ und weil er mit Beuten beladen/ so machet er sich gegenst die Stadt; Er bläset das Horn/ und Paris thut/ ob erwache er/ und beklaget sich/ daß er an seiner Ruhe gestöret worden. Melindo tritt zu ihm/ und fraget ihn/ wer er sey. Paris sagt/ er sey Dorindo ein Musicus / von Tharsus/ einer Stadt in Lilicien bürtig/ und von dannen verreiset / sich an den Hoff des Königs in Cypern zu begeben: nachdem aber das Schiff von einem grossen Sturm gescheitert/ habe er sich mit Schwimmen gerettet / und endlich an gegenwärtigem Ufer angelanget: und in dem er darüber betrübet/ so tröstet ihn Melindo / und bringet ihn nach Hofe/ ihn der Helena darzustellen.

PARIDE, MELINDO.

Melindo. TE Finisso, tè tè.
Paride. Vn Cacciatore a fe.

Melindo. Ho trovata la traccia;
A la Caccia, a la Caccia.

Paride. O fortunata sorte!
E qual benigna Stella,
Per introdurmi in Corte,
Mi porge a un tratto occasion si bella?

Mi uoglio a lui scoprire.
No no celar mi uoglio.
Fingerò di dormire,
E di prouar dormendo,
Improviso cordoglio.

Melindo. Tè Finisso, tè tè.
O che sicura traccia;
A la Caccia, a la Caccia.

Paride. Gia s' auicina. Eccolo a punto. Amorè
Reggi la lingua, e'l core,
D' un tuo Seruo deuoto,
Co'l tuo possente, e insuperabil moto.

1.

Melindo. Sudo, anhelo, e impallidisco,
Quando a Caccia me ne uò;
Ma in cacciar tanto gioisco,
Ch' altro Ben non curo no.
Questa in gioie il core allaccia;
Chi desia di gioir corra a la Caccia.

2.

Proua Sol ueri contenti,
Chi a cacciar tal' hor sen' ua;
Ma ben degno è di tormenti,
Chi diletto in ciò non ha,
Sol la Caccia il mio cor ama;
Stolto è Colui, che di cacciar non brama.

Ma

MELINDO, PARIS.

Melindo. SA/ Finisso/ sa/ sa.
Paris. Ein Jäger in Wahrheit.

Melindo. Ich bin auff die Spur kommen;
Zur Jagt/ zur Jagt.

Paris. O der glükkseeligen Begebenheit!
Vnd was für ein gütiger Stern
Reichet mir/ mich bey Hofe anzubringen/
So bald eine so schöne Gelegenheit?

Ich wil mich ihm entdekken.
Nein/ nein/ ich wil mich nicht melden.
Ich wil mich stellen/ als wenn ich schlieffe/
Vnd im Schlaffe
Vnversehenes Hertzwehe empfünde.

Melindo. Sa/ Finisto/ sa/ sa.
O wie eine sichere Spur!
Zur Jagt/ zur Jagt.

Paris. Er kömt mir näher. Siehe er ist schon da. O Amor/
Regiere die Zunge/ und das Hertz/
Deines ergebenen Dieners/
Mit deinen mächtigen und unüberwindlichen Bewegungen.

1.

Mel. Lied. Ich schwitze/ seuffze/ und erblasse/
Wenn ich auff die Jagt mich begebe:
Doch habe ich am Jagen ein solch Gefallen/
Daß ich keiner andern Lust achte.
Die Jagt bestrikket mein Hertz in Freuden/
Wer Lust haben wil/ gehe zur Jagt.

2.

Der allein empfindet wahres Vergnügen/
Wer bißweilen auff die Jagt gehet;
Der aber ist aller Pein würdig/
Wer daran keine Freude hat.
Mein Hertz liebet nichts/ als die Jagt;
Der ist thöricht/ der nicht zu jagen wünschet.

Aber

Ma tempo è gia ch' io volga,
Ver la Città, per dritto calle il piede,
C' homai baſtanti Prede,
Queſte che graue noia,
A gl' homeri mi fanno,
Per la bella Regina hoggi ſaranno.

Paride. Chi mi turba il ripoſo? o Cieli! o Dio!
Si infelice ſon' io,
Che di quiete in uece,
Dal mio perverſo, e ineſorabil Fato,
Non altra poſa homai,
Che ſoſpirar, che lacrimar m' è dato.

Melindo. E chi ſei tu, che in mezzo ai boſchi alberghi?
Paride. Garzon ſon' io, che d' altro amico, e vago,
Che di paſcer Armenti, o fender ſolchi,
Degl' ignari Bifolchi,
Sdegnando il vil coſtume,
Patria cangiai ſol per prouar ſe fia,
Preſcritto a' giorni miei,
Sotto ſtraniero Ciel, ſorte piu pia.

Melindo. Gentil Garzon, che tal mi ſembri al volto,
In cui bellezza, e nobiltà riluce;
Deh ſe brami ch' in Cielo,
Con influſſi felici,
A' tuoi giuſti deſiri,
Benignamente amica Sorte arrida,
Pria ch' il bel piede ad altra parte affretti,
Noioſo a te non fia,
Narrar con breui detti,
Le tue Fortune, e come
Qui tu giungeſti, e la tua Patria, e'l Nome.

Paride. Dorindo è il nome mio:
Ne' fruttiferi Campi,
Di Cilicia nacqu' io,
La doue al Ciel s' inalza,
Famoſa, e altera, e torreggiante, e bella,
Città, che Tarſo in que' confin s' appella.

Quiui

Rede. Aber es iſt Zeit/daß ich wende
Den Fuß gerades Weges zur Stadt/
Denn nunmehro gnugſame Beute
Wird dieſes/was ſo ſchweren Verdruß
Meinen Schultern machet/
Für die ſchöne Königin heute ſeyn können.

Paris. Wer verſtöret mir die Ruhe/ O Himmel! O Gott!
So unglükkſeelig bin ich/
Daß an ſtatt der Ruhe/
Ich von meinem widrigen und unerbittlichen Verhäng-
Keinen andern Anſtand/ (nüß/
Als lauter Seufftzen und Weinen erhalten kan.

Mel. Vnd wer biſt du/der du in den Wäldern wohneſt?
Paris. Ein Jüngling bin ich/der an andern Dingen Beliebung
Als Heerden zu weiden/und Furchen zu ziehen/ (hat
Der ungelehrten Ochſen-Hirten
Niedrige Gebräuche/habe ich verachtet/
Vnd das Vaterland verlaſſen/nur zu verſuchen/ob et-
Beſtimmet ſey meinem Leben/ (wann
Vnter fremdem Himmel ein beſſeres Glükk.

Melindo. Edler Jüngling/denn das ſcheinet aus deinem Ge-
In welchem Schönheit und Adel leuchtet/ (ſichte/
So du wilſt/daß im Himmel/
Mit glükkſeeligen Einflieſſen/
Dein billiges Verlangen
Günſtiglich das freundliche Glükk anlachen ſoll/
So ſey es/ehe du den Fuß ferner fort ſetzeſt/
Dir nicht zu wider/
Mit kurtzen Worten zu erzehlen/
Dein Glükk/und welchergeſtalt/
Du hie ankommen/dein Vaterland/und Nahmen.

Paris. Dorindus iſt mein Nahme:
In den fruchtbaren Feldern
Ciliciens bin ich geboren/
Da wo ſich gen Himmel erhebet/
Die berühmte/prächtige/gethürmete/und ſchöne
Stadt/die man Tarſus daherum nennet.

Quiui Muſico Spirto,
Regnando entro 'l mio petto,
La dolc' Arte del Canto,
Negl' anni miei piu fanciulleſchi appreſi:
Ma poi con l' uſo intanto,
Creſcendo il Senno, e con l' età lo Stile;
Qaſi prendendo a uile,
Che ſola Tarſo il mio bel Canto udiſſe,
La Muſa mia preſiſſe,
Di paſſarſene in Cipro,
E in compagnia de la Canora Schiera,
Fermare il piè, la doue il Rege impera.

Coſi men corſi impetuoſo al Lido,
Sol dal deſio ſoſpinto;
E ſoura un Legno a nauigare accinto,
Poſai le membra; e gia nel Mare infido,
Sciolto le vele hauea,
E con placido vento,
Entro la dolce calma,
Iua ſolcando il liquefatto Argento.

Quand' ecco (ahi dura ſorte!) in un' iſtante,
La nel Mar di Pamfilia,
Cintia le corna infra le nubi aſconde,
E tra lucido, e oſcuro,
Il ſuo ſplendor confonde;
Freme il Mar, ſtride il Vento,
E con empio ſpauento,
Euro crucciоſo, e fero,
Tutto ſconuolge il procelloſo Impero.

Di lampi, e di ſaette,
Tutt' era armato a noſtri danni il Cielo;
E gia ſcorrea per tutto,
Entro l' ondoſo flutto,
Il carco Pino abbandonato, e ſcoſſo;
E con horribil ſdegno,
Del tempeſtoſo Regno,
Reſtar ne l' onde, e ſubiſſate, e ſparte,
Arbori, e Vele, Anchore, Antenne, e Sarte.

Daſelbſt/ weil ein Muſicaliſcher Geiſt
In meinem Hertzen regierte/
Habe ich die ſüſſe Kunſt zu ſingen/
In meinen Kinder-Jahren erlernet:
Als aber hernach mit der Vbung ſo ſehr
Der Verſtand/ und mit dem Alter die Kunſt zugenom-
Habe ich bey nahe geringſchätzig geachtet/ (men;
Daß Tarſus allein meinen ſchönen Geſang hören ſolte/
Daher meine Muſa beſchloſſen/
In Cypern zu überfahren/
Vnd bey der Geſellſchafft/ der Schaar der Sänger/
Mich auffzuhalten/ wo der König Hoff hält.

Dergeſtalt habe ich ans Vfer geeilet/
Nur vom Verlangen getrieben;
Vnd mich bereitet auff einem Schiffe zu reiſen/
Mich darein begeben; ſchon hatte es auff dem ungetreu-
Die Seegel ausgeſpannet/ (en Meer
Vnd mit ſanfftem Winde/
Bey anmuthiger Stille/
Fuhr es daher auff dem flüſſigen Silber.

Als/ ſiehe (O hartes Glükk!) in einem Augenblikk/
Dort auff dem Meer von Pamphilien/
Der Monden ſeine Hörner in Wolken verbarg/
Vnd zwiſchen Liecht und Tunkel/
Seinen Glantz vermängete;
Das Meer brauſete/ der Wind ſauſete/
Vnd mit unbarmhertzigen Erſchrekken/
Machte der wilde Eurus/
Daß das gantze Wellen-Reich auffrühriſch ward.

Mit Blitzen und Donnerſchlägen/
War gantz der Himmel/ zu unſerm Schaden gerüſtet;
Es lieff ſchon allenthalben/
Auff den Waſſerwogen
Die beladene Fichte/ verlaſſen und zerſchlagen;
Vnd mit ſchrekklichem Grauſen
Des wütenden Reichs/
Blieben in den Fluten verſenket/ und verſchwunden/
Maſtbäume/ Segel/ Anker/ Segelſtangen/ und Seile.

Jo gia d' aita, e di ſperanza priuo,
Da l' infelice Legno,
Nel Mar trattomi a nuoto, in braccio a morte,
Cercai l' ultima Sorte,
E in breue giro, io non ſaprei dir come,
Pallido, e ſtanco, e ſemiuiuo a pena,
Giunſi co'l piede a calpeſtar l' Arena.

Lungi da l' ermo Lido,
Ratto n' andai co 'l cor tremante in ſeno;
E ſu nel Ciel ſereno,
La rugiadoſa Aurora,
Con flagelli di roſe,
Luminoſa sferzaua,
I ſuoi Corſieri a volo,
Quand' io miſero, e ſolo,
Tanta dal Ciel benigna Sorte ottenni,
Che in queſti Boſchi a ripoſar men venni.

Melindo. Strano euento mi narri,
Degno d' aita, e di pietate in vero.
Garzon leggiadro, e altero,
Non ti porga il girar di quella Dea,
Che l' inſtabil ſuo piè fonda ſu 'l vento,
O timore, o ſpauento.
Gira la Rota, e quei ch' è al fondo oppreſſo,
In un momento iſteſſo,
Trionfando s' inalza, e in un ſol giro,
Si congiunge co'l duol la Gioia, e' l Canto,
E ſi riuolge in doppio Riſo il Pianto.

Ciò che ſi tocca, e mira,
Tutto è inſtabil fra noi; fermezza alcuna
Non u' ha ſotto la Luna.
O del viuer human miſera uſanza!
Ciò che regna qua giu tutto è incoſtanza.

Diſperar non ti dei, ſe 'l tuo Deſtino,
Qui ti ſoſpinſe; alto ſaper Diuino,
Solo è quel che ne guida, e regge, e moue,
E dal Tronco natio,

Cader

Ich/ als aller Hülffe und Hoffnung beraubet/
Sprang von dem unglükkſeeligen Schiffe
Ins Meer/ zu ſchwimmen/ und in des Todes Armen
Suchte ich die letzte Hülffe/
Vnd bin geſchwinde/ und weiß nicht wie/
Blaß/ und matt/ und kaum halb lebendig/
Angelanget/ den Sand mit den Füſſen zu betreten.

Bin alſo vom wüſten Ufer
In eil/ mit zitterndem Hertzen/ gelauffen/
In dem am hellen Himmel/
Die thauichte Morgenröthe/
Mit Peitſchen von Roſen/
Voller Liechts / peitſchete
Ihre Pferde zum Fortlauffen;
Da hab ich Elender/ und allein
Vom Himmel ſo gütiges Glükk erhalten/
Daß ich in dieſen Wäldern auszuruhen angelanget.

Melindo. Du erzehleſt mir eine ſeltzame Begebenheit/
So in Wahrheit Hülffe und Mitleidens wehrt iſt.
Du anmuthiger und feiner Jüngling/
Es mache dir die Vnbeſtändigkeit der Göttinne/
Die ihren wankelbahren Fuß auff Winden gründet/
Keine Furcht noch Schrekken.
Sie drehet ihr Rad um/ und die ſo drunten liegen/
Bringet ſie in einem Augenblikk/
Mit Triumph empor/ und in einem umdrehen/
Iſt mit dem Leide die Freude und das Lachen vereinet/
Vnd das Weinen in doppeltes Lachen verwandelt.

Alles/ was man greifft/ und ſiehet/
Iſt gantz unbeſtändig; keine Beſtändigkeit
Iſt unter dem Monden.
O des elenden Zuſtandes des Menſchlichen Lebens!
Das was hienieden herrſchet/ iſt eitel Vnbeſtändigkeit.

Doch ſollſt du nicht verzweiffeln/ daß dein Verhäng-
Dich hieher getrieben; die hohe Göttliche Weißheit (nüß
Iſts allein/ die uns führet / regieret/ und beweget/
Vnd kan von dem natürlichen Stamme/

Cáder foglia non puote,
Se non l' ordina il Ciel con Leggi immote.

E se di Cipro in su le Riue amene,
Non posasti le piante;
Queste di Sparta innamorate Arene,
Vaghe del tuo sembiante,
Daranno a te ricetto.

Fortunata Città vedrai non lunge,
Ou' Helena la bella,
In maestoso aspetto,
Sembra qual' hor la sua beltà disserra,
Colmo di raggi un' altro Sole in terra.

Paride. Ah s' io gia mai potessi,
Del Palagio Real la nobil soglia,
Premer co'l piede, e riuerir con l'alma;
Trouar pietosa calma,
Quest' aspriſſima doglia,
Che'l cor mi spetra hoggi potrebbe ancora.
Ma lasso! e in me pur sorge,
Dolce speranza? e che sperar poss' io?
Se colà non mi scorge,
Quel Destin cosi rio,
Che fra i tormenti a lacrimar m' induce,
Stelle, ditemi uoi, chi fia mia Duce?

Melindo. Meco ne uieni, e ti consola homai;
E quando in Regia Stanza.
Con la bella Regina hoggi sarai,
Narra le tue sventure,
Dinanzi al tuo bel volto,
Che ben fia dal suo ciglio,
Pietosamente il tuo dolor raccolto.
Poich' è gloria infinita,
Di magnanimo cor, di Regio petto,
Porger pietoso a l' altrui danno aita,
E dar propitio a la Virtù ricetto.

Paride. Vanne ti seguo, e'l Ciel sia quello intanto,
Che con benigno Aspetto,

Gir

Kein Blat abfallen/
Wenn es nicht der Himmel mit unwandelbarem Gesetz (ordnet.

Vnd ob du auff Cyperns anmuthigen Ufern
Den Fuß gleich nicht beruhigen können;
So kan dieses Spartanische liebwerthe Land/
In deine Gestalt verliebet/
Dir einen Auffenthalt geben.

Eine glükkseelige Stadt wirst du nicht ferne sehen/
Woselbst die schöne Helena/
Mit Majestätischem Angesicht/
Scheinet/ so offt sie ihre Schönheit sehen lässet/
Eine andere Stralen-volle Sonne auff der Erden.

Paris. Ach wenn ich nur könte/
Des Königlichen Pallastes ädlen Fußboden
Mit den Füssen drukken/ und mit der Seele verehren;
So würde mitleidende Besänfftigung/
Dieses über-aus harte Leiden/
Das mir das Hertz zerspaltet/ auch finden können.
Aber ach! kan bey mir noch auffgehen
Eine süsse Hoffnung? und was kan ich hoffen?
Wenn mich dahin nicht führet
Das so unbarmhertzige Verhängnüß/
Welches unter den Peinen mich weinen lehret/ (seyn?
So sagts ihr Sternen mir/ wer soll mein Geleitsmann

Melindo. Kom mit mir/ und gieb dich nur zu frieden/
Vnd wenn du in dem Königlichen Zimmer/
Der schönen Königinn dich befinden wirst/
So erzehle deine Vnglükksfälle/
Für ihrem schönen Angesicht/
So wird von ihren Augen
Dein Leiden mitleidentlich auffgenommen werden.
Denn es ist unendliche Ehre/
Eines Großmütigen Hertzen/ und Königlicher Brust/
Mitleidende Hülffe einem leidenden andern zu reichen/
Vnd der Tugend gnädigsten Auffenthalt zu geben.

Paris. Gehe für/ich folge dir/indessen sey der Himmel der-
So mit gütigen Anblikken/ (jenige/

Dei-

Giri per te ſereno,
E guiderdoni il tuo corteſe affetto;
Che di pietà gl' uffici,
Con ſcultura di luce,
Per man de' Numi iſteſſi,
Fra i bei lumi del Ciel ſplendono impreſſi.

O me felice, o me contento a pieno!
Poiche dal Ciel m' è dato,
Di mirar il ſereno,
Di quell' Idolo amato,
Di quell' Idol, ch' adora hoggi 'l cor mio,
Di quell' Idolo altero,
Per cui languir, per cui morir degg' io.

SCENA III.

STANZE di HELENA.

Helena esprime la dolcezza, e la forza d' Amore; Argenia l' amarezza, e la vanità. Helena apprezza le fiamme; Argenia le diſprezza. l' Vna ſtabiliſce di viuer amando, e l' altra di fuggire Amore.

HELENA, ARGENIA.

1.

Helena. NOn conoſce, e non ſa,
Ciò che ſia gioia, e diletto,
Chi prouato non ha,
Fiamma d' Amor, ch' inceneriſca il petto.

1.

Si dolce è l' ardore,
Ch' il ſeno m' accende,
Che queſto mio core,
Languir per Amore,
A gioco ſi prende.

2.

Lo ſtral che m' impiaga,
Con forza poſſente,
Fa l' alma ſi vaga,
Ch' adora la piaga,
E doglia non ſente.

1. Non

Deinenthalben heiter herum gehe/
Vnd deine Höfflichkeit vergelte;
Denn die Dienſte des Mitleidens/
Sind mit einem Gepräge von Liecht/
Durch die Hand der Götter ſelbſten/ (gedrukket.
Bey den ſchönen Liechtern des Himmels gläntzend ein-

O mich Glükkſeeligen/ O mich völlig vergnügten!
Nachdem mir vom Himmel gegeben/
Zu ſehen das ſchöne Liecht/
Des geliebten Götter-Bildes/
Des Götterbildes/ ſo mein Hertz anbetet/
Des trefflichen Götter-Bildes/
Vm welches ich vergehen/ und ſterben ſoll.

Der Dritte Auffritt.

Der Helena Gemächer.

HElena redet von der Süßigkeit und Macht der Liebe; Argenia von deren Bitterkeit und Eitelkeit. Helena lobet die Flammen; Argenia verachtet ſie. Die eine beſchleuſt/ ſie wolle liebende leben/ und die andere/ ſie wolle die Liebe meiden.

HELENA, ARGENIA.

1.

Helena Lied. DEr erkennet nicht/ und weiß nicht/
Was Freude und Ergetzung ſey/
Der nicht probieret hat/
Die Liebes-Flammen/ ſo das Hertz entzünden.

1.

So ſüß iſt die Brunſt/
Die mir die Bruſt entzündet/
Daß dieſes mein Hertze/
Für Liebe zu vergehen/
Nur für Kurtzweil hält.

2.

Der Pfeil/ ſo mich verletzet
Mit mächtiger Gewalt/
Macht die Seele begierig/
Ihre Wunde anzubeten/
Vnd den Schmertzen nicht zu fühlen/

T 1. Der

Non conoſce, e non ſa,
Cio che ſia gioia, e diletto,
Chi prouato non ha,
Fiamma d' Amor, ch' inceneriſca il petto.

Gia che tutto è dolcezza,
Il trionfante Amore,
Con eterna fermezza,
Su l' altar del mio ſen gli ſacro il core.

Argenia. Amor tutto è dolcezza?
Ah, che t' inganni, o Bella.
Non ha tanta amarezza,
L' Aſſentio, il Toſco, e'l Fele,
Quanta ha in ſe l' infedele,
Amor tiranno, e crudo,
D' ogni pietà piu che di ueſte ignudo.

Helena. Amor pietoſo Arciero,
Dolcemente ſaetta,
E ſaettando alletta,
Ne petto u' è che chiuda,
Alma ſi fera, e cruda,
Sia in Ciel, ſia in Mare, o negl' Abiſſi, o in Terra,
Che non proui d' Amor la dolce Guerra.

Argenia. Ho core anch' io nel ſeno,
E pure Amor non ſento;
Ne piacer, ne tormento,
Mi porge il ſuo veleno.
Anzi del cieco Dio
Mi burlo, e prendo a gioco,
L' arco, e lo ſtrale, e la faretra, e'l foco.

Helena. Sciocca ſei ſe non prezzi,
Il faretrato Nume;
Poich' egli ha per coſtume,
Ferire ogn' alma, e vendicar l' offeſe.
Prouerai ben tu ancor, tu che le ſprezzi,
Le ſaette d' Amor; vinta, e trafitta,

Der erkennet nicht/ und weiß nicht/
Was Freude und Ergetzung ſey/
Der nicht probieret hat/
Die Liebes-Flammen/ ſo das Hertz entzünden.

Weil denn lauter Süſſigkeit iſt
Der Sieghaffte Amor/
So wil ich mit ewiger Beſtändigkeit
Auff dem Altar meiner Bruſt ihm das Hertz opffern.

Argenia. Iſt Amor lauter Süßigkeit?
Ach/ du betreugſt dich/ o Schönſte/
Es hat nicht ſo viel Bitterkeit/
Der Wermuth/ Gifft und Galle/
Als viel in ſich hat der ungetreue
Amor/ der Tyranne und Wüterich/
Der mehr an Mitleiden/ als an Kleidern bloß iſt.

Helena. Amor der mitleidende Schütze
Schieſſet ſüſſiglich/
Vnd ſchieſſende liebkoſet er/
Es iſt keine Bruſt/ welche beſchlieſſe
Eine ſo wilde und rauhe Seele/ [Erden/
Es ſey im Himmel/ im Meer/ im Abgrund oder auff
Die nicht empfinde Amors angenehme Feindſeligkeit.

Argenia. Ich habe auch ein Hertz in der Bruſt/
Doch fühle ich keine Liebe;
Weder Luſt noch Pein/
Reichet mir ſein Gifft.
Viel mehr muß ich des blinden Gottes
Spotten/ und verlachen
Seinen Bogen/ Pfeil/ Köcher/ und Feuer.

Helena. Du biſt thöricht/ ſo du nicht achteſt
Den bekócherten Gott;
Als der in Gewohnheit hat/
Alle Seelen zu treffen/ und den Schimpff zu rächen.
Du wirſts auch ſchon erfahren/ die du verachteſt
Amors Pfeile; weñ du wirſt beſiegt und verwundet ſeyn.

Al poter de' ſuoi ſtrali ogn' alma cede;
D' Amor la forza ogn' altra forza eccede.

Argenia. Languir d' Amor ferita,
Gia non tem' io fin c' haurò ſpirto, e vita.

Helena. E qual ſchermo farai,
Se l' amoroſo ſtrale un di ti punge?

Argenia. Queſto non ſarà mai,
Ch' io fuggirò l' Infido.

Helena. Ma s' egli poi ti giunge?

Argen. O di queſto io mi rido.
Bambino è Amor, ne può ſeguir chi fugge,
E ſe ben l' ali ha ſeco,
Volar non ſa poich' è fanciullo, e cieco.

Hel. Vola pur troppo, ed ogni core infiamma:
E chi fra noi mortali,
Può fuggir la ſua fiamma,
S' anco ai Numi immortali,
Con mano acceſa armi di foco auenta?
Chi fia ch' Amor non ſenta?
Se di lacrime amare,
Danno eterno tributo,
Al Nume ſuo, Gioue, Nettuno, e Pluto.

Hel. Arg. Si ſi {ſeguaſi / fuggaſi} Amore,
Che {dolcemente / amaramente} impiaga:
Quando feriſce un core,
Con poco {amaro / dolce} molto {dolce / amaro} appaga.

SCENA IV.

Melindo presenta Paride ad Helena. Amore discese dal Cielo, saetta, e l' Vna, e l' Altro, e poi si nasconde. S' innamorano nell' istesso punto. Helena se ne marauiglia, e domanda a Paride chi egli sia. Paride richiede altro tempo, & altro luogo per iscoprirsi. Lodano la Musica, e Paride canta. Helena, sentendosi vie più innamorata, inuita Paride a fermarsi, e star nella sua Corte.

HELE-

Für der Macht ſeiner Pfeile müſſen alle Seelen weichen:
Amors Macht übertrifft alle andere Macht.

Argenia. Von Amor verwundet krank zu werden/ (werde.
Habe ich keine Sorge/ ſo lang ich Geiſt und Leben haben

Helena. Vnd wie wirſt du dich wehren/
Wenn Amors Pfeil dich einſt verwunden ſolte?

Argenia. Das wird nimmermehr geſchehen/
Ich wil den Vntreuen fliehen.

Helena. Wie aber wenn er dich ereilet?

Argenia. O des muß ich lachen. (len/
Amor iſt ein Kind/ und kan den fliehenden nicht einho-
Vnd ob er gleich Flügel hat/ (blind.
So kan er doch nicht fliegen/ denn er iſt ein Kind/ und

Helena. Er fleugt nur allzuwohl/ und entzündet alle Her-
Vnd wer unter uns Sterblichen (tzen:
Wird ſeiner Flamme entgehen/
Wenner auch nach den unſterblichen Göttern
Mit angezündeter Hand/ feuriges Gewehr abſchieſſet?
Wer ſolte den Amor nicht fühlen?
Wenn auch von bittern Thränen/
Ewigen Tribut ablegen
Seiner Gottheit/ Jupiter/ Neptunus/ und Pluto.

Hel. Arg. Ja ja/ man {folge / fliehe} den Amor/
Der {ſüßiglich / bitterlich} verwundet:
Wenn er ein Hertz verletzet/ (zu erſetzen.
So pflegt er mit weniger {Bitterkeit / Süſſigkeit} viel {Süſſes / Bitteres}

Der vierdte Auffritt.

Melindo ſtellet den Paris der Helena dar. Amor kömt vom Himmel/ und ſchieſſt die Eine und den Andern/ und verbirget ſich hernach. Beyde verlieben ſich in einem Augenblick. Helena verwundert ſich darüber/ und fraget den Paris wer er ſey. Paris begehret andere Zeit und Ort/ ſich zu offenbahren. Sie loben die Muſica, und Paris ſinget. Helena/ indem ſie ſich immer verliebter befindet/ bittet den Paris/ da zu bleiben/ und an ihrem Hofe ſich auffzuhalten.

HELENA, ARGENIA, PARIDE, MELINDO.

Melindo. BElliſſima Regina,
Guari non è, che nel cacciar le Fere,
Trouai nel Boſco aſſiſo,
Queſto nobil Garzon, che qui t' inchina,

Hel. Par. Core oime ch' improuiſo,
Di Celeſte Splendor lampo t' aſſale?
O Bellezza immortale!

Argenia. Gentil mi ſembra, e credo,
Ch' alloggi in ſi bel viſo,

Helena. E qual poſſente Nume,

Argenia. Spirto di Paradiſo;

Helena. Entro ai beati ardori,
L' Anima sforza a incenerir le piume?

Argenia. Che l' Architetto eterno,
Non accoppia gia mai,
Con Sembianza di Cielo Alma d' Inferno.

Helena. Dimmi Garzon chi ſei? donde ne vieni?

Paride. Le mie ſuenture in picciol faſcio ——

Helena. —— Ahi laſſa!
Morir mi ſento. ——

Paride. —— Accorre,

Helena. Se 'l Ciel non mi ſoccorre.

Paride. Gia non poss' io; di ritrouar fia d' uopo.

Helena. Queſto che mi tormenta,

Paride. Commodo il tempo ed opportuno il loco;

Helena. E pur d' Amore il foco.

Paride. Ch' in breui note accolti,
Fia che tu ſola i miei cordogli aſcolti.

Melindo. Fa che cantando ſpieghi,
Amoroſetti accenti;
Poiche ſuo nobil vanto,
E ſcior la voce al canto.

Helena. Quanto il cantar m' alletti,
Eſprimer no 'l poss' io; quando tal' hora,

Armo-

HELENA, ARGENIA, PARIS, MELINDO.

Melindo. ALlerſchönſte Königinn/
Nicht lang iſt es/ daß ich im Wild nachſetzen/
Im Walde liegend funden/
Dieſen ädlen Jüngling/ der ſich hier für dir neiget.

Hel. Par. O Hertz/ o wie unverſehens
Trifft dich ein Blitz von Himmliſchem Glantze?
O der unſterblichen Schönheit!

Argenia. Er ſcheinet ädel zu ſeyn/ und ich gläube/
Daß in ſo ſchönem Angeſicht wohne/

Helena. Vnd was für ein mächtig Feuer/

Argenia. Ein himliſcher Geiſt;

Helena. Zwinget in ſeeligen Flammen
Die Seele/ ihre Federn zu verbrennen?

Argenia. Denn der ewige Baumeiſter
Vereiniget niemahlen
Mit einem himliſchen Angeſicht/ eine hölliſche Seele.

Helena. Sage mir Jüngling/ wer biſt du? von wannen kömſt

Paris. Meine Vnglücks-Fälle in ein kleines Bündlein (du?

Helena. O wehe!
Ich fühle daß ich ſterbe.

Paris. Zuſammen zu faſſen/

Helena. Wo mir der Himmel nicht hilfft.

Paris. Iſt mir nicht müglich; ich muß dazu finden

Helena. Das was mich kwälet/

Paris. Einen gelegenen Ort/ und bekweme Zeit;

Helena. Iſt ohne Zweiffel ein Liebes-Feuer.

Paris. Daß du/ in wenigen Worten begriffen/
Allein mein Leiden anhören mögeſt.

Melindo. Laß ihn ſingend hören laſſen
Liebreiche Weiſen;
Denn ſein ädler Ruhm
Iſt/ die Stimme zum Geſange zu erheben.

Wie ſehr mir das Singen beliebe/
Kan ich nicht gnugſam ſagen; wenn bißweilen

Harmo-

Armonioſi Detti,
Spiega voce canora,
Innamorata e ſola,
Su l' armonico Ciel l' alma ſen vola.

Paride. Chi di Muſica Humana,
Con perfetta miſura,
Tempraſi ha i Senſi, ancora
Gradiſce & ama, un' Armonia canora.

Il deſiar contento,
Il Muſico, el Concento,
E ſol di Regio core,
Nobil diletto, e naturale uſanza;
Poiche l' alto Motore,
Con Divina diſtanza,
Nel magnanimo ſen di Re ſublime,
Le Note Humane, e piu perfette imprime.

Ben' è ver, che ſouente,
Fra le Corti ſi troua,
Che di contraria Stampa,
S' auien ch' altri poſſeda,
O circolati, o lineati i Senſi;
Suol con empio penſiero,
Mentre l' ignaro cor d' inuidia ammanta,
Schernire il Canto, & odiar Chi canta.

Bellisſima Regina,
Gia che il Canto t' alletta,
Cantar dunque uogl' io.
Tu con dolce pieta uer me riuolta,
Il rauco Stile, e l' humil Canto aſcolta.
Bench' io da cruda Sorte,
Agitato, e ſchernito habbia nel petto,
Piu di languir, che di cantar Soggetto.

1.

Occhi bei, per cui ſoſpiro,
In voi miro,
Il tenor de la mia Sorte,

Harmoniſche Reden
Eine ſingende Stimme hören läſſet/
So pflegt verliebt und allein/
Hin zu dem Harmoniſchen Himmel/ die Seele zu fliegen.

Paris. Wer von Menſchlicher Muſica/
Mit vollkommener Abtheilung/
Erfüllete Sinne hat/ der hat auch
Belieben/ an einer ſingenden Harmoney.

Vergnüget wiſſen wollen/
Den Muſicum/ und den Geſang/
Iſt allein eines Königlichen Hertzen
Edle Luſt/ und natürliche Gewohnheit;
Dieweil der hohe Beweger/
Mit Göttlichem Vnterſcheide
In dem Großmütigen Hertzen eines hohen Königs/
Die Menſchliche Muſica vollkömlich eingepräget.

Wahr iſts wohl/ daß bißweilen
Man an den Höfen findet/
Jemanden/ der widerwärtig geartet/
Vnd wann einer beſitzet
Wohlgezirkelte/ und wohlgebildete Sinne/
Mit boßhafftigem Gemüthe pfleget/
Aus ungelehrten und Mißgunſt-vollem Hertzen/
Den Geſang zu verachten/ und den Sänger zu neiden.

Allerſchönſte Königinn/
Weil du denn Belieben am Singen haſt/
So wil ich ſingen/
Du aber mit ſüſſem Mitleiden gieb acht auff mich/
Vnd höre die heiſſere Art/ und geringen Geſang an/
Wiewohl vom grimmen Glükke
Ich getrieben und verſpottet/ im Hertzen habe
Mehr Vrſach zu vergehen/ als zu ſingen.

1.

Lied. Schöne Augen/ um welcher willen ich ſeuffze/
In euch ſehe ich
Den Einhalt meines Glükks/

E quel lampo,
Onde auampo,
Sol puo darmi, e vita, e morte.

2.

Al girar de' voſtri rai,
Sol provai,
Nel mio cor l' ardente fiamma,
El tormento,
C' hora ſento,
Mi diſtrugge a dramma, a dramma.

3.

Sol provare al ſuo dolore,
Puo 'l mio core,
Vn ſoave, e lieto ſcampo,
Se in quei giri,
Fia ch' io miri,
Di pietade un dolce lampo.

Helena. Le voſtre Sfere, o Cieli,
Entro gl' eterni giri,
Han ſi dolce Armonia?
Ed io ſon viua o morta?
Amor di me che fia?
Viuo, e reſpiro, e pur morir mi ſento:
Prouo dolce contento,
E pur l' anima langue,
Ferita ſono, e pur non ueggio il ſangue.

Argenia. O che ſoaue Canto!
Per ſouerchia dolcezza,
Intenerito il core,
Gia corre a gl' occhi a liquefarſi in pianto.

Helena. Degni di lode in vero,
Sono i tuoi dolci, e miſurati accenti.
Chiedi pur ciò che vuoi,
Nulla fia che ſi neghi ai deſir tuoi.

Fermati, e s' a te piace,
Qui poſa il piede, e al tuo dolor da pace:

Che

Vnd derjenige Strahl/
Der mich entzündet/
Kan allein mir Leben und Tod geben.

2.

Aus dem Vmſchweiffen eurer Strahlen
Allein empfinde ich
In meinem Hertzen brennende Flamme/
Vnd das Leiden/
Das ich ietzt fühle/
Macht mich allgemach vergehen.

3.

Allein könte auff ſeinen Schmertzen
Mein Hertz empfinden
Eine ſüſſe und freudige Enderung/
Wenn ich in den Blikken
Gehen ſolte/
Nur einen einzigen Strahl des Mitleidens.

Helena. Habet auch ihr Himmel/
In euren ewigen Bewegungen/
Eine ſo ſüſſe Harmoney?
Vnd ich/ bin ich lebendig/ oder todt?
Amor/ was wil aus mir werden?
Ich lebe/ hole Athem/ und fühle doch daß ich ſterbe:
Ich empfinde ſüſſes Vergnügen/
Vnd dennoch vergehet die Seele/
Ich bin verwundet/ und ſehe doch kein Blut.

Argenia. O wie ein ſüſſer Geſang!
Für übermäßiger Süßigkeit/
Beginnet das zarte Hertz (nen.
Hin zu den Augen zu lauffen/ und zerſchmeltzt in Thrä-

Helena. In Wahrheit rühmens würdig
Iſt dein ſüſſes und wohlerwognes Singen.
Begehre was du wilſt/
Nichts ſoll deinem Verlangen gewehret ſeyn.

Bleibe/ und ſo dirs gefället/
Halt dich hie auff/ und befriedige dein Leiden.

Denn

Che tra delitie accolto,
A tuo piacer godrai,
Entro questi soggiorni,
Felici l'hore, e fortunati i giorni.

SCENA V.

CORTILE.

Lupino Staffiero cerca di Serina Damigella di Corte, di cui loda la bellezza. Ma non contento di lodare, o le chiome, o gl' occhi, o la bocca, si ferma sopra le lodi del Naso.

LUPINO.

PEr trouar la mia bella
Imagine adorata,
Quella spietata, quella,
Che 'l mio languir non crede,
Volgo, e riuolgo innamorato il piede.

Douunque il passo mouo,
Di questa Corte io trouo
Tutte le Dame, e gratiose, e belle;
Ma Serina però non è tra Quelle.

Te sola amo, & adoro,
O Serina cor mio,
E di lodar la tua beltà desio.

Ma per lodarti a pieno,
Qual parte deggio in te lodar? la bocca?
La bocca no, che con parole altere,
Mi rampogna, e mi scaccia.
Gl' occhi? o le chiome ond' io mi trouo auinto?
Gl' occhi non gia, però che Dardi auentano,
Le chiome no, perch' il mio cor tormentano.

Voglio Parte lodar, che bella sia,
Ma che rigor non habbia: in questo caso
Diasi ogni lode, ed ogni pregio al Naso.

Porta il Naso ogni vanto,
Perch' ogni volto adorna;

Denn du/ in Ergetzlichkeit auffgenommen/
Nach deinem Belieben geniessen sollst/
In diesem Pallaste/
Glükkseeliger Stunden/ und erwünschter Tage.

Der fünffte Auffritt.

Ein Vorhoff.

LUpino der Kelb-Knecht/ suchet die Serina/ ein Hoff-Mägdgen/ lobet ihre Schönheit. Indem er aber nicht vergnüget ist/ die Haare/ die Augen/ oder den Mund zu loben/ so bleibet er bey dem Lobe der Nase.

LUPINO.

MEine Schönste anzutreffen/
Das angebetete Bild/
Die Unbarmhertzige die/
So meine Krankheit nicht gläubet/
Wende ich verliebet hin und her den Fuß.

Wo ich den Schritt hin bewege/
So finde ich an diesem Hofe/
Alle Damen huldreich und schön/
Aber Serina ist nicht unter denselben.

Dich allein liebe und bete ich an/
O Serina/ mein Hertz/
Und deine Schönheit zu loben bin ich begierig.

Aber dich völlig zu loben/
Was für ein Stükk soll ich an dir rühmen? den Mund?
Nein/ den Mund nicht/ welcher mit stoltzen Worten
Mir widerstrebet/ und mich verjaget.
Die Augen? Oder die Haare/ damit ich gebunden bin?
Die Augen nicht/ dieweil sie Pfeile abschiessen;
Die Haare nicht/ weil sie mein Hertz plagen.

Ich wil ein Theil loben/ welches schön/
Und doch nicht unbarmhertzig sey: auff solchem fall/
So gebe man alles Lob/ und allen Ruhm der Nase.

Die Nase nimt allen Vorzug/
Weil sie ein iedes Angesicht zieret/

E se pur bella è la Nemica mia,
Solo il Naso è cagion, che bella sia.

Poich' il Naso è cagione,
Che Serina sia bella,
Vò con dolce fauella,
Cantar' in lode sua questa Canzone.
Cessate il sussurrar tumidi Venti,
Ed ascoltate i miei nasuti accenti.

1.

Degno sei di lode in vero,
Naso bel Naso gentile;
Per lodarti oltr' ogni Stile,
A te volgo il mio pensiero:
Che se in mezo del volto esposto sei,
Piu bel d' ogn' altro Membro esser tu dei.

2.

Solo il Naso orna l' Amante,
Ne di lui mi burlo, o rido;
E l' Aspetto ha del Cupido,
Quando il Naso ha del Gigante.
Gode ciascun nel' amoroso ardore,
Senz' occhi si, non senza Naso Amore.

3.

Se non ho leggiadro viso,
Ho bel naso almeno anch' io;
E a me piace tanto il mio,
Quanto il suo piacque a Narciso.
E tal qual' è il mio nato, o quadro, o tondo,
Jo no'l darei per tutto l' Or del Mondo.

SCENA VI.

Ancrocco Spazzator di Corte, palesa a Lupino d' esser' innamorato. S' accordano di cantar' insieme: ma non potendo Ancrocco, per esser scilinguato, pareggiare il canto di Lupino, Lupino sdegnato si parte. Ancrocco ripiglia il canto, e scilinguatamente esprime i proprii Amori.

ANCROC-

Vnd wenn ja schön ist meine Feindinn/
So ist die Nase allein Vrsach ihrer Schönheit.

Vnd weil die Nase Vrsach ist/
Daß Serina so schön ist/
So wil ich mit süsser Stimme/
Ihr zu Lobe dieses Lied singen.
Haltet inne zu sausen/ ihr blasenden Winde/
Vnd höret an mein Nasen-Gedicht.

Lied.

1.

Du bist warlich lobens werth/
Schöne Nase / adle Nase;
Dich über alle Maß zu erheben/
Wil ich meine Gedanken auff dich richten:
Denn weil du mitten im Gesichte sitzest/
So must du ja schöner als alle andern Glieder seyn.

2.

Nur die Nase zieret den Liebhaber/
Solches sage ich ohne Spott und Lachen/
Das Gesicht artet sodenn nach Cupidgen/
Wenn die Nase Riesenmäßig ist.
Ein ieder geniesset in der Liebes-Brunst/
Ohn Augen zwar/ nicht ohne Nase/ der Liebe.

3.

Hab ich gleich kein anmuhtig Gesicht/
So hab ich doch zum minsten eine schöne Nase;
Vnd gefällt mir die meine so wohl/
Als wohl die seine dem Narcissus gefallen.
Es sey gleich meine Nase viereckicht oder rund/
So geb ich sie doch nicht um alles Gold der Welt.

Der sechste Auffritt.

Ancrocco / der Stubenheitzer / eröffnet dem Lupino / daß er verliebt sey. Beyde vergleichen sich mit einander zu singen: Indem aber Ancrocco / als ein Stammeler / des Lupino Gesange nicht gleich kommen kan / erzürnet sich Lupino / und gehet davon. Ancrocco hebet wieder an zu singen / und bringet stammelnde seine Liebe für.

ANCROC-

Ancrocco, Lupino.

Ancrocco. Co, co, co, co, —
Lupino. — Vna Gallina a fe.
Ancrocco. Co, co, co, co, —
Lupino. — O maledetto Ancrocco.
Ancrocco. Co, co, cor mio per te,
Mille ſoſpiri ſcocco.

Lupino. Ancrocco, oue ne vai?
Ancrocco. E tu Lupin che fai?
Lupino. Paleſo a l'aure, e ai venti,
Gl' amoroſi tormenti.

Ancrocco. Piango d' amore anch' io,
E vò con gran diletto,
A chia, chia, a chiamar l' Idolo mio.

Lupino. Proui tu ancor nel petto,
Vn' amoroſo affetto?
Ancrocco. Ahi che pur troppo io mi diſtruggo, e moro,
Per una Be, Be, Be, Bella ch' adoro.

Lupino. S'io languiſco infra le pene,
Lodo il Ciel lodo la Sorte;
Pur ch' io goda il caro Bene,
Non pauento, o laccio, o morte.

Ancrocco. Per dar tregua a' miei tormenti,
Vò ca, ca, cantare anch' io,
E formar ſoaui accenti,
Co'l cu, cupido deſio.

Lup. Ancr. Cantiam dunque uniti inſieme.
Lupino. Ma ſai? con queſto patto,
Fa la cadenza a un tratto.
Ancrocco. Canta pur tu con arte,
Ne ti curar de la mia Pa, Pa, Parte.

Lup. Ancr. Cantiam dunque uniti inſieme,
Per ſanare i { noſtri affanni. / no, no, no, }

Ancrocco, Lupino.

Ancrocco. ME/ me/ me/ me/ —
Lupino. — Eine Ziege in Wahrheit.
Ancrocco. Me/ me/ me/ me/
Lupin. — O verfluchter Ancrocco.
Ancrocco. Me/ me/ mein Hertz um dich
Schikke ich tauſend Seufftzer.

Lupin. Ancrocco/ wohin geheſt du?
Ancrocco. Vnd du Lupin was machſt du?
Lupin. Ich melde der Lufft und den Winden
Meine Liebes-Peinen.

Ancrocco. Ich auch weine von Liebe/
Vnd gehe mit groſſer Luſt
Zu ru/ ru/ zu ruffen meine Liebſte.

Lupin. So hegſt du auch im Hertzen
Eine Liebesneigung?
Ancrocco. Ach/ ich vergehe nur gar zu ſehr und ſterbe/
Wegen einer Schö/ ſchö/ ſchö/ Schönen/ die ich anbete.

Lupin. Daß ich unter den Schmertzen erkranke/
Danke ich dem Himmel/ und dem Glükke/
Wenn ich nur des lieben Schatzes genieſſe/
So fürchte ich weder Strikk noch Tod.

Ancrocco. Meinen Peinen Anſtand zu geben/
So wil ich auch ſi/ ſi/ ſingen/
Vnd anmuthige Weiſen machen/
Mit gie/ gierigem Verlangen.

Lup. Anc. So laß uns denn miteinander ſingen.
Lupino. Aber weiſt du? mit dieſem Bedinge/
Mache die cadenz zugleich.
Ancrocco. Singe du nur künſtlich/
Vnd bekümmer dich nicht um meine Sti/ſti/ Stimme.

Lup. Anc. So laß uns denn miteinander ſingen.
Vm zu heilen { unſre Schmertzen. / u/ u/ u/ }

Ancrocco. No, no, ——
Lupino. —— Non te 'l diss' io?
Ancrocco. No, no, ——
Lupino. —— O come preme!
Ancrocco. No, no, ——
Lupino. —— S' affoga, o Dio!
Per ſanare i noſtri affanni.
Ancrocco. Per ſanare i no, no, no.
Lupino. Canta co' tuoi mal' anni,
O ſcilinguato, o ſciocco;
S' io canto piu con te dimmi un' Alocco.

Ancrocco. O ſfortunato Ancrocco!
Me che? pur troppo è il Canto mio ſoaue,
Fugge Lupin perche 'l paraggio paue.

Fuggi pur, fuggi a uolo,
Ch' a tuo diſpetto io uò ca, cantar ſolo.

1.
Quando Lilla mi conſola,
Jo la chia, chiamo mio Vanto;
Lei mi ba, bagna co 'l pianto,
E dal ſeno il cor m' inuola.

2.
S' a ſcherzar tal' hor s' auezza,
Co 'l mio ca, ca, cauto ardore,
Fa che ti, timido il core,
Sia in goder tanta Bellezza.

3.
Se diſſerra a' miei ſoſpiri,
Del bel ſen la po, po, porta,
Me, me, mente ha coſi accorta,
Che conoſce i miei martiri,

4.
S' io mi ſtruggo a dramma, a dramma,
Lei ſi mo, moue a dolore;
E poi ri, riſtora il core,
Nel deſio che punge, e infiamma,

Anncroce. W/u/ ——
Lupino. —— Hab ichs dir nicht geſagt?
Ancrocco. W/u/ ——
Lupino. —— G wie druckt er!
Ancrocco. W/u/ ——
Lupino. —— Er wil erſtikken/ G Gott!
Vm zu heilen unſre Schmertzen.
Ancrocco. Vm zu heilen/ u/ u/ u.
Lupino. So ſinge allein zum Henker/
G du Stammeler/ du Narr;
Singe ich mehr mit dir/ ſo heis mich einen Bärenhäuter.

Ancrocco. G unglükkſeeliger Ancrocco!
Aber was? mein Singen muß doch ſehr lieblich ſeyn/
Lupino fleucht/ er fürchtet neben mir zu verlieren.

Fleuch nur/ als mit Flügeln/
Dir zu Trotz/ wil ich allein ſi/ ſingen.

Lied. 1.
Wenn mich Lilla tröſtet/
So he/ heiſſe ich ſie meinen Schatz/
Sie ne/ netzet mich mit Thränen/
Vnd ſtielet mir das Hertz aus dem Leibe.

2.
Wenn ſie bißweilen ſchertzen wil/
Mit meiner fü/ fü/ fürſichtigen Liebe/
So macht ſie mein Hertz fu/ furchtſam
Zu genieſſen ſo groſſer Schönheit.

3.
Wenn ſie/ auff mein Seufftzen/ eröffnet
Jhrer ſchönen Bruſt Pfo/ Pfo/ Pforte/
So/ ſo/ ſo hat ſie ein ſo verſchlagenes Gemüth/
Daß ſie meine Pein erkennet.

4.
Wenn ich allgemach vergehe/
So bewegt ſie ſi ſich zum Mitleiden;
Vnd la/ labet hernach das Hertze
In dem Verlangen/ welches ſticht/ und entzündet.

5.

Nel prouar ſi gran dolcezza,
M' eſce tu, turbato pianto;
Poi ſi smo, ſi smoue tanto
Il mio cor, ch' alfin ſi ſpezza.

6.

Son però dolci i martiri,
E ſoaui anco i tormenti,
Godo ſol ueri contenti,
Quand' io ſo, formo i ſoſpiri.

SCENA VII.

STANZE remote d' HELENA.

Helena, ritiratasi nelle più remote Stanze, esplica le fiamme che prouа per Paride, da lei creduto Dorindo, e riprende le proprie affettioni, ch' obligate al godimento de' più ſublimi Amori, corrano ad inchinare un coſi' baſſo Oggetto.

HELENA.

LAſſa! e qual fiamma entro'l mio petto aſcondo?
Ardo miſera Amante,
E per vago ſembiante,
Le guance, e'l ſen d'amaro pianto inondo,

Ardo, ahi ſorte infelice!
E qual conforto a tante pene, e tante,
Sperare o Dio mi lice?
Ahi ch' a Donna Real troppo disdice,
Chieder' a Garzoncello,
D' humili Naſcimenti,
Amoroſa pietade a' ſuoi tormenti.

Amo, e fuggo d' amare: aſpro flagello
Di Ragione, e d' Amore,
Mi punge l' alma in un ſol punto, e'l core,
Ma laſſa, è ſchermo frale
Ragion, benche poſſente,
Contra 'l poter d' un' Amoroſo Strale;
E in van reſiſte il mio penſier dolente,
Ch' abbatte la Ragion, vince il deſio,
L' alta neceſſita de l' ardor mio.

SCE-

5.

Indem ich ſo große Süßigkeit koſte
Entgehet mir ein trü/ trübes Weinen/
Hernach bewegt/ bewegt ſich ſo ſehr
Mein Hertz/ daß es zuletzt zerſpringet.

6.

Doch ſind die Peinen ſüſſe/
Vnd die Thränen lieblich/
Ich genieſſe allein wahres Vergnügen/
Wenn ich ſe Seufftzer mache.

Der ſiebende Auffritt.

Die innerſten Gemächer der Helena.

Helena/ nachdem ſie ſich in die innerſten Gemächer begeben/ erwehnet der Flammen/ ſo ſie wegen des Parts empfindet/ welchen ſie für Dorindo hält: Verwirfft ihre Neigungen/ welche/ da ſie zielen ſolten auff die Genieſſung hoher Liebe/ ſich lencken und biegen wollen gegen ſo niedrigem Gegenwurff.

HELENA.

ACh! und was für eine Flamme hege ich in meiner (Bruſt?
Ich arme Liebhaberinn brenne/
Vnd wegen eines anmuthigen Angeſichts
Beſchwemme ich die Wangen/ und die Schos/ mit bit-
Ich brenne/ ach Vnglükk! (tern Thränen.
Aber was für Labſal werde ich gegen ſo vieles Leiden/
(O Gott!) hoffen dörffen?
Ach/ es iſt einer Königlichen Frau allzu unrühmlich/
Zu begehren von einem Jünglinge/
Niedriger Geburth/
Liebreiches Mitleiden in ihren Peinen.

Ich liebe/ und fliehe die Liebe: eine ſcharffe Peitſche/
Von Vernunfft und Liebe/
Schlägt zugleich auff die Seele und das Hertz.
Aber ach! es iſt ein gar zu ſchwacher Schild/
Die ſonſt mächtige Vernunfft/
Wieder die Macht eines Liebes-Pfeiles.
Vnd umſonſt widerſtehet mein betrübter Gedanke/
Denn es legt die Vernunfft nieder/ und beſiegt das Ver-
Die hohe Noht meiner Brunſt. (langen

SCENA VIII.

Paride passa nelle stanze d' Helena, & è da lei ripreso: Ma disperto si Principe, & innamorato, chiede perdono dell' ardimento, e rifrigerio all' ardore. Helena vinta da sì potente assalto, gittatasi sopra il letto, fa delle proprie braccia amorosa catena al collo di Paride; e mentre si danno à baci, Amore serra le cortine, & esce della stanza.

PARIDE, HELENA.

Paride. ECco la Bella ahi dolce sorte! ——
Helena. —— O Stelle!
Eccolo a punto. e chi ti fè si ardito,
Di penetrar co 'l piede,
Doue a Seruo stampare orme non lice?

Paride. Amore. ——
Helena. —— O me infelice!
Amor fu dunque? ——
Paride. —— Amore.
Helena. O tiranna Beltade,
Che con aspra pietade,
M' arde, m' agghiaccia, e mi rapisce il core.

Dunque cotanto ardisce,
Vil Garzoncello? ——
Paride. —— Ahi Sorte!
Prouo ne' tuoi rigori,
Immortalmente entro 'l mio cor la morte.

Helena. Indiscreto Villano,
Fuggi quanto piu puoi,
Se prouar tu non uuoi,
L' ira di questa mano.

Ah no, resta pur resta
Dolcissimo Ben mio.
Perdona a quel dolor, ahe l' alma accora,
Se t' offese la lingua, il cor t' adora.

Paride. Fuggir da te degg' io?
Fugga piu tosto l' alma,
Da questo, cor da questo petto mio.

O bel-

Der achte Auffritt.

PAris gehet in die Gemächer der Helena/und wird von ihr gescholten: der sich aber/als einen Fürsten/ und in sie verliebet/angiebt/um Verzeihung der Kühnheit/und Labsal seiner Brunst bittet. Helena überwunden/von so mächtigem Anfalle/wirfft sich auff das Bette/und macht aus ihren Armen eine Liebes-Kette/um des Paris Hals; Und indem sie einander küssen/macht Amor die Vorhänge zu/und gehet aus den Gemächern.

PARIS, HELENA.

Paris. SIehe da die Schöne; O erfreuliches Glükk.
Helena. O Sternen/
Siehe da ist er eben. Wer hat dich so kühn gemacht/
Mit dem Fuß hinein zu dringen/
Wo ein Knecht keine Fußstapffen hin pregen darff.

Paris. Die Liebe.
Helena. O ich Vnglükkseelige?
So thut es die Liebe?
Paris. Ja die Liebe.
Helena. O du Tyrannische Schönheit/
Welche mit grimmem Mitleiden
Mich brennet/ und erkältet/ und mir das Hertze raubet.

Erkühnet sich denn eines so vielen/
Ein schlechter Jüngling?
Paris. O Glükk!
Ich fühle in deiner Härtigkeit
Vnsterblich in meiner Brust den Tod.

Helena. Du unverschämter Baur/
Fleuch/so gut du kanst/
Wo du nicht fühlen wilst
Den Zorn dieser Hand.

Ach nein/bleib nur/ bleib nur/
Mein süssester Schatz. (her/
Verzeihe dem Schmertzen/der der Seelen so sehr nahe ge-
Beleidigt dich die Zunge/ so betet dich das Hertz an.

Paris. So soll ich von dir fliehen?
Es fliehe viel lieber die Seele
Aus diesem Hertzen/ aus dieser meiner Brust.

O al-

O belliſſimo Sole,
Perdona homai, perdona,
Con pietoſo ſembiante,
A l' ardir', a l' ardor d' un Alma amante.

Non ſon, non ſon qual credi,
Sfortunato Garzone:
Ma nato anch' io felice,
A poſſeder gli Scettri, e le Corone,
Ne la Magione altera,
Di quel gran Re, ch' a tutta l' Aſia impera.

Helena. Cieli ch' aſcolto? oime ſon morta. Amore,
E quai guerre poſſenti,
Di fiamme e di tormenti,
Suſciti nel mio core?

Ma qual benigna Stella,
Ti coſtrinſe a laſciar Patria ſi bella?

Paride. Da la Fama ſoſpinto,
Di tue bellezze rare,
O Regina vezzoſa,
Con dolce fiamma aſcoſa,
Laſciato il Patrio Regno,
Soura volante Legno,
Solcai veloce, e ſconoſciuto il Mare;
E giunto il core a vagheggiarti a pena,
Diuenne a te dauante,
Di tue bellezze innamorato Amante.

Helena. Soauiſſima bocca,
Che coi leggiadri accenti,
Fiamme, e dardi in un punto auenta, e ſcocca.
O fortunati ardori!
Dunque è ver che per me languiſci, e mori?

Ahi ch' al girar de le tue luci altere,
Con immenſo piacere,
Amore accende entro il mio petto il foco;
E mentre io vengo meno,
Per ſouerchia dolcezza,

Negl

O allerschönste Sonne/
Verzeihe doch/ verzeihe/
Mit mitleidendem Antlitz/
Der Kühnheit/ der Brunst einer liebenden Seele.

Ich bin nicht/ wie du gläubest/
Ein unglükkseeliger Jüngling/
Sondern ein glükklich Geborner/
Zepter und Kronen zu besitzen/
In dem hohen Hause/
Des grossen Königs/ der dem gantzen Asien gebeut.

Helena. Himmel/ was höre ich? Ach ich bin tod. O Liebe/
Was für hefftigen Krieg/
Von Flammen und Peinen/
Erwekkest du in meinem Hertzen?

Aber was für ein gütiger Stern
Hat dich bewegt/ das so schöne Vaterland zu verlassen?

Paris. Auffgefrischet von dem Gerüchte/
Deiner seltzamen Schönheiten/
O allerschönste Königinn/
Habe ich mit süsser verborgner Flamme/
Das Väterliche Reich verlassen/
Auff einem flüchtigen Schiffe/
Geschwinde und unerkandt das Meer überfahren.
Und bin kaum hie angelanget/
Als ich schon in deiner Gegenwart geworden/
Ein in deine Schönheiten verliebter Liebhaber.

Helena. O anmutigster Mund/
Der mit anmutigen Worten
Flammen und Pfeile in einem Augenblikk abschiesset.
O glükkseelige Brunst!
Und ist es wahr/ daß du um mich krank bist und stirbest?

Paris. Ach! durch deiner prächtigen Augen Blikke/
Zündet/ mit unmäßlicher Belustigung/
Amor in meiner Brust ein Feuer an/
Und indem ich vergehe/
Wegen übermäßiger Süssigkeit/

Negl' incendi del ſeno,
Reſta fra i lacci, e moribondo il core,
Trofeo di Morte, e prigionier d' Amore.

Helena. Chi fia che non t' adori,
Idolo del cor mio?
Vinta o Cieli ſon' io.

Paride. Su ſu core, deſio,
Paſſioni, e potenze
Di queſt' anima amante,
Fra tante gioie, e tante,
Beate homai beate
Gl' amoroſi tormenti;
Verſate homai verſate
Lacrime di dolcezza,
E con dolce tributo,
Di pianti, e di ſoſpiri,
Correte a vagheggiar tanta Bellezza.

Helena. Taci mia Gioia, ah taci.
Paride. Amor, che i dardi ſcocca.
Helena. Ti chiuderò la bocca,
Cor mio, con queſti baci.

SCENA IX.

Amore esplica la ſua poſſanza, e poi volando ſi parte.

AMORE.

1.

LA mia forza onnipotente,
Vince ogn' ira ogni furore;
La mia fiamma ogn' hor cocente,
Arde ogn' alma ed ogni core.
Onde Ragione,
In van s' oppone,
Al poter di queſto Strale;
Contro a forza d' Amor Schermo non vale.

2.

Chi non ama, e non adora,
Non può mai ſentir diletto;

So wird in der Brunſt der Bruſt/
Beſtrikket und ohnmächtig / das Hertz
Ein Sieg des Todes/ und Gefangener des Amors.

Helena. Wer wolte dich nicht anbeten /
Du Götze meines Hertzens?
Ihr Himmel/ ich bin überwunden.

Paris. Auff! auff Hertz und Verlangen/
Ihr Leidungen und Kräffte
Dieſer liebhabenden Seele/
Vnter ſo vielen Freuden/
Beſeeliget nunmehr / beſeeliget
Mein Liebes-Leiden;
Vergieſſet doch / vergieſſet
Thränen von Süßigkeit/
Vnd mit ſüſſen Gefällen
Von Thränen und Seufftzern/
Eilet zu liebkoſen ſo großer Schönheit.

Helena. Schweig/ meine Freude/ ach ſchweige.
Paris. Amor/ der die Pfeile abdrükket.
Helena. Ich wil dir den Mund zuſchlieſſen/
Mein Hertz/ mit dieſen Küſſen.

Der Neundte Auffritt.

Amor erkläret ſeine Macht/ und fleugt hernach davon.

AMOR.

1.

Lied. MEine allmächtige Krafft
Vberwindet allen Haß/ allen Grimm;
Meine immer-brennende Flamme
Brennet alle Seelen/ und alle Hertzen.
Daher Vernunfft
Vergebens ſich widerſetzet/
Der Krafft dieſes Pfeils;
Wider Amors Macht hilfft kein Schutz.

2.

Wer nicht liebet/ und nicht anbetet/
Kan nie keine Luſt empfinden;

Vive in pene, e ſi ſcolora,
Chi non proua Amor nel petto.
E la mia fiamma,
Qual' hora infiamma,
Fa ſoaue anco il dolore,
E ſe sforza a morir da uita al core.

Feliciſſimi Amanti,
Godete pur godete,
Hor ch' il frutto cogliete.
Fra tante gioie, di ſoſpiri, e pianti:
E per trofeo degl' amoroſi ampleſſi,
In ſu que labbri amati,
Reſtino i baci eternamente impreſſi.

SCENA X.

GIARDINO con LOGGE.

Argenia canta ſopra la vanità degl' Amanti.

ARGENIA.

1.

FOlli Amanti a che vi gioua,
Tanto Amor, tanta coſtanza?
Se ne fede, ne ſperanza,
In beltà gia mai ſi troua.

2.

Troppo amara è la dolcezza,
Di chi ſpera, e viue amante,
S' in un candido ſembiante,
Incoſtante è la bellezza.

SCENA XI.

Draſpo Giardiniere diſcopre ad Argenia le ſue fiamme, e doppo eſſer da lei beffato, ambidue ſeparatamente ſi partono.

DRASPO, ARGENIA.

Draſpo. PUr ti ritrouo alfin; quanto girai,
Per mirar lo ſplendore,

De

Der lebt in Peinen/ und entfärbet ſich/
Wer nicht fühlet die Liebe im Hertzen.
Und meine Flamme/
So bald ſie entzündet/
Machet auch den Schmertzen ſüſſe/ (das Leben.
Und wenn ſie zwinget zu ſterben/ giebt ſie dem Hertzen

Ihr glükkſeeligſten Liebhaber/
Vergnüget euch immer/
Indem ihr ietzt genieſſet der Frucht
Eures ſüſſen Weinens/
Und zum Siegs-Zeichen der liebreichen Umarmungen
Laſt auff den geliebten Lippen
Die Küſſe ewiglich eingepräget bleiben.

Der Zehende Auffritt.

Ein Garten mit Luſt-Gebäuen.

Argenia ſinget von der Eitelkeit der Liebhaber.

ARGENIA.

1.

Lied. IHr thörichten Liebhaber/ und was hilfft euch
So groſſe Liebe/ ſo groſſe Beſtändigkeit?
Weil weder Troſt/ noch Hoffnung
Bey Schönheit iemahlen anzutreffen iſt.

2.

Allzubitter iſt die Süſſigkeit
Eines der da hoffet/ und verliebet lebt/
Weil in einem Schneeweiſſen Angeſichte/
Unbeſtändig die Schönheit iſt.

Der Eilffte Auffritt.

Draſpo der Gärtner/ eröffnet der Argenia ſeine Flammen/ und nachdem er von ihr verhöhnet worden/ gehen ſie beyde inſonders davon.

ARGENIA, DRASPO.

Draſpo. SO treff ich dich endlich an: wie lang ich ſey herum
Zu ſchauen den Glantz (gegangen/

Cc Deiner

De' tuoi lucenti rai,
Te'l dica solo il mio nemico Amore.

Ohime come son stanco!
Lascia ch' il debil fianco,
Vn sol momento io posi,
E poi sciogliam la lingua,
In accenti amorosi.

Argenia, oue ne vai?
Ferma fermati homai.

Argenia. Lascia, lascia ch' io parta,
Indiscreto Villano.

Draspo. Fermati, oime, pian piano:
Jo Villano indiscreto?
E quando mai con villania t' offesi?
Mira come son bello,
E si bel com' io sono,
Tutto mi sacro a te mio core, e dono.

Argenia. Errai, non sei Villano,
Poiche mi sembri al viso,
Il bel Pastor d' Anfriso.

Draspo. Di Ciprigna, d' Astrea,
Di Giunon, de l' Aurora,
Son' io piu bello, e piu leggiadro ancora.

Argenia. Anzi a l' habito ai membri,
Se mirar deggio a tua Beltà Diuina,
In tutto mi rassembri,
(Non Latona dirò) la Dea Latrina.

Draspo. Infinita bellezza,
Nel mio volto gentil natura impresse,
E pure a poco, a poco,
Per te d' Amor tutta si strugge al foco.

Argenia. Degno sei di pietade, e a dirti il vero,
(Non lo prender' a sdegno)
Il tuo foco d' Amor merita un Legno.

De

Deiner helleuchtenden Blikke/
Das sage dir Amor/ mein Feind.

Ach/ wie bin ich so müde!
Laß mich doch die müde Seite/
Nur einen Augenblikk ausruhen/
Sodenn wollen wir die Zunge lösen
Zu Liebes-Reden.

Argenia/ wo gehest du hin?
Verzeuch/ verzeuch doch ein wenig.

Argenia. Laß mich/ laß mich loß/
Du grober Bauer.

Draspo. Verzeuch doch/ ach/ etwas sachte.
Bin ich ein grober Baur?
Vnd wenn habe ich dich mit Grobheit beleidiget?
Siehe doch/ wie ich so schön bin?
Vnd so schön als ich bin/
So eigene und schenke ich mich dir gantz/ mein Hertz.

Argenia. Jch irre/ du bist kein Baur/
Denn du siehest aus im Gesicht
Wie der schöne Schäfer Anfriso.

Draspo. Die Venus/ die Astræa/
Die Juno/ die Aurora/
Vbertreffe ich an Schönheit und Anmuth.

Argenia. Ja an Kleidern und Gliedern/
Wenn ich deine Göttliche Schönheit betrachten soll/
Kömst du mir eigentlich für/
Als die Göttin (ich wil nicht sagen Latona) Latrina.

Draspo. Vnendliche Schönheit/
Hat in mein ädles Angesicht die Natur geleget/
Welche doch allgemach
Deinentwegen gäntzlich am Liebes-Feur abnimmet.

Argenia. Du bist Mitleidens werth/ und die Wahrheit zu be-
(Verarge es mir nicht) (kennen
Dein Liebes-Feur verdienet ein Scheidt Holtz.

Meiner

De' graui incendi miei,
La dolc' esca tu sei;
E se merito un Legno a l' ardor mio,
Te sola meritar dunque degg' io.

Argenia. Meritar non mi puoi. ——
Draspo. —— Cieli ch' ascolto?
Argenia. Ammorza pure o Stolto,
Il tuo cocente ardore,
Perche ho donato ad altro Amante il core.

Draspo. Ahi ch' il dolor m' ancide.
Cosi dunque Infedel sommergi in Lethe,
Le tue promesse infide?
Cosi dunque Crudel dispergi a l' aura,
I preghi miei deuoti? ah ben s' auede,
Il mio tradito, e moribondo core,
Che nel Regno d' Amore,
Feminil giuramento,
E più leggier ch' arida fronde al vento.

Argenia. Che promesse? che prieghi
Dunque cotanto ardisce,
Vn Villan Giardiniero,
Che vuol far con le Dame il Caualiero?

Draspo. Nel bel Regno d' Amore,
Son Caualiere anch' io;
E a l' humil Sangue mio,
Non fia che l' Esser tuo gia mai preuaglia,
Ch' ogni disugguaglianza Amore agguaglia.

Argenia. Che vuoi da me? che brami?
Draspo. Desio sol che tu m' ami.

Argenia. Jo t' amo. ——
Draspo. —— Ah crudo core!
Cosi ti prendi il mio dolore a gioco?
Dunque perch' io languisco,
De' tuoi begl' occhi al luminoso ardore,
E perch' io son del tuo bel volto amante,
Tu sei ne l' amor mio cosi incostante?

Inco-

Draspo. Meiner schweren Brunst
Süsse Speise bist allein du/
Daher so ich eines Holtzes zu meinem Feuer werth bin/
So muß ich ja deiner allein werth seyn.

Argenia. Du kanst mein nicht werth seyn.
Draspo. Himmel was höre ich?
Argenia. Lösche nur aus/ du Narr/
Deine hefftige Brunst/
Denn ich habe schon einem andern Liebhaber das Hertz gegeben.

Draspo. Ach der Schmertz tödtet mich!
Kanst du denn also/ du Vngetreue/ in Lethe versenken
Deine falschen Verheissungen?
Kanst du denn also/ du Grausame/ in den Wind schlagen
Mein inbrünstiges Bitten? Ach ietzt wird gewahr
Mein betrogenes und sterbendes Hertze/
Das in dem Reich der Liebe
Des Frauenzimmers Eyd
Leichter ist/ als ein dürres Blat für dem Winde.

Argenia. Was verheissen? was bitten?
Soll sich denn so viel erkühnen
Ein grober Gärtner/
Daß er bey den Damen einen Cavalier abgeben wil?

Draspo. In Amors schönem Reiche
Bin ich auch ein Cavalier/
Vnd meinem niedrigen Geblüte
Kan dein Stand nimmer überlegen seyn/
Denn alle Vngleichheit kan Amor vergleichen.

Argenia. Was wilst du von mir/ was begehrest du?
Draspo. Ich begehre nur/ daß du mich liebest.

Argenia. Ich liebe dich.
Draspo. Ach grimmiges Hertze/
Kanst du also meines Schmertzens spotten?
Bist du denn darum/ weil ich verschmachte
Bey der hellgläntzenden Brunst deiner schönen Augen/
Vnd weil ich in dein schönes Gesicht verliebt bin/
In meiner Liebe so unbeständig?

Argenia. Incoſtante non ſono,
Benche leggiera io ſia;
Poiche la leggerezza in nobil petto,
E naturale uſanza, e non difetto.

Draſpo. Donna gentil quando non ha coſtanza,
In crudeltate ogn' empio Moſtro auanza.

Argenia. Donna a gioire auezza,
S' incoſtante non è non hà Bellezza.

Draſpo. Donna leggiadra, e amante,
Tanto adorata è piu, quanto è coſtante.
Et è uaga Donzella,
Quanto coſtante piu, tanto piu bella.
Coſtante eſſer tu dei,
Poiche ſi bella, e ſi leggiadra ſei.

Argenia. Anzi ſe bella io ſono,
Incoſtante eſſer deggio,
Poiche incoſtante ogni Bellezza io veggio.
E ſu nel Ciel l'Imperatrici Stelle,
Sono incoſtanti ſol perche ſon belle.

Draſpo. Ah cruda,
Argenia. O ſciocco,
Draſpo. Ah tiranna,
Argenia. O inſolente,
Draſpo. M' affanno.
Argenia. Tuo danno.
Draſpo. Tua beltà ſol mi feri.
Argenia. Tua beltà ſol m' affanno.
Draſpo. Voglio amarti ſi ſi ſi.
Argenia. Non ti voglio no no no.

SCENA XII.

PIAZZA del TEMPIO di VENERE.

Paride arriva all' Iſola di Cithera, & aſpetta Helena fuori del Tempio di Venere. Eſce Helena del Tempio, e Paride larapiſce. Con un' Abbattimento di Trojani, e Greci, doue i Greci, cedendo alla forza de' Trojani, doppo un' oſtinata battaglia, prendono finalmente la carica, finiſce l' Atto Quarto.

PARI-

Argenia. Ich bin nicht unbeſtändig/
Ob ich gleich leichtſinnig bin;
Denn die Leichtſinnigkeit iſt in einer ädlen Bruſt
Eine natürliche Gewohnheit/ und kein Mangel.

Draſpo. Ein ſchönes Frauenzimer/ weñ ſie keine Beſtändigkeit
Vbertrifft an Grauſamkeit alle grimige Thiere. (hat/

Argenia. Ein Frauenzimmer/ ſo zu Freuden gewohnet/
Weñ ſie nicht unbeſtändig iſt/ ſo hat ſie keine Schönheit.

Draſpo. Ein anmutiges und liebreiches Frauenzimmer/
Iſt deſto mehr angebetet/ ie beſtändiger ſie iſt.
Vnd eine huldreiche Jungfrau/
Ie beſtändiger ſie iſt/ ie ſchöner iſt ſie.
Du ſollſt beſtändig ſeyn/
Weil du ſo ſchön und anmutig biſt.

Argenia. Vielmehr/ wenn ich ſchön bin/
So muß ich unbeſtändig ſeyn/
Denn ich ſehe/ daß alles Schöne unbeſtändig iſt.
Vnd droben am Himmel/ ſind die herrſchenden Sternen
Nur darumb unbeſtändig/ weil ſie ſchön ſind.

Draſpo. O du Grauſame/
Argenia. O du Narr.
Draſpo. O du Tyrannin.
Argenia. O du Verdrießlicher.
Draſpo. Ich betrübe mich.
Argenia. Der Schad iſt dein.
Draſpo. Nur deine Schönheit hat mich verwundet.
Argenia. Nur deine Schönheit hat mich beleidigt.
Draſpo. Ich wil dich lieben/ ja/ ja/ ja.
Argenia. Ich wil dich nicht/ nein/ nein/ nein.

Der Zwölffte Auffzritt.

Ein Platz für der Venus Tempel.

PAris kömt an die Insel Cythera/ und wartet auff die Helena/ ausserhalb des Tempels der Venus. Helena kömt aus dem Tempel/ und Paris raubet sie. Mit einem Streit von Trojanern und Griechen/ worinnen die Griechen der Macht der Trojaner weichende/ nach einem langwierigen Gefechte die Flucht ergreiffen/ endiget sich die Vierdte Handlung.

Paris/

PARIDE, che canta,
HELENA, TROIANI, e GRECI,
che non cantano.

FOrtunato mio cor, che fai? che penſi?
Gia che ſon fatti homai,
I tuoi piaceri, e i tuoi diletti immenſi?
Come dunque potrai,
Non eſſer lieto infra delitie tante,
Hor che la bella Amante,
Co'l core ardito, e forte,
S' inuola al ſuo Conſorte,
E per dar lieta al uiuer tuo ſoſtegno,
Abbandona (o piacer!) la Patria, e'l Regno.

Godi godi ſi ſi: ſon quei contenti,
Che dan forza al diſio,
Amoroſi trofei de l' ardor mio.

Gia nel Tempio m' aſpetta,
L' amoroſa Diletta,
Ch' a ſi lungo uiaggio,
Per impetrar deuota,
Propitio il Vento, e luminoſo il Sole,
Di quella Dea, che qui s' honora, e cole,
Con pietoſa dimora,
Supplice, e humile il Simulacro adora.

1.

Dolciſſime pene,
Soaui tormenti,
Godete contenti,
L' amato mio Bene.

2.

Nudrite l' ardore,
Con teneri affetti;
Fra gioie, e diletti,
Beate il mio core.

Ma ſe in mirar non erro,
Ecco a punto il mio Bene, ecco il mio Core:

Anzi

PARIS, welcher ſinget.
HELENA. Die Trojaner und Griechen/
ſo nicht ſingen.

MEin glükkſeeliges Hertz/ was machſt du? was denkſt du?
Indeme nun geworden ſind
Deine Vergnügungen und Ergetzlichkeiten unendlich?
Wie ſolteſt du denn können
Nicht frölich ſeyn in ſo groſſen Süſſigkeiten?
Nachdem die ſchöne Liebhaberinn/
Mit kühnem und tapfferm Hertzen
Sich ihrem Gemahl raubet/
Und deinem Leben einen frölichen Auffenthalt zu geben/
Verläſſet (O der Luſt!) das Vaterland und Königreich?

Geneuß/ geneuß/ ja/ ja: Es ſind die Vergnügungen/
Welche das Verlangen kräfftig machen/
Liebreiche Siegszeichen meiner Brunſt.

Sie wartet meiner ſchon im Tempel/
Die Lieb-volle Geliebte/
Woſelbſt ſie/ zu ſo weiter Reiſe/
Inbrünſtig zu erbitten
Geneigten Wind/ und heitere Sonne/
Derjenigen Göttin Bild/ die man hie ehret und bedienet/
Mit andächtigem Verzuge/
Eußfällig und demütig anbetet.

1.

Lied. Ihr ſüſſeſten Peinen/
Anmutiges Leiden/
Genieſſet vergnüget
Meines liebſten Schatzes.

2.

Erhaltet die Flammen
Mit zarten Neigungen/
Unter Freuden und Luſt/
Beſeeliget mein Hertze.

Aber wo mich das Geſicht nicht betreugt/
Siehe/ ſo iſt da mein Schatz/ ſiehe da mein Hertz/

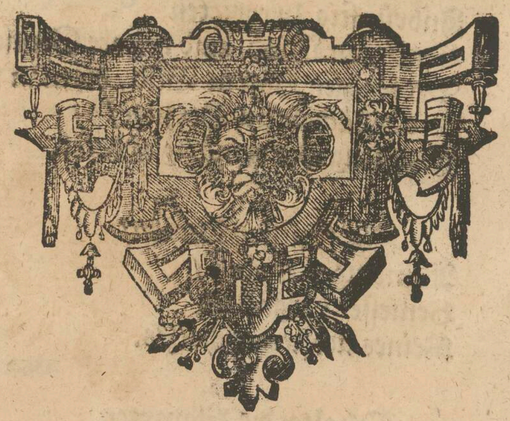
Ee Siehe

Anzi del Ciel d' Amore,
Ecco il Sol luminoſo,
Che con orme deuote,
Del bel Tempio fomoſo,
La ſoglia altera in ſu l' uſcir percote.

Su ſu miei Fidi, a la grand' opra intenti,
Ritirianci in disparte;
E per furar la Bella,
Con ſuperbi ardimenti,
S' uſi ogni forza, ogn' arte.

Rapirla a Greci opra ſol giuſta fia:
Conuien, che s' Heſiona a Teucri han tolta,
La vendetta d' un furto, un furto ſia.

ABBATTIMENTO di TROIANI, e GRECI.



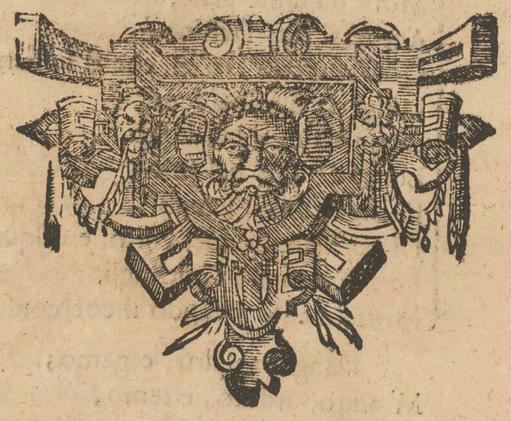
ATTO

Ja vielmehr des Himmels der Liebe
Helle Sonne iſt da/
Welche mit andächtigen Fußſtapffen
Des ſchönen berühmten Tempels
Schwelle im Herausgehen betritt.

Auff/auff/ihr meine Getreuen/auff diß groſſe Werck
Laſt uns bey ſeite treten; (lauſchende/
Vnd die Schöne zu rauben/
Mit ſtoltzer Kühnheit/
Brauche man alle Krafft und Kunſt.

Sie den Griechen zu rauben/iſt eine gerechte Sache:
Es muß/weil ſie die Heſiona den Trojanern geraubet/
Ein Raub/die Rache eines Raubes ſeyn.

Streit der Trojaner und Griechen.



Der

ATTO QVINTO.

SCENA I.

FIUMARA nelle CAMPAGNE di TROJA.

Enone esprime i tormenti, e la geloſia, che proua per la lontananza del ſuo cariſſimo Paride; e ſi conſola colla ſperanza.

ENONE.

CHi fia che mi conſole,
Lungi da l' Idol mio,
Lungi dal mio bel Sole,
Dal mio Ben, dal mio Cor, da la mia Vita?
Ahi crudel dipartita!

Enone ſconſolata,
Tradita abbandonata,
E pur' è ver che ſpiri,
Fra ſi graui martiri?
Mori mori infelice,
Eſci homai di tormento; o ſe non puoi
Morir fra tante pene,
Accuſa il tuo Deſtino,
Quel perverſo Deſtin, che ti ſoſtiene,
Lungi da que' bei lumi,
Lungi da quel bel volto,
Lungi da quel bel ſeno;
Poiche ſenza il ſereno,
Di quel ſen, di quel volto, e di que' lumi,
Forz' è ch' infra i cordogli,
Mortalmente vivendo il cor conſumi.

Piango, ſoſpiro, e gemo;
M' adiro, ardiſco, e temo,
E mentre il Nome invoco,
De l' Idolo ch' adoro,
Fatta geloſa Amante,
Di geloſia mi moro.

Temo ch' ad hora, ad hora,
Ponga (ahi laſſa!) in oblio,
La mia fe, l' amor mio.

Pauen-

Die Fünffte Handlung.

Der Erſte Auffritt.

Ein Fluß auff dem Gefilde von Troja.

Enone erzehlet die Pein und Eiferſucht / welche ſie fühlet in der Abweſenheit ihres liebſten Paris; und tröſtet ſich mit der Hoffnung.

ENONE.

WEr wird mich wol tröſten können/
Entfernet von meinem Götter-Bilde/
Entfernet von meiner ſchönen Sonne/
Von meinem Schatz / von meinem Hertzen/ von mei-
Ach grauſames Scheiden! (nem Leben?

Du Troſtloſe Enone/
Betrogen/ verlaſſen/
Iſts wahr daß du noch lebeſt/
Vnter ſo ſchweren Peinen?
Stirb/ ſtirb/ du Vnglükkſeelige/
Entbrich dich endlich der Kwal; oder wo du nicht kanſt
Vnter ſo vielen Peinen erſterben/
So klage dein Verhängnüß an/
Das verkehrte Verhängnüß/ welches dich bey Leben er-
Ferne von den ſchönen Augen/ (hält/
Ferne von dem ſchönen Antlitz/
Ferne von der ſchönen Bruſt;
Alldieweil ohne den Glantz
Derſelben Bruſt/des Antlitzes und der Augen/
Ich unumgänglich/ zwiſchen Hertzens-Pein/
Mehr ſterbend als lebend/ mein Hertz abfreſſe.

Ich weine/ ſeuffze/ und klage;
Erzürne/ erkühne/ und fürchte mich/
Vnd in dem ich den Nahmen anruffe/
Des Bildes/ ſo ich anbete/
So werde ich eine eiffernde Liebhaberinne/
Vnd ſterbe von Eiferſucht.

Ich fürchte/ daß er alle Augenblikke
In vergeſſen (ach leider!) ſtelle/
Meine Treue/ meine Liebe.

Pauento anco a tutt' hore,
Ch' a più gradita, e desiata Amante,
Doni quella mercede,
Che per Legge d' Amore,
Si deue a la mia Fede.

1.

Chi non sa che cosa sia,
D' un' Amante il rio dolore,
Proui al core,
Lontananza, e Gelosia.

2.

L' Vna in uan si sprezza, o fugge,
Che confonde ogni Sereno,
L' Altra in seno,
L' alma sempre, e'l cor distrugge.

3.

L' Vna è un mal ch' ogn' altro auanza;
L' Altra è un duol ch' ogn' altro eccede;
Ma la Fede
Puo dar vita, e la Speranza.

Cosi la Fe ch' entro il mio petto alberga,
Cinta ogn' hora d' intorno,
Di speranze immortali,
Addolcisce pietosa,
Quell' immenso tormento,
Ch' in mezzo al core io sento,
Acciò languida al fin non possa l' alma,
Fuggir dal seno, e abbandonar la salma.

E qual hor co'l pensiero,
L animato mio Sol vagheggio, e miro,
Miro ancor ne' begl' occhi,
In quegl' occhi amorosi,
Veri alberghi di luce,
Quella pietà ch' a impallidir m' induce.
Onde sorge souente,
Dal centro del mio core, ou' ha ricetto,
Aura dolce di speme,

Ch

Ich besorge auch alle Stunden/
Er werde einer anmütigern / und erwünschtern Liebs-
Den Lohn geben/ (sten /
Welchen durch die Gesetze der Liebe
Er meiner Treue schuldig ist.

Lied. 1.

Wer nicht weiß/ was da sey
Eines Liebhabers grimmer Schmertz/
Der versuche im Hertzen/
Entfernung und Eifersucht.

2.

Die eine verachtet oder fleucht man vergebens/
Als die alle Freude vertunkelt /
Die andere in der Brust/
Pflegt allezeit die Seele und das Hertz zu verzehren.

3.

Die eine ist ein Vbel/ so alles andere übertrifft/
Die andere ist ein Schmertz/ so allen andern überlegen/
Aber die Treue
Kan Leben und Hoffnung geben.

Rede. Also ist die Treue/ die in meinem Hertzen wohnet/
Allezeit umgeben/
Mit unsterblicher Hoffnung/
Vnd versüsset mitleidentlich/
Die unendliche Marter/
So ich mitten im Hertzen empfinde/
Damit nicht endlich die Krafftlose Seele
Aus der Brust entfliehe/ und den Leichnam verlasse.

Vnd so offt ich mit den Gedanken
Meine beseelte Sonne betrachte und beschaue/
So sehe ich auch in den schönen Augen/
In den liebreichen Augen/
In den Wohnhäusern des Lichtes/
Dasjenige Mitleiden/ welches mich erblassen machet.
Daher offtmals entstehet
Aus dem Innersten meines Hertzen/ in welchem sie sich
Eine süsse Lufft der Hoffnung/ (auffhält/

So

Ch' uscita poi dal petto,
In compagnia de' miei sospiri ardenti,
Susurra ogn' hor questi amorosi accenti.

Taci timida Amante, e 'l rio dolore
Disgombra homai dal seno;
E al tuo geloso, e moribondo core,
Con viuace sereno,
Porgi dolce conforto,
Pria che resti languendo,
Nel vasto mar de' suoi martiri absorto:
Ch' il tuo leggiadro, e sospirato Amante,
Serba in un con la fe, l' ardor costante.

Cosi nel mio tormento,
Spero (ahi lassa!) e pauento;
E l' afflitto mio core,
Hor dal dolore, hor dal conforto oppresso,
Viue, more, e rinasce, a un tempo istesso.

1.

O felici le pene ch' io sento,
S' il mio Bene costante sarà,
E s' ogn' hor del mio graue tormento,
Haurà dolce, e verace pietà.

2.

Fortunata sarà la mia Sorte,
E soave lo stral ch' impiagò;
S' il mio Sol pria di giunger' a morte,
Rimirar solo un giorno potrò.

1.

Quella fede,
Che mi diede,
L'Idol mio si mi consòla;
Che s' al core,
Ho dolore,
La speranza ogn' hor l' inuola.

2.

Si m' alletta,
E diletta,

Lo

So hernach aus der Brust herfür dringende/
In Begleitung meiner heissen Seuffzer/
Mir allezeit fürsauselt/ diese Liebes-Reden:

Schweig stille/ du furchtsame Liebhaberin/ und den
Vertreibe aus der Brust; (argen Schmertzen
Vnd deinem eifernden und sterbenden Hertzen/
Gib mit lebhaffter Freymütigkeit/
Ein süsses Labsal/
Ehe es vergehend/
In dem grossen Meer seiner Peinen verschlungen werde.
Denn dein anmutiger und beseuffzeter Liebster/
Behält zugleich die Treue und Brunst beständig.

Daß dergestalt in meinem Leiden
Ich hoffe (ach leider!) und sorge;
Vnd mein betrübtes Hertz (nommen/
Bald von dem Schmertzen/ bald von dem Trost einge-
Lebet/ stirbet/ und wiedergeboren wird in einem Augen-
(blikke.

Lied. 1.

O des glükkseeligen Leidens/ so ich fühle/
Im fall mein Schatz beständig bleibt/
Vnd im fall er mit meinen schweren Peinen/
Ein süsses und wahres Mitleiden haben wird.

2.

Glükkseelig wird mein Zustand seyn/
Vnd lieblich der Pfeil/ so mich verwundet;
So fern ich meine Sonne/ ehe ich noch sterbe/
Nur einen einzigen Tag werde wieder sehen können.

Lied. 1.

Diejenige Treue/
Die mir gegeben
Mein Götterbild/ tröstet mich dermassen;
Daß/ so ich im Hertzen
Einigen Schmertzen habe/
Die Hoffnung mir denselben allezeit benimmet.

2.

So reitzet
Vnd ergetzet mich/

Lo sperar condolce usanza;
Che s' io pero,
Non dispero,
Poiche uerde è la speranza.

SCENA II.

Oronte Messaggiero di Paride, caminando inuerso Troja, per dare annuntio a Priamo della Rapina d' Helena, e dell' arriuo d' Ambidue, s' incontra in Enone, da cui gli viene insegnata la Strada. Enone, discorrendo con Oronte, intende il ritorno di Paride, e si rallegra: ma soggiungendo Oronte, che arriuerà con Helena, cangia in uno stante l' allegrezza in cordoglio. Oronte seguita con ogni prestezza il suo uiaggio; ed Ella ansiosa d' intender più distintamente il successo, gli và dietro per raggiungerlo.

ORONTE, ENONE.

Oronte. NInfa cortese, e bella,
Il Ciel sempre ti sia,
Ne' tuoi giusti desir custode, e duce;
Con leggiadra fauella,
Ad ditami la uia,
Ch' a la Città conduce.

Enone. Moui pur senza tema i passi tuoi;
Altra uia non si troua, errar non puoi.
Ma chi sei tu ch' affretti,
O gentil Peregrino,
Si anhelante il camino?

Oronte. Di Paride son' io fido Messaggio.
Enone. Dou' è Paride? o Dio! forse è in viaggio?
Oronte. Di Grecia egli ritorna,
Ne le guerre d' Amor gia trionfante,
E giungerà in breu' hora,
A far dolce dimora,
Con la sua bella, e sospirata Amante.

Enone. O me felice! Amore,
Sana homai le mie pene,
Gia che torna il mio Bene,
A consolarmi il core.
E di me che ti disse?

E chi

Die Hoffnung mit süsser Gewohnheit;
Daß so ich sterbe/
Ich doch nicht verzweifele/
Alldieweil die Hoffnung grünet.

Der Andere Auffritt.

ORontes ein Bote des Paris / gen Troja reisende / dem Priamus zu verkündigen / daß er die Helena geraubet / und alle beyde ankommen / begegnet der Enone / welche ihm den Weg zeiget. Enone redet mit dem Orontes / und erfähret / daß Paris wieder kömmet / und erfreuet sich dessen. Da dem Orontes aber hinzu füget / daß er mit der Helena ankomme / so verwandelt sich alsbald die Freude in Hertzleid. Orontes fähret eilends in seiner Reise fort / und sie begierig / eigentlicher den Verlauff zu erfahren / gehet ihm nach / ihn einzuholen.

ORONTES, ENONE.

Orontes. HÖffliche und schöne Nymphe /
Der Himmel sey dir immer /
In deinem billigen Begehren ein Beschützer und Begleiter;
Mit anmutiger Sprache /
Zeige mir die Strasse /
Welche zu der Stadt führet.

Enone. Setze nur ohne Furcht deine Schritte fort;
Kein ander Weg ist zu finden / du kanst nicht irren.
Aber wer bist du / der du beschleunigest /
O seiner Fremdling /
So keichende / deine Reise?

Orontes. Ich bin des Paris treuer Bohte.
Enone. Wo ist Paris? O Gott! ist er vielleicht unterwegens?
Orontes. Aus Griechenland kömt er wieder /
In dem Kriege der Liebe schon triumphirend /
Er wird in kurtzem ankommen /
Süssen Auffenthalt zu machen
Bey seiner schönen und geseufzeten Liebsten.

Enone. O mich Glükkseelige! Amor /
Heile nunmehro meine Peinen /
Weil mein Schatz wiederkömmet /
Mir das Hertz zu trösten.
Und was hat er dir von mir gesagt?

Und

Oronte. E chi sei tu? vaneggi? ——
Enone. —— Oime che fia,
Enone fuenturata?
Che parli tu d' Amante, o pur d' Amata?

Oronte. Tu non m'intendi ancora? Egli m' inuia,
Adar felice annuntio,
De la dolce Rapina. ——
Enone. —— E che Rapina?
Oronte. Rapi dal Lido Greco,
Di Menelao la Sposa,
Quella Donna in beltà cosi famosa.
Enone. E la conduce seco?
Oronte. Ma qui tempo non hò da far soggiorno.
Enone. O maledetto il giorno!
Fermati ancora. ——
Oronte. —— a Dio.
Enone. Sfortunato ardor mio!
Ma in qual fiero martir mi lasci inuolta?
Sospendi il passo, o Messaggero; ascolta.

SCENA III.

STRADA rimota della CITTA, con ARBORI, e RUUINE.

ERgauro Seruo di Medoro, mentre porta il Vino al Padrone, per to-gli sete, tenta d' aprir la Cassetta, in cui sono rinchinse l' Ampolle; e non potendola aprire si sdegna. Apertala finalmente, assaggia il Vino, e trouatolo esser dolce, ne bee a poco a poco tanto, che alla fine s' inebria.

ERGAURO.

IL mio Signor, che tanto
E nel parlar cortese;
Ma nel farmi le spese,
Mercè del mio Destino,
Va si pesato, e parco,
Di portargli un buon Vino,
Mi die l' usato incarco.

Come, o come è pesante,
Questa nobil Cassetta!

E quan-

Orontes. Vnd wer bist du? bist du närrisch?
Enone. O wehe, was ist das?
Du unglükkseelige Enone! (Liebsten?
Was redest du von einem Liebhaber / oder von einer
Orontes. Verstehest du mich noch nicht? er sendet mich/
Glükkliche Bohtschafft zu bringen/
Von seinem angenehmen Raube.
Enone. Von was für einem Raube?
Orontes. Er hat vom Griechischen Vfer entführet/
Des Menelaus Gemahlinn/
Die an Schönheit so berühmte Frau.
Enone. Vnd bringet er sie mit sich?
Orontes. Aber ich habe nicht Zeit mich hie auffzuhalten.
Enone. O des verfluchten Tages!
Verzeuch noch ein wenig.
Orontes. Behüte dich Gott.
Enone. O meine unglükkseelige Brunst!
Aber in was grausamer Marter lässest du mich stekken?
Halt; o Bohte; höre doch.

Der Dritte Auffritt.

Eine entlegene Gasse der Stadt / mit Bäumen und eingefallenen Gebäuen.

ERgauro / des Medoro Knecht / indem er dem Herrn Wein bringet / und ihn Durst ankömmet / versuchet das Flaschenfutter auffzumachen / worinnen die Flaschen verschlossen sind: Und weil er es nicht auffmachen kan / erzürnet er sich. Endlich eröffnet er es / kostet den Wein / befindet daß er süsse ist / und trinket allgemach so viel davon / daß er endlich trunken wird.

ERGAURO.

MEin Herr / der so gar
Im Reden freundlich ist;
Aber mir den Vnterhalt zu geben /
Dank habs mein Verhängnüß /
So behutsam und kärglich verfähret /
Hat mir / ihm guten Wein zu bringen /
Seinen gewöhnlichen Befehl gegeben.

O wie schwer / wie schwer ist
Dieses ädle Flaschenfutter!

E quante Ampolle, e quante,
Dentro il grauido ſen rinchiude, e ſerra?
O che graue fatica! homai la ſete,
Mi comincia a far guerra.

S' alfin l' apriſſi, e che ſarebbe? ardire,
Che potrammi auenire?

No no però, no no,
Aprire io non la vó,
Che ſe 'l Padron s' auede,
Mi darà co'l Baſtone aſpra mercede.

Egli è però ſi auaro,
Et ha ſi gran ceruello,
Che per farmi un licor lucido, e chiaro,
Ad hor', ad hor la mia beuanda adacqua,
E a guiſa d' Aſinello,
Vuol che s' io porto il Vin beua poi l' Acqua.

In ſomma aprir la voglio. Ecco la Chiaue.
O che Spirto ſoaue,
Mi punge il naſo! e che? c' è forſe il Maſtro,
In queſta chiaue, e ruggineſa, e antica,
Che con tanta fatica,
Ancor non poſſo inueſtigar l' incaſtro?
T' apriro ſe credeſſi,
Gittarti in mille pezzi,
Ne mi curo un Quattrin ſe ben ti ſpezzi.

Oime s' è ſtorta! iniquo Ciel che fai?
Ti voglio aprir co' denti.
Che ſi che t' aprirai?
Ti volgerò ſoſſopra.
Ma ſarà inutil' opra,
Poiche il licor ſi ſpanderà per tutto.
Non fia però mai vero,
Ch' io ti debba portare a labro aſciutto.

Voglio prouar pian piano;
Mi rieſce il penſiero.
Vó ueder ſe la chiaue,

Vnd wie manche Klaſchen
Beſchleuſt es in der trächtigen Schos?
O wie ſchwere Arbeit iſt das! der Durſt
Hebt ſchon an mich zu bekriegen.

Weñ ich es endlich aufmachte/was würde wol daraus?
Was wird mir wol wiederfahren? (Hertzhafftigkeit/

Nein/ nein/ gleichwol/ nein/ nein/
Ich begehre es nicht auffzumachen/
Denn wenn es der Herr gewahr würde/
So dürffte er mir mit dem Prügel bittern Lohn geben.

Aber gleichwohl iſt er ſo karg/
Vnd hat ſo groſſen Verſtand/
Daß er/ um mein Getränke hell und klar zu machen/
Mir alle mahl es durchwäſſert/
Vnd wil/ daß ich wie ein Eſel/
Wein tragen/ und Waſſer ſauffen ſoll.

In Summa/ ich wil es auffmachen. Da iſt der
O wie ein ſüſſer Geiſt/ (Schlüſſel.
Sticht mir die Naſe! und was? Iſt vielleicht der Herr
In dieſem roſtigen und alten Schlüſſel/
Daß ich mit ſo vieler Mühe
Noch nicht finden kan das Loch?
Ich wil dich auffmachen/ und ſolte ich dich gleich
In tauſend Stükke zerſchmeiſſen/ (zerbreche.
Vnd frage nicht ein Haar darnach/wenn ich dich gleich

O weh/ er iſt verdrehet! ungerechter Himmel/was
Ich wil dich mit den Zähnen auffmachen. (machſtu?
Was gilts/ du wirſt auffgehen?
Ich wil dich um und um wenden.
Aber das wird vergebens ſeyn/
Denn der Safft wird vergoſſen werden.
Doch ſoll es nimmer geſchehen/
Daß ich dich mit trokkenen Lippen tragen ſolle.

Ich wil gar gemachſam verſuchen;
Der Fund gehet mir an.
Ich wil ſehen/ ob der Schlüſſel

Insino al fondo arriua.
Gia gia si uolge; eccola aperta, e viua!

Quattro, e quattr' Otto. O che color viuace!
Padron sia con tua pace,
Jo vò succhiarne alquanto.
Ma non vò trarne tanto.
Che mi debba scoprir; sol co'l cinabro,
De la mia bocca asciutta,
Andrò lambendo de l' Ampolla il labro.

O come è dolce! io ti beurei pur tutta!
Ancora un sorso! ancora! o come scende,
Senza fatica alcuna!
Cosi lieta fortuna,
Ancor non hebbi mai.

Padrone, e che dirai?
Dirai che t' hò tradito?
Di pur ciò che tu vuoi,
Non curo i gridi tuoi,
Mi farai co'l Bastone,
Studiar forse il Datiuo?
M' hai battuto altre volte, e pur son viuo.

1.

Soauissimo licore,
Che mi dai si gran diletto,
Deh riscalda anco il mio petto,
Co'l tuo dolce, e grato ardore.
La tua forza è si gradita,
Ch' ai piaceri ogn' alma inuita.

2.

O che gioie, o che conforti,
Porgi al core, e a l' alma amante!
Il ceruel sia pure errante,
Pur ch' il sen t' accolga, e porti.
Co'l vigor ch' in te si serra,
Si pon fine ad ogni Guerra.

Ma quai prodigi io miro?
A mezzo di le stelle?

Oime

Biß zu Grunde gehet.
Er läst sich schon umdrehen; siehe da es ist offen: lustig!

Zweymal Vier ist Achte. O wie ein lebhaffter Safft!
Herr/ mit deiner Vergünstigung/
Ich wil nur etwas davon versuchen.
Aber ich wil nicht so viel davon sauffen/
Daß es mich verrahte; Nur mit dem Zinober
Meines trokkenen Mundes/
Wil ich den Mund der Flasche belekken.

Ey/er ist süsse! ich hätte wol Lust dich gar auszutrinken!
Noch einen Schlukk! noch einen. O wie gleitet er hinunter/
Ohne alle Mühe!
So ein gutes Glükk
Habe ich noch nie gehabt.

Herr/ und was wirst du dazu sagen?
Wirst du sagen/ ich habe dich bestohlen?
Sage was du wilst/
Ich passe nichts auff dein Poltern/
Vielleicht wirst du mit dem Prügel
Mich den Dativum studiren lassen?
Du hast mich wol ehe geschlagen/ und ich lebe noch.

1.

Lied. Aller-anmutigster Safft/
Der du mir so grosse Ergetzlichkeit giebest/
Ach erhitze doch auch meine Brust/
Mit deiner süssen und angenehmen Hitze.
Deine Macht ist so annehmlich /
Daß sie alle Seelen zur Lust reitzet.

2.

O was Freude/ o was Labsal
Reichest du dem Hertzen/ und der Seele/ so da liebet!
Laß das Gehirn gleich um und um gehen/
Wenn dich nur der Leib einnimmet und trägt.
Mit der Krafft/ so in dir verborgen/
Macht man alles Kriegs ein Ende.

Rede. Aber was für Wunder sehe ich?
Am hellen Mittage die Sternen?

Oime queſt' è un ſoſpiro.
Mira come ſon belle!
Ah, ah, ah, ah, ſon tanti,
Innamorati Amanti.

Ma gia pien di furore,
Vorrei cozzar co'l Cielo. iniquo Amore,
Ancor mi ſei tiranno?
Non ſento l'affanno, non temo l'inganno,
Amore da poco, tuo foco è per te.

Jo ſon quel Moſtro, il quale
Tutto 'l di corre a volo,
Da l'uno a l'altro Polo.
Oime dolente, oime;
Mi par di venir meno;
Si ſi mi ſento male;
No no mi paſſa. hor' hora,
Vò che m' accolga in ſeno,
La mia bella Liſetta.
Aſpetta pur cruda tiranna, aſpetta.

La bella rubella, che ſnella ſen và,
Diletto perfetto, nel petto mi da.
S'io miro, ſoſpiro, deliro coſi,
Ch' al dardo d' un guardo, tutt' ardo ſi ſi.
Ma in pene la ſpene mantiene mia fe;
Ch' amante preſtante coſtante ſempr' è.

SCENA IV.

LIBRARIA.

Medoro Precettore de' Paggi, ammaeſtra Hirſeno, & Ermillo. Egli-no, in vece d' apprender la Lettione, contemplano le Figure fauo-loſe d' Eſopo. Accorgendoſene Medoro, gli riprende: ma riſpondendo Eglino, che per eſſer Nobili, non gli ſia neceſſario lo ſtudiare, deridendo-lo ſi partono.

MEDORO, HIRSENO, ERMILLO.

V' hò infino ad hor moſtrato,
Con verace fauella,
Ch' ogni Entità s' appella,
Miſura, o Miſurato.

Homai

Ey / das war ein Seufftzer.
Siehe wie ſchön ſind ſie!
Ha / ha / ha / ha / es ſind ſo viel /
Verliebte Liebhaber.

Aber ich wolte faſt voller Grimmes
Mit dem Himmel anbinden. Ungerechter Amor /
Biſt du mir noch ſo Tyranniſch.
Ich fühle kein Leiden / ich fürchte keinen Betrug.
Amor du Bärenhäuter / behalt dir dein Feur.

Ich bin dasjenige Wunder-Thier / welches
Den gantzen Tag herum fleucht /
Von einem Pool zum andern.
O weh mir Armen / o wehe;
Mich dünkt / ich komme von Kräfften;
Ja / ja / es iſt mir übel;
Nein / nein / es iſt fürüber. Gleich ietzund
Soll mich in ihre Schos nehmen
Meine ſchöne Liſette:
Warte nur / du grimmige Tyrannin / warte.

Die ſchöne Wiederſpenſtige / die eilends davon läufft /
Giebet mir vollkommene Luſt im Hertzen.
Wenn ich ſie ſehe / ſo ſeuffze und vernarre ich ſo ſehr / (ja.
Daß von dem Pfeil eines Blikkes ich gantz entbreñe / ja /
Aber die Hoffnung erhält in Peinen meine Treue /
Denn ein trefflicher Liebhaber iſt immer beſtändig.

Der vierdte Auffritt.

Eine Bibliotheca.

MEdoro / der Pagen Præceptor, unterweiſet den Hirſeno und Ermillo. Sie / an ſtatt die Lection zu faſſen / beſchauen des Æſopus Fabelbilder. Medoro wird deſſen inne / und ſchilt ſie: Sie aber antworten ihm / daß weil ſie Edel ſind / ſie nicht nöthig haben zu ſtudieren / lachen ihn aus / und gehen davon.

MEDORO, HIRSENO, ERMILLO.

ICh habe euch biß anher gewieſen /
Mit wahrhafftigen Reden /
Daß ein iedes Ding genennet werde /
Ein Maß / oder ein Gemäſſenes.

Nun-

Homai sarà mia cura,
Il dichiararui ciò che sia Misura.

Ella è certa Entità,
Che chiaramente addita,
L' Altrui perfettione, o quantità.

Norma, e Regola ancora,
Suol chiamarsi tal' hora.
Regola de la Vita,
Norma de le Scienze,
Come s' appelli vi dirò: ma pria,
Vó dimostrar che triplice ancor sia.

Così voglion le Leggi,
Ermillo. Mira l' Agnel, che geme.
Medoro. De' piu dotti Maestri. ——
—— E tu che leggi?
Ermillo. Leggiamo uniti insieme,
Le Fauole d' Esopo.

Medoro. E che si ch' il ceruello hor' hor ui scopo,
Infingardi che siete.
Così dunque apprendete,
E l' Arti, e le Scienze,
Che con tante sentenze,
Ad hor' ad hor ui scopro?
Ah ch' in vano per voi la mente adopro.

Hirseno. Io ti rinuntio ogni Scienza, ogn' Arte;
Prendi pur la mia parte.
Studiare, a che mi gioua,
Se Nobile son' io?
Tu ch' Ignobile sei,
Studiar dei, studia pur, Maestro a Dio.

SCENA V.

Medoro, dolendosi d' essere ischernito, discorre sopra la Virtu, e sopra la Nobiltà.

MEDO-

Nunmehro soll meine Sorge seyn/
Euch zu erklären; was da sey ein Maaß.

Ein Maß ist ein gewisses Ding/
Welches eigendlich anzeiget/
Einer Sache Vollkommenheit oder Grösse.

Eine Richtschnur und Regel wird es auch
Bißweilen genennet.
Eine Regel des Lebens/
Eine Richtschnur der Wissenschafften/
Wie solches genennet werde/ wil ich euch sagen: Aber
Wil ich beweisen/ daß es dreyfach sey. (fürhero

Also wollen die Gesetze/
Ermillo. Siehe das Lämlein/ wie es schreyet.
Medoro. Der gelehrtesten Meister.
Vnd du/ was lieseſt du?
Ermillo. Wir lesen miteinander
Die Fabeln Aesopi.

Medoro. Ich wil euch ietzt den Kopff ausklopffen/
Ihr Schlüngel die ihr seyd.
Lernet ihr denn also/
Die Künste und Wissenschafften/
Die ich mit so vielen Sprüchen/
Gleich ietzund euch offenbahre. (de.
Ach/ daß ich nur umsonst euertwegen die Sinne anwen-

Hirseno. Ich überlasse dir alle Wissenschafft/ alle Künste/
Nim nur hin meinen Theil.
Studieren/ was wird mirs nützen/
Bin ich doch ein Edelmann?
Du/ der du unedel bist/
Magst studieren/ studiere nur/ Ade Meister.

Der fünffte Auffritt.

MEdoro beklaget sich/ daß er verspottet sey/ redet von der Tugend/ und dem Adel.

MEDORO.

STudiare a che mi gioua
Se nobile ſon' io!
O generoſa proua! o Cieli! o Dio!

Dunque fra noi dourà,
Chi ſol di Nobiltà,
Fatto è dal Cielo herede,
Sprezzar colui, che la Virtu poſſede?

Troppo, ahi troppo s' inganna!
Che Nobiltà verace,
E ſol d' un' Alma una Virtù viuace.

E l' Intelletto appanna,
Chi a creder ciò s' auezza;
Nobil non è chi la Virtù diſprezza.

Che magnanimo core,
Con generoſo ardore,
Magnanimi penſieri ancor nudriſce;
E a l' altezza del Sangue,
La Nobiltà de la Virtute uniſce.

Onde chi uive, e ſpira,
E a Nobiltate aſpira,
Coprаſi pur de la Virtu co'l manto;
Che chi ſen uà d' ogni Virtute ignudo,
Ignudo ancor di Nobiltate ha il vanto.

1.

Frà Mortali aſſai piu degna,
E Virtù che Nobiltà;
Se ben l' una impera, e regna,
E ſta l' altra in pouertà,
Glorioſa Virtude, o quanto vale!
Che non ha pregio al ſuo gran merto eguale.

2.

Sempre viue, e mai non pere,
Queſta nobil Deità;
Gl' anni ancide, e'l Tempo fere,

Cintà

MEDORO.

STudieren / was wird mirs nützen /
Bin ich doch ein Edelmann!
O des herrlichen Beweiſes! o Himmel! o Gott!

So ſoll denn unter uns /
Wer nur des Adelſtandes
Vom Himmel zum Erben gemacht iſt /
Denjenigen verachten / der die Tugend beſitzet?

Sehr / ach gar ſehr betreugt er ſich!
Denn der wahrhafftige Adel /
Iſt nur einer Seelen lebhaffte Tugend.

Vnd der verländet den Verſtand /
Der ſich ſolches überreden wil;
Der iſt nicht edel / wer die Tugend verachtet.

Denn ein großmütiges Hertz /
Mit ädeler Begierde /
Auch großmütige Gedanken heget;
Vnd die Hoheit des Geblütes /
Vereiniget den Adel der Tugend.

Daher wer lebet / und Athem hohlet /
Vnd nach dem Adel ſtrebet /
Der bedekke ſich nur mit dem Mantel der Tugend;
Denn wer da iſt aller Tugend entblöſſet /
Der iſt auch bloß vom Ruhm des Adels.

Lied. 1.

Vnter den Menſchen iſt weit würdiger
Die Tugend / denn der Adel;
Ob gleich der eine herrſchet und regieret /
Vnd die andere in Armuth ſchwebet /
Die ruhmwürdige Tugend / o wie viel gilt ſie!
Denn es iſt kein Schatz ihrem groſſen Verdienſte gleich.

2.

Es lebet immer / und vergehet nie
Dieſe Edle Gottheit;
Sie tödtet die Jahre / und beſtreitet die Zeit /

Stets

Cinta ogn' hor d' eternità.
Contra l' oblio sa riportar vittoria,
Che se pouera è d' Or, ricca è di Gloria.

3.

Nobiltà vien da Natura,
Ma Virtute è don del Ciel;
L' una resta ignuda, e oscura,
L' altra veste immortal vel.
Ceda a Virtù la Nobiltà la Palma;
L' una regna nel cor l' altra ne l' alma.

4.

L' Alma sol dal Ciel deriua,
E Natura il Sangue da;
La Virtù con l' Alma è viua,
E co'l Sangue Nobiltà.
Ceda, se l' una viue, e l' altro langue,
Natura al Cielo, e ceda a l' Alma il Sangue.

5.

Nobiltà gradita, e bella,
Con Virtù solo esser può;
Ma Virtù qual chiara Stella,
Nobiltà non cura no.
L' una sorge fra l' Or, cade in breu' hore;
L' altra pouera nasce, e mai non more.

6.

Hor se langue, ed è si frale,
Nobiltà nobil non è;
Ma Virtu poich' è immortale,
Esser nobile sol dé.
O sia d' oscuro, o chiaro sangue herede,
Nobile è sol chi la Virtù possede.

SCENA VI.

PORTICO con GIARDINO in LONTANANZA.

ENone, non hauendo potuto raggiungere il Messaggiere, perviene anch' ella alla Corte, per ritrouarlo.

ENO.

Stets umgeben mit der Ewigkeit.
Wieder das Vergessen weiß sie den Sieg zu erhalten/
Denn so sie arm ist an Golde/ so ist sie reich an Ehren.

3.

Adel kömt von der Natur/
Aber Tugend ist eine Gabe des Himmels;
Der eine bleibet nakkend und dunkel/
Die andere bekleidet ein unsterbliches Kleid.
Es übergebe der Adel der Tugend den Palmzweig;
Der eine herrschet im Hertzen/ die andere in der Seele.

4.

Die Seele allein stammet vom Himmel/
Vnd die Natur giebt das Blut;
Die Tugend ist mit der Seele lebendig/
Vnd der Adel mit dem Blute.
Es weiche/ weil die eine lebet/ und das andere vergehet/
Die Natur dem Himmel/ es weiche das Blut der Seelen.

5.

Adel/ so annehmlich und schön ist/
Kan nur bey der Tugend seyn;
Aber die Tugend/ als ein klarer Stern/
Fragt nach dem Adel nicht.
Der eine entsteht bey dem Golde/ und fällt in kurtzer Zeit/
Die andere wird arm geboren/ und stirbet nimmer.

6.

Weilen denn vergehet/ und so verbrüchlich ist
Der Adel/ so ist er nicht ädel;
Aber die Tugend/ weil sie unsterblich/
Soll allein ädel seyn.
Es sey iemand dunkeles oder klares Geblüts ein Erbe/
So ist nur der ädel/ der die Tugend besitzet.

Der sechste Auftritt.

Ein Seulenwerk/ mit einem Garten in der ferne.

ENone/ weil sie den Bohten nicht einholen können/ kömmet auch bey Hofe an/ ihn zu suchen.

ENONE.

DOue misera doue,
Enone abbandonata,
Volgi fra qvesti Alberghi il passo errante?

Ferma ferma le piante,
Che qvi forse potrai,
Dal fido Messaggiero,
D'ogni successo inuestigare il vero.

Come possibil fia,
Ch'il tuo Paride amato,
Il tuo Nume adorato,
Il tuo Core, il tuo Bene, il tuo Diletto,
Dia gia nel seno ad altro Amor ricetto?

Creder cio non poss'io.
E pur mi disse il Messaggiero, (o Dio!)
Che con voglia amorosa,
Corse a rapir di Menelao la Sposa.

Ma se fia che tradita,
Il tuo crudele Amante,
Habbia homai quella fede,
Che tante volte ei t'hà promesso, e tante;
Ritorna pur ritorna,
Con si acerba mercede,
A lacrimar dentro una Selua oscura,
Del tuo misero ardor l'empia suentura.

SCENA VII.

Hirseno, & Ermillo vedono Enone, & invaghitisi della sua bellezza, procurano di rapirla: Ma venuti a contesa sopra l'elettione del luogo, in cui debbiano condurla, Enone gli esce dalle mani. Venuti finalmente all' Armi, Ermillo resta ferito, e sentendosi vicino al morire, si duole della sua suentura, non sapendo da chi riceuer conforto.

HIRSENO, ERMILLO, ENONE.

Ermillo. O Che bel volto! ——
Hirseno. —— O che begl' occhi! ——
Erm. Hirs. —— Amore,
E chi sarà Costei;

L'ha

ENONE.

WOhin wohin elende/
Vnd verlassene Enone/
Wendest du an diesen Orten die irrenden Schritte?

Halt auff/ halt auff die Füsse/
Vielleicht kanst du allhie/
Von dem getreuen Bohten/
Alles Verlauffs Wahrheit erkundigen.

Wie ist es müglich/
Daß dein geliebter Paris/
Deine angebetete Gottheit/
Dein Hertz/ dein Schatz/ deine Wonne/
In seiner Brust einer andern Liebe Auffenthalt gebe?

Ich kan es nicht gläuben.
Vnd dennoch sagte es mir der Bohte/ (O Gott!)
Daß mit verliebtem Willen
Er sich begeben/ zu rauben des Menelaus Gemahl.

Aber so es geschichet/ daß ausser Augen/
Dein grausamer Liebster/
Gesetzt habe diejenige Treue/
Die er so manches mahl dir geschworen/
So kehre nur wieder um/ kehre um/
Mit so bitterer Belohnung/
Zu beweinen/ in einem finstern Walde/
Deiner elenden Liebe ihr grausames Glükk.

Der siebende Auffritt.

HIrseno und Ermillo sehen die Enone/ verlieben sich in ihre Schönheit/ und wollen sie entführen: Kommen aber in Streit über der Wahl des Ortes/ wohin sie sie bringen wollen/ worüber Enone ihnen entwischet. Sie greiffen endlich zum Gewehr/ und Ermillo wird verwundet/ welcher/ wie er sich dem Tode nahe zu seyn erachtet/ sich seines Unglükks beklaget/ und weiß nicht/ wer ihm helffen solle.

HIRSENO, ERMILLO, ENONE.

Ermillo. O Wie ein schönes Gesicht!
Hirseno. O wie schöne Augen!
Erm. Hirs. O Amor/
Wer mag diese wol seyn!

Hast

Hirseno. L' hai più veduta? ——
Ermillo. —— Jo mai la vidi. ——
Hirs. Erm. —— O Dei!
Sento infiammarmi il core.

Enone. Da' miei rustici Alberghi,
In questi Regii Chiostri,
Fatto hò indarno il viaggio,
S'io non trouo il Messaggio.

Hirseno. Vogliam prenderla? ——
Ermillo. —— E poi,
Che ne farem? ——
Hirseno. —— La condurremo altroue.
Ermillo. Ma che sarà di noi,
Se'l Re s'accorge? ——
Enone. —— E doue,
Volgerò più per ritrouarlo il piede?

Ermillo. Pensiam, pensiamo al fine;
Poiche sen corre a ritrouar gl' affanni,
Chi da gl' inganni i suoi contenti spera.

Hirseno. Chi con audacia altera,
Disprezza le ruine,
Degno è di lode ogn' hora.

Ermillo. O che bellezza estrema!
Amoroso desio vince ogni tema:
Farò senza dimora,
Anch'io ciò che tu uuoi.

Enone. Che volete da me? chi siete voi?
Hirseno. Bellissima Donzella,
Il tuo leggiadro, e luminoso sguardo,
Solo è cagion, ch'io mi distruggo, & ardo;
Poiche nel Ciel del tuo bel volto assiso,
Arcier di Paradiso,
Fra si rare bellezze,
Sta sempre intento a fulminar dolcezze.

Troppo affanno a lodarmi in ver ti prendi:
Attendi pure a' tuoi pensieri attendi,

Ne

Hirseno. Hast du sie sonst gesehen?
Ermillo. Ich habe sie nie gesehen.
Hirs. Erm. O ihr Götter!
Ich fühle mir das Hertz entzündet.

Enone. Von meinen Bauerhütten/
Bin ich in diese Königlichen Behausungen
Umsonst hergereiset/
Wofern ich den Bohten nicht finde.

Hirseno. Wollen wir sie angreiffen?
Ermillo. Und was wollen wir hernach
Mit ihr machen?
Hirseno. Wir wollen sie sonst wohin führen.
Ermillo. Aber wie wirds mit uns ablauffen/
Wo es der König inne wird?
Enone. Und wohin/
Soll ich/ ihn zu finden/ den Fuß hinwenden?

Ermillo. Laß uns auff das Ende gedenken;
Denn der eilet/ Unglük zu finden/
Wer vom Betruge seine Vergnügungen erwartet.

Hirseno. Wer mit stoltzer Kühnheit
Die Fälle verachtet/
Der ist immer Lobens werth.

Ermillo. O der über-grossen Schönheit!
Ein liebreiches Verlangen besiegt alle Furcht.
Ich wil ohne Verzug thun/
Eben das/ was du wilst.

Enone. Was wollet ihr von mir? wer seyd ihr?
Hirseno. Schöneste Jungfrau/
Dein anmutiger und licht-voller Blikk/
Ist allein Ursach/ daß ich vergehe und brenne;
Weil in dem Himmel deines schönen Angesichts sitzend/
Der Schütze des Paradieses/
Zwischen so seltzamen Schönheiten/
Stehet allzeit fertig Süßigkeiten zu blitzen.

Enone. Allzugrosse Mühe in Wahrheit/ machst du dir/ mich
Gib nur Achtung/ auff das was dich angehet/ (zu loben:

Ne ti curar di me;
Bella o brutta ch' io ſia, non ſon per te.

Hirſeno. Tu mi ſcacci, io t' adoro: Idolo amato,
Mi fan gli ſdegni tuoi lieto, e beato.

Enone. Naſcono i penſier miei,
Da un cor puro, e modeſto.
Laſcia, laſciami, oh la; ch' ardire è queſto?
Inſolente che ſei?

Hirſeno. Riſponderti ſdegnoſo a me non tocca,
Lo ſtral che m' apre il cor, chiude la bocca.
Vieni vieni ben mio.

Enone. Che forza è queſta? oime! ——
Ermillo. —— Taci mia vita.
Hirſeno. Spingila tu. ——
Ermillo. —— Ma doue andrem con Lei?
Hirſeno. Lo ſo ben' io. ——
Ermillo. —— Lo vò ſaper anch' io.
Hirſeno. Prender cura di ciò tu non ti dei.
Ermillo. E perche no? vò che ne venga hor' hora,
Non doue a te: ma doue a me ſol piace.

Enone. Sorte infelice! ——
Hirſeno. —— Ancora,
Hai tanto ardir codardo?
Ermillo. Vn codardo ſei tu, villano indegno.
Hirſeno. Prendi queſto per pegno.
Ermillo. E tu prendi queſt' altro.
Enone. Ma non ſarà gia tardo,
Il mio piede a fuggire ——
Hirſeno. —— Eccoti il Ferro.
Ermillo. Non ricuſo l' inuito.
Hirſeno. Difenditi ſe ſai.
Ermillo. E che mal mi farai?
Hirſeno. Lo ſentira 'l tuo petto.
Ermillo. Pungi pur ch' io t' aſpetto.
Non poſſo più ſon morto:
Tu m' hai ferito, o traditore a torto.

Vnd bekümmer dich nicht um mich;
Schön oder heßlich/wie ich bin/ſo bin ich nicht für dich.

Hirſeno. Du verſtöſſeſt mich/ich bete dich an: Du geliebtes
Mich machet dein Zorn frölich und glükkſeelig. (Bild/

Enone. Meine Gedanken werden geboren/
Aus einem reinen und züchtigen Hertzen.
Laß mich/laß mich/holla; was Verwegenheit iſt das?
Du Muthwille der du biſt.

Hirſeno. Dir zorniglich zu antworten/ſtehet mir nicht zu/
Der Pfeil/ſo mir das Hertz eröffnet/verſchleuſt mir den
Kom̃/kom̃/mein Schatz. (Mund.

Enone. Was für Gewalt iſt das? O mich Arme!
Ermillo. Stille/ſtille/mein Leben.
Hirſeno. Stoß du ſie fort.
Ermillo. Aber wo wollen wir mit ihr hingehen?
Hirſeno. Ich weiß es ſchon.
Ermillo. Ich wil es auch wiſſen.
Hirſeno. Darum haſt du dich nicht zu bekümmern.
Ermillo. Vnd warum nicht? Ich wil daß ſie dahin komme/
Nicht wo es dir/ſondern nur wo es mir beliebet.

Enone. Vnglükkſeelige Begebenheit!
Hirſeno. Haſt du noch
So groſſe Kühnheit/du Bärenhäuter?
Ermillo. Ein Bärenhäuter biſt du/du nichts-wehrter Baur.
Hirſeno. Da haſt du eine zu Pfande.
Ermillo. Da haſt du dieſe dagegen.
Enone. Aber es ſoll nicht längſam ſeyn
Mein Fuß/zu entfliehen.
Hirſeno. Da habe ich den Degen.
Ermillo. Ich verſage dir das Begehren nicht.
Hirſeno. Wehre dich/ſo du kanſt.
Ermillo. Vnd was wilſt du mir wol thun?
Hirſeno. Das ſoll dein Leib gewahr werden.
Ermillo. Stoß nur/hie bin ich.
Ich kan nicht mehr/ich ſterbe! (ter.
Du haſt mich Schelmiſcher weiſe geſtochen/du Verräh-

5.

Gia trafitto hò il meſto ſeno,
Chi ſoccorſo, o Ciel mi da?
Gia languiſco, e vengo meno,
Gia 'l mio core a morir uà.

2.

Queſta miſera mia vita,
Soſtenerſi oime non può.
S' io non ho conforto, e aita,
Infelice, e che farò?

SCENA VIII.

Ergauro, hauendo co'l dormire diſcacciata l' ebbrezza, con un' Ampolla di Vino in mano, eſprime il ſuo contento. Aſcolta i lamenti d' Ermillo, e moſſo da compaſſione, lo conſola co'l Vino. Ermillo bee, e rihauuto alquanto gli ſpiriti vitali, appoggiatoſi al braccio d' Ergauro, ſi parte.

ERGAURO, ERMILLO.

1.

Ergauro. QVe' bei Luciferi,
Che mi confondono,
Raggi fiammiferi,
Nel cor m' aſcondono.

2.

Fan ſi piacevole,
Quel duol ch' eſanima,
Che lacrimeuole,
Non è mai l' anima.

3.

Sian ſempre ſtabili,
Que' rai ch' accendono,
Che variabili,
Piu non riſplendono.

4.

Mia fè non uaria,
Come volubile,
Ma è volontaria,
E indiſſolubile.

5. Gia

Lied.

1.

Die betrübte Bruſt iſt ſchon verwundet/
Wer/ O Himmel/ kömt mir zu Hülffe?
Ich werde ſchon Krafftloß/ und vergehe/
Mein Hertz begiebt ſich ſchon zu ſterben.

2.

Dieſes mein elendes Leben
Kan ſich/ ach wehe! nicht mehr erhalten/
Wo ich nicht Hülffe und Rettung erlange/
Was ſoll ich Vnglükkſeeliger machen?

Der Achte Auffritt.

ERgauro/ nachdem er durch den Schlaff den Rauſch vertrieben/ hat eine Flaſche in der Hand/ und erzehlet ſeine gehabte Vergnügung. Er höret die Klage des Ermillo/ wird zum Mitleiden bewegt/ und erkwikket ihn mit Weine. Ermillo trinket/ bekömmet ein wenig die Lebens-Geiſter wieder/ lehnet ſich auff des Ergauro Arm/ und tritt abe.

ERGAURO, ERMILLO.

1.

Ergauro. Lied. DJe ſchönen Morgenſternen/
So mich verwirren/
Verbergen Flammen-bringende Stralen
In meinem Hertzen.

2.

Sie machen ſo ergetzlich
Den Schmertz/ der mich entſeelet/
Daß betrübet
Niemahlen meine Seele iſt.

3.

Es ſeyn immer beſtändig/
Die Strahlen/ ſo da entzünden/
Denn ſo ſie wandelbahr ſind/
So leuchten ſie nicht mehr.

4.

Meine Treu ändert ſich nicht/
Als wäre ſie flüchtig/
Sondern ſie iſt freywillig/
Vnd unzerbrüchlich.

Nu 5. Sie

5.

Gia mai non termina,
Poich' è invincibile,
Fede che germina,
Sempr' è infallibile.

3.

Ermillo. Spargo gl' ultimi ſoſpiri,
Dico gia l'ultimo oime;
Ma gl' acerbi miei martiri,
Chi conforti (o Dio!) non u' é.

Ergauro. Sento una voce querula, e dolente,
Ne ſo dir doue ſia:
Miro, aſcolto, mi volgo, e non ſi ſente.

Sarà la Fantaſia,
Ch'incoſtante vaneggia,
Alterata dal ſonno,
E da un Humor gia ſtracco,
Di quel licor, che tanto piace a Bacco.

Ma non m'inganno. o ſuenturato Ermillo!
Oime, par che ſia morto.

Ermillo. E chi gia mai per ſolleuarmi alquanto,
E m'agita, e mi crolla?

Ergauro. Gli porgerò conforto,
Con queſt' ultima Ampolla.
Brindeſi Ermillo. ——

Ermillo. —— Oime ch'io ſon ferito,

Ergauro. Beui Meſchino. ——

Ermillo. —— E gia rimaſto eſangue.

Ergauro. Con altrettanto Vino,
Vò che rimetti entro le vene il Sangue.
Beui. ——

Ermillo. —— Non poſſo oime. ——

Ergauro. —— Beui ch'è dolce.
Beui ti dico, beui

Ermillo. O cruda Sorte! ——

Ergauro. —— O che buon Vino! aſcolta!
Ferma Ermillo, che fai? tutta in un fiato?

Ermillo. Si ſi ſon conſolato. Appog-

5.

Sie höret nimmer auff/
Denn ſie iſt unüberwindlich/
Die Treue ſo da grünet/
Iſt immer unbetrüglich.

3.

Ermillo. Ich ſchikke ſchon die letzten Seufftzer/
Ich ſpreche ſchon das letzte/ o weh!
Aber mein bitteres Leiden
Zu tröſten (o Gott!) iſt niemand da.

Ergauro. Ich höre eine winſelnde und klagende Stimme/
Vnd weiß nicht/ wo es ſey. (ſie nicht.
Ich ſehe/ ich horche/ ich wende mich darnach/ und ſpüre

Es wird ſeyn die Fantaſey/
So unbeſtändig mich bethöret/
Von dem Schlaff verwechſelt/
Vnd von einem Geblüte/ welches müde iſt
Desjenigen Saffts/ der ſo ſehr dem Bacchus gefället.

Aber ich bin nicht betrogen. O unglükkſeeliger
Ach/ es ſcheinet er ſey tod. (Ermillo!

Ermillo. Ey/ wer beginnet mich ein wenig auffzuheben/
Mich ſo zu rütteln und zu ſchütteln?

Ergauro. Ich wil ihm ein Labſal reichen
Mit dieſer letzten Flaſche.
Ich bring dirs/ Ermillo.

Ermillo. O wehe/ ich bin verwundet.

Ergauro. Trink du armer Tropff.

Ermillo. Vnd ſchon gar verblutet.

Ergauro. Mit eben ſo viel Weine/
Wil ich/ daß du wieder Blut in die Adern bringeſt.
Trink.

Ermillo. Ich kan nicht/ o wehe!

Ergauro. Trink/ er iſt ſüſſe.
Trink/ ſage ich dir/ trink.

Ermillo. O grauſames Glükk!

Ergauro. O wie gut iſt der Wein! höre! (them?

Ermillo. Hör auff Ermillo/ was machſt du? gantz auff einen A-

Ergauro. Ja/ ja/ ich bin wieder erkwikket. Steh-

Ergauro. Appoggiati. ——

Ermillo. —— Sta saldo.

Ergauro. Si si: ma ue, con questo patto espresso,
Fa forza anco a te stesso,
Perche vacillo anch' io.

Ermillo. O che graue dolore! o Cieli! o Dio!

SCENA IX.

STANZE di PRIAMO.

PRiamo riceuuto l' auuiso del ritorno di Paride, e della Rapina d' Helena, ne da informatione ad Hecuba, e ripieni d' allegrezza vanno a dar gl' ordini necessarii, acciò sieno preparate le Nozze.

PRIAMO, HECUBA.

Hecuba. QVal soaue allegrezza,
Ll tuo pensiero accoglie,
Poiche colme di gioia, e di dolcezza,
Scopro homai le tue voglie?
Fammi degna, o mio Sire,
Di goder teco ogni minuta parte,
Di quel ch' il Cielo al tuo gioir comparte.

Priamo. O me felice, o me contento a pieno!
Per l' immensa allegrezza,
Ebro di gioia il cor trabocca in seno.

Felicissimo giorno! o giorno altero,
In cui d' honore, e di splendor s' accresce,
Il nostro inuitto, e glorioso Impero.

Paride nostro, o Figlio amato, e degno!
Colà nel Greco Regno,
Per vendicar di mia Sorella il torto,
Rapito ha gia dal Porto,
Con risoluta mano,
Del' infido Spartano,
La riuerita, & adorata Sposa.

Hecuba. O Vittoria immortale, e gloriosa!
Ocaro, e dolce Figlio!
Figlio prudente, e saggio,

Che

Ergauro. Stehne dich an mich.

Ermillo. Stehe fest.

Ergauro. Ja/ja; aber höre/mit diesem ausdrükklichen Bedinge/
Thue dir selbst ein wenig Gewalt/
Denn ich schwanke selbst.

Ermillo. O des grossen Schmertzens! O Himmel! O Gott!

Der Neundte Auffritt.

Des Priamus Gemächer.

PRiamus/nachdem er die Zeitung von des Paris Ankunfft/und Entführung der Helena erfahren/ benachrichtiget dessen die Hecuba/ beyde voller Freuden/ machen nothwendige Anstalt/ damit man das Beylager anstelle.

PRIAMUS, HECUBA.

Hecuba. WAs für anmutige Freude
Hegen deine Gedanken/
Daß ich voller Lust und Lieblichkeit/
Dein Gemüthe ietzt antreffe.
Mache mich würdig/ mein König/
Mit dir zu geniessen/ alles des geringsten
Dessen/ was der Himmel dir zur Freude ertheilet.

Priamus. O mich Glükkseeligen/o mich völlig Vergnügten!
Wegen der unermäßlichen Freude/
Springet mir das von Lust trunkene Hertz im Leibe.

Aller-glükkseeligster Tag! o prächtiger Tag/
An welchem von Ehren und Glantz vermehret wird
Vnser unüberwindliches und Ruhmwürdiges Reich.

Vnser Paris / o des liebsten und wertheſten Sohnes!
Hat dort im Griechischen Reiche/
Meiner Schwester Schimpff zu rächen/
Geraubet aus dem Hafen/
Mit hurtiger Hand/
Des ungetreuen Spartaners/
Geehrte und angebetete Gemahlinn.

Hecuba. O des unsterblichen und rühmlichen Sieges?
O des liebsten/ o des süsseſten Sohns!
O des fürsichtigen und weisen Sohns!

Che con tanto periglio,
D'Hesiona infelice,
Vendicato ha l' oltraggio?
E giungerà in breu' hora,
A far con noi dimora?

Priamo. In questo punto istesso,
Con immenso diletto,
Il caro Figlio, e la sua Bella aspetto.

Hecuba. Felice Amata, e fortunato Amante,
Venite pur venite,
Ad auuiuar di questi lumi i rai.

Priamo. Con ordine incessante,
Si preparino homai,
Gl' Himenei glorioſi,
A si felici, e fortunati Sposi;
Acciò sia questo giorno,
Sol di letitia, e di trionfo adorno.

Priam. Hec. Resti pur la noia ascosa,
I disdegni homai sian spenti,
Con Vittoria si festosa,
Godan sol gioie, e contenti,
Le nostr' alme, e i nostri cori:
Apra il Cielo i suoi splendori,
A bear si lieto di;
Alleggrezza si si.

SCENA X.

ANTICAMERA di HECUBA.

Filinda Damigella si rallegra d' esser innamorata, e loda la dolcezza d' Amore.

FILINDA.

1.

DEh soffri o mio cor costante,
Quel duol che languir ti fa;
Poich' è trofeo d' un' Amante,
Penare per gran Beltà.

2. Amo-

Der mit so grosser Gefahr/
Der unglükkseeligen Hesione
Schimpff gerochen hat/
Vnd wird er bald kommen/
Sich bey uns auffzuhalten?

Priamus. In diesem Augenblikk/
Bin ich mit grossen Freuden/
Des lieben Sohns/ und seiner Schönen/ gewärtig.

Hecuba. Glükkseelige Liebste/ und glükkhaffter Liebhaber/
Kommet nur kommet/
Zu beleben dieser Augen Strahlen.

Priamus. Mit ungesäumter Anordnung/
Mache man alsobald
Ein prächtiges Beylager/
Der glükkseeligen/ und glükkhafften Verlobten;
Damit dieser Tag seyn möge/
Nur mit Freuden und Triumph gezieret.

Priam. Hec. Es bleibe nur aller Verdruß verborgen/
Der Zorn sey nunmehr ausgelöschet/
Durch so prächtigen Sieg/
Es genieſſen nur der Lust und Vergnügungen/
Vnsre Seelen und unsre Hertzen:
Es eröffne der Himmel seinen Glantz/
Zu beseeligen den so frohen Tag/
Erölichkeit/ ja/ ja.

Der Zehende Auffritt.

Der Hecuba Vorgemach.

Filinda/ eine Hoff-Jungfrau erfreuet sich/ daß sie verliebt sey/ und lobet die Süßigkeit der Liebe.

FILINDA.

2.

Lied. ACh erdulde mein Hertz beständig/
Den Schmertzen/ der dich Kraffteloß macht;
Denn es ist ein Siegszeichen eines Verliebten/
Wegen grosser Schönheit zu leiden.

2. Amor

2.

Amore fa poi gioire,
Vn' Alma che ſerba Fe;
Che s' egli ben ſa ferire,
Sa porger ancor mercè.

SCENA XI.

Enone, per non eſſer piu moleſtata da' Paggi, veſtitaſi da Ragazzo, va cercando il Meſſaggiero, Filinda ingannata dall' habito, ſe n' innamora, diſcorrono inſieme, & Enone, fingendo d' eſſer perſuaſa, promette d' amarla.

ENONE, FILINDA.

Enone. Cieli, e doue ſon'io?
Che ancor non poſſo inueſtigare il vero,
Di ciò ch' il Meſſaggiero,
Diſſe de l' Idol mio.

Filinda. O che bellezza eſtrema!

Enone. Ma non hauro piu tema,
Sotto queſte virili, e finti ſpoglie,
Che i Garzoni di Corte,
M' uſino oltraggio e pure,
Fra tante mie ſuenture,
Ne l' uſcirgli di mano,
Mi ſauorì la Sorte.

Filinda. Vagheggio in quel bel volto,
In picciol giro il Paradiſo accolto.

O bell' Idolo mio!
Gia nel Regno d' Amor per te ſon' io,
Senza trouar difeſa,
Vinta, e trafitta, incatenata, e preſa.

Enone. Fra i dubbioſi penſier, mi par ch' il core,
Nuntio ſia di dolore.

Filinda. Amore egli mi ſembra;
Poiche tutto è bellezza,
Poiche tutto è dolcezza.

Ma come è dunque Amor, s' ale non veggio?
Benda non ha? ſtrali non porta? ahi laſſa!
Et è ver ch' io vaneggio?

A gl'

2.

Amor macht dennoch erfreuet
Eine Seele/ ſo Treue hegt;
Dennob er gleich weiß zu verwunden/
So weiß er doch auch Lohn zu geben.

Der Eilffte Auffritt.

Enone/ um nicht mehr von den Pagen angefochten zu werden/ verkleidet ſich als ein Knabe/ und ſuchet den Bohten. Filinda/ durch die Kleidung betrogen/ verliebet ſich in ſie. Beyde reden mit einander/ und Enone ſich ſtellend/ als überredet/ verheiſſet ihr/ ſie zu lieben.

ENONE, FILINDA.

Enone. IHr Himmel/ wo bin ich?
Daß ich noch nicht ausforſchen kan die Wahrheit/
Deſſen/ das der Bohte
Mir von meinem Bilde ſagte.

Filinda. O wie eine über-ausgroſſe Schönheit!

Enone. Aber ich wil mich nicht mehr fürchten/
Vnter dieſen mañlichen und falſchen Kleidern/
Daß die jungen Kerle zu Hofe/
Mir Dampff anthun ſollen. Vnd gleichwol/
Hat unter ſo vielem meinem Vnglükk/
Ihnen aus den Händen zu gerathen/
Das Glükk mir gedienet.

Filinda. Ich beſchaue in dem ſchönen Angeſichte/
In einem kleinen Vmkreiſe/ das Paradieß vereinet.

O mein ſchönſtes Bild!
In dem Reich der Liebe bin ich ſchon deinenthalben/
Ohne einigen Schutz zu finden/
Vberwunden/ verwundet/ gefäſſelt und gefangen.

Enone. Zwiſchen den zweifelhafften Gedanken/ dünkt mich/
Zeige mir einen Schmertzen an. (das Hertz

Filinda. Er ſcheinet mir der Amor zu ſeyn;
Denn er iſt lauter Schönheit/
Denn er iſt lauter Süßigkeit. (nicht ſehe?

Aber wie iſt er denn Amor/ wenn ich ſeine Flügel
Hat er keine Binde? trägt er keine Pfeile? Ach ich Ar-
Iſts denn wahr/ daß ich närriſch bin? (me!

A gl' atti, ai moti, a le parole, ai guardi,
Ahi ch' è pur troppo Amore.

Arco ha nel ciglio, e ne begl' occhi ha ſtrali;
La benda ha nel mio petto,
Che con dolce rigore,
Mi ſtringe l' alma, e m' incatena il core;
L' ale ha dato al mio ſeno,
Acciò del ſuo bel volto al vago Sole,
Innamorato il mio deſir ſen vole.

Enone. Laſſa! che far degg'io?
Enone, e che riſolui?

Filinda. Vò farmi ardita, e diſcoprir l'ardore:

Enone. No, ch' ho vergogna. ——
—— Amore,
Amor tu ſei cagion del mio languire!

Filinda. Ardir Filinda, ardire!

Enone. Queſt' è la data fede,

Filinda. Che vergogna non è chieder mercede.

Enone. Perfidiſſimo Amante?
Coſi co'l tuo ſembiante,
Porgi a l' aſpro mio duol conforto, e pace?

Filinda. Ma s' ei d' Amor la face,

Enone. Qual mai di neue algente,

Filinda. Orgoglioſo non ſente,

Enone. Nudriſci alma nel core, e cor nel ſeno?

Filinda. Fia che ſi ſdegni a pieno.

Enone. Coſi tradirmi o reo?

Filinda. No no, ch' io non l' offendo, anzi troſeo,
Fia di ſi bel ſembiante,
Languir, morire a que' begl' occhi auante.

Enone. In mezzo a le ſuenture,

Filinda. E pur' io temo, e pure,

Enone. E tu crudel Deſtino,

Filinda. A quel volto Diuino,

Enone. Perche ſerbarmi in vita?

Filinda. D' appreſſarmi non ſon cotanto ardita.

No

An allem Thun/ Bewegungen/ Reden und Blikken/
Ach scheint er nur gar zu sehr der Amor zu seyn.

Er hat den Bogen in den Augenbranen/ die Pfeile
Die Binde in meiner Brust/ (in den Augen;
Welche mit süsser Grausamkeit
Mir die Seele bindet/ und das Hertz anfesselt;
Die Flügel hat er meiner Brust gegeben/
Damit zu seines schönen Angesichts beliebter Sonne/
Mein verliebtes Verlangen fliegen möge.

Enone. Ach/ was soll ich Elende machen?
Enone was entschliessest du?

Filinda. Ich wil mich kühne machen/ und die Brunst eröff-
Nein/ ich schäme mich. (nen.

Enone. Amor.
Amor/ du bist Vrsach meines Vergehens!

Filinda. Kühnheit/ Filinda/ Kühnheit/

Enone. Ist das die gegebene Treue/

Filinda. Denn es ist keine Schande/ Lohn zu fordern.

Enone. Du treulosester Liebhaber?
Liebst du so mit deinem Antlitz/ (gung?
Meinen schweren Schmertzen Labsal und Befriedi-

Filinda. Aber so er Amors Fakkel/

Enone. Von was für kaltem Eise/

Filinda. Für Stoltz nicht fühlet/

Enone. Hegest du eine Seele im Hertzen/ und ein Hertz im Leibe?

Filinda. So möchte er sich gar erzürnen/

Enone. Solst du mich so betriegen/ du Grausamer?

Filinda. Nein/ nein/ ich beleidige ihn nicht/ es sey vielmehr
Einem so schönen Angesichte/ (ein Siegszeichen/
Zu vergehen/ zu sterben/ für den schönen Augen.

Enone. Mitten in dem Vnglükk/

Filinda. Gleichwol aber fürchte ich mich/ und gleichwol/

Enone. Vnd du grausames Verhängnüß/

Filinda. Zu dem Göttlichen Gesichte/

Enone. Warum erhälteſt du mich bey Leben?

Filinda. Mich hinzu zu nahen/ bin ich nicht kühn genug.

Nein/

No no non piu timore,
Senz' occhi è si, non senza lingua Amore.

Enone. Ahi dolore! ahi tormento!

Filinda. Ahi lassa! e ancor pauento?
Alma di gioir uaga,
Se desia di sanar mostri la piaga.

Qual mai di duol funesta nube ingombra,
Il celeste splendor del tuo bel volto?
Hai forse Amore entro il tuo seno accolto?

Enone. Pur troppo ha nel mio petto,
Amor seggio, e ricettò.

Filinda. Qual Deità Celeste,
Già mai t' accese il seno?

Enone. Può solo Alma costante,
La ferita scoprir, ma non l' Amante

Filinda. Chi di trouar desia,
Medicina ed aita,
Scopra insieme, e l' Amante, e la ferita.

Jo che te solo adoro,
Jo che d' acuto strale,
Ferito il cor mi sento,
Jo che per te mi moro,
A te dolce Contento,
Per trouar refrigerio al cor che geme,
Scopro l' Amante, e la ferita insieme.

Enone. Oime ch' ascolto! Ecco quest' altra. ahi lassa!
D' esser sicura inuan presumo, e spero,
Sotto mentite spoglie,
Da gl' oltraggi d' Amor vano, e leggiero;
Poiche l' esser (m' aueggio)
Femina è mal: ma l' esser Maschio è peggio.

Filinda. Oime par che si sdegni!
Alma di questo core,
Non ti sdegnar s' io t' amo.
Questo amoroso ardore,
Ond' io tutta mi struggo, auampo, & ardo,
Nasce sol (dolce Ben) dal tuo bel guardo.

S' io

Nein/nein/die Furcht bey seite/
Ohne Augen zwar / aber nicht ohne Zunge ist Amor.

Enone. Ach Schmertz! ach Marter!

Filinda. Ach leider! und fürchte ich mich noch?
Eine Seele/ so zu geniessen begierig /
So sie geheilet seyn wil/ so zeige sie die Wunde.

Was für eine tödliche Wolke von Schmertzē/ verhüllet
Den himlischen Glantz deines schönen Angesichtes?
Hast du vielleicht Liebe in deiner Brust verborgen?

Enone. Nur allzusehr hat in meiner Brust
Amor seinen Sitz und Auffenthalt.

Filinda. Was für eine himlische Gottheit/
Hat dir doch die Brust entzündet?

Enone. Es kan zwar eine beständige Seele/
Die Wunde offenbahren: nicht aber den Liebsten.

Filinda. Wer zu finden begehret/
Artzeney und Hülffe/
Der offenbahre zugleich das Liebste und die Wunde.

Ich/ die ich dich allein anbete/
Ich/ die ich von einem spitzigen Pfeile/
Mein Hertz verwundet fühle/
Ich/ die ich deinentwegen sterbe/
Mus dir / du süsses Vergnügen/
Labsal zu finden für das seufftzende Hertz/
Zugleich den Liebsten und die Wunde offenbahren.

Enone. O wehe/ was höre ich! Siehe da aber eins. Ach! ich
Vermeine und hoffe vergebens sicher zu seyn/ (Arme/
Vnter falscher Kleidung /
Von den Anfällen des eiteln und leichten Amors;
Denn es ist/ (wie ich sehe)
Vbel ein Weibsbild: aber noch ärger ein Mann zu seyn.

Filinda. Ach es scheinet / er erzürne sich!
Du Seele dieses Hertzens/
Erzürne dich nicht/ daß ich dich liebe.
Diese Liebes-Brunst /
Durch welche ich gantz verschmachte brenne und glüe/
Kömt allein her (süsser Schatz) von deinem schönē Blikke.

S' io t' amo, e s' io t' adoro,
Vita de l' alma mia,
Colpa di me non fia,
Ma sol de tuoi begl' occhi,
De tuoi begl' occhi, ond' io son vinta, e accesa;
Di que' begl' occhi (ahi lassa)
Che con lampi di foco,
Hebber si pronta a danno mio l' offesa.

Enone. Come ferita sei,
(O che strana follia!) da gl' occhi miei?
Homicida gia mai non fia 'l mio guardo,
Che per ferir Donzelle io non ho Dardo.

Filinda. Dardi al mio core auenta,
Con disusata forza,
Amor ch' armato entro que' lumi alloggia.

Enone. Chiedi ad Amor pietà, s' Amor t' accora;
Colui che ti piagò, ti sani ancora.

Filinda. Puoi tu sol risanar l' aspra mia piaga.

Enone. Gentil Fanciulla, e vaga,
Sodisfar io non posso al tuo desio,
Se ciò che brami tu, lo bramo anch' io.

Filinda. Perche appagar tu non mi puoi? se brami
Ciò che tanto desiò, dunque tu m' ami;
Però ch' altro non voglio (o me beata!)
Ch' esser da te dolce mio core amata.

Enone. Tu languisci, io languisco:
Egual Destino accoppia,
La tua con la mia voglia,
Ne consolar si può doglia con doglia.

Filinda. Narrami il tuo dolore,
Idolo del cor mio.

Enone. Discoprir no 'l poss' io.

Filinda. Palesato martir fassi men graue;
Ne trouar al suo duol pace soaue,
Può chi tacito adora;
Chi nasconde il suo mal degno è che mora.

Coste'

Daß ich dich liebe/ daß ich dich anbete/
Du Leben meiner Seele/
Ist nicht meine Schuld/
Sondern deiner schönen Augen/ (zündet bin;
Deiner schönen Augen/ von denen ich besiegt und ent-
Deren schönen Augen/ (ach leider!)
Welche/ mit Blitzen von Feuer/
So fertig mich zu verletzen ihren Grim spüren lassen.

Enone. Wie bist du verwundet/
(O der fremden Thorheit!) von meinen Augen?
Es wird nie mein Blikk ein Mörder seyn/
Denn Jungfern zu verwunden/ habe ich keinen Pfeil.

Filinda. Pfeile schiesset auff mein Hertz/
Mit ungewohnten Kräfften/
Amor/ so bewapnet in den schönen Augen wohnet.

Enone. So bitte den Amor um Mitleiden/ weñ dich Amor pla-
Derjenige/ der dich verwundet/ heile dich auch. (get/

Filinda. Nur du allein kanst wieder heilen meine scharffe
Enone. Edle und anmutige Jungfrau/ (Wunde.
Ich kan nicht gnug thun deinem Verlangen/
Denn was du wünschest/ das wünsche ich selber.

Filinda. Warum kanst du mich denn nicht vergnügen? so du
Was ich so sehr verlange/ so liebestu mich ja; (wünschest
Denn ich begehre nicht anders/ (o mich Glükkseelige!)
Als von dir/ mein süsses Hertz/ geliebet zu werden.

Enone. Du verschmachtest/ ich verschmachte:
Ein gleiches Verhängnüß vereiniget
Meinen und deinen Willen/ (len.
Vnd doch lässet sich kein Schmertz mit dem andern hei-

Filinda. Erzehle mir deinen Schmertzen/
Du Bild meines Hertzens.

Enone. Ich kan ihn nicht eröffnen.

Filinda. Ein erzehletes Leiden wird leichter; (Frieden/
Vnd findet der gegenst seinen Schmertzen keinen süssen
Der stillschweigend anbetet;
Wer seinen Schmertzen verhelet/ ist werth zu sterben.

Die

Enone. Costei pur mi tormenta, e non m' intende;
Ed io qui spiego ai venti,
Metaforici detti, e oscuri accenti.

Di fallace speranza,
Vò che si pasca il core,
E acciò da me si parta,
Finger d' amar con simulato ardore.

Gia ch' in Corte mi trouo,
Vopo mi fia di cortigiana usanza;
Poiche con opre, e con parole accorte,
La Simulation sta sempre in Corte.
Jo t' amo o Bella, & ho nel cor scolpita,
La tua vaga beltà dolce mia Vita.

Ma per breue dimora,
Consenti almen pietosa,
C' homai men vada a riposare il fianco;
Che da un lungo camino,
Tutto mi trouo addolorato, e stanco.

Filinda. Se stanco hai pur di riposar desio,
Riposa entro' l mio grembo,
Anima del cor mio.

Dunque tu m' ami? ----

Enone. ---- Jo t' amo anzi t' adoro.

Filinda. Mentre in si dolci, e dilettosi accenti,
Ver me la lingua sciogli,
Da souerchia dolcezza,
Entro 'l mio cor trafitta,
O de l' anima mia dolce ristoro,
Jo vengo meno, impallidisco, e moro.

Enone. Moro anch' io se ti miro, e sol desio,
Entro un candido sen morire anch' io.

Filind. Eno. Entro l' acceso ardore,
Ben / Cor } mio moriam d' amore,
Con fortunata sorte,
Che nel Regno d' Amor vita è la morte.

SCE-

Enone. Die plaget mich noch immer / und verstehet mich
Vnd ich erzehle hier in den Wind (nicht.
Verblümete Worte / und tunkele Reden.

Mit vergeblicher Hoffnung
Wil ich ihr das Hertz weiden /
Vnd damit sie von mir ablasse /
Mich stellen / als liebte ich sie mit getichteter Brunst.

Weil ich bey Hofe bin /
So ist mir nötig die Hofe-Gewohnheit;
Denn mit Werken und listigen Worten /
Wohnet die Bleißnerey immer zu Hofe.
Ich liebe dich / o Schöne / und habe ins Hertz gepreget
Deine anmutige Schönheit / mein süsses Leben.

Aber eine kleine Weile
Biß mitleidend zu frieden /
Daß ich hingehe / auszuruhen /
Denn ich von einer weiten Reise
Mich gantz voller Schmertzen / und müde befinde.

Filinda. So du ermüdet zu ruhen verlangest /
So ruhe in meiner Schos /
Du Seele meines Hertzens.

Liebest du mich denn?

Enone. Ich liebe dich / ja ich bete dich an.

Filinda. Indem du mit so süssen und ergetzlichen Reden
Gegenst mich die Zunge regest /
So beginne von übermäßiger Süßigkeit /
Ich in meinem Hertzen / verwundet /
O du meiner Seelen süsses Labsal /
Zu vergehen / zu erblassen / und zu sterben.

Enone. Ich auch sterbe / wenn ich dich sehe / und wünsche
In meiner weissen Brust zu ersterben. (nur /

Filind. En. In der angezündeten Brunst /
Mein { Schatz / Hertz / } laß uns von Liebe sterben /
Mit glükkseeligem Zustande /
Denn in dem Reich der Liebe ist der Tod das Leben.

SCENA XII.

PIAZZA col PALAZZO REALE in Proſpetto.

Ermillo perdona ad Hirſeno; il qual con Ergauro procura di vedergli la ferita: ma non trovandoſi in Ermillo altra ferita, che l' impreſſione, Hirſeno ſe ne rallegra, e con eſſolui ſi parte. Ergauro reſta attonito, e ſtupefatto della ſciocchezza d' Ermillo, & hauendo inteſo auuicinarſi il tempo delle Nozze di Paride, con Helena; ſtabiliſce di porger anch' egli allegrezza a ſe ſteſſo.

ERMILLO, HIRSENO, ERGAURO.

Ermillo. DEh non far piu ch' io ſenta,
Di tue preghiere il ſuono:
O ch' io viua, o ch' io mora, io ti perdono.

Hirſeno. E un effetto il perdono,
Di piaceuole ingegno,
E magnanimo cor moſtra, e paleſa,
Colui ch' è pronto a perdonar l' offeſa.

Ergauro. Scorger' hor' hor potremo,
Se queſta tua ferita,
Sia leggiera, o mortale.

Ermillo. Oime ſoccorſo, aita,
Nouo dolor m' aſſale.

Ergauro. Stendi, ſtendi le braccia.
Soſtienlo tu fin ch' io gli ſcingo il petto.

Hirſeno. Diſcaccia pur, diſcaccia
Ogni tema di morte, ogni ſoſpetto.

Ergauro. Ma doue è il ſangue? o ſciocco!
Credi d' eſſer ferito, e non ſei tocco.

Hirſeno. Fortunato ſon' io,
Se ciò fia ver. ——

Ermillo. —— T' inganni,
Che pur troppo ferito è il petto mio.

Ergauro. Come ferito è il petto,
Se pertugio non hai ne men ſu i panni?

Ermillo. Dunque è ver ch' io deliro?

Hirſeno. La tua ferita Ermillo,
Fu timor, non effetto. ——

Ermillo. —— Oime reſpiro.

Andian-

Der Zwölffte Auffritt.

Ein Platz/ mit dem Königlichen Pallaſt/ proſpectiviſch.

ERmillo verzeihet dem Hirſeno; welcher mit dem Ergauro nach der Wunde ſiehet: finden aber keine Wunde an ihm/ auſſer der ſtarken Einbildung/ deſſen ſich Hirſeno freuet/ und mit ihm abtritt. Ergauro iſt beſtürtzt/ wegen der Thorheit des Ermillo/ und nachdem er verſtanden/ daß des Pario Beylager mit der Helena herbey nahet; ſetzet er ihm für/ ſich ſelbſt auch frölich zu machen.

ERMILLO, HIRSENO, ERGAURO.

Ermillo. ACh laß mich nicht mehr hören
Deines Bittens Schall:
Ich lebe/ oder ſterbe/ ſo vergebe ich dir.

Hirſeno. Es iſt das Verzeihen eine Wirkung
Eines Leutſeeligen Gemüths/
Vnd ein großmütiges Hertz beweiſet und erzeiget
Derjenige/ ſo bereit iſt die Beleidigung zu verzeihen.

Ergauro. Jetzt werden wir bald gewahr werden können/
Ob dieſe deine Wunde
Geringe/ oder tödlich ſey.

Ermillo. O wehe/ rettet/ helffet/
Mich kömt ein neues Wehe an.

Ergauro. Strekke aus/ ſtrekke aus die Arme.
Halt du ihn/ biß ich ihm die Bruſt auffmache.

Hirſeno. Verjage nur/ verjage
Alle Furcht des Todes/ allen Argwohn.

Ergauro. Aber wo iſt das Blut? O du Narr!
Du meinſt/ du ſeyſt verwundet/ und biſt nicht getroffen.

Hirſeno. Ich bin glükkſeelig/
So das wahr iſt.

Ermillo. Du giebſt nicht recht Achtung/
Denn meine Bruſt iſt nur allzuſehr verwundet.

Ergauro. Wie iſt die Bruſt verwundet/
So du nicht einmal ein Loch in den Kleidern haſt?

Ermillo. Jſts denn wahr/ daß ich raſe!

Hirſeno. Deine Wunde/ Ermillo/
Jſt Furcht/ und nichts wirkliches geweſen.

Ermillo. Ach/ ich komme wieder zu mir ſelber.

Laß

Hirseno. Andianne, e nel tuo core,
Raffrena homai d'ogni timore il moto.

Ergauro. Ed io pien di ſtupore,
Muto rimango in un ſol punto, e immoto.
O ſciocchezza infinita,
D'un animo leggiero!
O ſtupore! o portento! ed è pur vero,
Ch' improuiſo timore il ſangue agghiaccia,
E abbandonato il core,
Dal ſuo natiuo ardore,
Timido poi l'impreſſioni abbraccia.

Ma gia che per mirar Nozze ſi belle,
Gia fugate le Stelle,
Con armonia gioconda,
Lieto ſi moſtra il Ciel, la terra, e l'onda:

Co'l Vin dolce, e dilicato,
A la mia Liſetta appreſſo,
Eſſer voglio anch' io beato.
Poich' il bere,
E un piacere,
Che mi ſta nel core impreſſo:

E con dolce contento,
Fra l'ardor degl' amori, e quel del fiaſco,
Mille volte in un di moro, e rinaſco.

SCENA XIII.

ARriua Paride, & Helena in Troja, Enone gli vede, e ſi rammarica.

PARIDE, HELENA, ENONE.

Paride. QUeſte Mura beate,
Saran di tua Beltà degno ricetto.

Helena. Altra ſtanza il mio petto,
Non deſia che 'l tuo core,
Per viuer lieta entro al beato ardore.

Paride. Ahi che 'l mio cor da queſto petto uſcio,
Sol per viuer in te dolce cor mio.

Cieli

Hirseno. Laß uns gehen/ und in deinem Hertzen
Thue Einhalt aller Bewegung der Furcht.

Ergauro. Vnd ich voller Verwunderung/
Verſtumme in einem Augenblikk/ und erſtarre.
O der unendlichen Thorheit/
Eines leichtſinnigen Gemüths!
O Wunder/ Wunder! So iſts gleichwol wahr/
Daß eine unverſehene Furcht das Blut ſtarrend macht/
Vnd das Hertz/ verlaſſen
Von ſeiner angebohrnen Wärme/
Furchtſam hernach die Einbildung annimt.

Aber dieweil ſolch ein ſchönes Beylager zu ſchauen/
Nach dem die Sternen vertrieben ſind/
Mit anmuthiger Harmonia/ (Waſſer:
Sich frölich erzeiget/ der Himmel/ die Erde/ und das

So wil ich mit ſüſſem und gutem Weine/
Bey meiner Liſetten
Auch glükkſeelig ſeyn.
Denn das Trinken
Iſt eine Luſt/
So mir ins Hertz eingepräget:

Vnd bin ich mit ſüſſer Vergnügung/
Zwiſchen der Brunſt der Liebe/ und der Flaſchen/
Tauſend mahl des Tages tod und wiedergebohren.

Der Dreyzehende Auffritt.

PAris und Helena kommen an zu Troja/ Enone ſiehet ſie und bekümmert ſich.

PARIS, HELENA, ENONE.

Paris. DIeſe glükkſeeligen Mauren
Sollen ſeyn deiner Schönheit ein werther Auffent-

Helena. Keiner anderen Wohnung iſt meine Bruſt (halt.
Begierig/ als deines Hertzens/
Frölich zu leben in der ſeeligen Brunſt.

Paris. Ach/ mein Hertz iſt aus dieſem Leibe entwichen/
Bloß in dir zu leben/ mein ſüſſes Hertz.

Enone. Cieli che veggio? Amor che miro? ahi ſorte?
O ſperanze infelici,
Nel mar d' Amor, fra le Tempeſte abſorte!

Paride. Anima del mio cor, ſei forſe ſtanca,
Di ſi lungo viaggio?

Helena. Stanca non ſon, che de tuoi lumi il raggio,
Entro al mio petto ogni vigor rinfranca.

Enone. Queſta ſia la cagione,
Per cui tradimmi il Traditor fellone.

Paride. Andianne dunque, andiamo,
A riceuer' homai,
Da' miei gran Genitori,
I meritati honori.

SCENA XIV.

Enone ſi duole amaramente d' eſſere ſtata abbandonata da Paride, e doppo una lamentevole eſſaggeratione ſi parte, riſoluta di morire, per non viuer in continuo tormento.

Enone.

MA perche non uccido,
Il Traditore infido?
Mora l'Empio. no no viua pur viua,
Il Disleale indegno.
Serbiſi pur lo ſdegno.
Alma che ſaggia a vendicarſi aſpetta,
Fa con danno maggior poi la vendetta.

Perfidiſſimo Amante,
D'ogni Moſtro Infernal Moſtro piu fero;
Fu queſto il guiderdone,
De la mia fe, de l'amor mio ſincero?
Dopo ch' arſi coſtante,
Al ſoaue ſplendor del tuo bel volto,
Dopo c' hebbi raccolto,
Per te nel ſeno un vaſto mar d' affanni,
Con bugiarde promeſſe, e veri inganni,
Senza prender pietà de' miei tormenti,
(O Traditor crudele!)
Abbandonarmi, e ſcior le vele ai venti?

Enone. Ihr Himmel/was ſehe ich? Amor/was erblikke ich?
O du unglükkſeelige Hoffnung/ (o Glükk!
So im Meer der Liebe im Vngeſtüm erſoffen!

Paris. Du Seele meines Hertzens/biſt du vielleicht müde/
Von der ſo weiten Reiſe?

Helena Müde bin ich nicht/ denn deiner Augen Strahl
Kan in meiner Bruſt alle Kräffte erfriſchen.

Enone. Iſt dieſe die Vrſach/ (Verrähter.
Vm welcher willen mich betrogen/ der Meyneidige

Paris. So laß uns denn fort gehen/
Nunmehro zu empfahen/
Von meinen Groſſen Eltern/
Die verdienten Ehren.

Der Vierzehende Auffritt.

Enone klaget bitterlich/ daß ſie vom Paris verlaſſen/ und nach einer erbärmlichen Vergröſſerung ihres Leides/ gehet ſie davon/ des Eürſatzes/ zu ſterben/ um nicht in ſtetiger Kwal zu leben.

Enone.

ABer warum tödte ich nicht
Den ungetreuen Verräther?
Er ſterbe der Grauſame. Nein/nein/es lebe/es lebe
Der unwehrte Meyneidige.
Es bleibe der Zorn.
Eine Seele/ſo weißlich ſich zu rächen wartet/
Verbringet mit gröſſerm Schaden zu letzt die Rache.

Du untreueſter Liebhaber/
Du alle Hölliſchen Vngethüme übertreffendes Vnge- (heur;
Iſt dieſes die Belohnung/
Meiner Treue/meiner auffrichtigen Liebe?
Nachdem ich beſtändig gebrennet
Wegen des lieblichen Glantzes deines ſchönen Angeſich- (tes/
Nachdem ich verſamlet
Deinentwegen/in der Bruſt ein weites Meer von Plagē/
So konteſt du/mit verlogenem Verheiſſen/und wahrem
Ohne Mitleiden zu haben mit meinē Peinen/(Betruge/
(O du grauſamer Verrähter!)
Mich verlaſſen/und die Segel den Winden geben?

Ah che furon bugiardi i tuoi ſoſpiri:
Ah che non fu mai vero,
Che ſcintilla d' Amore,
Per me t' ardeſſe, e inceneriſſe il core:
Ah che non foſti amante, o ſe pur foſti,
Foſti ſol per tradir chi t' era amante,
Vario in amar; ma in variar coſtante.
E moſtraſti (Infedele) a l' ardor mio,
Luſinghiera pietà, verace orgoglio,
E coſtanza di vetro, e cor di ſcoglio.

Che farò sfortunata? ah piu non fia,
Che m' inganni, o m' alletti,
Aura dolce di ſpeme,
D' impietoſir Colui ch' al mio dolore,
Armò di Ghiaccio, e di Diamante il core.
Che 'l Disleale infido,
Di mille morti reo,
Gia che la data fede,
E me dolente abbandonar poteo,
Dee con eterno riſo,
Dolcemente gioir de le mie pene,
Hor che gode d' Amor l' hore ſerene,
In amoroſo impaccio,
Gia fatto amante ad altra Donna in braccio.

Che farò dunque? ahi laſſa!
Viurò ſol per lauguire?
Languirò forſe intanto,
Per viuer ſempre in pianto?
A morire! a morire!
Abbandonata, e priua,
Di conforto, e d' aita,
Piu non curo la vita,
Piu non fia ver ch' io viva.

V.

Gia ch' a morte Amor mi chiama,
Morirò lieta, e coſtante;
E potrò fatt' ombra errante,
Agitar chi mi diſama.

Ach es waren nur Lügen deine Seufftzer!
Ach es iſt nie wahr geweſen/
Daß eine Funke von Liebe
Gegen ſt mich/ dich brennete/ und das Hertz entzündete:
Ach/ du biſt kein Liebhaber geweſen/ oder ſo du es wareſt/
So wareſt du nur/ um die zu betriegen/ die dich liebte/
Wankelbahr in der Liebe; aber im Wanken beſtändig.
Und erwieſeſt (du Ungetreuer) gegen meine Brunſt/
Betrügliches Mitleiden/ und warhafftige Verachtung.
Beſtändigkeit von Glaſe/ und ein Hertz von Steinen.

Was ſoll ich machen/ ich Unglükkhaffte? ach hinfort
Soll mich betriegen/ oder ſchmeicheln/ (nimmer
Die ſüſſe Lufft der Hoffnung/
Den jenigen zu erweichen/ der gegen mein Leiden/
Bewapnet hat das Hertz mit Eiſe und Demanten.
Denn der Meyneidige Ungetreue/
Der tauſend Todt wehrt iſt/
Weil er die gegebene Treue/
Und mich Leidende vergeſſen können/
Wird mit ewigem Lachen/
Süßiglich ſich erfreuen meiner Peinen/
In dem er ietzt geneuſt der heitern Stunden der Liebe/
In liebreicher Verrichtung/ (men.
Und geworden iſt ein Liebhaber/ in einer andern Ar-

Was ſoll ich denn machen? ach ich Elende!
Soll ich leben/ um nur zu verſchmachten/
Soll ich vielleicht ſo lange verſchmachten/
Um ſtets in Weinen zu leben?
Zum Sterben! zum Sterben!
Verlaſſen und beraubet/
Alles Labſals und Hülffe/
Achte ich keines Lebens mehr/
Es ſey aus mit meinem Leben.

Lied. I.

Weil mich Amor zum Sterben rufft/
So wil ich froh und beſtändig ſterben;
Und werde können/ weñ ich ein irrender Schatten wor-
Den beunruhigen/ der mich nicht liebet. den)

Forſe ancor chi mi tradiſce,
Prouerà tormento eterno,
E ſaralli un crudo Inferno,
Quel bel Cielo, in cui gioiſce.

Mori dunque Infelice!
Satia pur co'l morir l'empia tua ſorte!
Mori miſera Amante!
Porgi homai con la morte,
Vn tenebroſo oblio,
A tanti affanni, a tante pene, e tante!
Mora, mora il cor mio!
Poiche s' indarno ogn' altra aita io chiamo,
Per uſcir di cordoglio,
Altro piacer che 'l mio morir non bramo:
E in ſi miſero ſtato,
A queſto core amante,
Priuo d' ogni ſperanza,
Per iſcampo al morir ſol morte auanza.

Coſi da' miei tormenti,
Fia ch' ogni Ninfa apprenda,
A non creder gia mai ch' auampi & arda,
Innamorato il core,
Qual' hor Lingua bugiarda,
Con luſinghieri accenti,
Scopre fiamma d' Amore:
Poiche tal' hor ſi troua,
Che d' Alma infida, & a le frodi auezza,
Ciò che prega la lingua il cor diſprezza.
E chi preſume, e ſpera,
In giouenil Beltade,
Trouar coſtanza, e fedeltà ſincera,
Spende indarno l'etade;
In van ſpera, in van prega, in van s' affanna,
Chi ſi fida in Altrui, ſe ſteſſo inganna.

Vielleicht wird der/ ſo mich betrogen/
Ewige Schmertzen fühlen/
Vnd wird ihm eine grauſame Hölle ſeyn/
Der ſchöne Himmel/ deſſen er ſich ietzt erfreuet.

So ſtirb denn/ du Vnglükkſeelige!
Erſätige nur mit dem Tode dein grauſames Glükk!
Stirb du elende Verliebte!
Reiche endlich durch den Tod
Ein finſteres Vergeſſen/
So vielem Leiden/ und ſo vielen Schmertzen!
Es ſterbe/ es ſterbe mein Hertz!
Dieweil ich/ als die ich umſonſt alle andere Hülffe be-
Dem Hertzleide zu entgehen/ (gehre/
Keine andere Luſt/ als meinen Tod begehre.
Vnd in ſo elendem Zuſtande/
Iſt dieſem liebhabenden Hertzen/
So aller Hoffnung beraubet/
Zu entfliehen dem Tode/ nichts als der Tod übrig.

Alſo mag von meinem Leiden
Eine iede Nymphe lernen/
Niemahlen zu gläuben/ das entzündet ſey und brenne/
Das verliebte Hertz/
Wenn eine verlogene Zunge/
Mit ſchmeichelhafften Reden/
Die Liebes-Flamme entdekket;
Denn man bißweilen findet/
Daß einer ungetreuen und zum Betruge gewohnten
Ihr Hertz/ das was der Mund bittet/ verachte. (Seele/
Vnd wer da vermeinet und hoffet/
In der jungen Leute Schönheit/
Zu finden Beſtändigkeit und auffrichtige Treue/
Der bringet die Zeit vergebens zu/ (ſonſt/
Er hofft umſonſt/ bittet umſonſt/ und bemühet ſich um-
Wer einem andern trauet/ betreugt ſich ſelber.

SCENA XV.

SALA REALE.

Priamo, & Hecuba, accompagnati da tutti gl' altri Prencipi, Principesse Trojane, lodano le Bellezze d' Helena, ed ella si dedica ad Amendue per Figliuola. Esprime la perdita fatta del suo Regno per seguir Paride; e Priamo, promettendole maggiore Imperio, la concede a Paride in Moglie. Col Ballo, che poi segue di Prencipi, e Principesse, finisce il Quinto Atto, e tutta l' Opera insieme.

PRIAMO, HECUBA, PARIDE, HELENA,
Tutti gl' altri PRENCIPI, e PRINCIPESSE,
che non cantano.

Hecuba. E Qual lingua gia mai,
Lodar potrebbe a pieno,
Il Celeste Sereno,
De tuoi lucenti rai?
Le tue Bellezze rare,
Al par del Sol son luminose, e chiare.

Priamo. Tanta beltà non uuole,
Lode caduca, e frale.
Taccia lingua mortale;
Che per lodare un Sole,
Forz' è che sempre innamorate, e belle,
Su la Cetra del Ciel cantin le Stelle.

Helena. Qual' io sia, vostra sono;
E Figlia, e Serua a voi mi sacro, e dono.

Priam. Hec. Come Figlia t' abbraccio,
E come { Padre / Madre } intenerito il core,
Nel dolce affetto io mi distruggo, e sfaccio.

Paride. Padre, questa, e Colei, per cui mi moro,
Questa, è quella Beltà, che tanto adoro,

Helena. Padre, questo è Colui, ch' è la mia vita;
E per seguir si pretioso Pegno,
Il Consorte lasciai, la Patria, e'l Regno,

Figlia,

Der Funffzehende Auffritt.

Ein Königlicher Saal.

PRiamus und Hecuba/begleitet von allen den übrigen Fürsten und Fürstinnen von Troja/loben die Schönheit der Helena/und sie übereignet sich ihnen beyden zur Tochter. Erzehlet den Verlust ihres Königreiches/dem Paris zu folgen/und Priamus verheisset ihr grössere Botmäßigkeit/und giebet sie dem Paris zur Gemahlinn. Mit einem Tantze von Fürsten und Fürstinnen/ so darauff folget/endiget sich die Fünffte Handlung/und das gantze Werk.

PRIAMUS, HECUBA, PARIS, HELENA,
so da singen.
Die übrigen Fürsten und Fürstinnen/
so nicht singen.

Hecuba. WAs welche Zunge könte iemahlen/
Zur Genüge loben/
Den himlischen Glantz
Deiner leuchtenden Strahlen?
Deine seltzame Schönheiten/
Sind/wie die Sonne/ gläntzend und helle.

Priamus. Eine so grosse Schönheit/wil nicht
Vergängliches und schwaches Lob haben.
Es schweige eine sterbliche Zunge;
Denn eine Sonne zu loben/
Müssen allzeit verliebt und schön/
Auf der Laute des Himmels/die Sternen singen.

Helena Ich sey wie ich wolle/so bin ich euer:
Zur Tochter und Magd ergebe und eigene ich mich euch.

Priam. Hec. Wie eine Tochter umfange ich dich/
Vnd als { ein Vater / eine Mutter } mit erweichtem Hertzen/
Vergehe und verschmachte ich/in der süssen Neigung.

Paris. Vater/diß ist diejenige/um die ich sterbe/
Diß ist die Schönheit/die ich so sehr anbete.

Helena. Vater/diß ist derjenige/so da ist mein Leben;
Vnd zu folgen einem so kostbaren Schatze/
Habe ich den Gemahl und das Reich verlassen.

Priamo. Figlia, o Figlia gradita,
Deh consolati homai:
Se la Grecia lasciasti,
Hora in Frigia potrai,
Posseder fortunata,
Con piu sublime, e piu felice Sorte,
Regno, Patria, e Consorte.

E tu Figlio adorato,
Hor ch' Himeneo l' Anime vostre accoppia,
Con accesa facella;
Segui il voler del Fato,
Prendi pur la tua Bella,
E la sua man con la tua mano addoppia.

Quell' immensa Bellezza,
Ch' i tuoi sospiri innamorata accoglie,
Con intera fermezza,
Se 'l cor ti diè, ti sia concessa in Moglie.

Paride. Gioisca quest' Alma.
Con dolce diletto,
E goda il mio petto,
D' Amore la Palma.

Helena. Nel dolce contento,
Ch' Amore m' addita,
Sia pure infinita,
La gioia ch' io sento.

Par. Hel. Sian teneri i pianti,
Sian dolci i sospiri,
Ei nostri desiri,
Sian sempre costanti.

Pr. Hec. Par. Hel. Se sia dolce l' ardore,
D'un incessante amore,
Il {uostro / nostro} cor saprallo;
Al Canto, al Suono, a l' Allegrezza, al Ballo.

BALLO DI PRENCIPI, E PRINCIPESSE.

IL FINE.

Priamus. Tochter/o angenehme Tochter/
Ach gieb dich nur zu frieden:
Hast du Griechenland verlassen/
So wirst du hinfort in Phrygien können
Glükkseelig besitzen/
Mit höherm und besserm Glükke/
Ein Königreich/ Vaterland und Gemahl.

Und du allerliebster Sohn/
Alldieweil Hymen eure Seelen vereiniget/
Mit angezündeter Fakkel;
So folge dem Willen des Verhängnüsses/
Nim̃ nur deine Schöne/
Und verdoppele deine mit ihrer Hand.

Die unermäßliche Schönheit/
Welche verliebt deine Seufftzer auffnimmet/
Sey/ mit ewiger Beständigkeit/
Weil sie dir das Hertz geschenkt/dir zu Gemahl gegeben.

Paris. Es sey frölich diese Seele
Mit süsser Vergnügung/
Es geniesse meine Brust
Des Sieges der Liebe.

Helena. In der süssen Vergnügung/
So Amor mir zeiget/
Sey nur unendlich/
Die Freude die ich fühle.

Par. Hel. Es sey lieblich das Weinen/
Und süsse die Seufftzer/
Und unsere Begierden
Seyn immer beständig.

Pr. Hec. Par. Hel. Ob süsse sey die Brunst/
Einer unauffhörlichen Liebe/
Das wird {euer / unser} Hertz erfahren;
Zum Gesange/zum Spiele/zur Frölichkeit/zum Tan(tze.

Tantz der Fürsten und Fürstinnen.

ENDE.

Geneigter Leser!

WAs du denen Vbersetzern / so aus dem Griechischen / irgend einen Poeten ins Lateinische verdolmetschet / nicht übel deutest / wenn deren Latein nicht so wol klinget / als die Grundsprache; das / bitte ich / wollest du nach beywohnender deiner Bescheidenheit / auch mir zu gute halten / im falle meine Verdeutschung deinen Ohren hie und da ziemlich undeutsch fürkömmet. Der Hohe gemässene Befehl / hat dieses mahl mehr sollen gehorsamet / als der Wohllaut unserer Mutter-Sprache in acht genommen werden; Zumahl / weil Zweifels-frey die Worte der Sänger / auff diese weise zum füglichsten / denen der Wälschen Sprache Unkundigen / verständlich gemacht werden können: wohin / als zum fürgestelleten Ziele / diese Arbeit billich gerichtet ist. Welches Absehen völlig zu erreichen / ich gewünscher hätte / daß es müglich gewesen / die Worte allenthalben in der Wälschen Ordnung zu lassen / so wie ich es mehrerntheils gethan / so könte ich dir eine vollkommenere Vergnügung verheissen / und noch Dank von dir verhoffen / in einer Sache / worinnen ich dich um Entschuldigung bitte. Lebe wohl.

Der Vbersetzer.

Errori

più notabili occorsi nello stampare.

Foglio	*Facciata*	*Verso*	*Errato*	*Corretto.*
A	4	30	uelgerà	uolgerà.
B	4	3	leggero	leggiero
D	2	10	fentenza	ſentenza.
D	2	29	possio.	poss' io.
E	2	5	In fin	Infin
E	2	14	fu	fui
H	2	5	entr' al	entr' il
K	2	27	Elena	Helena
K	2	30	Elena	Helena
L	4	33	commune	comune
M	4	14	Sol	ſol
N	4	19	Entro	Dentro
N	4	34	ſa	la
R	2	23	Cintia	Cinthia
S	4	5	iſteſſi	ſteſſi
V	4	7	Tempraſi	Temprati
Aa	4	32	Ahi ch' al	*Pæride.* Ahi ch' al
Cc	4	1	De' graui	*Draſpo.* De' graui
Cc	4	27	Diſugguaglianza	diſagguaglianza
Ee	2	4	fomoſo	famoſo
Gg	2	9	Ad ditami	Additami
Gg	4	19	Meſſaggero	Meſſaggiero
Ll	4	35	Troppo	*Enone.* Troppo
Rr	4	29	lieta	lieto
Ss	2	1	Sorte?	Sorte!
Ss	2	7	Entro al	Entro il
Tt	4	2	protebbe	potrebbe
Tt	4	18	e	è

Negl Argomenti.

Foglio	*Facciata*	*Linea*	*Errata*	*Corretta.*
B	4	8	connuito	Conuito
H	2	3	Sdegnate	ſdegnate
H	2	6	ſparta	Sparta

Gl' altri ſi rimettono al giudicio del Lettore.

NB. Lit. C. auff der ersten Seiten unten bey den letzten zwey Zeilen am Rande soll Lucanus für Silvius stehen.

IL PARIDE

Opera Musicale

POESIA e MUSICA

di

GIO. ANDREA BONTEMPI

Perugino

Maestro di Cappella

del Serenissimo

ELETTOR di SASSONIA.

Der Schäffer Pariß

In

Einer artlichen Poesi / und lieblichen Musica

vorgestellet

Von

Johann-Andrea Bontempi

von Perusio.

Churfürstl. Durchl. zu Sachsen bestalten

Capellmeistern.

An

Den Hoch-Fürstlichen Beylager

in Dreßden Anno 1662.

IL PARIDE
in
MUSICA

Der Pariß
in
der Musica.

Gio. Andrea Bontempi
Al
Benigno Lettore.

ANcorche 'l mio Paride fosse stato dato da Altri leggiadramente alla Musica, e sodisfatto con ogni industria all' accorrenze del Teatro; occorsomi di mostrare a molti Nobili Ingegni alcune di queste Scene, ridotte prima dalla mia Penna sotto la Misura delle Figure Armoniche, per riconoscer qve' luoghi, da qvali per cagione di brevità s' hauessero potuto leuar le Digressioni; e desiderando Eglino alcune Copie, per esser ispiegate con quelle germane forme, che sortirono nel loro nascimento, auanti ch' uscissero fuori delle prime notioni dell' Intelletto; mi spinsero a forza di continue persuasioni al compimento di tutta la Musica. Ma cresciuto il numero di Quei, che se ne mostrauano desiderosi, ne potendoli seruir di tante Copie, ambitioso di renderli sodisfatti, presi risolutione di spingerla a scherzar col proprio Genio nel Teatro del Mondo, per supplire colla sufficienza della Stampa l' impotenza della Penna.

Hauerei potuto trattar con modi più affettuosi le Tessiture di questi Numeri; ma per non confonder anch' io la Scena con l' Oratorio; e per non palesare a gl' Huomini intendenti, di non hauer cognitione degl' effetti della Natura, colla pompa di quelle mostruose Modulationi, che passano da un' Estremo all' Altro, senza nessuna qualità di Mezi; sapendo che i Componimenti affettati, sono più tosto libidini del Genio, che Parti dell' Ingegno; hebbi per oggetto l' imitatione del parlar naturale, istimando esser qvella la Cinosura, che guida simili Componimenti a nauigar sotto il Cielo de' Teatri; massimamente, perche la Scena, a differenza della Chiesa, e della Camera, non ammette quelle Modulationi, sopra le quali si possino formar Tessiture, o d' Indentità, o d' imitatione, o di contrarietà di Soggetto.

Eccoli

Johann Andreas Bontempi
Dem
Günstigen Leser.

OBgleich mein Pariß von einen Andern gar artig in die Musica gebracht / und mit allen Fleiß den Erfördernüßen des Theatri genug gethan worden: So hat sich doch begeben / daß ich vielen Edlen Ingeniis gezeiget etliche dieser Scenen, so meine Feder zu erst unter das Maß der Harmonischen Figuren gebracht / zu bemercken die jenigen Orte / an welchen man kürtze wegen hätte die Digressiones außlassen können / Sie auch etliche Abschrifften begehret / weil sie mit denen eigentlichen Formen ausgedrucket worden / welche sie in ihrer Geburt überkommen / ehe sie aus den primis Notionibus des Verstandes herfür gekommen / als haben sie mich gezwungen / Krafft ihrer anhaltenden Beredungen zur verfertigung der gantzen Musica. Da aber die Zahl der jenigen / welche sich begierig bezeigeten / zu genommen / ich sie aber mit so vielen Abschrifften / nicht versehen könte / gleichwohl aber sie vergnüget wissen wolte / so habe ich die Resolution gefasset / sie mit ihren eigenen Genio auff den Theatro der Welt spielen zu lassen / mit der Genugsamkeit des Druckes / das Unvermögen der Feder zu ersetzen.

Ich hätte mit Affectenreichern Weisen die Außarbeitung dieser Zahlen tractiren können / allein damit ich nicht auch die Scena mit dem Orarorio vermänge / und den Verständigen nicht beybringe / als hätte ich keine Wissenschafft ümb die Würckung der Natur in den Gepränge der Monstrosen Modulationen, welche am einen Extremo zum andern schreiten / ohne einige Arten der Mittelung: In dem ich weiß / daß die affectirten Compositiones vielmehr Libidines des Genii als Geburten des Ingenii seyn: Als habe ich zum Augenmerck die Imitation der natürlichen Redens / genommen / dafür haltend / daß dieselbe die Cynosura sey / so dergleichen Compositiones unter den Himmel der Schauplätze zu schiffen führet; Zumahl weil die Scena / zum unterscheide der Kirchen und Kammer / nicht zuläßet die jenigen Modulationes, über welche man eine Arbeit von Gleichheit / oder Imitation, oder Contrarietät der Subjectorum würcken könne.

Eccoli ſerviti: Ma priuo di quel luminoſo Intelletto, che diſcacciata ogni nube d'ignoranza, ſ'accoſta infino all' Intelligenza delle Soſtanze ſeparate; o che ſuperato le coſe naturali, s'inalza ſopra la facultà della Natura, e di ſe ſtesso; m' assicuro, di non hauer ſodisfatto alle loro Impressioni. Compatiſchino per tanto alla ſterilità dell' Ingegno, congradire una feconda uolontà, tanto piu ricca di deſiderio, qvanto più pouera di potere. Accettino l' affetto, doue manea l' effetto; o pur ſi dolghino delle loro richieſte, ch' hauendo deſiderato un Parto d' un' Ingegno oſcuro, non poteuano ottenerlo, che priuo affatto di Luce.

Ma ſe per auuentura hauessi in qualche parte ſodisfatto; Jo, che non m' auguro d'esser un Pigmalione, ſapendo, non ritrouarsi più quei Numi, che rendono uiue le Statue; & ignudo di meriti, non ambiſco gl' incanti delle Lodi; l' attribuirei, non all' induſtria del mio Ingegno: ma ad una ſemplice operation della Natura; che moſſa l' Anima a produr ne' ſuoi mouimenti ſenſibili gl' affetti, fa che poſſa ſpiegar, tanto più proportionalmente d'ogn' Altra i proprii Entimemi, quanto meglio sa conoſcer la diſpoſition della proprie Potenze, da cui riceuono il moto; & appunto all' hora, che l' Intellettiua ſ'accoſta al ſuo più proprio Intelligibile: Onde non ſarebbe per deſtar giammai, ne pretenſioni di merito, ne effetti di marauiglia.

Queſto dunque è il mio Paride, ſpiegato in quel che ſ' appartiene anche alla Muſica, conforme la mia intentione. e ſe la debolezza della mia Penna non può alzar troppo alto il ſuo uolo; godrà almeno nell' humiltà de ſuoi giri la propria ſicurezza; poiche non alzandosi ſopra i uoli dell' Aquile, non ſ'accoſterà, ne ai fulmini di Gioue, ne ai precipitii di

Fetonte.

So ſiehe nun ihnen gewillfahret: Aber beohniget des jenigen helleuchtenden Intellectus, welcher alle Wolcken der Unwiſſenheit vertreibe/ und ſich in die Intelligentien der Subſtantiarum ſeparatarum ſchwinge: Oder die natürlichen Dinge überſteige/ und ſich über die Kräffte der Natur/und ſein ſelbſt erhöbe/ verſichere ich mich/ daß ich ihren Impreſſionibus nicht genug gethan. Dahero mögen ſie Gedult haben mit der Unfruchtbarkeit des Ingenii / und mit einen fruchtbaren Willen für lieb nehmen/welcher deſto reicher an Verlangen iſt/ ie ärmer er an Vermögen. Sie mögen ſich mit den Affect vergnügen/wo der Effect mangelt: Oder ſich vielmehr über ihr zu muthen beklagen. Denn nachdem ſie eine Geburt eines finſtern Ingenii begehret/ſo könten ſie ſolche nicht anders/als gäntzlich alles Liechtes beraubet/ erlangen.

Aber da ich vielleicht ſie irgends wo vergnüget hätte / der ich doch nicht wünſche ein Pigmalion zu ſeyn / und wohl weiß / daß ſich nicht mehr ſolche Gottheiten finden / welche die Statuas lebendig machen / und bloß bin an Verdienſten/ als begehre ich nicht die Bezauberungen des Lobes/ Und würde ſolches nicht der Geſchickligkeit meines Ingenii zu ſchreiben; Aber wohl einer ſchlechten Würckung der Natur/ welche die Seele getrieben / durch ihre Bewegung auszudrucken die ſinnlichen Affecten/und machet daß ſie mehr als einige Andere deſto proportionierlicher ihre einige Enthymemata, darſtellen könne / weil ſie zum beſten zu erkennen weiß die Diſpoſition ihrer eigenen Kräffte/ von welcher dieſe ihre Bewegung erlangen. Und ſo denn zum meiſten/wañ die Intellectiva ſich nähert zu ihrem eigenen Intelligibili, Daher denn ſolches alles/weder Prätenſion einiges Verdienſtes / noch Würckung einer Verwunderung erwecken kan.

Dieſer iſt alſo mein Paris/ausgedrucket/auch was die Muſica anlanget / nach meiner Intention/und dafern die Schwachheit meiner Feder ihren Flug nicht gar zu hoch erheben kan/ſo wird ſie zum wenigſten in der Niederkeit ihrer Bewegung gegen/ſo wird ſie weder den Donnerſtrahl des Jupiters/ noch den Fall des Phëtontis zu

nahe

Feronte. Et ineapace della ſublimità degl' Entuſiasmi, benche non habbia lume baſteuole alla cognition delle ſue tenebre; ſpera nondimeno, ch' entrando per la Forza Visiua, ſe non per l' Vdito, ne' ſentimenti interni di Quei, che come cagioni efficienti del ſuo debole Naſcimento, gl' hanno ancora partecipato il loro affetto, debba nella ſublime purità di quel Senſo arriechirſi talmente di Luce, che non habbia da inuidiar le Sfere a' Pittagorici. Viui felice.



nähe kommen. Und wie wohl ſie unfähig der Höhe der Enthuſiasmatum, nicht Liechts genug hat/ ihre Finſternüſſen zu erkennen/ ſo hoffet ſie dennoch/ ſie werde durch die Potentias Viſitas: ob gleich nicht durch das Gehör/eingehen in die innerſten Sinne derjenigen/welche als Cauſæ efficientes ihrer geringen Gebuhrt/ ihr auch ihrer Gunſt mit getheilet/ und daſelbſt in der hohen Reinigkeit ihres Senſus ſich dergeſtalt an Liechte bereichern/ daß ſie der Pythagoricis ihre Sphæras nicht neiden dürffe. Lebe wohl.



Diſpoſitione de' Perſonaggi.

Die Ordnung der Perſohnen.

1.	2.	3.	4.	5.
Diſcordia.	-	-	Argenia	Filinda.
Silvio	-	Lippo	Draſpo	Oronte.
Eurilla.	Enone	Enone.	-	Enone.
Lucano	-		Melindo	Medoro
Gioue.	-	- -	-	Priamo
Apollo	-		Lupino	Hecuba
Giunone.	Giunone	- -	-	Hirſeno
Minerva.	Minerva.	-	-	Ermillo
Venere.	Venere	-	Helena	Helena
Mercurio	Mercurio	- -	Ancrocco	Ergauro
	PARIDE	Paride	Paride.	Paride.
		Tre fanci-ulli Caccia-tori.	Amore.	

ATTO PRIMO

Scena prima

Diſcordia.



grave, e dolo- roso af- fanno, colà di Pelio insu le cime ombrose, a cele-

bra- re andranno, i brama-ti Hime- ne-i, del Ciel, del Mare, e de la terra i De-i.

Io sola resto io sola, con sentenza seuera, es cluſa fuor de la di-uina Schiera.

il Ciel, la terra, e'l Mare, parche il poter de l'opre mie pauenti, e pur non sempre ap-

pare, che a susci- tare i mali, habbia i pensieri intenti. quante uolte si uede,

sorger dagl'odij ancor, ben che morta- li uero Amor, uera Fede; e acciò prodotta

fia, per alterata uia la gene- rati- on, son pure ogn'hora discordi i Cieli,

e gl'Ele-menti ancora. Ma che tardo infe- lice, a uendicar tutti gl'ol-traggi

miei? la Discordia son'io, tutto mi lice. de per- uersi Himenei, gia corre il giorno,

e gia ui- cina è l'hôra, nò nò non piu di-mora, che s'io sanar presumo, de l'ingiuria il do-

lor col mio la- mento, Zappo l'aria, aro il mar, semino al uento. a che dunque s'aspetta?

uendetta homai uendetta questo, a cui do di piglio, aureo pomo, e uermiglio, che di scrittura be-

mai sedi-ti -osa adorno, Sará posßente a uendicar lo Scorno · an-

dronne andronne anch'io, e a dispetto del Cielo, fra quelle piante ascosa, attende-

rò sdegnosa, tempo opportuno a si mi - rabil opra, che in un momento is-teßo, le nozze uolge-

rà tutte sosso-pra. armar la de-stra, e l'core, uò di mortal fu-rore, e con rigido

Sdegno, fin che l'alta uen-detta, non sia nel cor di tutti i Numi im-pressa, odiar non sol:

ma lace - rar me Stessa.

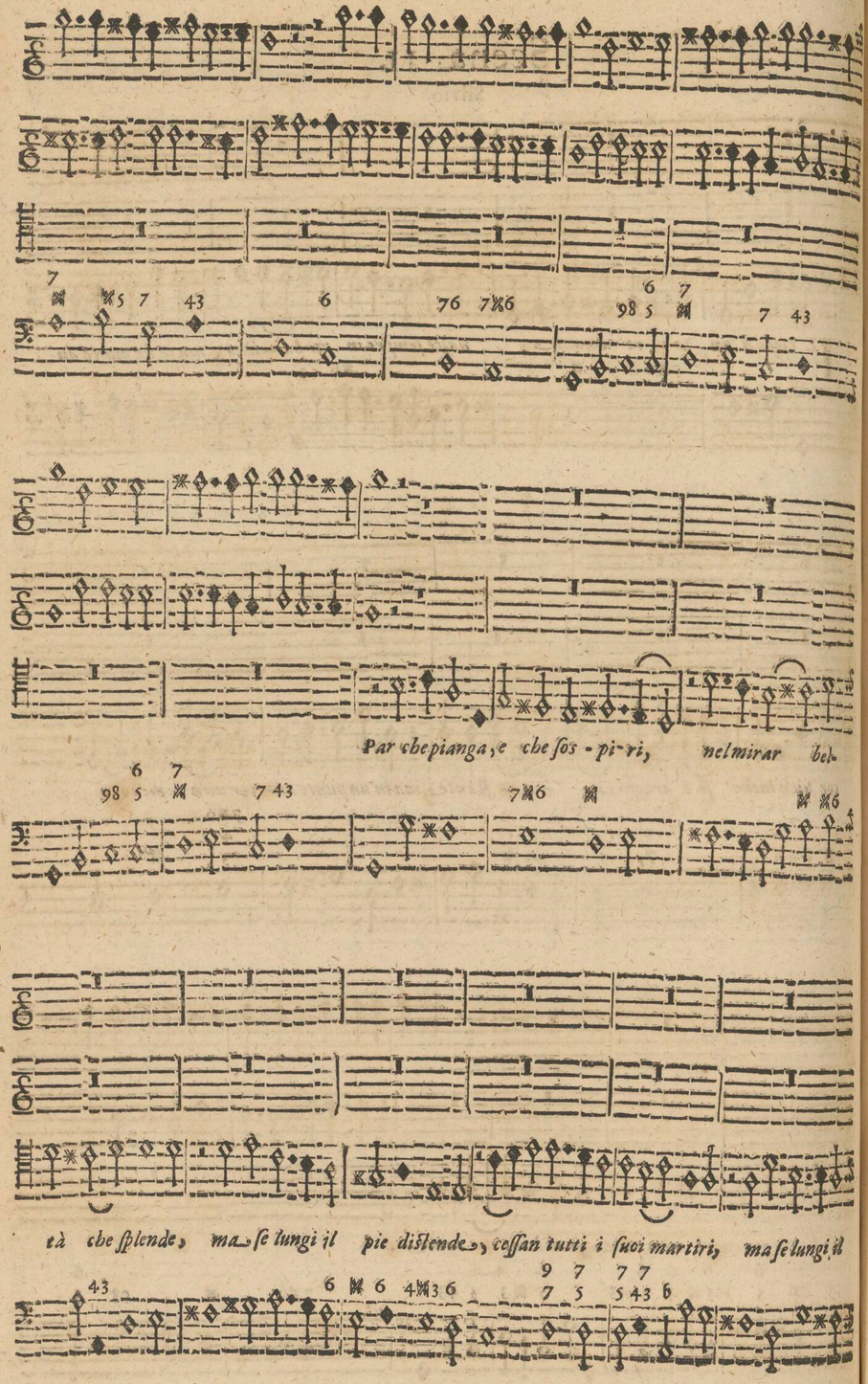
Scena II.

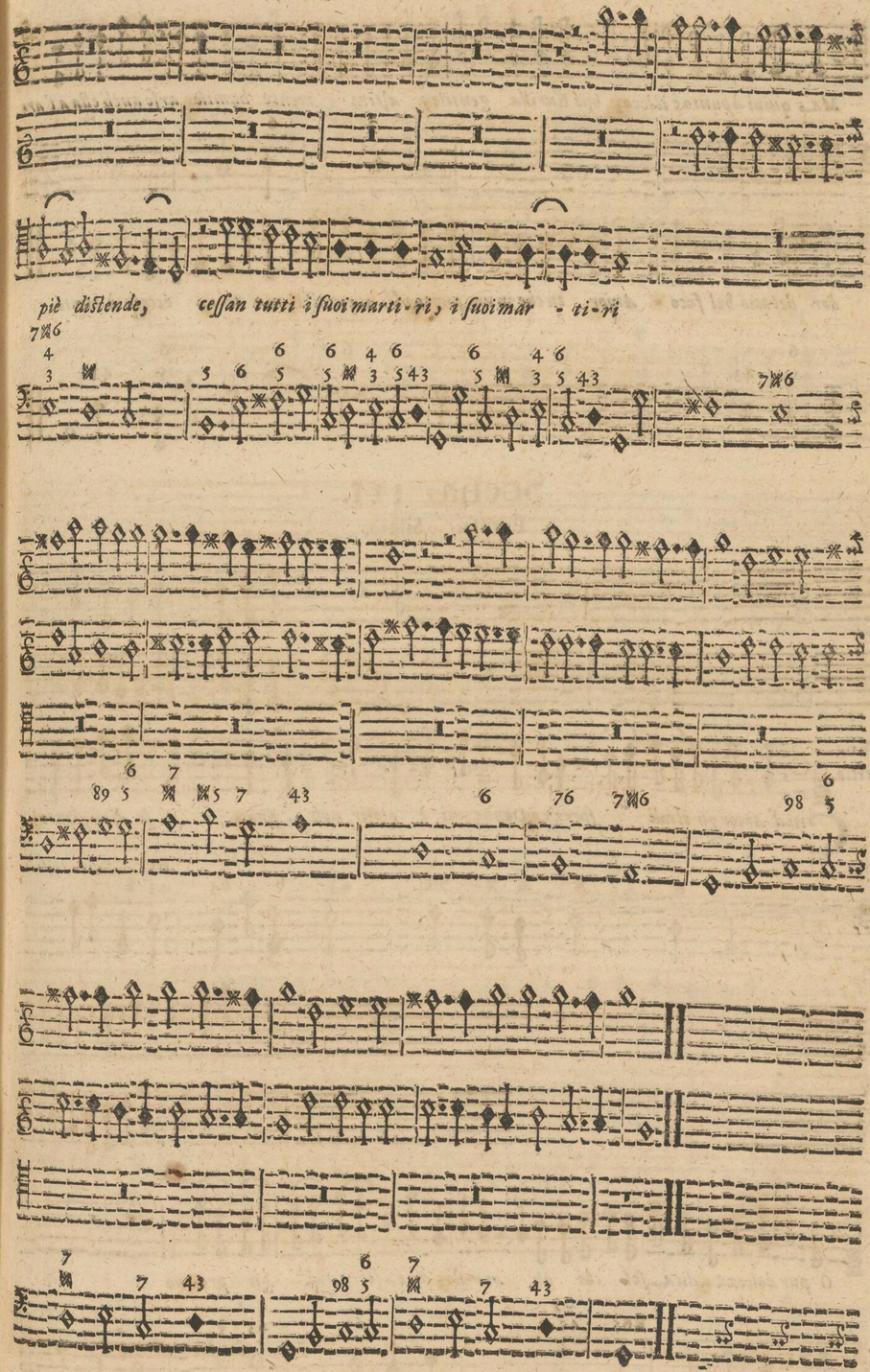
Silvio.

IL Desio d'un co - re amante, nasce sempre in un ba - leno, ma in un punto an-

cor uien meno se l'ardor non è co - stante, ma in un punto an- cor uien meno,

se l'ardor non è costan-te, non è cos - tante.


Par che pianga, e che sos - pi - ri, nel mirar bel-
tà che splende, ma se lungi il pie distende, cessan tutti i suoi martiri, ma se lungi il


piè distende, cessan tutti i suoi marti - ri, i suoi mar - ti - ri

Ma quiui à punto è il loco, oue Eurilla gentile, altera - mente humile, arse anch'ella a l'ar

dor del mio bel foco - Amor tu che in un punto m' auenta-sti: ma taci, eccola à punto.

Scena III.

Eurilla. Siluio.

Eu-
rilla. *Chi d' Amor gli strali sprezza, Donne mi e gio-ir non può, se dian pianto,*

O pur dolcezza, dica sol chi gli pro-uò, dica sol chi gli pro-uò

O fortu-nato ardo - - re, le ferite d' Amor dan uita, dan

uita al co - re, le feri-te d' A - mor, le ferite d' Amor dan uita, dan

uita al co - re

Gode,

sol chi ui-ue amante, altro ben qua giù non u'è, sia leg-gero, o sia cos-

tante, chi non a-ma è stol-to a fè, chi non a-ma è stol-to a fè.

Amor tutto tutto è doleez-za, non ha senso co-

lui, che Amor, che Amor non prez-za, non ha senso co-lui, non ha senso colui, che Amor, che A-

mor non prez-za.

Siluio.

Quando mai dentro al suo seno, ou'alloggian mille amori, haurà

pace i miei do - lori, de' con-forti al bel se-re - no, de' conforti al

bel sere- no.

Lode-

vòglì astri, e la Sorte, s'io potrò fra i tuoi sos- piri, coi tormenti, e coi mar- tiri

D

far be-ata an-cor ta mor - te, far be-ata ancor la mor - te.

Scena IV.

Eurilla. Silvio. Lucano.

Eurilla.

Quell' acce-so de- sio, che ti distrugge il core, e'l sen t'in-fiamma

con di fusata fiamma, distrugge ancoil cor mi - o, tu sol sa - rai de l'alma mia so-

stegno, fia che in breue il tuo legno, che nel mar del desio languisce absorto, giunga d' amore

a risto - rarsi in por - to

Lucano.

O hime sogno, o ua-

neggio, Eurilla è questa, o crudo Amor, che ueg - gio?

Siluio.

O speranza fe-

lice, O mio Destin be - ato, no no troppo infelice, che di sperar, non di go-

der m'è dato, poiche sperando entro a si dubbia sorte, ogni momento a la spe-

ranza è morte.

Lucano.

Questa è quella mercede, che si deue a un amante?

questa dunque è la fede, che tante uolte m'hai promessa, e tante?

Eurilla.

Lascia, deh lascia ho-

mai, ado-rato Lucan, l'ira, e'l fu-rore, ciò che con lingua amante, ti pro-misi, e giu-

ra-i sarà sempre costante, a mante-nerlo il core, tutte le stelle in testimonio ho

chiamo, ho promesso d'a-marti, e pure io t'amo

Siluio.

Eurilla.

anima mia, se tu adori Lucan, di me che si-a?

Eu-rilla.

Ta-ci, ta-ci mio

bene, che tu per proua il sai, s'io per te uiuo, e per te moro in pe-ne

Lucano.

Strano eccesso d'Amore, come potrà gia mai amar Lucan, se dona ad

altri il core?

Eu-rilla.

Amote mio Lu-cano, adoro te mio Siluio,

per te prouo i mar-tiri, per te spargo i sos-piri, cosi lan-guendo, e l'uno, e

l'altro adoro, et ado-rando innamorata io moro

Siluio.

Un amoroso ar-

dore, quando ad amar l'alma sos-pinge, e chiama, compagnia non ammette, in quel che s'ama

Eu-rilla.

Nobilissima gara, sempre sa-rà ne le uostr'alme as-cosa, ma

non ui sia pe-nosa, che gareggiando, a ben oprar s'im para, così ne' uostri

petti, gareg-giando il desio, Fatto più saggio, e più fedele amante, ciascun sa-

Lu-cano.

rà ne l'amor mio costante Ahi che gara amorosa, benche diletto apporte, hà per

Sil-uio.

guida la morte. Chi può soffrir che goda, Altri nel sen de la sua Donna a-

colto, o non è amante, e se pur ama è stolto.

Eu-rilla.

Chi a posseder senza ti-

mor s'auezza, ciò che possede, o poco stima, o sprezza.

Lu-cano.

Ahi, che la Gelo-

sia, che da souerchio amore, nasce nel sen di chi sospira a-mante, con flagello in ces-

sante, rode il sen, punge l'alma, e sferza il co-re.

Eu-rilla.

Amante in uan s'ap-

pella, chi non sog-giace a quel che uuole, e brama, una beltà, che s'ama. Se tu

m'ami, o Lucano: se tu Silnio m'adori, con impero sou-rano, uincitrice son

io de' uostri cori. Sempre a darlegge al Vinto, è il Vinci - tore accinto, voi che gia uinti

siete, prender legge in a-mor da me doue - te. Joſon d'entrambi amante, m' ami cias.

cuno e sia, et in amare, et in penar cos- tante, ne aſperanza mag.

giore, dia nel suo cor ri - cetto peró che un ſolo Amore, non m' arderà gia mai ne'l cor, ne'l

pet - to. Nuntia ſia di piacere, opur di doglia, uostro deſir ſia in bando, doue appar la mia

uoglia, coſi ap - punto uogl'io, coſi comando.

Siluio.

Ahi legge troppo

fera, ahi ſentenza ſe-uera.

Lucano.

O Dolo-re, o tormento, impalli-

di - re, inhorri - dir mi ſento,

Siluio.

Vn do - loroſo affanno, homai de l'alma

ogni potenza aſ-ſa- le.

Lucano.

Doue ragion non uale, habbia forza l'in-

ganno. aſcolta anima mia, folle ſei ſe tu credi, che ſol di tua bellezza, il tuo bel

Siluio innamorato ſia, par che t'a-dori, et altra Donna ap-prezza.

Eurilla.

Impoſ-

ſibil mi ſembra.

Siluio.

O Ciel, che miro? in queſto breue giro, preparate uegg

io Menſe ce-les-ti, che prodi-gi ſon ques-ti?

Eurilla.

Siluio. Ahi che tanto ſplen-dore, m'abbaglia i lumi, e mi con-fonde il core.

Lucano. Ahi che tanto ſplen-dore, m'abbaglia i lumi, e mi con-fonde il core

mirar piu non poſſ' io. mio cor, mia uita, a Di-o.

anima bella, a Di-o.

anima bella, a Di-o.

Scena v.

Diſcordia.

Dolce coſa è la Ven-detta. Pur che al fin ſ'abbatta, e op-prima, chi ſos-

pinge a giuſto ſdegno, coſti pur la uita, e'l Regno, il ſuo

prezzo non ſi ſtima. coſti pur la vita, e'l Regno, il ſuo

prezzo non fi - ſtima, più d'ogn' altra il core, at-

letta, dolce coſa dolce coſa dolce coſa è la uen-

detta.

Corre ſempre,

e non ſi uede, fiamme auenta, e par che dorma,

inpinguiſe ſi tras - forma, ne già mai pa- uenta, o cede,

in più guiſe ſi tras - forma, ne gia mai pa - uenta, o cede

più d'ogn' altra il core al - letta dolce coſa, dolce coſa,

dolce coſa è la nen - detta.

Ma ta SchieraDi - uina con allegrezza immenſa, gia ſ' aſſide a la

Menſa: io ſtarò qui ui - cina, fra queſti Mirti aſ - coſa, e attenderò ſde - gnoſa, a

uolger in contraſto, l' alta ſolenni - tà di ſi bel Pa - ſto.

Scena VI.

Discordia. Giove. Apollo. Mercurio. Giunone, Pallade. Venere. Choro.

O fortu - nato, o memo - rabil giorno che al - tera - mente è a-

O fortu - nato o memo - rabil giorno che altera - mente è a-

Choro. O fortu - nato, o memo - rabil giorno,

O fortu - nato, o memo - rabil giorno,

O fortu - nato, o memo - rabil giorno.

dorno d' Himenei, d' Hime - nei si feſto - - ſi.

dorno. d' Himenei, d' Hime - nei si feſto - - ſi.

d' Hime - nei si feſto - ſi d' Himenei, d' Himenei si feſto - ſi. Viuan gl' amati

d' Hime - nei si feſto — ſi d' Himenei d' Himenei, si feſto - ſi.

d' Himenei, d' Hime - nei si feſto — - si.

Sposi, uiuan gl' amati Sposi, in fin che alluma ogn' emispero il So - le.

Viuan gl' amati Sposi, in fin che alluma ogn' emis - pero il So - - le.

e generosa Prole, esca dal sen fecondo, a far piu bello, a far piu

e gene rosa Prole, esca dal sen fecon - do, a far piu bello, a far piu

e generosa Prole, esca dal sen fecon - do, a far piu bello, a far piu.

bello, e piu fe - lice il Mondo

bello, e piu fe - li ce il Mon - do

e gene - rosa Prole, esca dal sen fe - condo

e gene - rosa Prole, esca dal sen fe - condo

bello, e piu fe - lice il Mon - do

a far piu bello, e piu fe - lice il Mondo. sia senza fin be - a - to,

a far piu bello, a far piu bello, e piu fe - lice il Mondo, a far piu bello,

a far piu bello, a far piu bello, e piu fe - lice il Mondo, a far piu bello,

a far piu bello, a far piu bello, e piu fe - lice il Mondo a far piu bello,

a far piu bello, e piu fe - lice il Mondo. questo nobil soggiorno,

a far piu bello, e piu fe - lice il Mondo.

a far piu bello, e piu fe - lice il Mon - do. questo

a far piu bello, e piu fe - lice il Mon . do. O

a far piu bello, e piu fe - lice il Mondo. sia senza fin be - a - to,

sia senza fin be - a - to, questo nobil sog-

sia senza fin be - a - to, o fortunato, o memo - rabil giorno

nobil soggiorno, questo nobil soggiorno, o fortu-

fortunato, o memo - rabil giorno,

questo nobil soggiorno, sia senza fin bea-

giorno, questo nobil soggiorno, o fortu-nato, o memo-rabil giorno,

sia senza fin bea - to, o fortunato, o memo-

nato, o memorabil giorno, questo nobil sog- giorno, sia senza

sia senza fin be - a - to, sia senza fin be - a - to,

to, o fortunato, o memo - rabil giorno, questo nobil soggiorno,

sia senza fin be - a - to, o for - tu - nato, o memo-

rabil giorno, questo nobil soggiorno, sia senza

fin be - a - to, o fortuna - to, o memo - rabil giorno,

o fortu - nato, o memorabil giorno, questo nobil sog- giorno,

questo nobil soggiorno, sia senza fin be - a - - to,

rabil giorno, questo nobil soggiorno, o fortunato, o memo-

fin be - a - to, o fortu - nato, o memorabil giorno,

questo nobil soggiorno, sia senza fin be - a - to, o fortu-

sia senza fin be - a - to, questo nobil soggiorno,

o fortunato, o memo - rabil giorno, o fortunato,

rabil, memorabil gior - no, o fortunato, o memorabil,

o memorabil gior - no, o fortunato, o memorabil,

nato, o memora - bil giorno, o fortunato, o memorabil,

o memorabil giorno, o fortunato, o memorabil,

o memorabil, gior - no, o fortunato, o memorabil,

Adagio.

o memorabil, memo - rabil gior - no.

o memora - bil gior - no.

o memorabil, memo - rabil gior - no.

o memorabil gior - no.

o memora - bil gior - no.

La Discordia gitta il Pomo

Venere. fermate, oh la pian

Pallade. anzi mio io, che distesi la mano,

Giunone. Questo è mio, io fui la prima,

piano, anch'io la mano stesi, e pria d'ogn'altra il presi.

io pria di tutte il presi.

io pria di tutte il presi.

Giove. Che litigi che risse, che tumulti son questi, o belle Dee celesti?

Giunone. Questo è un dono del Fato, che a me piu che ad ogn'altra, hoggi vien dato.

Pallade. Se pur non fia, che la ragion s'opprima, a me sola conviensi, poiche a

prender il dono, io fui la prima.

Apollo. O bellissimo dono, dono piu che ce-

leſte, e quai ui ſono, Su la ſcorza lu - cente, carat - teri ſcol - piti? la Scrit-

tura che u'è, coſi fa - uella, Diaſi queſto bel Dono a ta piu bella.

Venere.

Vana ſarà d'altrui la uiolenza, guerreggia in mio fauor l'alta ſentenza.

Giuno-ne.

Ceder le mie ragioni ah non poſſ'io, poiche ſon bella al par d'ogn'altra auer'

Pallade.

i - o.

A ceder in beltà, non fù, non men ſarà Pallade auezza, diſprez-

zar non poſſ'io la mia bellezza.

Venere.

Padre, o Padre tonante, d'auanti al tuo gran Trono, con de-

Pallade.

Padre, o Padre tonante, d'auanti al tuo gran Trono, con de-

Giunone.

Padre, o Padre tonante, d'auanti al tuo gran Trono, con de-

uoto ſembiante, ſupplice chiedo, ſupplice chiedo il meri - tato dono.

uoto ſembiante, ſupplice chiedo, ſuppice chiedo, il merita - to do - no.

uoto ſembiante, ſupplice chiedo, ſupplice chiedo, il meritato dono.

Giove.

La paſſi - on, che ui commoue, e fere, ſu le guance dipinta,

ſà che ragion diſtinta, non poſſa dar de te bellezze altere, egual-

mente uagheggio, le bellezze, che sono in uoi raccolte: Ma non può questo Pomo esser di molte

ſ'io dò il uanto a una Figlia, ecco poi l'ira de l'altra Figlia, e de la Moglie in-

ſieme, e ſ'applaudo a la Moglie, ecco ſ'adira, e l'una, e l'altra, e ſi lamenta, e

geme. amo di par ciascuna, e'l dolce affetto, ogni mio senso a passi-one ha

Mosso, guidice i-doneo esser tra uoi non posso. Doue il Gargaro altier ſ'estolle in

Ida, uiue Pastor tra boschi in Frigia nato, che di prudenza ornato

ſol decider tra uoi può la disida. dal nostro sangue anch'ei de-riua, e nasce, ma

fin dentro le fasce, l'ingiusta Madre a discacciarlo at-tese, per l'horror, che de sogni,

all'hor si prese. Sembra pastore, et è Signor soura-no, figlio di Priamo

Imperator Troia-no. Paride è questi, il cui sublime ingegno, lo rende al

par de gl'alti Dei ce-lesti, de le uostre bellezze arbitro degno. itene dunque la,

colui che porta l'ambasciate del Ciel, ui sarà scorta.

Mercurio.

Per ubbidir chi l' uniuerſo regge, faró d' un cenno inuiolabil leg-

ge.

Giunone.

Co' l cor contento, e lieto, al tuo uoler m' acqueto.

Pallade.

Ad ubbidir m' accingo, e in queſta nube grauida, e uolante, al felice ur-

aggio il piè ſoſpingo.

Venere.

Io di ſpeme co - ſtante, gia circondato ho il

core, e ſenza alcun timore, dal gran Guidice e - letto, con la Vittoria

anco il trionfo aſ - petto.

Venere.

Hor hor ſi ue - drà, chi di uera bellezza il pregio ha-

Pallade.

Hor hor ſi ue - drà, chi di uera bellezza il pregio ha-

Giunone.

Hor hor ſi uedrà, chi di uera bellezza il pregio, il pregio ha-

urà, chi di uera bellezza il pregio haurà, hor hor ſi ue-

urà, chi di uera bellezza il pregio haurà, hor hor ſi ue-

urà, chi di uera bel - lezza il pregio, il pregio haurà, hor hor ſi ue-

drà, hor hor ſi ue - drà, hor hor ſi ue - drà.

drà, hor hor ſi ue - drà, hor hor ſi ue - drà.

drà, hor hor ſi uedrà, hor hor ſi ue - drà.

Giouc.

Gia che placate sono, le risse del bel dono, ciascun senza inter-

uallo, prenda il suo spatio, e s'incomminci il ballo.

ATTO SECONDO

Scena I.

Enone.

Ure dolci, e leg-gere, Zeffi-retti uolanti, Spiritelli ua-

ganti, ristoro del mio core, non mi chiedete più s'ardo d'Amo-re; pur troppo

i miei sospi-ri, che a uoi quest'alma inuia, pale-sato u'haurán la fiamma mia.

anzi l'anima istessa, da l'og-getto diuino, de l'amate bel-lezze al

Ciel rapita, disco-perto u'haurà la sua fe-rita. Ardo pur troppo, e mi dis-truggo, e

moro: ma per colui ch' adoro, nel graue ardor ch'io sento, m'è riposo il penar, pa-

ce il tormen - to. Ma s'io non erro ecco il mio bello, ahi uista, che morte ar-

reca in un sol punto, e uita, o bellezza infinita, da cui la luce il Dio del

lume acqui - sta. Esci o mio cor dal petto, e su nel uolto as-cendi a uagheg-

giar l'idolatrato og-getto ma lassa, e che de - sio? io non ho cor nel petto,

e s'ho pur core ed' altrui, non è mio: ma s'è pur mio è ne l'ardor ch'io

sento in un con l'alma incene - rito, e spento.

Scena II.

Paride. Enone.

Paride.

Dolce ben, conforto amato, fia be-a-to questo sen

se mi porgi un sol ri - sguardo, quando d'amore impalli - disco, impalli - disco, e

mo — ro.

Enone.

Sol per te lan.

guisco, e pero, ne penſe - ro di mia fè, ti dia mai tor - mento, o noia,

tu ſei l'anima mia, tu la mia gio - ia.

Pera il cor den - tro al ſuo petto, e ſ'aſtretto ſia l'ardor, a ſanar la ſua fe-

Pera il cor dentro al ſuo petto, e ſ'aſtretto ſia l'ardor a ſanar la ſua fe.

rita, per torna - re a morir sol tor - - ni, sol

rita, per tor - nare a morir sol tor - - ni, per tor - na - re a mo - rir sol

torni in ui - ta, sol torni in ui - ta.

torni in uita, sol torni in ui - ta.

Enone.

Paride mio ti lascio, il cor che tanto il tuo bel uolto adora, non fac

rà senza te lunga di - mora.

Paride.

Vanne, et in breue il tuo ritorno

Sia, Enone anima mia, ah che pur troppo sei, anima del mio seno,

luce degl' occhi miei, e mille uolte, e mille, sia bene detto Amore, che per tanta bell à

m' accese il core. Ma che ueggio? che miro? ohime che il core, colmo gia di stu-

por, ſtupido, e ſmorto, reſta in un mar d'ampio ſtupore abſorto.

Scena III.

Mercurio. Giunone. Pallade. Venere. Paride.

Mercurio. Ceſſi homai lo ſtu - pore, che t'ingombra la mente, o leggiadro Paſ-

tore, de' fauori del Ciel ricco e poſſente, conſolai tuoi reſpi - ri, ne temer di pe-

riglio io ſon di Gioue, e Meſſaggero, e Fi - glio. Queſte Dee, che tu miri, hoggi ſ'han

meſſo a contraſtar tra loro, con infi - nite asprezze, ſoura la Palma, de' lor bellezze,

Ma perche in Ciel ſi teme, di parti - al ſentenza, il gran Re de le Stelle a te L'in-

uia, e Giudice tra lor uuol che tu ſia. Queſto che fu ſuggetto, a ſuscitar tanto ſuſ-

ſurro, e tanto, ſa - rà de la più bella il premio, e l uanto.

Paride. Come potrà giamai, trattar cauſe diuine, un rozzo, e uil Paſtore, o di-

uino Ora - to - re? doue l'iſteſſa ancor ſomma ſci-enza, non ſeppe in Ciel pronunti-

ar ſentenza, egualmente ſon belle, o ſe non ſono, la beltà di co - lache l'altre auanza,

il mio difetto accuſa, e l'ignoranza, che ſe pur le con - tempło aduna, ad una,

trouar non so disagguaglianza aleu - - na. Ma se ancor differenza, fra quell'

alte bellezze, il Ciel fia che mi scopra, troppo sublime, e peri-glosa è

l'opra. che se con giusta, ed ottima sentenza, la man concede il meritato bo-

nore, l'odio, l'ira, e'l furore, ragion possente a pauentar m'insegna, di chi fa-

rà di si bel Pomo inde - gna. Ma gia che tali sono gl' ordini di colui, ch'ai Ciel im-

pera, e posto hà gia deci-sion si altera, sotto il giu-dicio mio, eccomi pronto

ad ubbidire anch' io.

Giunone.

Che l'alta mia bellezza, da cui piu

uolte bebbe la luce il Sole, ad ogn' altra bellezza, il pregio inuole, co-

nobbe il Cielo all'hor, che per Consorte, m'elesse il Re de la celeste Corte, la sentenza è già fatta,

e indarno fia, cercar maggior beltà doui è la mi - a, poiche ben dritto ap-

pare, che quel Motor, che l'uni- uerso regge, habbia uicino a l'alma colei, che di bel-

tà porta la pal- ma, negar questo bel pomo, tu non deui, ne puoi, a la Re-

gina, de' ſuperni He- roi, o ſe fia che tu l neghi, rendi o Paſtor gl'uffici tuoi de-

luſi, e il gran Motor di cecitade ac - cuſi. che fai? che pensi: a che più

miri in uano? ſtendi, ſtendi la mano, Paſtor prudente, e ſaggio. forſe

de l'altre due, temi l'ira, e l'oltrag - gio? oltraggio al - cuno, temer non

può, chi per di - feſa ha Giu - no. gli Scettri, e le Corone,

ſol diſpenſa Giunone, e ſe la mia bellezza, uinci trice farai, faro che al-

tero, di tutta l'Aſia acquiſte - rai l'Impe - ro.

Paride.

Il uoſtro merto é quello, glori- oſa Re- gina, che il mio do-

uere a contentarui in - clina: ma ſenza ingiuria altrui, non poſſo ancor pronunti-

ar parola, poiche ſcesa dal Ciel non ſiete ſo - la,

Pallade.

Mira, o Paſtore homai, la mia beltà ſublime, in cui ueder potrai, non appa-

renza altera, ma la uirtude eſſen - ti - ale, e ue - ra. la

terra, e l' Ciel m' appella, de la vera bel - tà l' Idea più bella tu

con saggio pensiero, s' a conoscer il vero, haurai la mente auezza, vinci

trice fami la mia bellez - za. i Te- sori, gl' Imperi, offrisce in vano Giu-

none, a chi nacque a gli Scettri, e a le Corone: ma se con giusta mano, il

pomo a me darai, darotti anch'io virtute onde potrai, ottener, conseruar fe-

lice, e in breue tutto quel Ben, ch' a l' esser tuo si deue. Farotti ancor

con guerreggiante stile, uit - to - rio - so in ogni assalto hos - tile, così sa-

rai de' tuoi tri- onfi audace, temuto in Guerra, e riue - rito in Pace.

Paride.

Ciò che a noi si con - uiene, sarà ben pronta, a presentar la mano,

e l' istessa ragion, che u' appartiene, non ui farà già mai sperare in vano, quando

tempo farà gl' istessi ef- fetti, palese - ran se sian ueraci i det - ti.

Venere.

Perche Paride ondeggi, eo' l dubbioso pensiero, e non conosci, e non dis-

cerni il uero? sei di te ſteſſo fuori? o pur forſe uaneggi, fraſcienze,e tee

ſori? ah che non ſi conuiene, a la piu ricca, o a la piú dotta il Pomo:

ma che tu'i doni a la piú bella é dritto, ſe a la piú bella in ſu la

ſcorza é ſcritto, gia naſcesti a gl'impe - ri, gia di uirtu co - tanta, hoggi il tuo

cor ſ ammanta, che a poſſeder gl'imperi, maggiori acquiſti inuan ricerchi, o ſpe-

ri. Sarai tu ſenza amore? forſe forſe ſa-rai, ſe ſa-rai ſenza core,

laſcia, deh laſcia homai, ogni ruſtico affetto, goda goda il tuo petto, ſe non

é di Diamante, fra i Palagi Re - ali, l'ampio teſſer d'una Bel - lezza a-

mante, Elena appunto è quella, ch'hà negl'occhi, e nel ſeno, un ce-

le le ſereno. Elena la piú bella, che miri il Sole, o che la Grecia am-

miri, con ſo - aui ſoſ - piri, premio del mio fauore ſarà l'anima tua,

ſarà il tuo co - re. Ma non consenta il Cielo, che la promeſſa mia, habbia nel tuo pen-

fiero maggior forza del uero, saprai ben tu ubi sia, la gran Madre d'Amore,

Giudice dotto, et Amatore es - perto conosce - rá di mia bellezza il merto.

Paride. Vane fianle promesse, o bellissi - me Dee, chi a giudicar mi e-

lesse, conosce ancor, se il mio giudicio è puro, la Veri - tá, non la Mercede, io

curo. Ma come esser potranno, giudici gl'occhi miei, fra sem - bianti si bei, se l mio

cor si confonde ad hora ad hora? udito hó - si, ma non ue-duto anco-

ra. La mente, el cor m'appanna, si superba apparenza, ne posso ancor pronunti-

ar sentenza. Di si leggiadri arnesi, le per-le, e gl'ori, e gl'ostri, copron de' corpi uostri,

con ammirabil arte, la piú gradita, e la piú degna parte. onde con uostra

pace, senza sema, o uergogna, homai piú oltre essaminar bisogna. per mo-

strar senza inganno, quel te - sor di beltà, che in uoi s'aduna, spoglisi homai cias - cuna.

giudicar non si puó l'alto splendore, lassu nel Ciel, del piú lucente As - petto, da nubi os-

cure, e circon-dato, e stretto.

Giunone.

Dishonesto Pastore, non hai ver-

gogna al core?

Pallade.

Ah sentenza proterua, ciò non fará Minerua.

Venere.

Perche ui spiace, e offende, così graue tenzone? perda la sua ra-

gione, chi'l paraggio contende, abban-donil'impresa, colei che teme, è'l suo ti-

mor pale-sa. ecco mi spoglio, e le bellezze ig-note, e-spongo a gl'occhi

tuoi, mira pur quanto uuoi.

Giunone.

Hone. Stà mi percot e, e pur con-

uien ch'io mi distinga, e sueli.

Pallade.

Non fia gia mai ch'io celi, gia che Giunon si

spoglia il corpo mio; ecco mi scingo, e mi dispoglio an-ch'io.

Paride.

Cieli che miro, ohime, fra tanti rai, come potrò gia mai, di tali es-

tremi inuesti-gar l'eccesso, se per tanto ammirar perdo me stesso?

pur si rauuiua, e non so come il core, la mente ancor risorge, e qual sia la più

bella homai s'accorge. a uoi Madre d'Amore, beni-gnissima Stella, d'ogni e-

terna beltá beltá più bella, la palma homai si deue eccola, è uostra il

Cielo il uer mi mostra, e l'intelletto mio so che non falla, per - donimi Giunon,

Venere.

seusimi Pal la. Ce - dete mi l'honore, il uanto è

mio, di si graue contesa, uinci - trice son io, supe - rata hò l'impresa.

Pallade.

Pastor sei poco auezzo, a conoscer il uero: ma non curo il dis-

prezzo, perche sei si leggero, ne di perfidia il tuo giudi - cio ac-

cuso mal'ignoranza e compatisco, e scu - so.

Giunone.

Scele - rato Pastore, il tuo giudicio indegno, troppo m'offende, e mi com-

moue a sdegno, dunque del cieco Amore, hai creduto agl'inganni? proverai ben gl'af-

fanni, maledirai quell'hora, ch'apristi gl'occhi al pianto, e la tua stirpe, e la tua

Patria intanto, uedrà l'ultimo fine, fra le stragi, gl'incendi, e le ruz

ine, e quella fiamma impura, che in soaue speranza il cor t'inuolue, t'arderà

Venere.

si: ma per ridurti in polue.

Qual timor, qual spauento, ti cinge il

seno, e'l cor t'opprime, e assale? hai teco Amore, e'l suo pungente strale, ti fa-

rà nel dolor lieto, e contento. Tosto ch'haurai sotto il Paterno Tetto, il do-

uuto ricetto, uanne di Sparta entro la Reggia altera, che fissando le luci, nel tuo

uago sembiante, l'amo - rosa Guerriera, fatta pietosa a - mante, arde-

rà, languirà con gran di - letto, sol per farti commune il grembo, e'l letto.

e uinta poi da tuoi sospiri ardenti, con desiri pungenti, lascierà il Lido

Greco, e douunque uorrai ne uerrà teco. Sù sù possenti Amori,

uittori - ose squadre, portate homai soura i celesti chori, la uostra inuitta, e glori-

osa Madre, e con dolce fa - uella, palesate fes - to - si, a mille amanti, e

mille, de' contrasti famosi, e la nostra uittoria, e l'altrui scorno,

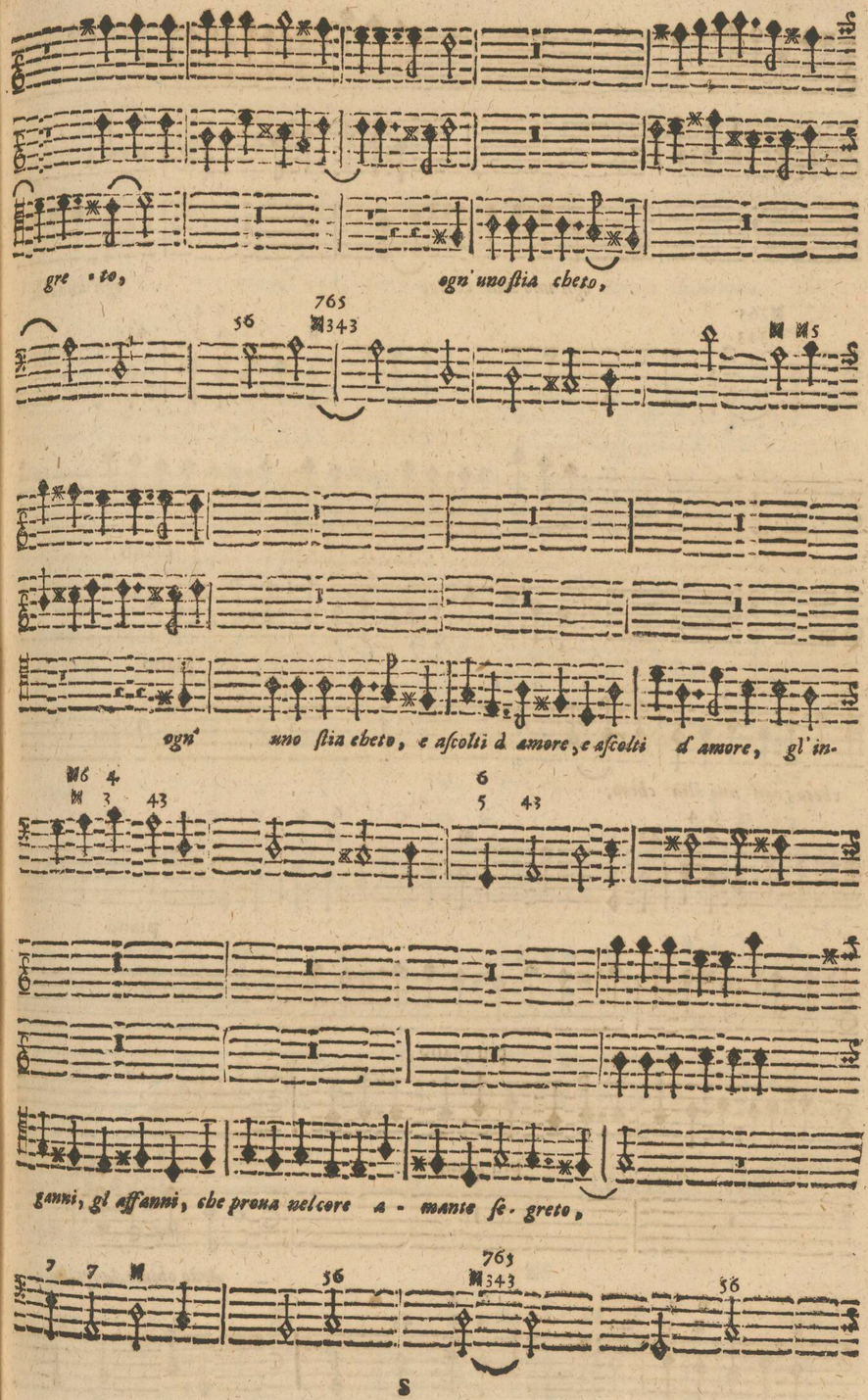
fin doue nasce, e doue more il gior - - no.

ATTO TERZO

Scena. 1.

Lippo.





ogn' uno ſtia cheto. ogn' uno ſtia

piano

piano

cheto, ogn' uno ſtia cheto.

piano

piú piano.

piú piano

piú piano

ardo ohime, languiſco, e

piú piano

moro, per crudele, e ria bel - tà, cerco aita, e pu - re a - doro, chi nemica è

di pie - tà: altro ben piú non m'a - uanza, che ſperar ſen - za ſpe-

Mostra sol rigida asprezza, quando

fe: anziogn'hor procu - ra, e brama, morte al cor, morte al cor poichetan-to a-

chiedo a lei mer - ce, e s'io piango all hor disprezza, il mio pian - to, e la mia

T

Già che a morte ogn'hor m' inuita, uiuer cer - to

io più non uò mora lei, ch'è la mia uita, ch'io conten - to alfin sa - rò, faropa - go

il suo deſi - o morta sei lon morto anch' i - o.

Già chè il cordoglio amaro, ho consola - to al quanto, uò dar tregua al do-

lore, e fine al can- to e mentre il mio cantar lascio, et acquetto Ogn' uno stia

cheto, ogn' uno stia cheto, e fugga d' a-

more, gl' inganni, gl' affanni, che proua nel core, amante se - greto.

ogn' uno stia cheto.

ogn' uno stia

cheto, e fugga d' amore, e fugga d' amore, gl' inganni, gl affanni, che proua nel core, a-

mante segre - to.

ogn' uno stia cheto.

ogn' uno ſtia cheto, ogn' uno ſtia cheto.

ogn' u - no ſtia cheto.

ogn' u - no ſtia cheto.

Scena II.

Paride. Enone.

Enone. Partir? tu uuoi par - tire? ahi cruda ſor - te! dolo - roſa par-

tenza, che mi conduce immortal mente a morte.

Paride. Deh ten-

Enone. ſolati homai, belliſſi - mo mio Sole.

Chi fia che mi con - ſole, ſe

tu Paride a - mato, lungi da me ten' uai?

Paride. Si parte il

piè ma teco reſta il co - re.

Enone. Ahi crudel dipar - tita!

Paride. Lungi da te mia uita, farò breue di - mora.

Enone. Ahi che un ſol

giorno un hora, che dico un' hora, un ſol momento, un punto, ſembra mill' anni al

cor da te disgiunto.

Paride. Ti laſcio Enone, a Dio.

Enone.

E pure è uer che parti, e che mi lasci? o crudo! d'ogni pietate in

gnu - do. Priua di si bel sole, il cui splendor natio, l'alma nel core e'l cor nel

sen m'auuiua, com' esser può ch'io uiua! e pur misera a - mante senz'alma, e senza

core perduto il caro bene, uiuo in grembo a le pene, per morir di dolore.

Dipartita cru - dele! ah che tu sei, ca - gion d'ogni mio danno. Ma tormentami

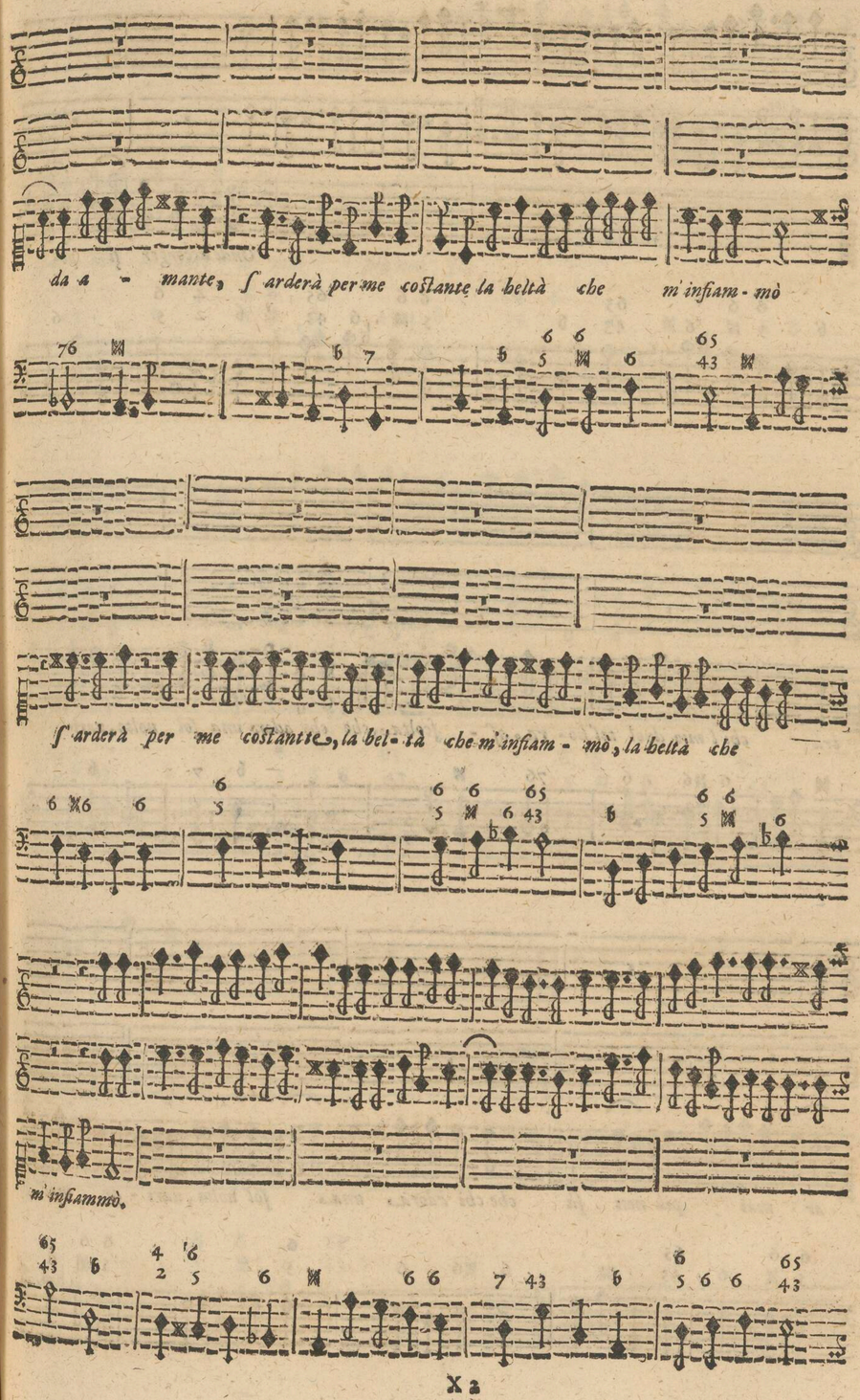
pure, porgimi pure affanno, che l'amoroso ardore, onde si strugge, e si consuma il core,

con pietose querele, non cesserà gia mai d'esser fedele.

Benche priua di mercé, in si dura lon - ta - nanza, sarà ogn'

hor la mia costanza, un trofe - o del - la mia fe. Sarà ogn'hor la mia co-


stanza, un tro- fe- o del la mia fe, un trofeo del la mia fe.
Fra le pene io mo; ri , rò, fortunata, e fi-


da a - mante, s'arderà per me costante la beltà che m'infiam - mò
s'arderà per me costante, la bel- tà che m'infiam - mò, la beltà che
m'infiammò.

Onde accorger si po-

trá chi l'mio duol tal'ho- ra af - scolta, che chi adora una sol uolta, uari-

ar mai più non sa che chi adora una sol uolta, uari - ar mai

più non sa, uari - ar mai più non sa.

Scena III.

Cerisp. Questo sarà de la dis-fida il loco, posiam le Reti, e comin-

Ninfeo.

Corimbo.

ciamo il gio-co. A la Ciuetta, giochiam su su, che più s'aspetta?

A la Ci-uetta, giochiam su su, co-

A la Ci-uetta, giochiam su su, co-

Per cominci-are, farò co-si.

mincia tu. Se uuoi gio-

mincia tu.

Questi Ritornelli si replicano molte uolte, a commodo de Fanciulli, che fanno il Giuoco.

si si forse che questa, ti piace.

tare, da pian.

Rit.

rà.

ancor ci resta, chi troppo sa.

Rit.

Adesso a-desso, toccherà a te. t'hò colto a fe.

uien pure ap-preso.

Rit.

Son pur da poco.

è uer sì sì, o che bel gioco, non è co.

O come presto, lo perde - rà.

sì?

S'io farò

Rit.

Stendi la

desto, hor si uedrá. Cosi lontano, chi giocar puó?

Rit.

mano,

tornaci ancora, e uedrai tu.

cosi fa - ró.

Senza dimora, poi torno

giú.

questo è per te. il fallo è

t'aspetto anch' io.

Rit.

mio, scusa non è è

uedremo a un tratto, chi ne sa

il colpo è fatto, cedi su su.

no no no

più. forse che ancora, ti uincerò. no no no

t'hò colto hor hora,

Rit.

no.

no. con poco af - fanno, gia cadde giù.

questo è un in-

Rit.

à tempo giusto, pur troppo an-

ganno, cedi pur tu. fu colpo in - giusto, te'l prouerò.

Lo uidi an - ch'io, giusto non fu.

dò. Il torto è mio, se'l dici tu.

Rit.

con discretione.

già che hò ragione, uo far cosi. sì sì sì sì.

Rit.

un Orso, ohime fuggiamo, ecco s' accosta.

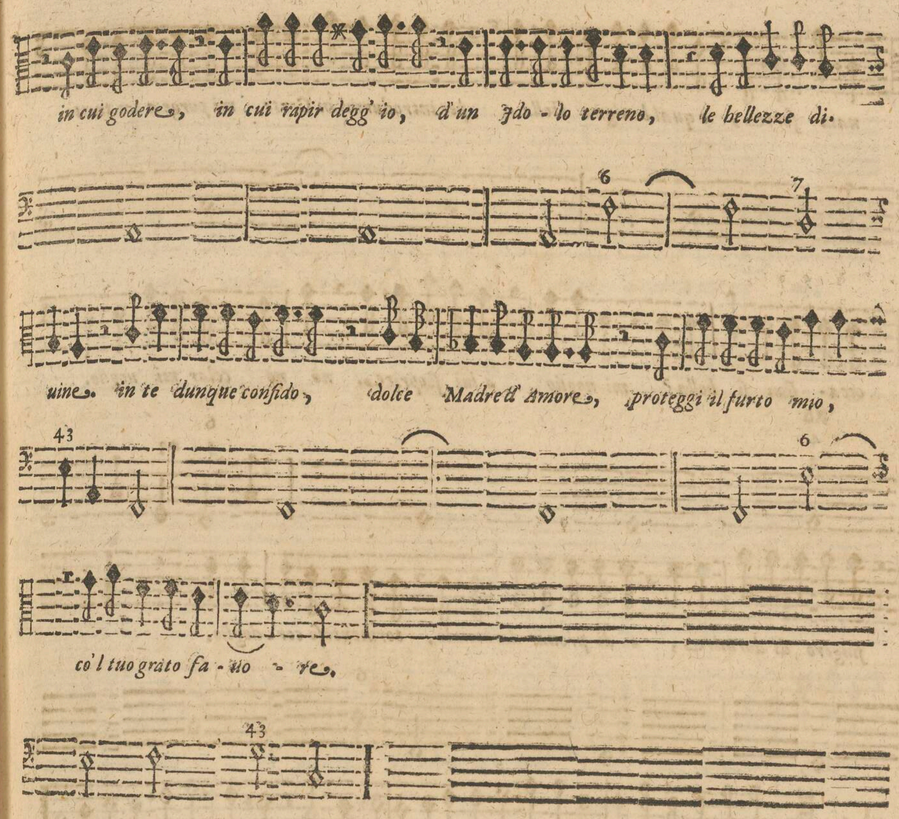
forse che à porsa.

ATTO QVARTO.

Scena I.

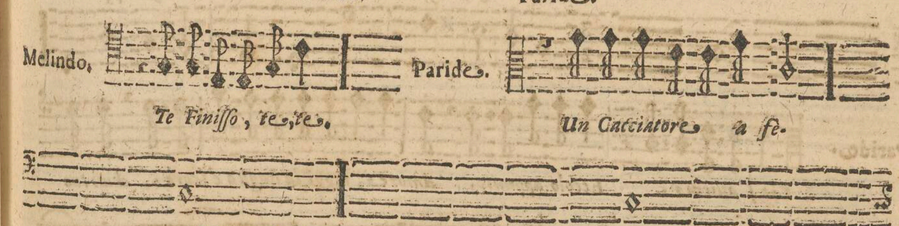
Paride.





Scena II.

Melindo. Paride.



nata sorte, e qual benigna stella, per introdurmi in Corte, mi porge a un tratto

occa- sion si bella? mi uoglio a lui scoprire. nò nò celar mi uoglio.

fingero di dormire, e di prouar dormendo, tormentoso cor- doglio.

Melindo.

Te Finisso, te, te. O che leggiadra traccia, a la caccia, a la caccia.

Paride.

Già s'auicina. Eccolo appunto. Amore, reggi la lingua e'l core, d'un tuo

Seruo deuoto, cc'l tuo possente, e insupe- rabil mo- to.

Melindo.

sudo, anhelo, e impal - lidisco, quando a caccia me ne uò:

ma in cacciar tan - - to gioisco, ch'altro ben non curo no, questa in gioie il

core allaccia, chi desia di gio- ir, chi desia di gio- ir cor- - - -

ma la cac - cia.

bor fen uà: ma ben degno è di tormenti, chi diletto in ciò non hà

fol la caccia il mio cor ama, Stol - - to è colui, Stol - - to è co-

proua fol ue - - ri contenti, chi à cacciar tal'

lui, che di cacciar non bra - ma.

Ma tempo è già ch'io uolga, uer la Cit-

tà per dritto calle il piede, che ben bastanti prede, queste che noia a gl' homeri mi

fanno, per la bella Regina boggi saranno.

Paride.

Chi mi turba il ri-poso? o

Cieli! o Dio! Si infelice son io, che di quiete in uece, dal mio per-

uerso, e inesso rabil Fato, non altra posa homai, che sospirar, che lacri-

mar m'è dato.

Melindo.

E chi sei tu, che in mezzo ai boschi alberghi?

Paride.

Garzon son io, che d'altro amico, e uago, che di pascer Armenti, o fender

solchi, de gl ignari Bifolchi, sdegnando il uil costume, Patria cangiai,

sol per prouar se fia, prescritto ai giorni miei, sotto straniero Ciel sorte piu pi - a.

Melindo.

Gentil Garzon, che tal mi sembri al volto, in cui bellezza, e nobiltà ri-

luce: Deh se brami che in Cielo, con influssi felici, a' tuoi giusti desiri,

benignamente amica sorte arrida, pria ch'il bel piede ad altra parte as-

fretti, mio - so a te non fia, narrar con breui detti, di tue fortune, e

come quini giun- gesti, e la tua Patria, e'l Nome.

Paride.

Dorindo è il nome

mio, ne' fruttiferi campi, di Cilicia nacqui io, la doue al Ciel s'in-

alza, famosa, e altera, e torreggiante, e bella, Città che Tarso in quei con-

fin' s'appella. Quindi Musico Spirto, regnando entro il mio petto, la dolc'arte del

Canto, ne' gl'anni miei più fanciulleschi appresi, ma poi con l'uso in tanto, crescendo il senno,

e con l'età lo stile, quasi prendendo a uile, che sola Tarso il mio bel canto u-

disse: la Musa mia prefisse, di pas-sarsene in Cipro, e in compagnia de la canora

schiera, fermare il piè la doue il Rege impera: così me n' corsi impetuoso al

tido, sol dal desio sospinto, e soura un Legno a naui - gare accinto, po-

sai le piante, e gia nel Mare infido, sciolto le uele hauea, e con

placido uento, entro la dolce calma, iua solcando il lique-fatto Ar-

gen - to. Quand'ecco, ahi dura sorte, in un istante, la nel mar di Pamfilia,

Cintia le corna infra le nubi af - conde, e tra lucido, coscuro, il suo splen-

dor confonde, freme il Mar, stride il Vento, e con empio spauento, Euro crueciόso, e

fero, tutto scon - uolge il procel - loso Impe ro. Di Lampi, di Sa-

ette, dutt'era ar - mato a nostri danni il Cielo, e gia scorrea per tutto,

entro l'ondoso flutto, il carco Pino abbando - nato, e scosso, e con horribil

sdegno, del tempestoso Regno, restar' ne l'onde, e subis - sate, e sparte,

Arbori, e Vele, Anchore, Antenne, e Sarte. Io gia d'aita, e di speranza

priuo da l'infelice Lendo, nel mar trattomi a nuoto, in braccio a morte cer-

cai l'ultima sorte, e in breue giro, io non saprei dir come, pallido, e stanco, e semi-

uiuo a pena, giunsi co' piede a calpestar l'a - re - na. Lungi da l'ermo

Lido, ratto n'andai cor l cor tremante in seno, e su nel Ciel sereno, la ruggiadosa Au-

rora con flagèlli di rose, lum - inosa sfer - azaua, i suoi Corsieri a

uolo, quand'io misero, e solo, tanta dal Ciel benigna sorte ottenni,

che in questi boschi a ripo - sar me n' uenni.

Melindo. Strano euento mi narri, degno d'aita, e di pie - tate in uero. Gar-

zon leggiadro, e altero, non ti porga il girar di quella Dea, che l instabil suo

piè fonda su' l uento, o timore, o spauento. gira la Rota, e quei ch'è al fondo oppresso,

in un momento istesso, trion - fando s'inalza, e in un sol giro, si congiunge co' l

duol la gioia e'l canto, e si riuolge in doppio riso il pian - to. e se di

Cipro insu le riue amene, non posasti le piante, queste di Sparta innamorate A-

rene, vaghe del tuo sembiante daranno a te ri - cetto. fortunata Cit-

ta uedrai non lunge, ou' Elena la bella, in Maestoso As - petto, sembra qual hor

la sua beltà disserra, colmo di raggi un altro Sole in terra.

Paride.

Ah s' io gia mai potessi, del Palagio Re - al la nobil soglia, premer co' piede,

e riue - rir con l' alma, trouar pietosa calma, quest' asprissima doglia,

che il cór mi spetra, hoggi po - trebbe ancora. Ma lasso, e in me pur sorge

dolce speranza? e che sperar poss' io? se colà non mi scorge, quel Des-

sin cosi rio, che fra i tormenti a lacrimar m' induce, Stelle ditemi

Melindo.

uoi, chi fia mia Du - ce? Meco ne uieni, e ti con - sola ho.

mai, e quando in Regia stanza, con la bella Regina hoggi sa - rai, narra le tue suen-

ture, dinanzi al suo bel uolto, che ben fia dal suo ciglio, pieto - sa mente, il tuo do-

lor raccol - to.

Paride.

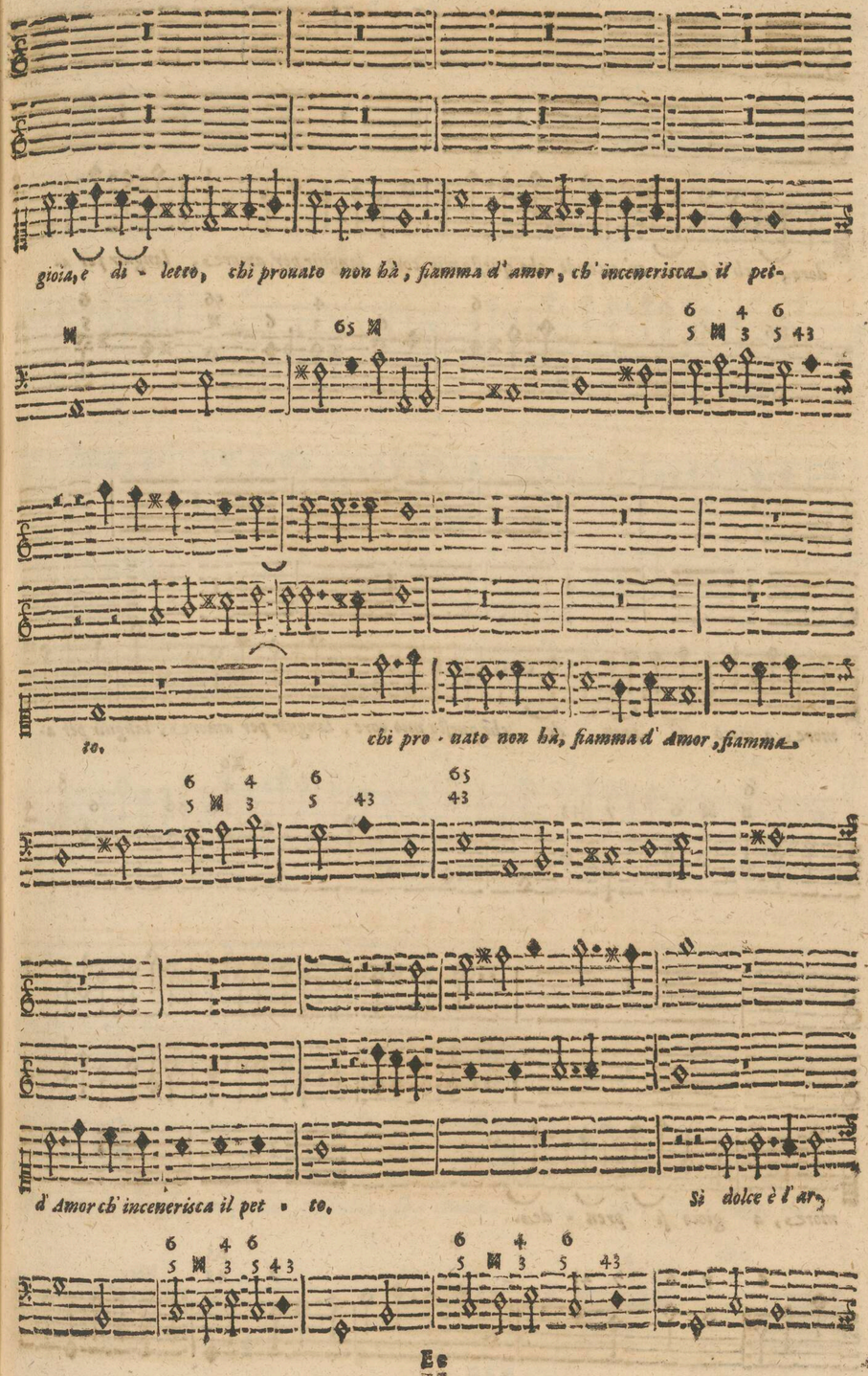
O me fe - lice, o me contento a pieno



Scena III.

Elena, Argenia,





dore, ch'il seno m'accende, che questo mio core, languir per amore, languir per a-

more, a gioco si pren de, che questo mio core, languir per amore, languir per a-

more, a gioco si pren de,

piano forte piano

piano forte piano

piano forte piano

Lo

ſtral che m'impiaga, con forza poſſente, fa l'anima uaga, chè adora la piaga, che a-

dora la piaga, e doglia non sen - te, Fa l'anima vaga che adora la

piaga, che adora la piaga, e doglia non sen - te.

piano forte piano

piano forte piano

Piano forte piano

Non conosce, non conosce, e non sa, ciò che sia

gioia, e di - letto, chi prouato non hà. fiamma d'amor ch'incenerisca il pet-

to. chi prouato non hà fiamma d'amor, fiamma d'amor, ch'incen-

risca il pet - to. Giachetutto è dolcezza,

il trionfante Amore, con eterna fermezza, su l'altar del mio sen gli sacro il

Argenia. co - re,

Amor tutto è dolcezza? ah che t'inganni, o bella.

Non hà tanta amarezza, l'assentio, il tosco, e'l fele, quanta hà se l'infedele,

Amor tiranno, e crudo, d'ogni pietà più che di veste ignudo.

Scena IV.

Elena, Argenia, Paride, Melindo.

Melindo. Bellissima Regina, guari non è, che nel cacciar le fere, tro-

nai nel bosco assiso, questo nobil Garzon, che qui t'inchi - na,

Elena. Core ohimè che improuiso, di celeste splendor, lampo t'as- sale,

Paride. Core ohimè che improuiso, di celeste splendor, lampo t'assale? o bel-

o bellezza, bellezza immorta - le.

lezza, o bellezza immorta - le.

765
56 343

Argenia. Gentil mi sembra, e credo, ch' alloggi in si bel uiso,

4
2

Elena. Entro ai beati ar - dori, Argenia. Spirto di Para - diso,

6
5

Elena. E qual possente Nume, l'anima sforza a incene - rir le piume?

6 6

Argenia. Che l'Architetto eterno, non ac- coppia gia mai, con sembianza di Cielo

7 6

alma d'Inferno. Elena. Dimmi Garzon, chi sei? d'onde ne uieni?

6 43

Paride. Le mie sventure, in picciol fascio. Elena. Ahi lassa! morir mi

6

Paride. sento. Accorre, Elena. Se'l Ciel non mi soc - corre.

6

Paride. Gia non poss'io: di ritrouar sia d'huopo, Elena. Questo che mi tormenta,

7 7

Paride. Commodo il tempo, ed oppor - tuno il loco, Elena. E pur d'A-

7

more il foco. Paride. Che in breui note accolti, sia che tu sola i miei cor-

6 66 6
4 5

Melindo.

dogli ascolti. *Fa che cantando spieghi, amoro - setti ac - centi, poi.*

che suo nobil uanto, è scior la uoce al canto.

Elena.

Quanto il cantar m'al.

letti esprimer non poss' io, quando tal hora, armoni - osi detti, spiega uoce ca.

nora, innamorata, e sola, sù l'armonico Ciel l'alma sen' uo - la.

Paride.

Chi di Musica humana, con perfetta misura temprati hà i sensi, an.

cora gradisce, et ama un' armonia canora, bel - lissima Regina, gia che il

canto t'alletta, cantar dunque uogl' io. tu con dolce pietà uer me riuolta,

il rauco stile, e l'humil canto as- col - ta. bench'io da cruda

sorte, agi - tato e schernito habbia nel petto, più di languir, che di cantar sug - getto.

Aria

Occhi bei, per cui sos - piro, in uoi miro, il tenor de la mia sor-

te, il tenor de la mia sor - te, e quel lam - po ond' a.

uampo sol può darmi, e uita, e mor - te, e quel lam - po ond' a.

mampo, sol può darmi e uita, e mor - te.

Al gi - rar de' uostri rai, sol pro-

uai, nel mio cor l' ardente fiam - ma, nel mio cor l'ardente fiam - ma.

e'l tormen - to, ch'hora sento mi disstrugge a dramma, a dramma, e'l tor-

mento ch'hora sento mi disstrugge a dramma, a dram - ma.

Sol prouare al ſuo do-

lore, puo' l mio core, un ſo - aue, e lieto ſcam - po, un ſcaue, e lieto ſcam - po,

ſe in quei gi - ri, fia che miri, di pie - tade un dolce - lam-

po, ſe in quei gi - ri, fia che miri, di pietade, un dolce lam - po.

Elena.

Le uostre sferē o Ciel, entro gl' eterni giri, hansi dolce armoni-

a? ed io son viua, o morta? Amor di me che fi - a? uiuo e res-

piro, e pur morir mi sento, prouo dolce con- tento, e pur l'anima langue ferita

Argenia.

sono, e pur non ueggio il san - gue.

O che so - aue

canto, per souerchia dolcezza, intenerito il core, gia corre a gl'occhi, a liquefarsi in pianto.

Elena.

Degni di lode in uero, sono i tuoi dolci, e misu - rati accenti: chiedi

pur ciò che uuoi, nulla sia che si neghi ai desir tuo - i. fermati, e se a te

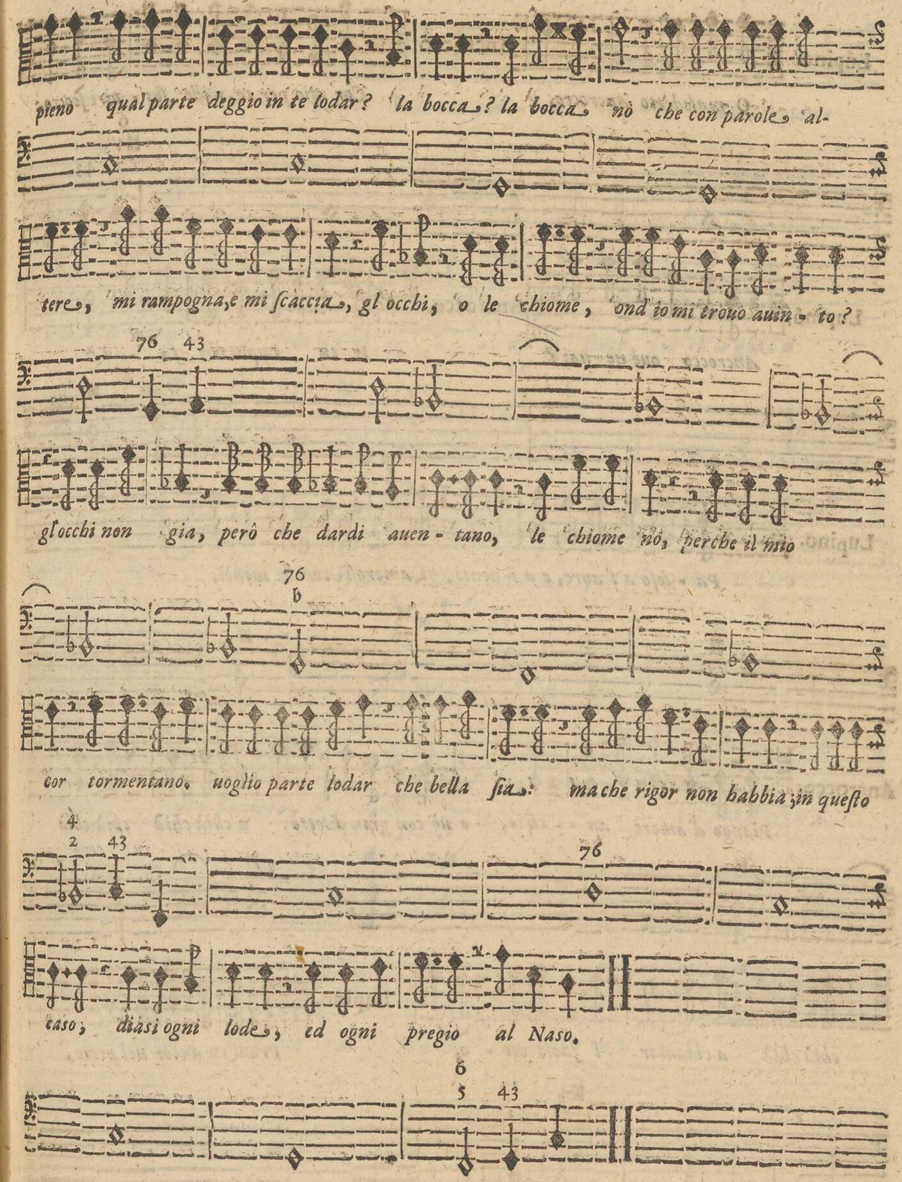
piace, qui posa il piede, e al tuo dolor da pace, che tra deli - tie accolto, a tuo pia-

cer go - drai, entro questi soggiorni, felici l'hore, e fortu - nati i giorni.

Scena V.

Lupino.





Scena VI.

Lupino. Ancrocco.



Lupino. O maledetto Ancrocco.

Ancrocco. Cor mio per te, mille sos - piri scocco,

Lupino. Ancrocco oue ne uai?

Ancrocco. E tu Lupin che fa - i?

Lupino. Pa - leso a l' aure, e a i uenti, gl' amorosi tor - menti.

Ancrocco. Piango d' amore an - ch'io, e uò con gran diletto, a chià chià chià chià

chià chià a chiamar l' Idolo mi - o.

Lupino. Proui tu ancor nel petto,

Ancrocco. un' amo - roso affetto?

Ahi che pur troppo io mi distrug - go, e moro,

per una be be be be bella che ado - ro.

Lupino. S'io languisco

infra le pene todo il Ciel lo - - do la sorte, pur ch'io goda il

caro bene, non pauento, o laccio, o morte, pur ch'io goda il caro

bene, non pauento, o laccio, o morte,

Ancrocco. Per dar tregua a'

miei tormenti, uò ca ca ca ca ca ca cantare anch' io, e for-

mar soaui accenti, co' l cu cu cu cu cu cu cu cupi - do desio.

Lupino.

Cantiam dunque u - niti insieme: Ma sai? con questo patto, fa la ca.

Cantiam dunque uniti insieme:

denza a un tratto.

Canta pur tu con arte, ne ti curar de la mia pa, pa pa

Cantiam dunque uniti insieme, per sanare i nostri af-

pa pa pa parte, Cantiam dunque u - niti insieme, per sa - nare i no no,

fanni: Non te'l diss' io? O come preme! s' affoga, o Dio! per sa-

no no, no no, no no, no no,

nare i nostri affanni, Canta coi tuoi mal anni

per sanare i no no, no no.

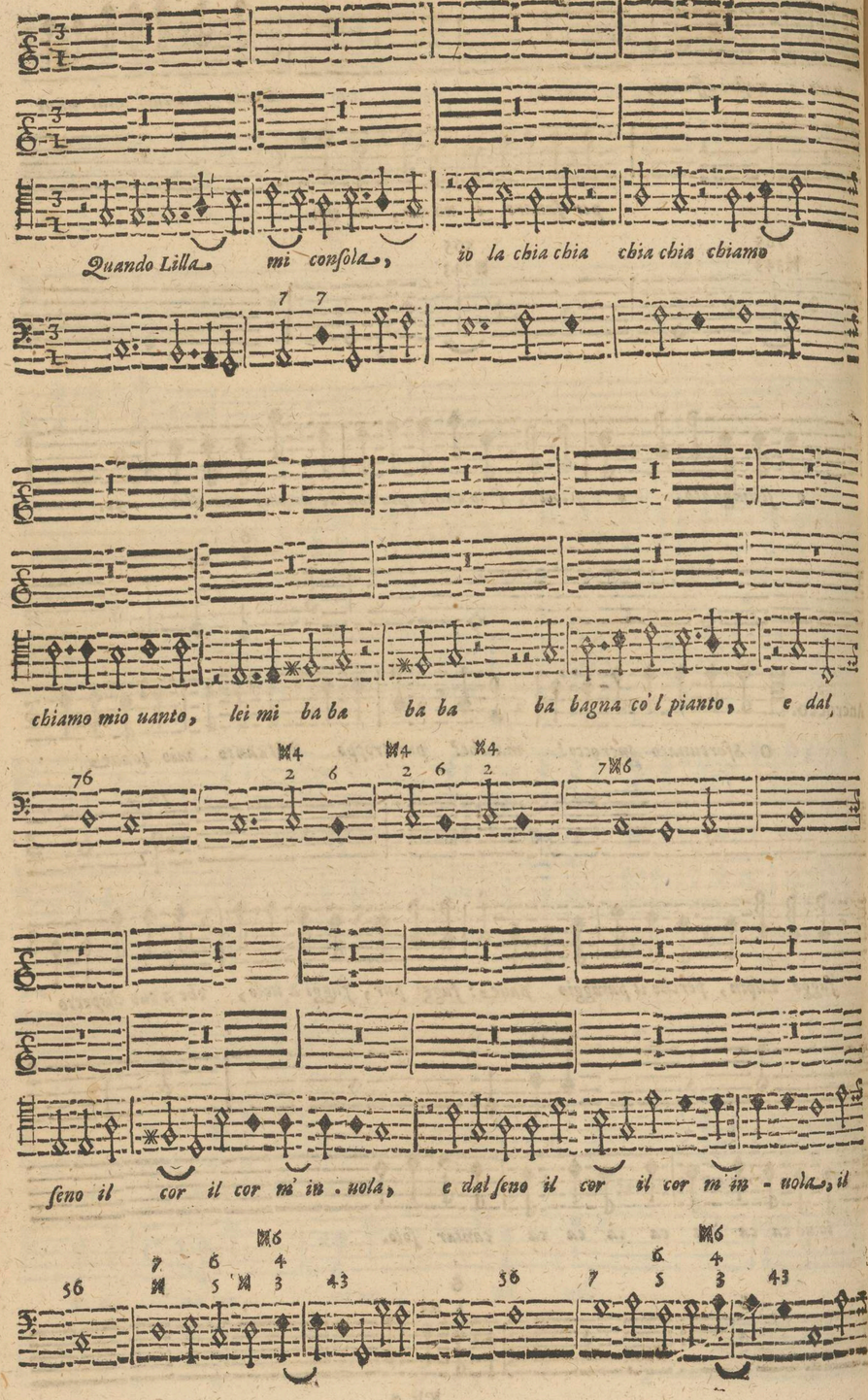
o scilinguato, o sciocco, s' io canto piu con te dimmi un aloc - co.

Ancrocco.

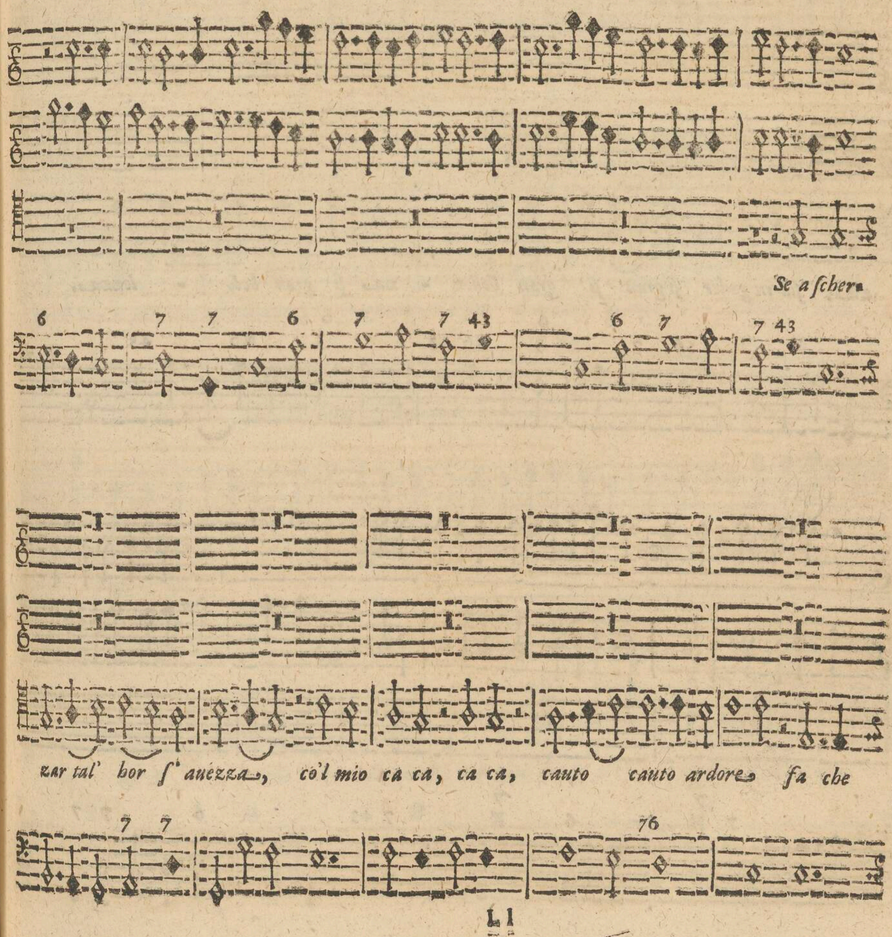
O sfortunato Ancrocco! ma che? pur troppo è il canto mio soaue,

fugge Lupin, perche il paraggio paue: fuggi pur, fuggi a uolo, che a tuo dispetto

io uò ca ca ca ca ca ca ca cantar solo.


Quando Lilla mi conſola, io la chia chia chia chia chiamo
chiamo mio uanto, lei mi ba ba ba ba ba bagna co'l pianto, e dal
ſeno il cor il cor m'in . uola, e dal ſeno il cor il cor m'in - uola, il


cor m'inuo - la.


Se a ſcher
zar tal' hor ſ'auezza, co'l mio ca ca, ca ca, cauto cauto ardore fa che

ti ti, ti ti, ti timido il core, sia in goder si gran si gran bellez-

za, sia in goder si gran si gran bellez - za si gran bel - lezza.

Scena VII.

Elena.

Lassa, e qual fiamma entro al mio petto ascondo? ardo misera a-

mante, e per vago sembiante, le guance, e'l sen d'amaro pianto i - nondo. ardo,

abi sorte infelice! e qual conforto a tante pene, e tante, sperare o

Dio! mi li - ce? abi che a Donna Real troppo dis - dice, chieder a Garzon-

cello, d'humili nascimenti, amo - rosa pietade, a'suoi tormen - - ti.

amo, e fuggo d'amare, aspro flagello di Ragione, e d'Amore, mi punge

l'alma, e'l core. Ma lassa è schermo frale, Ragion benche possente, contra il po-

ter d'un' amo - roso strale, e in uan resiste il mio pensier dolente, che ab-

batte la Ragion, uince il de - sio, l'alta necessi - tà de l'ardor mio.

Scena VIII.

Elena. Paride.

Paride. ECco la Bella, ahi dolce sorte!

Elena. O Stelle! eccolo appunto,

e chi ti fè sì ardito, di penetrar co'l piede, dove a ferro Stampare orme non

Paride. lice?

Amore

Elena. O me infelice! Amor fù dunque?

Paride. Amore.

Elena. O tirannia beltade, che con aspra pie-

tade, m'arde, m'agghiaccia, e mi ra-pisce il core! Dunque cotanto ardisce, uil Garzon-

Paride. cello?

Ahi sorte, prouo nei tuoi rigori, immortal-mente

Elena.

entro il mio sen la morte. Indiscreto Vil - lano, fuggi quanto più

puoi, se prouar tu non uuoi, l'ira di questa ma - no. ah nò, resta pur

resta, dolcissimo ben mio, perdona a quel dolor, che 'alma accora, se t' usf.

Paride.

fese la lingua, il cor t' adora. Fuggir da te deggio? fugga piu tosto

l' alma, da questo cor, da questo pet - to mio. O bellissimo Sole, per.

dona homai perdona, con pietoso sembiante, a tardar a l' ardor d' un alma a.

mante. Non son, non son qual credi, sfortu - nato Garzone: ma nato anch'io fe.

lice, a posseder gli Scettri, e le Corone, ne la Magione altera, di quel gran

Re, che a tutta l' Asia impera.

Elena.

Cieli che ascol - to? obime son

morta. Amore, e quai guerre possenti, di fiamme, e di tormen - ti,

suscitì nel mio core? Ma qual benigna Stella, ti costrinse a lasciar Patria si bella?

Paride.

Da la fama sospinto, di tue Bellezze rare, o Re: gina uezzosa,

con dolce fiamma ascosa, lasciato il Patrio Regno, sopra uolante Legno, solcai ue-

loce, e sconosciuto il Mare, e quiui giunto a pena, diuenni a te d' a-

uante, di the bellezze innamorato a - mante.

Elena.

Soauissima

bocca, che coi leggiadri accenti, fiamme, e dardi in un punto, auenta, e scocca.

o fortunati ardori! dunque è uer che per me languisci, e mori?

Paride.

Ah che al girar di quelli luci al - altere, con immenso piacere

Amore accende entro al mio petto il foco, e mentr io uengo me - no, per souerchia dol-

cezza, negl' incendi del seno, resta fra i lacci, e mori - bondo il core, trofeo di

morte, e prigionier d' Amo - re.

Elena.

Chi fia che non t' adori, Idolo del cor

mio, uinta, o Cieli! son' io.

Paride.

Sù sù, core, de - sio, passi-

oni, e potenze di quest' anima amante, fra tante gioie, e tante, be-

ate homai beate, gl' amo - rosi martiri, uersate homai uersate, lacrime di dol-

cezza, e con dolce tributo, di pianti, e di sospiri, correte a vagheggiar

Elena. tanta bellez - za.

Paride. Taci mia gioia, ah taci. Amor che i dardi

Elena. scocca.

Ti chiuderò la bocca, cor mio con questi ba - ci.

Scena IX.

Amore.

LA mia forza onni- po - tente, vince ogn' ira, ogni furore,

la mia fiamma ogn' hor cocente, ar - de ogn' alma, ed ogni core, la mia fiamma ogn'

hor cocente, arde ogn' alma, ed ogni core, arde ogn' alma, ed ogni core.

onde Ragione, in

uan s'oppone, al poter di questo strale, contro a forza, a forza d'A-

mor scher - - mo non ua - le, contro a forza, a forza d'Amor

scher - - mo non ua - le, scher - - mo non

ua - le,

Chi non

ama, e non a - dora, non può mai sentir di - letto, uiue in pene, e si sco-

lora, chi non proua Amor nel petto, uiue in pene, e si scolora,

chi non proua Amor nel petto, chi non proua Amor nel petto.

E la mia fiamma, qual hora infiamma,

fà so - aue anco il dolore, e se sforza, sforz'à morir, da uita, da uita al-

co - re e ſe ſforza, ſforz' a morir, da uita, da uita al co-

re. da uita, da ui - ta al co - re.

Felicisſimi amanti, godete pur godete, e'l

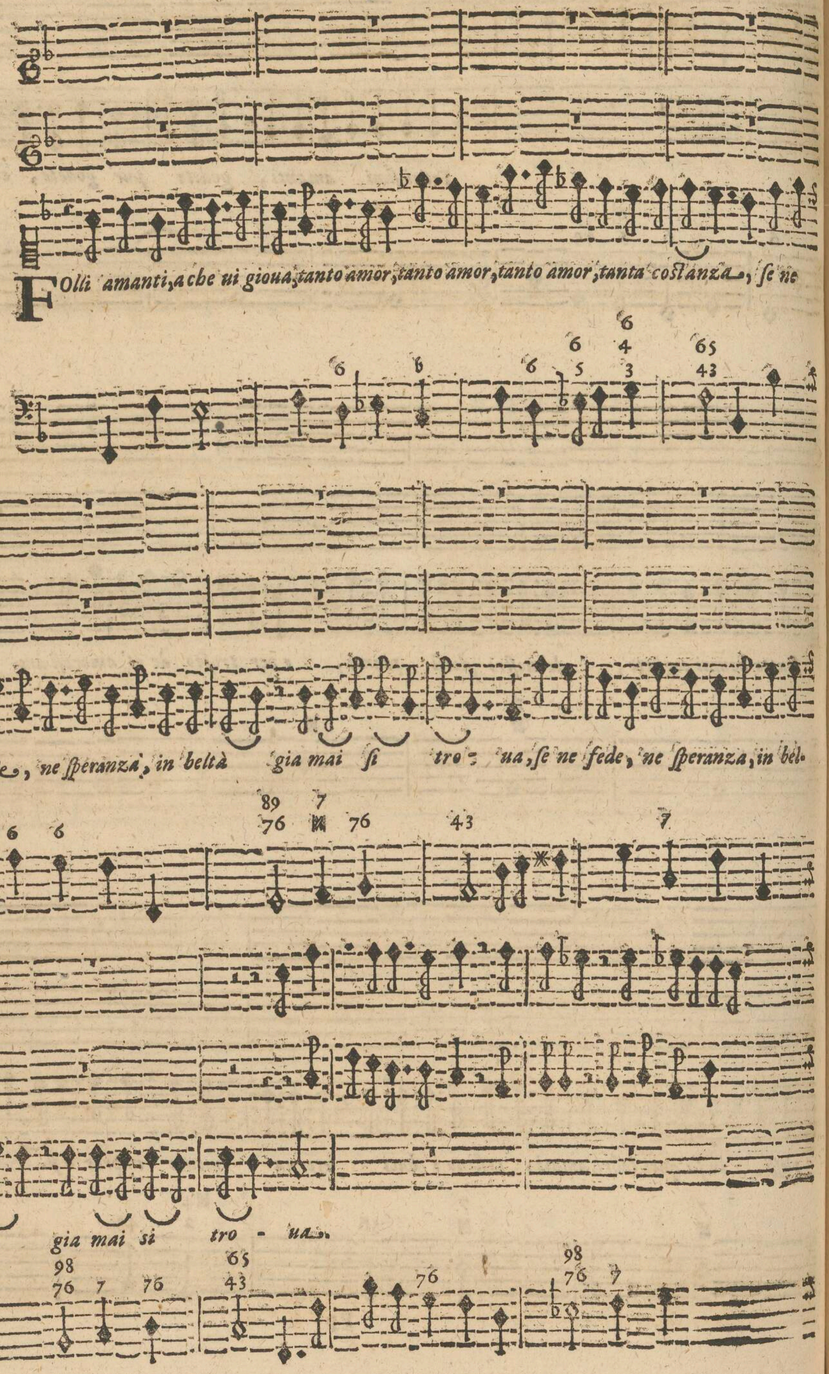
frutto homai cogliete, de' uoſtri dolci pianti, e per trofeo de gl' amoroſi am-

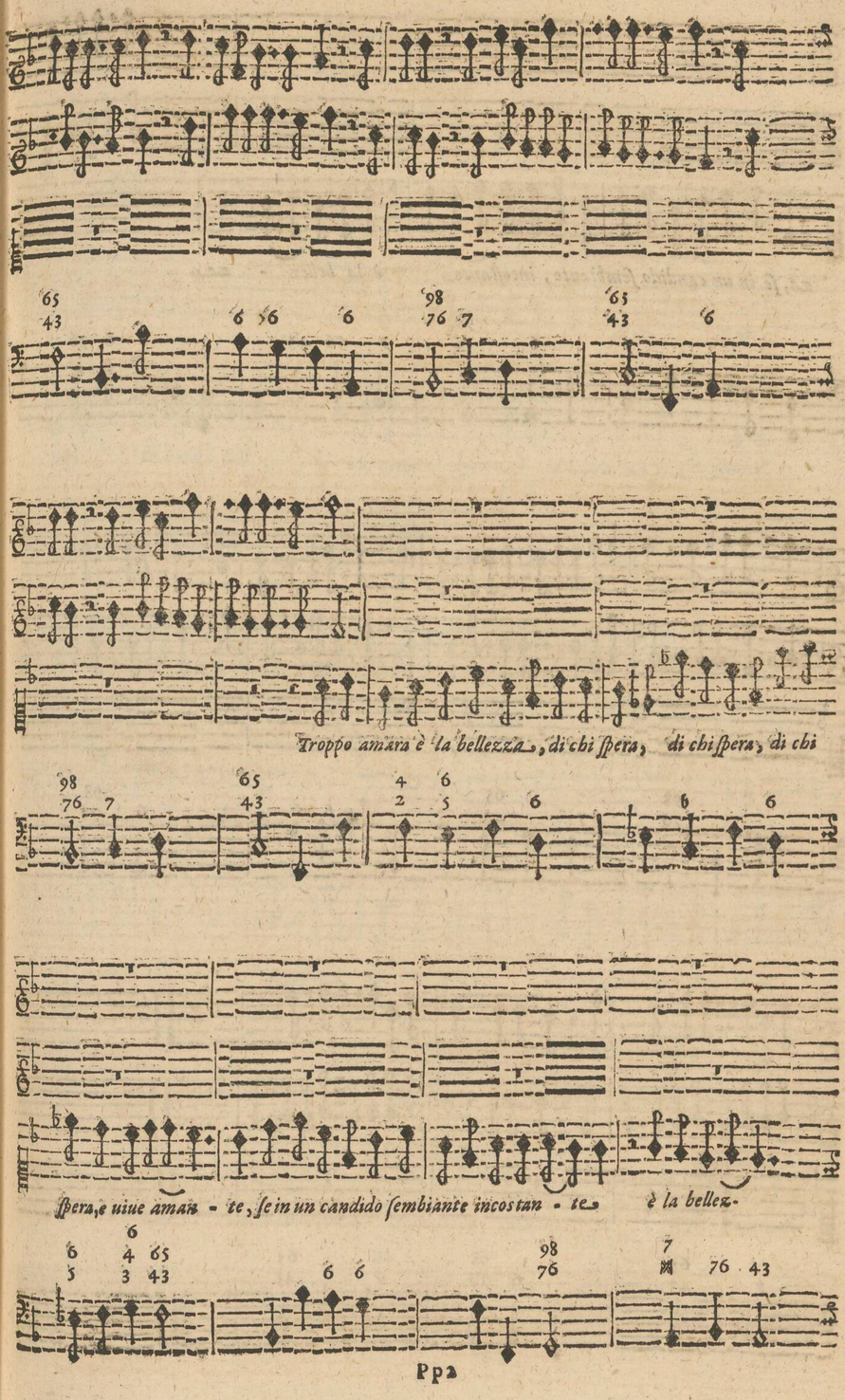
pleſſi, in ſu quei labri amati, reſtino i baci eterna - mente impres - ſi.

Pp

Scena x.

Argenia.





za, se in un candido sembiante, incostante è la bellez - za.

Scena xi.

Argenia, Draspo.

Draspo,

Pur ti ritrovo al fin: quanto gi - rai, per mirar lo splendore, de tuoi lucenti

rai, te'l dica solo il mio nemico Amore! Ohime come son stanco!

Lascia che il debil fianco, un sol momento io posi, e poi sciogliam la lingua in ac-

centi amo - ro - si. Argenia, ove ne vai, ferma, fermati hò - mai.

Argenia, Draspo.

Lascia, lascia ch'io parta indiscreto Villano. Fermati.

ehime, pian piano, io Villano indiscreto? e quando mai con villania s'offesi?

mira come son bello, e si bel com'io sono, tutto mi sacro, a te mio

core, e deno.

Argenia.

Errai, non sei Villano, poiche mi sembri al

uiso, il bel Pastor d'Anfriso.

Draspo.

Di Ciprigna, d'Astrea, di Gia.

non, de l'Aurora, son'io piu bello, e più leggiadro ancora.

Argenia.

Anzi a l'habito, ai membri, s'io mirar deggio a tua beltà diuina, in

tutto mi rassembri, non Latona dirò, la Dea Latrina,

Draspo.

Infinita bel-

lezza, nel mio uolto gentil natura impresse, e pure a poco a po-co, per

et d'amor tutta si strugge al fo-co.

Argenia.

Degno sei di pietade,

e a dirti il uero, non lo prender a sdegno, il tuo foco d'amor merita un legno.

Draspo.

De' grani incendi miei, la dolc'esca tu sei, e se merito un

legno a l'ardor mio, te sola meritar dunque degg'io.

Argenia.

Meri-

Draspo.

ur non mi puoi;

Argenia.

Cieli, che aſcol - to?

Ammorza pure o

ſtolto, il tuo cocente ar - dore, perche hò donato ad altro Amante il core.

Argenia.

O Sciocco, o importuno, tuo danno, tuo danno.

Draspo.

Ah cruda, ah tiranna, m' affanno, m' affanno. tua bel-

tua beltà ſol m' affannò non ti uoglio, nò nò nò, nò nò

tà ſol mi fe - ri, uoglio amarti, ſi ſi ſi, ſi ſi ſi,

nò, nò nò nò, nò no nò.

ſi ſi ſi, ſi ſi ſi. *uoglio a-*

Partono, per moto contrario, di Scena.

ritornano a faccia, a faccia.

non ti uoglio nò nò nò, nò nò nò, nò nò uò, nò nò nò.

martì si si si, si si si si si si, si si si, si si si.

Partono nell' iſteſſa maniera.

nò nò nò, nò nò nò *nò nò nò.*

si si si, si si si *si si si.*

ritornano — ſi uolgono per partire — ſi rincontrano, e poi' partono.

Scena XII.

Paride.

FOrtunato mio cor che fai? che pensi? già che son fatti homai, i tuoi pia-

ce-ri, e i tuoi di-letti immensi? come dunque po-trai, non esser

lieto infra de-litie tante, hor che la bella Amante, co'l core ardito, e forte, s'in-

uola al suo Consorte, e per dar lieta al uiuer suo sostegno, abban-

dona, o piacer, la Patria, e'l Regno. godi godi sì sì, son quei contenti, che dan

forza al desio, amo-rosi trofei de l'ardor mio. Già nel Tempio m'as-

petta, l'amorosa Diletta, che a sì lungo uiaggio, per impetrar deuota, propitio il

uento, e lumi-noso il Sole, di quella Dea, che qui s'honora, e cole, con pie-

tosa dimora, supplice, e humile il Simu-lacro ado-ra.

Dolcissime penè, soa-ui tormenti, godete contenti l'a-

amato mio Bene, godete contenti godete contenti, godete con-

tenti l'amato mio Bene, gode - te con - tenti l'amato mio Bene.

Nudrite il ardore, con

teneri affetti fra gioie, e diletti, bea - te il mio core, fra-

gioie, e diletti fra gioie, e diletti, fra gioie, e diletti, beate il mio core, fra

gioie, e di - letti, beate il mio core.

Ma se in mirar non erro, ecco appunto il mio Bene,

ecco il mio core: anzi del Ciel d'Amore, ecco il Sol luminoso, che con orme de-

uote, del bel Tempio famoso, la soglia altera in su l'uscir percote. Sù su miei

Fidi, a la grand'opra intenti, ritiriamci in disparte, e per furar la Bella, con su-

perbi ardimenti s'usi ogni forza, ogn'arte, rapirla a' Greci opra sol giusta

fia conuien, che s'Hesi-ona a Teucri han tolta, la uendetta d'un furto

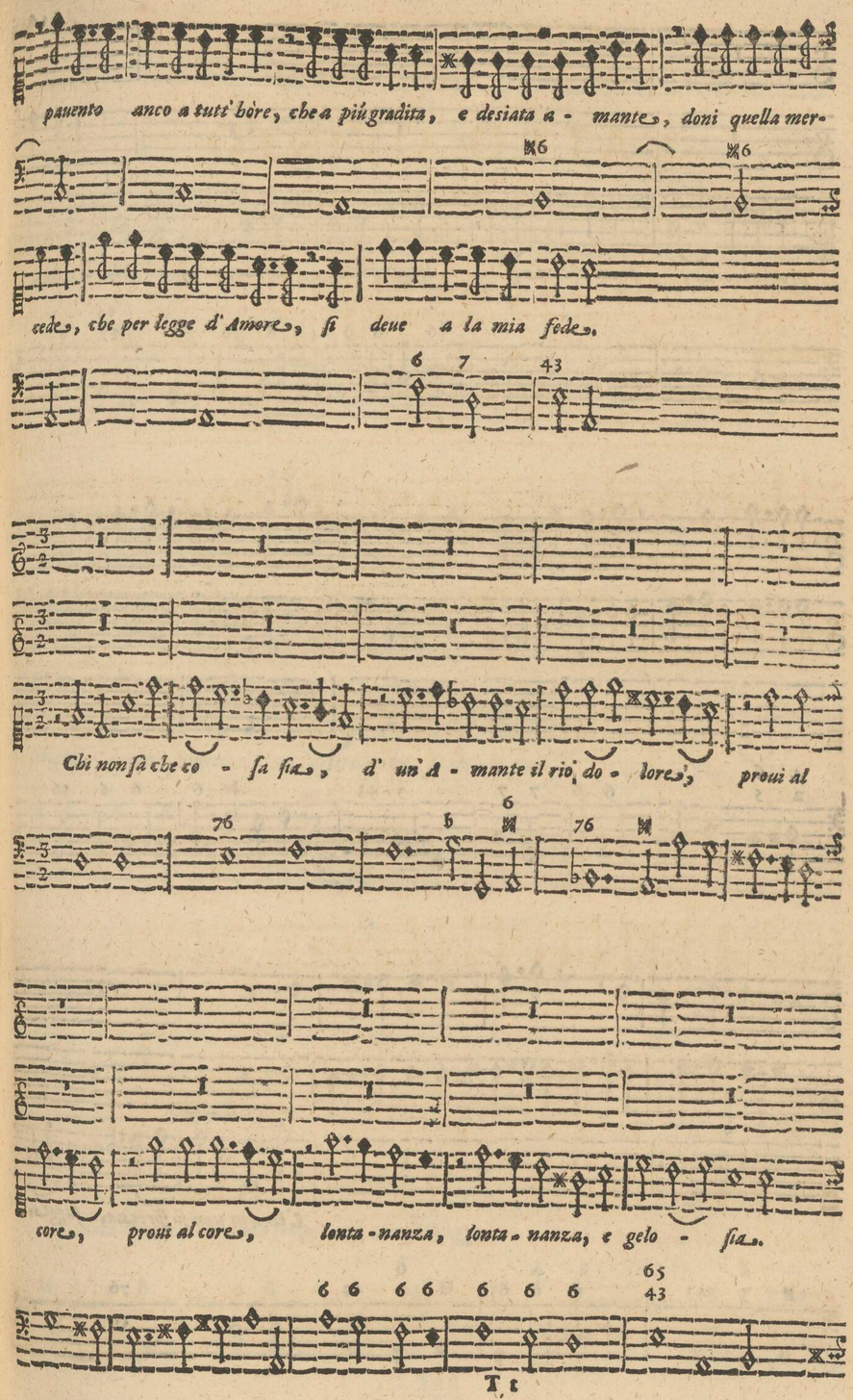
un furto sì.

ATTO QVINTO.

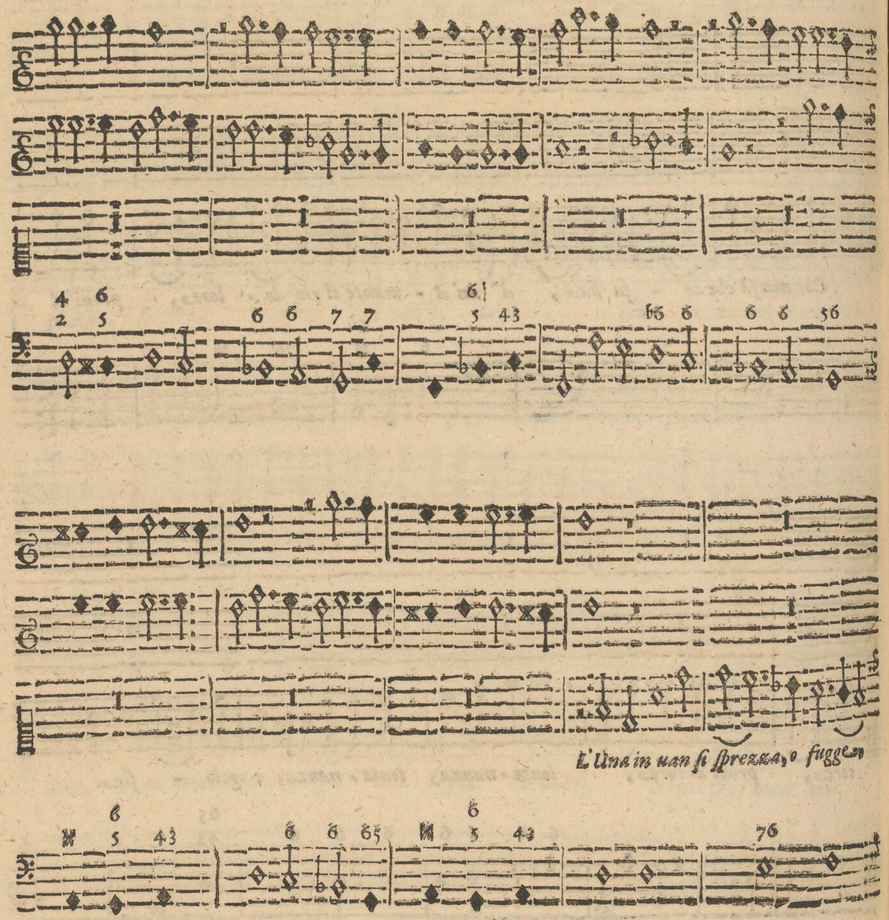
Scena 1.

Enone.

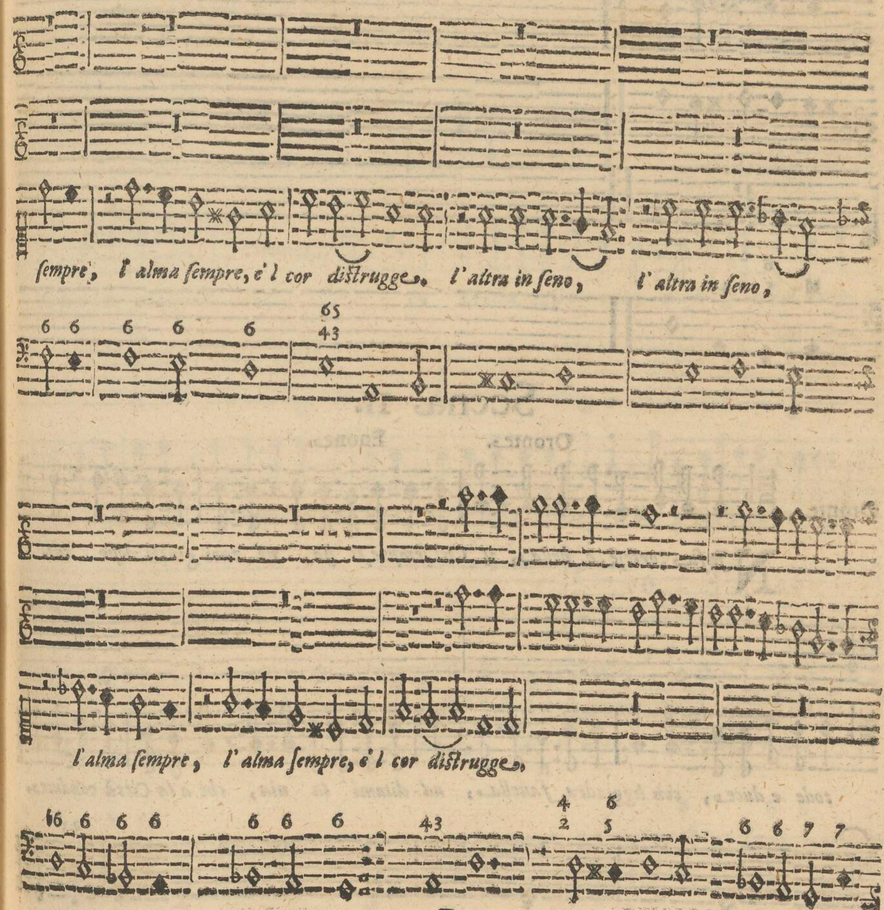





prouí al core,
prouí al core,
lontananza,
lontananza, e gelo - sia,


l'una in uan si sprezza, o fugge,


che confonde ogni
se - reno,
l'Altra in seno,
l'altra in seno,
l'alma,


sempre, l'alma sempre, e'l cor distrugge,
l'altra in seno,
l'altra in seno,
l'alma sempre,
l'alma sempre, e'l cor distrugge,

Scena II.

Oronte. Enone.

Oronte.

Nfa cortese, e bella, il Ciel sempre ti sia, ne' tuoi giusti desir cus-

tode e duce, con leggiadra fauella, ad-ditami la via, che a la Città conduce.

Enone.

Moui pur senza tema i passi tuoi, altra via non si troua, errar non

puoi. Ma chi sei tu che affretti, O gentil Peregrino, si anhelante il camino?

Oronte.

Di Paride son io fido Messaggio.

Enone.

Dou' è Paride? o Dio!

forse è in viaggio?

Oronte.

Di Grecia egli ritorna, ne le guerre d'Amor

gia trionfante, e giungerà in breu'hora, a far dolce dimora, con la sua bella, e'l fossi-

rata amante.

Enone.

O me felice! a te more, sana homai le mie

pene, già che torna il mio Bene, a conso - larmi il co - re. e di me che ti

dis - se?

Oronte. E chi sei tu? vaneggi?

Enone. Ohime che

fia, Enone sventurata, che parli tu d'Amante, o pur d'Ama - ta?

Oronte. Tu non m'intendi ancora? egli m'inuia, a dar felice annuntio, de la

dolce rapina.

Enone. E che rapina?

Oronte. Rapt dal Lido

Greco, di Menelao la Sposa, quella Donna in beltà cosi famosa.

Enone. E la con-

duce se - co?

Oronte. Ma qui tempo non hò da far soggiorno.

Enone. O male-

detto il giorno! fermati ancora.

Oronte. A Dio.

Enone. Sfortunato ardor

mio! Ma in qual fiero martir mi lasci inuolta? sospendi il passo. o Messag-

gero ascolta.

Scena III.

Ergauro.

Il mio signor che tanto, è nel parlar cortese: ma nel farmi le spese, mer-

cè del mio Destino, uà si pesato, e parco, di portagli un buon Vino, mi diè l'usato in-

car - co. Come, o come è pesante, questa nobil Cassetta, e quante Ampolle, e

quante, dentro il grauido sen rinchiude, e serra? O che graue fatica! homai la

sete mi comincia a far guerra, se alfin l'apissi, e che sa - rebbe? ardire; che po-

trammi auenì - re? nò nò però, nò nò, a - prire io non la uò; che se'l Patron sa-

uede, mi darà co'l Bastone aspra merce - de, Egli è però si auaro,

che ad hor ad hor l'adacqua, e a guisa di somaro, uuol che s'io porto il Vin, beua poi l'Aequa.

in somma aprir la uoglio. Ecco la chiaue. O che Spirto soaue, mi punge il

naso! E che? e'è forse il Mastro, in questa chiaue, è ruggi - nosa, e antica,

che con tanta fatica, ancor non posso inuesti - gar l'incastro? t'aprirò se cre-

desi, gittarti in mille pezzi; ne mi curo un quattrin se ben ti spezzi. Obime s'è storta:

iniquo Ciel che fai? ti uoglio aprir coi denti, che si che t'aprirai?

ti uolgerò sossopra: ma sarà inutil' opra, poiche il licor si spanderà per tutto.

87

non fa però mai uero, ch' io ti debba portare a labro asciut - to. Voglio pro-

6 5 43

uar pian piano. Mi riesce il pen fiero. uò ueder se la chiaue, insino al fondo ar-

riua. Gia gia si uolge, eccola aperta, e uiua. Quattro, e quattr' otto.

43

O che color uiuace! Padron sia con tua pace, io uò succhiarne alquanto:

7 43

ma non uò trarne tanto, che mi debba scoprir, sol co'l Cinabro, de la mia bocca a-

sciutta, andrò lambendo de l' Ampolla il labro. O come' è dolce! io ti beurei pur tutta!

6 43

ancora un sorso, ancora. O come scende senza fatica alcuna! così

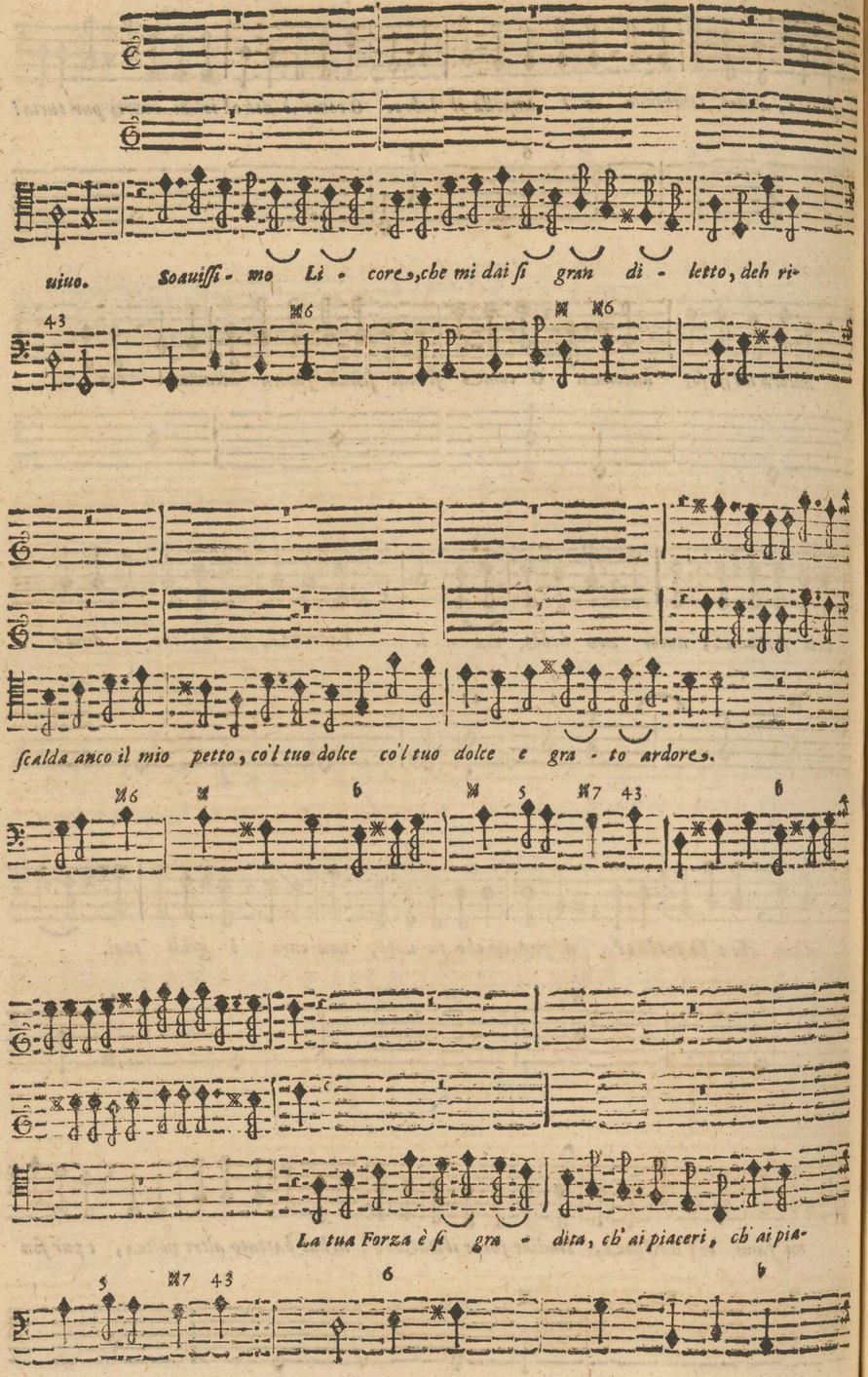
lieta fortuna, ancor non hebbi ma - i. Padrone, e che dirai?

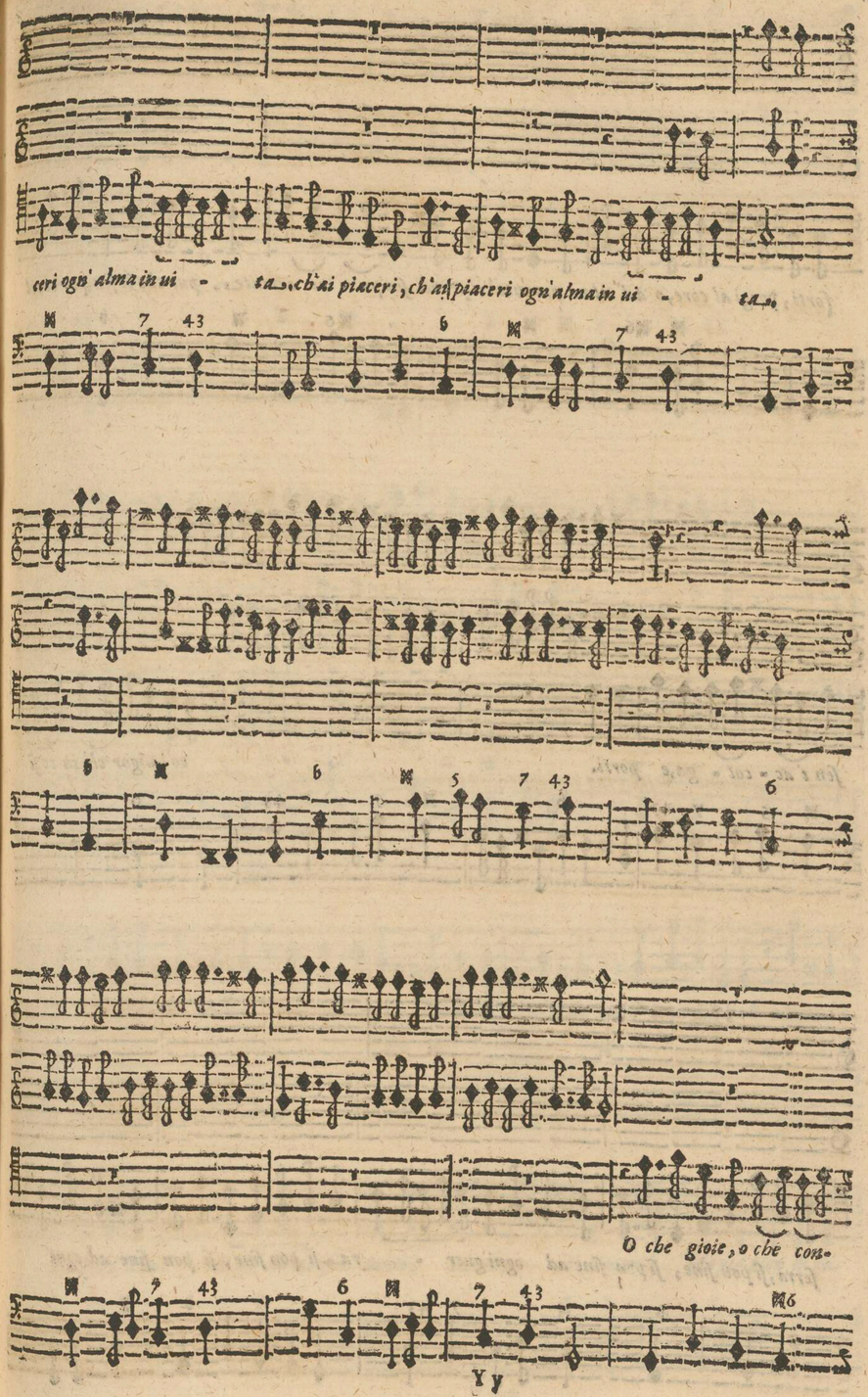
6 5 43

dirai che t' hò tradito? di pur ciò che tu uuoi, non curo i gridi tuoi.

43

mi farai co'l Bastone, studiar forse il Datino? m'hai battuto altre uolte, e pur son


uiuo. Soauiſſi - mo Li - core, che mi dai ſi gran di - letto, deh ri-
ſcalda anco il mio petto, co'l tuo dolce co'l tuo dolce e gra - to ardore.
La tua Forza è ſi gra - dita, ch' ai piaceri, ch' ai pia-


ceri ogn' alma in ui - ta, ch' ai piaceri, ch' ai piaceri ogn' alma in ui - ta.
O che gioie, o che con-

forti, porgi al core, e a l' alma amante il ceruel ſia pu - re errante, pur che il ſen, pur che il

ſen t' ac - col - ga, e porti. col rigor ch' in te ſi

ſerra, ſi pon fine, ſi pon fine ad ogni guer - ra, ſi pon fine, ſi pon fine ad ogni

guer - ra.

Ma qual prodigi io miro? a mezzo di le Stelle? O himè queſt' è un ſoſpiro! mira

come ſon belle? ah ah ah ah ſon tanti, innamo - rati Amanti. Magia pien di fu-

rore, uorrei cozzar co' l Cielo. Iniquo Amore, ancor mi sei tiranno. Non

sento l' affanno, non temo l' inganno, Amore da poco, tuo foco è per te.

Non sento l' affanno, non temo l' inganne, Amore da poco, tuo foco è per te.

Amore da po - co, tuo foco é per te. Io son quel Mostro, il quale, tutto l

di corre a uolo, da l' uno a l' altro Polo. Obime dolente obime, mi

par di uenir meno, si si mi sento male, nò nò mi passa. Hor

bora, uò che m' accolga in seno, la mia bella Lisetta, aspetta pur cruda ti-

ranna aspetta. La bella ru - bella, la bella rubella, che

snella sen' ua, diletto perfetto, nel petto mi dà. S' io miro, sos-

piro, deliro co - si, deliro cosi,

Qui prorompe in un sciocchissimo riso.

sheal dardo, d' un guardo, tutt' ardo si si. si si si. Ma in' pene la

spene mantiene mia fè, che amante prestante, che amante pre-

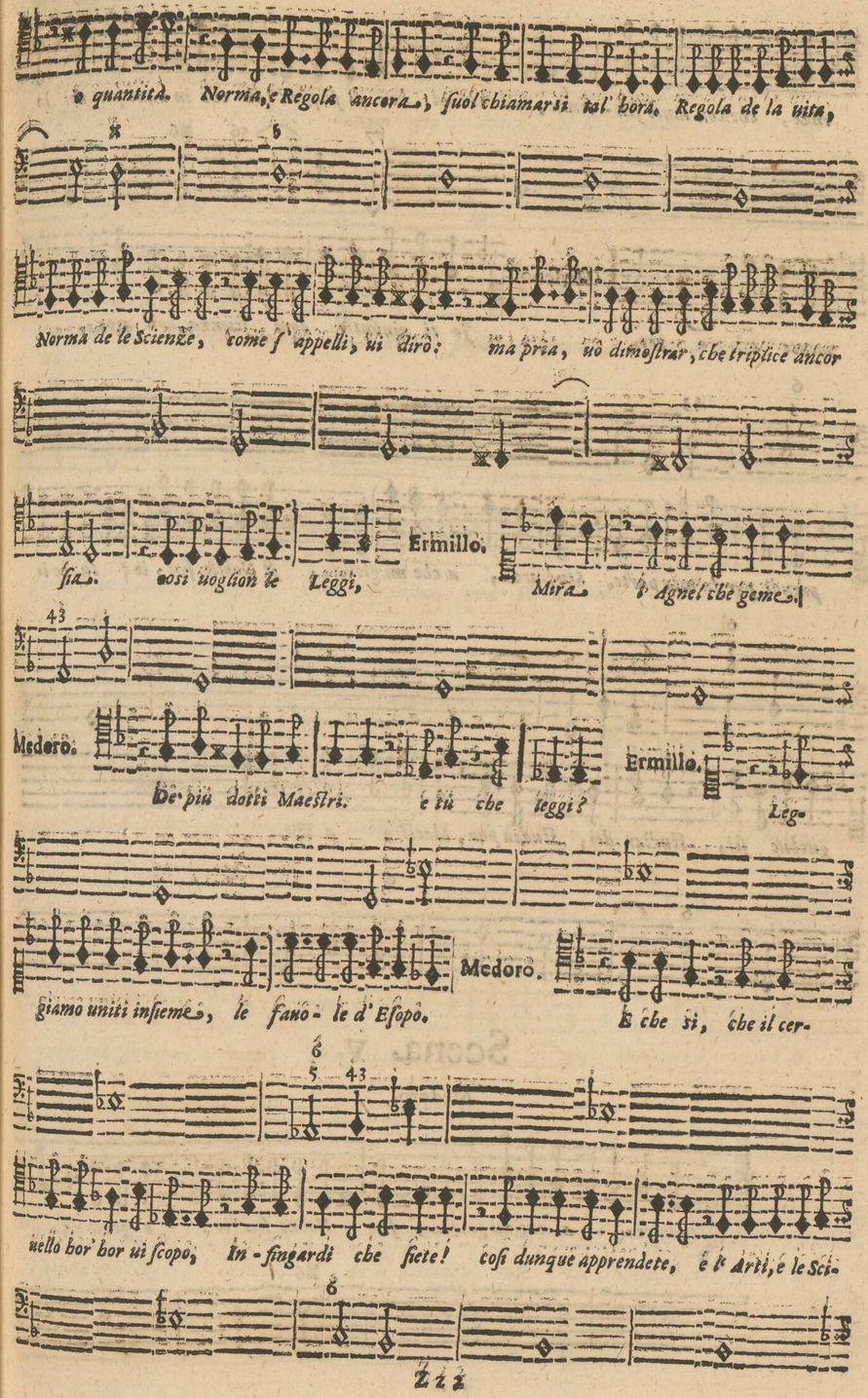


Scena IV.

Medoro. Hirseno. Ermillo.

Medoro. Vho infino ad hor mostrato, con verace favella, ch' ogni Entità s' appella, Mi-





enze, che con tante sen- tenze, ad hor ad hor ui scopro? ah che in uano per noi la

mente ado - pro.

Hirseno.

Io ti rinuntio ogni scienza, ogn' arte,

prendi pur la mia parte. Studiare, a che mi gioua, se Nobile son' io? tu che i-

gnobile sei, studiar dei, studia pur, Maestro a Dio.

Scena V.

Medoro.

Studiare, a che mi giouа, se Nobile son io! o generosa

proua! o Cieli! o Dio! dunque fra noi dourà, chi sol di nobiltà, fatto è dal

Cielo herede, sprezzar colui, che la Virtù possede! quanto, ahi quanto s'in-

ganna! che nobiltà uerace, e sol d'un alma una Virtù uiua - ce, e l'intelletto ap-

panna, chi a creder ciò s'auezza, nobil non è chi la Virtù disprezza. che magnanimo

core, con generoso ardore, magnanimi pensieri ancor nudrisce, e a l'al-

tezza del sangue, la nobiltà de la Virtute unis - ce. Onde chi uiue, è spira,

e a nobiltate aspira, coprasi pur de la Vir - tù co'l Manto, che chi sen uà

d'ogni uirtute ignudo, ignudo ancor di nobil - tate, ha il uanto.

Fra Mortali assai pia degna, e uirtù che nobil - tà:

se ben l'Una impera, e Regna, e sta l'Altra in pouer-

tà.

se ben l'una impera, e Regna, e sta l'altra,

e sta l'altra in pouer - tà, gloriosa Vir-

tude, o quanto uale! che non hà pregio al suo gran Merto egua - le.

che non hà pregio al suo gran merto egua - le.

Gl' anni ancide, e'l tempo fere, cinta ogn hor d'eterni - tà.

Sempre viue, e mai non pere, questa nobil Dei - tà,

gl' anni ancide, e'l tempo fere, cinta ogn'hor cinta ogn'hor d'e-

terni - tà. sotto l'oblio fa riportar uittoria, che se

povera è d'or, ricca è di glo - ri - a, che se povera è d'or, ricca è di glo - ria.

Scena VI.

Enone.

D Oue misera, doue, Enone abbando - nata, volgi fra queſti al-

berghi il paſſo errante? ferma, ferma le piante, che qui forſe potrai, dal

fido Meſſaggiero, d'ogni ſucceſſo inueſti - gare il uero. Come poſſibil ſia,

che il tuo Paride amato, il tuo Nume adorato, il tuo Core, il tuo Bene, il tuo Di-

letto, dia gia nel ſeno ad altro Amor ricetto? creder ciò non poſſ' io.

e pur mi disse il Messag - giero, o Dio? che con uoglia amorosa, corse a ra-

pir di Menelao la spo - sa. Ma se fia che tradita, il tuo crudele Amante, habbia hor

mai quella fede, che tante volte ei t'ha promesso, e tante, ritorna pur ritorna, con si a-

cerba mercede, a lacri - mar dentr'una selua oscura, del tuo misero ardor

l'empia sventura.

Scena VII.

Enone. Hirseno. Ermillo.

Hirseno. O *che begl'occhi! A - more, e chi sarà Costei!*

Ermillo. O *che bel uolto? A - more, e chi sa - rà Costei!*

t'hai più ueduta? O Dei! sento in - fiammarmi il co - re.

io mai la uidi. O Dei! sento in - fiammarmi il core.

Enone. *Dà miei ruslici alberghi, in questi Regii Chiostri, fatt'hò indarno il ui-*

aggio, s'io non trouo il Messaggio. Hirseno. *Vogliam prenderla?* Ermillo. *e poi?*

Hirseno.

che ne farem?

Ermillo.

La condurremo altroue.

Ma, che fa-

87

Enone.

rà di noi, se il Re s'accorge?

E doue, uolgerò più per ritrouarlo il

Ermillo.

piede?

Pensiam, pensiamo al fine, poiche sen corre a ritro.

Hirseno.

uar gl'affanni, chi da gl'inganni i suoi contenti spera,

Chi con au-

7 4 2 43

Ermillo.

dacia altera, disprezza le ru - ine, degno è di lode ogn'hora.

O che bel-

8 5 43

lezza estrema! amo - roso desio uince ogni tema: farò senza di;

Enone.

mora, anch'io ciò che tu uuoi.

Che uolete da me? chi siete uo -

43 7 6

Hirseno.

i?

Bellis - sima Donzella, il tuo leggiadro, e luminoso

sguardo, solo è cagion, ch'io mi disstruggo, et ar - do: poiche nel Ciel del tuo bel

56 34 43

Volto assiso, Arcier di Paradiso, fra si rare bellezze, sta sempre intento

6 6

Enone.

a fulminar dolcezze.

Troppo affanno a lodarmi in uer ti

6 5 43

prendi, attendi pure a' tuoi pensieri, attendi, ne ti curar di me: bella, o brutta ch'io

6 43 5

Hirſeno.

ſia non ſon per te.

Tu mi ſcacci, io t'adoro, Idolo amato, mi

fan gli ſdegni tuoi lieto, e beato.

Enone.

Naſcono i penſier miei da un cor puro, e mo

desto. Laſcia, laſciami, oh là! ch'ardire è que - ſto? inſolente, che ſei!

Hirſeno.

Risponderti ſdegnoso a me non tocca, lo ſtral, che m'apre il cor, chiude la

boc - ca. Vieni vieni ben mio.

Enone.

Che forza è queſta, ohime!

Ermillo.

Taci mia vita.

Hirſeno.

Spingila tu.

Ermillo.

Ma done

andrem con lei?

Hirſeno.

Lo ſo ben io.

Ermillo.

Lo uò ſaper anch'

io.

Hirſeno.

Prender cura di ciò, tu non ti dei.

Ermillo.

E perche

no? uò che ne uenga hor hora, non doue a te, ma doue a me ſol piace.

Enone.

Sorte in - felice!

Hirſeno.

Ancora, hai tanto ardir codardo?

Ermillo.

Un codardo ſei tu, villano indegno.

Hirſeno.

Prendi queſto per pegno.

Ermillo.

E tu prendi queſt'altro.

Enone.

Ma non ſarà gia tardo il mio piede a fug.

Hirſeno. Ermillo.

gire. Ecoti il ferro. Non ricuso l'inuito.

Hirſeno. Ermillo.

Difenditi ſe ſai. E che mal mi farai?

Hirſeno. Ermillo.

Lo ſentirà il tuo petto. Pungi pur ch'io t'aspetto.

non posso più ſon morto: tu m'hai ferito, o traditore a to - to.

già trafitto ho il

Adagio.

mesto seno, chi soccorso o Ciel mi dà? già languisco, e uengo

meno, già il mio co - re a morir ua.

Questa misera mia uita, ſoſte-

nersi o Dio non può, s'io non hò confortoe, aita, infe - li - ce

e che farò?

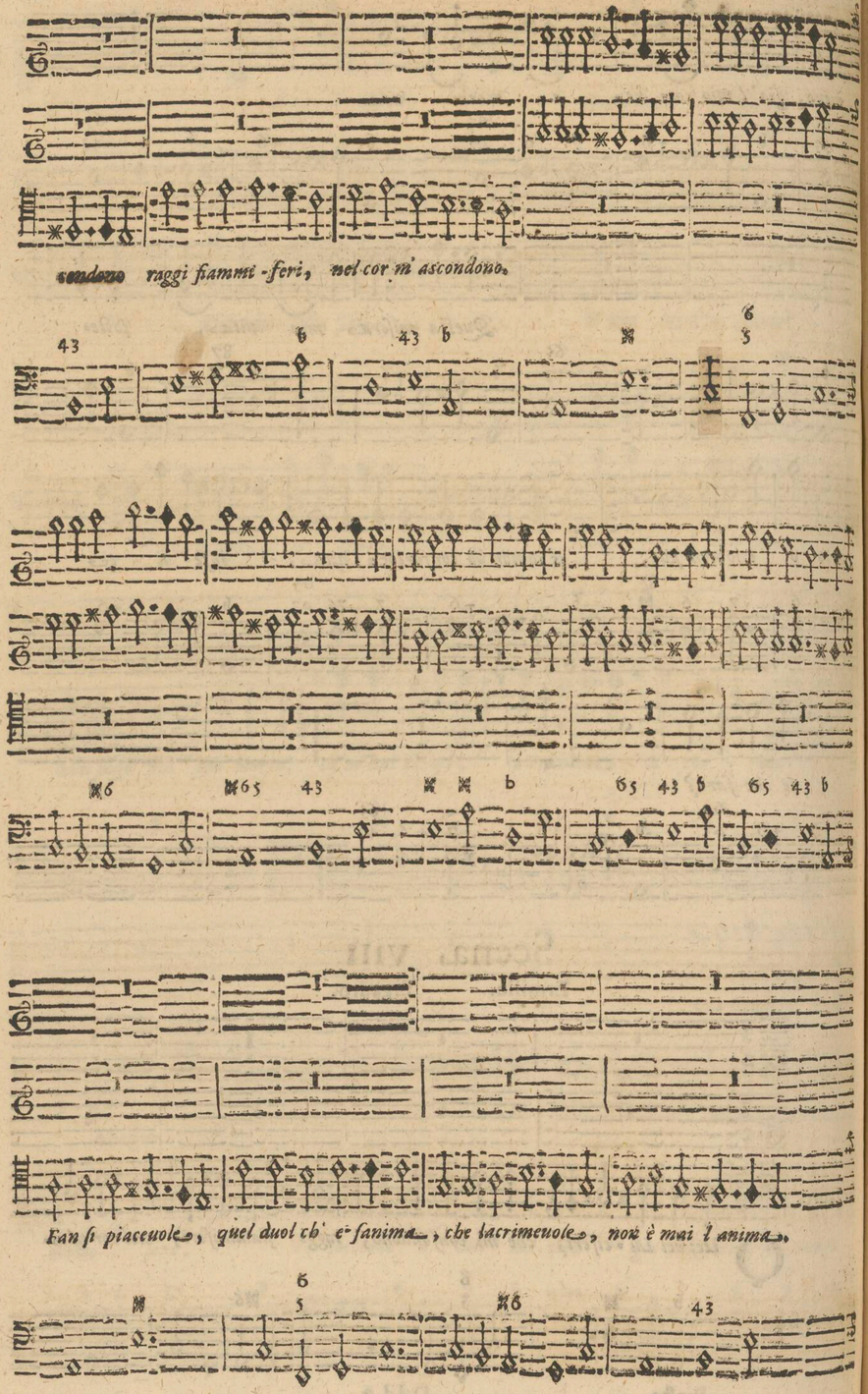
Scena VIII.

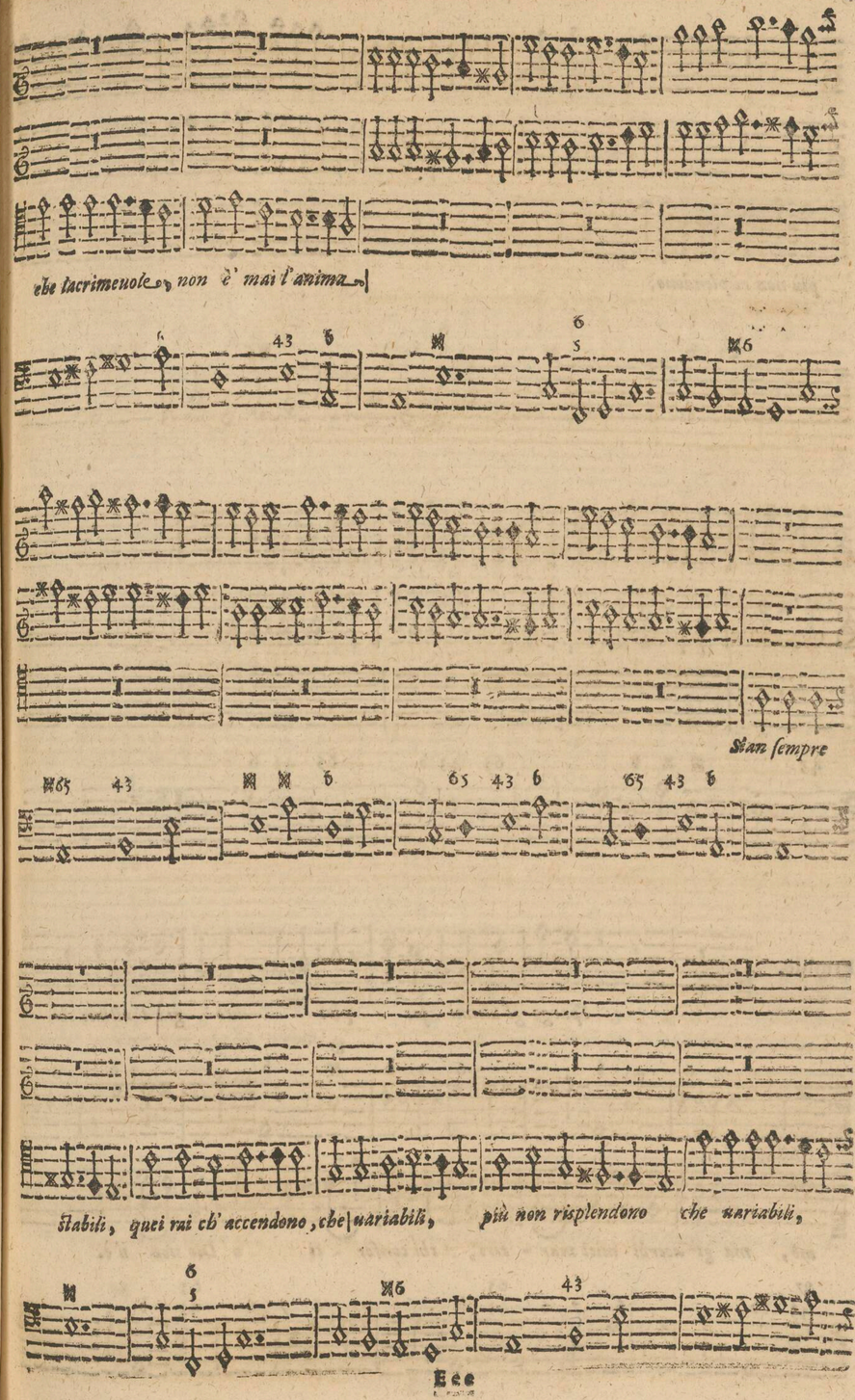
Ermillo. Ergauro.

Ergauro.

Q Uei bei Lu - ciferi, che mi confondono, raggi ſfammiferi, nel cor m'es-

Presto


sendono raggi fiammei -feri, nel cor m' ascondono.
Fan si piaceuole, quel duol ch' e- fanima, che lacrimeuole, non è mai l' anima.


che lacrimeuole, non è' mai l' anima
Stan sempre
Stabili, quei rai ch' accendono, che uariabili, più non risplendono che uariabili,

più non risplendono.

Adagio.

Ermillo. *Spargo gl'ultimi sos - piri dico già l'ultimo obi- mè, ma gl' acerbi miei mar - tiri, chi confor - ti o Dio non n'è.*

Ergauro. *Sento una uoce querula, e do- lente, ne'so dir doue sia: miro, ascolto, mi uolgo, e non si sente, sarà la fantasia, che incostante uaneggia, alterata dal sonno, e da un humor gia stracco di quel licor, che tanto piace a Bacco. Ma non m'inganno. o sfenturato Er- millo! obime, par che sia morto.*

Ermillo. *E chi gia mai per solleuarmi alquanto, e m'agita, e mi crolla?*

Ergauro. *Gli porgerò soccorso, con quest'ultima Ampolla.*

Ermillo. *Brindesi Ermillo.*

Ergauro. *Obime. ch'io son ferito.*

Beui Mes.

Ermillo. *chino.*

Ergauro. *E gia ri · masto esangue.*

Con altrettanto

76

Ermillo. *Vino, uò che rimetti entro le uene il sangue. beui.*

Non posso chime.

6 5 43

Ergauro. *Beui ch'è dolce. beui ti dico: beui.*

Ermillo. *O crudà sor-*

76

Ergauro. *te!*

O che buon Vino! ascolta, ferma, Ermillo, che fai?

76

Ermillo. *tutta in un fiato?*

Ergauro. *Si si son consolato.*

Appoggiati.

7 43

Ermillo. *Sta saldo.*

Ergauro. *Si si ma uè con questo patto espresso, fa forza*

Ermillo. *anco a te stesso, perche uacillo anch'i - o.*

O che graue do-

6 5 43 6 5

lore! o Cieli! o Dio!

56 765 343

Scena IX.

Priamo. Ecuba.

Ecuba. *Qual soaue'al - legrezza, il tuo pensiero accoglie, poiche colme di*

gioia, e di dolcezza, scopro homai le tue uoglie, fammi degna o mio Sire, di goder

teco ogni minuta parte, di quel che il Cielo al tuo gioir comparte.

Priamo.

O me felice! o me contento a pieno! per l'immensa allegrezza,

ebro di gioia il cor trabocca in seno. Feli-cissimo giorno! o giorno altero,

in cui d'honore, e di splendor s'accresce, il nostro inuitto, e glorioso Impe-

ro, Paride nostro, o Figlio amato e degno! volà nel Greco Regno, per uendi-

car di mia Sorella il torto, rapito hà già dal Porto, con risoluta mano, de l'in-

fido Spartano, la riuerita, et adorata Sposa.

Ecuba.

O Vittoria immor-

tale, e gloriosa! O caro, e dolce Figlio! Figlio prudente, e saggio,

che con tanto periglio, d'Hesiona in-felice, uendicato hà l'oltrag-gio! e giunge-

rà in breu' hora, a far con noi dimora?

Priamo.

In questo punto istesso, con im-

menso diletto, il caro Figlio, e la sua Bella aspetto.

Ecuba.

Felice A-

mata, e fortunato Amante, uenite pur uenite, ad auuar di questi lumi i

Priamo.

rai: Con ordine inceſſante, ſi preparino homai, gl' Hime-

nei glorioſi, a ſi felici, e fortu - nati Spoſi. acciò ſia queſto

giorno, ſol di letitia, e di trionfo ador - no.

Ecuba.

Reſti pur la noia ascoſa, i disdegni homai ſian ſpenti,

Priamo.

Reſti pur la noia ascoſa, i disdegni homai ſian ſpenti, con vit-

con uittoria ſi feſtosa, godan ſol gioie, e con-

toria ſi feſ - toſa godan ſol gioie, e contenti, le noſtr' al - me, ei noſtri

tenti, le noſtr' alme, e i noſtri cori, apra il Cielo i ſuoi ſplen-

cori, le noſt' alme, ei noſtri cori, apra il Cielo i ſuoi ſplendori,

dori, al - le - grezza, al - le - grezza ſi ſi, ſi

a bear, a be ar ſi lie - to di, al - le - grezz' allegrezza ſi ſi, ſi

ſi ſi ſi al - le - grezza al - le - grezza ſi ſi al - le - grezza ſi ſi.

ſi ſi ſi al - le - grezz' allegrezza ſi ſi, al - le - grezz' allegrezza si si.

Scena X.

Filinda.

DEb soffri o mio cor co -stante quel duol che languir ti

fa, poich' è trofeo d'un amante, pe-

nare, per gran beltà,

poich'è trofeo d'un'amante peuare per gran beltà

pena - re, pena - re penare per gran beltà pe.

nare per gran beltà.

A.


more fa poi gioire, un' alma, che ſerba ſe,


che s'egli ben ſa ferire, ſa porger ancor merce,


che s'egli ben ſa ferire ſa porger ancor merce,


ſa porger, ſa porger, ſa porger ancor merce, ſa porger ancor mer-





Scena XI.

Filinda. Enone.

Enone. *Cieli, e doue son io? che ancor non posso inuestigare il uero, di*

ciò che il Messaggiero, disse de l'Idol mio.

Filinda. *O che bellezza estrema,*

Enone. *Ma non haurò più tema, sotto queste uirili, e finte spoglie, che i Gu-*

zoni di Corte, m'usino oltraggio, e pure, fra tante mie sventure, ne l'uscirgli di

mano, mi fauorisca for . te.

Filinda. *Vagheggio in quel bel uolto, in picciol*

giro il Paradiso ac . colto. O bell'Idolo mio! già nel regno d'A-

mor per te son io, senza trouar difesa, uinta, e trafitta, incatenata, e presa,

Enone. *Lassa, che far degg'io? Enone, e che risol - ui?*

Filinda. *Vò farmi ar-*

dita, e disco . prir l'ardore. Qual mai di duol funesta nube ingombra, il ce-

leste splendor del tuo bel uolto? hai forse Amore, entro il tuo seno accolto?

Enone. *Pur troppo hà nel mio petto, Amor seggio, e ricetto.*

Filinda. *Qual Deità ce-*

leste, già mai t'accese il seno?

Enone. *Può solo alma costante, la fe-*

rita ſcoprir, ma non l'amante.

Filinda.

Chi di trouar deſia, medi.

cina, ed ita, ſcopra inſieme, e l'Amante, e la ferita.

Jo che te ſolo adoro, io the d' acuto ſtrale, ferito il cor mi

ſento, io che per te mi moro, a te dolce contento, per trouar refri-

gerio al cor che geme, ſcopro l'Amante, e la ferita in-

ſie - me.

Enone.

Chiedi ad Amor pietà, s' Amor è accora, co-

lui, che ti piagò ti ſani ancora.

Filinda.

Puoi tu ſol riſa - nar l'aſpra mia

pia - ga.

Enone.

Gentil Fanciulla, e ſiaga, ſodis- far io non poſſo

al tuo deſio, ſe tio che brami tu, io bramo anch' io.

Filinda.

Perche appa-

gar tu non mi puoi? ſe brami ciò ch'io tanto deſio, dunque tu m'ami, però ch'altro non

voglio, o me beata! ch'eſſer da te, dolce mio core ama - ta.

Di fallace ſperanza, uò che ſi paſca il core, e accio da me ſi

Enone.

parta, finger d'amar con simula - to ardo - re. Huopo mi fia di Corti-

giana uſanza, gia che in Corte mi trouo, poiche con opre, e con parole accorte,

la ſimulation ſta ſempre in Cor - te. Jo t' amo o Bella, et hò nel cor ſcol-

pita, la tua uaga beltà dolce mia uita.

Filinda. Dunque tu m'ami?

Enone. Jo t' amo, anzi t' adoro.

Filinda. Mentre in ſi dolci, e dilet-

toſi accenti, uer me la lingua ſciogli, da ſouerchia dolcezza, entro il mio cor tra-

ſita o de l'anima mia dolce riſtoro, io nengo meno, impalli - diſco, e

Enone. moro. Moro anch'io ſe ti miro, e ſol deſio, entro un candido ſen mo-

rire anch'io.

Entro l'acceso ardore, Ben mio moriam d'a - more, ben mio mo-

Filinda. Entro l'acceso ardore, Cor mio moriam d'a - more, cor mio mo-

riam d'a - more, con fortuna - ta sorte, che nel Regno d'Amor

riam d'a - more, con fortuna - ta sorte, che nel

ui - ta è la morte, che nel Regno d'amor

Regno d'amor, uita uita è la morte, che nel Regno d'a-

uita uita è la morte, che nel regno d'Amor, ui-

mor ui - ta è la mor - te che nel regno d'Amor, uita

ta è la mor - te, uita uita è la morte,

uita è la morte, ui - ta è la mor - te,

Scena XII.

Ermillo. Hirſeno. Ergauro.

Ermillo.

DEb non far più ch'io ſenta, di tue preghiere il ſuono, o ch'io uiua, o ch'io

Hirſeno.

mora io ti perdo - no. E un effetto il perdono, di piaceuole in-

gegno, e magnanimo cor moſtra, e paleſa, colui ch'è pronto a perdonar l'offe - ſa.

Ergauro.

Storger hor hor potremo, ſe queſta tua ferita, fia leggiera, o mortale.

Ermillo.

Ohime, ſoccorſo aita, nouo dolor m'aſſale.

Ergauro.

Stendi ſtendi le

Hirſeno.

braccia, ſoſtiello tu fin ch'io gli ſcingo il petto.

Distaccia pur di-

Ergauro.

caccia ogni tema di morte, ogni ſoſpet - to.

Ma dou'è il ſangue, o

Hirſeno.

ſciocco! credi d'eſſer fe - rito, e non ſei tocco

Forta-

Ermillo.

nato ſon io, ſe ciò fia uer.

T'inganni, che pur troppo ferito,

Ergauro.

è il petto mio!

Come ferito è il petto, ſe pertugio non hai ne menſu i panni?

Ermillo.

Hirſeno.

Dunque è uer ch'io deliro.

La tua ferita, Ermillo, fu ti-

Ermillo.

mor non effetto.

Hirſeno.

Obime reſpiro.

Andianne, e nel tuo

Ergauro.

core, raffrena homai d'ogni timore il mo - to.

Ed io pien di ſtu-

pore, muto rimango, in un ſol punto, e immo - to.

O ſciocchezza infi-

nita, d'un animo leggiero! o Stupore! o portento! ed è pur uero, ch'impro-

uiſo timore il ſangue agghiaccia, e abbandonato il core, dal ſuo natiuo ardore, timido

poi l'impreſſioni abbraccia. Ma gia che per mirar Nozze ſi belle, gia fugate le

stelle, con armonia gioconda, lieto si mostra il Ciel, la terra, e l'onda. co'l suin dolce, e

dili - cato, a la mia Li - setta appresso, esser vuoglio anch'

io be - ato: poiche il bere, è un piacere, che mi

stà nel core im - presso. che mi stà che mi stà nel core im - presso.

poiche il bere, è un piacere, che mi stà, che mi

stà, nel core im - presso. E con dolce contento, fra l'ar-

dor de gl' Amori, e quel del Fiasco. Mille uolte in un dì mio ro, e ri-

mas = co. mio ro, è rinasco.

Scena XIII.

Paride. Elena. Enone.

Paride. Queſte Mura beate, ſaran di tua beltà fido ricetto.

Elena. Altra ſtanza il mio petto, non deſia che 'l tuo core, per uiuer lieto entro al he-

ato ardò re. Paride. Ahi che 'l mio cor da queſto petto uscio, ſol per uiuer in

te, dolce cor mi o. Enone. Cielì che ueg gio? Amor, che mi- ro? ahi



Scena XIV.

Enone.



aue ſplendor del tuo bel uolto, doppo ch'hebbi raccolto, per te nel ſeno un vaſto mar d'af-

fanni, con bugiarde promeſſe, e uerì inganni, ſenza prender pietà de' miei tor-

menti, o traditor crudele! abbandonarmi, e ſcior le uele ai uenti? abi

che furon bugiardi i tuoi ſoſpiri! ab che non fu mai uero, che mai fiamma d'a-

more, per me t'ardeſſe, o inceneriſſe il core: ab che non foſſi amante, o ſe pur

foſſi, foſſi ſol per tradir chi t'era amante, uario in amar, ma in uariar co-

ſtante, e moſtraſti infedele a l'ardor mio, tuſinghiera pietà uerace or-

goglio, e coſtanza di uetro, e cor di ſco-glio. Che farò dunque abi

laſſa! uiurò ſol per langui-re? languirò forſe intanto, per uiuer ſempre in

pianto? a morire a mori-re! abbando-nam, e priua di con-

forto, e d'aita, più non curo la uita, più non ſia uer ch'io uiua,

Già che a morte Amor mi chiama, morirò morirò lieta, e coſtan-

te, e potrò fatt'ombra errante, e potrò fatt'ombra errante, agi-

tar chi mi dica ma. e potrò fatt'ombra errante, agi-

tar agitar chi mi dica ma.

Forse an-

cor chi mi tra - disce, proverà, proverà tormento eter - no, e sa-

vagli un crudo in - ferno, e saragli un crudo inferno, quel bel Cielo in cui gioi-

Scena xv.

Priamo. Ecuba. Paride. Elena.

Ecuba.

E *Qual lingua gia mai, lodar potrebbe a pieno, il celeste sereno, de tuoi lu-*

centi rai? le tue bellezze rare al par del Sol son luminose, e chiare.

Priamo.

Tanta beltà non uuole, lode ca-duca, e frale, taccia lingua mortale,

che per lodare un sole, forz'è che sempre innamorate, e belle su la cetra del

Elena.

Ciel cantin le stelle.

Qual mi sia uostra sono, e Figlia, e serua a uoi mi

sacro, e dono.

sce. *e saragli un crudo in-ferno, quel bel Cielo, quel bel*

Cielo in cui gioi-sce.

Ecuba.

Come Figlia t' abbraccio, e come Madre intene - rito il core,

Priamo.

Come Figlia t' abbraccio, e come Padre intene - rito il core,

nel dolce affetto io mi distruggo, e sfaccio.

nel dolce affetto io mi distruggo, e sfaccio.

Paride.

Padre, questa è Colei per cui mi moro, questa è quella Beltà, che tanto a-

do - ro.

Elena.

Padre, questo è Colui, ch' è la mia uita, e per seguir si preti-

oso Pegno, il Consorte lasciai, la Patria, e'l Regno.

Priamo.

Figlia, o

Figlia gradita, deh consolati homai, se la Grecia lasciasti, hora in

Frigia potrai, posse - der fortunata, con più sublime, e più felice sorte,

Regno, Patria, e Consorte, e tu Figlio ado - rato, hor ch' Hime-

neo l' anime uostre accoppia, con accesa facella, segui il uoler del Fato, prendi

pur la tua Bella, e la sua man con la tua mano addoppia, quell immensa Bellezza,

che i tuoi sospiri innamo - rata accoglie, con in - tera fermezza, fe' l

cor ti diè ti fia concessa in Moglie.

Paride.

Gio - isca quest' alma, con dolce diletto, e goda il mio petto, d'A-

more la Pal - ma, e goda il mio petto, e goda il mio petto, d'Amore la

Pal - ma.

Elena.

Nel

dolce contento, ch'Amore m'addita, fia pure infinita, la gioia ch'io

ppp

sen - to. *sia pure infi - nita, sia pure infi - nita, la gioia la*

gioia ch'io sen - to.

Elena. *Sian teneri i pianti, sian dolci i sospiri, e i nostri desiri sian*

Paride. *Sian teneri i pianti, sian dolci i sospiri, e i nostri desiri sian*

sempre costan - ti, e i nostri desi - ri, e i nostri de - siri sian sempre, sian

sempre costan - ti, e i nostri de - siri, e i nostri de - siri sian sempre, sian

sempre costan - ti.

sempre costan - ti.

Helena.

Se sia dolce l'ardore, d'un incessante Amore, il nostro cor saprallo

Ecuba.

Se sia dolce l'ardore, d'un incessante Amore, il uostro cor sapral-

Paride.

Se sia dolce l'ardore, d'un incessante Amore, il nostro cor sapral-

Priamo.

Se sia dolce l'ardore, d'un incessante Amore, il uostro cor sapral-

al Canto al suono a l' Alle-

lo al Canto al suono a l' Alle- grezza al Bal- lo,

lo al Canto al Suono a l' Alle-

lo al Canto al suono a l' alle- gezza al Bal- - lo.

grezza al Bal - lo al Canto a l' Suono a l' Alle grezza, al Bal- lo al Canto al Suono

al Canto al Suono a l' Allegrezza, al Ballo al

grezza al Bal- lo al Canto al Suono a l' Alle- grezza, al Bal- lo al Canto al Suono

al Canto al Suono a l' Alle- grezza, al Bal - lo al



IL FINE.

ANcor che quest'Opera sia stata corretta doppo esser stata stampata, ne' Luoghi piu bisognosi, e doue l'Occhio ha potuto incontrar gl' Errori, che ui sono occorsi, rimettendo al Giudicio de' Lettori, Quei che ui fossero rimasti, non s' è potuto con tutto cio renderla totalmente perfetta; poiche essendo stati tolti nascosamente alcuni di questi Fogli da gl'Occhi del Torchio, e non essendo stati mai restituiti, non hanno potuto ne meno riceuer la douuta Correttione, conforme gl' Altri.

Quantunque sia stata un' Attione, che ha fatto Garbuglio, et Jmpressione negl' Animi anche di Quei, che sacrificano alla Modestia; l' Autore, prendendone quel Dispiacere appunto, che prese Demetrio Falereo, quando intese essergli da gl' Athenesi gittate a terra le Statue, si rimette alla Generosità de Benigni Lettori, sperando, che, se per auentura gli capitassero sotto gl'occhi in qualche Esemplare, cambiati con Quei, che son corretti, non siano per isdegnarsi di correggerli nella Maniera seguente.

Foglio.	Facciata.	Sistema.	Nota.	Errori.	Correttioni.
Bbb	8	7	21		
Bbb	5	9	14		
Bbb	4	5	6		
Ccc	2	5	7		
Ccc	3	1	4		
Ccc	5	6	13		
Ccc	4	2	1		
Ccc	4	6	1		
Ddd	1	1	1		
Ddd	1	2	1		
Ddd	1	3	9		
Ddd	2	7	19		
Ddd	3	7	3		
Ddd	4	4	12		

Hochansehnliche Richter.

Keine grössere Ehre kan man in dem gantzen Umkreisse der Welt erlangen / alß seinen Nahmen unsterblich machen; Wie nun solches zwar / durch unterschiedliche Eigenschafften der Tugend / geschiehet / als ist dennoch am vornehmsten zu beobachten / daß die tapffren Helden-Tahten / das füglichste und bequemste Mittel sind / selbigen zu erarnen: Was etwan vor Unsrer Zeit geschehen / oder wer / unter den Preiß-würdigsten Leuten / seinen Ruhm auszubreiten / gesuchet hat / lassen Wir in seinem Antheil beruhen / sintemal wir versichert sind / daß sich keiner Unsrer Macht hat vergleichen / viel weniger / Unsrer Persohn / an Kriegesmässigen Ubungen vortuhn können. Wir Nimrod / ein Sohn Chus / von dem die streitbaren Mohren / derer Fürste Er gewesen / und die sich selbst nach seinem Nahmen Chuseos genennet / wie auch von denen sämtlichen Morgenländischen Einwohnern also genennet worden / gleichfalls entsprungen / seyn ja der jenige / der die Erste Monarchia in Chaldäa / Assyrien und Babylonien auffgerichtet und gestifftet / und aus der zertheilten Regirung / eine Herrschafft gemacht; Daher Wir auch mit dem allervortrefflichsten Nahmen / Als Ein gewaltiger Jäger für dem HErren von allen Völckern sind geehret worden. Ist es nun rühmlich ein Land zu besitzen / so ist es noch viel rühmlicher / dasselbe zu erweitern / was aber Unsere untersässene Fürsten / zu Erweiterung dieser Monarchia / für glükkliche Kriege geführ-

geführet/ erhellet aus des Assurs/ Medus/ Moscus/ und Magogs erlangten Siegen/ und Landschafften. Es mag Uns der jenige in Verdacht haben/ als wenn uns/ die Länder zu beherrschen/ der Übermuht/ Ehr- und Gold-Geitz angereitzet hätte/ den sein eigen Gewissen/ mit sothaner Geneigenheit beschwehret; Wir aber/ und Unsre Gedanken/ und Anschläge sind weit davon entfernet/ nachdemmal Unsre Meynung nur gewesen/ das unordentliche Leben/ derer meistentheils/ selbst unter einander streitenden Stippgeschlechter/ in eine richtige Ordnung/ und billigen Gehorsam zu bringen. Was Nutzen hieraus entstanden/ gibt die Erfahrung/ und bezeuget der Augenschein/ demnach es allezeit ersprießlicher ist/ einem einigen Haupte/ als vielen sonderbaren Köpffen/ da ein jeder/ einen/ ihm gefälligen Weg/ hinaus will/ wodurch nur die Zerrüttung verursachet wird/ zu folgen. Wie nun der Anfang Unsers Reiches/ Babel/ Erech/ Acad und Chalne im Lande Sinear gewesen/ also hat auch Elam mit aller seiner Macht/ für Uns nicht bestehen können/ sondern sich unter Unsere Gewalt ergeben müssen. Was der Turn zu Babel/ in Sinear/ dadurch Wir Uns/ einen unsterblichen Nahmen zu machen/ entschlossen waren/ für ein/ zuvor unerhörtes Wunderwerck der Welt/ hätte werden sollen/ wenn von dem Himmlischen Verhängnüß/ durch die Verwirrung der Sprachen/ solcher Bau zu vollenden/ nicht wäre verhindert worden/ erweiset seine/ albereit/ von Tausend/ Einhundert/ und Vier und Siebentzig Schritt/ treflich aufgeführte Höhe; Unser Vorsatz war/ daß dessen Spitze biß an den Himmel reichen solte; Wiewohl nun solches/ nicht gäntz-

gäntzlich werkstellig gemacht werden können/ ist Unser grosser Muht/ doch daher nicht verkleinert worden; Sintemal hernach der Weltberühmte Assur/ die an Grösse/ Ziere/ und Köstlichkeit/ unvergleichliche Stadt Ninive/ an dem Pfeilschnellen Flusse Tigris/ in Assyrien/ prächtig erbauet/ und Uns allen/ damit einen ewig-währenden Ruhm erwekket. Was nun von Uns/ Ihm/ und denen andern Unsern Gefärten/ dem Belus/ und Amraphel/ mehr Denckwürdiges geschehen/ und was für gewaltige Reiche und Landschafften/ nemlich Ægypten/ Phönicia/ Syria/ Cilicia/ Pamphilia/ Lycia/ Caria/ Phrygia/ Mysia/ Lidia/ Cappadocia/ und viel andre/ von dem Ponthischen Meere an/ biß zu dem Riphäischen Wasser Tanais/ erobert/ und Unsrer Herrschafft einverleibet worden/ derer mächtigen Könige/ als Barzanes der Armenier/ Farnus der Meden/ Sabbathius der Sagäer/ Staurobates der Indianer/ Zoroastres der Bactrianer und Mehrer/ zu geschweigen/ wollen Wir/ beliebter Kürtze halben/ nicht vermelden/ sondern nur erwähnen/ warüm Wir Uns in Europa eingefunden: So bald Wir aus dem schnellflüchtigen Bericht/ der lautgezungten Fama/ erfreuet vernommen/ daß in der Churfürstl. Sächs. Residenz Dreßden/ ein Hoch-Fürstliches Beylager/ zweyer Personen/ die aus Uhralten/ Königlichen/ Chur- und Höch-Fürstlichen Stamme entsprossen (zu welchem der Himmel seinen Seegen verleihen wolle) mit allerherrlichster Pracht gehalten/ und dabey unter andern Heldenmäßigen Übungen auch löbliche Freud- und Ritterspiele anzustellen/ zugelassen werden solte; Als haben Wir/ Nimrod, Belus, Assur,

und

und Amraphel, Uns wiewohl von weit entfernten Gräntzen/ eyligst und unverzögerlich allhier einstellen/ und auff vorher erlangete Bewilligung/ zu Manutenatoren, oder Verthädigern/ des Rittermäßigen Ringrennens aufwerffen/ auch solches zu behaupten/ unterstehen wollen; Damit man sehen möge/ daß Unsre allerälteste Krieges-Ubung/ sich so wohl in die Preißwürdigen Ritter-Spiele/ als Ritter-Tahten/ gleichfalls untadelich/ zu schikken weiß/ und Wir Nimrod mit Recht den Nahmen und Titul/ Ein gewaltiger Jäger für dem HErren/ aller Ohrten führen mögen.

NIMROD,

Erster Monarcha der Chaldäischen/
Assyrischen/ und Babylonischen
Reiche.

Belus, Assur, Amraphel,
Assyrische und Babylonische
Könige.

Hochverständige Richter.

DAß die Gold-geflammten Strahlen Unsers Himmlischen Glantzes/ nicht allein die Welt erleuchten/ sondern auch allen beseelten Geschöpffen eine behägliche Freude erregen/ das Erdreich erwärmen/ und die nutzbaren Kräuter/ Baum- und Feld-Früchte/ reiff und zeitig machen/ ist unnöthig zu vermelden/ demnach es sich/ in der Taht selbst/ nicht anders befindet/ und solches die tägliche Erfahrung giebet. Was Unsern Uhrsprung betrifft/ so ist derselbe unverhohlen/ und entstehet von dem grossen Könige aller Götter/ wiewohl etliche/ unter denen überwitzigen Poeten/ die Uns doch selbst für ihren Beförderer allezeit gehalten/ und noch halten/ Solchen in Zweyfel zu zühen/ und streitig zu machen/ sich/ aber vergebens/ haben erkühnen wollen. So bezeuget auch die/ in dem Ægäischen Meere gelegene/ und durch ein Erdbeben erwachsene Insel Ortygia/ da der berühmte Berg Cynthus/ wegen seiner übermäßigen Höhe/ schier das gantze Land überschattet/ Unser Herkommen/ und wie froh die Einwohner dieses Ortes worden/ als sie/ zur Zeit des Königes Ogygis in Böotien/ nach dem langewährenden dikken Nebel/ der aus der grossen Wasserfluht/ die gantz Tessalien überschwemmet hatte/ Unsern Schein wiederum erblikkten. Wie Wir der Mnemosynen Töchter/ offtermahls/ auf denen/ Uns und ihnen gewey-

weyheten Bergen/ Parnasso und Helikon/ im Sing- und Klinge-Spiel unterrichtet/ und wie die giftergrimmete Schlange Python/ von Uns erschossen worden/ ist satsam kündig. Man hat Uns vorzeiten/ wegen der vielen Guthaten und Künste/ worunter die heilsame Artzeney/ die liebliche Musik/ und das fürsichtige Bogenschüssen/ nicht die geringsten sind/ die Wir den Mänschen erwiesen und gewiesen/ an unterschiedlichen Ohrten/ Tempel/ Altare/ und Opffer auffgerichtet und gestifftet: Als zu Delphis in Phocide/ zu Patara in Lycien/ zu Philo in Achajen/ zu Tarrha in Creta/ zu Heliopolis in Ægypten/ im Lustwalde Thymbra vor Troja/ im Grynäischen Lustwalde in Jconien/ auff dem Gebürge Phanäo in Chio/ in obgemeldter Jnsel Ortygia oder Delos/ Und in andern Städten und Plätzen mehr/ die hier zu benennen zu lange/ und verdrüßlich fallen würden; Ja auch die Elamiten/ haben Uns unter dem Nahmen Mithros geehret. Was aber vor Alters geschehen/ giebet der nunmehr vernünfftigern Nach-Welt keinen Anlaß zur Folge/ sondern ist genug/ daß Wir SOL, als einer der vornehmsten Planeten/ in Unserm göldenen/ und mit hellen Chrysoliten besätzten Wagen/ den die schnell-eylenden Rosse/ die von den geschwinden Horis, Eunomien/ Dicen/ Irenen/ Carponen/ Thalloten/ und andern angespannet/ und vor Auroren Purpurfarbenes Rosen-Thor/ geführet werden/ Pfeilflüchtig fortzühen/ das Olympische Zelt umrennen/ dadurch Zeit/ Jahre/ und Tage/ eingerichtet werden/ und hernach in des Oceans Crystallinnem Gefilde ruhen mögen. Nun haben Wir Uns neben der geflügelten Zeit/ und denen immer fortlauffenden zwölff Mohnaten/ auch anher/ in die Churfürstl. Sächsische Residenz Dreßden begeben/ da denn seit Unserer glükklichen Ankunfft/ biß annoch/ der gütige Himmel/ die vohrmals trüben Regenwolken aufgeheitert/ Uns stets frölich angelachet/ und dadurch das Licht Unsers klahren Scheines/ viel prächtiger flinkern lassen) In Meynung/ dem löblichen Ringrennen/ das bey diesem Hoch-Fürstlichen Beylager gehalten wird/ als freye Avanturieri beyzuwohnen/ und Unser Heyl zu versuchen/ der ungezweifelten Hoffnung/ es würde denen sämtlichen Herren Manutenatoren nicht wunderlich vorkommen/ noch zuwider seyn/ wenn ihnen gleich die Planeten Gegenstand halten/ und behaupten wollen: Daß eine gesegnete Ehe vom Himmel selbst unfehlbar beschlossen wird.

SOL.

Weicht doch/ weicht/ weicht ihr genebelten Lüffte/
Last mich durch eure Gewölckete Klüffte/
Weichet/ und alle zur Seiten Euch stemmet/
Weicht/ weicht/ weicht/ weichet

MERCURIUS

kömmet.

POSTILION.

MERCURIUS.

Höchstgepreisete Herren MANUTENATORES,

EUren sey unverhalten durch was beweglichen Antrieb Ich Mich zu denenselben hierhero per posta begeben müssen: Nemlichen: Es haben meine Mit-Regenten der Oberen Welt/ die immer wachsamen Planeten/ das Haubt ihres Gestirneten Rath-Stules/ die Durchleuchtigste Sonne verlohren: Indeme dieselbe eine geraume Zeit hero dem Ihr anvertrauten Firmamente / ihrige Strahlen entwendet / und gäntzlichen aus der Bahn Ihres Horizonts dero Lauff gesetzet/ und Uns sämtlichen Glantz- und scheinlos gelassen. Dannenhero auff einmüthiges Gutachten meiner Mit Glieder/ Ich durch die Wolcken zu brechen / und solche zu suchen veranlasset worden. Weil Mir dann noch ferne von hier der weit-schimmernde Glantz Ihrer Strahlen/ Mich ihrer allhiesiegen Gegenwart benachrichtiget / Ich auch dieselbe

selbe bey Euren aller-rühmlichsten Ritter-Spielen höchst-beehret vernehme: So gratuliere im Nahmen meiner Oberen Ich Euch zu Sero Gegenwart hiermit aller-erfreulichst/ Mit Versicherung / daß Wir Unsere höchstgeliebete Sonne mehr lieber Uns abgeborget / als Euch deroselben bey diesen vortrefflichen Ritter-Spielen entfernet wissen wollen/ Zu mehrer Versicherung dessen / und zu unzweifflicher Beglaubung meiner Wohlgefälligkeit / solt Ich mich selbst euren hochlöblichsten Ritter-Spielen mit Ritterlicher Lantze unterwerffen/ auch darauff nicht unterlassen/ Mich eilends zu meiner Residentz hinwiederumb zu wenden / und übrige Unsere Mit-Verwandten / nebens Mir / anhero ehestes zu bringen:

Eile derhalben mein flüchtiger Schimmel/
Wieder zu deinen gestirneten Himmel.

NAch dem Wir / für gewiß / und nicht ohne Verwunderung vernommen / daß Unser Mit-Planet SOL, das allsehende Auge der Welt / von dem Hyacinthen Pallaste / sich zu begeben / und auf dem Ritterlichen Kampff-Platze / in dieser Churfürstlichen Sächsischen Residenz, bey dem angestellten Ringrennen / einzufinden / unterfangen; Als haben Wir MARS, ein Sohn / nicht allein der Juno / wie etliche fälschlich vermeynen / sondern auch des Strahlschiessenden Jupiters / ein Vorsteher der Waffen und des Krieges / gleichfalls nicht unterlassen wollen / (sintemahl es Uns am besten gezimet) diese Churfürstliche weitberühmte Rennebahn / nebenst etlichen Unsern Mannhafften Gefärten / zu ersuchen; Es ist nicht ohn / daß Unser beherzter Muht / mehr zum Ernst als Schertz geneiget / und Uns ein scharffes Krieges-Spiel / viel angenehmer / als dergleichen / wiewohl Heldenmässige / dennoch nur Lustgesinnete Ubung ist; Wir hören und sehen nichts liebers / als im flachen Felde / das laute Lärmen der tantarirenden Trompeten / das Ertöhnen der drönenden Pauken / das Würbeln der rasenden Trummeln / das Schnauben und Wyhern der munteren Pferde / das Wehen und Drehen der flügen-

flügenden Panier und Fahnen/ das Knirschen und Krachen der glänzende Kührsche / das Schwingen und Klingen der blanken Klingen/ das Flinkern und Blinkern der hellen Heldebarten/ und scharffgespitzten Speeren/ das Sausen und Brausen der Windschnellen Pfeile / das Summen und Brummen der umherschwärmenden Kugeln/ das Schallen und Knallen der donnernden Carthaunen/ das Rasseln und Prasseln der stürmenden Granaten/ und was sonst mehr für Waffenzeug/ zur Krieges-Rüstung gehöhret/ Wir wollen von denen zu Vnsern Ehren angestellten Festen und Feyern/ die zu Odrysa am rauschenden Hebrus-Stroome / und Crestone in Thracien/ in der Insel Lemnos/ und anderswo/ ja auch hier in Germanien/ an vielen Ohrten/ die theils noch Vnsern Nahmen führen/ gehalten worden/ kein Wesen machen/ weil Vns das Weltbezwingende Rohm/ als dessen Stiffter und Erhalter/ mit Göttlichen Opffern zu verehren wuste/ wie solches Vnsere / in und auser der Stadt / herrlich gezierte und aufgeführte Tempel/ mit denen ihnen zugeordneten Flammen/ und das wunderschöne/ an dem gelben Tiberstrande gelegene Lust-Feld/ so nach Vnserm Nahmen geweyhet ist/ erweisen. Es wird ja/ der erste anmuthige Frühlings-Mohnat/ der die durch Kälte und Frost/ gantz abgemattete/ und fast erstorbene Natur/ wiederüm erquikket und ermuntert/ von welchen man vorzeiten das Jahr hat pflegen anzufangen / nach Vns Martius oder Mertz genennet; Unter den Himmlischen Planeten/ sind Wir auch mit nichten der geringste zu achten. Von solchen und andern dergleichen Sachen aber / viel zu rühmen / ist Vnsrer Gewohnheit nicht gemäß/ in dem Wir die Waffen / besser als die Worte / zu gebrauchen wissen/ sondern wollen hiermit alles übrige/ in seinem Wehrt bleiben lassen/ und die Lantze zur Hand nehmen / mit gebührendem Ersuchen / den Hochweisen Richtern möge es nicht mißgefallen / daß Wir / die Wir von Jugend auf dem Kriege obgelegen/ Vns auch itzund bey diesem vornehmen Ringrennen / einen Ritt oder etliche zu tuhn/ wagen dürffen.

MARS.

Hocherleuchtete Richter.

WIR kommen anher geschwebet / weil Vns die Göttlichen Flügel durch den auch Göttlichen Sachsen-Schein / fast entsenget worden / Es möchte mancher gedenken / daß wir MERCURIUS, des donnernden Jupiters / und der Cyllenischen Majen Sohn / ein Botschaffer der Götter / und ein Vorsteher aller Künste / insonderheit aber des löblichen Bergwerks / wie auch ein Mit-Planet derer / in den Sapfyrenen Wolken umschwebenden Sternen / aus Vorwitz / (weil man Vns ohn das alle List auffbürden will / als wenn Wir unsterblichen Götter / eben als die sterblichen Menschen / mit eigennütziger Falschheit umgiengen) anher zu dem Chur- und Hoch-Fürstlichen Ringrennen Vns eingefunden hätten. Wir kommen nicht / nach der itzigen Welt Ahrt / prächtig / dennoch aber nützlich auffgezogen. Vnsere unverdrossene Bergleute / die ihre Fundgruben und Wehren anlegen wollen / werden ihr Hangendes und Liegendes / schon anzuwenden wissen / und die Schürffen unfehlbar finden / ists / daß es Vns gelükt / so wird Vnser

Haspel

Haſpel ohne Gewin nicht abgehen/ noch die Hornſtat leer ſtehen/ und alles Feſte/ wie feſte es auch ſeyn möchte/ es ſey in der Fürſt oder Sohlen/ den Hauren zu theil werden/ und die gefährlichen Fahrten der tieff-erfinſterten Schächten/ neben dem mühſeligen Gezeuge/ nicht quärſchlagen. Wir wollen nicht mehr vom Bergwerg reden/ Vnſre Gedanken ſtehen/ auff das Chur- und Hoch-Fürſtliche Ringrennen; Daß Wir aber/ Vnſre Bergleute mitgebracht/ iſt deßwegen geſchehen/ daß ſie/ aus denen ihnen erſcheinenden Silberblikke/ des rodgültigen und Glas-Ertzes Ausbeute/ als Gewinſte/ zum Gewinſte mit anher bracht haben. Hochgeehrte Manutenatoren, und verſtändige Richter/ wollet es Vns/ als einem auff der geflügelten Poſt ankommenden Planeten/ (der vor dieſen vielleicht mißverſtändig vorgeſtellet worden) nicht vor übel auffnehmen/ daß Wir an ſtat des Schlangen-Stabes/ die Lantze ergriffen.

MERCURIUS.

WIe die/ aus dem vermischten Chaos, erschaffene Welt-Kugel/ in unterschiedliche Theile/ eingetheilet worden/ also sind auch davon/ unterschiedliche Meynungen entstanden/ und gedenket solches ein ieder/ der derer Meldung tuht/ am besten zu treffen. Vor uhralter Zeit hat man nur von zweyen Teihlen/ als Asia und Europa gewust/ hernach ist das dritte Teihl/ nehmlich Afrika/ durch das Erythräische Meer/ von jenen abgesondert worden: Dazu nun auch das vierdte Teihl/ so man Amerika nennet/ vom Amerko Vesputio/ der nach Christophoro Columbo/ die meisten Inseln und Landschafften erfunden/ kommen. Etliche haben das Fünffte/ Terra del Fugo, oder Magellanica genannt/ doch noch meistentheils unbekant/ da der erste Nahme/ von dem ersehenen vielfältigem Feuer/ der Ander aber/ von dem Erfinder Ferdinando Magellano entstanden: Andere das Sechste/ Terram Borealem, oder das Nordland/ da der Tag ebenmäßig als die Nacht/ ein halbes Jahr lang/ und steter Wnter ist/ daher die Poeten/ ein Teihl desselben Ohrtes/ für Cimmeria gehalten/ wovon viel/ doch ungewisse Dinge erzählet werden/ Als von dem Magneten-Berge/ von den Pygmäern (die andre dennoch in Indien sätzen) von der Eyßländischen Höl-

Hölle/ und was des Wäsens mehr ist/ hieran häfften wollen. Wir JUPITER aber/ der Wir/ als ein vornehmer Planet/ und Regirer der Welt/ alles besser wissen/ achten solches nicht/ und bleiben (wie ihr selbst sehen könnet) nur bey den vier Theilen/ nemlich Europa, Asia, Africa und America. Woher derer Nahmen entsprungen/ wollen Wir kürtzlich anzeigen/ wiewohl die Meynungen hierinn nicht einig sind: Den Nahmen Europa will man von des Königes Agenoris in Phönicien Tochter herführen. Asia soll nach des Japeti/ oder wie andre wollen/ des Prometheus Gemählin/ also genennet seyn. Africa soll vom Afra/ des Herculis Geferten/ oder vom Ophres/ der sonst auch Epher heisset/ Madanes Sohn/ den Nahmen empfangen haben. Von Amerika ist oben allbereit Meldung geschehen. Was weiter hiervon zu gedenken wäre/ ist zu weitläufftig/ und mag/ biß zu bequemerer Zeit/ eingestellet bleiben. Daß Wir aber zu dem/ bey dem Hoch-Fürstlichen Beylager/ angesteltem Ringrennen/ in der Churfürstl. Sächs. Residenz Dreßden erschienen/ ist freywillig geschehen/ und haben es (weil Wir alles selbst wissen) von niemand erst vernehmen dürffen. Unser Ansehen ist euch allen wohl bekant/ auch wie Uns die Vorwelt geehret/ bewust; Zu Dodona in Epyro hat Unser Tempel gestanden/ wo Deucalion und Pyrrha/ nach der grossen Wasserfluht/ am ersten ihr Opffer verrichtet/ dabey die stetsklingenden Säulen in dem geheiligten Eichwalde daselbst/ wie auch der Wunder-Brunn/ dessen Wasser die brennenden Fakeln auslöschet/ die Unentbranten aber anzündet/ zu finden. Der/ in der Afrikanischen Wüsten gestandene Tempel (welchen der Welt-Bezwinger und dritter Monarcha, der grosse Alexander selbst besucht hat) und der dabey entspringende Brunn/ in dem das Wasser/ des Morgens laulicht/ des Mittags kalt/ des Abends warm/ und Mitternachts heiß ist/ ist unläugbar. Im Peloponneso hat man Unsre Olympische Spiele gehalten/ und Rohm hat Uns im Capitolio geehret. Hiervon sey aber genug gesaget/ Wir wollen ferner schreiten/ und Unsern Ruhm alhier mit der Lantze erwerben.

JUPITER.

IHr dürfft Uns so erstarret nicht ansehen; Wir/ als eine Göttliche Nymfe/ wissen schon eure Gedanken: Ihr verwundert euch/ daß Wir DIANA, eine Tochter des grossen Himmel-Königes/ und des Gold-strahlenden Apolloos Schwester/ ein Licht der Nacht/ eine Vorsteherin der löblichen Jagt/ und der Himmlischen Planeten Mitgenossin/ Uns hier/ bey dem Churfürstlichen Sächsischen Ringrennen sehen lassen. Stellet aber die seltsame Gedanken nur ein/ denn stehet Uns das Jagen/ und das Wild mit Bogen und Pfeilen zu verfolgen/ wohl an/ so wird Uns die Lantze auch nicht übel anstehen. Wir sind nicht/ wie meistentheils Frauenzimmer/ des Schmükkens und Schminkens gewohnet/ nein/ unsre Belustigung ist/ daß Wir mit Unsern Jäger-Nymfen und Jägern/ so bald Aurora ihr Rosenfarbenes Angesicht blikken läst/ zu holtze zühen/ die Brakken/ Jagt-Leit-Köder-Spühr- Pirsch- und Wind-Hunde anführen/ und das Wild auftreiben. Bald treffen Wir auff einen ergrimmten Bähren; Bald wird ein hauendes Haupt-Schwein mit Unsern Eisen gefangen; Bald ein frecher Hirsche mit Pfeilen erleget/ bald halten Wir eine Lappstat/ und hätzen die flüchtigen Hasen; Bald stellen

Wir

Wir dem umschleiffenden Wilde/ so sich in den dikken Stauden bestattet / bald den schnellen Füchsen/ reissenden Wölffen und listigen Füchsen nach; Ja selbst die starken Löuen und erbosten Tiegerthiere sind für Vns nicht sicher/ wie solches die nachkommenden Jagt- und Wild-Wagen/ mit ihren Eisern/ und anderen Kasten augenscheinlich erweisen; Vnd haben also mit diesen und dergleichen Jagt-Übungen Vnsre Ergetzung. Der Nutzen/ ausser der Gemüssung des wohlgeschmakten Wildbräts/ ist auch nicht geringe / weil dadurch nicht allein die schädlichen Tiehre vertilget/ sondern auch neben der Erlustigung/ die Leiber und Gemüther der Mänschen/ zu vielen Sachen geschikkter und verständiger werden / und die Tapffer- und Vorsichtigkeit des Krieges (wie es viel behaupten wollen) aus dem Jagen ihren Uhrsprung erheben kan. Vnsrer / vor diesem von vielen Völkern erwiesenen Ehre/ und köstlich-gestiffteten Tempeln/ wollen Wir nicht gedenken/ weil derer zu viel sind/ nur das ist zu beklagen/ daß der verzweifelte Herostratus (dessen Nahme nicht würdig zu nennen ist) den Allerprächtigsten/ der zu Epheso in Jonien gestanden/ und von dem allerkünstlichsten Baumeister Ctesiphon, mit des gantzen Grichenlandes/ unerhörter Müh und unschätzbaren Unkosten/ aus eitel Schneeweissen Marmor erbauet/ auch für ein Wunderwerk der Welt gehalten ward/ eben in der Nacht / da der grosse und unüberwindliche Monarcha Alexander gebohren worden/ angezündet und verbrennet/ und also diß vortreffliche Kunst- und Meister-Stükke/ in Grund eingeäschert und verderbet hat. Nun was vorlängst geschehen/ ist itzo nicht zu ändern/ und mag in seinem Wäsen verbleiben; Wir sind ankommen/ hier nicht viel Worte zu machen / sondern mit den bey Vns habenden Jägern / dem Chur- und Hoch-Fürstlichen Ringrennen Gesellschafft zu leisten/ wozu Vns/ Vnser Bruder SOL, so sich allbereit vor Vns eingefunden/ und sein Heil gewaget/ Anleitung gegeben; Ihr sämtlichen anwesenden Hohen/ werdet es nicht in Ungunst auffnehmen/ daß Wir / eine Himmlische Nymfe / Vns unter die Irdischen Götter zu mischen / und derer Ergetzung beyzuwohnen/ gesinnet sind.

DIANA.

LAchelt zwar das holdselige Frauenzimmer/ daß Wir VENUS, die Wir den Göttlichen Planeten zugethan/ auch eine Beförderin der anmuthigen Liebe seyn/ Uns in den Ritterspielen zu üben vorgenommen; Ey ja/ lacht nicht zu sehr/ oder Wir werden euch bald diese Kurtzweil/ in eine andre verkehren; Sehet ihr nicht Unsern Liebreitzenden Sohn/ den lust- und listigen Cupido vor Uns sitzen? Oder meynet ihr/ daß er umsonst und vergebens mit Uns ankommen sey? Bildet euch solches nur nicht ein/ der diß Hoch-Fürstliche Paar vereiniget hat/ kan euch auch treffen; Die Liebe ist mächtig/ und durchdringet die Hertzen der allerunbeweglichsten Sinnen. Gedenket ihr denn nicht/ ihr Göttlichen Schönheiten/ daß/ wie eure Carfunkel-Augen/ die sich Unserm helleuchtendem Gestirne/ wenn es des Morgens die göldne Sonne/ durch Matuten Purper-Feld/ anführet/ vergleichen können/ in die Hertzen der allertapfersten Ritter viel Strahlen schüssen/ und sie entzünden/ also auch Unser Sohn/ den ihr/ nach dem Bericht der theils selbst blinden Poeten/ vor blind halten wollet/ und der dennoch das allerschärffste Ziel/ das ist/ den Mittel-Punct eurer Hertzen/ mit seinen göldnen/ doch untödlichen Pfeilen/ treffen kan/ euch

auch

auch verſehren möchte? Wir ſagen nichts mehr/ſehet euch aber für; Wird eine oder andre Nymfe/ von eurem allerliebwertheſten Geſchlechte entrükket werden/ſo mäſſet die Schuld nicht Vns/ nur euren anlokenden Lächeln zu; Es wil Vns nicht gebühren/ von Durchläuchtigen Helden etwas zu erwähnen/ wiewohl Wir demnach Vns alles bewuſt/ und auch eine Stifftern/ der allerverträulichſten Hertzrührenden Zuneigung ſind) ſchon wiſſen/ was der Cimbriſchen Thetis Göttliches Anſehen allbereit gethan hat. Von Vnſerm Uhrſprunge wollen Wir nur wenig vermelden/ weil der irrenden Meynungen zu viel ſind. Etliche geben für/als wären Wir aus dem Meerſchaume entſtanden; Wie kan das aber möglich ſeyn/ daß die hitzige Liebe aus den kalten Wellen erwachſen ſolte? Wir ſind von dem Beherrſcher des Olympiſchen/ und Telluriſchen Reiches/und der Dione entſproſſen: Von Vnſren Tempeln/wie auch derer/von Roſen und Myrten auffgerichteten Opffer-Lauben/ begehren Wir nicht einmal Meldung zu tuhn/ ſintemal die gantze Welt/und alle beſeelte Geſchöpffe/Vnſerer Bohemäſſigkeit unterworffen ſind. Wir kommen anher/ und werden/ mit Erlaubung/ das Rittermäſſige Ringrennen vollführen helffen. Laſſet euch das nicht fremde vorkommen/ denn haben Wir/ bey der Trojaniſchen Belägerung/ Vnſern Muht/ dem die/ wiewohl hochmühtige/doch gegen Vns (weil ſie ſterblich ſind) unkräfftige Amazonen ſich nicht vergleichen können/ ſpühren laſſen/ da auch/durch des Verhängnüſſes Willen/ der Tydeiſche Ritter Diomedes Vnſre Hand/ mit ſeinem ſcharff geſchliffenen Stahle verletzet/ So kan es Vns gleichfalls hier nicht fehlen/ den Steg davon zu tragen; Wir wollen es probiren/ und bey dieſem Ruhmwehrten Ringrennen Vnſer Glükke verſuchen.

VENUS.

CARTEL

Des Feuerwerkes/

von

Eröbrung des göldnen Flieses/

durch

Den Jason.

EIn tapffrer Heldenmuht/ aus Helden-Stam entsprossen/
Der scheut kein Vngemach/ er bleibet unverdrossen/
Auch in der grösten Müh/ er trachtet immerdar/
Wie er den Ruhm/ ob gleich in äusserster Gefahr/
Gewündscht erlangen mag: Denn der kan nicht vergehen/
Kein Alter dämpffet ihn/ er bleibet ewig stehen/
Er spreitet sich herüm weit über Land und See/
In diesem Welt-Gebäu/ und dringt zur Sternen-Höh.
Das ist der Tugend Lohn; Vnd die dieselbe lieben/
Vnd sich mit allem Fleiß in ihrem Schauplatz üben/
Die sterben nimmermehr/ weil Libitina nicht
Den Nahmen/ welcher sie unsterblich macht/ hinrichtt/
Vnd das geschieht durch Vns: Wir Fama nur/ Wir geben/
Durch Vnser lautbares Gerücht/ ein stetes Leben/
Dem/ der ihr ämsig folgt; Die Tugend ist befreyt
Für allem Vntergang/ und trotzet Zeit und Neid.
Wir lassen überall die silbern Trompten schallen
Durch Ost/ West/ Sud und Nord/ daß Berg und Tahl erhallen.
Der Schein erweiset es/ wie ihr denn selber wisst/
Daß eine tapffre Taht/ zu preisen/ billig ist.
Hier werdt ihr eigendlich/ ihr hohen Fürsten/ sehen/
Was durch des Æsons Sohn in Kolchis ist geschehen/
Da er das göldne Fließ/ das durch Aretes Macht
Sehr sorgsam ward verwahrt/ mit Ruhm davon gebracht.
Er hat auff Vnseren Bericht sich wolt erkühnen/
Dem teuren Fürsten-Paar auff ihrem Fest zu dienen/

Vnd

Vnd was vor langer Zeit er löblich hat verrichtt/
Das stellt er Euch itzund durch Flammen fürs gesicht:
So bald als Föbus von der Wolkenburg wird weichen/
Vnd müde von dem Schein/ in Thetis Läger schleichen/
Da nehmet seiner wahr/ er hält sich schon gefast/
Vnd will zu Eurer Lust/ abbilden seine Last/
Die ihm der Kampff gemacht/ eh er den Preiß erlanget/
Vnd durch Medeän Raht hat herrlich Sieg gepranget/
Ja alles/ was/ und wie er solches hat getahn/
Wird er im Feuerwerk Euch deutlich zeigen an:
1. Er achtt vors Erste nicht der Ochsen wildes Rasen/
Vnd wie sie Loh und Gluht aus Hörn- und Mäulern blasen/
Er tritt sie keklich an/ ihr Grimm der ist umsonst/
Sein Muht ist tapfferer denn ihre Zauber-Brunst.
Sie werden endlich matt: Er fänget an zu pflügen/
Vnd spannt sie in das Joch; So kan die Tugend siegen.
Wer Ehr' erlangen will/ der muß kein' Arbeit flühn/
Man sieht die Rosen nur allein auff Dörnern blühn.
2. Drauff geht er weiter fort/ und fället auff den Drachen/
Der ihm will gleichesfalls viel Feuerspeyens machen/
Doch hilfft hier alles nichts/ er legt ihn in den Sand/
Dämpfft seine Grausamkeit/ und bricht mit kühner Hand
Die scharffen Zähn' ihm aus/ beginnet die zu säen
In das gepflügte Feld; Viel Kriegesleut' entstehen
Aus dieser Wunder-Saat/ die fangen einen Krieg
Selbst mit einander an/ dem Jason bleibt der Sieg;
Denn jenes tolle Volk gebrauchet seine Waffen
Zu seinem eignen Fall/ und machet ihm zu schaffen.
Ein Helden-Muth ist gleich dem Palmbaum/ dessen Ast
Doch immer höher steigt/ und weichet keiner Last.

Nun

3. Nun macht er sich gerüst/ die Festung zu erarnen/
Die gröste Müh ist hin/ und durch Medeän Warnen
Ersieht er Weg und Steg. Kein Thurn/ wie hoch er ist/
Wie fest er auch mag seyn/ bestehet für der List.
Man baue wie man wil/ Kein Werk bleibt unversehret/
Es wird das stärkste Schloß/ als schwachste Hauß zerstöret/
Kost jenes gleich mehr Schweiß/ so gibts auch grössern Ruhm/
Unüberwindlich seyn ist gar kein Eigenthum.
Er greifft den Widder an/ und bringet ihn ums Leben/
Das göldne Fließ muß ihm den Lohn des Sieges geben.
Das ist der Tugend Lob/ und klarer Ehren-Glantz/
Ein unverzagter Muth erlangt den Lorber-Krantz.
Dieß alles/ und was mehr für Lust-Gluht wird geschehen/
Erweist der Funken-Schein/ ihr könt es selber sehen/
Drum ists nicht noth/ daß es mit vieler Wort-Erweiß
Werd' ausgebreitet/ denn die Tugend kriegt den Preiß.

BALLET
Des
Parnasses.
FAMA.

CARTEL
zum
BALLET
Des
Parnasses.

Durchlauchtigste / Hochgeborne /
Chur- und Hoch-Fürstliche:
Wie auch
Andere Gegenwärtige Hohen.

WAsst es Euch kein Wunder seyn / daß sich bey gegenwärtiger Hoch-Fürstlicher / und weit erscholkener Vermählung Zweyer Durchleuchtigsten Personen / der wohlbekandte Parnaß einfindet / welcher seine Einwohnere dieser angestälten Kostbarkeit zu schuldigen Ehren überliefert. Ich hatte die Herrlichkeit hochernennten Beylagers / der Welt und allen vier Winden derselben kaum angedeutet / so fing sich diese über-irdische East von Stund an zu bewegen / und durch die Lufft an statt der See zu schiffen / damit Sie ja zu rechter Zeit angelangen möchte. Die Ur-

sache ist/ daß die Durchlauchtigste Braut eine Ergetzung Apollens/ und aller Musen genennet wird. Wer wolte dieser Printzeßin wegen nicht die alte Wohnstadt verlassen/ da doch bißher alle Planeten ihren Sitz vertauschet/ und dieser hochschätzbaren Pracht mit Liebe beygewohnet: Und ob wohl Apollo/ als die hellglänzende Sonne das seine schon darbey erwiesen/ hat er doch in Begleitung der Musen vor dieses mahl auff eine andere Arth erscheinen wollen; nicht zweiffelnde/ es werde der Durchlauchtigste Churfürst zu Sachsen/ ꝛc. und Burggraff zu Magdeburg/ etc. gnädigst erlauben/ daß ich den Schau-Platz/ zu darstellung eines Ballets auff den Steinern Saale in dieser Hohen Residentz erwehlen möge/ zumahln/ weiln es dem Hoch-Fürstl. Bräutigam/ so wohl der Aller-vollkommensten Printzeßin von Sachsen/ etc. als Hoch-Fürstl. Braut/ auff der Durchlauchtigsten Churfürstin zu Sachsen/ etc. als Dero hertzgeliebtesten Frau Mutter gnädigstes Anbefehlen/ zu sonderbahrer Lust und Ergötzlichkeit angemeldet worden

Von

E. Chur- und Hoch-Fürstl.

Durchlauchtigkeiten/

Wie auch

Anderer gegenwärtigen Hohen/

Unterthänigster Dienerin

FAMA.

1. Entrée.

Der FAMA.

Getantzt
durch die
Durchlauchtigste Printzeßin von Sachsen/ etc.

Der Schau-Platz ist eine Landschafft.

Als ich den Winden bließ durch der Trommeten Schall/
Erfuhr die gantze Welt in kurtzen überall/
Derhalben haben wir uns schleunigst eingefunden
Mit Lust zu brauchen hier die hochvergnügten Stunden.

Hierzwischen eine Instrument-Music von Trompeten/ Paucken und Violen.

2. Entrée.

Dreyer Schäffer.

Getantzt
Durch Drey Tantzmeister.

Der Wald ist uns zu kalt/ das Feld liegt voller Nessel
Dahero greifft es sich nicht gut auff unsrer Pfeiffe/
Indessen trifft es uns gar sehr gewündschet ein/
Weil wir bey diesem Tantz und Zierath dürffen seyn.

Instrumental-Music von Flöten.

3. En-

3. Entree.

CUPIDO.

Der Schau-Platz ist ein Lust-Wald/ die Amouretten fliegen auff und nieder.

MAn stelle nur was an/ so findt man mich darbey/
Es wär ein grob Versehn/ wann ich nicht dieser Rey
Auch mit beywohnete/ wo Lust und Liebe lachen
Da muß ich bey dem Tantz auch mich mit lustig machen.

Instrument: Music von Cornett: Mut.

4. Entree.

Der GRATIEN.

Die Durchlauchtigste Printzeßin von Sachsen/ &c.
Zwey Tantz-Meister.

Der Schau-Platz ist ein Garten.

OB man uns vor der Zeit gleich von der Welt gesaget/
So haben wir es doch vor dieses mahl gewaget/
Und uns bey diesem Fest am Tantz auch mit bemüht/
Wir wissen/ daß man uns allhier gar gerne sieht.

Instrument: Music, von Violen di Gamba.

5. En-

5. Entree.

Dafne und APOLLO.

Der Schau-Platz ist Feld und Wald.

APollo läufft mir nach/ und Dafne fleugt für mir/
Da ich doch überall Sie suche mit Begier/
Itzt/ da ich Sie verhofft am ersten zu entzünden/
So muß ich Sie verkehrt im Lorber-Baume finden.

Instrument-Music von Violen da Braccio.

6. Entree.

Der Satyren.

Vier Tantzmeister.

WIr stehen recht bestürtzt/ daß Dafne sich verlohren/
Indem Sie unvermerckt den Lorber-Baum gebohren.
Wir tantzen üm Sie rüm und wundern uns hierbey/
Daß bey den Göttern so ein Wunder-Wesen sey.

Instrument-Music von Schallmeyen.

7. Entree.

Grand-Ballet.

Des Apollo samt den 9. Musen.

Ge-

Getantzt
durch die
Durchlauchtigste Churfürstin/
Chur-Printzen/
Und
Printzeßin von Sachßen/ etc.
nebenst acht Damen.

WIr haben unsern Sitz vor dieses mahl verlassen/
Vnd durch entfernte Reis und ungebähnte Strassen
Vns hier auch angemeldt/ die Zeit gereut uns nicht/
Wir seynd dem gantzen Hof aus Schuldigkeit verpflicht.
Es müß ein ewig Licht aus diesen Fackeln brennen/
So wir/ als schon vermählt/ bey diesen Sonnen kennen/
Es müsse bey der Raut ein ewigs Wurtzeln seyn/
Es finde sich bey Ihr kein Vngewitter ein.
Der Himmel wolle Sie in solchen Schutze führen
Daß Sie noch überall die Erde möge ziehren.

Hiermit beschleust eine starcke Sonata von allerhand Instrumenten.

DJe Zanksüchtige Eris/ welche offt unnöthige Händel und Vnruh erwekkt/ hat allezeit ihre Kurtzweil in hoher Leute Widerwärtigkeit. Auff des tapffern Peleus/ und der Göttlichen Thetis Hochzeit/ hat sie ihre Tükken/ in Beyseyn aller Götter erwiesen/ und durch den in dem Hesperischen Garten (wie etliche meynen/ andre aber verneinen) abgepflükkten göldenen Apffel/ aus lauter Neid unter den dreyen allerschönesten Göttinnen/ nach demmahl sich die übrigen Vnsterblichen/ wenig sothanen Ruhmes der Schönheit/ annehmen wollen/ einen häfftigen/ doch nichtswürdigen Zanck erreget: Der Garten ist zwar nachmals durch den unüberwindlichen Hercules/ aus des Mycenischen Königes Eurystheus Antrieb/ eingenommen/ der erschröckliche stetswachende Drache ertödtet/ und die göldne Aepffel-Bäume erödert worden; Was aber für Vnheil/ aus der Eris eingeworffenem Apffel erfolget ist/ erweiset das gantze Grichen- und Fryger-Land/ so in vollen Waffen sich wider einander auffleh̃et. Die Vhrsache/ des entstandenen Krieges für- und gegenwärts zu erläutern/ oder zu entscheiden/ kömmet Vns nicht zu/ und ist auch Vnsers Tuhns nicht/ demnach ein iedweder Theil/ seine Rechtmäßigkeit mit (ob gleich viel-

vielleicht eingebildeten) billigen Gründen zu behaupten vermeynet. Wir sind nicht von dem jenigen Frauenzimmer/ die auff ihre (von Göttern und Göttinnen wollen Wir nichts erwähnen) vergängliche Schönheit trotzen/ nein/ solcher schnell-verschwindender Schein wird bey Vns nichts geachtet/ Vnser (wie etliche vermuhtlich vorgeben) aus den allerstreitbarsten Scythen entsprungenes Geschlechte/ so von denen Königlichen Printzen/ dem Ynos/ und Scolopitus herstammen soll/ da Wir doch von dem Krieges-Gott Mars selbst entsprossen/ hält mehr vom Streiten/ als Anstreichen/ auch gehen Wir lieber mit dem Gewehr/ als dem Gewebe üm; Kürtzlich/ Wir sind solche Weiber/ die die Welt trotzen können/ und wer Vns Widerstand tuhn wil/ wird es/ mit seinem Schaden allzuzeitlich erfahren. Wir haben an dem bey den Cappadocischen Gräntzen/ hinrauschendem Flusse Thermodoon in der Pontischen Landschafft Vnsre Wohnung/ die Amazonischen Felder sind wohl bekant/ Vnsre Städte/ die Wir/ teihls selbst durch nicht geringe Mühe erbauet und auffgeführet/ und teihls durch grosse Mühe erôbert und gewonnen/ sind Weltrüchtig/ Themystra/ Efesus/ Smyrna/ Myrina/ und viel andre/ die allhier zu nennen/ zu beschwärlich seyn würden/ weisen es aus. Die Krieges-Tahten werden Vnser Helden-Gemühte auch bewären/ und

und wie die Athlantider allein (andrer zu geschweigen) vor Cercene fallen müssen/ bezeuget der von Vns durch Tapfferkeit erworbene Ruhm/ welcher wohl bleiben wird/ so lange das grosse Rund der Welt stehet. Daß Wir aber Europa/ und die Churfürstl. Sächs. Residentz Dreßden/ so eylfertig/ aus weit entlegenen Ländern ersuchen/ entspringet von keiner eigensinniger Vermessenheit/ sondern ist nur ein Ehrengeneigter Wille zu dem Trojanischen Könige/ weil Wir mit Vnserm streitbaren Weiber-Heer/ selbigen/ wider die Achajer zu entsätzen/ vorgenommen. Ihr Königlichen Sachsen vergönnet Vns auff eurer Ritterlichen Bahne/ euch eine wohlgemeynte Ehrerbietung/ und Vnsern Bundgenossen der Gebühr nach/ möglichen und beförderlichen Dienst zu leisten.

PENTHESILEA,

Der Amazonen Königin.

ES vermehret mancher/ seine offters selbst-eigene Anregung/ zumahl wenn sie übel ausschlägt/ einem andern/ als dazu gezwungenem Gegenteihle/ auffzubürden/ und will niemand des Vnheils/ das daraus entstehet/ Anfänger oder Stiffter seyn/ wiewohl solches/ die Taht und Auswürkung/ selbst erweiset/ wer dessen Vhrheber ist. So tuht der Grichen Feld-Herr Agamemnon/ König zu Mycenä auch: Er wil Vns mit der entstandenen Vnruh beschuldigen/ da sie die Grichen doch selbst erst erreget. Sie geben für/ als hätte vorzeiten Vnser Königlicher Vater Laomedon/ ihrem Argoischen nach Kolchis seegeldem Schiffe Gewalt und Vberlast gethan/ und die darinne sich befindende Ritter/ von der Trojanischen Anfahrt und dessen Vfer/ frevelhafftig abgehalten und vertrieben; Dieses ist leichtlich zu widerlegen. Was haben sie da zu schaffen gehabt? Oder hat ihre Seefahrt und Reise/ den Trojanischen Haven nicht meyden können/ warum haben sie sich nicht erstlich/ als Freunde (wie sie ja vorgeben/ daß sie damahls dergestalt angeländet/ und niemand eintges Leid anzutuhn im Sinn gehabt) der Gebühr nach/ auch freundliebende anmelden lassen? Es würde Vnsers Königlichen Vaters angeboh-

bohrene Leutseligkeit/ nicht so unrähtig gewesen seyn/ ihnen/ als vornehmen Fremdlingen/ einige Gunst-Bezeigung zu versagen/ oder sie/ nach aller angenehmster Möglichkeit zu bewirten/ zu unterlassen; Wie man aber ins Rohr bläset/ so schallet das Echo herwieder. Sie haben es ziemlich unbescheiden angefangen/ und so ist ihnen/ mit gleicher Zahlung begegnet worden. Was das Cythäreische Wäsen/ und der Spartanischen Königin Helenen Entführung anbelanget/ das ist nur geschehen/ Unsre Schwester die Hesione/ die mit Verwüst- und Emäscherung der Uhralten Stadt Troja/ in Unserm Abseyn/ durch dieselbe gefänglich weggeführet worden/ wiederum/ aus dem/ ihrem Stande ungemäsem Stande/ nehmlich der Telamonischer Dienstbarkeit/ zu erlösen/ und einzuwechseln/ weil Unser/ bey ihnen/ durch Gesandten erst-geneigtes Ansinnen/ nichts hat erhalten können. Ist ihnen einiger Schade geschehen? Es sey so; Wir sind erbötig/ solchen zu erstatten/ so bald sie den Unsrigen/ der viel grösser ist/ und die Vertilgung einer gewesenen fast unvergleichlichen Stadt/ und so vieler tausend Mänschen/ antrifft/ auch werden erstattet haben. Denn ihr Wort ist recht/ und gar wohl geredet: daß die unschätzbare Tugend ihre Ehre zu verthädigen trachtet; Solches tuhn Wir/ weil Unser Sinn ist niemand zu beleidigen/ und wollen

len auch hergegen von niemand beleydiget seyn: Sondern werden/ im fall das geschicht/ wie es allbereit geschehen ist/ Unsre Königliche Hoheit/ eben wie sie vermeynen/ zu vertähdigen trachten. Sie fodern Uns anher zu diesem Chur- und Hoch-Fürstlichen doppelten Quintan-Rennen/ und gedenken Uns hier zu überwältigen/ nun sehen sie ja wohl/ daß Wir gleicher weise in dieser Churfürstlichen Residentz Dreßden/ bey stillstehendem Kriege/ erschienen sind/ wird es Uns (wie Wir nicht zweifeln) ungeweigert seyn/ ihnen Gegenstand zu halten/ so sollen sie gewahr werden/ was unsre Faust/ so wohl hier/ als in Asien tuhn kan.

PRIAMUS,

König zu Troja in Phrygien.

WJe hoch Wir von dem König Priamus / von seinen Söhnen / und den Trojanern und Frygiern / sind verunruhiget und beleydiget worden / und was Vnrecht Vns von ihnen geschehen / ist Weltkündig; So kan auch dessen Gewiß- und Wahrheit / nicht allein der Argoischen Schiffahrt / von dem Könige Laomedon erwiesener Hohn / da der allerkühneste Jason / sich mit dem gleichfalls tapfersten Hercules / und denen bey sich habenden / unverzagten Vier und Funffzig Rittern / nach Kolchis / das göldne Fließ zu gewinnen / begeben / und am Trojanischen Strande / mit seinen Geferten ausgetreten / sondern auch die Insel Cytherea / und der darinn stehende / und der Göttin Venus geweyhte / vormals herrliche / nun aber verödete Tempel / bezeugen. Daher wirds unnöthig seyn / solches durch offenbare Schrifft ans Licht zu geben / oder weitläufftig davon zu melden. Wiewohl Wir nun ihnen einen gütlichen Vertrag / durch Vnsere vornehme Abgesandten / unterschiedliche mahl anbieten / auch billige Mittel / und richtige Vorschläge ernennen lassen / haben Wir dennoch nichts anders / als eine / vielleicht / von des Königes verführten Trotze herrührende / weigerhaffte Antwort erhalten. Wie fremde und seltsam / nun solches Vns / und Vnsern sämtlichen Grichischen Fürsten und Printzen vorkommen / so sehr hat es auch alle

ver-

verdrossen und ergrimmet; Ein ieder Verständiger kan leichtlich bey sich selbst erachten/ daß es keine geringe Sache ist/ ein hohes/ und durch verübte Gewalttaht/ vorhin erzörntes Gemühte/ noch zu fernerer Erbitterung anzuretzen/ auch wird kein Königliches Geblüte/ den ihm erwiesenen Schaden/ gleichsam mit Stillschweigen hingehen/ und sich also verunglimpffen lassen; Demnach die unschätzbare Tugend/ stets ihre Ehre zu vertähdigen trachtet; Darauff haben Wir Argivische Könige/ Fürsten/ und Potentaten/ nach vorher wolgepflogenem und reiff-überwogenem Rahte/ endlich vor gut gefunden/ Vnsere/ Vns angetahnene Vnbilligkeit ernstlich zu rächen/ und das/ was die freundselige Vorträge nicht haben erlangen können/ mit den feindseligen Waffen zu eröbern/ einmühtiglich beschlossen; Wie Wir denn auch albereit mit Eintausend/ Zweyhundert/ Zwey und Funffzig Schiffen/ der Amfitriten Gefilde durchseegelt/ für Troja angelanget/ es belägert/ und schon manches Scharmützel/ mit den Frygiern gehalten/ da es beyderseits/ ohn grosse Gefahr und Niederlage/ nicht abgelauffen. Weil aber dieser Streit/ noch kein Ende nehmen/ oder welchem Teihl der Ausgang/ die Vberwindung verleihen möchte/ erweisen will; Vnd Wir inzwischen/ von dem trefflichen und Helden-gezemenden doppelten Quintan-Rennen/ so in der Churfürstl. Sächs. Residentz Dreßden/ unter andern ansehnlichen Ritterspielen/ auff

auff dem Hoch-Fürstl. Beylager soll gehalten werden/ gehöret; Als haben Wir/ mit dem dort zweiffelhafften Kriege/ eine Zeitlang Anstand machen/ und Vns eilgst anher verfügen wollen/ verhoffende Vnser Glükke auff andre Ahrt zu suchen/ und den Trojanern alhier/ bey der erwündschten Gelegenheit/ mit Lantze/ Schefelm/ und Seiten-Gewehre/ den Steg abzugewinnen. Ist demnach Vnser gäntzliches Vertrauen dahin gerichtet/ daß Vns der Ritterliche Kampff-Platz eröffnet/ und Vnsern stets-gehabten unsterblichen Ruhm/ durch dieses Mittel zu erhalten/ und dergestalt zu behaupten/ unfehlbar vergönnet und zugelassen seyn wird. Damit sich niemand möge einbilden/ oder verlauten lassen/ als wäre Vnser unerschrokkenes Hertz/ von dem mühsamen/ und langegewärten Trojanischen Feldläger abgemattet/ oder kleinmühtig geworden/ Sondern/ daß Wir noch eben sotahne streitbare Helden/ als Vnsre hochlöbliche Vorfahren iemals gewesen sind/ fernerweit seyn und bleiben.

AGAMEMNON,

König zu Mycenä/

Des gantzen Grichischen Heeres
Oberster Feld-Herr.

Höchst-Lobschwebende

Herren
MANUTENATORES.

GJermit erfüllet Meine vielbegierige Wiederkunfft was mein letztmahliger eilender Abschied Euch/ aller Preißwürdigste Helden/ treu-gemüthigst versprochen;

Dann nach deme die allhier bezeigete grosse Beehrung Unserer vielwerthen Sonnen Ich im sitzendem Rathe der Planeten mit geziemendem Lobe dargethan; Haben sie ihrer Schuldigkeit zu seyn erachtet sich anhero zu Euch zu begeben/ und die sonderbare hohe Freundschaffts-Beweisung/ so ihrem Haupte geschehen/ als danckbare Verwandten/ mit ihrer Gegenwart zu erwiedern/

Damit auch ich nun nicht allein der Zurückgebliebene/ und mein sonst thätiger Nahme/ als der Ich die kluge Milch der weisen Junonen gesogen/ nicht mit dem Schandfleckichtem Nachruff begangener Unhöfflichkeit besudelt werden möchte; So stelle Ich Mich numehro nicht minder bey Euch ein: Und zwart unter dem Begleit und Comitat meiner nutzbaren Bergwerks Zugethanen. Wiewohl Ich viel bedächtig bey Mir erwogen/ mit was Darstellung Ich Euch erscheinen könne; Denn solt Ich angelanget seyn als ein Uberwinder des vielbepfeileten

Soh-

Sohnes der hochmögenden Cypris. Solt Ich Mich gezeiget haben als ein Besieger des hundertäugigen Archi/ oder als ein über der unvergleichlichen Schönheit Penelopens verwandelter Bock; So würden solches alles Wercke seyn weit-entlegener Geschichte. Dieweil aber Euch allerseits unenthalten/ wie iedesmahl Ich euer viel fruchtsames Musien mit gnädigstem Seegen angesehen/ und Euch/ ihr Götter dessen/ uff Silberne Stühle und höchstes Auffnehmen gesetzet; Als ist Mir mehr gefällig gewesen in bekanter Gestalt anhero zu kommen. Zu dem Ende Ich Euch als ein froher Beherrscher des Schatzreichen Bergkwercks mit freudigen Berg-Reyen erscheine/ und mein unschätzbares Reichthum/ was Ich in den milden Schos der schwangeren Erde an kostbaren und werthgeachten Metallen und Mineralien vermag/ und Mir noch neulichst meine vor Mir sitzende Bergkheuer mit ihren Schlägeln und Eisen durch Klüffte und Gänge uff den Strossen gewonnen/ mit meinem bekanten krähenden Rossen anhero führen und bringen lasse. Solte Ich nun bey Euch wohl angenehm seyn/ und mit bey Mir habenden Aventurirern, die Mir zu Ehren den Vhralten erbarlichen Habit ihrer Berg-Vorfahren angeleget/ Mich euerer geübten Ritterspiele mit untermischen dürffen; Würde Ich nicht alleine meine besitzende Reichthümer durch dergleichen schöne Gold- und Silberne Handsteine/ als einen besondern Seegen/ durch die gefährlichen Stollen/ Schächte/ und Strecken/ dir/ O geliebtes Land/ ferner erbauen/ und allerhand reichhaltiges Ertz durch meine mühesame Bergleute in ihrem Lastbaren Hunde auff den Trögkwercken heraus lauffen lassen; Sondern weil auch der Silberblick gegenwärtiger meiner Schmeltzer die vegetable Seele aber Republiqven und Regimenter; So soll auch Euch/ O Durchleuchtigstes Haupt und Vhrheber dieser Ritterspiele/ an solchen/ gleich euren Durchleuchtigsten Vor-Ahnen/ die allerreicheste Vergnügung fürohin beschehen.

Zu dem End Ich Euch meine mitgebrachte gegenwärtige Schmeltzer mit ihren Forckeln/ Stecheysen/ Glethhacken/ Silber-Löffeln/ Möseln/ Renn-Eisen und sämbtlichem Gezehe/ zu euren Dienste numehro überreiche/ Mich aber selbsten/ als der Ich euere geneigte Gesichter Mir entgegen blicken sehe/ begebe Mich von meinem Reichgebirgigem Throne in eure längstgewünschte Gesellschafft/ der Ich/ Allerlöblichste Ritter

Euer ewig getreuer
und
wohl-affectionirter

MERCURIUS.

Hocherleuchtete Richter.

WIR kommen anher geschwebet/ weil Uns die Göttlichen Flügel durch den auch Göttlichen Sachsen-Schein/ fast entsenget worden/ Es möchte mancher gedenken/ daß wir MERCURIUS, des donnernden Jupiters/ und der Cyllenischen Majen Sohn/ ein Botschaffer der Götter/ und ein Vorsteher aller Künste/ insonderheit aber des löblichen Bergwerks/ wie auch ein Ost-Planet derer/ in den Sapfyrenen Wolken umschwebenden Sternen/ aus Vorwitz/ (weil man Uns ohn das alle List auffbürden will/ als wenn Wir unsterblichen Götter/ eben als die sterblichen Menschen/ mit eigennütziger Falschheit umgiengen) anher zu dem Chur- und Hoch-Fürstlichen Ringrennen Uns eingefunden hätten. Wir kommen nicht/ nach der itzigen Welt Ahrt/ prächtig/ dennoch aber nützlich auffgezogen. Unsere unverdrossene Bergleute/ die ihre Fundgruben und Wehren anlegen wollen/ werden ihr Hangendes und Liegendes/ schon anzuwenden

den wissen/ und die Schürffen unfehlbar finden/ ists/ daß es Uns gelükt/ so wird Unser Haspel ohne Gewin nicht abgehen/ noch die Hornstat leer stehen/ und alles Feste/ wie feste es auch seyn möchte/ es sey in der First oder Sohlen/ den Hauren zu theil werden/ und die gefährlichen Fahrten der tieff-erfinsterten Schächten/ neben dem mühseligen Gezeuge/ nicht quärschlagen. Wir wollen nicht mehr vom Bergwerg reden/ Unsre Gedancken stehen/ auff das Chur- und Hoch-Fürstliche Ringrennen; Daß Wir aber/ Unsre Bergleute mitgebracht/ ist deßwegen geschehen/ daß sie/ aus denen ihnen erscheinenden Silberblikke/ des rodgültigen und Glas-Ertzes Ausbeute/ als Gewinste/ zum Gewinste mit anher bracht haben. Hochgeehrte Manutenatoren, und verständige Richter/ wollet es Uns/ als einem auff der geflügelten Post ankommenden Planeten/ (der vor diesen vielleicht mißverständig vorgestellet worden) nicht vor übel auffnehmen/ daß Wir an stat des Schlangen-Stabes/ die Lantze ergreiffen.

MERCURIUS.

Die Durchleuchtigste / Hochgebohrne
Fürstin und Frau /

Frau Erdmuth Sophia /

Hertzogin zu Sachsen / Jülich / Cleve und Berg / Landgräfin in Thüringen / Marggräfin zu Meissen / auch Ober- und Nieder-Lausitz / Gräfin zu der Marck und Ravensberg / Frauen zu Ravenstein / ꝛc.

Als Dero Hoch-Fürstl. Durchl.
von
Dem Durchleuchtigsten / Hochgebohrnen
Fürsten und Herrn /

Herrn Christian Ernst /

Marggrafen zu Brandenburg / zu Magdeburg / in Preussen / Stetin / Pommern / der Cassuben und Wenden / auch in Schlesien / zu Crossen und Jägerndorff Hertzogen / Burggrafen zu Nürnberg / Fürsten zu Halberstadt / Münden und Camin / ꝛc.

Auff vorhergegangene

Hoch-Fürstl. Vermählung /

Aus der Chur-Fürstl. Residentz-Stadt Dreßden in Dero Hoch-Fürstl. Marggrafthum Bareut eingeführet / und durch Dero Hoch-Fürstl. Abzug das Hoch-Fürstl. Beylager dem 13. Novembr. 1662. glücklichst beschlossen wurde /

Begleitete aus schuldigster Unterthänigkeit mit nachgesetzter

ODE

David Schirmer / Churfürstl. Sächs.
Bibliothecarius

Dreßden /
Gedruckt durch Melchior Bergen / Churfürstl. Sächs. Hoff-Buchdrucker.

WIe sehr mein Meissen war erfreut/
Als itzt des Heldens Göttlichkeit
Das gantze Land beseligt machte/
So traurig sieht es Dich itzt an/
Du Heldin/ daß Du Deine Bahn
Erleuchtest mit so schönem Prachte.
Gantz Dreßden stehet Dir zwar auff/
Doch aber/ solt es einen Kauff
Vmb Deine schöne Sonne geben?
So wünschet es/ daß Deine Zier/
Mit Deiner schönsten Sonne hier/
In seinen Mauern möchte leben.
Dein Vater sieht Dich sehnlich an/
Die Mutter thränet/ was sie kan/
Daß ihnen Du Dich nun entferneſt.
Die Vestung donnert selbst ihr Leid
Vmb Deine seltne Trefflichkeit/
Weil Du bißher sie so besterneſt.
Wir freuten uns der Helden-Lust/
Als itzt die blancke Himmels-Brust
Den Regen-Mantel von sich legte.
Da Deine Sonne nur erwacht/
Entbrach sich gantz des Tages Nacht/
Kein Trübnüß war/ das sich bewegte.
Wie/ wenn der Lentz das bundte Kleid
Auff Wald und Feld und Thal ausbreit/
Vnd streuet Blumen hin und wieder:
So war Ihr Einzug anzusehn.
Hier sah man nichts/ als Rosen/ stehn/
Die Dampff und Nebel drückten nieder.
Das Heer der tapffern Ritterschafft
Erblickte nichts als Lebens-Krafft.
Der Mähn der Rosse war gezieret.
Wie einer/ der den Pinsel nimt/
Vnd in den Farben hoch auffglimt:
So ward Dein Held Dir zugeführet.

Der

Der Himmel neigte sich vor Dir/
Als Du/ Auror/ in deiner Zier
Den Morgenstern sahst auff Dich eilen.
Der hohen Schönheit Ebenbild
Hat deine Wangen angefüllt/
Wo Rosen ihre Liljen theilen.
Die Sonne ging Dir lieblich auff;
Der Jupiter hielt seinen Lauff;
Der fromme Mars bließ Dir zu Ehren
Den Donner in die helle Lufft;
Mercurius brach aus der Grufft/
Dein Gold und Silber zu vermehren.
Die Luna/ die so Schöne/ die/
Bließ einen Hefft/ und jagt ihr Vieh
Durch ihren Forst/ mit den Molossen.
Die Venus/ die Dir selbst den Glantz
Der Myrten legt auff Deinen Crantz/
Hielt nun nicht mehr ihr Hertz verschlossen.
Saturnus/ nur der blieb zurück.
Was soll auch er/ der Dir kein Glück
Zu Deiner Heyrath dar kan bieten.
Genug/ daß selbst der Himmel Dir/
Mit Helden-Seegen für und für
Weiß Deine Hoheit zu begüten.
Gantz Troja fiel vor Deiner Macht/
Nach dem der Jason durch die Nacht
Mit vielen Feuern Dir gespielet.
Vnd recht. Denn wo der Tugend Blitz
Genommen hat den festen Sitz/
Da wird auff einen Preiß gezielet.
Apollo/ der schon allbereit
Dich noch in Deiner jungen Zeit
Mit Lorber-Cräntzen hat belaubet/
Der gab die Oberstelle Dir/
Daß auff Parnassen für und für
Dein Lob vor andern sey beglaubet.

Was

Was hohen Häuptern in gemein
Pflegt angenehm/ und Lust/ zu seyn/
Das wurd im minsten Dir vergessen;
Nun aber ist es gantz verwandt/
Wann Du die hohe Fürsten-Hand
Des Landes Augen lässest nässen.
Doch aber/ weil die Tugend Dir
Gantz eingepfropffet ihre Zier/
So must auch Du den Zweck erlangen.
Und dieses gönnet Dir die Welt/
Daß Dir ein so berühmter Held
Soll küssen deine Fürsten-Wangen.
Fleuch West-Wind/ brich den Norden ein!
Das Feld soll voller Blumen seyn/
Ein steter Lentz soll Die begleiten/
Die selbst der Tugend Frühling ist/
Und nichts als Thau von Oben misst/
Wenn sie will Gras und Kräuter spreiten.
Wo Sie zu Wege hin wird gehn/
Da müssen lauter Rosen stehn.
Wo Sie die Augen hin wird wenden/
Da wird das Leben die Natur
Auff ihrer Sonnen Krafft und Spur
In aller Dinge Wurtzel senden.
Du aber thräne selber nicht
Heldinne/ wenn Dir Der was spricht/
Der Dich so Fürstlich hat erzeuget.
Sein Segen ist das beste Pfand/
Das Dir von seiner Vater-Hand
Auff Deinen hohen Scheitel steiget.
Der Fichtelberg/ der durch die Lufft
Dir dreymal schon hat zugerufft/
Der wartet Deiner hohen Gaben.
Zeuch wohl! Der Sachsen Hand und Hertz
Wird Dich noch offtermals voll Schertz
Mit Deiner Sonne wieder haben.

Sie Durchleuchtigste/ Hochgebohrne
Fürstin und Frau/

Frau Ertmuth Sophia/

Hertzogin zu Sachsen/ Jülich/ Cleve und

Berg/ Landgräfin in Thüringen/ Marggräfin zu Meissen/
auch Ober- und Nieder-Lausitz/ Gräfin zu der Marck und
Ravensberg/ Frauen zu Raven-
stein/ &c.
Als Dero Hoch-Fürstl. Durchl.
von
Dem Durchleuchtigsten/ Hochgebohrnen
Fürsten und Herrn/

Herrn Christian Ernst/

Marggrafen zu Brandenburg/ zu Magde-

burg/ in Preussen/ Stettin/ Pommern/ der Cassuben und Wenden/
auch in Schlesien/ zu Crossen und Jägerndorff Hertzogen/ Burggra-
fen zu Nürnberg/ Fürsten zu Halberstadt/ Münden
und Camin/ &c.
Auff vorhergegangene

Hoch-Fürstl. Vermählung/

Aus der Chur-Fürstl. Residentz-Stadt Dreßden in Dero Hoch-
Fürstl. Marggrafthum Bareut eingeführet/ und durch Dero Hoch-
Fürstl. Abzug das Hoch-Fürstl. Beylager den 13. Novembr. 1662.
glücklichst beschlossen wurde/
Begleitete aus schuldigster Unterthänigkeit mit
nachgesetzter

O S E

David Schirmer/ Churfürstl. Sächs.
Bibliothecarius

Dreßden/
Gedruckt durch Melchior Bergen/ Churfürstl Sächs.
Hoff-Buchdrucker.

Uber

Den Hoch-Fürstl. Marggräfl. Einzug In Dreßden

Sonnet.

DJe Sonne lag verdackt. Aurora/ die die Rosen
Sonst in die Lüffte streut/ verschlieffe Tag und Licht.
Der blaue Himmel barg sein helles Angesicht.
Man sah die Sterne nie der dunckeln Nacht liebkosen.
Der Regen hielte Stand mit seinen trüben Schlosen/
Die Tropffen rollten ab/ die Erde durste nicht/
Sie tranck der Wolcken Saltz/ und hatte sich gericht
Auff ihrer weichen Brust/ die Flüsse zugelosen.
So bald als aber sich der theure Bräutgam fand/
Da warff Diespiter sein Gold mit guter Hand
Gantz üm den Horizont/ das alles lieblich lachte.
Vnd warumb solt auch nicht die Welt im Schmucke stehn:
Wenn zu der Helden-Braut ein solcher Held wil gehn/
Da muß die Sonne seyn/ weil sie die Heyrath machte.

WJe sehr mein Meissen war erfreut/
Als itzt des Heldens Göttlichkeit
Das gantze Land beseligt mach-
So traurig sieht es Dich itzt an/ (te/
Du Heldin/ daß Du Deine Bahn
Erleuchtest mit so schönem Prachte.
Gantz Dreßden stehet Dir zwar auff/
Doch aber/ solt es einen Kauff
Umb Deine schöne Sonne geben?
So wüntschet es/ daß Deine Zier/
Mit Deiner schönsten Sonne hier/
In seinen Mauern möchte leben.
Dein Vater sieht Dich sehnlich an/
Die Mutter thränet/ was sie kan/
Daß ihnen Du Dich nun entfernest.
Die Vestung donnert selbst ihr Leid
Umb Deine seltne Trefflichkeit/
Weil Du bißher sie so besternest.
Wir freuten uns der Helden-Lust/
Als itzt die blancke Himmels-Brust
Den Regen-Mantel von sich legte.
Da Deine Sonne nur erwacht/
Entbrach sich gantz des Tages Nacht/
Kein Trübnüß war/ das sich bewegte.
Wie/ weñ der Lentz das bundte Kleid
Auff Wald und Feld und Thal ausbreit/
Und streuet Blumen hin und wieder:
So war Ihr Einzug anzusehn.
Hier sah man nichts/ als Rosen/ stehn/
Die Dampff und Nebel drückten nieder.
Das Heer der tapffern Ritter schafft
Erblickte nichts als Lebens-Krafft.
Der Mähn der Rosse war gezieret.
Wie einer/ der den Pinsel nimt/
Und in den Farben hoch auffglimt:
So ward Dein Held Dir zugeführet.
Der Himmel neigte sich vor Dir/
Als Du/ Auror/ in deiner Zier
Den Morgenstern sahst auff Dich eilen.
Der hohen Schönheit Ebenbild
Hat deine Wangen angefüllt/
Wo Rosen ihre Liljen theilen.
Die Sonne ging Dir lieblich auff;
Der Jupiter hielt seinen Lauff;
Der fromme Mars bließ Dir zu Ehren
Den Donner in die helle Lufft;
Mercurius brach aus der Grufft/
Dein Gold und Silber zuvermehren.
Die Luna/ die so Schöne/ die/
Bließ einen Hiefft/ und jagt ihr Vieh
Durch ihren Forst/ mit den Molossen.
Die Venus/ die Dir selbst den Glantz
Der Myrten legt auff Deinen Crantz/
Hielt nun nicht mehr ihr Hertz verschlossen.
Saturnus/ nur der blieb zurück.
Was soll auch er/ der Dir kein Glück
Zu Deiner Heyrath dar kan bieten.
Genug/ daß selbst der Himmel Dir/
Mit Helden-Segen für und für
Weiß Deine Hoheit zu begüten.
Gantz Troja fiel vor Deiner Macht/
Nach dem der Jason durch die Nacht
Mit vielen Feuern Dir gespielet.
Und recht. Denn wo der Tugend Blitz
Genommen hat den festen Sitz/
Da wird auff einen Preiß gezielet.
Apollo/ der schon allbereit
Dich noch in Deiner jungen Zeit
Mit Lorber-Cräntzen hat belaubet/
Der gab die Oberstelle Dir/
Daß auff Parnassen für und für
Dein Lob vor andern sey beglaubet.
Was hohen Häuptern in gemein
Pflegt angenehm/ und Lust/ zu seyn/
Das wurd im minsten Dir vergessen;
Nun aber ist es gantz verwandt/
Wann Du die hohe Fürsten-Hand
Des Landes Augen lässest nässen.
Doch aber/ weil die Tugend Dir
Gantz eingepfropffet ihre Zier/
So must auch Du den Zweck erlangen.
Und dieses gönnet Dir die Welt/
Daß Dir ein so berühmter Held
Soll küssen deine Fürsten-Wangen.
Fleuch Westwind/ brich den Norden
Das Feld soll voller Blumen seyn/ (ein!
Ein steter Lentz soll Die begleiten/
Die selbst der Tugend Frühling ist/
Und nichts als Thau von Oben misst/
Weñ sie will Gras und Kräuter spreiten.
Wo Sie zu Wege hin wird gehn/
Da müssen lauter Rosen stehn.
Wo Sie die Augen hin wird wenden/
Da wird das Leben die Natur
Auff ihrer Sonnen Krafft und Spur
In aller Dinge Wurtzel senden.
Du aber thräne selber nicht
Heldinne/ wenn Dir Der was spricht/
Der Dich so Fürstlich hat erzeuget.
Sein Segen ist das beste Pfand/
Das Dir von seiner Vater-Hand
Auff Deinen hohen Scheitel steiget.
Der Fichtelberg/ der durch die Lufft
Dir dreymal schon hat zugerufft/
Der wartet Deiner hohen Gaben.
Zeuch wol! Der Sachsen Hand uñ Hertz
Wird Dich noch offtermals voll Schertz
Mit Deiner Sonne wieder haben.

Uber

Den Hoch-Fürstl. Marggräfl. Abzug Aus Dreßden.

Sonnet.

ES plöderte der Nord. Die Winde wurden rege.
Der Regen fande sich. Die Augen in der Lufft
Vergossen ihre Flut. Der warme Herbest-Tufft
Verschlich sich allgemach aus seiner heitern Pflege.
Es thränete die Stadt/ und warff auff alle Wege
Viel tausend Seufftzer aus/ weil von uns ward gerufft
(In dem daß Dampff und Rauch im Donner pafft und pufft)
Die Sonne dieser Zeit/ der Tugend Gold-Gepräge.
Die Helden-Raute selbst ließ Perlen auff sich stehn/
Weil Sie Ihr Hertz-Blat sah betrübet von Sich gehn.
Wie solt auch Sie forthin ohn Ihre Sonne blühen?
Denn wo Dieselbe nicht an ihrem Himmel wacht/
Da sieht das gantze Land nur eine düstre Nacht/
Biß einst durch Ihren Glantz die Wolcken wieder fliehen.

Hylas und Cupidons

Jungfer und Gänse Vergleichung/

Bey Hoch-Adlicher Beylegung
Des Hoch-Wohl-Edel-Gebornen/ Gestrengen/
Vesten und Mannhafften

Herrn Friedrich Albrechts von Götz/ auff Hohen Bucka/

Churfürstl. Durchl. zu Sachsen/ hochansehnlichen Cammer-Herrns/ und bey Dero Leib-Gvardi zu Roß hochbestallten Cornets,

Und

Der auch Hoch-Wohl-Edel-Gebohrnen und Tugendbelobtesten/

Jungfer Johannen Dorotheen von Bünaw/

Am Märtens-Gänse-Abend/ auff dem Churfürstl. Sächs. Residentz-Schlosse zu Dreßden/
Den 10. Novembr.
1662.

a 21

Hylas.

O heller Oculist,/ O blinder Augen-Blender,
Cupido/ sage mir/ wem ist dein Bratenwender
Zu Ehren auffgespannt in diesem Sachsen-Hauß?
Wem giebt der grosse Held den Märtens-Gänse-Schmauß.
Sag mir/ wem thust du hier die Vorschneid-Messer wetzen?

Cupido.

O frohe Frölichkeit! Es gilt hier Monsieur Götzen/
Der soll durch seine Gluth ein niedlich Gänsgen heut
Jhm braten/ dem ist hier der Wender zubereitt.

Hylas.

Verzeih Cupido mir und meinem plumpen Fragen/
Es gehet ja der Ruff/ und wollen alle sagen/
Es habe Monsieur Götz zu seiner Gluth erwehlt
Die/ so die Schönheit selbst nach deiner Mutter zehlt/
Die in der Tugend-Au geweidet Jhre Sinne/
Vnd welcher dieser Zeit die vierdte Charitinne/
Vnd Jungferlichs Geschlechts: wie trifft denn dieses ein
Daß dieses Jungfer-Bild soll heut ein Gänßgen seyn?
Denn überleg ichs recht wie eine Ganß beschaffen/
Vnd eine Jungfer sieht; so muß ich wie die Affen
Mich krabeln hinterm Ohr und recht possirlich seyn
Daß Gäns und Jungfern eins: Es will mir gar nicht ein.

Cupido.

Wer macht solch albern Volck/ die so die Köpf zubrechen?
O simpler Dieb/ ich halt die Bauren bey den Zechen.

Was gleicht einander mehr doch wohl an Fleisch und Haut
Als eine gute Gans/ und eine Jungfer Braut.
Dann wann das Gänßgen ist zum Schlachten nunmehr richtig/
Vnd ihrer Wammen fett und derer Brüste tüchtig;
So meint man sie sey nun im Stall nichts nütze mehr/
Vnd daß mehr Fütterung an ihr vergebens wär/
Vnd schleppet sie darauff zu ihrem Sterbe-Grabe/
Vnd schneid der armen Gans die enge Gurgel abe/
Man steckt sie drauff an Spieß und nimt sie wohl in acht
Mit linder Gluth/ bis sie am Wende-Spiesse lacht:
Wann gleichsam Aeugelein ihr helles Fett gewinnet/
Vnd zischend aus dem Leib in ihre Pfanne rinnet:
Worein mann endlich sie auff ihren Rücken legt/
Vnd zu dem Lecker-Maul ihr niedlich Fleischgen trägt.
Ach denckt den Sachen nach! Ich will mich lassen schinden/
Wann einig Gleichnüß so als dieses ist zu finden:
Ich wette wer nur wil: Ich setze Haut an Haut:
Daß sich nichts besser gleicht als eine Ganß und Braut.

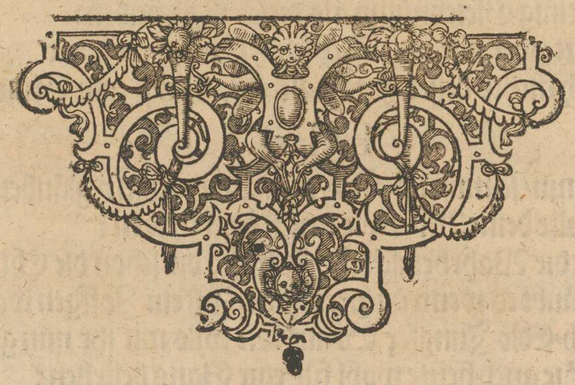
Hylas.

Je nun/ so muß ich auch/ weil Du es sagest/ gläuben/
Wer wolte deine Wort wie eine Kreisel treiben?
Du bist die Wahrheit selbst: Ich geb dir schon die Ehr:
Vnd gläubt es wenn du sprechst daß ich ein Töffgen wär.
Hoch-Edle Jungfer Braut wie wils mit ihr nun gehen?
Wird Sie auch heute wohl für eine Gans bestehen?
Bey Jhrem Hochzeit-Fest: Sie mag sehn wie Sies macht:
Der Himmel/ Edle Zwey/ mit Euch selbst schläfft und wacht.
Vnd Euer grosses Haubt blickt seiner Augen Strahlen
Auff Euch gantz gnädigst zu; das Glücke wil Euch mahlen
Selbst Euer Nahrungs-Mehl/ die Hochdurchleuchtge Schar
So gegenwärtig wüntscht auch Glück Euch Edles Paar.

Doch

P. S.

DOch muß/ O schönste Braut/ bey diesem Gänse-Feste
Ihr ich noch lernen was aus meiner Weißheit-Neste:
Wann Sie den Gänsert seh und seine Frau dabey/
Und hätten alle Zwo zugleich ihr Gack-Geschrey/
Daß Sie stracks wissen könt wer Hans und Gänsert wäre:
So geb ich ihr hiermit die Haußerfahrne Lehre:
Der Gänsert hört erst auff/ die Gans schreyt aber fort:
Denn sie/ nach Weiber Arth/ behält das letzte Wort.



4 1

CARTELL
Zu dem
BALLET
des
JAHRS/
So
Der Durchläuchtigsten/ Hochgebohrnen
Fürstin und Frauen/
Frn. Admuth Sophien/
Gebohrner Hertzogin zu Sachsen/ ꝛc.
und vermähleter Marggräfin zu
Brandenburg/ ꝛc.
Von
Dem Durchläuchtigsten/ Hochgebohrnen
Fürsten und Herrn/
Herrn Johann Georgen/
Hertzogen zu Sachsen/ Jülich/
Cleve/ und Berg/ ꝛc.
Chur-Printzen/
Als
Dieselbe/ nach glücklichster Ein-
kunfft von Bayreuth/ in
Dreßden
Dero höchst-gewünschten
Geburths-Tag
Höchst-feyerlich daselbst
dem 15. Febr. 1663.
beginge/
Aus Hoch-Fürstlicher Brüderlicher Neigung
zu Ehren vorstellig gemachet/ und auff
dem Riesen-Saale getantzet
wurde.

Dreßden/
Gedruckt durch Melchior Bergen/ Churfürstl. Sächs.
Hoff-Buchdrucker.

Uber
Der Durchläuchtigsten
Marggräfin zu Brandenburg ꝛc.
Einkunfft.

SONNET.

BRich an/ brich wieder an/ du schöner Morgen-Stern/
Nach dem du neulich uns betrübt bist untergangen!
Das gantze Meißner-Land entschlieff in dem Verlangen;
Der Himmel dunckelte die Tag- und Nacht-Latern;
Der Rauten-Baum erschrack/ als Er den süssen Kern
Der Unter-Welt verlohr. Das Blut der Helden-Wangen
Floß in die Thränen-Flut/ es legte sich das Prangen
Der hohen Trefflichkeit. Du bliebest uns zu fern.
Nun aber/ daß Dein Glantz sich zu uns her gemachet/
Und Deiner Eltern Kuß umb Deine Wangen lachet/
So wird ein Freuden-Fest Dir wieder auffgesteckt.
Auff! was zur Freude dient! wir heissen Dich wilkommen.
Der Winter ist vorbey/ der Lentz ist angeglommen/
Weil Du den süssen West so lieblich auffgeweckt.

Durchläuchtigste/ Hochgebohrne/
Und
Andere Anwesende
Hohen.

ICH habe nun meinen Umbgang in der Welt etliche tausend Jahr gehalten/ und mich weder die Zeit/ noch derselbigen unvermuthliche Zufälle verhindern lassen. Nichts desto weniger aber kan ich vor dieses mal nicht in Abrede seyn/ daß mein ungehinderter Lauff itzunder in etwas stille zu stehen/ und meine kräfftige Wirckung allhier sehen zu lassen/ von Demselben angehalten wird/ der die Natur löset und bindet/ und allen Dingen nur mit einem Wincken zu befehlen pfleget. Die höheste Gewalt zwar/ ob sie gleich alle Creaturen in der Welt sehr löblich geordnet/ so hat sie mich doch vor andern darüber zu einen König gesetzt; damit durch mich/ was Fruchtbar geheissen wird/ befördert/ das Unfruchtbare aber gehindert/ und zurücke gehalten werde. Meine Crone schimmert durch die gantze Welt; Mein Scepter reichet unter die Sternen/ und gebeut der Zeit und ihren Kindern/ daß sie ohne meinen Willen nichts ausrichten können. Ich mässe den Lauff der feurigen Planeten/ und habe sie dermaßen unter meinem Gehorsam/ daß sie/ auff mein Geheiß/ die Himmels-Kugel verlassen/ und auff der Erden/ gleichsam einen Triumphirlichen Einzug anstellen/ und Die jenigen bedienen müssen/ welche ich von meinen Gütern voraus zu bekrönen mir angelegen seyn lasse; maßen ich kurtz-verwichener Zeit dessen eine solche Probe gethan/ daß die weit- und breite Welt darüber nicht in eine geringe Verwunderung gerathen. Es ehren mich alle Wälder/ und Felder/ und tragen durch meine Verleihung ihren angehörigen Schmuck. Den Jungferlichen Früh-

ling

ling staffire ich/ als mein überschönes Kind/ mit den allerlieblichsten Blumen aus; Meinen gebräunten Jüngling/ den Sommer/ überschütte ich mit vollen Aehren/ damit Menschen und Thiere erhalten werden mögen; Den Mannlichen Herbst mache ich von den süssen Reben taumelnd/ und überzuckere den Alten und grauen Winter/ in seiner Kaltsinnigkeit/ mit einem Schwanen-weissen Flocken-Bette/ damit er die natürliche Wärme aller Dinge nicht gäntzlichen auslesche. Ich beherrsche meinen Thron alleine. So bald ich nur mein munteres und waches Haupt empor hebe/ so stehen mir meine zwölff untergebene Fröner zu gebührlicher Auffwartung. Mir leget der Jenner seinen rauhen Schlaff-Beltz an; Der Hornung träget mir seine Pasteten auff; Der Mertz greiffet auff meinen Befehl nach der Stertzen/ und ergetzet mich darauff aus seinem Hamen mit den allerherrlichsten Fischen; Der April streuet umb mich sein grünes Gras; und muntert den lieblichen Mäy mir vor andern auff/ die neu-auffgeschlossenen Augen der Erden/ in einem Krantze/ umb mein verjüngtes Haar zu setzen; Der Brachmonat weidet mir zur Lust seine Heerden; und überlässet dem Heumonat eine schwangere Erndte/ die mir dann niemals ein eintziges Opffer versaget. Der Augustmonat rüttelt mir die Bäume/ und färbet des Obstes Wangen nach einer anmutigen Mahlerey; Der Herbstmonat übergiebet mir sein reiches Segens-Horn! und der Weinmonat füllet mir von seinen reiffen Trauben die leeren Fässer auff das frölichste; Der Wintermonat jaget mir die wilden Thiere/ und/ damit die gantze Welt nicht zu lang in der Finsternüß sitzen möge/ so stecket mir der Christmonat viel tausend gläntzender Lichter an. Alles/ was der Erden gedeyet/ das wird durch meine Regirung befördert/ und ist nichts/ das ohne Alter von mir verlassen würde. Ich ordne Tag und Nacht zu ihren Wochen/ und zwinge derselbigen Heerlager in gewisse Hauffen; Die Stunden versammlen sich ohne Verzug zu mir/ und beglückseligen in ihren Minuten den Morgen und Abend/ den Mittag und die Mitternacht. Wie hoch mich aber absonderlich/ und vor andern die vier

Jah-

Jahreszeiten/ als meine wolgerathene Kinder/ zu verehren wissen/ so weißlich hab ich sie denen Menschen an die Seite gesetzt/ nur/ daß sie dieselbigen unter meiner Auffsicht zu ihren Nutzen gebrauchen möchten. Voraus aber habe ich mein kurtzweiliges Stieffkind/ die fröliche Fastnacht ihnen zugeordnet/ daß sie nicht allein geringere Standes-Personen erfreuen/ sondern auch hohe Potentaten und die berussensten Helden der Welt/ bey ihren schweren Regiments-Sorgen/ mit allerhand Lustigkeiten erquicken/ und zu denen vergönnlichen Ergetzlichkeiten anreitzen und auffmuntern möchte. Wann ich dann auch vor dieses mal ietzberührter lustigen Zeit bey ihrem Eintritte/ wie billich/ ihr Recht zulassen/ und zur Kurtzweile denen vortrefflichen Rauten-Helden/ erwehnter Ergetzlichkeiten zu geniessen/ einen schönen Schau-Platz zu eröffnen gesonnen bin/ Als hab ich sie nicht ferner auffhalten/ sondern ihr vielmehr anbefehlen und verstatten wollen/ daß sie ehesten ihre Ankunfft beschleunigen/ und denen beliebichen Anmutigkeiten/ mit ihren bey sich habenden Sachen/ einen erfreulichen Anfang zu machen/ sich ohne eintziges Versäumnüß bey Denenselben unterthänigst einfinden solle. Zuvor aber/ und ehe sie das Ihrige zu wercke richtet/ so hab auff des Durchläuchtigsten Chur-Printzens zu Sachsen ꝛc. gnädigstes Anbefehlen ich mein gantz Vermögen allhier angeben/ und bey dem Durchläuchtigsten Churfürsten zu Sachsen/ und Burggrafen zu Magdeburg ꝛc. unterthänigst Ansuchung thun wollen: Ob bey der höchst-erfreulichen Einkunfft/ der Durchläuchtigsten/ Hochgebohrnen Fürstin und Frauen/ Frauen Erdmuth Sophien/ gebohrner Hertzogin zu Sachsen/ und vermählter Marggräfin zu Brandenburg/ ꝛc. Dero höchst-gewünschter Geburths-Tag/ Hoch-Fürstlicher Würde nach/ durch ein von mir angestelltes Ballet (welches beygefügter Entwurff zur Gnüge erklären wird) möchte Hoch-Fürstlich gefeyert/ und/ solches desto füglicher zu verbringen/ in Dero Churfürstl. Schlosse mir ein anmutiger Platz gnädigst vergünstiget werden/ damit höchstgedachter Princessin zu Ehren/ ich meine Jahres-Zeiten/ und dererselben zwölff Monaten/ ihre reichlichen Güter dadurch zu überkommen/ der

Gebühr

Gebühr nach vorstellig machen könte. Alldieweil aber die Väter- und Mütterlichen Liebes-Thränen/ bey oberwehnter Durchläuchtigster Marggräfin Abreise/ und die innigliche Hertzens-Freude/ bey Dero itzigen Wieder-Einkunfft/ mir noch vor den Augen schweben/ so habe an Dero Churfürstl. Durchl. gnädigster Bewilligung ich nicht zu zweiffeln; Sende derowegen gegenwärtige vier Winde/ als meine schnellen und ausrichtsamen Briefträger erfreulichsten ab/ und lasse diese unterthänigsten Blätter Dero Durchläuchtigsten Händen übergeben/ denen sämtlichen Rauten-Sachsen mein Vorhaben in Demuth anzumelden/ und Dieselben anderweit zu versichern/ daß diese hohe Churfürstliche Gnade mit meinem nimmer-ruhigen Herumbwaltzen/ bey Seiner Churfürstl. Durchl. ich hinwieder werde zu erstatten/ mit einem nicht gefährlichen großen Stuffen- und über dieses noch viel andern glückseligen Jahren/ zu vergelten/ und endlichen/ mit Darlegung meines unwandelbaren Segen-Goldes/ in beständigem Friede einzubringen wissen. Im übrigen lebe die Durchläuchtigste Marggräfliche Princessin in Dero Geburths-Tags Freuden/ sämt Dero Hoch-Fürstlichen Gemahl/ in unveränderlicher Glückseligkeit/ vergnüget/ und erblicke bey allem Hoch-Fürstl. Wolstande an Dero Durchläuchtigsten Churfürstlichen Eltern/ langwirige Gesundheit; und an Dero Durchläuchtigstem Chur-Printzlichen Bruder/ immergrünende Vollkommenheit. Ja/ Sie bleibe selbst ein Kleinod meiner Erden/ und lebe dem Churfürstl. Rauten-Hause zu einer angenehmen Zierde/ und dem gantzen Vaterlande zu verhoffentlichem Trost/ und zu ewig-blühender Erquickung.

Ew. Chur- und Hoch-Fürstl. Durchl.

auch anderer Hohen

Zu Dero langen Leben

gewidmeter Diener

ANNUS.

Erläuterung
Gegenwärtigen Ballets.

I. Vor-Entree.

Die Vier Winde aus den Wolcken/
so das Cartell austheilen.

ALs/ Heldin/ jenes mal Du mit den Deinen gingst/
Und einen treuen Wunsch von iederman empfingst/
Da stürmten wir gesamt Dir durch die trüben Lüffte.
Itzt aber öffnen wir den bunten Blumen-Mund/
Weil Dein Geburths-Tags-Licht wir von der Sternen-Triffte
Den Winckeln aller Welt auff Erden machen kund.
Hier liß nun Deinen Ruhm. Es krönet Dich das Jahr/
Weil Du die Crone bist desselben gantz und gar.

II. Entree.

Der Frühling. Der Durchl. Chur-Printz.
Nebenst 2. Hirtinnen. Worbey eine anmutige Fastnachts-Mascarade/
von 9. Personen.

DEr Frühling/ der ist Dir/ Heldinne/ zugedacht.
Du bist sein Ebenbild. Weil Deine zarte Jugend
Ihm allzeit ähnlich bleibt/ so rühmt er Deine Tugend/
Und reisset sich durch Dich aus seiner dunckeln Nacht.
Er macht Dir alles froh. Die Hirten und Hirtinnen
Belauben Dir Dein Haar/ und reitzen Deine Sinnen.
Nichts läßt er Dir zurück/ was hohe Geister ziert.
Und warumb solt er nicht Dir seine Freuden zeigen?
Du bist ein Frühling selbst bey Deinen Lorber-Zweigen/
Und gibst der Ewigkeit/ was ihr voraus gebührt.

III. Entree.

Der Sommer. Hans Adolph von Haugwitz/ Cammer-Juncker.
Mit 4. Schnittern/ und 2. Bauerweibern.

NIm an den Aehren-Krantz/ Du theures Fürsten-Blut!
Er stecket voller Frucht Dein Lob Dir vorzubilden.
Die Tugend-Sonne blickt nach Deinen Rauten-Schilden/
Und schwängert mehr und mehr Dir Deinen Helden-Muth.
Die Erndte die ist Dein/ die Dir der Himmel zeiget.
Dein auserlesnes Korn/ das Dir ein Hertzblat zielt/
Erfreuet schon Dein Land/ weil es mit Hoffnung spielt/
Durch Die ein großes Feld ins künfftge wird bezweiget.
So sey nun selbsten Dir ein Sommer Deiner Frucht.
Wer seinen Acker baut/ der findet/ was er sucht.

IV. Entree.

Der Herbst. Günther von Bünau/ Cammer-Juncker.
Mit 4. Faßbindern/ und einem großen Fasse.

WIr bicken und flicken/ und schmücken die Stücken/
Der Triebel am Kübel macht Hübel dem Giebel.
Wir schweiffen die Reiffen/ wir häuffen das Greiffen/
Je nässer das Messer/ ie besser die Fässer/
Wir runden den Kunden die Wunden zur Stunden.
Wir schlagen/ und nagen/ und plagen den Magen/

Wenn

Wenn aber Herbst und Bacchus kömt/
So trincken mit Wincken im Sincken und Blincken
Wir feine das reine Gemeine vom Weine/
Biß daß uns Faust und Stirne glimt.
Und dieses thun wir/ Heldin/ Dir zu Ehren.
Gesundheit! Sa! den Becher auszuleeren.

V. Entree.

Der Winter. Friedrich Ulrich von Kniehe/ Cammer-Herr.
Auff einem Hand-Schlitten von einem Holländischen Bootsmann fortgeschoben/ mit 2. Holländischen Bootsleuten auff Schrittschuhen.

Wir schiffen auff der See/ wenn sie den Harnisch trägt/
Heldinne/ deine Lust mit andern zu vergnügen.
Wo Flocken/ Schnee und Eiß dem Winter ab- wil siegen/
Da hat er seinen Schatz Dir billich beygelegt.
Die Helden-Jugend zwar nehrt bey Dir keinen Frost/
Die Liebes-Flammen ziehn sich mehr und mehr zusammen.
Was aber ist es nun? Glut bleibt doch Deine Kost.
In deinem Hertzen glühn die keuschen Feuer-Ammen.
Kein Winter ist so kalt/ daß da nicht Wärme sey.
Je mehr er Dich bedient/ ie mehr legt er Dir bey.

VI. Grand-Ballet.

Die Zwölff Monat.

1. Januarius. **Friedrich Ulrich von Knieh/** Cammer-Herr.
2. Februarius. **Hans Otto von Ponickau/** Cammer-Juncker.
3. Martius. **Friedrich Albrecht von Götze/** Cammer-Herr.
4. Aprilis. **Der Durchläuchtigste Churprintz.**
5. Majus. **Johann George von Schleinitz/** Cammer-Herr.
6. Junius. **George Bentely/ Tantzmeister.**
7. Julius. **Hans Adolph von Haugwitz/** Cammer-Juncker.
8. Augustus. **Alexander von Sacroufski/** Cammer-Juncker.
9. September. **Wilhelm Ernst von Geisemar/** Landgr. Cammer-Juncker.
10. October. **Günther von Bünau/** Cammer-Juncker.
11. November. **Christoph Vitzthum von Eckstet/** Cammer-Herr.
12. December. **Ernst Gottfried von Taupadel/** Cammer-Juncker.

Sonnett.

Hier bieten wir Dir dar die Güter aller Welt/
Weil das Gestirne Dir so hoch verpflichtet scheinet.
Das Jahr hat seinen Schatz Dir allbereit vereinet.
Daß/ O Heldinne/ Dich kein rauher Sturm anbellt.
Wir haben uns zur Lust zusammen itzt gesellt.
Weil Deine Gegenwart es mit uns treulich meynet/
So wird von Deiner Zier/ was kranck ist/ abgeleinet/
Und das/ was ewig bleibt/ Dir löblich zugestellt.
Da nim von unsrer Hand/ was uns das Jahr verspricht.
Das Leben? das ist hier. Gesundheit Deiner Lieben?
Die grünt auch allbereit. Dich mehr und mehr zu üben
In dem/ was trefflich ist? Das darffst Du gäntzlich nicht.
Das Jahr wil Dich mit uns/ und uns mit Dir/ anbinden/
Wo kan man besser Band und bessre Lösung finden?

1

5

CARTELL
Zu dem
BALLETT
Der
Tugenden und Laster/
Welches
Dem Durchläuchtigsten/ Hochgebohrnen
Fürsten und Herrn/
Herrn Johann Georgen
Dem Andern/
Hertzogen zu Sachsen/ Jülich/ Cleve und
Berg/ des heiligen Römischen Reichs Ertz-Marschallen und Churfürsten/ Landgrafen in Thüringen/ Marggrafen zu Meissen/ auch Ober- und Nieder-Lausitz/ Burggrafen zu Magdeburg/ Grafen zu der Marck und Ravensberg/ Herrn zu Ravenstein/

Von
Dero hertzgeliebtester Gemahlin/
Der Durchläuchtigsten/ Hochgebohrnen
Fürstin und Frauen/
Frn. Magdalena Sibyllen/
Hertzogin/ und Churfürstinne zu
Sachsen/ &c.

Bey damaliger Anwesenheit
Des
Durchläuchtigsten Herrn Marggrafens
zu Brandenburg und Bayreuth/

Zu sonderbaren Ehren vorstellig gemacht/ und auff dem steinern Saale zu Dreßden/ auff dem Churfürstl. Schlosse dem 3. Martii 1663. getantzet wurde.

Gedruckt durch Melchior Bergen/ Churfürstl. Sächs. Hoff-Buchdrucker.

Uber
Die/ bey währenden Grand-Ballet,
in Wolcken stehende
Cron und Scepter/
An
Den Durchläuchtigsten Churfürsten
zu Sachsen/ und Burggrafen zu Magdeburg/ ꝛc.

SONNET.

Wenn Deine Tugenden/ Du theurer Sachsen-Held/
Hier solten auffgeführt/ und vorgestellet werden/
So würde derer Glantz der Schau-Platz dieser Erden
Nicht können fassen ein. Nicht nur der nahe Belth
Weiß Deinen hohen Preiß. Wo Phöbus durch die Welt
Die schöne Glut hinträgt auff seinen Feuer-Pferden/
Da steht Dein großer Ruhm bey den gestirnten Heerden/
Und hat/ O Vater/ schon Dich ewig angemeldt.
Die Wolcken krönen Dich mit einer schönen Crone;
Die Scepter geben Dir ihr reines Gold zu Lohne/
Weil ihnen wiederumb Du Deinen Schutz verleihst.
Und damit zieret Dich/ im Nahmen der Heldinne/
Des Himmels Ober-Haupt an der erhöhten Zinne.
Wer sagt nun nicht/ daß Du durch Tugend Göttlich seyst?

Durchläuchtigste/ Hochgebohrne/
Und andere
Gegenwertige Hohen.

Als ich unlängst bey dem nah-antretenden Frühlinge meine Gedancken in etwas erweitern/ und meine Sinnen/ auff des rauhen Winters bißher erwiesenen Unrath wiederumb ergetzen wolte/ gerieth ich endlichen dahin/ daß ich mit der lieben auffsteigenden Sonnen auch meine Geister ermuntern/ der Bequämlichkeit der Zeit was freyer geniessen/ und/ umb eine vergönnliche Lust/ und meinem Antrieb nachzufolgen/ mir vorsetzlich nachhengen möchte. Ich liesse mich hinaus auff ein mit grünen Bäumen umbsetztes Gefilde locken/ die Scharff-Sinnigkeit/ meiner Gewonheit nach/ in mir zu erwecken/ dieselben meinem Urtheil zu untergeben/ und mich gleichsam in ein neues zu verwandeln/ damit der gantzen Natur ich desto besser könte zu willen leben/ und in mir selbsten höchstvergnüget bleiben. Der Ort/ den ich mir vor andern auserwehlet hatte/ truge mich auff einen ungebähnten Weg/ den ich zwar vernünfftig gnug beobachtete; Je mehr aber ich denselben verfolgete/ ie beliebter schiene mir/ das jenige/ so in etwas von mir entfernet war/ mit meiner Gegenwart in genauern Augenschein zu nehmen. Ich sahe nicht weit von mir ein solches Abentheuer/ so denen Menschen auff Erden (wo ich anders/ es ihnen zu entdecken/ nicht mißgünstig seyn wolte) nicht eine wenige Glückseligkeit verursachen dürffte. Es zeigete sich mir ein ungeheuerer Wald. Und nach dem ich durch denselben hindurch gedrungen war/ so hatte zu meinem Entgegenwurff ich zur rechten Hand zwar einen anmutigen und mit lauter Lorber-Bäumen und Rauten-Stöcken umbsetzeten Hayn/ zur lincken Hand aber stund ein nackter/ kahler und Blätterloser Dornen-Hügel/ auff welchen weder Knospen noch Rosen/ weder Blume noch Kraut zu sehen war. Es umbzohe mich/ in der Betrachtung solcher so widerwertigen Dinge/ ein dicker Nebel/ daß ich dessen mich

fast

fast nicht selbst entbrechen kunte; Und weil ich des anmutigen und erfreulichen Sonnen-Glantzes wiederumb zu erwarten mich getröstete/ so begab ich mich unter einen hochauffgewachsenen Eichen-Baum zur Ruhe/ ungeachtet/ daß der Donner offtermals in denselben zu schlagen/ und seinen hohen Gipffel/ wiewol unverschuldeter weise/ zu zerschmettern pflegte. Es war úmb und úmb nichts als eine düstere Nacht/ welche mit ihren schwartzen Wolcken mir den gantzen Himmel aus den Augen nahm/ und in mir dadurch eine solche Furcht erregete/ daß ich fast außer mir erstaunet/ und von mir selbsten geraubet wurde. Indem ich aber gleichsam/ als wie in einem Schlaffe/ bey mir träumete/ so erblicket ich einen schönen Jüngling/ welcher gantz und gar verlassen/ und/ wie in einer Verzweiffelung in der Irre zu seyn/ mir vorkame. Ich hatte mein Gesicht kaum auff ihn gerichtet/ so ersah ich hinter ihm zweene ungeheure/ große Abentheuerliche Köpffe/ welche ein Lasterhafftiges Heer allerhand böser Reitzungen umb ihn heraus speyeten/ und durch mancherley seltzame Bewegungen auff den jenigen Weg ihn zu verführen meyneten/ welchen eine ansehnliche/ und über alle maßen liebliche Weibes-Person/ so/ meines Bedünckens/ die Wollust war/ und die Edle Jugend verleiten/ und in die Irre bringen wolte/ mit ihren zarten Händen/ selbigen zu wandern/ voller Emsigkeit anwiese. Der elende Jüngling hätte sich leichtlich das Anbieten so vieler vergänglicher Sachen/ so ihm überflüssig/ als eine Belohnung seines Gehorsams/ gezeiget wurden/ dahin bereden lassen/ daß er zur Lincken einen breiten Weg/ den rauhen Dornen zu/ erwehlet hätte/ wo er nicht von einer auffrichtigern/ sehr schönen/ und mit Helm und Schilde versehenen Heldinne/ so die lebhaffte und unsterbliche Tugend war/ wäre zurück/ und von dem wollüstigen Leben der Welt abgehalten worden. Sie trieb die bösen Reitzungen/ gleichsam als in einem Blitze von dannen/ stellete den erblasten Jüngling in das Mittel/ und/ weil er ihren Worten gehorsamete/ so beschenckte sie ihn nicht allein mit ihren trauerhafftigen Waffen/ sondern ließ ihn auch durch ihre bey sich habende Belohnungen mit dem unverwelcklichen Krantze der Ewigkeit/ zu einem immerwährenden Preise seiner versprochenen Pflicht ihr gäntzlich widmen und eigenthümlich machen. Und damit er seines nunmehr Tugendhafften Hertzens ein gewisses Zeichen hätte/ so eröffnete sie einen schönen Lustgarten/ und hinterließ ihn darinnen die gesamten Güter des Leibes/ des Gemüthes/ und des Glückes/ welche nicht minder mit Frolocken zu verstehen gaben/ wie so willig sie sich dem rechten Gebrauche der Jugend unterwerffen wolten. Bey dieser erfreulichen Begebenheit erhuben sich seithalben aus unterschiedlichen Felsen und Steinklüfften/ die viehischen und bösen Begierden/ so die Jugend/ als einen anmutigen Raub/ zu ereilen/ in grimmiger Beeren und Löwen Gestalt anfallen wolten/ weil aber die muntre Wachsamkeit und Obsicht/ als kecke und frische Jäger/ ihnen gleichsam in den Eisen waren/ so verliessen sie plötzlich das breite Gefilde/ und verstoben nach ihren Felsichten Hölen. Wie nun über diesem unversehenen Schauspiel ich nicht eine geringe Vergnügung schöpffete/ so belustigte mich ferner nichts minder ein anmutiger Kampff und Streit/ welchen die gesamten Tugenden mit denen ungeschlachten Lastern antraten. Und/ damit ich diesen in desto besseren Augenschein nehmen kunte/ so theilete sich die vorhin verdunckelte Lufft; Die Nacht wiche zu der lincken Hand/ der helle Tag aber ward durch eine schöne lichte Wolcke vergöldet/ in welcher sich eine mit kostbaren Kleinodien versetzete Helden-Crone nebenst zweenen Sceptern sehr wol sehen/ und die allertugendhafftesten Nahmen der Welt auff das lieblichste schimmern und blicken liessen. Diese gaben der gantzen Gegend ein sehr anmutiges Licht/ daß man dadurch das Gute von dem Bösen leichtlich unterscheiden kunte. Der Streit zwischen denen Tugenden und Lastern gienge gemachsam an/ worinnen die Laster unverhoffet unterzuliegen/ und ihre gehörige Nacht einzunehmen gedrungen/ die Tugenden aber hergegen obzusiegen/ und ihren gehörigen Tag höchstrühmlichst zu vertheidigen und zu besitzen veranlasset wurden. Was darauff für ein annehmlicher und lieblicher Triumph von denen Tugenden über die errettete Jugend/ und den erhaltenen Sieg über die schnöden Laster durch Wald und Feld gehal-

halten wurde/ kan ich der Gebühr nach nicht sattsam melden und aussprechen. Wann aber ich bey mir vor gut angesehen und befunden/ das immergrünende Lob der göldenen Tugenden ie mehr und mehr fortzupflantzen/ die verweichliche Schmach aber der abscheulichen Laster nach und nach zu unterdrücken/ Als habe denen allertugendhafftesten Helden/ so dem ewigwährenden Rauten- und Lorber-Walde am meisten verwand und zugethan seyn/ ich solche von mir erzehlete Begebnüß nicht verschweigen und uneröffnet lassen wollen. Fertige derowegen meine mir gewidmete Dienerin die Aurora/ nebenst der von den Lastern zu mir getretene Nocturna unterthänigst ab/ die Durchläuchtigste/ Hochgebohrne Churfürstin zu Sachsen/ als einen schönen Frühling aller hochgehaltenen Tugenden/ rege zu machen/ daß Dero Durchläuchtigkeit/ auff mein unterthänigstes Ansuchen/ sich gnädigst bewegen lassen möchte/ oberzehlten Triumph der Tugenden über die Laster/ wie er mir neulichst vor mein Gesichte kommen/ auff Dero anmutigem Schau-Platze/ Dero Durchläuchtigstem Herrn Gemahl/ dem Hochgebohrnen Churfürsten zu Sachsen/ ꝛc. zu Ehren/ und Dero andern nahen Anverwandten und Hohen zu Gefallen/ Dero hohen Churfürstl. Verstande nach/ vorzustellen/ auff daß die Tugenden/ wie allbereit von Dero Durchläuchtigkeit/ also auch von männiglich beschützet und erhaben/ die Laster aber desto kecker beschmitzet und vergraben würden. E. Chur- und Hochfürstl. Durchl. sehen diese Vor- und Abbildung mit gnädigsten Augen an/ und billigen dieses mein unterthänigstes Vornehmen/ Denn dadurch will ich ungescheuet bezeugen/ und der Welt darthun und erweisen/ daß der Durchläuchtigsten Churfürstin in den Wolcken schwebende Wahlspruch in seinen immerglüenden Flammen unauslöschlichen verbleiben/ und weil die Erde stehet/ ohn alles Aufhören wahr seyn und heissen werde: Tugend besteht/ Laster vergeht.

E. Chur- und Hoch-Fürstl. Durchl.

und anderer Hohen

Höchst- und hochverbundene
Dienerin

RATIO.

Nachrichtlicher Entwurff
des Ballets/
Von
Den Tugenden und Lastern.

I. Vor-Entree.

1. Aurora.
2. Nocturna.

Theilen das Cartell aus.

Der Schau-Platz ist ein Saal.

II. Entree.

1. Juventus. Georg Bendle/ Tantzmeister.
2. Voluptas. Mit 6. bösen Reitzungen/ so aus 2. großen Köpffen heraus tantzen.
3. Virtus. Ihre Hoch-Fürstl. Durchläuchtigkeit/ die Printzessin zu Sachsen/ und vermählete Marggräfin zu Brandenburg.
4. Gloria. Rachel Sophia/ Frl. von Friesin.
5. Fama. Henrietta Catharina/ Fräul. von Friesin.

Der Schau-Platz ist ein Wald.

Lied
Der Jugend.

Ihr Sternen/ die ihr in der Lufft
Die schönen Feuer-Flammen traget/
Wer hat euch so empor gerufft/
Daß ihr von nichts/ als Ehre/ saget?
Wer hat euch euer Licht entdeckt/
Vnd so verewigt angesteckt?
Blickt her von oben auff die Bahn/
Die meinen Zunder rege machet.
Legt eure Straalen bey mir an/
Daß mir ein gutes Ende lachet.

Ihn

Ohn euch scheint mir sonst nur ein Glantz/
Der mir verbrennt den Sieges-Krantz.
Die Wollust reitzet meinen Muth.
Der Fehl-Trit stehet mir vor Augen.
Entzündet ihr mir nicht das Blut/
Daß ich dem Guten könne taugen/
So stechen einst die Dornen mich/
Daß ich nicht selbsten mehr bin Ich.
Diß breite Feld/ und dieser Grth
Führt meine Sinnen gantz gefangen.
Ich sehe weder Strand noch Port.
Wo grünt und blühet mein Verlangen?
Zur Rechten lockt der Tugend-Schein/
Zur Lincken mich die Wollust ein.
Gieb/ Hertze/ gieb nun guten Rath/
Soll ich in lauter Rosen gehen?
Ja/ oder soll ich diesen Pfad
Durch Müh und Arbeit überstehen?
Wolan! durch diese wächst mein Preiß/
Der ewig mich zu machen weiß.
Fort/ schnöde Wollust/ packe dich!
Die Süßigkeit soll mich nicht irren.
Dein falsches Thun/ und dessen Stich
Wird mir die Crone nicht abkirren.
Mein hoher Geist nehrt andre Blut/
Die nichts/ als große Thaten/ thut.
Kom̃ her/ du edle Tugend/ du!
Laß dein Gerüchte mich bezieren.
In deinem Schweisse find ich Ruh/
Das ich mich aus der Nacht kan führen.
Die leichte Wollust die Vergeht/
Der Tugend-Weg nur der besteht.
Ihr Sternen/ die ihr in der Lufft
Mir nun die Feuer-Flammen traget/
Ihr habet mich empor gerufft/
Weil ihr von nichts/ als Ehre/ saget.
Ihr habt mir nun ein Licht entdeckt/
Das mich verewigt angesteckt.

III. En-

III. Entree.

1. Sanitas. Rachel Sophia/ Frl. von Friesin.
2. Scientia. Henrietta Catharina/ Frl. von Friesin.
3. Felicitas. Magdalena Sibylla/ Frl. von Friesin.

Als Güter des Leibes/ des Gemüths/ und des Gelücks.

Der Schau-Platz ist ein Lust-Garte.

Lied
Der Güter des Leibes/ Gemüthes/ und Glückes.

Wer auff der Welt will seelig seyn
Der nehme nur den Hafen ein/
Den ihm die helle Tugend zeiget.
Die Mittelbahn die trifft das Ziel.
Zu wenig nicht/ und nicht zu viel/
Das lehrt nicht fallen/ wenn man steiget.
Ist dir dein Leib frisch und gesund/
So brauche deinen roten Mund
Vnd laß die Schönheit dich nicht äffen.
Wer in derselben sich vertieft/
Vnd bläset vor der Jagt den Hieft/
Den wird sein Vntergang bald treffen.
Hat dein Gemüthe dich geziert/
So sey durch Gaben nicht verführt/
Die Würde läufft in kurtzen Schrancken.
Erhebe dich nicht deiner Kunst;
Der Wissenschafften Ehr und Gunst
Sind offt nichts mehr als nur Gedancken.
Häng dich an keinen Beutel nicht.
Das Reichthum/ das dir was verspricht/
Vertröpfelt/ wie ein göldner Regen.
Wie balde kriegt das Horn ein Loch/
Wenn ihm das Glück ein schweres Joch
Pflegt an die leichte Last zu legen.

Die

Die Tugend giebt dir an die Hand/
Wie du den Leib/ und den Verstand
Vnd dein Gelücke sollest brauchen.
Geh ihren Weg und such die Spur;
Sie ist des Lebens Cynosur;
Was sie nicht ist/ das muß verrauchen.

IV. Entree.

1. Beer. 2. Beer.
3. Löwe. 4. Löwe.
5. Vier Jäger.

Der Schau-Platz ist Felsen und Wald.

Lied
Der viehischen Begierden.

GEbückte Seelen/ die ihr klebt
An dem/ was in dem eiteln lebt/
Wenn wolt ihr nach den Sternen sehen?
Wer hat euch euer Licht entwandt/
Das ihr nach einer frembden Hand
Pflegt in der irre blind zu gehen?
Die falsche Lust und die Begier/
Die ist/ als wie ein wildes Thier/
Das niemals kan ein Urtheil fällen.
Sie schleppet mit sich alles fort/
Vnd weiß gar nichts an seinen Ort
Auff eine Tauer hinzustellen.
Die Wellen treiben ihre See:
Die Wolcken werden in der Höh
Durch einen Sturmwind fort gerissen:
Des Menschen Hertze leidet Pein/
Wenn lüstern es anfängt zu seyn/
Vnd auff das böse wird beflissen.
Wo nicht ein edler Saame liegt/
Der das/ was viehisch ist/ bekriegt/
Da ist bereit der Muth verdorben.
Ein Geist/ der die Begierden hegt/
Vnd sich nach ihrem Ziele trägt/
Der ist der Tugend abgestorben.

Die

Die muntre Wachsamkeit allein
Die kan der Lüste Jäger seyn/
Dadurch sie werden einst gedämpfet.
Wer seine Schantze nimt in acht/
Vnd traut nicht/ Wenn der Kützel lacht/
Der sieget eh/ eh das er kämpffet.

V. Grand-Ballet.
Der Tugenden und Laster.

1. Fides. Magdalena Sibylla von Liebenauin.	1. Impietas. Ulrich/ Graff von Kinßki und Tettau/ Cammer-Herr.
2. Charitas. J. Eva Catharina von Büntheradin.	2. Invidia. Ernst Gottfried von Taupatel / Cammer-Juncker und Lieutenant.
3. Spes. J. Dorothea Elisabetha von Loßin.	3. Avaritia. Alexander von Zakroffski / Cammer-Juncker.
4. Patientia. Fr. Anna Elisabetha von Wolffersdorffin.	4. Superbia. Johann George von Schleinitz/ Stallmeister/ und Cammer-Herr.
5. Justitia. Die Durchläuchtigste Churfürstin zu Sachsen.	5. Tyrannis. Georg Bendle/ Tantzmeister.
6. Prudentia. Die Durchläuchtigste Marggräfin zu Brandenburg.	6. Fraudulentia. Christoph von Loß.
7. Temperantia. J. Anna Catharina von Carlowitzin.	7. Ebrietas. Friedrich Adolph von Haugwitz / bestalter Rath bey der Churfürstl. geheimen Cammer.
8. Fortitudo. Fr. Anna Sibylla von Metzeradin.	8. Iracundia. Christoph Vitzthum von Eckstet/ Cammer-Herr.

Der Schau-Platz ist eine Landschafft.

Lied
Uber den Streit der Tugenden und Laster.
vor dem Grand-Ballet.

HJer/ wo der Lorber-Wald
Mit tausend Kräntzen pranget/
Vnd einen Auffenthalt
Die Tugend hat erlanget/
Da liegt das Laster auch versteckt/
Vnd wird durch seinen Gifft entdeckt.
Doch sinckt der Nebel hin/
Wenn ihn die Sonne drücket.
Ein Kampff/ und sein Gewin
Wird nicht durch Müh erstücket.

Wenn

Wenn itzt die Tugend kömt/ und siegt/
So steht das Laster schon bekriegt.
Wo die Ruchlosigkeit
Greifft nach den tollen Waffen/
Da macht des Glaubens Streit
Der Widerpart zu schaffen.
Erhebt der Neid den dürren Mund/
So dämpffet ihn der Liebe Grund.
Der Geitz der kratzt und scharrt/
Und lechzet nach den Schätzen/
Die Hoffnung aber harrt/
Und nehrt sich mit Ergetzen.
Wenn sich die Hoffart hoch auffbrüst/
So offenbart Gedult die List.
Der Raub der Tyranney
Fleucht die Gerechtigkeiten.
Die falsche Triegerey
Muß vor der Vorsicht gleiten.
Verschwendet Trunckenheit den Wein/
So treibt die Mäßigkeit sie ein.
Der starcke Helden-Muth
Schlägt Furcht und Zorn darnieder.
Ja was das Mittel thut/
Das singet Triumphs-Lieder.
Die Laster müssen plötzlich fort/
Wo nur die Tugend zeigt den Port.
Wilst du glückselig seyn/
Und kecklich überwinden?
So treib die Laster ein/
Und lerne Wollust binden.
Denn sie/ die Tugend/ nur besteht.
Das Laster aber das vergeht.

WIR müssen mit empfindlicher Ungedult vernehmen/ was auch die zarte Jugend/ welche zwar von hohen Herkommen und Königlichen Vorfahren entsprungen/ gegen die Uns wohl anständige und in aller Welt beliebte schwartze vollkommene Farbe auszuführen gedencket und sich vorgenommen hat. Wir mögen hingegen nicht heraus streichen den allertapfferesten Africanischen König Gibal noch andere Lybische und Nigritanische Helden/ welcher Uhrsprung mehr der Sonnen zu zumessen/ als daß sie aus einigen Menschlichen Herkommen entsprossen/ dahero Wir Uns auch etwa her zu rühmen wüsten. Es erweisets Unser erhitztes Vaterland/ daß Wir vielleicht aus fast brennender Erde gebildet worden/ in dem auch Unsere Versterbende wieder darinnen der Nach-Welt auffgehoben/ und biß zu dem Endschluß des Himmels behalten werden. Es müssen Unsere schwartze unverweßliche Mumien der gantzen Welt zu einem Vortheil ihres Lebens dienen/ nur daß sie dadurch gesunder erhalten werden mögen. Und dieses ist allbereit ein untadelhaffter Beweiß/ daß Wir der Unsterblichkeit am nechsten verwand seyn/ ja Wir dürffen Uns gantz nicht entblöden zu sagen/ daß Uns die Götter näher zugethan/ als die Menschen/ denn auch der Sonnen Krafft sich so würcklichen in Uns verliebet/ daß sie Uns nach ihrer selbst eigenen Begierde gantz glän-

gläntzend schwartz und Sonnen-ähnlich erschaffen und gemachet. Deßwegen sich dann gantze Berge von Edelgesteinen zu Uns so nahe gethan/ als wie sie gleichsam Unsers Zierraths halben mit Schmaragden/ Porphyren/ und andern mehr Uns bedienen wolten/ oder daß sie wie Triumph-Pyramides sich nur gerne auff Unsern Gräntzen sehen lassen möchten. Der Nilus schätzt sich glückselig/ durch unsere Lande zu lauffen/ nur daß er unsere schwartzglatte Feine in seiner Nässe geniessen/ und sich der ungewaschenen schönen Mohrenleute mit berühmen dürffe. Aber was darff es weitern Ausführens: Wir und Unsere Farbe bleiben also beständig beliebet und auch belobet/ So lange sich die dunckele Nacht des hellen Tages Mutter nennen mag. Eure Frechheit/ ihr Weisse/ Weibische Helden/ wird euch zuvor bedeuten/ wie erschrocken und verbleichet ihr von diesem Thurnier-Platze abziehen werdet/ wann ihr diese Unsere schwartze Fäuste nur über euch auff gehoben sehet. Schauet euch immer nach einer grösseren Gesellschafft umb/ die euch auff diesen itzt erscheinenden Nothfall zu Hülffe kömmet/ denn Ihr habet euch was vorgenommen/ daß in euren zarten Frauenzimmer-Händen nicht stehet/ hinnaus zu führen. Machet mir und meinem gleich-schwartzen Mit-Streiter Platz/ und räumet den Raum/ dann diese Schrancken seynd nicht so vermögend/ Euch vor den Tod/ der in Unser gläntzender Faust schon daher schimmert/ zu erretten. Bittet vielmehr Verzeihung/ und gebet euch an Die gefan-

gefangen/ die auch ihrer Stärcke halben allbereit genugsam versichert seyn/ der gantzen Welt abzugewinnen. Das trotzige Hispanien erbleichet über den vertrösteten Numidischen Succurs vieler Tausend Unserer schwartzen Landsleute/ in dem sie ihren benachtbarten Portugiesen beyzuspringen gedencken. Und ach! was wollet ihr wider Uns machen? Wir wollen euch mit Zerschmetterung eurer Waffen erweisen/ daß Uns nicht unmüglich ist/ aus Nacht Tag zu machen/ in dem ihr von euren Haupt und Bruststücken durch die herab flammenden Blicke sollet also erleuchtet werden/ umb so viel mehr und eher euren Fehler zu erkennen/ wie ihr unrecht habet/ die so weichlich/ Weibische weisse Flecke vor Unserer vollkommenen und abgehärteten/ auch tausendmal probirten schwartzen Farbe zu vertheidigen. Der Ausgang wird es euch lehren. Darumb wohl her und frisch daran/ Unsern uhrältesten Groß-Vater/ den Enak/ zu Ehren wollen Wir Morgen den Kampff-Platz erhalten.

ENAGJERGO
und
HARDDEBLIN,
die
Schwartzen Helden

ES seind zwar Käyser und Könige ihres hohen Herkommens und vortrefflichen Geblüts halben albereit in denen Vorzeiten dieser Welt trefflich gerühmet und ihre Geschlechts-Linien weit herfür gesuchet worden/ Also daß sich manche daselbst vernehmen lassen/ wie Sie auß denen Heidnischen Götter Saamen erziehlet/ und sich dahero auß einen/ ich weiß nicht was vor einen/ Himmel her erstammet zu sein vermessen. So seind deroselben Liebe-Diener Ihre Geschicht-Schreiber darinnen so geschäfftig gewesen/ daß sie ihre Historien viel eher und mehr mit unbekanten Nahmen vieler Helden geschmücket/ alß der unbetrüglichen Wahrheit den natürlichen Ziegel gelassen/ und sie ihres rechten und wahrhafften Uhrsprunges ermnert. Wir gehen alles dieses vorbey/ und mögen nicht gerne mehr hören/ alß uns die gesunde Vernunfft unserer Geschlechts Auffmercker verlassen/ die Uns und niemand hierunter heucheln dürffen/ weil auch die Vorwelt und die Eyß-grauen Jahre davon selbst Zeugniß erstatten/ daß die Fama niemahls mehr zu thun gefunden/ alß den Ertz Uhralten Helden-Stam der Rittermäßigen Sachsen in alle vier Enden des Erd-Creyses außzubreiten/ damit sich auch kein Winckel auff einige Unwissenheit beziehen kan/ der nicht/ so wohl mit Rechte/ alß der untadelhafften Warheit/ von dem Lobe des unvergleichlichen Witekindischen Königlichen Stammes und dahero entsprungenen Lobes erfüllet gewesen wäre.

Zwar wir legen gerne zurücke und wollen es dem Gedächtnüß gutwillig verborgen lassen bleiben/ was des Witekinds (oder Weiß-Kinds) unsers Vorfahrens seine Vorfahrer in ihren blinden Heydenthumb vor Dapfferkeit an sich spüren lassen. Nur alhier dieses unsern Uhrälter Anherrn zu Ehren zugedencken; So ist seine schwartze Blindheit durch das Seeligste Christen-Bad also reine abgewaschen und Er hinkegen mit der weissen Reinligkeit darinnen also begnadet worden/ daß Wir uns/ alß alle seine Nachfahrer/ dessen nicht alleine rühmlichen nach zugebrauchen/ sondern auch diese erst geführte weisse Farbe gegen männiglich zu verfechten/ Uns angelegen sein lassen sollen. Jhm muste nicht das weisse Kleid alleine/ sondern auch ein schön blanckes Roß in einen solchen seeli-

seeligen Stand setzen/ daß Er hernachmals lieber zehenmahl vor den wahren GOTT/ als vor diesem einmal vor den Teuffel den Heidnischen Abgott gefochten und gestorben wäre. Und legte Er also den Grund an der Vortrefflichkeit Unser Reinligkeit und Weisse/ die Wir an Uns führen.

Dieses nun hat Uns nicht wenig auffgemuntert/ in das Tugend-Buch Unserer berühmten Vorfahren zurücke zusehen: und ob Wir zwar noch der Jugend untersäßig/ welche Uns weder Stärcke noch Wercke der Mannvesten Helden verstattet. So reget sich doch in Uns und in Unsern Fürstlichen Hertzen das alte Königliche Stamm-Geblüthe/ daß Wir gar eigentlich daraus zu erforschen haben/ wie Wir nicht minder von solchen vortrefflichen Saamen erzielet und hergestammet seyn. Und ob Wir es zwar annoch so würcklich nicht der zarten Jahre halben erweisen können/ Wir doch genugsame Anweisungen in Uns selbst befinden/ daß Wir mit heran-rückender Zeit daran nichts vergessen seyn lassen werden. Dahero Uns ein rühmlicher Eyfer an und eingekommen/ wider die nichtswürdige/ hertzkränckende und verdrießliche schwartze Farbe/ welche so viel tapfferer Helden der Witekindischen Vorfahren in ihrer Blindheit und Irrthum gehalten/ Uns und Unsere Väter unzehlich mal gekräncket/ und Unser junges Hertz vor etlichen Jahren doppelt beleidiget/ daß Wir Uns/ derselben gantz abgeneigt zu seyn/ heraußer lassen und erklären müssen. Seynd dahero bewogen worden/ einen Heldenmäßigen Gang zu Fusse/ mit allen denen jenigen zu versuchen und zu wagen/ welche sich belieben lassen werden/ die von Uns durchaus und billich vernichtete schwartze Farbe zu erheben/ und ihnen/ mit Spieß und Schwerdt in einen Fuß-Tournier zu erweisen/ wie diese Meynung bey Uns feste und mit Recht eingewurtzelt. Versehen Uns auch Unseres Orts nichts anders/ als daß Wir der weissen Farbe zu Ehren den gewissen Sieg davon tragen/ und den Tournier-Platz des Kampff-Feldes erhalten werden.

Welche nun gegen Uns diese ungerechteste Sache/ im Lobe der von Uns verachteten schwartzen Farbe/ zu verrreten gemeynet seyn/ die werden sich bey denen hierzu auffgerichteten Schrancken gebührlichen anmelden/ und nach-gesetzten Puncten gemeß mit Spieß und Schwerdt morgen gegen Abends nach Sechs Uhren erwarten/ wie Wir mit Unseren Beygehülffen diese gerechte Sache gegen sie ausführen/ und den Ruhm Unserer Tapfferkeit hiermit der Nach-Welt zu erkennen geben wollen. Am Glück kein einigen Zweiffel habend.

Fol-

Folgen die Artickul.

1.

Soll in diesem Tournier keiner/ so nicht von Adelichen Herkommen ist/ zugelassen werden.

2.

Soll iedweder in seiner Ordnung/ wie er auffgezogen ist/ tourniren.

3.

Soll keiner keinen andern Spieß und Schwerdt/ denn welche die Herren Judicirer verordnet/ gebrauchen.

4.

Soll keiner mehr als dreymal mit dem Spieß zusammen gehen/ es mögen die Spiesse gebrochen werden oder nicht/ wenn einer aber mehr als obbeniemete drey Stösse mit dem Spieß vollnbrächte/ soll solches nicht passiret werden/ besonders auch den Danck des Spiesses verlohren haben.

5.

Soll ingleichen keiner mehr als Fünff Streiche mit dem Schwerdt thun/ und soll der Aventurier den Anfang machen/ welcher aber über obbeniemte Streiche schreiten wird/ deme soll es ebenfalles nicht passiret werden/ sondern auch des Dancks des Schwerdts verlustiget seyn.

6.

Sollen alle Spiesse am Kopff gebrochen werden/ und soll derselbe keinen Danck verdienen/ welcher seinen Spieß nicht frey/ sondern im Zulauffen oder mit Stossen die Arme am Leibe behält/ den Spieß an Leib leget oder setzet/ oder mit Auff- und Niederschwencken/ oder in schrencken an seinem Gegentheil bricht/ deßgleichen mit dem Spieß auff die Brust/ Arm/ unter die Gürtel/ seinem Gegentheil stösset/ und den Schrancken vor dem Brechen mit dem Spieß berühret/ so aber ein Spieß in der Levata, ehe Er an Mann käme/ bräche/ soll demselben ein anderer gereichet werden.

7.

Soll ein iedweder sein Schwerdt ohne Gehülffen selbst ausziehen/ und wer sein Schwerdt mit beyden Händen zugleich brauchet/ oder aufferhalb der Folia wechselt/ oder mit der Fläche schläget/ die Schrancken mit dem Schwerdt berühret/ oder die Hand auff selbe leget/ dem Andern in sein Schwerdt fället/ hält/ und den Streich auffänget/ oder dem Andern in das Gelencke inwendiges Armes hauet/ soll gleicher gestalt keinen

Danck

Danck haben / doch ist ihme zugelassen / in der Folia das Schwerdt aus einer Hand in die andere zuverwechseln/ und so er sein Schwerdt zu schlüge/ soll ihm vor und in der Folia ein anders gegeben werden.

8.

Die/ so sich allzunahe an Schrancken thun/ denselben mit den Leibe berühren/ oder so weit darvon stehen/ daß ihn der Andere nicht erreichen kan/ wenn sie ihre Stösse und Streiche vollbringen sollen/ oder zurücke treten/ den Kopff und Leib vor dem Stoß und Streich zu rücke ziehen/ demselben zu entweichen/ sollen zu keinem Danck gelangen.

9.

Wer seinen Spieß oder Schwerdt verleuret/ oder fallen lässet/ dem soll kein andere Wehre gegeben werden.

10.

Soll in der Folia keinem nicht mehr/ als ein Spieß zugelassen werden/ und keinem/ so bloß geschlagen oder abgetreten/ hinwiederumb zum Schrancken zu kommen/ erlaubet seyn.

Die Dancke sollen folgender Massen ausgetheilet werden.

1.

Der Manutenatoren Danck.

2.

Welcher unter den dreyen Spiessen die meisten am höhesten/ zierlichsten und Mannlichsten brechen wird/ deme soll der Spieß-Danck zu erkennet werden.

3.

Wer in denen fünff Streichen am tapfferstẽ/ behändesten und zierlichsten seine Streiche vollnbringet/ dem soll der Danck des Schwerdts zuerkennet werden.

4.

Wer in der Folia am tapfferstẽ und längsten ohne Abetretẽ sich halten wird/ der soll den Folia Danck davon bringen.

JANGEREGO
Der
Weisse Ritter.

L. S.

DEr weisse Ritter so weist seiner Jugend Hüte/
Ist Uns gar nah verwandt/ es zwingt Uns das Gemüthe/
Daß Wir mit Wenigen/ heut darthun in Person
Er sey nicht gar allein der Amazonen Sohn/
Die Welt beruffen ist/ Wir wollen hier beweisen
Daß Uns der blancke Stahl/ und das so harte Eisen
Gar keinen Schrecken macht/ die Vor-Welt wuste wohl/
Daß die Amazonen nichts nahmen ie zu Lohn/
Umb den Bedrengten stets mit Waffen beyzustehen/
Ja Wir beruffen Uns auff weiter nichts zu gehen/
Als was Wir Troja einst vor grossen Dienst gethan/
Eh es Ulissens List/ und Sinons Trug gewan/
Nun aber hat in was sich unsere Macht zerschlagen/
Das grössre Asia/ das Uns vor des getragen/
Verfolget Uns numehr/ denn diese Ritters-Leut/
Die Ihr anitzo seht/ die haben mehr als weit
Uns hefftig nachgesetzt/ Wir aber die nicht rauben/.
Uns lassen Unser Lob/ sehr bitten daß verlauben/
Uns Ihr Durchlauchtigkeit woll unter Ihren Schutz/
Daß Unsern Feinden Wir auch dürffen bitten Trutz/
Wird Uns denn dieser Saal in Gnaden zugelassen/
Zu Recht/ so wollen Wirs beweisen solcher massen/
In allen/ daß zu sehn/ aus diesen ist unschwer/
Das Wir seyn von Geblüth der Amazonen her.

PENTASILEA;

Princeßin des gantzen Indianischen Gebirges/ und der Amazonischen Königin Calpendra Tochter.

VOn GOTTes Gnaden / Wir Johann

Georg der Ander / Herzog zu Sachsen / Jülich / Cleve und Berg / des Heiligen

Römischen Reichs Ertz-Marschall und Churfürst / Landgraf in Düringen / Markgraf zu Meissen / auch Ober- und Nieder-Lausitz / Burggraf zu Magdeburg / Graf zu der Mark und Ravensberg / Herr zu Ravenstein / ꝛc. Fügen hiermit iedermänniglich hohen und niedrigen Standes / sonderlich allen Schützen-Meistern und Schieß-Gesellen des Armbrust- oder Bogen-Schiessens zu wissen:

Demnach durch die verderbliche Kriegs-Unruhe und andere vorgefallene hochwichtige Verrichtungen eine geraume Zeit her viel vor Alters in hohen Ruhm gewesene löbliche und ehrliche übungen / unter denen das Armbrust- oder Stahl-Bogen-Schiessen nicht das geringste / wo nicht gäntzlich zu Grunde gangen / doch meistentheils zerrüttet und verhindert worden; Wir aber selbige / weil dadurch deren Liebhabere zum Fleiß / Vorsichtigkeit und andern tugendhaften Bezeigungen ermuntert / auch freundliches und gutes Vertrauen zwischen hohen Anverwanten / der Landes-Obrigkeit und Unterthanen / so wohl denen Land-Ständen und Nachbaren füglichst gestifftet und unterhalten werden / wiederumb in Schwang zu bringen / Uns äuserst angelegen seyn lassen und Verlangen tragen; Worzu Uns die so anständige Gelegenheit / da Wir nemlich bey der Durchleuchtigen / Hochgebornen Fürstin / Unserer vielgeliebten Tochter / Fräulein **Erdmuth Sophien** / Prinzessin zu Sachsen / ꝛc. mit dem auch Durchleuchtigen / Hochgebornen Fürsten / Unserm freundlichen lieben Vetter und Sohn / Herrn **Christian Ernsten** / Markgrafen zu Brandenburg / zu Magdeburg / in Preussen / Stetin / Pommern / der Cassuben und Wenden / auch in Schlesien zu Crosen und Jägerndorf Hertzogen / Burggrafen zu Nürnberg / Fürsten zu Halberstadt / Münden und Camin / ꝛc. auf Unserm Schlosse und Haubt-Vestung Dreßden / alten Fürstl. Brauch nach / angestelltem Beylager derer Chur- und Fürstl. Häuser Sachsen und Brandenburg hohe Anverwante einsten beysammen zu sehen verhoffen / nicht wenig veranlasset.

So sind Wir entschlossen / zu fernerer löblicher übung und Ergötzlichkeit / ein freyes gemein Gesellen-Schiessen mit dem Armbrust oder dem gantzen Stahl in **Zwey und Dreyßig Rennen** zu einem Circul-Blate (dessen Grösse samt der Leere / wodurch die Poltzen fallen sollen / nachstehend verzeichnet) in eine unversehrte Zielstat in Unserer Vestung hinter dem Reit-Hause allhier / **Einhundert Acht und Zwantzig** Ellen lang / dergleichen halbe Elle hierneben im Abrisse eigentlich bemercket / von der Zielstat zu sitzen / mit Göttlicher Verleihung anzufahen und zu halten / dergestalt angestellet / daß auf Unsere Verordnung / zu mehrer Lust / Beförderung und Aufnehmen der Schützen-Gesellschaft / nachfolgende Gewinnste / an vergöldeten Silber-Geschirren / als zum Ersten Haubt-Gewinnst oder Besten / **Ein Hundert** / zum Andern / **Achzig** / und zum Dritten **Funfzig** Reichsthlr: Ingleichen zu zween Rittern / auf ieden **Zwantzig** Rthlr: Ferner zu iedem Zweck-Schusse / deren doch ein Schütz mehr nicht als Drey gewinnen und nehmen kan / eine Klippe von **Einem** Rthlr. Drey Groschen / und auf die meisten Zweck-Schüsse / welcher Schütz solche frey oder durch gleichen erhalten wird / ein vergöldetes Silber-Geschirr von **Dreißig** Rthlrn. samt einer Klippe von **Fünf** Rthlrn. Drey Groschen / und andern zu denen Zweck-Schüssen verordneten Gaben / gereichet und abgegeben: Die übrigen Nach- oder Geld-Gewinnste aber aus derer bey diesem Schiessen erscheinenden Schützen Einlage oder Lege-Gelde / so an **Zwölff** Rthlrn / den Rthlr. zu Vier und Zwantzig Groschen / Meißnischen Wehrts / guter gangbarer Reichs-Müntze / von iedem Schützen zu erlegen / nach Raht und Gutbefinden derer verordneten und erwählten Siebener / aufs gleichest und billichste / ohne Abzug eintziger sonst gewöhnlicher Unkosten / eingeteilet und abgefolget / auch zum Schreiben / Poltzen-Mässen und Ausziehen sonderliche und solche Personen / derer wegen man sich nichts zu befahren / verordnet / und zwar beym Ausziehen der Poltzen vor der Wand oder Zielstat keine andere Personen / als die erwähleten Siebener und Directores / samt denen dreyen darzu verordneten alten Schützen / zu Vermeidung alles Nachteiles und Verdachts / zugelassen werden sollen.

Werden dannenhero von Uns diejenigen Schützen / so solcher übung / Kurtzweil und löblicher Gesellschaft beyzuwohnen gewillet / nach Standes Gebühr freundlich / günstig / gnädig und gnädigst ersuchet / die unserigen aber erfordert / **Freytags** vor Creutz-Erhebung auf den nächstkommenden **12.** Septembris / alten Calenders / gegen Abend sich allhier zu Dreßden in denen vor Sie bestellten Logiamentern einzufinden: Sonnabends darauf / zur Unterredung und Beförderung des Schiessens / in des Rahts Schieß-Hauß sich zu verfügen / die Siebener erwählen und ordnen zu helffen: Sonntags aber nach verrichtetem Gottes-Dienste / im Schieß-Hause am Reit-Hause die Einlage zu verrichten / und durch die darzu verordneten Schreiber die Poltzen beschreiben und zeichnen / auch sich in das Lohß bringen zulassen: folgenden Montags / den **15.** ietztermeldten Monats / abermals in des Rahts Schieß-Hause zu erscheinen / von dannen in guter Ordnung in obgedachtes Unser Schieß-Hauß / neben andern anwesenden Schützen / aufzuziehen / dem angestellten Bogen-Schiessen mit dem Krantz-Schusse einen Anfang zu machen / und diesen / wie auch folgende Tage / nach Raht und Ordnung derer erwählten Siebener und Directoren / biß zu Ende fortzuschiessen.

Welche Schützen nun in denen bemeldeten **Zwey und Dreyßig Rennen** die meisten Circul-Treffen erlangen werden / denen sollen vorangeregte besten Gewinnste / samt denen zugehörigen Fahnen / wie ingleichen denen übrigen die gemachten Geld-Gewinste / nach dem ein ieder viel Schüsse getroffen / oder im Gleichen näher geschossen / nach Recht / hergebrachter Gewohnheit und Gebrauch des Schiessens / unweigerlich gereichet und abgefolget werden.

Denen jenigen Schützen aber / so von denen Haubt- und Geld-Gewinnsten etwas zu erlangen nicht das Glück gehabt / ist vorbehalten / ümb die Zwey vergöldete Silber-Geschirre zum Ritter zu stechen oder zu rittern / von denen die nähesten beyde am Zwecke solche billich überkommen und behalten.

Damit auch bey solchem Schiessen und ehrlicher Gesellschaft alles aufrichtig und ohne Gefährde zugehen möge: So sollen die erwählten Siebener / nebenst denen verordneten Directoren / auf alles fleißige Obacht und Macht haben / alle vorfallende Streitigkeiten / Irrungen und Gebrechen gründlichen zu entscheiden / und zwar in ihrem Erkänntnüß / deme von allen Schützen ohne Wiederrede nachzuleben / auf nachfolgende Erinnerungen sehen:

Daß zuförderst ein ieder Schütz alle seine Schüsse selbst verrichte / und keinem Schützen / iemand anders vor sich schiessen zulassen / auch kein dickerer Polt / als der durch die hierunter gestämpfte Leere ungezwungen geschoben werden könne / bey Verlierung des Schusses / nachgelassen werde / und ein ieder Schütz seine Schüsse auf einem freyen Sessel oder Stuhle / ohne Anlehnen / Behelff oder heimlichen Vorteil / wie es auch geschehen könnte / mit schwebenden Armen / nach Schiessens Recht / Herkommen und Gewohnheit verrichte / bey Vermeidung gebührender Bestraffung / welche die verordneten Siebener dem jenigen / so hierwider handelt / werden zuerkennen.

So ist auch keinem Schützen nachgelassen / dieses gantze Schiessen über / weder in der einen oder andern Uhr und Fahne / mehr denn mit einem Armbrust und einem Poltzen zu schiessen / es würde denn das erste haubtsächlich mangelhaftig / und von denen Siebenern zu fernern Schiessen undienlich erfunden / und ihme eine andere Rüstung zu gebrauchen erlaubet. Jedoch / wenn einem Schützen sein beschrieben- und gezeichneter Poltz zerschossen oder sonst beschädiget würde / daß er nicht ferner zu gebrauchen / So wird ihme auf vorgehende Erkundigung und Erkäntnüß derer Siebener / wenn er solches vor dem Schreib-Tische / mit Darbringung des vorigen Poltzens / angemeldet / billich ein anderer beschrieben und gezeichnet; Da aber das Treff-Beinlein nur abgeschossen / und doch gantz blieben / er auch solches wieder gefunden und brauchen könnte / kein anderer Poltz zugelassen.

Im Fall auch ein oder anderer Schütz innerhalb der zu ieden Rennen ümblauffenden und **I. 2. 3.** und **4.** Vierteil schlagenden Uhr sich saumen und zum Schiessen nicht fertig werden / oder einem das Armbrust unversehens in die Luft loß gehen würde / ob er gleich hernach schösse / so soll solcher Schuß nicht gültig seyn oder geschrieben / iedoch aber auf n letzten Fall / wenn er es gebührend beym Schreib-Tische anmelden wird / ihme ein anderer Poltz bezeichnet und beschrieben werden.

Im übrigen soll bey diesem Schiessen / doch allemahl auf vorgehende Besichtigung und Erkäntnüß derer Siebener / demjenigen Schützen / deme die Seule in Nußbrunnen / der Bogen überrück / oder sonsten gar brechen würde / und ihme also in Eile nicht wieder geholffen werden könnte / zweene Nachschüsse; auf eine gebrochene Nuß / Kegel und andere Stücke der Seule / und auf eine neue Senne ein Nachschuß; deßgleichen wenn einem das Schloß hängen bliebe / oder er sonst ohne seine Schuld / zuschiessen verhindert würde / ein Säum-Schuß; iedoch das gantze Schiessen über einem Schützen mehr nicht als Drey Nach- oder Säum-Schüsse in allen geschrieben: Sonst aber auf zerbrochene Winden / zerschossene oder an sich selbst untaugliche Poltzen und andere dergleichen Mängel keiner gegeben werden / auch alle zuerkannte Nach- und Säum-Schüsse / zu besserer Beförderung des Schiessens / wenn solches vorhero denen Siebenern und beym Schreib-Tische angezeiget worden / im nächsten oder dem Andern nachfolgendem Vierteil / in der darneben aufgerichteten Muster- oder Versuch-Wand / ungesäumt geschehen.

Nach welchen allen / oder im Fall nicht alles / was vorfallen möchte / hierinnen enthalten / nach derer erwähleten Siebener Gutbefinden / die löbliche Schützen-Gesellschaft sich zu richten / und männiglich demselben sich gemäß zu bezeigen / vor allen Dingen aber ein ieder Schütz / zu Verhütung alles besorglichen Unheils und Schadens / in Obacht zu haben / daß sein Boge von denen Armbrustirern oder Bognern aufs beste / mit starcken geflochtenen Zöpfen / verwahret / auch von ihm selbst oder dem jenigen / der ihm rüstet / mit dem Auffspannen und sonst behutsam ümbgegangen werde.

Zu Uhrkund haben Wir dieses unter Unserm Chur-Secret ausfertigen lassen / So geschehen und gegeben in Unserer Residentz und Haubt-Vestung Dreßden / **am Tage Petri Pauli / den 29. Junij alten Calenders / des Ein Tausend / Sechs Hundert und Zwey und Sechzigsten Jahres.**

KPATHP ΓΑΜΙΚΟΣ,

SERENISS^o. PRINCIPI AC DOMINO,

DNO. CHRISTIANO-ERNESTO,

Marchioni Brandenburgensi, &c. &c.

SPONSO;

Nec non

SERENISS^a. PRINCIPI VIRGINI AC DOMINÆ,

DNÆ. ERDMUTH-SOPHIÆ,

Serenis. Elect. Sax. Filiæ, &c. &c.

SPONSÆ;

Solenne sacrum Nuptiale,

Dresdæ, D. XIX. Octobr. Anno cIↃ IↃc LXII. felici Omine, auspice NUMINE,

celebrantibus,

Adpositus ac oblatus

ab humillimo Cliente,

Methodio **Georgenfeldern.**

O cYùs
URANIÆ
Nate Sororis ades,
hVc
ce
Jugales
jungere Tædas:
discute, qvæso, Faces:
favente namq; NUMINE
mutuo debent *Duo* glutinari *CORDA* favore,
Optatam nec Opem *tuo* negabis *Festo* sacra Venus: ferat virentem
Pinum tua Dextra; coronet ambrosias, *Myrto* texta Corona, Comas.
Juno verenda Veste Jugali, fancias Amore CORCULORUM pacta Fœdera.
Esto NOVIS NUPTIS tu Pronuba, firma tenaci Stamine *legitimi* Vincula sacra *Tori*.
Omen adest! propius plantas hûc flecte fugaces svavis *Hymen*; sine qvô nulli junguntur Amores:
Qvid concepta juvat longas differre per horas Gaudia? qvin Vinclis constringis Amoris AMANTES!

Phœbe Machaonii venerabile Numen Honoris: Eja, propitius fer medicam citò Opem:
BRANDENBURGIACO *Illustri* de *Sangvine* cretus HEROS sentit Amorem Pectore:
Mens oculis Flammas haurit sitientibus; ima Virus pererrat Viscera.
Nulla Salus! eccqvæ serpunt incendia Venis? qvis Dolor ossa vorat?
Vulnera nulla dolent, nec Spicula fixa cruentant: fervet at Igne
Ingens Malû ignoto, qvod nec *Amaracus*, nec *Verbena* suo Germine molliet,
Nec *Stœchas*, *Panaces*, nobile nec *Moly*, saucij excutiet Vulnera Pectoris.
Vis Morbum aperiam? levis *Huncce* Cupidinis Arcus urget Vi rapidâ dare Vela ferenti
Lætitiæ, blandoq; Viam laxare Furori. Nec tamen interea refugit certare Palæstrâ:
Sivè graves Cæstus, & iniqvo pondere Massas; seû liceat validis torqvere Hastilia Nervis:
Seû Luctâ & Cursu Vires tentare sub Armis; seû Circi ad Metam rapidos agitare Caballos:
Sic indefesso dum Vim Stimuloq; Labore frangere molitur *Veneris*, cruciamine lento
Uritur *Ille* magis, nimioq; liqvescit ab Æstu. Ergo pharetratos qvis SPONSO leniet Ictus?
En agedum *faustis* de GERMINE SAXONIS orta exoritur VIRGO *auspiciis*, SPES *incluta* SPONSI,
VIRGO perennifluam Stacten, Tyriumq; Cruorem, rara Palæstini superans & Balsama Collis:
Qvæ SPONSO Medicinam adfert certamq; Salutem: & tristes Animi sistit *pulcro Ore* qverelas.
Jam miscetur Amor! Custos qværendus ut alto custodiat Somno Luctâ atq; Labore sopitos:
Dulcis *Hymen* vigil esto: Faces benè discute: puchris *Torum* decora Floribus,
Myrtus odoratas fundat sub Limine Fibras: det gratum *Laurus* odorem,
Comæ nec absint Thymbreæ: luxuriet *Stœchas* Germine: Rore *Thymus*.
Vos GRATIÆ Tori Decus, *Concordiæ* junctæ tenaci Stamine;
Stipate *Lectum*: Vos Odorem *Fœderis*, casto & fovete *sacra Jura* Pectore.
Aglaja tu Caput: *Thalia* cingito Pedes: latus Lecti *Euphrosyne* circundato,
Servate Postes, ne pium *Concordiæ* turbas ciens *ERIS Cubile* clanculùm
Irrepat, & *svavissimum* turpissimo Discordiæ fœtore *Lectum* polluat.
Nunc, qvod SPONSE *Tibi* Deæ Duellum Idaliæ monstrant Signa, securus adi:
Nullis hîc Jaculis opus, nec Ense; *Matris* at *Argiæ* nudus in Arma rues,
Legitimi furtim mitescent Prælia Lege *Connubij*, Labiis si Labra venusta terendo,
Assiduè niveis perges certare Lacertis; NYMPHA qvibus cupidas *pulcherrima* dividet Ulnas.
Vix credo *Danaen* fuisse Formâ tam lepidâ; *infelix* Sociam vix *Menelae* tuam?
Hæc qvamvis roseo suo nitore, *Priamidem* fortem vicerit; *Illa Jovem*.
Sed placet *VESTRÆ* brevibus referre
Præmia LAUDIS.
IGNES
Ergo *Jugales*
SAXO-BRANDENBURGICOS,
Cœli FLAMINE vivido,
Summus Ipse JEHOVA regat!
Qvid video? celso, ecce! ab Axe
sacer hûc Hymenæus
advolat; altâ
simul atq;
fert Manu Tædam rutilam. *Cupido*
qvassat accensas Faculas *Amoris*.
juncta qvo tandem placidis adurat Pectora Flammis:
Hunc seqvitur facili *Conjux Vulcania* Vultu,
svadet anhelanti & *SPONSO* renovare *Duellum*, molimine forti.
Fœderis auspiciû præsens *Lucina* decorat: lepido SPONSAMq; salutat
Alloqvio, cupidas SPONSI trâsmittit in Ulnas: ridet & *abjecti* Vota caduca *Proci*.
Dum licet, *amplexu* nectentes Brachia *crebro* ludite: mellita hic Præmia Ludus habet:
Ludite: nam *Charitum* circumstat *Triga Cubile*, ne turbare qveat Gaudia turpis *Eris*:
Ecce! *Jovis Soboles* Thalamo pia Vota venusto solvit, ut UNANIMES *Socialia Jura* colentes,
Nestoreæ *Fausti* numeretis Secla Senectæ, cernatisq; *piam* SOBOLEM, *serosq;* NEPOTES,

OMNIBUS ET MUNDI PERTÆSI DENIQVE DONIS OBLIQVO, UT RADIANS SIDUS RADIETIS OLYMP

DRESDÆ, TYPIS MONTANIS.

APOPHORETON TRIPLEX,

Qvorum UNO

Illustrisſimæ Invitationi Anagrammaticæ

ILLUSTRISS^æ. ET SERENISS^æ. PRINCIPIS ET DOMINÆ,

DN. ERDMUTHÆ SOPHIÆ,

Ducis Saxoniæ, Cliviæ & Montium,

&c. &c. &c.

Anagrammaticè reſpondet

SPONSUS INCLYTISSIMUS,

DN. CHRISTIANUS ERNESTUS,

Marchio Brandeburgi, Dux Magdeburgi,

Boruſſiæ, Stetini, Pomeraniæ,

&c. &c. &c.

ALTERO

EIUSDEM Serenisſ. PRINCIPIS genuinum

continetur elogium:

TERTIO

UTRIUSQVE Pietas producitur

in exemplum,

Ex humillimâ obſeqvij reverentiâ

accurare debeb.

M. TOB. Petermann/ P. Laur. Cæſ.

Scholæ Pirnenſis Rector.

I.

ERDMUT SOPHIA, SAXONIÆ
PRINCIPISSA:
RE, PIA PAX, INII MARCHIO:
SPONSUS ADEST.

AD PACEM.

ERDMUTHÆ SOPHIES illuſtres (plaudito!) tædas
RE, PIA PAX, INII MARCHIO: SPONSUS ADEST.

II.

CHRISTIANUS ERNESTUS
MARCHIO:
NÆ CHRISTO CHARUS MINISTER.

Cui Pietas, cui ſancta Dice, Paxqve aurea curæ eſt,
NÆ CHARUS CHRISTO jure MIMISTER erit.
Et TE dum talem compello, ERNESTE, MINISTRUM,
TE compello Soli, TE Dominumq; Poli.

III.

CHRISTIAN-ERNESTUS,
ERDMVTA SOPHIA
CHRISTINE ARDES AMORE? STA, UT PINUS.

EX Vobis qvisnam, præluſtria Numina, qværet,
Num caleant CHRISTÔ pectora veſtra ſuô?
Ad nos Vos potiùs: CHRISTINE ARDESCIS AMORE?
Sylvarum, UT PINUS, gloria, STATO pius.

Dreſdæ, Typis Melchioris Bergen/ *Elect. Sax. Typogr.*

Nuptias auſpicatiſſimas

SERENISSIMI AC ILLUSTRISSIMI PRINCIPIS AC DOMINI,

DN. CHRISTIANI ERNESTI,

Marchionis Brandeb. Ducis Magdeburgi, Borusſiæ, Stetini, Pomeraniæ,
Caſſubiorum, Vandalorum, nec non in Sileſiâ Croſnæ & Carnoviæ, Buggravij Norimbergæ,
Principis Halberſtadij, Mindæ & Camini, &c.

Cum

SERENISSIMA AC ILLUSTRISSIMA PRINCIPE AC DOMINA,

DN. ERDMUTHA SOPHIA,

SERENISSIMI AC POTENTISSIMI PRINCIPIS AC DOMINI,

DN. JOHANNIS GEORGII II.

Ducis Saxon. Jül. Cliv. & Montium, Sacri Romani Imperij Præfecti Prætorij,
Octoviriq; Auguſtalis, Landgravij Thuringiæ, Marchionis; Miſniæ ac utriusq; Luſatiæ, Burggravij
Magdeburg. Comitis Marchiæ & Ravensbergæ, Dynaſtæ
Ravenſteinij, &c.

Patris Patriæ, Dn. Clementiſſimi, &c.

Filiâ unicâ præglorioſiſſimâ,

In Electorali Dreſdâ d. 19. & ſeqq. Octobris 1662.
feliciſſimè & ſplendidiſſimè celebratas,
Piiſſimo hoc ac humillimo voto proſequitur

M. JOH. BOHEMUS, Poët. Cæſar. Rector,
Glorioſiſſimæ Domus Saxonicæ Cliens
devotiſſimus.

CHRISTIANUS ERNESTUS,
ERTMUTHA SOPHIE,

Anagr. p. omiſſo,

CHRISTI VIRTUTE AMOS TER SANUS SENE.

SIt thalamus veſter, CHRISTIANE, ERDMUTHA SOPHIA,
TER felix, SANUS creſcat amoris AMOS.
Ruta ERDMUTHA potens & gente & mente, vireſce,
Qvæ decima aut Muſa, aut qvarta futura Charis.
Creſce, ERNESTE, decus Virtutum, gemma Ducumq;,
PAR ILLUSTRE, diu flore in amore mero.
ET CHRISTI VIRTUTE SENE! Virtute JEHOVÆ
Munera prolifici larga capeſſe tori.
In Vos tota DEI ſeſe benedictio fundat,
Qvò creſcat SOPHIES CHRISTIADUMq; Salus!

Typis Melchiorii Bergen/ *Elector. Saxon. Typographus.*

Der Beyden so offters vermähleten
Chur- und Hoch-Fürstlichen Häusere/

Sachsen und Brandenburgks

Je Länger ie Lieber/

Bey
Des Durchlauchtigsten/ Hochgebohrnen Fürsten
und Herrn/

Herrn Christian Ernsten/

Marggrafen zu Brandenburgk/ zu Magdeburg/ in Preussen/ zu Stetin/ Pommern/ der Cassuben und Wenden/ auch in Schlesien/ zu Crossen und Jägerndorff Hertzogen/ Burggrafen zu Nürnberg/ Fürsten zu Halberstadt/ Münden und Camin/

Und
Der Durchlauchtigsten/ Hochgebohrnen Fürstin
und Fräulein/

Fräul. Erdmuth Sophien/

Hertzogin zu Sachsen/ Jülich/ Cleve und Berg/ Chur-Printzessin/ Landgräfin in Thüringen/ Marggräfin zu Meissen/ auch Ober- und Nieder-Lausitz/ Gräfin zu der Marck und Ravensberg/ Fräulein zu Ravenstein/

Am 19. Tag des Weinmonats
In Dreßden angestellten
Hoch-Fürstlichen Beylager/
Zu unterthänigster Glückwünschung eingeführet
durch
Georg Ferbern/ Churfürstl. Sächs. bestalten
Pritzschmeistern/ und Bürgern zu Zwickau/
Im Jahr 1662.

Gedruckt durch Melchior Bergen/ Churfürstl. Sächs.
Hoff-Buchdrucker.

1.

Ist ein Baum schön anzuschauen/
Der da Ruch und Blumen giebt
(Dem/ so seinem Schatten trauen)
Der das muntre Wachsen liebt/
So ists Länger und te Lieber/
Und kein andrer steigt darüber.

2.

Er bekleidet Wänd und Mauren/
Er bekräntzet Zäun und Thor/
Er kan Hitz und Kälte tauren/
Steiget unverzagt empor/
Biß er alles überhöhet/
Was an seiner Seiten stehet.

3.

Seine tichten Blätter decken
Vor der Sonnen Hitze zu/
Wer sich unter Jhn wil strecken/
Und da suchen kühle Ruh/
Den wird sein Geruch erquicken/
So die Blumen von sich schicken.

4.

Er kan sich mit sich verbinden/
Er zieht selbsten sich an sich/
Er kan sich mit sich umbwinden.
So genau und wunderlich
Kan er sich sich selbst vertrauen/
Daß es nur mit Lust zu schauen.

S. Schau-

5.

Schauet die zwey hohen Häuser/
Brandenburgk und Sachsen an/
Wie sich Dero Liebes-Reiser
Diesem gleich herfür gethan/
Lassen Heyrath nicht vorüber/
Thuns te Länger und te Lieber.

6.

Es wolt was verdrießlich fallen/
Wenn ich itzt wolt führen ein/
Wie offt durch die Ehe in allen
Sie mit sich verbunden seyn.
Weil es lange Zeit müst haben/
Ey so bleibts bey Jhr vergraben.

7.

Dreymal wil ich nur berühren/
Sachsen hat es erstlich glückt/ 1607. Dem 19. Julij.
Eine Braut heraus zu führen/
Die den Chur-Stam hat erquickt/
Weil Sie GOTT darzu bereitet/
Und Jhn durch Sie ausgebreitet.

8.

Nachmals hat nach GOttes Willen
Unser Churfürst fortgesetzt/ 1638. Dem 13. Novembr.
Die Umbwindung zu erfüllen/
Durch Verbinden sich ergötzt
Am Hauß Brandenburgk hierüber
Wuchs der Länger und te Lieber.

9.

Der nunmehr gedritt sich machet/
Unser Edler Rauten-Zweig/ 1662. Dem 19. Octobris.
Brandenburgk mit Lieb anlachet/
Trifft der Eltern Tugend-Steig/
So genau/ so ticht und feste/
Als des Blumen-Baumes Aeste.

10. Dar-

10.

Darumb wünsche ich das Wachsen
Diesem Fürsten-Paar aus sich/
Brandenburgk das wachs aus Sachsen/
Sachsen das verjüngre sich/
Auch aus Brandenburgk hingegen/
Durch des Höchsten milden Seegen.

11.

Wie der Blumen-Baum geschwinde
Wächst/ und schöne Blumen weist/
Die an Farben weiß und linde/
Derer Ruch wird hoch gepreist/
Also setze ihre Früchte
GOTT/ der Nach-Welt zu Gesichte.

12.

Wie er alles übersteiget/
Also steig auch ihre Frucht/
So von Ihnen wird erzeuget/
Alles Unglück nehm die Flucht.
Alles Fürsten-Wolergehen
Muß an ihrer Seiten stehen.

13.

Grosser GOTT/ der Du geleget
Dieser Heyrath ersten Stein/
Den auch deine Güte heget/
Biß Er soll entbunden seyn.
Sprich Du deinen Seegen drüber/
Hilff je Länger und je Lieber.

Vergüldete Tugend-Raute/

Und

Land-jauchzender Elben-Strohm/

Bey

Dem Hoch-Fürstlichem Beylager

Des Durchlauchtigsten/ Hochgebohrnen
Fürsten und Herrn/

Herrn Christian Ernsts/

Marggrafens zu Brandenburg/ zu Magdeburg/ in Preussen/ Stetin/ Pommern/ der Cassuben und Wenden/ auch in Schlesien/ zu Crossen und Jägerndorff Hertzogens/ Burggrafens zu Nürnberg/ Fürstens zu Halberstadt/ Münden und Camin/ &c.

Und

Der Durchlauchtigsten/ Hochgebohrnen
Fürstin und Fräulein/

Fräul. Erdmuth Sophien/

Hertzogin zu Sachsen/ Jülich/ Cleve und Berg/ Landgräfin in Thüringen/ Marggräfin zu Meissen/ auch Ober- und Nieder-Lausitz/ Gräfin zu der Marck und Ravensberg/ Fräulein zu Ravenstein/ &c.

Zu Dreßden in unterthänigstem Freudenschalle
am XXIV. Octobris 1662.
eingeführet
durch
M. Christoff Krtegern/ Käyserl. gekr. Poeten/
der heiligen Schrifft Beflissenen.

Gedruckt durch Melchior Bergen/ Churfürstl. Sächs.
Hoff-Buchdrucker.

ERfreue Dich du Rauten-Stam̃/
Daß sich so weit hat ausgebreitet
Dein Königlich- und Fürsten-Nahm/
Vnd biß an jene Zeit sich leitet/
Die nie kein Endmahl kan gewinnen/
In Salems ewiglichen Zinnen.
Wie löblich/ lieblich/ klug und weis'
Vmpfänget doch GOTT seine Wercke:
Vm daß man Ihm geb' Ehr und Preiß/
Vnd rühme seine Krafft und Stärcke/
Die Er in allen Thun und Wesen
Läßt auff der Erd' und Himmel lesen.
Denn GOTT der ist ein Fürst und Held/
Der da den Fürsten stifft die Thronen/
Den Königen auffsetzt ihr Zelt/
Die Käyser schmückt mit höchsten Kronen/
Vnd auch der Obrigkeiten Hertzen
Auffstecket auff der Erden-Kertzen.
Insonderheit hat GOttes Hand
Die Eheliche Lieb' und Pflichte
Den Menschen-Kindern zuerkant
Aus seinem mächtigen Gerichte.
Der Himmel würckt der Ehe Flammen/
Vnd knüpfft die Neigungen zusammen.
Es ist auff diesem Welt-Gebäu
Der heilig' Ehstand stets zu ehren;
Denn der Carfunckelnd' Engels-May
Muß durch denselben sich vermehren/
Dieweil die GOttes-Bilder bleiben/
Ob schon abfalln des Atlas Scheiben.
Ein immergrünender Althan
Ist warlich der Ehstand zu nennen/
Auff dessen Frucht-tragenden Plan
Die Tugenden auffglühn und brennen.
Nach diesem soll ein ieder wallen/
Wer seinem Schöpffer wil gefallen.
Drum Hoch-Fürstlicher Bräutigam
Hat euer treffliches Gemüthe
Erweckt die reine Gluth und Flam
Des klugen Himmels reiche Güte/
Daß Ihr zur Treue Liebes-Ringen
Mit Ernste Christlich könnet dringen.

Vnd

Vnd weil sich euer Fürsten-Geist
Entzündet hat durch keusche Feuer/
So seyd Ihr seliglich gepreist/
Ein Bräutigam/ der hoch und theuer/
Auff daß Ihr dürfft darinn' itzt prangen/
Wornach Ihr truget vor Verlangen.
Die Chur-Prinzeßin habet Ihr
An euern Hoch-Fürstlichen Armen/
Vnd wie sonst pflegt des Phebus Zier
Den runden Bau offt zu erwarmen/
Auff gleicher Art kön̄t Ihr Euch laben
An der Prinzeßin Tugend-Gaben.
Der Grosse Sachs' ist Freuden voll/
Daß sein Chur-Fräulein so vermählet/
Itzt ruhet sanffte/ sicher wol.
Vnd keine Zung' ist dies erzehlet/
Wie auch der Landes-Mutter Sinnen
In Frölichkeiten sich beginnen.
Der hohen Fürsten Schmuck und Pracht
Eröffnet Jauchzen/ Lust und Wonne/
Man schauet wie alls freundlich lacht/
Bey Hoch-Fürstlicher Hochzeit-Sonne/
Bey Hoch-Gefürsteter Beylage/
Bey Hoch-Fürstlichem Ehren-Tage.
Beehret nun das Hochzeit-Fest/
Das Fürstlich/ trefflich/ prächtig scheinet/
Vnd sich mit Wunder sehen läßt.
Bevor weil GOTT es mit Euch meynet/
Ihr stets-verbundne Fürsten-Seelen/
Braut/ Bräutigam/ ohn einigs Quälen.
Die Städt' und Länder überall/
Die haben ihr andächtigs Flehen/
Vnd frolockenden Seufftzenschall
An blaue Wolcken lassen gehen/
Auff daß GOTT wolle Krafft und Segen
Auff die Vermählung legen.
Die Diamanten klare Bahn/
Dadurch der Monden Fackeln thönen/
Hat ihr Geschmeid' itzt angethan/
Auff daß sie köstlich mag bekrönen
Durch Perlen/ Gold und Silber schimmern/
Die die höchst-prächtig Fürsten zimmern.

Auch

Auch der Gewölcke Felderey/
Die muß nur Ambrosiner regen/
Ihr Zucker-süsse Specerey
Muß den gesunden Athen hegen/
Damit die zwey geliebten Lieben
Sich in dem heilgen Lieben üben.
Ihr Wälder/ Thal/ ihr Feld und Klufft/
Ach stellet euch fein an Geberden/
Zumal weil Echo lustig rufft/
Durch den umzirckten Ball der Erden;
Glück/ Friede/ Ruh/ Wolfarth/ Gedeyen/
Sei Euch Gefürsten willen Zweyen.
Der Cherubinnen starcke Macht/
Die Muß allhier ihr Läger schlagen/
Samt denen Seraphinen Wacht/
Vnd alles Vnfall ferne jägen/
Auff daß die Hochgefürsten Hertzen
In Christlich-frommen Küssen schertzen.
Kom auch herein du Friedens-Blantz
Jehova/ und halt Einigkeiten/
Daß um den ewgen Rauten-Krantz
Einträchtigkeit und Ruhe streiten.
Hier soll das ungewollte Kriegen
An allen Enden niederliegen.
Jehova wahrer GOttes Sohn/
Du Ziel der Lieb' und Himmels-Leben/
Du hoher Potentaten Lohn/
Hilff diese Fürsten-Hertzen heben/
Begleiten/ halten/ tragen/ führen/
Vnd auch mit reichen Schätzen zieren.
Auff daß sich auch der Rauten Blüt
In viele Zweigen breit austheile:
So segne Euch Jehovens Hüt
Bey glücklichem Wolstand und Heile.
Von Euch/ Euch/ Hoch-Fürstlichem Paare/
Soll kommen auff der Fürsten Schaare.
Indessen soll Jehovens Licht
Auff Euch zwey Hoch-Gefürsten Treuen/
Mit seinem Gnaden-Angesicht/
Des Nestors lange Leben streuen/
Biß endlich GOttes Liebs-Erbarmen
Im Himmel Euch fest wird umarmen.

Im Nahmen JESU CHRISTI.

Freudiger Glückwünschungs-Segen/
Über

Das Hoch-Fürstliche Beylager

Der zwoen Hoch-Fürstlichen Durchlauchtigkeiten/
Nemlich
Des Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn/

Herrn Christian Ernsten/

Marggrafen zu Brandenburgk/ zu Magdeburg/ in Preussen/ zu Stetin/ Pommern/ der Cassuben und Wenden/ auch in Schlesien/ zu Crossen und Jägerndorff Hertzogen/ Burggrafen zu Nürnberg/ Fürsten zu Halberstadt/ Münden und Camin/ ꝛc.

Als
Hoch-Fürstlichen Herrn Bräutigams:
Und
Der Durchlauchtigsten Fürstin und Fräulein/

Fräul. Erdmuth Sophien/

Hertzogin zu Sachsen/ Jülich/ Cleve und Berg/ Landgräfin in Thüringen/ Marggräfin zu Meissen/ auch Ober- und Nieder-Lausitz/ Gräfin zu der Marck und Ravensberg/ Fräulein zu Ravenstein/ ꝛc.

Als
Churfürstl. Sächs. Princessin und Fräulein Braut.

Wie unterthänigst-gehorsamst-wolmeynend
also hertzlich gewünschet
in Alt-Dreßden
von
Petro Colbovio, von Gadebusch
aus Meckelnburg.

Gedruckt durch Melchior Bergen/ Churfürstl. Sächs. Hoff-Buchdrucker.

SIehe! das ist GOttes Raht/
GOttes / ders beschlossen hat/
Tieff vor hundert tausend Zeiten/
Aller langen Ewigkeiten.
Siehe! das ist GOttes That/
Daß der Hohen reiffer Raht
Ein solch Fürstliches Beginnen
Hat mit können wol besinnen.
Sieh! das ist der Fürsten Staat/
Den GOTT selbst geordnet hat;
Was von GOttes grossen Gnaden/
Daß das erst würd eingeladen:
Nemlich Göttlich Majestat/
JEsus CHristus / GOttes Raht/
Gottes Sohn/ der Braut Verwandter/
Gottes treuster Abgesandter.
Der die Käysers Majestat
Selbst zum Haupt gekrönet hat;
Der die König eingesetzet/
Vnd ihr Ehre hoch geschätzet.
Der die Fürsten allzumal/
Wie sie folgen in der Zahl/
Hoch in seinem Raht gehalten/
Alles Christlich zu verwalten.
Der den Ehstand selbst gestifft/
Als des Leibes Wider-Gifft/
Als der Welt- und Himmels-Prangen/
Als der Frommen keusch Verlangen.
Der dem Herren Bräutigam
Selbst die keusche Liebes-Flamm
In sein Fürstlich Hertz erwecket/
Ders der Fürsten-Braut entdecket.
Höchster König JEsus CHrist/
Werde tausendmal geküst;
Deine Ehre müß erschallen
Uberhoch vor Andern allen!
Daß du deine Himmels-Pracht
Hast durch Lieb bekant gemacht;
Daß du Frommen gibst zu trauen/
Was sie ewig sollen schauen;
Daß du dich gestellet dar
Mit der hohen Fürsten-Schaar/
Braut und Bräutigam zu Ehren/
Sie mit Segen zu vermehren.

G ein höchst-geehrte Zeit/
Da der Grosse Sachs bereit/
Sein Chur-Fräulein beyzulegen/
Mit gewünschtem GOttes-Segen!
G Churfürstlich Freuden-Fest/
Dein Beylager werd auffs best
Christ- Churfürstlich-hoch besungen
Von belobten Sänger-Zungen!
Wer wolt nicht mit Freudigkeit
Seines Hertzens Innigkeit
Schönster massen offenbaren?
Wer wolt seinen Fleiß versparen?
Wer wolt nicht den Sachsen-Stamm/
Und den Fürsten-Bräutigam/
Auch die Fürsten-Braut daneben
Mit Anwünschen hoch erheben?
Höchstglückseligst überall
Müß hie seyn der Trauungs-Saal/
Da für GOtt wird hingetreten/
Vnd der Segen schön erbeten!
Höchstgedeylichst/ was der Mund
Aller Fürsten da zur Stund
Wünscht dem GOtt-ergebnen Paare/
Auff gesegnte lange Jahre!
Tausendlöblich müß da GOTT
Seine Segens-voll Gebot
Diesem Paar erkohren machen/
Als gegebne Himmels-Sachen!
Tausend-lieblich auch darzu
Frommer Creutz zur Hertzens-Ruh
Gantz durchwürtzen und durchsüssen/
Als sein eigen Seelen-Küssen!
Höchste Göttlich Majestat/
Der den Fried gewünschet hat/
Müß nun Fröligkeit erregen/
Jedes Hertz zur Freud bewegen!
Höchste Göttlich Majestat/
Der die Eh geordnet hat/
Müß auffs schönst die Taffeln ehren/
Durch sein überreich Bescheren!
Höchste Göttlich Majestat/
Der die Lieb entzündet hat/
Müß den Herren Bräutgam sehen
Mit der Braut zum Tantze gehen!

Höchste Göttlich Majestat/
Der die Lieb geheilget hat/
Müß hie seyn an Ort und Enden!
Müß sich mit zum Braut-Bett wenden!
Höchste Göttlich Majestat/
Der die Starcken umb sich hat/
Müß daraus die Wach gebieten/
Das Beylager zu behüten!
Höchste Göttlich Majestat/
Der die Jahr gezehlet hat/
Müß dem Herren Bräutgam geben
Ein gesundes langes Leben!
Höchste Göttlich Majestat/
Der die Zeit gemessen hat/
Müß die Fürstlich Braut ingleichen
Lassen lange Jahr erreichen!
Lange Jahr in Fried und Ruh/
Mit gesundem Leib darzu;
Auch den Bräutgam sehen blühen/
Und im Ehlich-Lieben glühen!
Lauter Segen hie und dar
Müß beschütten alle Jahr
Diese treustgesinnte Beyde!
GOtt an Seel und Leib sie weide!
GOTT/ du höchster Fürsten GOTT/
Der du die/ die dein Gebot
Tieff ins Hertz mit Beten prägen/
Wilst ansehn mit reichstem Segen:
Segne diß Hoch-Fürstlich Paar
Itzt/ hinfort/ und immerdar;
Laß den Segen häuffig fliessen/
Wie sich sonst die Ström ergiessen!
JEsus CHristus sey das Ziel/
Was ihr Beyder sinnen wil!
JEsus CHristus sey ihr Lieben!
JEsus CHristus sey ihr üben!
JEsus sey der Liebes-Zweck!
JEsus sey die Segens-Deck!
JEsus sey im Liebes-Kriegen!
JEsus sey das gantz Vergnügen!
JEsus gebe Leibes-Frucht!
JEsus gebe gute Zucht
Gleich nach seinem Geist und Sinne/
Mit viel tausend Guht-Gewinne!
Amen!

Fränckisches Glückzu/

Bey

Des Durchlauchtigsten/ Hochgebohrnen
Fürsten und Herrn/

Herrn Christian Ernsten/

Marggrafens zu Brandenburg/ zu Magdeburg/ in Preussen/ Stetin/ Pommern/ der Cassuben und Wenden/

auch in Schlesien/ zu Crossen und Jägerndorff Hertzogen/ Burggrafen zu Nürnberg/ Fürsten zu Halberstadt/ Münden und Camin/ ꝛc.

Und

Der Durchlauchtigsten/ Hochgebohrnen
Fürstin und Fräulein/

Fräul. Erdmuth Sophien/

Hertzogin zu Sachsen/ Jülich/ Cleve und Berg/ Landgräfin in Thüringen/ Marggräfin zu Meissen/

auch Ober- und Nieder-Lausitz/ Gräfin zu der Marck und Ravensberg/ Fräulein zu Ravenstein/ ꝛc.

Hoch-Fürstlichen und Weltberühmten Beylager/

von

Inniglich Unterthäniges Gemüthes Verfasseter Schuldigkeit/
Immer Fürstlicher Nahmens Pracht Christlich Lobende/ Lufftenlig Stellende/
In Dreßdischen Herrlichen Tugend-Gestade Geringfügig
Durch Klingende.

In Jahr/ aLs Markgraf ChrIstIan Ernst
an DIe RaVten Hertzogin
eIngesetzet.

Dreßden/
Gedruckt durch Melchior Bergen/ Churfürstl. Sächs.
Hofe-Buchdruckern.

Mainstrohm.

DVrchsilbre dich mein Haubt/ und deine feuchten Haare/
Man segelt umb dich her mit güldner Glückes Wahre/
Ein Held von Brandenburg küst jenen Elbenschein
Den setzt Er neben mir den ewig-festen Stein.
Kom lieber Rhein herbey / komt süsse Näckerflüsse
Schaut wie in Demuth ich die Fürsten-Elbe küsse/
Die durch das Sachsen-Land das Beste Dreßden leckt/
Vnd meinem schnellen Fuß den Gnaden-Scepter reckt.
Kom Fürsten Bamberg her / kom Schweinfurth längst erbaut
Tritt reiches Würtzburg ein/ wo man die Reben schauet
In ungezehlter Frucht / kom Grafen Wertheimb an /
Vnd laß den Tauber-Strohm mir werden zugethan.
Sag deinen Rotenburg/ wie ich beseeligt rinne /
Du nettes Franckenfurth/ du edle Römer-Zinne/
Durchjauchze meinen Fluß, der hochbeglücket fliesst/
So daß ich bin durch Mainz mit Freuden übersüst.
Nun säumt euch sämbtlich nicht / die Freud ist angezündet
Wo kluges Brandenburg das Rauten-Auge findet /
Ich netze meinen Schlund dem höchsten Sachsen zu /
Der/ wie die Ahnen bleibt des Teutschen Reiches Ruh/
Der Brandenburger Held und seine Raute grüne/
Daß dessen Gieffel Zweig zum Teutschem Reiche diene/
Daß Sachsen-Brandenburg enthalte Ceder Preiß/
Wo Rom mit Weißheit legt das Teutsche Paradeiß.
Ich suche deine Gunst/ du Crone Teutscher Helden/
Dieweil ich feuchte bin / wil ich dein Lob vermelden/
Eh' soll der blancke Strohm aus meinem Schoße gehn/
Eh bey den Francken nicht soll deine Ceder stehn.
Glück zu du hohes Haudt/ GOTT gebe lauter Segen/
Er segne deine Städt mit Gold-gefülltem Regen/
Er nehme deine Gründ' mit ihrer reichen Pracht /
Mit Fried / und allem Heil zu iederzeit in acht.
Damit ich deinen Ruhm mag fern und weit ausbreiten/
Vnd sagen überall auff allen deinen Seiten/
Daß Du mit Gnaden-Muth mir allzeit zugethan/
Vnd ich in meinem Schos fein leise ruhen kan.

Bam-

Bamberg.

AVff süsses Land/ gib deine schlechte Lieder
Vnd lege sie in süsser Einigkeit/
Dem Brandenburg bey seinem Hause nieder/
Auff/ stimme sie in rechter Friedsamkeit/
Denn dieser ist/ bey diesem Glück zu preisen/
Sein Fürsten-Lob giebt nichts / als süsse Weisen.
Dein Nachbar wird mit Segen überfüllet/
Wie wann die Luft den güldnen Regen thaut/
Sein Fürsten-Geist wird in der Gunst gestillet/
Die/ welche man am Hofe Dreßden schaut/
Drumb freue dich mit diesen Sonnen-Helden/
Den Teutschland kan als seinen Jaspis melden.
Ermuntre dich mit frölichem Gemüthe/
Weil dieser Stein angräntzet deine Welt/
Die Tugend sprost aus Ihrer Dattel-Blüthe/
Vnd schräncket sich umb das gewölckte Feld/
Drumb laß die Hand den grossen Fürsten küssen/
Daß seinen Ruhm Er möge günstig wissen.
Erwünsche Ihm viel tausend Wohlergehen/
Wo Brandenburg sich hoch verewigt hat/
Wo ewiglich die grossen Sachsen stehen /
Gesetzet hoch in Ihrer Elben Stadt/
So wird Er dich recht Nachbarlich begleiten/
Vnd deinem Glück mit Freundschaft stehn zur Seiten.
Es müssen sich die Reben hier durchsäfften/
Vnd führen auff den fetten Oele-Baum/
Der Held ist reiff an edlen Sinne-Kräften/
Die Hertzogin füllt allen Tugend-Raum/
Wie sollen nicht hier Fürsten-Palmen sprossen/
Die Glück und Zeit mit Frieden übergossen.
So fahre wohl du Zeiten Alabaster/
Du Cronen-Held/ du Landes Diamant/
GOTT segne dich und dein getreues Pflaster/
Das Edel spielt durch unser Teutsches Land/
Damit dir fort die ädel-freyen Francken/
Für Fürsten Gunst und hohe Freundschafft dancken.

Schweinfurth.

SChwinge Adler dich empor/
Den wir führen in den Schilden/
In das blanke Sternen-Thor/
Einen Hertzog einzubilden/
Der die Teutschen Sieges-Gräntzen
Wie die Sonne kan durchgläntzen.

Komme Schweinfurth / mache stat
Mitten in dem Francken-Lande
Wo man dich begnadet hat
Mit dem freyen Reiches-Stande/
Es wil deiner Stat gebühren
Diesen Herren auszuzieren.

Sehet was der Höchste thut/
An dem Stamme grosser Sachsen/
Weil die reine Kirche ruht
Auff den unbesiegten Achsen/
Krönet GOtt den Rauten-Helden/
Den man nie mag gnugsam melden.

Selbst der Himmel wird erfreut/
Wann die Gunst-Vermählung leuchtet/
Wenn die Sachsen Trefflichkeit
Brandenburg mit Liebe feuchtet/
Wasser/Feuer/Lufft und Erden
Müssen drob erfreuet werden.

Daß die Sachsen-Raute grühnt /
Und sich in die Zweige stammet/
Daß der Norden-Löw erkühnt/
Dennemarck von Zunder flammet
Gegen seinen Jan-Georgen/
Der die Schwerdter soll versorgen.

Daß der Brandenburger Held
Sich um Rauten-Ulmen leget /
Und sein hohes Tugend-Zelt
An dem Reiches Atlas träget/
Der die Friedens-Palmen gründet/
und den Reiches Ancker findet.

Wachse wohl/ du Thimian/
Wie die Rosen an den Bächen/
Daß der Sachsen African
Mehr mag in die Sonne brechen /
Dann die Hoheit / die Er treibet/
Machet / daß Er ewig bleibet.

Nim/ O Held / diß günstig auff/
Bleibe freundlich meiner Brücken/
Weil dein hoher Tugend-Lauff
Dich kan in die Wolcken rücken/
Auff dich blicket manches Land /
Weil du Sachsen zugewandt.

Würtz-

Würtzburg.

ERfreue dich/Würtzburg/und mache Getümmel/
Weil Brandeburg schauet den gütigen Himmel/
Ihn Dreßden verehret/
Sein Lieben gewähret.
Es spielet die Sonne mit Wonne dem Fürsten/
Die Elbe begunte nach ihme zu dürsten /
Sie zoge die Flammen
In Liebe zusammen.
Ihr Hügel in Francken fliest süsseste Weine/
Zur Ehre dem Brandenburg-Sächsischem Scheine/
Last euere Quällen
In Säffte sich stellen.
Laß deinen Land-Fürsten in Francken bekennen/
Daß dieser Marggrafe sey ädel zu nennen/
Weil liebendes Sachsen
Ihn höher läst wachsen.
Geselle dich Bamberg und Schweinfurth zur Seiten/
Und lasse dem Hertzog Frolocken bereiten/
Den Dreßden zu Ehren
Kartaunen läst hören.
Der auff dem Rhyn seine Gunst lässet dir fliessen/
Wie wann sich die trieffende Wolken ergiessen/
Er lässet den Frieden
Sich niemals ermüden.
Nun kommet ihr Wälder und Felder zu bitten/
Was Sachsen und Brandenburg Freude kan schütten/
Daß diese Stamhäuser
Vergülden die Reiser.
Mein/ lauffe geschwinde die Gräntzen hinnunter /
Erwecke die Quellen/ und mache sie munter/
Gib Bächen und Flüssen
Die Zeitung zu wissen.
Ruf Glücke/ O Würtzburg/ dem Römischen Sachsen/
Daß seine Diana wie Raute mag wachsen/
Daß Brandenburg lebe/
Die Zweige fürgebe.

Werk-

Wertheim.

Ich durchjauchze meinen Stand;
Und mein Teutsches Grafen-Land/
Weil sich Brandenburg und Sachsen
Fügen in die Sonnen-Achsen.
Was der Mein/ und Tauberfluß
Melden von dem Rauten-Kuß/
Weissenburg/ das muß durchklingen/
Und den Sternen-Pol einbringen.
Was mir Winßheim macht bewust/
Rotenburg/ ist deine Lust/
Brandenburg und Sachsens Wonne
Schaffet mir die Freuden-Sonne.
Auff/ ermuntre deinen Geist/
Daß er diesen Helden preist/
Der mit Sachsen sich vermählet/
Und die Liebe nicht verhehlet.
Wer vermag der Götter Schaar
Auffzuführen den Altar/
Der sich Ihren Ehren gleichet/
Und der Sonnen-Bahn erreichet/
Ihre Thaten sind zu groß/
Meine Lippen sind zu bloß/
Soll ich aber dennoch schweigen/
Und mich nicht zur Erde beugen?
Sprost ihr Dannen wie der Klee/
Die kein Nordwind übergeh/
Damit Eure Reiches-Ahnen
Blühen/ wie die Tulipanen.
Brandenburg und Sachsen sol
Wachsen in den Sternen Pol/
Damit diese Helden-Häuser
Nützen ihrem Teutschen Käyser.

Franckfurth.

Soll sich nicht mein Mein erfreuen/
Wo er meine Mauren feucht/
Soll er nicht die Myrten streuen/
Wo der grosse Sachse leucht/
Auf ihr Bürger meiner Gräntzen/
Last den Helm und Küriß gläntzen/
Damit euer Freuden-Schein
Zu dem Sachsen breche ein.
Auf ihr freien Reiches Mauren/
Die dem Käiser zugethan/
Last die Luft Trompeten tauren/
Schwingt die Teutsche Glückes-Fahn/
Euren ädlen Sachsen ehret/
Der bey Brandenburg sich mehret/
Der die Rauten leget aus
An ein tapfres Helden-Hauß.
Wir vertreten eure Stelle/
Ihr Reichs-Städte allzumahl/
Daß die güldne Fürsten-Schwelle
Euch verstatte ihren Strahl/
Der durch Erd und Himmel blitzet/
Und dem Römer Reiche nützet/
Wann der Krieg in Waffen steht/
Und der Friede schlaffen geht.
Güldet Euch/ Ihr Fürsten-Cronen/
Wie der schönste Diamant/
Daß in Ruhe möge wohnen
Unter Euch das Teutsche Land/
Daß mein durchgefeuchter Mesen/
Sich des Sachsen mög erfreuen/
Wann Ihn Brandenburg erquickt/
Und durch Zweige weiter rückt/

Mäintz.

Ich schärffe meinen Kiel
Damit das Freuden-Spiel
Dem grossen Sachsen glücke/
Ihn rühmet alle Welt/
Daß seine Raute hält
Die hocherwünschten Blicke.
Ihr Städte wachet auf/
Last Euren Ruhmes Lauf
In Dreßdens Mauren dringen/
Wo Fürsten von der Zeit
In ihrer Trefflichkeit
Die Freudens-Fahnen schwingen;
Ruft dieses mit mir aus:
O theures Sachsen-Hauß/
Dein Wohlstand soll bekleiben/
Weil ädler Rauten-Saft
Mit immer-feuchter Kraft
Kan Teutsche Palmen treiben.
Ihr habet wohlgethan/
Daß ihr den Ehren-Plan
In Demuth fürgesuchet/
Den Dreßden aller Welt
Zum Muster fürgestellt/
Wann Mars aus Stücken fluchet.
Mein Churfürst ruft Dir Glück/
Damit dein Freuden-Blick
Dem Reiche wohl gedeye/
Daß über Sachsen-Land
Und Brandenburger Stand
Sich Erd und Himmel freue.

BUCCINA LAETISONA,
Quâ
Juxta
Canorum
CHARITUM CHARISSIMARUM, CLARISSIMARUMQVE
Chorum,
PRÆLIUM
Quamvis
Cordifragum, non tamen Cruentum,
A
MARTE MAGNANIMO,
VENEREQVE VENUSTA,
Speciosо, ac spatioso Saxonidum in Solo D. 19. Oct.
Anno 1662. pompose Publicatum;
Ast
VENERIS VICTORIOSAE
Virtuosâ, Victoriosâq; Venustate
Prosperè Pacificatum,
Ipsâ Pacificationis Placidissimæ
Faustissimâ festivitate, festivissimâq; Faustitate
Decantavit;
Decantatum
EJUSDEM AUTHORIBUS,
Ut potè prisci, præsentisve Seculi gloriâ glorioſissimorum PRINCIPUM *Propaginibus præpolitis, Artissimoq; Amorum vinculo vinctis, sequenti in facie devotè adumbrath,*
Æviternæ Memoriæ & Gloriæ in ARA, cum omnigenæ Prosperitatis
voto devoto, dare, dicare, se, suaq; Studia EORUM
CELEBERRIMÆ CLEMENTIÆ
submisse insinuare
voluit



Devotissimus Cliens,
Johannes Pastochius Pannonius.
Symb.
Pium PIORUM PRINCIPUM Propositum,
ô!
JEHOVA Perbenedicte, Prospera!

Dresdæ, Typis Bergenianis.

O TER BENEDICTÆ TRIADIS TORRENTE BENEDICTO TINCTUM TRIFOLIUM, SALVE!
EIA
SAXONIDUM SOLI SPECIOSI, SOL SERENISSIME,
SALVE!
EIA INQVAM,
EXCELSISSIME, ILLUSTRISSIME, POTENTISSIMEQVE PRINCEPS AC
DOMINE,

DOMINE JOHANNES GEORGI SECUNDE,

SALVE!
SALVE! DUX SAXONIÆ, JULIÆ, CLIVIÆ ET MONTIUM DESIDERATISSIME,
SALVE! SACRI ROMANI IMPERII ARCHIMARSCHALLE ET ELECTOR ACCEPTISSIME,
SALVE! LANDGRAVIE THURINGIÆ LAUDATISSIME,
SALVE! MARCHIO MISNIÆ, SUPERIORIS ET INFERIORIS LUSATIÆ MUNIFICENTISSIME,
SALVE! BURGRAVIE MAGDEBURGENSIS BENIGNISSIME,
SALVE! COMES MARCHIÆ ET RAVENSBERGÆ CORDATISSIME,
SALVE! DYNASTA RAVENSTEINII, &c. DITISSIME,
NEC NON
FIDEI FIRMISSIMÆ FAUTOR FIDELISSIME,
PATER PATRIÆ, PUPILLORUMQ; PRÆCHARISSIME,
PACIS PRÆCIPITÆ PROPAGATOR PLACIDISSIME,
PLURIMUM HAVE!
PERBENIGNEQVE FAVE!
EIA
SALVE ETIAM ATQVE ETIAM
Ó!
*SERENISSIME AC ILLUSTRISSIME PRINCEPS AC DOMINE,

DOMINE CHRISTIANE-ERNESTE,

MARCHIO BRANDEBURGICE, DUX MAGDEBURGI, BORUSSIÆ, STETINI, POMERANIÆ, CASSUBIORUM, VANDALORUM, NEC NON IN SILESIA CROSNÆ ET CARNOVIÆ, BURGRAVIE NORIMBERGÆ, PRINCEPS HALBERSTADII, MINDÆ ET CAMINI, ETC. SALVE INQVAM,
O MARS MAGNANIME, TER QVATER A TUO CLIENTULO, QVI SIC TIBI FAVET, UTI TU TUO CORCULO CHARO, ET QVI TIBI AUDET COMPARARE NEMINEM. SALVETO MILLIES O! DELICIOSUM DESIDERIUM, O! DESIDERATUM DELICIUM.
EIA SALVETO CENTIES! SALVETO MILLIES! DEINDE RURSUM CENTIES ET MILLIES!
SALVE SVAVII SVAVISSIMI SVAVIUM SVAVISSIMUM! EX OMNIBUS REBUS EI CHARISSIMUM; ET CHARIUS QVAM VEL IPSA CHARITAS.
SALVA QVOQVE SIS
MILLE MILLENIS VICIBUS
O!
*SERENISSIMA AC ILLUSTRISSIMA PRINCEPS AC DOMINA,

DOMINA ERDMUTH-SOPHIA,

Patris Patriæ Præchariſſimi, ac Domini clementiſſimi Filia feliciſſima, unicèqve dilectiſſima,

Eia inqvam, ſalve! O! Venus Venuſtiſſima, Gaudioli gaudioſum glorioſiſſimum, mel, nectar, ambroſia, muſtum, ſaccharum, ſolatiolumqve, ut & corculi chari chara Columbula, Turturilla Bellula, Blandula, amata Amicula, ò! Rutili, Rutigeriqve Roſeti roſeida Roſella.
O! Ter benedictæ Triadis benedicto torrente tinctum Trifolium, iterum atq; iterùm ſalveto, haveto, noſtramqve blandam Tibi devotè datam, dicatam & conſecratam Buccinam, Tua benedictâ Benignitate benevolè beato. Valeto!
Favetoq;

Tuo devotiſſimo Clienti.

Heus

Heus! heus! ô inclytæ HELICONIS Alumnæ, *heus! heus! ô ſolidæ ſolennis* SAPIENTIÆ Columnæ, *qvem tandem dolendi, qvem tandem plangendi, qvem tandem in obſcuro latitandi & pauſandi modum facietis? Ejà foràs erumpite, ejà bono animo eſte, ejà plaudite, jubilate, exultate & dicite:*

Jàm ſatis datum dolori!
Jàm ſatis ſortis furori!
Fas videre IUBILA!
Poſt NUBILA;
Fas triumphando ſalire!
Fas POLOS ſono ferire!
En! vocata milliès
Venit DIES.

Venit venit, ajo, Dies FAMÆ *fauſtiſſimæ, qvæ* MAGNANIMUM Armorum PATREM *evohe!* VENERIS *glorioſiſſimæ vividâ* vultus *vernantis* venuſtate *viriliter vinctum & victum, juxta peramœna* PHOEBI Palatia, VOLUPTATIS *Hymenæa, ut vivaciſſimæ, ita etiam ſuaviſſimæ duræ ac diræ triſtitiæ* DOMITRICIS, *generisq; humani* PROPAGATRICIS, *feſtivam* Feſtivitatem, *fauſtamq;* Fauſtitatem, *regali ſtipatum comitatu, nec non candidè applaudenti* cœtu *cinctum jàm jàm publicè celebraturum fidelitèr aſſerit. Qvod & hinc inde formosè formata, firmèq; firmata ſatis ſuperq; teſtari videntur* TENTORIA. *Qvæ* FAMA *fauſtiſſima (ceu cunctis candidis* Chriſticolis *mecum facilè conjicere & hariolari licet)* Hoſtes *exoticos valdè perturbabit, hosq; à* Patriæ *præviæ* Prædiorum *pretioſorum pernitioſâ prædatione & perditione per omnia deterrebit. O!* Famam *fauſtiſſimam, ejà vox adeſto læta..!*

Jo! TRIUMPHE, non timentur hic doli
Inhoſpitales, turbinesq; bellici.
Jo! TRIUMPHE, CONNUBII VENUS venuſta nam
ANNULO MARTIAS manus ligavit.
Jo! TRIUMPHE ſplendide,
Voluptas en! perambulat,
Totamq; cingit URBEM,
Et inqvilinos gaudiis
Gaudentibus coronat,
Pyropis atq; PRINCIPIS
Venuſta ſplendet AULA.
Videntes iſta Jo! ſonant,
O vantes atq; plaudunt.
O! lœta Vita vivere & iſta videre:

Sed heu! me infelici ſubſidere natum, qvi, qvæſo, mea non ſolùm mœſta; ſed & tenuis ſili & ſtyli Minerva, MARTI MAGNANIMO *peramabile* melos *ſonare valebit? qvid denique*

Utqve ob Fortunæ *furiosæ & injuriosæ nefandam atrocitatem; quidve ob* Zoili *dentosi,* Momiqve *monstrosi caninam, corda candida rabiosè corrodere, contundere & confundere consvetam crudelitatem publicare attentabit? Ast, in totùm ne silendum? minimè gentium! Qvippe nequit (me Christe!) nequit inclyta* Virtus *dentibus mordacibus deterreri, detinerique: Atat! quid audio? quid cerno? En! omnis* Nympha *per bellè polita canoro Castalidum cum* Choro *suum pendit tributum, picturatique Famulare junctis offerunt tubis cornu Cornicines, qvà* Phœbus *ignes radios auriſluos longè latèque explicantes partim ostendit, partim etiam abscondit: Ego verò, unde (dic ô! Sodes) unde, ajo, sumam sonora verborum torrente plenô lacteoque inundata* Rostra? *à qvo mutuò petam florentis* Eloqventiæ *probè persvadentem, svavitèrque loqventem lingvam? Ubi, ah, ubi ubi es tu ô! Forensis & Tulliana facundè perorandi facultas? Ah, ubi ubi es qvoque tu ô! gravissima* Catonis *svavitas? Ah, ubi ubi nùnc estis vos ô! aperta & explicata* Rhetorum, *Poëtarumque liberalitèr donantia facundiæ diffusioris ornamenta? ah, dicite, dicite mihi, qvalibusnam* Tropis & Figuris, *qvibusve* Floribus *imbuam lingvam? Peregrinæ ne Artis, à cujus aurivomis radiis* Thalia *tàm pulchros accendit ignes, vel Iridis, qvæ Poli, Soli & Sali patulam Paginam vario pingit, politque colore? Pausa paululum indulgebo, cupitumque facundæ Eloqventiæ subsidium expectabo; sed altum (proh dolor!) altum, ingvam, de hoc undiqve silentium. Verùm nescio, cujusnam chori cordifraga* auram & auriculas *meas verberet Echo? Heu! surgendum & accelerandum mihi est, qvippe* Mercurium Martis Magnanimi *ingressum lætificum, tympanis, tubis, & bombardis, aliisque modulis mellifluis jam significare subaudio:*

Bom bidi, bom bidi, bom bidi, bom bidi, bom bidi, bom bom,
Bom tara, tantara bom, bom bidi, bom bidi, bom.
Trarara, trarara, trarara, trarara, trarara, puf, puf.
Tra rara, bom bidi, puf, bom bidi, bom bidi puf.

Heus! mea Musa, *citò propera, citò sisque parata*
Edere lætitiæ Symbola *grata tuæ.*
Surgito! pergito præceleri mòx mòx in amœnum
Occursum Marti *tupede* Magnanimo;
In pia vota simùl nùnc tota ſies resoluta,
Ille dies micat en! qvem pia vota decent;
Inqve via planâ virides *citò sternito* palmas,
Magnanimus *qvà* Mars *spergere poscit ovans.*
Sternito decerptas Arabo *de* Cortice *frondes,*
Spargito mòx Daphnen Cecropiumque; Thymum,
Docto svavisonas qvoque tangito pectine chordas,
Articulis mollem *ritè ferito* lyram;
Nùnc juvat audactèr cantus iterare cupitos,
Nùnc juvat & digitis; nùnc juvat ore loqvi;
Nùnc opus est animô lætô; nùnc fronte serenâ;
Nùnc fidibusque; *opus est; est opus avque* Chely.

— *Eja porrò* —

Tympana *rauca crepate,* tubæ *resonate sonoræ;*
Et doctà resonent Organa *tacta manu!*
Latisonum bombarda strepens, simùl edito bombum,
Impleat eja tuus mœnia firma fragor!
Hostes *terrificos terrore ferito potenti,*
Saxonico *generans gaudia magna* solo.

Ast

Ast loco illi, qvem Marti Magnanimo *Equo coronato secare incumbebat, adstitit en! è* Prosapia *pastoritia prosatus* Popellus, *in via prævia frondes venustè viridantes faventèr spargens, qvi antequam* Mars Magnanimus *præterisset, fistulis sylvestribus sonum svavissimum edidit, qvô non solùm vernà venustate jàm viduata* Nemora; *sed & Campi spicis speciosis spoliata* Æqvora *adeò fatigata, obrutaque fuêre, ut alta* Montium *adjacentium* Cacumina, *suâ svavisonâ reciprocatione ei respondere vix valerent. Verba verò, qvæ in ipsô* Martis Magnanimi Ingressu *perinclyto pro ingenij sui modulo fibriùs fudit, ista fuere:*

Saxonidum *eja Salus,* Veneris, Sol, Vita, *Voluptas,*
Delicium patrij Spes *qvoque magna* Soli,
Qvem Themis & Musæ, *qvem* Regum *sangvis honorat,*
Cynthia *qvem, nec non* Phœbus *amatus amat;*
Cui *cor & ingenitas amburit* flamma *medullas;*
Cujus *honoratus* tempora *cingit* Hymen;
Jupiter *ætherius qvem condidit* armipotentem
Atque Patrem, *qvem nùnc hostica castra tremunt.*
O! salve multùm prædesiderabilis Hospes,
Salve! fulgida Fax, *nuncia læta vehens;*
Franciadum *salve simùl ô! celebrande* Dynasta,
Saxoniæ *salve!* Dos *preciosa,* Patris;
O! Fautor salve, miserandæ sortis Alumni,
Illius ô iterum dulce levamen ave;
Eja venustarum Virtutum *svavis* Imago
Salve! Flos *placidi pulcer amoris ave!*
Heroum *salve* Decus *egregium, qvoque salve,*
Præcarum celebris Pignus Amicitiæ;
Eja venire simùl salvum gaudemus in Urbem
O! Te Saxonidum *delicioso* Favor,
Sit Tuus *introitus perfaustus; faustior isto*
Exitus; optimus ô! sit reditusque Tibi!
Littora qvot Conchas, qvot amœna Rosaria *flores,*
Qvotve soporiferum grana papaver habet;
Qvot Cœlum *stellas, qvot* Pontus *volvit arenas,*
Tot Superi *tribuant prospera fata* Tibi!
Vivat & extento Tua *florida* Gloria *seclo;*
Immortale, precor, Nomen *in orbe geras,*
Donec erunt Stellæ, *vivas celebrande* Dynasta,
Donec erunt numeri, *vivito* Amoris Amor!
Introeas! placide Permagni Saxonis Hospes,
Saxonicæ *introeas fulgida tecta* Domus.
En! Tibi *cuncta patent,* Tibi *cuncta faventque voventque,*
Nùnc Tibi *cuncta nitent, nùnc* Tibi *cuncta canunt;*
Cumque choro Tibi Nympharum *modò prægeneroso*
Basia blanda cupit ferre venusta Venus;

Præsidÿ Miles *placidè resonantibus armis,*
Urbicolæq; Tibi *nùnc ministrare volunt;*
Sunt aptata Tibi *qvoq; lauta* obsonia, *jàmq;*
Aurea mellifluô *pocula* rore *tument;*
Estq; parata sonare Tibi *modò carmen* Amorum
Nectareo Siren *sempèr alenda merô;*
Aulicus aurifluô *simùl exornatus* amictu
Inservire Tibi *ritè paratus adest;*
Jàm Tuba, Machina, Tympana, Fistula, Chorda, Chelysq;
Exhilarare Tuum *pectus ubiq; parant.*
Jàm Tibi *stratus adest viridi super aggere lectus,*
Pictaq; puniceis *fulcra parata* Crocis;
Introeas saltem subitò introeas piè Sponse,
Eja Tuæ Veneri *basia blanda dato.*
Qvam Genus *&* Virtus *& tantæ* gratia *formæ*
Ornat, & ingenuâ cum pietate fides,
HANC pompâ *celebri* rutilas *citò* ducito *ad* Aras,
Atqve Tuas *festâ fronde polito comas.*
Gratia sit Superis! *qvoniam bonitate favente,*
Saxoniæ PATRI FILIUS *alter adest!*
Iste suam Sobolem *simùl amplificabit in Orbe,*
O! qvantum est illud Numine *dante bonum.*
Sunt augmenta Dei *qvoniam bona dona* Potentum,
O! per felicem, qvi bona tanta videt.
Ille Patris *stabili solidabit membra* cohorte,
Hostica *concutiet* castra *potente manu.*
O! igitur felix, ô! terq; qvaterq; beata
Saxonia, *hoc placido cui licet esse loco;*
Inclyta Saxonia, *en! tales colis, ajo,* Dynastas,
In qvos castra *nihil* Martia *juris habent;*
Qvive *fovent placidas sempèr fidelitèr* Artes,
Qvorum RELLIGIO *candida corda polit;*
Qvi *nova laurigeris cum* Danis fœdera *jungunt,*
Inqve suam revocant pristina secla viam.
Ipse ego pertenui licet heu! caput effero sorte,
Saxoniæ *faveo* hoc *prosperitatis* opus.

Hanc nonnisi ex imo pectoris thalamo *profectam* Acclamationem *cùm* Mars Magnanimus *auriculis benevolis percepisset, eâq; mirum in modum delectatus fuisset, capite inclinato,* Cassidiq; *claro ab* auro *radianti dextrâ admotâ, ceu infallibilibus gratæ mentis* testabinibus, *gratum se declaravit, & antequàm suas fulgentibus ab armis flammantes* copias *ulteriùs pergere jussisset, hæc in Verba prorupit:*

Pectora, *quæ polit egregiè celeberrima* Virtus,
Ista *voluntatem placidam pro munere prendunt,*

Asse-

Asserit id culti simùl inclyta lingva Poetæ:
Si desunt vires tamen est laudanda Voluntas.

Qvæ verba Sapientiâ tersa postqvàm effatus fuisset, Eqvo *magnanimo orbitam obviam sirenuè secare cœpit, seq;* Heliconem *versus tendere manibus nutantibus significavit. Prævius verò* popellus *ubi* Eum *præfatum ad* Heliconem *jàm jàm adpropinqvare, ac ab illo aliqvantulùm deflectere vidisset,* Eundem *suum propositum per omnia mutasse, iterq; non illud, qvod aliàs* hunc Fama *facere prænunciavit; sed aliud sibi suscipiendum & faciendum destinasse arbitratus,* ipsum *seqventi* Propemticô *benevolè beavit:*

Perge bonis avibus! qvò Te *tuus avocat ardor,*
I! pede felici, perge! potentèr ovans.
I! properè Te gratia diva *sequatur euntem,*
O! faveant Phœbi *lumina clara* Tibi;
Sit Tibi *læta dies, Tibi vespera prospera, noxq;;*
Te *Populi favor & candor, amorq; colat!*
I! circumspicito num forte qvis angulus abdat
Hanc, qvæ plùs propriâ diligitur animâ;
I! placidi egregiè rutilans Exemplar, *Amoris,*
I! Conjugalis, *fulgida* Gemma, tori,
Perge! sacræ fidei Flos *floride, pulchra* Propago
Ecclesiæ, *celebrat qvæ pia jussa Dei.*

His verbis ad finem perductis, horumq; sonoris in ibi svavitèr strepentibus rivulis submersis reciprocatiunculis, Mars Magnanimus *suo culto cum comitatu collem, qvem sibi obvium habebat, celeritèr scandit, ex qvo Heliconis à se conspectum fastigium seqventem in modum salutavit:*

O! Helicon, Helicon, *salve ô!* Helicon *peramœne,*
O! Helicon *salve sæpè petite mihi,*
O! Heliconiadum, *Parnassia Turba,* Dearum,
O! Pater *auratæ* Delius *ipse* Lyræ.
O! Helicon, Helicon, *salve ô!* Helicon *peramate,*
Qvot Tua *deliciæ limina culta colunt!*
Lætitiæ data cura Tibi, qvæ sedula fletum
Saxonici *longè finibus arcet* agri.
Jàm flagrat & studio nimis inflammata colendi
Mens desiderio deficit ægra suo;
Ah! sine te *neqveo solito dare membra sopori,*
Heu! nullà sine te, crede, qviete frui.
Cernere te gratum, reor, ô! Helicon *peramœne;*
Incolere at gratum te magis esse puto,
Qvanta Voluptas *est tua fulgida tecta subire;*
Major at ex istis ire, redire simùl.

Inter hæc, collis sublimis radice petitâ, Charitumq; *Chori canori voce svavisonâ aliqvâ ex parte auditâ & intellectâ, cujus jucundæ svavitatis, svavisq; jucunditatis stupendâ voluptate* Mars Magnanimus *captus atq; victus,* Eqvo *picturato misso, ad* Pinetum *succinctum Choro Charitum proximum propiùs accessit, qvò hujus verba salutifera eò melius perciperet. Qvæ etiam hic pro memoriæ modulo commemorare placuit:*

Assi-

Assiduò nostri manet unica cura laboris
Post mortem rutili *scandere tecta* Poli.
Cui placet, huc veniat, nobiscum discat, in Astris
Qui qveat æternâ prosperitate frui;
Hoc sine qvi Studio divo versatur in Orbe,
Vix hominis veri nomen habere potest;
Sed neq; post mortem rutilantia culmina Cœli
Istud contemnens lœtus adire valet.

Qvis verbis illa cultæ Charites, Martis Magnanimi *pectus prænobile ita flexerunt, pellexeruntq;, ut subitò voluptatem bellicam aversari; è contra verò has ceu verè Venustissimas Veneres sedulò venari, venerariq; inciperet. Qvarum jàm antè petitam, ut pote Pinetis succinctis scatentem, rivulis insuper svavitèr susurrantibus restrepentem, suiq; cultorem mirificè delectantem & exhilarantem* Sedem, *ad colendum, consequendumq; summum bonum* Practicum *præcommodam, seq; simùl beatum fore ratus, tùm præcipuè, si ejus particeps efficeretur. Cujus intimis desideriis charus, clarusve* Charitum Chorus promtè annuens, *eumq; ulnis obvijs complectens, voluptatis bellicæ vanam volubilitatem, volubilemq; vanitatem, vivis verborum sequentium coloribus depinxit, depictamve* Ei penitùs exosam reddidit, peracutè exclamando:

O! *fallax nimis & brevis* Voluptas,
O! *verè volucris levis* Voluptas,
Qvæ persæpè timens facis timere.
Eheu!
Tàm citò falsa perit, fugit en! labiturq; voluptas,
Qvàm citò, cum fraudem sentit, alauda fugit,
Angitur & pallet gladiò *qvæsita* voluptas;
Risus & inficto flebilis ore salit;
Avolat hinc subitò veluti Panthera *sagitta,*
Decipit, officit, & pectora multa uecat.

* * *

Tantò gratiùs ergò *sanctiùsq;*
Nostri consilium datur Senatus:
Qvem rerum sapientèr infimarum
Tœdet: surge, tace, vola, columbæ
Pennis nitere, perge, qvâ mamillam
Nudans Uranie *viamq; pandens*
Cœli, lactea lacteam sereno
Insugentia stillat astra nimbo.

* * *

Eja age, qvem lassant immundi prælia mundi
Ad Charitum Sedes (esto Columba) *vola!*

His verborum lenociniis Mars Magnanimus *irretitus, sequentes in voces resolutus est:*

Me qvondàm nimiùm relevarunt bellica castra;
Ast modò me relevat culta Minerva *magis!*

O! *Cha-*

O! *charæ* Charites, ô! *fulgida* Lumina *mundi:*
O! *nisi stelligerô candida* Triga Polo,
O! *claræ Charites, modulamina chara canentes,*
O! *nisi sidereis assimilanda* Choris.

Ergò:

Arma valete! simùl violenta Voluptas, valeto!
Vivere cum Musis posco, voloq;. mori.

Qvò facundò affamine licet nonnihil relevatus; nihilominùs tamen mòx pòst ferè ad lapsum perterrefactus fuit, ubi Venerem *Venustam, sui velut Veneratoris Virtuosam* Victricem *ac* Venatricem *auriflvô amictû ornatam,* Nymphisq; *niveis stipatam, è* Pineto *succincto, in præviam Viretiplaniciem prodeuntem conspexisset. Cujus genæ aliàs peramœnæ, ob lassitudinem ex cursu celeri contractam, aliqvantùm palloris, nonnihilq; purpurei coloris repræsentabant. Hujus deniq; ocelli* Solis *ad instar aureos radiolos de se spargebant, sic, ut de collo eburneo pendentia* Corallia, *ex purpureo illo fulgore vernanti contractâ venustate, ipsam comas aureas explicantem* Auroram *præcellere viderentur. Levâ cor ardens sagittis ve aureis scatens gestabat; dextrâ verò* Puellum *nudum velatis ocellis ducebat, qvi* Arcum *intensum, in* Martem Magnanimum *exonerabat. Cujus sagittæ nimiam obvelocitatem; at & ob miram à* Genitricis *suæ pectoris ardentis contractæ flammæ claritatem, invisibiles reddebantur. Qvarum ob ictus vehementem asperitatem* Mars *dolorosè suspirare & exclamare necesse habuit:*

O! Venus, O! Venus *heu!* patientia *vincitur, ah! qvis,*
Qvis me flammiferô vulnere solvat, erit?
O! Venus, ô! *qvantis torres mihi viscera* flammis,
O! Vens, ô! *animi blanda* Tyranna, *mei;*
O! Venus, *ah! tantos qvis pectore comprimet* ignes?
Parce; vel in vapidos dissolvor cineres,
Parce Venus, *nocuæ procùl abjice tela pharetræ,*
Proxima qvam jacies figet arundo necem.
Parce Venus, *totiès repetitis parce sagittis!*
Pectoris in nova pars vulnera nulla vocat,
Scilicet arcanos penitùs grassatus in artus,
Jàm mea Victor *ovans, regna subegit* Amor.
Me miserum! tanti nemo miserebitur ignis?
Nemo vel è terris, nemo vel è superis?
Tuq; meus (tanti es causa unica qvi cruciatus)
Qvî meus, hæc siccô lumine cernis Amor?
Heus! Venus, *eja veni nostræ miserere* qværelæ,
Unica cui præsens esse medela *potes.*

Venus *à se* Marti *incussa vulnera haud lethifera fore autumans,* ejus *lamentabiles, planèq; miserabiles voces audire renuit, qvin magis ac magis* Eum *ad exagitandum, nonnihilq; de amore flagrantibus ac langventibus pectoribus disserendum* Cupidinem *instigavit.* Mars *hâc Veneris Violentiâ exasperatus, qverulas in voces denuò resolutus est:*

Qvandò Venus *venies? dic qvandò venusta* Virago,
Qvandò tuô dabitur lumine posse frui?

Eja veni ſubitò! noſtri tu cauſſa doloris,
Ni veneris ſpolium, credito, mortis ero.
Eja medela *cupita veni* Venus *inclyta, mòx ah!*
Vulnera qui facis hæc, namq́ levare vales.

Quâ querulâ voce Venus irritata ſubitò accurrit, ſeq́ Marti paulò ſubiratam declaravit inquiens: Vah! deſine lamentari, deſine querulari, deſine inquam, & Puellum prævium certam tuorum torminum cauſam recenſere geſtientem benignò auſcultationis Zephyro *afflare haùd renue. Cupido hâc voce auditâ, animosè exclamavit:*

Mars *Urbes ſpoliat, campi ſimùl æquora vaſtat;*
Aſt Venus *ædificat, conſolidatq́* Solum;
Omnia Mars *populat, crudelitèr atq́ trucidat;*
Aſt homines generat, multiplicatq́ Venus.
Vulnera nulla capit, neq́ ſentit Magnanimus Mars;
Illius *excrucias tu niſi corda* Venus;
Quæ Venus *extruit, ædificat;* Mars *deſtruit iſta;*
Quod Venus *implantat,* Mars *rapit, annihilat;*
Ni bona rapta lubens Dominis Mars *reddis, ubiq́*
Aſpera te nimiùm noſtra ſagitta *premet:*
Si ſubjectus eris, te gratia noſtra fovebit;
Siq́ ſecùs feceris, te nova pœna manet.
Quod Venus *inclyta fert, generatq́* Cupido *Venuſtus,*
Id puto Nectareo *dulciùs eſſe* merò.

Quid dein factum, Mars *doloris aſperitate liberari cupiens, en! quondàm invictus, victum jàm ſe fateri & confiteri,* Veneremq́; *ceu virtuoſam ſui Victricem & Venatricem ſummè Venerari coactus fuit: Quem* Venus *è contra obviis ulnis amplecti, ejus venuſtè vernantes genuas medullitùs exoſculari, lanâ mollioribus, ac nive candidioribus palmis prenſare, amatasq́ ejus auriculas blandis his ſermunculis oblectare non neglexit:*

O! favor, à! Amòr, eja meum mel, gaudiolumq́;
O! mea dulcedo, deliciumq́ meum:
O! mea Vita, Volupta, Salus, Roſa *pergeneroſa,*
O! mihi mellifluum dans Philomela *melos.*
O! Amor exhilarans, ô! quæ mihi gaudia miſces,
O! Amor, ô! quantis geſtio latitiis.

O! lucidos ocellos,
O! muſteum labellum, *O! baſiationes,*
O! lingua mollicella, O! oſculationes,
O! verba blandicella, O! ſuaviationum,
Genasq́; *purpurantes!* *O! oſculationum,*
Manusq́; *candicantes!* *O! obaſiationum*
O! amabilemq́ frontem, Faveniter inſtitutas
Eburneumq́ collum! Reciprocationes.

Inſuper ſequuta ſunt quoq́ alia plura affabilia & gratioſa affamina, quæ tamen partim ob Turbæ *tumultum, Bombardarum ſtrepitum,* Tympanorum *crepitum, chori canori ſonitum,* Tubarum *clangorem,* Machinarumq; *fragorem; partim etiam ob* Eqvitatuum, curruumq́; *ingentem ſtridorem audiri, intelligiq́ vix potuêre, excepto hoc unico ſuperiori longè abſimili, quod è novem Sororibus una, loco à* turbæ *tumultu in remoto placidè pronunciavit:*

Talia prælia ſunt longè meliora vocanda,
Unum non tantùm quæ, ſed utrumq́ levant.
O! *Utinam* Venerem Mars *antè potentèr amaſſet,*
Haùd violaſſet eâ tunc ſua corda dolor;
Ictus qui quoniam Veneris *perſenſit acutos,*
Hinc etiam Veneri *ſubditus eſſe cupit.*
O! Martis, *ſimul ô!* Veneris *certamina mira,*
O! *quoq́* melliſluo *tormina miſta* mero.
Hic Duo *bella gerunt;* Neuter *tamen occidit, atq́*
Vincitur hic Neuter; *Victor* uterq́; *manet.*
O *nimiùm, reor, hæc* certamina *fauſta vocanda,*
Vulnera *quæ nequeunt* ſanguinolenta *pati.*
O! *oculi, roſeæq́ genæ, quoq́ bella labella,*
Vincere quæ Martis *nunc valuere manus;*
Huncq́ fecêre ſonare ſequentia mitia verba:
Parce Venus Marti nam tua *juſſa colit!*
Omnia *vincis amata* Venus, Venus *omnia vincis;*
Invictum Martem *vincis amata* Venus!
Tolle fidele meum Venus *inclyta, tollito pectus,*
Iſtius inq́ tuum *ponito, quæſo, locum,*
A quo principium noſtri ſumſere dolores;
A quo queis paritèr grata medela venit.
Incutiunt, fateor, radiantes vulnus ocelli;
Hoc ſanare tamen bella labella valent.
Inſonuit poſthinc clarorum *turba* Virorum
Pectore de puro proſpera quæq́ vovens:
Plura ferant Superi *ſecum de ſede ſuperna,*
Quàm rapuit Martis *perviolenta manus.*
O! *florete, virete, ſeneſcite, creſcite, nec non*
Neſtoreos læti continuate dies!
Vivite concordes! multos numerate Nepotes!
Poſt mortem rutili *ſcandite tecta* Poli.

Hæc vota poſt devota, pietate politus Popelli *paſtoritij* Præſes, *pomposò Veneris Virtuoſæ Proceſſu probè perluſtrato, Chorum canorum* hunc *ad cultè concelebrandum ſæ Proceſſu probè perluſtrato, Chorum canorum* hunc *ad cultè concelebrandum ſæ Proceſſu probè perluſtrato, Chorum canorum* hunc *ad cultè concelebrandum ſæ Proceſſu probè perluſtrato, Chorum canorum* hunc *ad cultè concelebrandum candiaè concitavit, admirabundus exclamans: O jucunda! ô fauſta! ô feſtiva! ô Voluptuoſa, Trophæisve ſpecioſa* Veneris *Venuſtæ* Solennitas, *in qua* Marte Magnanimo *devicto & vincto, jure exultat, jure jubilat & coronata triumphat. Vos itaq́, vos inquam, ô! decori, canoriq́* Nympharum Hymenæarum *Chori, pſallite plaudentes*

tes, plaudite canentes, suavíq; concentu dicentes: O speciosa, ô Victoriosa Venus! *ô* Virtutum *vivida* Vena, *ô Heroina peramœna. Vos denìq; ô venustè vernantes ac viridantes* Urbis *urbanæ* Viragines, *& vos inqvam, hanc Veneris venustæ victoriosam* Festivitatem *votis devotis mactate, ejus affabilem humanitatem, humanamq; affabilitatem, nec non erga Vos, Patriamq; inclytam propensam Pietatem & Benignitatem, sonoris laudum tubis ad sydera tollite; eam ê Nympharum Myriade electam, jamq; ad sublime favoris, amoris, honorisq; fastigium evectam magnificate: Virtutum* Propugnatricem; *Synceræ* Fidei *fidam* Fautricem; *Pupillorum* Protectricem; *Miserorum* Miseratricem; *Supplicantium* Mediatricem; *summatim: Vireti æternùm vernantis Veneratricem promtè pronunciate, â taribusq; cum* Marte Magnanimo *jàm jàm exire gestientem, votivo hoc viatico benevolè beate:*

I! formosa Venus, *qvo te trahit ardor* Amoris,
I! Decus *eja* Chori *nobile* Virginei;
Dulcis Amoris Amor! Superis *comitantibus ito!*
Susceptam salva & continuato viam!
I! Chorus Aligerum *te cingat ubiq; petitus,*
I! peramœna rotâ Francica *prata pete,*
Cum Neonympho *faustitèr I!* Neonympha *cupita,*
I! Prole *& celebri culta redito* domum!
Rutigeræ *felicitèr I!* Flos *floride,* Gentis,
Franciadum in pratis flore vireſce, vale!

Post votivi hujus Viatici perdevotam pronunciationem, se tandem etiam ad Mundi Magnates Magnanimos convertit, hosq; talitèr affatus est:

O Mundi Monarchæ Magni, adeste! ô Mentes masculè militantes, adstate! ô Victores virilitèr vincentes, venite! venite, inqvam, hicq; Veneris vivis Encomiorum coloribus depictam vim & venustatem, velut vestrarum virium veram Venatricem & Victricem, lœtis luminibus lustrate: Et cur non? Nam qvis, qvæso, divum Davidem debellavit ac debilitavit? Venus! Qvis Salomonem solidè sapientem superavit? Venus! Qvis Samsonis soliditatem sustulit & suppressit? Venus! Qvis & Holofernem Heroem horrificum humiliavit atq; humavit? Venus! Qvis qvoqve, ô Troja, tuas Turres turgidas, tua tumida Tentoria contrivit? Qvisve Turmas terrificas trucidavit? Venus! Videtis itaqve, ô Adæ chori, qvæ, qvantave sit Veneris Violentia. Profectò! virilitèr vicit, vincit, vincetq; porrò Venusta Venus, vividas Virorum Heroicorum Vires. O mirabilium mirabile! ô mirabile mirum! frangi Fortem à Fragili. Migitavit, mollivitq; eqvidem qvoqve Franconiæ famigerabilis Martis Magnanimi mentem masculam, mollivit, inqvam, eam hâc vice, speciosæ ac spatiosæ Saxoniæ venustissima Venus, vulneravit, vicitve vires Ejus, ast non Armorum, sed Amorum vi. Prælium gessit cum Eo, ast incruentum. Excruciavit Eum, verùm per musto mellito mistum tormentum. O placidissimum, ô paci-proligerumq; Prælium! Eja Dynastæ devotissimè deneverandi, plurimùm salvete! nostramq; Buccinam fronte favente serenate, serenatam adversus Zoili dentosi furias & injurias firmitèr defendite; qvin & huic paulò laxiùs, lætiùsq; sonanti candidè ignoscite. Qvippe lautissimam, laudatissimamq; illam Inclytissimorum PRINCIPUM jugalem lætitiam, laxiori ac lætiovi Lyrâ laudandam esse putavi. Faustissimè valete & gubernate!

Demütiges Freuden-Opffer und Chur-Sächß. Feuerwerck.
Bey
Des Durchlauchtigsten/ Hochgebohrnen Fürsten und Herrn/
HErrn CHRISTIAN ERNSTEN/
Marggrafens zu Brandeburg/ zu Magdeburg/ in Preussen/ zu Stetin/ Pommern/ der Cassuben und Wenden/ auch in Schlesien/ zu Crossen und Jägerndorff Hertzogen/ Burggrafen zu Nürnberg/ Fürsten zu Halberstadt/ Minden und Camin/
Und
Der Durchlauchtigsten/ Hochgebohrnen Fürstin und Fräulein/
Fräulein ERDMUTH SOPHIEN/
Hertzogin zu Sachsen/ Jülich/ Cleve und Berg/ Landgräfin in Düringen/ Marggräfin zu Meissen/ auch Ober- und Nieder-Lausitz/ Gräfin zu der Marck und Ravensberg/ Fräulein zum Ravenstein/
Hoch-Fürstl. Hoch-Fürstl. Durchl. Durchl. Weltgepriesenen Beylager/
In der Churfürstl. Sächß. Residentz Dreßden am 31. des Octobris
unterthänigst angezündet
von
Johanne Girccio, Freistadiâ Silesiô,
SS. Theol. Stud.

Klinget tapffer ihr Trompeten/
Blitzet helle ihr Racketen
Um die Wälle dieser Stadt/
Wo der grosse Sachse sitzet/
Wo das Donner-Pulver blitzet/
Das sich angezündet hat.

2. Man ersieht die Elbe zittern/
Wann die Stücken sich zersplittern/
Und den Wolcken brechen ein/
Dreßden wil sich fast zerschellen/
Wann die Kunst-Karthaunen bellen/
Und die Nachtes-Sonnen seyn.

3. Dieses Feuer ist gelungen/
Dieweil Brandenburg bezwungen
Durch den Edlen Rauten-Krantz/
Dieweil dessen Feuer-Flammen/
Sich an unsern Sachsen stammen/
An den güldnen Erden-Glantz.

4. Soll nicht meine stumme Leyer
Zünden an ein Freuden-Feuer/
Das sich in die Lüffte schlägt/
Freylich wil es mir gebühren/
Diese Götter auszuzieren/
Die die Liebes-Glut erregt.

5. Wie die Nächte werden helle/
Wann die Lufft-Karthaunen schälle
Funcken aus dem Rachen sprüt/
Also kan mein Ungelücke
Streuen seine Feuerblicke/
Wann ihm Sachsen gnädig glüht.

6. Blitze ädle Rauten-Sonne
Mit dem Hertzog deiner Wonne/
Der mich einig helle macht/
Wann ich in den Düstrigkeiten
Muß zubringen meine Zeiten.
Als in schwartzer Wolcken Nacht.

7. Daß ich durch Dich möge leuchten/
Wann mich Dreßdens Elbe feuchten
Wil mit deinem Gnaden-Wein/
Wer bey Brandenburg und Sachsen
Kan in warmen Zunder wachsen/
Der gibt leichten Tages-Schein.

8. Drumb ich unter diesem Schatten
Möchte ruhen auff den Matten/
Wann die Raute gnädig mir.
Brandenburger Gold-Genade
Mich der schwartzen Nacht entlade/
Wo man sucht die Tugend-Zier.

9. So wird deine Flamme steigen/
Wo sich Sonn und Monde zeigen
An das blancke Firmament/
Wer sich/ Auge Teutscher Helden/
Kan von deiner Gnade melden
Der hat alles wohl gewendt.

10. Vm mich mag das Vnglück krachen/
Wie die rothen Feuer-Drachen/
Du bist meine Welt-Pastey/
Der ich sicher kan vertrauen/
Und die Wetter-Kugel schauen
In der Gnaden Liebereу.

Dreßden/
Druckts Melchior Bergen/ Churfürstl. Sächß. Hoff-Buchdrucker.

Kurtzer
Entwurff und Erklärung
des
Feuer-Wercks/
Welches
Dem Durchlauchtigsten Hochgebohrnen
Fürsten und Herrn/
Herrn Johan Georgen/
Hertzogen zu Sachsen/ Jülich/ Cleve und Berg/
des Heiligen Römischen Reichs Ertz-Marschallen und
Chur-Fürsten/ Landgrafen in Thüringen/ Marggrafen
zu Meissen/ auch Ober- und Nieder-Lausitz/ Burg-
grafen zu Magdeburg/ Grafen zu der Marck
und Ravensberg/ Herrn zu
Ravenstein/ ꝛc.
Alß Ihre Chur-Fürstl. Durchl.
den 24. Junij/ Anno 1649.
Ihren Fünff und Sechzigsten
Nahmens-Tag/
durch GOTTES Gnade erlebet und begangen/
Von dem
auch
Durchlauchtigsten Hochgebohrnen
Fürsten und Herrn/
Herrn Christian/
Hertzogen zu Sachsen/ Jülich/ Cleve und Berg/
Landgrafen in Thüringen/ Marggrafen zu Meissen/ auch
Ober- und Nieder-Lausitz/ Grafen zu der Marck und Ra-
vensberg/ Herrn zu Ravenstein/ ꝛc.
Zu Ehren und Freund-Söhnlicher Glückwüntschung
gefertiget/ und den 2. Julij erst-ernantes Jahres
zu Dreßden verbrennet worden.

Gedruckt bey Christian und Melchior Bergen/
Gebrüdern/ daselbst.



Bedeutung der 3. P. am vorgestellten

Feuer-Werck /

PAX PATRIÆ PARENS,

DO stehts im Lande wol/ wo Frieden wird geheget/
Drumb dessen Vater man/ihn auch zunennen pfleget.

WJemand ist so alber und kindisch/ der nicht wissen solte / daß nächst GOttes Allmächtiger Hand und Zuthun/ dieses grosse WeltGebäude allein durch beständigen Friede / wahre unverfälschte Religion / und die gleichdurchgehende Justitz und Gerechtigkeit / regieret / conserviret / und erhalten werde. Denn der edle Friede ist ungezweifelt eine Mutter des Reichthums/ die Religion führet die Menschen / (Wo sie anders ein gutes Hertze antrifft) zu ihren GOTT/ und erwecket sie zu thätiger Liebe gegen ihren Nächsten/ und deñ die liebe Justitz/hält den Armen als den Reichen gleichen Schutz/ theilet iederman das Seinige zu / und machet daß das Band der Menschlichen Societet und Gesellschafft nicht zerrissen werde / Dahero auch diese drey nicht unbillich Schwestern genennet werden. So lange sie auch in ihrer löblichen Harmonie unzerrückt verbleiben/ so steht es allenthalben wol. Im widrigen aber mus Land und Leute darüber zu Trümern/ Sumpf und Boden gehen. Denn wo kein beständiger Friede ist / sondern die Kriegesglut mit voller Lohe brennet/ da mus nothwendig die Religion/ wo nicht vor sich selbst doch in ihren Gliedmassen Noth leyden / und wird die Justitz auch wider Willen in ihrem Lauff gehindert. Wo die Religion hindan gesetzet wird / da kan wenig Segen seyn / und erkalten die Hertzen in schuldiger Liebe gegen GOTT und ihrem Nächsten endlich gar/ Do auch die Gerechtigkeit in ihren Lauff gehindert/ nicht recht administrieret/ sondern nach Gunst / Gifft/ Geschencke und Gaben ertheilet wird; Was kan da anders erfolgen/ als Streit/ Haß/ Neyd/ Vneinigkeit / Vervortheilung des Nechsten / Betrug im Handel und Wandel/ und was des Dinges unzehlich mehr? Woraus denn leicht zuersehen/ daß/ wo diese drey höchstgeehrte Schwestern nicht geschützet werden / als denn nichts denn eine Totalruin der Regiementer erfolgen müsse. Tausent und noch tausent Exempel könten hier angeführet werden. Alleine man nehme vor alle nur das arme ausgemergelte Teutzschland/ so nun mehr über 31. Jahr in seinem Blut geschwommen. Vnd ob zwart auch über dieses unser Vaterland manche trübe Wolcke hergangen. So hat doch nächst Göttlicher Obacht der Durchlauchtigste Churfürst zu Sachsen und Burggraf zu Magdeburg / unser gnädigster Herr und Landes Vater / durch seine biß anhero erwiesene Treue / Sorgfalt / Wagnüs seiner eigenen Churfürstlichen Person/ eyferiges zuthun/ geführte rühmliche und ritterliche Waffen/ auch gepflogene Christliche und vernünfftige Rathschläge und Consilia es dennoch dahin vermittelt / daß Lehr / Ehre / Rathhauß / Tempel und Altar/ wie auch diese vielbeniemte drey Schwestern in ihrem Valor erhalten/ und also auch wir alle/ die unter dem höchlöblichsten Rauten Krantze wohnen/ bey einem Stücklein Brods gelassen worden. Zu schuldiger Danckbarkeit nun erscheinen sie itzo in dem vor Augen stehen-

stehenden Feuerwerck entworffen / vor Jhrer Churfürstlichen Durchlauchtigkeit Angesicht / neigen sich zu dero Füssen / und bitten / es wolten Jhre Churfürstliche Durchlauchtigkeit sie nachmals in dero Arme fassen / und ihr beständiger hoher Patron und getreuer Schutzherr verbleiben. Wündschen darneben von Hertzen / daß Jhre Churfürstliche Durchlauchtigkeit bey glücklicher friedlicher Regierung / beständiger unausgesetzter Gesundheit / und allen Churfürstlichen Wolergehen / Jhren Namens-Tag noch viel lange Jahr mit Freuden erleben und begehen / und allen Fried-hässigen Leuten zu Trotz den lieben edlen und beständigen Frieden herwieder bringen mögen / Damit doch endtlichen Gerechtigkeit und Friede sich wieder mit einander küssen / die wahre ungeänderte Religion erhalten werde / uud männiglich unter seinem Weinstock und Feigenbaum sicher und in stoltzer Ruhe leben kan.

Dis wündschen die drey Schwestern / es wündschen es viel tausent Seelen und getreue Patrioten / So wündschet es auch neben andern

Der Ungenandte Ritter.

DAß iemahls Amazonen gewesen / auch annoch seyn / mögen dieselben verneinen / welche Sie niemals gesehen / und stets in Zweifel ziehen / wessen Sie durch die Erfahrenheit nicht überwiesen. Weren Sie alle dieses Orts zugegen / würde unsere ietzige Gegenwart ihnen ein anders einbilden / und Sie nicht mehr für Fabelwergk halten / waß etwa von unsern Wesen und Thun / von denen Kriegen und Streiten / die Wier verübt / und durch dieselben mächtige Völcker und Reiche übermeistert / von denen Städten und Schlösseren auch / so die unsere erbaut / zu unsern ewigen Ruhm die ienigen angemerckt / derer gelährte Hand / alles was Sie verzeichnet / unsterblich gemacht. Es ist ja Ephesus das ander Aug Asiens / wie es für Zeiten genennet / unser Wergk: Es stehet ja Smyrna / die Geburtstatt des aller Welt bekanten Homerus: Es stehet ja Elea und Myrrhine / und noch viel andere von unseren Händen und in unsern Nahmen / Heisset nicht die schöne und treffliche Flecke im Amisenischen Ponto / daß Amazonische Feld? Ist nicht ein Theil des Cilicischen weit sich ümbziehenden Gebürges der Amazonische Taurus genant? Seind denn dergleichen Nahmen aus der Lufft / und ohne gefehr entsprungen / und niemands gewesen / von welchen Sie hergenommen worden? Ein mehrers ist dieses Orts nicht zumelden / damit Wier nicht mehr vor Buchstäbler / als Ritterhaffte Damen gehalten werden möchten. Daß aber Wier in der Alten Schrifften mehr berühmet / alls heutiges Tages bekant seyn / geschiehet darumb / Daß wie alles Menschliche Thun / seinen Anfang und Wachsthumb hatt / Also auch / wann es uffs hohe kommen / wieder zu rück gehet / abenimbt / und verfällt. Wem ist nicht wissend / daß dieses allgemeine Gesetz / gantze Länder und Völcker öde gemacht und außgetillget? Viel mächtige Städte in Anger und Felder / oder in arme Flecken und Hüttlein verwandelt? So hat derohalben auch uns dergleichen durchgehende Noth so weit nun gebracht / Daß da Wier vor Zeiten grosse

und

und weite Länder beherrschet und innen gehabt/ anietzo unser Sitz und Wohnung kaum inner wenigen Städten beschlossen wird/ Welches auch dannenhero entstanden/ daß ein grosses Theil der Vnsern/ die Müsse und Wohllust sich verführen lassen/ die alte und strenge Disciplin, so von unsern Vhrhebern gestifftet/ zu rücke gesetzet/ und von Vns endlich gantz abtrünnig worden ist. Gleich wie nun hier durch unsere Macht über alle maß geschwächt/ Also haben Wier auch nichts grosses/ und daß uns bey der Welt gesehen machen könte/ erkühnen oder verrichten mögen; Welches wegen dann unser Nahme/ sehr in daß Enge gebracht/ und dieser örter nirgends alls auß den Bücheren allein zuvernehmen ist/ Leben also dem gröfesten Theile der Welt gantz unbekant/ nicht anders/ als weren Wier nicht mehr/ weren auch niemahls zu vor gewesen. Hierzu kömbt dieses auch/ daß wegen weiter Entlegenheit unsers Vaterlandes/ und daß Wier an abgesonderten und unwegsamen Orten ietzo wohnen/ von niemanden alls denen nechstangelegenen/ und doch gar selten besucht werden/ Auch selbst vor Vns/ mit weitläufftigen Bewerb und frembder Handelung/ uns nicht belegen/ Sondern mit dem jenigen vergnügt und zufrieden seyn/ waß unser Land Vns mittheilt/ und Wier durch unsere ungescheüete Arbeit erhalten können/ Niemand für Glückseelig schätzende/ der grosses Gutt und Reichthumb besitzet/ und nur in guten Tagen lebet/ Sondern welcher an tapfferer Tugend andern vorgehet/ und überlegen. Damit iedennoch Wier nicht allerdings auß der gemeinen Wissenschafft Menschlichen Geschlechts/ gesetzet/ und in die Nacht der Vergessenheit gäntzlich gestürtzet werden möchten/ So habe ich/ die Penthesilea/ mich mit etlichen meinen kühnesten Heldinnen/ ausserhalb Vaterlandes/ zu förderst aber in diese Europeische örter/ begeben/ unser ersterbendes Gedächtnüß daselbst/ gleich alls wie wieder aufzuleben und anzurichten/ Im fall Wier bey gesuchter Begebenheit/ durch unsere frische und streitbare Hände/ unsere Ankunfft erwiesen/ und also gnugsam bezeüget/ wie daß Vralte Helden-Geschlechte der Amazonen/ noch nicht in Wahrheit erloschen sey.

Solten

Solten Wier gleich auch die Letzesten seyn/ welches Wier gleichwohl nicht hoffen/ So würde uns dannoch nicht wenig trösten/ wann unser Gedächtnüß Wier noch zuvor/ in diesem edelsten Theile der Welt erweckt/ und bestättiget/ und dann auch selbsten nicht unbekant und ohne alda hinterlassenen Lobe (wornach zuförderst/ alle Edle Gemüther zu streben pflegen) unser Leben beschlossen hetten.

Vns ist auch ausser Europens noch die Hoheit und Ansehen des vortrefflichen Chur- und Hoch Fürstlichen Hauses Sachsen kund/ und dessen alten und weisesten Regierers unvergleichliche Meriten gerühmet/ Wier aber alsobald schliessig worden/ eher nicht wieder zurück zu kehren/ Wier hetten daselbst dann unsere Schuldigkeit/ damit Wier aller hohen Tugend und Tapfferkeit uns verbunden erachten/ abgelegt. Nicht lange hernach/ und alß Wier nun dem Deutschen Lande genähert/ kömbt uns zu Ohren/ daß inner kurtzen Zeit/ eben in diesem Durchlauchtigsten Hause/ und zwar an kegenwärtigen Orte/ ein treffliches Freüden-Fest bey Hoch-Fürstlicher Einsegnung eines allda unlängst gebohrnen Printzen und Fürstlichen höchsterwünscheten Stamm-Erbens/ vorgehen würde. Haben demnach diese Gelegenheit zubeobachten/ alle andere hindan gesetzt/ eines reüttens anhero geeilet/ und sind nunmehro bereit/ die von Vns auch/ ob fröhlicher Geburt des Jungen Printzens/ geschöpffte Freude an Tag/ und männiglich sonsten erkennen zugeben/ wie hoch Wier dieses Durchlauchtigste Hauß schätzen und ächten/ Dann niemand von Vns argwohnen soll/ alß meineten Wier nicht/ waß Wier reden/ und ginge Vns die ietzo allhier obschwebende Freude/ nicht so zu Hertzen/ als Wier vorgeben/ Angesehen daß Wier/ wie etlichen von Vns zuschreiben gelüstet/ mit so gar unversöhnlichen Hasse gegen die Männlichen Erben entbrandt/ daß in der ersten Geburth alsobalden Wier dieselben übel zurichteten und also verderbeten/ daß Sie nimmermehr zu Männlichen Geschäfften und dapfferen Verrichtungen dienlich weren. An deme zwar ist es/ daß alle Weibliche Früchte Wier selbst erziehen/ die Männlichen aber denen

Väte-

Väteren heimb geben und überlassen/ Daß Wier aber mit ihnen so Vnmenschlich verfahren solten/ ist ein lauteres/ und von denen/ so unsrer Landschafft/ Sitten und Beschaffenheit unkündig/ selbst erfundenes/ Gedichte/ welchem verhoffendlich niemand/ der einige Wissenschafft unsrer löblichen Art/ und berühmten Tahten hat/ Glauben geben wird. Die Hocherleuchteten Richter/ werden anders urtheilen/ und von Vns/ auch nur nicht mutmassen/ waß Königlichen Geblüthe übel anständig ist. Grosser Herren Worte sind keine Deuscherey/ und wachsen nicht auff den Lippen/ sondern kommen von Hertzen.

Angesehen dessen/ ersuchen Wier die Hocherleuchteten Richter gebührender maassen/ die beschlossene Ritterliche Bahn Vns zueröffnen/ und geneigt zu verstatten/ daß Wier mit unseren Lantzen/ kegen die anwesenden Bahnhalter behaubten mögen/ **Es sey das Weibliche Geschlecht/ wie aller anderen Tugend/ also der Streitbaren Hertzhafftigkeit auch nichts minder fähig/ alls eben die Männer/ und also eine Penthesilea nichts weniger Ruhm durch Waffen/ und Steg erwerben könne/ als etwa ein Hector oder Achilles.** Wier werden Ihnen hinwieder zu angenehmen Diensten allezeit begebender Gelegenheit nach/ willig an die Hand gehen.

PENTHESILEA.

17

CARTEL
Zu des
BACCHI
Triumff.

Als vohrzeiten Bacchus/

des grossen Jupiters/ und der Semelen Sohn/ nicht allein/ als ein Erfinder/ und Unterweiser des Wein- ja auch/ wie etliche wollen/ des Akkerbaues/ von aller Welt geehret/ sondern gahr für einen Gott gehalten/ und nach eines iedes Landes Ahrt und Sprache/ mit einem besondern Nahmen/ benennet worden/ ist gewis/ auch bezeugen solches/ die Tempel/ Altare/ heyligtühmer/ die man zu seinen Opfferdienste geweyhet; Seine Feste/ so die Fönicier erstlich gestifftet/ wurden an vielen Ohrten/ zu unterschiedlichen Zeiten/ mit sonderlichen und wunderlichen Gepränge/ und meistenteihles bey Nächtlicher weile gefeyert/ Als in der Stadt Bassara in Lydien/ auf dem Gebirge Brisa in Lesbis/ auf dem Berge Citheron in Böotia/ zu Athen/ auf den Musenberge Parnassus bey Delfis/ In seiner Geburhts-Stadt Nysa in Arabien/ bey den Kamariten in Indien/ bey den Ligyreern in Thracien/ ja auch (aller anderer zu geschweigen) an dem/ uns wohlbekanten Rhein-Stroome in Deutschland allda noch sein Altar/ bey Bacharach im Rheine gefunden/ und zu gewissen Zeiten gesehen wird/ von welchem Altar (wie man darfür hält) die Stadt Bacharach soll genennet worden seyn. Was für grosse Wunderwerke/ und trefflige Helden-Tahten er begangen/ wie tapffer er/ in gestalt eines Löuen/ seinen Löuenmuth gegen die Riesen/ die den Himmel bestürmen/ und den höchsten Jupiter darauß vertreiben wollen/ erwiesen/ wie wakker er der Indianischen König Deriades im Streit erleget/ auch wie er in Osten/ am äußersten Gestade des Pontischen Meeres/ worin der Goldführende Ganges seine Triumff- und Sieges-Säulen/ so wohl/ als der Herkules in Westen/ aufgerichtet und gestellet/ und was er sonst mehr getahn und verrichtet/ wird hier/ beliebter Kürtze halben/ nicht erwähnet/ noch/ wie er die jenigen/ so ihn etwan verachtet/ verfolget/ seine Pflantzen/ Reben/ und Weinstökke außgerottet/ seine Opffer verschmähet/ oder ihn sonst mit schimpfflichen Spott-Reden belästiget/ als den Thracischen König/ Likurgum/ den Thebischen König Pentheum/ die Tyrrhenischen Schiffer/ die zwo Mineischen Schwestern/ Leukonoen und Alcithoen/ und andre mehr/ dem Verbrechen nach gestrafft/ und sich an denenselben/ durch etlicher Todt und etlicher Verwandlung/ gerochen/ vermeldet/ nur allein/ was seine Erfindung für grosse Nutzbarkeit/ und angenehme Beliebung erreget/ angedeutet: Den wer ist so tummes Gehirnes/ der nicht gestehen wird/ daß der süsse Rebensafft die Herzen erquikket/ die Sinnen erfreuet/ die

Geister

Geister belustiget/ die Natur erwärmet/ und den gantzen Mänschen erfrischet? Es ist ja der Wein eine Erhaltung der Gesunden/ eine Labung der Kranken/ eine Stärckung der Schwachen/ eine Artzney der Alten/ eine Ergetzung der Jungen/ ja eine Fröhligkeit der Götter und Mänschen; Er vertreibet den Bekümmerten die Sorgen/ er macht die Traurigen lustig/ die Sweigenden beredt/ die Verzagten behertzt/ die Einfältigen klug/ kürtzlich/ ein guter Wein ist billig ein halbes Leben zu nennen; Auch wird bey gezlemender Frölichkeit/ und löblichen Gastereyen/ ein mässiger Ehr-Freuden- oder Gesundheits-Trunk/ altem Gebrauch nach/ zu gelassen und bewilliget/ sintemahl man dadurch offtmahls viel Freundschafft und Vertrauligkeit stifften/ und mit einem beliebten Glase unterhalten kan. Wie aber alle Dienge/ weñ sie zu ihrer Vollkommenheit gelangen/ in gemein wieder abnehmen/ und fallen/ und selten eine Tugend/ wo bey sich nicht etliche Laster befinden/ gespüret wird/ also ist auch in diesem/ ein dergleichen Tuhn zu merken/ denn wie hochberühmbt sich anfänglich Bacchus/ durch seine Göttliche Erfindung/ in der gantzen Welt gemacht/ so unwehrt ist er hernach durch den ärgerlichen Mißbrauch/ bey den Göttern und vernünfftigen Mänschen geworden: Als man begunte den köstlichen Trauben-Safft so überflüssig einzuschwelgen/ daß mancher dardurch Krafft/ Verstand/ und Sinne verlohren/ entstund ein Laster auß dem Andern/ worbey sich insonderheit die Venus mit ihrem vermeynten Sohne dem Cupido auch befunden/ daß es dem Sprüchworte nach/ hieß:

Wo Ceres und Bacchus die Sinnen erhitzen/
Da pfleget die Venus im Herzen zu blitzen:
Ermangelt ihr aber die liebliche Kost/
So leidet sie Kält/ und vergehet im Frost.

Demnach nun also das Recht der Mäßigkeit erloschen/ und die Wohllust der Trunckenheit/ schier bey allen Ständen eingewurtzelt/ hat es dem Bacho dermassen wohlgefallen/ daß er ihm selbst zu Ehren/ besondre Triumffe und seltsame Auffzüge angestellet/ in welchem ihm/ nicht allein die bezechten Silenen/ die trunckne Sylvanen/ die vollen Faunen/ und tollen Satyren/ mit Pauken/ Cimbeln/ Schallmeyen und Pfeiffen/ neben seinen Priesterinnen/ den rasenden Mänaden/ tobenden Länaden/ wüttenden Thyaden/ und schreyenden Mimallonen/ mit Weinlaub umwundenen Tyrsisstäben/ und brennenden/ Fakkeln/ sondern fast alle Landes Ahrte/ und Nationen/ gefolget/ alle andre Götter verachtet/ und sich mit sothaner Uulust erlustiget/ ja auch bey Vermeydung dieses GOttes Ungnade gebohten/ daß sich niemand unterstehen solte/ einem einen Becher/ und wäre es noch so groß/ zu versagen/ sondern/ ob es gleich mit höchster Leibes- Beschwer- und Gefährlichkeit/ redlich Bescheid zu thun. Wie er denn einen solchen Auffzug in der Insel Naros/ an dem Egäischen Meeres Strande/ wo er die schöne Ariadne/ Kretischen Königes Minois Tochter/ und Theseus verlassene Braut gefunden/ gehalten. Weil er aber vermercket/ daß sein Vermögen und Ansehn schier bey allen Leuten/ mehr und mehr gewachsen und zugenommen/ und die süsse Wirkung des lieblichen Rebennasses im Deutschlande gleichfals nicht unangenehm/ hat er bey diesem zugelassenen Kuhrfürstlichen Ringrennen/ (in dem er/ daß selbiges eben zu seiner Festzeit gehalten würden/ ihm/ wiewohl fälschlich/ eingebildet/ sich in einem dergleichen Triumff/ auch anietzo allhier einstellen/ uod gewönlicher Pracht aufziehen wollen;

wollen; Es leisten ihm/ über die oben erwähnten Waldgötter und Pristerinnen/ Gesellschafft/ Venus und ihr Sohn Cupido/ Beyde/ nicht in der Gestalt/ wie sie von den gelehrten Poeten beschrieben/ und von Kunst-erfahrnen Mahlern abgebildet werden/ daß sie holdsehlig/ schön/ anmuhtig und lieblich anzuschauen seyn sollen/ sondern wie ihre Gemühtsneigung und innerliche Hertzens Ahrt mit bringet und darstellet: Venus als ein häßliches altes Weib/ auff Stelzen gehent/ andeutend/ daß ihre Lust die jenigen/ so sie einnimmt/ verführet/ und machet daß sie auch/ das gräulichste Monstrum, darauf etwan ihre töhrichte Liebe ein Absehen hat/ für das allerschönste Bild achten/ und dessen vermeynte Zier/ als auff hohen Stelzen/ gefährlich/ und doch vergeblich/ erhöhen; Cupido als ein Mohr/ mit Fledermauß Flügeln/ auf einem Bokke reitend/ bezeuget/ das solche blinde Libe/ die bloß auß Böckischer Geilheit entstehet/ nur eine schwartze Larve und finsterer Schatten ist/ so für dem Tage und Lichte/ wie die Fledermäuse/ eine Abscheu hat. Über diese/ begleitet ihn gleichfals/ wie vohrgemeldet/ eine Ritterschafft/ in Zehen Gliedern/ von folgenden Landes-Ahrten und

Nationen.

1.

Hochdeutscher.

Wir scheuen keinen Feind/ sind tapffer von Gemühte/
Und unser guter Wein erfrischt uns das Geblüte.

Schweitzer.

Wo Bacchus sein Altar sich lässt im Rheine blikken/
Da wächst das ädle Naß/ so uns pflegt zuerquikken.

Niederländer.

Es träget unser Grund zwahr keinen Safft der Reben/
Doch sind die Keller voll/ denn Wein ist unser Leben.

2.

Spannier.

Trotz Welt! Was sagest du? Ein ieder muß bekennen/
Daß unser Wein der bäst und süssre sey zu nennen.

Franzose.

Wihr sind von frohem Geist/ uns kan kein Unmuht zwingen/
Wenn uns der Wein erhitzt/ so singen wihr/ und sprüngen.

Portugiese.

Auch Lusitanien preisst billig seine Reben/
Die Lusus/ Bacchus sein Gefärt uns hat gegeben.

3.

Engelländer.

Tobak und (1.) Bottelbier/ und (2.) Ale kan uns letzen/
Doch pflegt ein starker Zek uns besser zu ergetzen.

(1.) Bottelbier ist ein wohlgewürtztes und in sonderliche Krügelein fest vermachtes gutes Bier.
(2.) Ale/ ist ein Weitzenes/ ohne Hopffen gebrautes Bier/ schier auf Art des Brühahnes.

Schottländer.

Wihr sind rau von Natur/ vertragen Kält und Regen/
Der Wein kan aber uns/ berauscht/ offt niederlegen.

Irrländer.

Wie schlecht man uns auch achtt/ doch kan (ob wihr beladen
Mit Bacchus Kost gleich sind) kein giftigs Tiehr uns schaden.

4.

Dännemarker.

Wihr trinken Wein (wächst er bey uns gleich nicht) sehr gerne/
Deshalben bringt man ihn zur See genug von ferne.

Schwede.

Wihr pflegen in gemein dem Kriege nachzugehen/
Doch müssen wihr/ daß uns der Wein auch schmekkt/ gestehen.

Lappländer.

Man heisst uns grobe Leut/ ey lieber lasst es bleiben/
Wihr können bey dem Wein auch offt die Zeit vertreiben.

5.

Ungar.

Was trotzet Spannien/ ich weiß es wird bald schweigen/
Wenn gegen seinen Wein ich ihm werd' unsern zeigen.

Pohle.

Der Wein ist unsre Lust; ob wihr gleich keinen haben.
Die Nachbarn schikken ihn/ daß wihr uns können laben.

Böhme.

Man sage was man will/ es ist in unsern Landen
Auch Trauben Blut/ das wohl zu schmekken pflegt/ verhanden.

6.

Italiener.

Es ist kein albrer Trank ein lieblicher Guernacer/
Wo nicht/ so koste man anmuhtigen Rosacer.

Venetianer.

Wir wohnen zwar im Meer/ und trinken doch kein Wasser/
Was machet es? wihr sind auch nicht des Weines Hasser.

Grieche.

Es mangelt uns kein Wein/ was aber hilfft das Preisen?
Der Kreter Malvasier/ ohn andre/ kans erweisen.

7.

Türke.

Will unsre Lehr uns gleich den Wein zu trinken wehren/
Doch pflegen wir uns an dieselbe nicht zu kehren.

Araber.

In unsrem Land hat nie der Wein den Ruhm verlohren/
Weil Bacchus selbst bey uns zu Nysa ist gebohren.

Jude.

Man weiß von Alters her/ wie wihr den Wein geliebet/
Der manchen hat erfreut/ und manchen hat betrübet.

8.

Persianer.

Ein wohlgeschmakkter Wein beliebet uns für allen/
Es pflegt ein guter Trunk uns immer zugefallen.

Tarter.

Man nennet uns zwar wild'/ und sind doch nicht so wilde/
Wie grausam man uns schätzt/ der Wein der macht uns milde.

Muskowiter.

Wir lieben Brantewein und honigsüssen Mehte/
Jedoch erfreut uns mehr der Safft vom Reben-Behte.

9.

Mohr.

Die Sonne brännt uns schwarz/ drumb ist in solcher Hitze
Ein schwartzer süsser Wein uns auch am meisten nütze.

Indianer.

All' unsre Freud ist Wein/ und wissen es den Ranken/
Die Bacchus hat gepflantzt in Indien/ zu danken.

Zygeuner.

Egypten hat die Kunst vohrzeiten zwahr besessen/
Doch hat es auch den Wein zu trinken nich vergessen.

10.

Meisch nischer Bauer.

Ich hör euch allen zu/ und denke doch darneben/
Es kan mein Meisner Land auch gute Weine geben.

Schwäbischer Bauer.

Wir Schwaben können auch von gutem Weine schwätzen/
Uns kan Pfaltz/ Franckenland/ und Würtenberg ergetzen.

Wendischer Bauer.

Ich bin ein Wende zwahr/ doch muß ich das auch sagen/
Es pflegt ein guter Wein mihr allzeit zu behagen.

In dem aber der allergerechteste Jupiter/ dieses seines Sohnes Vermässenheit beobachtet/ und seiner Allwissenheit nach/ wohl ersehen/ was für Unheyl auß solcher Verwirr- und Unordnug entsprüngen könte/ daß er auch selbst (weil alle Völker ihm ab- und dem Bacho zufallen) in grössere Gefahr/ als vohrzeiten mit den Riesen/ leichtlich gerahten/ und wohl gar in seinem Saffierenem Saale nicht sicher sein möchte/ hat er/ der die Gerechtund Billigkeit liebet/ und kein Ansehen der Personen achtet/ sondern unter Göttern und Mänschen/ die Würdigen reichlich belohnet/ die Argen aber ernstlich straafet/ bey sich beschlossen/ diesem übel bey Zeiten vorzukommen/ und dem Frevel zu wehren/ weil auß dem Uberfluss/ des unnatürlichen Sauffens/ nichts anders/ als eitel Unglükk/ Zank/ Streit/ Muhtwillen/ Widerwärtigkeit/ Boßheit/ Krankheit/ ja offt der Todt/ dardurch die Leute in Verderben/ die Städte in Zerüttung/ die Länder in Verwüstung/ und endlich gahr die Welt in Untergang kommen/ entstehet/ und ist gesonnen diesen Weingott/ den Bacchum/ ob er gleich sein Sohn/ noch heute/ wegen seiner schädlichen Trunckenheit/ und unmässigen Schwälgerey/ wozu er alle Völker veranlasset und reitzet/ abzustraafen/ und ihn mit einem Blitz- und Donnerstrahl zu zerschmettern/ auf daß derselbe/ keinen Mänschen ferner/ mit seiner unlustigen Wohllust verleiten/ noch mit der bißhero so lange Zeit verübten uppigen Säufferey beschwehren könne/ und er selbst/ wie er anfänglich im Blitz und Feuer gebohren worden/ eben also auch/ im Blitz und Feuer vergehen/ und ein Ende nehmen möge. Ihr Durchlauchtigste/ Hochgebohrne/ und andre Anwesende/ Hohen/ werdet solches augenscheinlich sehen und anschauen/ und/ als Tugendeyfrige Helden und Heldinnen/ dabey erwägen/ wie viel daran gelegen sey/ daß solche Mißgebuhrt auß der Welt geschaffet und vertilget werde/ auch eine/ Zweifels ohne/ wohlgefällige Belustigung/ an der/ von ihm längst verwürckten/ nunmehr aber vollführten billigen Straafe/ zu haben/ und mihr/ die ich sein selbst gefältes Uhrteihl/ auf dessen Befehl euch ankündige/ gewogen zu bleiben/ Belieben tragen.

ASTRÆA.

Gedruckt bey Melchior Bergen/ Churfürstl. Sächs.
Hoffe-Buchdrucker/ 1660

1
18

CARTEL
Zu dem
BALLET
Der
HYGIA.

a 40

Anwesende

Durchlauchtigste und Hohen.

BIßher hab ich mich von der Rauten enthalten müssen. Denn wenn ich der verflossenen Jahre/ so ich auf des Oberern Befehl habe müssen vorbey streichen lassen / Euch erinnern wolte/ thäte ich dem gleich/ der sich unterstünde einen Tag zuzeigen / und doch eine dicke Finsternüß ohne Licht / und eine dunckle Nacht ohne Sternen machte. Das gantze Chur- und Hoch-Fürstl. Hauß zu Sachsen hat sich meiner Abwesenheit nicht unbillich zu beklagen gehabt; Denn dessen höhestes Haupt fiel dahin; die Stütze der gantzen wahren Christenheit sanck zu Boden/ und schiene hernach zureissen/ worauf sie sich in ihrem Leben zu steuern angetrauete. Nach Verschmertzung dessen/ begab ich mich an meine Stelle/ und wolte nunmehr hoffen: es wäre das Trübe vorüber/ und der Regen der kindlichen Thränen vorbey; So kam mir abermals wiederumb zur Hand/ daß ich scheiden/ und des andern Theiles der natürlichen/ und höchstbeseligsten Wurtzel meines Rauten-Stockes/ aufs neue mich entäussern muste. Der Himmel ha-

be

be Danck/ daß die Trauer-Jahre verlauffen/ und ich nun von dem Grabe meiner mir vordessen anbefohlenen/ auff den hocherhabenen Thron Derer nunmehr ungekräncketen Helden/ hertzhaftig sehen kan. Ich werde/ nach des Himmels Schluß/ meine Wohnung hinfort nicht verändern; Wie könte mir auch besser geschehen/ daß ich Diejenigen beseligte/ und hinwiederumb von Denen beseliget würde/ welche der Höheste in seinen Schos setzet/ darinnen als ein kostbares Kleinod verwahret/ und biß zu einer ewig-währenden Gesundheit sich vorbehält. Meine Freude hierüber/ und meine zutrauliche Gegenwart wolte ich vor dieses mal werckstellig machen/ aber die Zeit wil mir fast hierzu gebrechen. Das angestellte Fest der Chur- und Hoch-Fürstl. Zweige des unvergänglichen Rauten-Baumes/ so zu nichts/ als einem Bande höhester Vertrauligkeit ausschläget/ erhitzet mich gleichsam/ daß ich auch nach der jenigen Unterthänigkeit brenne/ welche die verbrachten Lustigkeiten bißher mit höhester Vergnügung aufgeführet hat. Bacchus (den ich nicht vor einen Abgott/ wie die Heyden halte) hat mit seiner Aufmunterung zu einer vergönnlichen Ergetzlichkeit das Seine gethan; Andere anderweit gleichfals das Jhrige; Ob ich ihnen aber mit meiner Folge/ wo ich solche fürnehme/ gleich kommen möchte/ will ich nicht sagen/ aber doch andere hierüber urtheilen lassen. Gesundheit ist ja das beste Klemod des Lebens. Erhalte ich diese bey meinen Rauten-Helden/ so hab ich den Zweck getroffen/ worauf ich ziele. Wolan! Ich wil es wagen. Es wird mir deßwegen niemand etwas in den Weg legen. Euch/ Durchlauchtigste und Hohen/ will ich ein Ballet bringen/ welches vermutlichen dem Durchlauchtigsten Churfürsten zu Sachsen/ und dem Durchlauchtigsten

tigsten Fürsten und Herrn/ Sachsen-Altenburgischer Linie/ wie auch dem Durchlauchtigsten Herrn Land-Grafen zu Hessen/ Homburg/ &c. gnädigst anzuschauen nicht beschwerlich fallen wird. Der zweygesichtigte Janus/ den ich aufführe/ und aus dem Trauer-Jahre heraus/ hingegen aber in ein neues Freuden-Jahr sehen lasse/ hat die vier Haupt-Winde/ welche bißher auf den edlen Rauten-Baum dermassen zugestürmet/ daß sie Jhn wol zerrüttelt und zerschüttelt/ aber doch nicht von Grunde heraus gerissen haben/ gäntzlich verändert. Eurus der Purpur-Bringer/ Auster der Sonnen-Erhitzer/ Zephyrus der Blumen-Vater/ und Boreas der Wolcken-Vertreiber blasen nunmehr lauter Segen und Gedeyen auf Jhn zu. Daß daher auch meine Allervortreflichste eine Huld- und Lieb-reiche Amazonin (welche nicht mit grimmigen Waffen/ sondern mit allen Glorwürdigsten Tugenden alle andere Heldinnen übertrifft) bewogen wird/ sich in einen zierlichen Tantz zu wagen. Apollo/ dem sein Lang-weiß-gekräuseltes Haar keinen Helden-Trit versaget/ sondern weit mehr/ als iemals einem tapfern aufkeimenden Zuwachse aller Tugenden zutrauet/ folget seiner beliebtlichen Amazonin hertzhaftig nach/ und erweiset mit seinen bey sich habenden Phöbaden/ daß er allbereit würdig sey/ von ihnen das Opffer/ welches fast der männlichen Tugend gehöret/ zu empfangen und anzunehmen; Welches denn von denen Lobwürdigsten Schäfferinnen und Schäffern nicht unbillich ausgebreitet wird: Denn die Zunehmung der Helden-Raute/ so auf des Janus Befehl die Winde mit Blumen überwehet/ und gantz voller guten Geruches gemachet haben/ verdienet es billich/ daß sie nicht allein den Felsen/ Bäumen und Thieren/ sondern auch allen vernünfftigen

Creatu-

Creaturen angekündiget / und deroselbigen ewigen Behältnüß einverleibet werde; Weßwegen denn erwehnete hoch- und wolgebohrne Schäfferinnen und Schäffer / so nicht von gemeinen Heerden ihrer Wolle geniessen / sich auf Dero Triften erfreuen / und also dem Göttlichen Rauten-Stocke / und meiner demselbigen stets verbundenen Gegenwart zu Ehren / bey instehenden / und nunmehr angehenden Frühlinge einen hochansehnlichen Reyen halten / und also die hoch-angestelleten Chur- und Hoch-Fürstlichen Theatralischen Ergetzlichkeiten vor dieses mal beschliessen. Geruhet gnädigst / Durchlauchtigste und Hohen / mein unterthänigstes Verbringen zu dulden. Ich bleibe auff Eure Gesundheit und stetiges Chur- und Hoch-Fürstl. Wolergehen Euere auf Euch

Durchlauchtigste

und

Hohen

stets achthabende Dienerin

HYGIA,

Kurtz

Kurtze

Erläuterung des Ballets.

I. ENTREE.

Janus von den Winden.

SIe sausten und brausten / sie stürmten und tobten /
Sie waren zu wieder der Himmels-Verlobten;
Itzt aber da der Frühling kömmt /
Und Reif und Regen ist vergangen /
Da steht die Raut im vollen Prangen /
Und trägt die Knospen ungekrümmt.
Nun hauchen sie Blumen / nun blasen sie Myrten /
Daß Lorber und Palmen mit ihr sich umbgürten.

2. ENTREE.

Die Amazonin.

SOnst führ ich keinen Krieg; Die Augen sind nur Waffen /
Die Gottesfurcht das Schwerdt / die Tugend mein Panir /
Mit denen mach ich Erd und Himmel gnug zu schaffen.
Wer blutig kriegen wil / den wil ich nicht bey Mir.
Mein Helden-Muht der siegt. Ich bin ohn allen Streit.
Doch aber kämpff ich stets nach meiner Ewigkeit.

3. ENTREE.

Apollo mit 2. Phœbaden.

ICH bin kein Grieche nicht /
Der den Parnaß und sein Gefilde
Beherschet in der Wilde.
Der Teutschen Redlichkeit und Witz /
Mein Alter in der Jugend
Und mein Verstand / der bey der Helden-Tugend
Genommen seinen Sitz /

Die

Die flammen meine Sinnen.
Drumb ehren mich die Phöbadinnen
Mit keiner falschen Opffer-Glut.
Mein Crantz bleibt immer grün und gut.
Wenn er zu blühn recht auß wird schlagen/
Und/ meinen Ahnen gleich/ die Knospen tragen/
So werd ich in gemein
Teutschlandes Trutz und sein Apollo seyn.

4. Grand Ballet.

Der 6. Schäferinnen und 6. Schäfer.

DER warme Frühling kömmt. Die Blumen sind verhanden.
Die liebe Sonne färbt. Die Lerche schwinget sich.
Das Gras bricht lieblich auß. Der Zeiten Wüterich/
Der kalte Winter fleugt nach weit-entfernten Landen.
Der Dorffmann löst sein Joch von den geknüpfften Banden/
Und stertzet seinen Pflug. Was uns/ und dich/ und mich
In einer schönen Flur ergetzet inniglich/
Läst unsern freyen Muht in seiner Lust nicht stranden.
Der Bacchus hat sein Fest zu gutem Stande bracht.
Itzt kommen wir hervor/ und brechen unsre Nacht/
Den frohen Rauten-Baum aufs neue zu bekräntzen.
Steh feste! blühe wohl! und reiffe wie du thust/
Du bist uns Krafft und Sieg! Du bist uns Lieb und Lust!
Dein Winter sey dir so/ als wie uns ist der Lentzen!

Gedruckt bey Melchior Bergen/ Churfürstl. Sächs. Hofe-Buchdruckern/ dem 11. Mertzens/ 1660.

19

Aufzug
Zum
Ringrennen/
In welchen
Die Vier Elementen/ Die Vier Tageszeiten/
Die Vier Alter unter den Vier Jahreszeiten/
Und Die Zwelf Monahte/
Fürgestället werden/
Gehalten
Bey
Des Durchläuchtigen Hochgebohrnen
Fürsten und Herrn/
Herrn Friederich Wilhelms/
Hertzogens zu Sachsen/ Jülich/ Kleve und Berge/ Land-Grafens in Düringen/ Marckgrafens zu Meissen/ Grafens zu der Mark und Ravensberg/ Herrn zu Ravenstein/ ꝛc.
Und
Der Durchläuchtigen Hochgebohrnen
Fürstin und Frauen/
Fr. Magdalenen Sibyllen/
Gebohrne aus dem Kuhrfürstl. Stamm Sachsen/ Hertzogin zu Sachsen/ Jülich/ Kleve und Berge/ ꝛc.
Erstgebohrnens Herrleins
Christiani/
Hertzogens zu Sachsen/ Jülich/ Kleve und Berge/ ꝛc.
Fürstlicher Einsegenung
In Altenburg.
1654.

Dreßden/
Gedrukt bey Kuhrfürstl. Durchl. zu Sachsen Hof-Buchdrukkern Christian und Melchior Bergen/ Gebrüdern.

Inhalt Des Aufzuges.

Wieviel richtige Teil einen Tag berühren/
Was für Würkungen die Elementen führen/
Wie das Altertuhm sich gleicht den Jahreszeiten/
Was die Monahten für Nutzbarkeit bereiten/
Kan man alles ersehn/ und dabey verspühren/
Wie nach ahrtiger Ahrt ieds sich weiß zu zieren/
Solches Schmükken noch mehr andre Seltsamkeiten/
Und der klingende Tohn muß den Aufzug leiten.

Des Aufzuges Erster Teil.

1. Die Musik.

WAs seht ihr uns erstaret an/ daß wihr die Seyten rühren?
Ihr denkt vielleicht: man pflegt solch Spiel im Kriege nicht zu führen;
Ob wir gleich Kriegrisch sind/ und die/ so kriegen üben/ lieben/
Dennoch wird von uns eben wol das Seytenspiel getrieben.
Achilles war ein tapffrer Held/ und seiner Feinde Schrekken/
Doch kunt' Er auf der Laut ihm offt selbst eine Lust erwekken:
Hier wird kein grimmer Krieg gespührt/ hier strebt man nur nach Ehren/
Drum lassen Wihr anmuhtig auch die frohen Seyten hören.

2. Die Erde.

WIhr/ die wihr Erde sind/ bezeugen auch die Erden/
Und was für Nutzen mag in ihr gefunden werden;
Sie ist es die uns hält/ Sie ist es die uns hägt/
Sie ist es die uns nährt/ Sie ist es die uns trägt.
Geträide/ Wein und Obst/ Holtz/ Bluhmen/ Graß und Kräuter/
Gold/ Silber/ Kupffer/ Zien/ Bley/ Eisen/ und was weiter
Von ihr erzogen wird/ als Vieh und köstlichs Wild/
Damit Sie die Begierd' und Lust der Mänschen stillt.

3. Der Morgen.

JEz bricht herfür mit schimmernden Geflinker/
Das frühe Licht des schönen Lucifers/
Aurora streut auch blasses Goldgeblinker
Vom Purpur Saal': Es regt des Lands und Meers
Entschlaafnes Volk sich wieder/ und erwachet/
Wenn auf die Welt der muntre Morgen lachet.

4. Die

4.

Die Jugend/ unter dem Frühling.

MAn kan an mihr eben merken wie die schöne Frühlingszeit
Herrlich pflegt herfür zusprüssen/ und wie alles/ weit und breit/
Wird mit Floren Zier geschmükkt/ wenn auf die begrünten Rasen/
Der gelinde Zefirus die beliebte Lufft lässt blasen.
Gleicher massen ist die Jugend auch ein Lentz des Altertuhms/
In derselben blühet alles was sich freut des Tugendruhms:
Wie der Frühling nun des Jahrs seine Jugend wird genennet/
Also wird die Jugend auch für des Alters Lentz erkennet.

5.

Martius.

SRüstet der Monaht der Führer des Lentzen
Welchen man Martius nennet vom Mars/
Felder und Wälder/ So glänzen die Grentzen
Wieder von Waffen/ um die Zeit des Jahrs/
Wenn der Trompeten Trarara erklinget/
Wenn auch der Trummeln ihr Würbelen summt/
Wenn man die Jahnen erschwünget/ und bringet/
Wo es stets rasselt/ und prasselt/ und brummt/
Stükke/ Musqueten/ die knällen/ und schallen/
Unter dem Lärmen/ und schwärmen dahin:
Solches erreget dem Mars ein Gefallen/
Solches ist allzeit sein liebester Sinn.

Aprillis.

QJe bäste Lust zu jagen/
Hat man in diesen Tagen/
Es ist in diesen Tagen
Die schönste Lust zu jagen/
Zu jagen/ und zu hätzen/
Zu hätzen/ zu besätzen/
Die Heyden/ Forst' und Bürsche/
Da sich die frechen Hirsche/
Samt andrem Wilde hägen/
Was hägen? sich offt regen/
Was regen? sich bewägen/
Bewägen? wohl gar pflegen.
Für Schrekken zu erschüttern/
Als sie die Brakke wittern/
Wenn nun die Hiefft erschallet/
Daß alles widerhallet.
Wiewohl die Venus wolte
Das der Aprill ihr solte
Allein zu Dienste stehen/
Lasst sie die Jagt doch gehen/
Erhöhen und geschehen/
Geschehen und erhöhen/
Und soll auch so verbleiben/
Weil man die Lust wird treiben.

Maius.

ALso erhebet sich des Mäyes Prangen/
Alles sein Wäsen ist mit Lieb' umfangen/
Seine Verrichtung zeigt/ was er für Gaben
Pfleget zu haben.

Delius zieret ihn mit göldnen Strahlen/
Welche das grosse Rund der Welt bemalen/
Flinkern und blinkern/ daß sie manche Hertzen
Reitzen zum Schertzen.

Alles was lebet/ wird im Mäy verneuet/
Alles was schwebet wird im Mäy erfreuet/
Liebet/ und übet süsse Liebes Sachen/
Wollust und Lachen.

6.

Das Hand-Roß.

Madrigal.

WJewohl ich mich in Gärten aufgehalten/
Wo Kraut und Bluhmen grünen/
Doch muß ich ebner massen/
Auch hier mein Tuhn bedienen
Das man mihr hat befohlen zu verwalten.
Wihr armen Mägde lassen
Kein Arbeit uns verdrüssen/
Wihr können nicht die Behten
Allein versehn/ mit sätzen/ pflantzen/ jähten/
Dieweil wihr offt auch müssen
Zum Reiten uns bequämen/
Und als ein Knecht ein Hand-Roß zu uns nehmen.

Der Ander Teil.

1.

Die Musik.

WIhr führen ein fremdes Getöhn auf Pauken/ Schallmeyen und Hummeln/
Und ob wihr gleich pflegen uns selbst sonst unter einander zu tummeln/
Weil Jndien/ Mohrenland/ und Türkeyen besondere Länder/
Doch haben wihr unsere Kunst verknüpfft in vereinigte Bänder/
Verwundert euch dessen nur nicht/ was niedrig und nichtig zu sehen/
Kan/ wenn es wird richtig beställt/ offt neben dem bästen bestehen.

2.

Das Feuer.

DEs Feuers erhitzen/ muß nützen der Erden/
Durch welches sie pfleget erwärmet zu werden/
Erst trennet die Brunst sich/ und brännet hervohr/
Auf solche/ so dringet und schwünget sich jähe
Die flatternde Lohe/ sie steiget zur Höhe/
Und wehet/ und drehet/ und gehet entpohr.
Was lebet/ und webet/ und schwebet/ befindet
Das Feuer der Liebe/ so alles entzündet/
Es fühlet ein iedes die liebliche Gluht/
Wie wolte die Mänge die Länge bestehen/
Man müste gahr wüste bald sehen vergehen/
Wenn Feuer nicht tähte/ das irdische Gut.
Prometheus erlangte der Sonnen ihr Feuer/
Und brachte dasselbe den Mänschen zur Steuer/
Daß man das Geschlechte nicht möchte verlührn;
Es pfleget sein Leben im glühenden Stande/
Wo Funken und Flammen beysammen im Brande/
Auch stets der Salmander am liebsten zu führn.

3.

Der Tag.

JSt die Morgenröht' entgangen/
Daß das heitre Himmelszelt/
Die Rubienen gleiche Wangen/
Jn dem Licht umschlossen hält/

Stället

Stället sich der Mittags-Schein
Mit den heissen Flammen ein.
Der/ wie die Kristalle senget/
Wenn durch ihr so helles Glaß/
Phöbus seine Strahlen sprenget/
Vnd entzündet es/ daß/ was
Von demselben wird berührt/
Einen Brand an ihm verspührt.
Alles suchet kühlen Schatten
Wenn die Sonn am stärksten würkt/
Da Sie pfleget abzumatten/
Was sich nicht vohr Jhr verbirgt/
Alles laufft dem Ohrte zu
Wo es findet seine Ruh.

4.

Das Mannliche Alter unter dem Sommer.

DEr Sommer und die Mannbarkeit
Die können bey einander stehen/
Denn beyde sind zu solcher Zeit
Jn bäster Stärk und Macht zu sehen.
Die Jugend und der Frühling zwahr
Die mögen lieblich blühn und grünen/
Doch wird man erst an uns gewahr
Die Früchte/ so am meisten dienen.
Die Ceres preist des Sommers Pracht/
Weil er vergöldt die reiffen ähren.
Priapus nimmt die Gärt in acht/
Pan will sein Vieh im Felde nähren.
Das mannlich Alter stehet auch
Jn seinen vollenkommnen Kräfften/
Vnd der Verstand weiß den Gebrauch
Recht anzulegen in Geschäfften.

5.
Junius.

OB es schon sehr hitzet/
Wenn Apollo blitzet
Mit geschwühler Gluht/
Sammlen unsre Länder
Vm der Flüsse Ränder
Doch ihr köstlichs Gut.
Indien erfähret
Wie es sich beschwehret
Von der Brunst muß sehn:
Pflegt es gleich zu fühlen
Daß bisweilen kühlen
Die Etesiän.
Junius erwärmet/
Wenn die Flamme schwärmet
Offtermahls gahr sehr:
Doch entfindt die Hitze/
Wie man drinne schwitze/
Indien vielmehr.

Julius.

SChauet doch/ wie wihr Schwartzgebranten
Leben/ dort/ wo die Elefanten
Sind zu sehn: Da das gröste Feuer
Und die Gluht/ uns so ungeheuer
Immer sengt: Indien muß schweigen/
Denn es kan solche Brunst nicht zeigen.
Sirius mag zwahr häfftig glühen
Wenn er im Julius zu zühen
Alle Krafft pfleget aus der Erden:
Welches auch nicht verglichen werden
Kan mit der Sonne/ die uns färbet/
Wo das Gold wird im Stroom ererbet.

Augustus.

LAssen wihr unsre Gewalt blikken und rükken/
Scheuet sich alles/ und muß bükken und dükken/
Unsre Macht kan sich sehr weit rekken und strekken/
Beydes/ zu Lande/ zur See Schrekken erwekken/
Sieht man die Säbel herum flittern und wittern/
Muß der Behertzste für Furcht zittern und schüttern/
Weil in Europa wihr nun leben und schweben/
Und uns in Asien auch eben erheben/
Da wihr in Afrika nach allen gefallen/
Wie es uns selber beliebt/ wallen und stallen.

Vber

Uber das können wihr uns laben mit Gaben/
Welche die Fruchtbarkeit lässt graben und haben/
Wenn wihr der Erden die Saat weyen und sträuen/
Giebt der Augustus uns zum Meyen gedeyen/
Lässet die nützliche Frucht schneiden und scheiden/
Machet daß also wihr mit Freuden uns weyden.

6.
Das Hand-Roß.
Kling-Gedichte.

WEr sagt daß ich sonst nichts sol wissen/
Als blooß das reiffe Korn zu meyhn?
Ihr dürfft mich nur nicht so geheyhn/
Sie können mich ja hier nicht missen.
Ihr seht worauf ich mich beflissen/
Weil ich im Aufzug auch muß seyn/
Und mich sehr ahrtlich schikke drein/
Draus könnt ihr leichtlich selber schlüssen:
Daß offt ein Schnitter wird gespührt
Der mehr als Sens' und Sichel führt/
Und neben andren mag bestehen.
Demnach ich schohn anitzo kan
Ein Hand-Roß führen auf den Plahn/
Solls künftig bässer noch geschehen.

Der Dritte Teil.
Die Musik.

LAsset uns wallen/
Lasset uns schallen/
Ob wihr gleich rasen/
Lasset uns blasen/
Lasset uns wühlen/
Lasset uns spielen/
Vnsre Schallmeyen
Führen den Reyen.
Vnsere Finger
Trotzen die Singer/
Merket! die Bauren
Können auch tauren/

E Welche

Welche bereiten / Anfangs gebohren/
Neben den Seyten / Dänket! die Tohren
Lieblichs Getöhne/ / Sprächen oft weise:
Ahrtlich und schöne. / Gehet nur leise/
Alle die Geister / Die/ so wihr führen/
Werden nicht Meister / Müssen uns zieren.

2.

Das Wasser.

WJe groß des Wassers Nutzen ist/ kan man durch die Erfahrung wissen/
Was wäre doch die Welt! wenn sie das Wasser solte missen müssen:
Der Amphitriten weite Gräntzen (wiewohl sie sich auch oft erhöhn/
Als ihr erbooste Wällen brausen/ daß manches Schiff muß untergehn)
Die lassen uns viel köstlichs Gut durch wüst und ungebahnte Bahnen/
Aus fernen tägnen Ländern her mit reichem Uberfluß einmahnen.
Die unterschiedlich Ahrt/ der Fische/ so uns zur Speise dienstlich seyn/
Bezeuget auch des Wassers Güte/ denn es bringt solche häuffig ein.

3.

Der Abend.

WEnn daß Pythius erreicht Doris ihr Gezelt/
Blikkt des Hesperus sein Aug auf die müde Welt/
Und die Dämmrung spreitet aus über alle Sachen
Ihren braunen Floor/ und pflägt düstre Luft zu machen.
Volk und Vieh verlässt das Feld/ iedes suchet Rast/
Daß es sich erquikken mög auf die Tages Last.
Was nur lebet freuet sich/ wenn das Licht zerrinnet/
Und der Abend kömmt heran/ daß es Ruh gewinnet.

4.

Das ruhige Alter
unter
Dem Herbst.

WEr lebet auf der Welt/ der sich nicht im Herbest erfreuet?
Weil dessen Fruchtbarkeit Pomona und Bromius weyet/
Er liest die Trauben ab/ Sie schüttelt und rüttelt das Obst/
Das numehr zeitig ist; Ob du dich/ O Frühling gleich lobst/
Daß dich die Chloris schmükkt/ man lässet die Bluhmen doch stehen/
Wenn auf den Bergen Wein/ in Gärten die Früchte zu sehen.

Auch

Auch Aristäus schaut/ wie viel ihm sein schwärmendes Heer/
Hat Süssigkeit gebracht/ und machet ihr Vohrrahts-Haus leer.
Das ruhig' Alter mag man ebener massen wohl preisen/
Denn es pflägt seinen Herbst an Weißheit und Klugheit zu weisen/
Dieweil Vernunft und Sinn gemeinlich am reiffesten sind/
Als nun das Altertuhm sein ruhiges Wäsen gewinnt.

5.

September.

ALs das Geträid' ist albereit abgemeyt/
Daß wihr es in die Schäuer führen/ und spühren/
Was Segen uns der Herbst gebracht; wenn er macht/
Daß man sich kan gahr reichlich nähren von ähren/
So schallet unsre Fröhlichkeit weit und breit.
Denn muß man sich zum Pfluge kehren/ und mehren
Die Furchen: Der September trachtt/ daß man acht
Darauff hab'; Es will sich gebühren/ zu rühren
Die Erd' und Saat zu rechter Zeit/ mit Bescheid.

October.

WEnn des Octobers Vermügenschafft
Zeiget der Reben Genügenschafft/
Gehet der Wintzer/ sich freuende/
Evan O Evoe schreyende!
Drauf sich geschäfftig erweisende/
Liest er die Trauben ab/ preisende
Höchlich des Berges Ersprüßlichkeit/
Jauchzet in seiner Genüßlichkeit.
Denn so ersiehet man tägelich/
Manchen/ fast mehr als erträgelich/
Zechen und schwälgen/ vom trübesten
Neuesten Most oft am liebesten.
Jedem beliebet das kräftige/
Jedem beliebet das säftige/
Zährelein/ welches/ erhitzende
Stirn und Gehirne macht schwitzende.
Dieses ist vieler Erlinderung/
Als sie der Sorgen Verminderung
Suchen/ mit solchen sich weyende/
Evan O Evoe schreyende!

DJe Schiffe sind bereitt/
Es ist fast um die Zeit/
Daß man wird müssen/
Durchbrechen eine Bahn
Im wilden Ocean/
Das Land zu grüssen:
Wo Titan früh erwacht/
Vnd eh die Berg anlacht/
Als hier geschiehet/
Wo köstlichs Reichtuhm ist/
Wo fremde Frucht entsprüsst/
Vnd herrlich blühet.
Man bringet alle Jahr
Aus ihm viel teuhre Waar/
In unsre Gräntzen/
Wihr können Segens-voll
(Wenn nur die Reis ist wol
Erhalten) gläntzen.
Ea! windt die Anker auf
Es wird der Winde Lauff
Mit gutem Glükke/
In unsre Seegel wehn/
Bis nach Ostindien/
Vnd auch zurükke.

6.

Das Hand-Roß.

Ringel-Gedichte.

VErachtet nicht den Pflug der uns muß Nahrung geben/
Ich bin ein Bauer zwahr/ doch weiß ich auch zu leben
Auf solch' und ander Ahrt; Ihr seht es hier genug/
Was mein Verrichten ist/ verachtet nicht den Pflug.
Man hat mihr eben wol ein Hand-Roß zugegeben
Daß ich es führen soll/ und mich dadurch erheben/
Dänkt was ein Bauer kan! und wärt ihr noch so klug
So sag' ich wiederum: Verachtet nicht den Pflug.

Der Vierdte Teil.

1.

Die Musik.

WAs lacht ihr doch/
Daß wihr auch noch/
Das Spiel erhöhn
Und ein Getöhn'
Auf unser Ahrt
In Gegenwart
So vieler Leut-
Erregen heut?
Ey ställt es ein/
Vnd lasst es seyn/
Vom Lachen wird
Das Spiel verirrt.
Sind von Natur/
Wihr/ Weiber nur/
Dazu auch alt/
Vnd ungestalt/
Doch hat die Kunst
Stets unsre Gunst/
Weil uns gefiel
Das Klinge spiel:
Von Jugend auf
Hat unser Lauff/
Es hooch geachtt/
Vnd drauf gedacht/
Wie man es recht
Gebrauchen möcht:
Jtz bringen wihr
Den Aufzug/ hier
Auf freyen Plahn/
Schaut solchen an/
Vnd lacht nicht mehr
Vm uns so sehr.

2.

Die Lufft.

DEr Lufft ihr beliebetes Wehen
Durch welches uns pflegt zu geschehen
Viel Dienstbarkeit/ ist so wohl gut/
Als Erde/ mit Wasser/ und Gluht.
Hat etwas das Feuer erhitzet/
Die Lufft wird zur Kühlung genützet/
Hat etwas das Wasser genätzt/
Durch sie wird es trukken ersätzt.
Man siehet die Vögel auch schweben/
Vnd hooch/ in die Lufft/ sich erheben/
Die dienen uns offte zur Lust/
Die dienen uns offte zur Kost.
Wie wolten die Mänschen doch bleiben/
Die Tiehre/ die Fische bekleiben/
Die Vögel bestehen/ dafern
Die Lufft sich nur solte verspärrn.

3.

Die Nacht.

IN fall des Abends Dämmrung zerronnen/
Daß schohn der Nacht ihr Schatten begonnen/

Der das Gebäu der Erden bedekkt/
So weit der finstre Nebel sich strekkt/
Als Cynthia im Silber nun pranget/
Vnd nach Endymion sehr verlanget/
Wañ man der Stern' ihr Funkeln auch sieht/
Wie es die schwartzen Wolken besprüht/
Da kan die Welt zur Ruhe sich schikken/
Vnd die ermüdten Glieder erquikken/
Die Last/ durch Rast gemildert/ wird leicht/
Die Arbeit wird durch Schlaafen erweicht.

4.

Das hohe Alter/
unter
Dem Winter.

Wenn der Frühling hat schöne Bluht getragen/
Wenn der Sommer ist träflich ausgeschlagen/
Wenn der Herbst das sein' auch getahn dazu/
Kommt der Winter an/ als des Jahres Ruh.
Doch so kan man sich gleichesfalls ergetzen/
Bald mit Spiel und Wein/ bald mit Jagen/ Hätzen/
Bald mit Schlittenfahrt auf dem Eys und Schnee/
Bald durch solche Lust/ bald durch andere.
Hat das Alter auch seine Jahr erlanget/
Daß der Silber-Schnee auf dem Haubte pranget/
Als der Glieder Krafft abgenommen hat/
Vnd der Augen Licht dunkel wird/ und matt/
Sucht es Ruh/ und sitzt (wenn die Kälte knistert/
Vnd das Spiegel-Eys wird durch Schnee verdüstert)
Gern beym Ofen/ der wohl ist eingehitzt/
Da ein guter Trunk ihm bisweilen nützt.

5.

December.

Sehet doch die Sterne schimmern und glimmern so schöne/
Daß ich ihre Würkung auch zu erforschen mich sehne/
Weil man im December derer Beschaffenheit merkt
Wie in Süden Hydra/ und der Centaurus sich stärkt/
Was das Argo machet/ wie der Eridanus steht/
Wie Orion gläntzet/ wie sich Procyon erhöht.
Schauet dort in Norden sieht man den Herkules knien/
Wo Bootes/ Perseus/ Cepheus und Cygnus sich mühen/
Und was mehr zu finden/ wie der Planeten Lauff irrt/
Was durch die Zwelf Zeichen wichtigs beobachtet wird.

Januarius.

Was für Kälte
Sich offt ställte
Bey uns ein/
Die so wilde
Im Gefilde
Pflägt zu seyn.
Ist nicht müglich
Daß man füglich
Melden mag/
Vnser quälen
Ist in Hölen
Nacht und Tag.
Wihr erschrekken/
Vnd verstekken
Vns im Land/
Als wihr sehen
Schiffe gehen/
An dem Strand'.
Auch so schnöde
Ist/ und öde
Vnser Grund/
Kein Gerüchte
Obst noch Früchte
Ist uns kund.
Korn noch ähren
Vns zu nähren
Kennen wihr/
Wild und Fische/
Sind zu Tische
Vnsre Zier.
Janus streuet
Kält/ und schneyet
Hier auch sehr/
Doch so spühren
Frost und frieren
Wihr vielmehr.

Februarius.

Lustig ihr Brüder singet und sprüngt/
Machet euch färtig daß ihr uns bringt
Lieblichs Getöhn'/ ahrtige Täntze.
Nehmet in acht Ampelus Kräntze.
Seltsame Spiele fodert die Zeit/
Freudige Schnaken stehen bereitt
Wollen herfür wunderlich hüpffen/
Vnd so vermummt unter uns schlüpffen.

Bachus

Bachus der lachet daß man sein Fest
Feyert/ Silenus tuht auch das bäst/
Hoffet es wird mancher im Wüten/
Solch ein Stern/ als Er hat geritten.

6.

Das Hand-Roß.

Rükk-Tritt.

Ey lasset uns reiten/
Auf daß wihr bey zeiten/
Gelangen zum Ohrte/
Was macht ihr viel Worte/
Kommt/ lasst uns bey zeiten
Dem Ohrte zu reiten.

Macht mich nicht zum Narren
Was soll ich lang harren?
Ey lasset uns eylen/
Was soll das Verweilen/
Wie/ wolt ihr durch Harren
Mich machen zum Narren.

Ich rede ja weise
Wiewohl ich nicht preise/
Daß ich auch zu Zeiten
Ein Hand-Roß muß leiten/
Daß ich mich nicht preise
Drum red ich ja weise.

Bericht vnd Bedencken;

Wie solche dem Durchleuchtigsten Fürsten vnd Herrn/ Herrn GEORGEN/

Landgrafen zu Hessen/ Fürsten zu Herßfeld/ Grafen zu Catzenelnbogen/ Dietz/ Ziegenhain/ Nidda/ Schauenburg/ Ysenburg vnd Büdingen ꝛc. von dem/ hin vnd wieder auff etlichen Academien in Teutschland/ vnd theils auch auff S. Fürstl. Durchl. Universität Giessen eingerissenen Pennalwesen vnderthänigst erstattet worden.

Worauf Seine Fürstliche Durchleuchtigkeit einen solchen Anstalt verfügt/ wie beygetrückte von Jhro selbst/ vnd dero Löblicher Universität zu bemeltem Giessen Publicirte Patent/ respective Programma vnd Verordnunge nach sich führen.



Gedruckt zu Giessen/
Bey Caspar Vulpius/ Anno M. DC. LX.

Es ist / leyder! mehr als zuviel bekandt / vnd thut es die tägliche Erfahrung Bezeugen / wie der leidige Sathan alle Wercke vnd Ordnung des lieben Gottes nicht allein aufs schändlichste zu beschimpfen / zu verstellen und zu hindern / sondern auch so viel am Jhme / gar zuvertilgen / sich aufs allereuserste bemühe.

GLeich wie nun derselbe / als ein tausend Künstler / eine alte listige Schlange vnd brüllender Löwe / solches in allen Ständen / heimlich vnd offendlich zutreiben weiß: Also ist auch in specie bey etlichen Universitäten vnd hohen Schulen / welche sonst billich seminaria pietatis, honestatis, Doctrinæ ac bonorum morum genennet werden / solches sein Teuffliches Beginnen / Wütten vnd Toben / mit nicht geringerem Schaden / der Studirenden Jugend / als insonderheit vnd vornemblich auch mit grossem Abbruch deß gemeinen Nutzens selbst / vnd daher auch mit hefftigem Wehe klagen aller ehrliebender Leuthe / eingerissen / vnd zwar itzo nicht eben außführlich von den viel zu kostbahren / heßlichen / verstelten vnd ärgerlichen Kleydungen Schmäussen vnd Banquetiren / Raufen / Balgen vnd Schlagen / tumultuiren / vnd vnmenschlichen Nachtgebrüll / verwegener Halstarrigkeit / eigensinnigem Vngehorsamb / leichtfertigen Gebärden / Wordten vnd Wercken / Vnfleiß vnd Versaumnus der Studien, lectionen vnd Collegiorum, schnöder Verachtung der Herrn Professorum vnd anderer Ehrlicher Leuthe / stoltzen vnd frechen Einbildungen / vnd andern ärgerlichen Vnthaten verschiedener aus dem Mittel der heutigen Studirenden Jugend zureden / So ist mit keinen Seufftzen gnung zubeklagen / auch mit keiner Feder satsamb zubeschreiben / was für eine höchstschädliche Vnordnung / greuliche Zerrüttung vnd vnaußsprechliche Verderbnuß des böse Geist / vermittelst seiner Werckzeuge / durch den also genanten Gottlosen verfluchten Pennalismum vnd daher rührendes schändliches Vnwesen in zwar wenige doch verschiedene Universitäten in Teutschland eingeführet / vnd nicht allein darmit gleichsamb als mit seinem Hellischen Gifft dieselbe corrumpirt vnd besudelt / sondern solches nunmehr auch auf andere benachbarte Academias / vnd nahmentlich auch auff die Löbliche Universität zu Giessen zu derivi̇ren sich vnderstandē / es auch an theils Ortē / ob schon die hohe Landsfürstliche Obrigkeit / wie auch Magistratus Academicus dem Vnwesen zu steuren / sich hoch anliegen lassen / mit solchem abscheulichen hochärgerlichem / gantz schädlichem vnd hochstrafbarem Vnwesen / so weit gebracht habe / daß denen Jungen von trivial Schulen / von Gymnasiis vnd Pædagogiis, erst in Academi̇i vnd auf hohe Schulen ankommenden Studenten / von andern etwan länger auf Universitäten gewesenen Studiosis, vnd sonderlich von denen sich under denselben befindenden Coryphæis, eine gewisse Zeit anmaßlich vnd unbefuglich bestimmet wird / in welcher sie in einem solchen stand sein / vnd verbleiben sollen / von welchem sie

hernach durch viele/ jhren Eltern schwer- vnd allzuschwer fallende Spesen vnd Vncosten/ Schmäusse vnd Saufferey/ zur höchsten Verunehrung Gottes/ erst absolviret vnd liberiret werden müsten. Es wird jhnen auch von denenselben in solcher Zeit vnnachlässig vnd der gestalt nachgestellet/ vnd jhnen thätlich zugesetzet/ daß sie nicht allein Hönisch vnd Schimpflich tractiret/ sondern auch/ nach eines jeden aigenen Teuffelischem Belieben/ vnd gottlossem Muthwillen/ mit allerhand Bübischen concussionibus, Dienstleistungen/ Trangsahlen vnd Schlägen/ auch mehr als Barbarischen Zumuthungen/ vnd vnerhörten exactionibus, offtmahligen Besuchungē/ mit schädlichen beym An- vnd Abtritt/ wie auch sonst anzwingenden Gastereyen vnd Schmäussen/ so oft es einem oder anderm muhtwilligen Müssiggänger vnd Sauffgesellen/ vnbendigem Belials-Kind vnd vngehorsamen Teuffels-Zeug nur gefället/ geängstigt vnd gantz vnverantwortlich geplagt vnd beschwert werden/ also daß solch Pennal- Tribul-rern vnd Leuth zwingern/ bey dergleichen Beschmausungē/ in jhren gottlosen Rachen vnd verfluchte Bäuche wohl so viel/ vnd noch mehr gestosen werden muß/ daß der ankommende Student davon ein Jahr vnd noch länger off Universitäten sich hette erhalten/ vnd sein Studiren fortführen können/ Ja es lassen sich wohl einige Carcinomata Academiarum, vnd in der Blüt verdorbene Gesellen finden/ welche sich nur von solchem schändlichen Schmaussiren/ vnd Außsaugen junger studiosorum Vermögens/ vnd zu den Studiis von jhren getrewen Eltern vnd Vormundern/ offt mit grosser blutsawrer Müh vnd Vngelegenheit/ ja theils auch wohl mit Seufftzen vnd Thränen/ bevorab bey diesen Geldklemmen Zeiten/ zusammen gebrachter Mitteln/ auf Universitäten zuerhalten vnd fortzubringen gedencken/ vnd sich/ wie sie das Jhrige schändlicher weisse durch die Gurgel gejaget/ vnd jhr Leben vnd Sitten verderbet haben/ also auch andern das jhrige zuverschwinden/ auß dem Beutel gleichsamb zustehlen/ vnd sie fast gar zuverderben/ sich befleissigen.

Vnd daran lassen sie sich noch nicht begnügen/ sondern nehmen noch andere mit sich/ die mit allem Fleiß dahin sich bestreben müssen/ damit ein junges Blut in Studiis verhindert/ ja gantz zurück gesetzet/ demselbem all sein Geld verzehrt/ vnd noch darzu lauter Muthwillen/ vnd wohl offt auch böße Stücke bey jhm/ vnd gegen jhn/ getrieben werden/ es mussen sich auch andere Juniores herbey thun/ vmb bey solchen vermaledeyeten Gelachen auffwarten/ vnd zusehen/ damit sie ja bey Zeiten zu solchen vnchristlichen Händeln angeführt/ vnd derselbe Gifft itzo von einem auf den andern propagirt werden möge. Dann der Sathan wiederstehet vnd wehret aufs euserst/ gebraucht sich auch darzu seiner Werckzeuge meisterlich/ damit sein gottloses Reich nicht zerstöret/ sondern fortgeführet vnd erhalten werde/ dieselbe werden alßdann angefrischet/ solchem Juniori, deme itzo zugesetzt wird/ das seinige/ oder jeden besten Theil seiner mitgebrachten Mobilien/ an Büchern/ geschriebenen Sachen/ Kleidung ꝛc. so sich auf der Stubē befinden/ Gottes- vnd ehrnvergessener Weisse hinweg zunehmen/ zuentwenden/ vnd darzu noch allerhand insolentien zutreiben auch wohl eins- vnd das andere an Offen/ Thüren/ Fenstern/ Tischen vnd Kasten zu zerschlagen vnd zuverderben.

Damit aber hat dieses Teuffels-Wessen noch kein End/ sondern es werden solche junge Leuthe von etlichen solches Nahmens vnwürdigen Studiosis, wie oben angeregt/ gleichsamb als ob sie jhnen zu frohnen schuldig weren/ zu Abschreibung allerhand Schrifften/ zur Aufwartung/ zu Verschickung/ auch wohl auff 10/ 20 vnd mehr meilen Wegs weit/ vnd solchen servitiis vnd sclavereyen/ bey Tag/ vnd theils bey Nacht/ gantz muthwilliger Weisse adstringiret vnd angestrenget/ dergleichen auch ein

auch ein vernünfftiger Herr seinem geringsten Diener (Wiewohl Er denselben zu seinen Diensten vmb gebührlichen Lohn/ nach dessen/ vndauch wohl seiner Eltern selbst eigener Beliebung gemiedet vnd gedinget hat/) zu zumuthen jhm ein gewissen möchte/ vnd sich dessen für Ehrlichen Leuthen schämbte/ Vnd daher fürchten dieselbe junge Studiosi sich weit mehr für solchen von sich selbst aufgeworffenen vngerechten Angaris, Exactoribus, Tyrannen vnd schnöden Pennal- vnd Leutzwingern/ als für denen jhnen vorgesetzten Herrn Professoribus, jhren Herrn Seelsorgern vnd eigenen Præceptoribus selbst/ leisten auch jenen weit grössern Gehorsamb/ als diesen/ gelüstet einen solchen maleferiatum vnd Pennal-schinder etwas ab schreiben zu lassen/ so muß der junior sich zu seinen Diensten gebrauchen lassen/ er muß sein Schreiber sein/ hat er etwa etliche Gäste vnd Freunde bey sich/ so muß der junge Mensch herbey vnd Auffwärter sein/ hat er etwas zubestellen/ zuverrichten oder auch wohl Theils aus den vmbliegenden Dorffschafften holen zulassen/ das junge Blut muß jhm zu Hand gehen/ vnd sein Diener/ Botte vnd bajulus sein/ hat er Lust zu Spatziren/ der junior muß jhm nachtretten und sein Trabant sein/ ist er voll vnd doll/ so darff der Novitius von jhm nicht weichen noch wancken/ sondern muß beständig bey jhm verbleiben/ vnd als ob er sein Herr were/ jhme auf dnn Dienst warten/ jhne vber die Gassen begleiten/ ist er kranck/ die juniores müssen per circulum bey jhm auffwarten/ daß er ja nie allein sey/ will er ein Music hören vnd der junior ist darinnen geübet/ so muß er sich einstellen vnd ein Spielmann sein/ vnd solle es auch ein gantze Nacht wehren/ fället jhm sonsten etwas für/ so läst er den newen Ankommling herzu fordern/ vnd solte er auch kranck darnider vnd im Bett liegen/ were es auch schon zu mitter Nacht/ muß er doch erscheinen/ balget oder raufft er sich/ dieser muß jhm den Degen nachtragen/ vnd aufs gnaweste seine Dienste darbey erweissen/ hat er Lust sein boßhafftiges Gemüth mit schlagen zuerlustiren/ so muß/ nach seinem verfluchten vnd durchteuffelten Muthwillen/ der junior die Schläge vnd Backenstreich auffangen/ mit den allerschimpflichsten exagitationibus vor Lieb nehmen/ vnd sich/ nach jedes Belieben/ wie den allergeringsten Hunds-Buben tractiren lassen/ Summa/ er tractiret jhn wie einen Sclaven, nach seinem schnöden Muthwillen/ fast ärger als der ärgste Tyrann vnd vnverschämbste Mensch immer thun mag/ vnd welches noch mehr/ wann solche Plag-Hansen die aller vnerbarste Stücke mit solchen jungen Leuten angetrieben haben/ so müssen sie jhnen ein perpetuum silentium darüber geloben/ vnd dörffen keinem Menschen/ auch nicht der Academischen Obrigkeit/ etwas darvon eröffnen oder klagen/ sonsten werden sie hiernechst nicht absolvirt, noch zu Studenten gemacht/ vnd für solchem terriculamento erzittern sie also/ daß sie jhnen eher die aller ärgste vnd vnbillichste Schmach vnd Qual noch zehenmahl mehr anthun liessen/ als daß sie etwas darvon solten offenbahren/ So weit hat es der leidige Sathan vnd sein gottloser Anhang gebracht/ vnd also hat er sein Pennal-Reich auf etlichen Universitäten befestiget vnd zusammen geflochten/ damit ja demselben kein Abbruch geschehen/ noch es vndergehē möge/ Ja es schämet sich der böse Geist/ als der einige Vrheber dieses bösen Wesens/ nicht/ solch sein verfluchtes Getrib mit dem Schein vnd Ansehen anderer ehrlichen Societäten vnd löblichen Ordnungen oder Verfassungen zu coloriren vnd herauß zu butzen/ in dem auch über solchem recht abscheulichen vnd gantz vnerbarn Vnwesen Conventus der Studenten gehalten/ deliberationes angestelt/ vnd vermeinte leges verfasset werden/ welchen die junge Leuth/ ehe denn sie zur absolution können gelassen werden/ sich gemees

verhalten müssen / vnd vermög derselben/ihre gottlose Antesignanos, vnd in specie auch den also falsch genanten præfectum, ihre verbottene convenricula, deren Ansteller/vnd die schöne darbey vorhandene acta (secundùm illud, qui malè agit, lucem odit,) ja nicht offenbahren/noch zu anderer Wissenschafft bringen dörffen/gerad als weren sie vnder jener Gewalt/vnd hetten diese die Jurisdiction vber solche/erst zur Universität abgeschickte Leute/welche angemaßte Anheimschung dann/der jhnen über andere zumahl nicht gebührenden Jurisdiction vnd Zwangs nichts köstlichers oder bessers als ein verkehrter / so wohl Göttliche als Weltliche Rechte Violirender/Mißhätiger Eingriff in jhrer vorgesetzter Hohen-vñ Obrigkeit superiorität vñ jurisdiction/vnd ein gantz hochstraffbahrer Frevel ist/welcher (zumal/wann nunmehr nochmahlige so ernste Warnung vorgehet / vnd sich doch ein oder anderer vnbendiger Gottsvergessener Gesell nicht daran kehren / noch sein eigen bestes bedencken wolte/) vermittelst Anstellung eines processus, an Leib/Ehr vnd Guth wohl gestraffet werden mag/kein hoher Potentat, Fürst vnd Herr aber / noch Academia, denselbigen einiges wegs/ ohnverletzten Gewissens vnd hohen obrigkeitlichen Ambts/ auch respects halber tolerirn kann/soll/oder mag.

Wollen dann nun solche novitii absolvirt werden / da müssen sie erst herumb lauffen/vnd bey allen Tischen gantz demüthig darumb nachsuchen / darauff dann die vota vorher gesamlet / vnd nach denselben der Schluß vnd execution gemacht werden muß/eben als wann eine gar erbare Sache vnd hochwichtige Handlung vorgenommen werden solle / vnd diese Gesellen einen Gott vnd Menschen wohlgefälligen Ambts-Beruff darzu hätten/da es doch nur ein vnverantwortliches/hochstraffbarliches/vom Teuffel erdachtes/durch seine Werckzeuge getriebenes/vnd der Welt Vnart nach / durch blosse conniventz so weit gebrachtes Vnwesen/ Vbelthat vnd Gespött ist/darbey er/vnder dem prætextu vnd schemate der Erbarkeit / auff solche Weise sich will ehren / vnd seine Instrumenta, malè agendo, weidlich exercirn vnd üben lassen/dann der Teuffel je nicht Teuffel/sondern als ein grosser Heyliger gehalten seyn will / Kompt es nun zum Pennal-Schmauß selbst/behüt Gott/was für ein zumahl übermässiger vñ vnnöthiger Vnkoste vnd Verschwendung gehet da vor/der Eltern Schweiß vnd Blut/ ja offt derselben letztes Vermögen/muß da angewendet vnd durch die Gurgel gejagt werden/was für Sauff-certamina gehen da für? was für Ruffen/ Schreyen / Tumultuiren/Zancken/Rauffen/Balgen/Schlagen/ja offt jämmerlicher Mord vnd Todtschlag entspringt darauß? so gar/daß der Wust vnd Grewel der barbarischen Gebahrungen vnd Vbelthaten nicht genug erzehlt werden kan.

Worbey es auch der Höllische Geist mit so verfluchten Handlungen dergestalt weit gebracht/daß/was für Muthwillen die alte Studioß an den jungen Leuthen nicht verüben wollen/oder auch (bey welchen nemblich noch ein Funcken oder doch Schein der Erbarkeit übrig ist) solches selbst zu verüben sich schämen / dasselbe solche junge Leuthe/als welche es von den Alten gesehen vnd gelernet / einander selbst gantz frecher vnd vergessener Weise anthun / jhre conventicula anstellen / vnd mit solchen heßlichen/vnzüchtigen vnd leichtfertigen Beschimpfungen/exagitationibus, Schlägen/vnd Barbarischen mehr / als Heydnischen/ gantz Teufflischen Gebahrungen vnd Vppigkeiten sich vntereinander vexiren/ vnd beschwehren müssen / daß auch die vernünfftige Erbare Heyden ein Abscheuen daran tragen würden / vnd nicht wunder wäre/ wann der Allsehende Gerechte GOTT sichtbarlich ein Zeichen

thäte/

thäte / vnd eine so verkehrte / Jhrer vorgesetzten Hohen-vnd Obrigkeit Ordnung vnd Verbott so schimpflich verachtende/ vnd sich denselben/in verdamlichem Vngehorsam/widersetzende Rott von der Erde/wie Korah/ Dathan vnd Abiram widerfahren/verschlingen liesse / zumahl da die Rädlinsführer/ wie gedacht / gewisse leges über solchem jhrem verstelletem Vnwesen / zu des lieben Gottes höchster Verschimpfung/vnd der vorgesetzten Obrigkeit Verachtung/dargegen aber dem leidigen Sathan zugefallen machen / zu welchen sich die ankommende verbinden vnd angeloben müssen/denselben in allem nachzukommen/vnd werden angehalten/ sich in solche böse Zunfft vnd Societät einzuschreiben / Es werden vnter jhnen vnd von jhnen selbst gewisse Præfecti erwehlet/welche das Register der Juniorum halten/auff dieselbe Achtung geben/sie convocirn/jhnen commandiren/vnd sie den älteren studiosis zu jhren Diensten in gewisser Ordnung anweisen sollen/ vnd wird hierdurch solche Rotte vnd Gottlose Gesellschafft einiger Juniorum selbst / so durchteuffelt/so grundböß vnd so vnverschämbt/ daß sie für keiner Vnthat sich mehr schämen / sondern es jhnen erlaubet zu seyn erachten/ vnd zu jhrem Lob außdeuten / wann sie auch die allerongeräumbste heßlichste Dinge vornehmen vnd begehen. In den Kirchen scheuen sie sich nicht / für dem Angesicht der Hochgeehrten Heyligen Dreyeinigkeit / für den Heyligen Engeln Gottes/ vnd für Ehrlichen Christlichen Leuthen/die leichtfertigste vnd abscheulichste Gebahrungen/exagitirungen/Beschimpfungen vñ Beleidigungen zu verüben/vnd einander offentlich zuzufügen / vnter dem lieben Gebet solche ärgernussen vorzunehmen / als auch die blinde Heyden sich deren bey jhrem irrigen Gottesdienst geschämet hätten / also daß sie neben jhrem Christenthumb auch alle Civilität/ Erbarkeit vnd Schamhafftigkeit ablegen / dargegen eytel Frechheit vnd allen verstockten tieff-eingewurtzelten Muthwillen vnd die allerschändlichste gestus an sich nehmen / auff der Gassen für Ehrlichen Leuthen / ja auch für jhren eygenen Præceptoribus vnd Seelsorgern gehen sie ohn alle Zucht vnd Erbarkeit einher / haben keinen Kragen vmb / tragen an statt eines erbaren Mantels / zum offentlichen Spott vnd Schand/einen alten Lappen am Arme/ die Kleider / Mäntel vnd Hüte haben sie auß lauterem Muthwillen/der Erbarkeit vnd aller Tugend zuwieder vnd Trotz / zerschnitten vnd zerissen / oder von anderen sich zerschneiden vnd zerreissen lassen/vnd treiben die allerschändlichste ärgerlichste Händel in publico, also / daß sie nicht anders / als die leichtfertigste Lotterbuben vnd verwegneste Vaganten anzusehen seind / vnd wann sie jhren Eltern vnd Vorgesetzten zu Hauß in solchem habitu vnd gestu vnter Augen kommen solten / dieselbe gewißlich eytel Grämen/ Zorn vnd Vngedult über jhnen empfangen würden/ Wozu dann auch noch dieser vngeheuere Grewel kompt/ daß diejenige Junge Leute/ so in Academiâ patriâ gebohren vnd gezogen seind / nicht eher wollen für Studenten erkandt/ noch in Ruhe / auch nicht in den Lectionibus vnd Collegiis vnperturbirt gelassen werden/ es sey dann/ daß sie zuvor in Academiâ peregrinâ, darinn solche Laster im Schwang gehen/ ein Jahr sich auffgehalten/vnd die Absolution, wie sie reden/ daselbst erlangt haben / da hergegen denen/welche etwann nur ein viertel Meil von solcher Academiâ patriâ daheim seind/ erlaubt wird/auff solcher Academi zu verharren/vnd Studenten zu werden / vnd halten auß trieb des bösen Geistes / Studenten vnd Juniores, wie sie pflegen genant zu werden/so steiff vnd fest/über diesem jhrem bösen Thun/daß sie sich jhrer vorgesetzten Academischen Obrigkeit gantz vngezäumbt vnd trotziglich hierinn entgegen setzen/ vnd da sie vernehmen / daß diesem Vnflath aller Gottlosigkeit soll gesteuret / oder

 dasselbe

daſſelbe abgeſchaffet werden/halten ſie jhre conventus vnd conciliabula, verſprechen vnd verbinden ſich gantz frecher vnd vermeſſener/offrühriſcher Weiſe/vnd zwar auff Teuffliſches Anſtifften nur etlicher boßhaffter Anteſignanorum vnd Offwigler/ daß ſie miteinander ehe eine oder andere Academiam, da ſolchem Vnheil würde geſteuert werden/ verlaſſen/ vnd mit hellem Hauffen ſich anders wohin begeben wolten/alſo daß man darauß genugſamb zu vernehmen hat/ wie ſehr der böſe Geiſt ſich ſperre/da man jhme vnd ſeiner Zucht Abbruch thun will/ vnd was nicht wenige auß dem Mittel der ſtudirenden Jugend/(ſintemahl der Teuffel Sie noch gar nicht alle eingenommen/ ſondern vnter denſelben freylich auch noch verſchiedene Gott: vnd Tugendliebende/ von ſolchen Greweln Abſcheu tragende/ nach Geſchicklichkeit/ gutem Leumuth vnd Ehr trachtende/ vnd Jhren Beruff rühmblich vnd wohl in acht nehmende Studioſi, als ſonderbahre ornamenta Academiarum zu finden ſeind) nunmehr für einen trotzigen/vnbändigen vnd vnverſchämbten Sinn wider die Hohe Lands-Fürſtliche Obrigkeit/ wider den Magiſtratum Academicum, vnd die Jhnen vorgeſetzte Herrn Profeſſores, vnd wider alle Chriſtliche Rechte vnd Erbarkeit/ an ſich genommen haben/ vnd wie die Welt je länger je ärger werde.

Was aber nun für ein vnſäglicher Schaden vnd überauß böſe Früchte/ als ein vnleidlicher Grewel vnd Ergernüß auß ſolchen Gottloſen pennal-ſitten zu entſpringen pflegen/ das iſt in der kürtze nicht genugſam zu beklagen noch zu beſchreiben/ vnd mag wohl mit dem Römiſchen Burgermeiſter Poſthumio (welcher zu Rom auch ein ſo ärgerliches/abſcheuliches/eingeriſſenes Vnweſt/ die Bacchanalia, abgeſchafft) auch von dieſem gegenwertigen Grewel geſagt werden: Niemahls iſt ein ſo groſſes Vbel vnd Grewel in der Republic zu Rom geweſen/ der ſo viel ergriffen vnd ſo weit ſich außgebreitet hette/was in dieſen Jahren vor Leichfertigkeit/ Betrug vnd Laſter begangen worden/ſolchs möget jhr wiſſen/iſt allein daraus entſtanden. Einmahl iſts an dem/da die Univerſitäten löbliche vnd erwünſchte Officinæ & Caſtra pietatis, Integritatis, & Morum honeſtorum, Habitacula Sacroſanctæ Trinitatis & Seminaria Eccleſiarum, Scholarum & Rerum publicarum conſervandarum ſein/vnd aus denſelben Gottesfurcht/Erbarkeit/Tugend/ Geſchicklichkeit vnd alles gute hervor kommen ſolte/(wie ſie dann/ vnd welche auf denſelben ſolchen Zwegk erreichen/eben deßwegen nicht allein von Heydniſchen/ ſondern auch von ſo vielen Chriſtl. höchſtlöblichen Röm. Kayſern/Königen vnd Potentaten bevor gehabt/vnd ſonderlicher Ehr/groſſer Gutthaten vnd ſtattlicher Previlegien vnd Immunitäten gewürdigt worden/wie noch) So wollen ſie aber hirdurch gätz vmbgekehrter Weiſe/zu Cloacken omnis iniquitatis, turpitudinis & ſcelerum abominabilium, zu Receptaculis malignorum Spirituum, quibus Satan cum Præfectus aliquis & Gubernator præſidet, zu Seminariis Nequitiæ ſummoperè deteſtandæ, vnd/ mit einem Wort zureden/zu offendlichen Buben-Lagern gemacht werden/vnd kann das gute/ſo ſich ſonſten bey Univerſitäten befinden thut/ für ſolchem überhäufften vnd ſchändlichem Wuſt des Pennaliſmi faſt nicht mehr geſehen/noch erkand werden/ daß daher fromme Chriſten freylich ein Grawen vnd Abſcheuwen für ſolchen Univerſitäten/darin dieſe obbeſchriebene Grewel im Schwang gehen/vnd dieſelbe nicht mit Ernſt vnd Eyffer abgeſchaffe werden/bey ſich empfinden müſſen.

Aus ſolchem Pennaliſiren entſtehen allerley böſe Actiones, Factiones vnd Tumultus, vnd wird faſt kein einiger Pennal ſchmauß gehalten/welcher nicht auf noch viele andere inſolentien, auch bißweilen auf Rauffen vnd Balgen/ Ja/ wie darvon

auff

auf dieſe Stund leidmühtige Exempla zeugen/auch wohl gar auf Mord vnd Todſchlag hinauß lauffen/daß der Herr Rector vnd Herrn Profeſſores Academiarum mit nichts anders ſo ſehr zuthün haben/vnd ſich Beunrühigen laſſen müſſen/ als mit ſolchen Händeln/welche auß dem Teuffliſchen pennaliſmo vnd aus dem vbermachten Trotz/Mutwillen/Vngehorſamb/ vnd Halſtarrigkeit ſolcher frechen perruptorum omnium legum & honeſtatis entſpringen/ alſo daß ſolcher alſo genäter Pennaliſmus wohl anders nichts iſt/als ein abſcheuliche Bruhd deß Teuffels/ vnd ein Flabellum, dardurch er die allergrewlichſte Vbelthaten in den Univerſitäten/aufzublaſen vnd anzurichten pfleget/Es werden auch durch dieſe Fucos & Carcinomata in Academiis, durch die Pennal-verfolgere/ die ankommende junge Studioſi eben in dem Jahr/da ſie die Studien, deren fundamenta ſie zuvor in den Schulen wohlgelegt/ fleiſſig vnd am nutzlichſten fort zuführen am meinſten von Nöthen haben/ erbärmlich verhindert/vnd alſo zugerichtet vnd zu Grund verderbet/ daß ſie auch hinführo nichts redliches erlernen können/ſondern wann Gott nicht ſonderlich hilfft/mit denen/welche ſie alſo verderben vnd übel zurichten/Stimpler vnd Schlingel bleiben müſſen/jhr lebenlang/die gute Stunden/ welche ſie zu Beforderung des gemeinen beſtens/ vnd jhrer Wohlfahrt zu fleiſſigem Studiren anwenden ſolten/ werden jhnen durch ſo vnrechte ohnverantwortliche Servitia, Auffwartungen/ vnd hin vnd her Schickungen/Gottes-vnd Ehrnvergeſſener Weiß/ohn alle Commiſeration gleichſam abgeſtohlen/ja mit vermaledeyeter Gewalt abgezwungen/vnd noch darzu ſelbige gantz übel vnd höchſtſtrafbahrlich angewendet/Alle Gottſeeligkeit laſſen ſolche Gewaltähtere vnd Leutzwinger fahren/ Alle Erbarkeit wird von jhnen gleich als mit Füſſen getretten/vnd außgelachet/der allerhöchſte Gott im Himmel wird grauſamer vnerhörter Weiſe verunehret/Seine heylige Ehr vnd Lehr/ Wort vnd Befehl gelästert vnd verſpottet/vnd ſein tewrer Nahme wird aufs ärgſte geſchendet/die hohe Chriſtliche Obrigkeit/ſie ſeye ein Herr oder Fürſt oder ſonſten ein Stand des Reichs/vñ jhre Sanctiones vnd Ordnungen werde höchſt Straffbahrlich verachtet/viel fromme Hertzen werden geärgert/vieler gerechten Seelen werden gequälet vnd gekrencket/die Herrn Profeſſores werden aufs euſſerſte betrübet vnd von guten Verrichtungen vnd getrewẽ informationen abgehalten/ja es wird ſich nicht geſchämet/den Herrn Profeſſoribus vnd löblichen Ordnungen eigenthätige angemaſte Geſetze zu entgegen zumachen/vnd leges honeſtas Academicas durch ſolche leges maleficiatorum, ſo viel an jhnen/gleichſamb aufzuheben/ja in jhren vermaledeyeten Conventiculis wider die vornembſte Profeſſores ſelbſt hochſtrafbahre Concluſa zumache/ vnd dardurch denſelben zu inſultiren/die Heyl. Engel mit deren Schutz werden verjaget/ die Eltern/Verwandten/vormundere vnd andere Patroni vnd Mecænates werden umb jhre geſchöpfte Hoffnung/ wie auch Kirchen/Schulen/Rathhäuſer vnd das gemeine Weſen vmb manch nutzliches Inſtrumentum vnd Rüſtzeug/ ſchändlicher Weiſe/gebracht/ja viel Eltern werden hierdurch/jhre Kinder zum Studiis zuhalten/gäntzlich abgeſchreckt vnd verhindert/die Vnkoſten/welche die Eltern/ zu dieſen Geldklemmen Zeiten/mit jhrem Blut-ſauren Schweiß erobern müſſen/ werden zumahl übel angewendet/vnverantwortlich verſchwendet/vnd gleich als dem Moloch aufgeopfert/daß wo von ſolche Studioſi ein Jahr über vnd noch weiter hetten leben können/ſolches in einem einigen ſolchem Pennal- Acceſſ- oder Abſolvirſchmauß vnd andern vnnützen Verſchwendungen heßlich durchgejagt/ vnd ver-

geudet

geudet wird/daher die Universitäten selbst/in einen so vnaußlöschlich bösen Ruff gerathen/daß viel ehrlicher Leute jhre Kinder dahin zuschicken bedenckens tragen/ vnd darvon abgehalten werden / ja ehrliche Leuthe vnd Professores jhnen ein Gewissen machen müssen/mehr auf Universitäten zu dienen/den Lehrern vnd Predigern würd von solchen vorsetzlichen beharrlichen pennalisirern / vnd gottlosen Gesellen in der Beicht die Absolution, vnd folgends auch das Heyl. Abendmahl gleichsamb abgestohlen/ als wozu sie/mit Behaltung jhres bösen vorsatzes/vnwürdig gehē/Wann sie auch endlich zu Aembtern befordert werden / so hengt jhnen doch der Fluch Gottes/ als wie eine Klette an/ welchen sie quch mit solchem jhrem boßhafftigen brutalischen Vnwesen auf Universitäten wohl verdienet / vnd jhnen auf den Halß selbst geladen haben/derselbe zeucht dann jhnen in jhre Aembtern auf den Socken nach/daß dahero bey jhren Arbeiten vnd Verrichtungen/in Kirchen/Schulen/in den Cantzleyen vnd anders worinnen kein Stern oder Segen sein / vnd es nirgend fortgehen will / wie wohl doch Gott/als ein gerechter Richter / sie offt noch viel eher vnd dergestalt meniglich zum abscheulichē Exempel abstraffet/daß sie auch zu Ehren-Aembtern nicht einmahl gelangen können/vnd sich hernach Jhrer Verübungen selbst schämen/auch wohl meinstlich in der Blüth selbst verderben / vnd hernach andern vor den Augen als ein Scheusal herumb gehen müssen.

Weil nun diesem in allem also/vnd solche schändliche gottlosse unverantwortliche/verfluchte vnd verdampte Handlungen sich bey dem leydigen pennalismo enthalten/so muß je laut des ohnfehlbaren Worts Gottes/selbst folgen / ja aus dem Liecht der Natur ist es auch bey den erbarn Heyden bekant vnd vnläugbar / daß der gerechte Gott (als dessen Augen rein seind/daß Er das übel nicht sehen mag) durch solches Lasterhaffte Vnwesen auf den Academien zu einem brennenden Zorn/vnd hefftigen Straffen wider dieselbe/ ja auch wider alle diejenige/welche solchem Grewel sich nicht mit rechtem Ernst/wie wohl geschehen kann vnd soll / wider setzen/angereitzet werde / also daß nicht Wunder wehre/wann der gerechte Gott aus triebseicher Gräwel vorgehet/gleich wie auch vber alle diejenige/welche solchem Teuffels-Hoff/gleich als über Sodoma vnd Gomorrha / Blitz / Fewer vnd Schwefel regnen liese / vnd jhnen ein Wetter zu Lohn gebe / vnd also einen mit dem andern außtilgte.

Es können vnd sollen auch von vernünfftigen Leuthen/ vnd noch vielmehr von Christen/keine andere Gedancken geschöpfft werden/ als daß Gott / nechst anderen Sünden vnd Schanden/ auch vmb solcher Vbelthaten des Pennalismi willen/ vnser Vatterland Teutscher Nation mit dem dreyssig Jährigen Kriege heimgesucht/vnd auch die meinste Universitäten / darinnen solch Teuffels-Wesen getrieben worden/ hart gestraffet vnd fast zu grund verderbet habe / vnd hinfüro mit fernern schweren Plagen das Teutschland belegen / vnd die Universitäten / darinnen solche vermaledeyete Handlungen annoch fortgehen/ in seinem Zorn endlich vmbkehren werde/wo dem Eyfer vnd Gewalt wird gestewert werden/ dann je sein Heylig Wort nicht leugnet/

net/ So thut auch die gesunde Vernunfft vnd sein eygen Gewissen / wann man nur dasselbe anhören will/ein jeden dißfals selbst überzeugen.

Damit dann/ Christliche Potentaten/Chur-Fürsten vnd Stände/ wie auch deren Räthe/ vnd alle Professores auff Universitäten /je jhre Gewissen hiervon entladen/den gewiß erfolgenden Fluch vñ Straffen Gottes/von Jhren respective Landen vnd Leuthen/von Jhren Aemptern/ von sich selbst vnd den Jhrigen abwenden mögen/ So seind Sie Gewissens- vnd Ambts halber verpflichtet/solchem Pennal-Grewel mit allem Ernst zubegegnen / vnd Jhre Universitäten von demselben zu repurgiren vnd zu reinigen / so lieb jhnen ist des Allerhöchsten Gnad / Huld vnd Seegen/so dann ein gutes Gewissen/ wie auch einen ohnbefleckten Nahmen zu behalten/ Vnd werden demnach alle Christliche Potentaten vnd Stände des Reichs ein Gott sehr wohlgefälliges Werck vollbringen / welches Er Jhnen vnd Jhrer Posteritet reichlich wieder vergelten / vnd seine Vätterliche Gnade vnd Segen häuffig zu Jhnen wenden würde / wann Sie auff allen Universitäten/ mit gesambter vnd zusammen gesetzter Hand solch Vbel vnd Lasterhaffte Actiones nicht dulden / sondern als einen vnleidentlichen Grewel abschaffen/ Gestalt dann etliche Herrn Chur-Fürsten vnd Stände des Reichs bereits Preyßwürdig gethan / theils aber noch im Werck seind / auch theils Hochlöblichste Herrn Chur- vnd Fürsten solch Jhr Christ-Löbliches Vorhaben vnd die Notturfft deßwegen respective gar auff offenen Land-Tägen haben proponiren / so dann sonst an verschiedene andere Fürsten vnd Stände des Reichs/gesambter Hand/ vnd vor sich absonderlich / gelangen lassen / Zumahl aber ist bekandt/daß zu solchem End/der Evangelischen Chur-Fürsten/Fürsten vnd Stände/ zu Regenspurg versamblet gewesene Gesandte / sich vermittelst eines sonderbahren Auffsatzes sub Signato den 1. Maji anno 1654. nechst eygentlicher Abmahl- vnd Beschreibung solches heillosen Vnwesens / allbereit löblich verglichen haben/welchem gemäß die Execution billich auch anhand zunehmen/vnd die Verbrechere / nach solchem Auffsatz abzustraffen / damit es nicht gleichsam Campana sine pistillo seye.

Wann dann auch schon einige noch übrige Universitäten/ in welchen dergleichen Sachen/wenig oder viel/ alle oder zum theil im Schwang gehen/ wider all besser Verhoffen/ sich nicht eines bessern /noch Jhr Gewissen bedencken/vnd also nicht Hand mit anlegen/ sondern hierbey cunctiren würden / wie dann bey hohen Potentaten vnd auff Universitäten / wider vieler Christlicher dapfferer Leuthe heylsame monita vnd Rathschläge bißweilen einige (obwohl nur etliche wenige) auß Eygensinnigoder Furchtsamkeit / oder auch ex naturali, ad dissentiendum vel contradicendum studio, solch heylsam gut Werck etwa eher zuhindern/ als zu befordern sich vnterfangen möchten / So soll dennoch billich / vmb der jetzt erzehlten trifftigen vnd hocherheblichen Vrsachen willen/ein jeder Christlicher Potentat/Chur-Fürst vnd Stand/ vnd eine jede/zumahl Evangelische Universität / für sich selbst/ hierinnen sich keines weges säumig erzeigen/ sondern vnerschrocken/ getrost / ohn einiges zurück sehen vnd verzug solche Grewel / nach den Exempeln der frommen Königen/ Hiskiæ / Josiæ / Josaphats vnd anderer/abthun vnd außjagen / dann dardurch werden sie GOTT dienen/Jhr Ambt/welches jhnen aufferleget ist/trewlich verrichten/dem Teuffel sein Gottloses Reich vnd scheußliche Castel / welche / als schändliche Cloacaser an die

herrliche Palläste deren/Gott vñ Menschen wohlgefälligen/Lob- vnd Preißwürdigen Universitäten hencken thut/zerstören vnd abbrechen/so viel tausend seufftzende/vnschuldig leidende Eltern trösten/erquicken vnd erfrewen/so grossem Wust aller Vbelthaten abhelffen/ die liebe Jugend zu jhrer zeitlichen vnd ewigen Wohlfahrt herrlich befordern/sich selbst vnd allerseits gute ruhige Gewissen machen/ auch Gottes reichen Segen/an Leib vnd Seel erlangen/Wie dan nicht zu zweiffeln/gleich wie durch Gnad des Allerhöchsten/ohne das auff Universitäten/ wie obgedacht/ noch verschiedene Gottsfürchtige/ Ehrliebende/ Gewissenhaffte/nach Tugend vnd Geschicklichkeit trachtende Studiosi seind/welche sich zu solchem Teuffelischen Vnwesen/vom Satan nicht haben verführen lassen/ noch daran Lusten oder Belieben/ sondern vielmehr/ höchstes Mißfallen vnd Eckel tragen/ ob sie sich schon bey den Rädlinsführern bißher nicht wohl haben dürffen mercken lassen/theils auch nur von etlichen wenigen/welche das Ruder führen/verleitet/ theils auch nolentes volentes, darzu gezogen werden; Daß also auch wohl auß der Rott der verführten selbst/noch mehrere/ (bey welchen nur noch ein Funcken der Gottseeligkeit vnd Erbarkeit übrig ist/) herzu vnd beytretten werden/zumahl wann sie dieses löbliche Vorhaben der höchstnötigen Abschaffung so schandlicher vnd schädlicher Actionum, vnd was darauff stehe/recht vernünfftig vnd Christlich erwegen/ vnd/ neben Beschreibung des Teufflischen Pennalismi, die bißhero eingeführte bewegliche remonstrationes vnd Vrsachen/vnd sonderlich auch dieses in etwas bey sich betrachten werden/daß gleichwohl kein Mensch gesunder Vernunfft der von GOtt vorgesetzten Hohen Obrigkeit/welche Jhre Universitäten mit ansehnlichen Einkünfften reichlich begabet/mit hochberühmten dapffern Professoribus versorget/vnd ein so grosses darauff wendet/ zumuthen werde/könne oder solle/daß sie solch jhr hohes Kleinod des gantzen Vatterlandes/durch des Teuffels vnd seines Anhanges Tücke vnd Boßheit conspurciren vnd verunreinigen/ die von Christlichen Ehrliebenden Eltern/ Vormündern vnd Freunden/zu Erlernung Gottes Heyligen Worts/ Fassung guter heylsamen disciplinen vnd Wissenschafften/ Samblung rühmlicher Geschicklichkeit in frembden Sprachen/freyen Künsten/ auch in den höhern Facultäten/ auff die Universitäten geschickte studirende Jugend vnd gute herrliche Ingenia, durch etliche vndisciplinirte Fucos & in publicum exitiosos homines, durch verwegene nichtsnützige Gottes- vnd Ehrvergessener Gesellen/zurück setzen/betrangen vnd verfolgen/ja auch alte Studiosos vmb deßwillen/ weil sie auff solchen Christlichen wohlangeordneten Academien in jhrem Vatterland/jhre studia angefangen vnd fortgeführet/ von jhren Universitäten excludiren/vnd mit Hohn vnd Spott gleichsam vertreiben lassen sollen/da sie doch hingegen in denselben Gewissens vnd Hohen Obrigkeitlichen Ambts halber/ neben denen Studiis, auch gute disciplin cultiviren vnd handhaben sollen.

Gewißlich werden Christliche Ehrliebende Studiosi sich alßdann solchem Christlichen Anstalt keines weges entegegen zusetzen begehren/ sondern denselben selbst für gantz billich/löblich vnd Christlich halten/allen Gehorsam darbey erweisen/ von allen vntereinander etwa vorgangenen/widersinnischen vor- vnd an sich selbst vngültigen vnd nichtigen Beredungen vnd Versprechungen/ secundùm illud: In malis promissis rescinde fidem, gern abstehen/vnd sich ferners nicht durch etlicher maleferiatorum vnd frevelhaffter perruptorum & contemptorum legum honestissimarum &

rum & sanctissimarum hinderlistiglich/ zu jhrem kundbahren vnd jhnen vor Augen schwebenden zeitlichem vnd ewigem Verderben/ bereden vnd verführen lassen/ sonderlich da sie noch ferner in reiffes Nachdencken ziehen werden/ daß gleichwohl alles zu jhrem zeitlichen vnd ewigem selbst eygenen besten gemeynet vnd gerichtet seye/ vnd die Vrsach jhres widerspenstigen Vngehorsambs vnd trotzigen Abzugs/da schon etwa von einem oder andern/ wider besser Versehen/ solcher deßwegen beschehen solte/ jhren Eltern/Patronen vnd Obrigkeit in Patriâ/ wie dann solches ohnaußbleiblich geschehen soll/werde notificirt vnd überschrieben/ auch wohl/ nach Befindung vnd Beschaffenheit des begangenen Vngehorsambs/Trotzes vnd Excessus, vnd auff vorher beschehene Citation/ Verhör vnd Erkundigung der wahren Beschaffenheit/ ein wohlverdientes Relegations-Patent cum infamiâ mitgegeben oder nachgeschickt/auch nach Beschaffenheit des Verbrechens vnd Vffwiglung/theils/ nemblich die Rädlinsführer/ gar am Leib gestrafft werden/ welchen fals sie sich dann selbst wohlverschuldeter Massen gewißlich bey derselben in die höchste Vnehr/ disaffection vnd Vngnad setzen/ vnd auch vmb jhr eygene Promotion/künfftigen Ehrenstand vnd Wohlfahrt betrüblich bringen werden.

Was aber die verstockte ruchlose/ in verkehrten Sinn/ ja in einen rechten Vnsinn dahin gegebene refractarios anlangt/ die sich an nichts kehren/ sondern perpetratores ac hortatores scelerum, nec non trangressores omnis pietatis, Divini & Humani juris violatores seyn vnd bleiben/ vnd weder jhre Seeligkeit/ existimation vnd ehrlichen Nahmen/ noch selbst eygene Wohlfahrt bedencken wöllen/(deren gleichwohl/ vnd sonderlich der/vor Gottes vnd der Erbarn Welt Augen abominabeln Vffwiegler vnd Rädlingsführer/doch wie angeregt/verhoffentlich gar wenig seyn werden/) die seind als purgamenta Academiarum billich nicht zu attendiren/sondern pro nefatiis piaculis vnd Fegopffer zuachten/vnd der Gebühr ohn zurückschen/ scharpff abzustraffen/ auch es dahin zurichten/ daß sich andere vor jhnen hüten/ vnd an jhnen bespiegeln mögen/ vnd würde eine jede Löbliche Universität sich vor des Teuffels Larven/ als ob dardurch die frequentz abnehmen werde/sich nicht zu förchten/sondern Jhr vielmehr zu gratuliren vnd sich zu erfrewen haben/ daß das corpus Academicum von solchen bösen Leuthen/ gleich als von pravis & pestiferis humoribus gereiniget/befreyet vnd entlediget worden/ Gestalt an statt eines so bösen schändlichen Menschens/ Christliche/ Gottesfürchtige Eltern desto lieber vnd häuffiger jhre Söhne zu solchen/ von bösen Leuthen gesäuberten Universitäten schicken/vnd also desto grössere frequentz von guten ingeniis zuhoffen seyn wird/ Ohne daß auch bey wenigen desto mehr Göttlichen Segens vnd Glücks sich befinden würde.

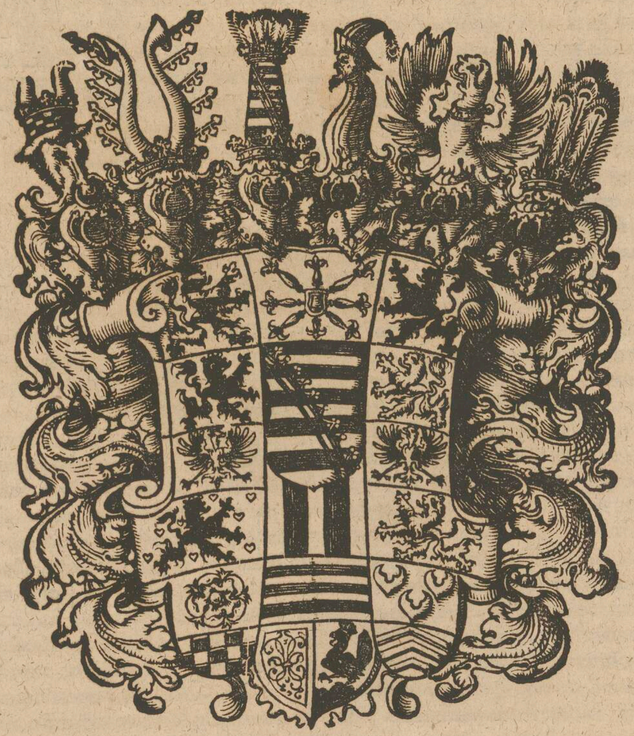
Worbey es gleichwohl die Meynung gar nicht hat/ als ob die erst auff Universitäten newe ankommende Studiosi & tyrones sich vmb deßwillen/ weil sie von der bißherigen thätlichen vnd frevelhafften Verfolgung etlicher maleferiatorum vnd älterer verwegener Studiosorum errettet werden/ sich solten einzubilden haben/daß jhnen nunmehr die limites modestiæ vnd geziemender discretion

vnd Ehrerbietigkeit gegen andere zu überschreiten frey stehe / sondern sie sollen vielmehr derselben sich auffs höchste zu befleissigen / vnd alles Vortringens / Vppigkeit vnd Muthwillens müssig zugehen / Ihre studia aber fleissig zutreiben / sich auffs eusserste anliegen lassen / damit also die Universitäten in gutem florirenden / GOTT vnd Menschen wohlgefälligem Wohlstandt gesetzt / vnd darinn erhalten werden mögen.

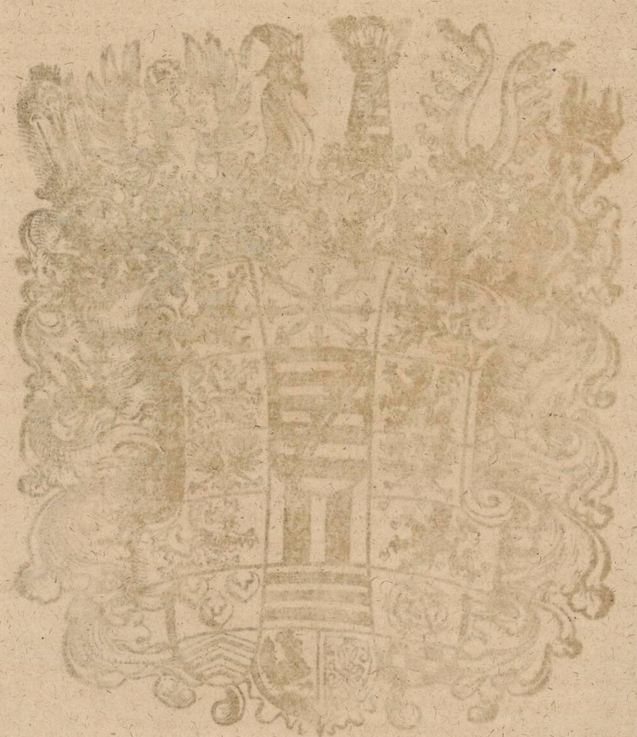
E N D E.

21

PENNALISMUS PROSCRIPTUS PROFLIGATUSQVE *AB* ACADEMIA JENENSI.



JENÆ
Typis JOANNIS NISII,
AN. CHR. clɔ Iɔ c LXI.



RECTOR ET SENATUS ACADEMIÆ JENENSIS

L. S. D.

ANnus nunc agitur quartusdecimus, ex quo Bacchanaliorum illas ferias furibundas, in Deum ignominiosas, ex idolomania gentili in Christiani gregis cœtum, Satana auctore ac ductore, illatas, ac seculis non paucis à variè larvatorum, personatorum, cornutorum, auritorum, rostratorum, nasutorum, caudatorum, & quid non monstri, belluæ, bestiæ, schematis fœdissimi? indutorum, turba cum alibi, tum heic quoque celebratas, post iteratas annis præcedentibus serias nostras admonitiones, mandataque Serenissimorum Academiæ Nutritiorum severissima, tandem juventus nostra studiosa melioris genii instinctu profligavit, & ab hac pietatis, honestatis, modestiæque officina procul abesse jussit, nec ex eo tempore unquam adscivit rursus aut admisit. Meritò propterea Salanæ nostræ, & nobis ipsis nos hodieque, & quis non bonus nobiscum? gratulamur; divinæque Majestati, à qua omne bonum & donum perfectum, gratias habemus atque agimus; ex imis cordis penetralibus supplice precantes voce, ut ulteriùs hanc nostræ juventuti mentem servet, eamque spiritu suo cœlesti regat ac ducat, ne unquam infernalis serpentis suggestionibus ad bacchantium insaniam seduci se iterum patiatur.

Utinam verò eandem mentem in alio Satanæ fœtu, qui vulgo PENNALISMI nomine venit, exstirpando, & ad orcum, unde prodiit, propellendo ac relegando, pridem pariter induisset! Sed enim tantum abest, ut id factum sit, ut potiùs magis magisque, sive veteranorum studiosorum, sive ipsorum Novitiorum, (utrobique bonos inter eos excipimus) contra toties repetita & publicis chartis expressa atque affixa cum Serenissimorum Principum, tum nostra Senatus Academici interdicta severa, ac delinquentium punitorum exemplis haut paucis quasi stabilita, molitiones ac patrationes frequentes in memoriam revocentur, *Pennalisandi* illam petulantiam crevisse, videamus. Quæ res ut tanto clarius appareat, utque perspiciant omnes, adeo nunquam hunc animum aut Serenissimis Academiæ Nutritiis, aut nobis fuisse, ut foveremus malum hoc pestilentissimum; ut modis omnibus exstinctum penitus ac exstirpatum utrique iverimus: rem paullo altius, & ab ovo, quod dicitur, repetemus.

Cum primum hæc labes ante hos annos quinquaginta, & quod excurrit, ex vicinia huc illata, (quæ tum intra *Vocationum*, ut appellabantur, Convivia, à lautioris fortunæ adolescentulis, è scholis atque gymnasiis huc studiorum causa accedentibus, per gulones quosdam ac lurcones singularis comitatis specie exigi solita, subsecutaque convitia, verbera, varias exagitationes, vestiumque, librorum, aut & aliarum rerum, tanquam pignorum, ereptiones, constitit) Academiam hanc infecisset; confestim ei publico programmate obviam itum,

istisque *septemviris Epulonum* sub interminatione *pœnarum, quas delictis gravissimis irrogari moris est,* (verba sunt Edictorum Academicorum, quibus deinceps certas ob causas subinde utemur) imperatum, *aut evestigio resipiscerent, aut ad sui similes, illamq; officinam, è qua scitus ille Pennalismus prodierat, se reciperent*: addito, *superbiam, fastum, rusticitatem & mores incompositos Novitiorum Studiosorum,* (quæ illi hoc pacto corrigenda esse clamitabant) *non ab his asotis & acolasticis, qui ipsi scaterent ulceribus, sed à Magistratu & Præceptoribus, quibus ferocioris adolescentiæ emendandæ cura incumbat, corrigi debere.* Cumque sub initium anni subsequentis nonnulli, spreta Magistratus auctoritate, Pennalisticas actiones exseruissent, ac partim & tueri, conspiratione inter se inita, ausi essent; haud pauci à corpore Academico ad aliquot annos penitus abscissi sunt; ut his *pœnarum exemplis intemperies* illa *summa, rabies belluina, impietas extrema, & sentina ac cloaca omnium flagitiorum,* (his enim elogiis Pennalismus jam tum ornabatur) *in prima quasi herba suffocaretur.* Neque sine fructu res fuit. *Visa* enim *est mali hujus ferocia & violentia nonnihil* ex eo tempore *deferbuisse;* adeo ut Anno hujus sæculi XIIX (cujus initio primum illud, quod memoravimus, Interdictum iteratum fuerat) finiente, *non jam,* ut antea, *Novellos Scholasticos ad tragœdias epulasq; Pennalisticas minis adigi cogive,* sed *sponte hoc onus suscipere; nec pugnis dedolari pedibusq; proculcari, sed jocis lepidis, & salibus humanissimis amicè de morum emendatione, & exuendo fastu Pennalistico moneri* ferretur. Sed quoniam sic quoque *rem ipsam, quæ dudum in Pennalismo fuerat, manere, ac tantum melle quodam venenum hoc illini, lupo ovillam, asino leoninam pellem, & meretriculæ olidissimæ honestæ matronæ habitum indui,* Patres Academici deprehenderent, denuò juventutem scholasticam admonuere, *hoc ut virus & venenum odisse tandem & obedientia sua deprimere inciperent;* addito præclaro, & quod eventus verissimum esse docuit, epiphonemate: *Nunquam sospites & salvas fore Scholas, nisi lues hæc pestilentialis sublata fuerit.* Simul ijs, qui Academicæ jurisdictioni suberant, denuntiarunt, *se omnes Pennalismi architectos certo malam in rem relegatione publica abacturos; neq; morari eorum abitum, qui hoc ab amaraco porcino muscosas abstinere nares non possint, sed piperis grana pauciora longe pluris, quam multa papaveris semina facere.* Qui animus utinam & hodie multis esset, quibus potior est frequentia hominum sceleratorum, quam pauci virtuti bonisque moribus dediti! Nihilo tamen secius paucos post annos denuo malum hoc adeo invaluit, ut A. Chr. CIↃ IↃ CXXIII. d. IIX. Octobr. Patres Academici cum viderent, parum profici exemplis eousque in delinquentes editis, necessarium duxerint enumeratis, prolixe publico programmate malis, morbis & detrimentis, quæ Pennalismus, (tanquam *in cujus Camarinam, lernam, Avernum, & lacum Asphaltiten quicquid vitiorum est ac flagitiorum, quicquid facinorum & scelerum, confluxerit*) complectitur, graviorem delinquentibus pœnam constituere; hanc scilicet, ut non solum *eos omnes, qui Pennalismum foverint, aluerint, auxerint, servarint, relegatione publica submoturos se, nulla vel intercessionis vel miserationis ratione habita:* sed etiam *typis evulgare velle omnia Relegationum programmata, & cùm in patrias eorum terras, qui hanc luunt pœnam, tum in vicinas Academias mittere, ut his à serpentibus Libycis, scorpiis, viperis, Draconibus, omnes boni mature sibi cavere discant.* At successu tam parum prospero, ut mox ipsi Illustrissimi Celsissimique Principes, Academiæ Nutritij, auctoritatem sunam interponendam arbitrarentur. Proinde Illustriss. Dux ALBERTUS loco & nomine Illustriss. Ducis JO. ERNESTI Junioris, tanquam Domini Territorij, Principisque regentis, promulgato A. CIↃ IↃ C XXIII. d. IX. Decembr. Edicto Germanica lingua conscripto, post enarratas varias actiones pennalisticas, conquestus

questus *ingens ob eas odium famamq; sinistram Academiæ huic constari, quæ mori Parentes haud pauci, liberos suos aut nolint huc studiorum caussa ablegare, aut ablegatos quantocyus avocent;* severe edixit, *ne quis Studiosorum Novitium ullum odioso, scandalique ac contemtus pleno, & Studiosis omnibus ipsisque literarum studiis maxime ignominioso, ac haud dubiè ab hoste studiorum ac virtutum Diabolo ex Orco producto, impediendis q; & supprimendis omnibus artibus ac disciplinis salutaribus comparato* Pennalismi, *aut ejus monetæ aliis cognominibus, clam palamve traduceret, contemtui haberet, offenderet, oneraret: aut ejus amoliendi caussa convivium ullum quocunq; prætextu exigeret, extorqueret, eive interesset; neve quis convictores aut ædium suarum incolas Studiosos ea in re ullo modo adjutum iret: sed ut Cives Academici omnes, ac Studiosorum hospites alii, quotiescunq; tale quid eos conari aut agere compererint, dehortarentur, prænonerent, &, si obsequi nolint, rem evulgarent, ac superioribus, quacunq; ratione possent, significarent; Qui secus fecerint, pro ratione personarum, facultatum, delictorum, gravem Principum indignationem, ademtionem privilegiorum, beneficiorum, munerum, honorum, pœnam relegationis publicæ ad annos aliquammultos, aut etiam exclusionis, carcerem, exilium, pœnam corporalem, & ratione sumtuum ac impensarum pœnam quadrupli, indubie incursuros: utq; tanto certior sit executio, captivos ad aulam Principis deducendos, spe omni intercessionis aut remissionis præcisa.* Quo quidem Illustriss. Principum zelo, providaque Senatus Academici cura, & severa animadversione, effectum est, ut *illa Ad novitiorum exagitandorum prurigo ex parte exstirpata* fuerit; usque dum circa A. CIↃ IↃ CXXX. *quidam rursum excitare eam & vis antea nec tritis nec auditis reducere ex averno moliti sunt.* Quorum tamen molimina mox sunt prohibita publice. Intervenere paullo post, bello in his quoque oris coorto, ea tempora, quibus mirum nemini videri debet, disciplinam publicam hac quoque parte sic corruisse, ut Senatus Academicus consultum existimaret, post edita aliquot in Pennalisantes exempla, Anno CIↃ IↃ C XXXIIX. d. XI. Martij, recensitis denuo variis *effrænis petulantiæ Pennalisticæ criminibus, fructibusq;*, edicere, *se ex hac Academia hanc pestem, hanc calamitatem, hoc probrum profligatum omni conatu ituros, illosq; Pennalismi architectos & auctores certo Relegatione publica, vel etiam perpetua exclusione, abacturos, ab ejusq; decreti exsecutione nec ullam gratiam, nec ullam cognationem & affinitatem, nec ullas munerum corruptelas se avocaturas.* Cujus quidem Edicti is fructus fuit, ut proximo triennio *Academia nostra gratulari sibi de infamium illarum actionum Pennalisticarum à se quasi exilio videretur.* Quæ tamen mox, Anno CIↃ IↃ C XLI. à quibusdam maleferiatis ex Orco revocatæ, ac, frustra obnitentibus nobis, eousque invaluerunt, ut A. CIↃ IↃ C XLIV. ineunte, orto ob eas insigni tumultu, de quo paullo post, Sereniss. Principibus, Academiæ Nutritijs clementissimis, justa conquerendi caussa nasceretur, *Studiosos qui tum hic loci vivebant omnes, paucorum maleferiatorum instinctu, Pennalismum, cui unus alterq; antea non nisi clam addicti fuerint, nunc in hanc Academiam quasi auctoritate publica inaudito modo introduxisse, adversantes huic instituto suo pro infamibus habere, ac summa vi persequi, ejusq; rei caussa certas confœderationes, Deo & legibus repugnantes, iniisse, ac magistratui ordinario, posthabita jurisjurandi religione, debitum honorem & obsequium palam denegare.* Sed huic quoque malo cum eorundem Serenissimorum Principum severa mandata, tum Sereniss. Ducis WILHELMI, Patriæ Patris indulgentissimi, præsentia, medicinam attulere, adeo ut per annos proximos tres furor ille non parum remiserit. Qui tamen mox, satanæ haud dubie, saluberrimis, quæ tum de pace Germaniæ reddenda agitabantur, consilijs in novos, credo, furores acti, instinctu, majore cum impetu redijt.

Anno enim ↀIↃ ↃXLVII, & quì proximè ſecuti ſunt, non ſolum *Pennaliſticas Veteranorum actiones* repullulaſcere, hoc eſt, Juniores, aut qui ab illis Academiis, à quibus Pennaliſmus exulabat, huc ſtudiorum cauſſa conceſſerant, contumelioſis nominibus appellitari; tanquam nondum capaces privilegiorum Academicorum alto ſupercilio deſpici; *Studioſi* appellatione indignos, & veluti catharmata publica, haberi; injuriis ac contumeliis affici, verberibus coerceri, pecunia emungi, libris veſtibusque ſpoliari, ad Convivia, cum alia tum *Abſolutionis*, ut vocantur, (ſine quibus nemo, iſtorum Cœnipetarum ſententia, *Studioſi* nomen poterat conſequi) exhibenda adigi, ad omne genus ſervitia, etiam turpiſſima, cogi, denique plane ut ſubditos, immo ut ſervos, haberi, vidimus: ſed etiam *novum*, idque non minus deteſtandum, *Pennaliſandi genus* ex eadem, qua prius illud, officina prodiit. Ipſi enim *Juniores*, & qui nondum annum in Academia exegerant, præſertim qui ſe *Abſolutos* vocabant, Veteranorum exemplo excitati, jam & ipſi alios, recens Academiam, & poſt unum alterumque menſem, quam illi in eandem venerant, ingreſſos, inque certos *Vulpium, Aſinorum*, ſimilesque gradus alios, pro diverſo ſeptimanarum, quibus in Academia vixerant, numero diſtributos, non ſolum privatim, & extra oppidum, ſed in plateis publicis, in foro, immo, (quod plane abominandum) in templo, interque ſacra ipſa & divini Numinis cultum, exagitare, cachinnis excipere, contumelijs afficere, interdum & talitros colaphosque illis impingere cœperunt. Ac ne quis *Novitiorum* injuriis eorum ſe poſſet ſubtrahere, peculiaris illis in æde ſacra locus aſſignatus eſt; in quo, tam præclaris ſcitibus initiandi, comparere coacti, quicunque recens in Academiam venerant. Heic tempus omne ſacro cultui deſtinatum, diſcurſationibus, confabulationibus, ſuſurris, cachinnis, verbis ſcurrilibus, omnique petulantiæ genere, ſæpe & clamoribus ac rixis, conſumtum. Quod ſi in propinquo adſtantes adſidenteſve cives honeſtiores, tam effrenem petulantiam deteſtati, Exagitatores dehortarentur, utque ad ſacra & conciones adverterent animum, rogarent: eadem in illos probra, eadem convitia jaciebantur. Paria, immo atrociora, in foro & in ipſa hominum è rure & vicinis oppidis adventantium celebritate perpetrata: ne tam pulchræ comœdiæ etiam peregrini ſpectatores deeſſent. Poſt haſce tam egregias initiationes in ſuburbia & pagos itum: ubi eorundem miſellorum ſumtu ſtrenue potatum, ipſi vero omne genus contumelijs probrisque vexati, ſæpe & talitris colaphisque excepti; & ne quid ipſorum injuriarum expers eſſet, ſciſſi perforatique pilei, dilacerata veſtimenta: aut cum illi, tum hæc, cum vilioribus permutata. Cæterum hæc omnia cum in publico factitarent petulantiſſimi juvenes; quantum injuriarum iiſdem miſeris *Novitiis* in abdito, intraque privatos parietes, illatum putatis! Tot igitur injuriis obnoxii cum vereri haberent, ne, quoties in publicum, præſertim ad illa ſolennia, quæ diximus, loca prodirent, ultra modum vexarentur; *Patronis* opus erat, qui durius atque inhumanius habitos defenderent, ac prodeuntes in forum, in templum, in Collegium comitarentur. Lecti igitur, qui patrocinium eorum ſuſciperent, vetuſtiſſimus quiſque ac audaciſſimus *Juniorum*; ſeu potius pecunia, muneribus, compotationculis emti ſunt. Unde nova compotationum genera, & inter exagitatores ac Patronos, quoties aut illi exagitando, aut hi defendendo modum videbantur excedere, jurgia, injuriæ, verbera, provocationes, digladiationes, vulnerationes, & infinita hoc genus mala alia. In utroque vero Pennaliſandi genere, tam antiquo, quam novo, iis omnibus, quibus tot injuriæ perferendæ erant, ſevere, & ſub comminatione infamiæ, ac crudeliſſimarum perſecutionum, interdictum, ne quis Magiſtratus Academici opera imploraret: aut ſaltem ſic enuntiaret injurias ſibi illatas, ut in notitiam eius pervenire poſſent. Etſi interim ad ea quandoque facienda ferendaq; cogebantur, quæ nec aures caſtæ audire narrata, nec pudici oculi legere ſcripto conſignata ſuſtineant: quæque proinde verendum erat, ne, ſi impune ferrent eorum patratores, graviſſimam divini Numinis iram in Academiam univerſam provocarent. Quid verò ad hæc omnia Sereniſſimi Academiæ Nutritii? qvid Magiſtratus Academicus? Num tota mole irruentem barbariem admiſerunt? num malum peſtilentiſſimum radices agere paſſi ſunt? Non ſane. ſed Illi quidem, pro incomparabili ſua ac plusquam paterna publicæ ſalutis rerumq; Academicarum cura, ſubinde magiſtratum officii commonere, utque adoleſcenti & jam robur acquirenti Pennaliſmo ſumma vi obniteretur, hortari: Hic verò, memor officii, nunc crebris ac pæne annuis Edictis, nunc ſevera animadverſione & frequentibus exemplis pro virili ſua obſiſtere: adeo ut non deeſſent, qui interdum nimii rigoris eum accuſarent. Et tamen ſic quoque parum aut nihil ad rei ſummam profectum eſt. Quod cum ſæpius laudati Sereniſſimi Principes animadverſiſſent, miſſis ante ex utroque Conſiliariorum ordine, qui Academiam viſerent ac ordinarent, in *Novis*, ut vocantur, *Statutis*, anno ∞ Ioc LIII. conditis, hoc quoque conſtituerunt, *ut quicunq; actionum pennaliſticarum auctores exſtiterint, nulla perſonarum, ſtirpis, vitæ antea bene actæ, aut eruditionis ratione habita, non ſolum publica relegatione ad aliquot annos plecterentur, ſed etiam, ut cauſſa relegationis diſpaleſceret, exempla eius typis deſcripta ad eiq; loci magiſtratum, unde relegati oriundi, aut quem parentes illorū propinquive incolunt, tranſmitterentur: Quod ſi præterea & libris, aut veſtibus, aut quacunq; re alia, Novitios Studioſos ſpoliaverint, vel corpori ac ſanitati eorum damnum dederint, ad ablatorum reſtitutionem haud tantum, vel certo pretio redemtionem, omnisq; damni refectionē adigerentur, ſed etiam cum infamia in perpetuum relegarentur: Qui vero non auctores quidem fuerint, ſocios tamen illarum actionum ſeſe præbuerint, in eos privata relegatione animadverteretur: Utrique verò ſumtus reſtituere cogerentur. Si quis inſuper caſu ad eas acceſſerit, ſic tamen ut damnum ipſe nullum dederit, carcere aliove modo, ut exemplo ſit aliis, puniretur:* Additum, *à vicinis quoq; Academiis petituros Principes, ne publice relegatos intra annum, niſi teſtimonio emendationis vitæ munitos, recipiant. Nec quenquam eorum, niſi præſcitu ac conſenſu Principum utriusq; lineæ in gremium Academiæ recipiendum.* Denique *ſuas quoq; pœnas manere illos, quē vel in ædibus ſuis pennaliſationes permiſerint, vel convivium apparatum juverint.* Idque ſtatutum non ſolùm bis quotannis, cum novus Academiæ Rector præficitur, publice hucusque recitari ſolitum: ſed etiam ſumma illius, tum paullo ante, quam publicaretur cum reliquis, tum poſtea Ann. ∞ Ioc LV. ac denuo Ann. ∞ Ioc LVII. publicis programmatis ſtudioſæ juventuti ſignificata eſt. In delinquentes autem crebro, & quoties deprehenſi ſunt, pro gradibus delictorum, relegatione ſive publica ſive privata, carcere, modisque aliis animadverſum. Eo quidem, DEo conatibus noſtris benedicente, ſucceſſu, ut illa, qua Pennaliſmus olim potiſſimum cenſebatur, *Veteranorum* in Juniores exercita tyrannis, hiſque illatæ injuriæ, reales pariter ac verbales, primo non niſi furtim exercerentur, mox omnino, aut ſaltem maximam partem, & inter plerosque, ceſſarent. Manſit tamen *contemtus Juniorum*, ac peſſimus ille mos, quo nemo quiſquam, ac ne quidem illi qui unum alterumque, aut etiam complures annos in Gallicis, Danicis, Suecicis, Belgicis, aliisque exteris, partim & Germanicis, Academiis, (quæ omnes Pennaliſmum nunquam admiſerunt) exegerant, honorifico *Studioſi* nomine digni ſunt habiti, niſi Pennaliſmi legibus ſe ſubje-

subjeciſſent. Plane tanquam ab iſtorum maleferiatorum arbitrio penderet, ut aliquis privilegiorum Academicorum, à Sacratiſſimis Imperatoribus conceſſorum, particeps eſſet. Manſere proinde & *Convivia Pennaliſtica*, cum *Acceſſus*, ut vocantur, tum *Abſolutionum*, ſed alio plerumque prætextu quæſito: immo (quod tanto promtiores ad ea inſtruenda Juniores nunc erant, quanto paucioribus injuriis obnoxii) ſumtuoſius multo, quam antea, facta, ac eo interdum cùm ferculorum, tum præſertim bellariorum ſcitamentorumque, apparatu inſtructa ſunt, cujus nec perſonas Illuſtres, ipſosque adeo Principes pudere poſſet. Denique & *Juriſdictio* manſit, pridem in Juniores uſurpata; eò jam retentu facilior, quod hi beneficii, quod modo diximus, memores, ſponte illorum jugo ſe ſubderent, dominos agnoſcerent, privilegia ab illis ſupplices peterent, illorum, quam magiſtratus Academici, juſſa (cui tamen ſacramento ſe obſtrinxerant) potiora ducerent, denique penitus ab eorum nutu penderent.

Tantum igitur potentia aucti Veterani palam in cœtus & conventicula coire; Comitia habere; leges ſancire; Decreta condere ſcriptoque conſignata promulgare; de cauſis & controverſijs inter ſe ſuosque natis, quandoque & jurisjurandi neceſſitate teſtibus impoſita, cognoſcere; jus dicere; pœnas, ipſamque adeo infamiam, irrogare ac remittere; præmia largiri; concionem cogere; militem educere; ad ſummam, ferme nihil eorum non audere atque peragere, quæ à ſummis poteſtatibus ſoli ſunt magiſtratui conceſſa.

Juniores autem, tam clementi ſub imperio, verſis, ut ſolet, in majorem licentiam, quæ ſibi à Veteranis indulta fuerant, in omnem petulantiam ſoluti, non ſatis habere, ſi ſui ordinis adoleſcentes modis, quos ſupra recenſuimus, inſectarentur: ſed ulterius progreſſi, nunc ſexum muliebrem non in foro tantum, & in plateis, ſed in æde ſacra, præſertim in ſolennitatibus nuptialibus, probris & convitiis inceſſere, verbis obſcœnis & ſcurrilibus ab auditu verbi divini reliquoq; cultu ſacro avertere, intrantibus, exeuntibusve præcludere viam, pedibusque inſidias ſtruere: nunc in foro ruricolis inſultare, eſculenta, quæ venum attulerant, eripere, querentes de injuriis contumeliis plagisve excipere: nunc in ſuburbana & pagos excurrere, ac rixari inibi cùm incolis, turbasque ciere: denique, ne quid externæ honeſtatis reliquum illis videretur eſſe, cum ſciſſis pileis, veſtitu lacero, palliis aut potius palliorum laciniis è brachio manuve penſtitum ſpectes, non literarum ſtudioſos, ſed mendicos, furioſos, aut à milite exſpoliatos putes. Et quis omnia petulantiæ ipſorum genera ediſſerat! Quæ tamen poſtremo non in Academia tantummodo, aut vicinia ejus, ſed etiam alibi conſpici voluit. Id quod ſatis apparuit, cum ante hunc annum ipſum, in Nundinis Numburgenſibus, inſpectante ingenti hominum ex univerſa propemodum Germania confluentium multitudine, virisque graviſſimis, tam impiè, tam ſcurriliter, tam petulanter, etiam adverſus illuſtres perſonas, ſeſe nonnulli gererent, ut Academiæ huic, immo Studioſorum ordini univerſo, haud exiguam, & vix multorum annorum decurſu eluendam maculam inuſſerint.

Porro cum tanta eſſet Veteranorum in Novitios poteſtas inque Pennaliſmo tuendo pervicacia; tanta item horum licentia, petulantia, & erga Veteranos obſervantia; fieri vix potuit, quin ſubinde, cum alterutri vel utrique vim paſſos aut injuria affectos ſe opinarentur, vel & conata ſua, quæſitamque malis artibus potentiam tueri pertinaciter adverſus magiſtratum cogitarent, res in tumultum & vim publicam erumperet. A Pennaliſandi certe prurigine, defendendique Pennaliſticas actiones propoſito fuit, ſi primam originem ſpectes, quod Anno CIↃ IↃ CXLIV, Studioſorum tum in hac Academia viventium plurimi, conſpiratione inter ſe inita, obſequium magiſtratus Academici palam detrectarent, in cœtus coirent, quoſdam ſui ordinis, explorandæ veritati, utque in eos animadverteretur, cuſtodiæ datos, vi liberarent, Novitios armarent, portas obſiderent, ipſi denique arci Ducali vim inferrent: nec ante quieſcerent, quam Sereniſſimus Dux VVilhelmus, Patriæ pater clementiſſimus, comitante armatorum multitudine huc profectus, convocatos in Collegium Studioſos omnes, indeque in arcem deductos, ac tamdiu inibi detentos, donec plerique ſeditionis auctores detecti eſſent, ad renuntiandum conſpirationi adegiſſet.

Jam quod ante hos annos quattuor intra oppidum, ante biennium in ſuburbio a Juniorum manu in ædes civium ſub noctem factus eſt impetus; unde niſi a cœco eorumdem erga Veteranos obſequio, ſummaque ad ciendas turbas propenſione, fuit? Quid multa? Nuperi illius & (niſi Principum ſollicitudo ſubveniſſet) pæne fatalis Academiæ noſtræ tumultus, cædisque tum perpetratæ, num alia potior cauſſa fuit, quàm Novitiorum in excubias à Sereniſ. Patriæ Patre ſecuritatis cauſſa conſtitutas jactæ comminationes, & mox pellendis iisdem, tanquam libertati, ut illi putabant, revera autem licentiæ ſuæ adverſantibus, factæ in ipſo foro & plateis, ſi non jubentibus, certe ſpectantibus, permittentibus, nec improbantibus Pennaliſantium præcipuis, concurſationes, convocationes, & quæ præterea ſua illis petulantia ſuggeſſerat? Sed nec ea, in quæ paullo poſt, turpiſſima conſpiratione inita, magna pars Studioſorum, ut univerſam Academiæ molem ſubruerent, convenit, quibusque poſtea Ejuſd. Clementiſſimi Patriæ Patris mandato, plerique omnes porrectis Rectori dexteris ſemel iterumque renuntiarunt, in hoc uſque tempus quiſquam tenacius, quam Novitiorum illi, qui *Abſolutos* ſe vocant, ſervavit. Etſi non ignoramus, fuiſſe & alios, qui poſthabita jurisjurandi religione, quo fidem ſuam obligaverant, perniciosa adverſus Academiam noſtram conſilia agitarunt. Quos ſua haud dubie pœna manet.

Satis ex iis, quæ non una cauſſa prolixe recenſuimus, apparet, quam nunquam Sereniſſ. Principibus, Nobisque ipſis, defuerit animus exſtirpandi penitus Pennaliſmi: quam multa item & quam deteſtanda ſint mala, quæ Lernailla complectitur. Hæc igitur cum in Academia ſua nullo modo ferenda diutius, nec tamen remediis hucuſque adhibitis plane præveniri tollique poſſe, animadverterent Sereniſſimi atque Celſiſſimi utriusque lineæ Principes ac Duces Saxoniæ, &c. Nutritores Salanæ hujus munificentiſſimi, Domini noſtri Clementiſſimi: communicato cum aliis S. Rom. Imperii Principibus ac ſtatibus, ac inprimis cum Sereniſſ. Saxoniæ Electore, conſilio, tandem aliquando Pennaliſmum communi conſenſu exſcindendum eſſe, decreverunt; eamq; in rem Mandata, publice promulganda, nuper ad nos deſtinarunt. Summa eorum Mandatorum ac ſententia hæc eſt: *Pennaliſmum* illum abominandum ex noſtra quoque Academia Salana funditus ac radicitus ſublatum profligatum atque exterminatum volumus. Nemo quisquam Studioſorum *Veteranorum* in poſterum à *Junioribus* recens Academiam ingreſſis Convivium ſive *Acceſſus*, ſive *Correctionis*, ſive *abſolutionis*, ſive *poſtpoſitionis*, ſive, quocunque

cunq; veniant nomine, *pennalisticas* comessationes alias; neque ullum etiam *aurum argentumve* poscito: nullis *exagitationibus*, quæcunque illæ sint, molestus ipsis esto: nulla ad servitia ipsos cogito, multò verò minùs verberibus excipito, aut alio quocunque modo suum quasi sub jugum pertrahere audeto: sed solius Magistratus Academici, & præfectorum ac Præceptorum inspectioni, correctioni, animadversioni eos relinquunto. *Novitii* verò, qui jam tum in Academia nostra adsunt, & qui inposterum adventuri sunt, statim, ac sine ulla procrastinatione inhonestum illum hactenus usurpatum vestitum abdicanto, in ejusque locum, honestiorem, & quali Veterani Studiosi uti solent, adsciscunto; ab exagitationibus sui similium prorsus abstinento; omnem petulantiam publicè privatimque, cumprimis in æde sacra & aliis conventibus ac congregationibus, procul à se amoliuntor. Professores, sui quod est hac in re officii, curiosè exsequuntor; delinquentes, & huic Sereniss. Principum decreto quocunque modo adversantes, tam veteranos, quam novitios, omni sepposito affectu & προσωποληψία seu personarum respectu, pœnâ meritâ afficiunto: & primâ quidem vice pro delicti gradibus ad certi cujusdam temporis terminum, secundâ in perpetuum, sed absque infamia, tertiâ tandem vice, si forte recepti fuerint, neque desistant, cum infamia releganto & excludunto. Hi verò postremi nullius receptionis, sed velut infames, nullius quoque honesti officii capaces, habentor. Quo veròcunque modo, primo, secundo, tertio, relegatus quis fuerit, ad alias Academias, ne ibidem recipiatur, sed velut relegatus aut excluſus ab omnibus habeatur, idemque tam ad aulas illustres, quàm ad cujusque natalis soli magistratum perscribatur: nec absque Sereniſſimorum Principum Patronorum, non alterius lineæ separatim, sed utriusque conjunctim, præscitu Dispensatio ulla aut receptio instituatur. Impunè quoque non abibit, si quis sive ex Professorum ordine, sive alius quivis, *Pennalisticarum* comessationum apparatus quocunque modo adjutum iverit; iste quidem Professorio munere, hoc ipso futurus expers; hic verò pro ratione circumstantiarum graviter plectendus.

Hæc

Hæc summa est Decreti Sereniſſimorum Saxoniæ Ducum utriusque lineæ de *Pennalismo*, fœtu isto orcino, profligando & exterminando. Tuum jam est, Juventus studiosa, tam Veterana, quàm Novitia, jurisjurandi, quo Te Sereniſſimis Principibus ac magistratui Academico obstrinxisti, memorem, mature obsequi. Pietatis est Magistratui, DEI in terris vicario, obedire. Nemo vestrum est, qui non malit pius, quàm impius audire. Virtutis est, ea vitare, quæ vel speciem malitiæ præ se ferunt. Nemo vestrum est, qui non malit bonus, quàm malus videri. Obedientia felicitatis est mater. Nemo vestrûm est, qui non felices malit studiorum succeſſus, quàm infelices. Bonam denique famam conciliat eorum patratio, quæ legibus & honestati sunt conformia. Nemo vestrûm est, qui non malit honestus, quàm infamis dici. Hæc, Juventus studiosa, Tecum meditare: &, si sapis, sponte ad peragenda, cavendaque, quæ Illustre Mandatum requirit, Te compara. Sin, (quod tamen nolimus) experieris profecto non deesse cum Sereniſſimis Principibus, tum Nobis ea adversus contumaciam remedia, quæ nolentes eo possint adigere. Nunquam, credite nobis, continget, ut quæ Illi tanto consensu, tantoque cum zelo decreverunt, irrita reddi, seque adeo ludos fieri patiantur. Vos quoque, reliqui Cives Academici, dabitis operam, ne deinceps ulla re Pennalisimum adjutum eatis. Sin, manebit & Vos severa animadversio. P. P. ipso festo Visitationis B. Virginis, hoc est, d. II. Julii, A. Chr. cIↃ IↃ cLXI.

22

Gäntzliche Abschaffung des schädlichen Pennal-Wesens/ auf der Universität zu Jehna.

Aus dem Lateinischen ins Teutsche übersetzt.



Daselbst gedruckt
Durch Johann Nisium/
Im Jahr Christi
1661.

Wir Rector und gesambte Professores der Universität zu Jehna entbieten den Leser unsern Gruß.

* * *

ES sind bei nahe vierzehen Jahre verflossen/ seit die Studirende Jugend den greulichen/ und durch des leidigen Sathans Trieb aus dem verkehrten Heidenthum unter Christen eingeführten/ Göttlicher Heiligkeit höchst wiedrigen Unwesen des Fastnächtlichen Umlaufens/ bei welchem die schändlich verkappte/ verlarfte/ mit abscheulichen Hörnern/ Ohren/ Schnäbeln/ Nasen/ Schwäntzen/ und dergleichen andern (wer wolte diß gottverhaßte Wesen alles mit Nahmen anführen?) heßlichen Habit übel verstellte Rotte/ so wohl hier/ als anderswo/ grosse Uppigkeit von vielen Jahren hero verübet/ theils auff deren Durchläuchtigsten Unterhalter hiesiger Universität scharf ergangene Befehle/ theils auch unsere ernstväterliche Vermahnungen endlich gute Nacht gegeben und gäntzlich abgesaget/ auch von selbiger Zeit an sich dessen niemahls wieder angemasset. Gleich wie wir nun hierüber so wohl der gesamten Universität/ als auch uns insonderheit zu gratuliren haben/ und des zuverläßigen Vertrauens leben/ es werde solches neben uns ein iedwedes aufrichtiges Gemüthe thun; also erkennen wir es gegen den hohen GOtt/ von welchem alle heilsame und löbliche Ordnungen herrühren/ mit demühtigen Danke/ und bitten von innersten Grunde des Hertzens/ es wolle derselbige solchen Sinn in den Hertzen unserer Jugend bekräfftigen/ Sie mit seinem guhten Geiste erfüllen und regiren/ damit Sie durch des Höllischen Drachens listige Anregung zu solcher wühtenden Unsinnigkeit sich ewig ferner nicht verleiten lassen mögen.

Nun währe ja wohl zu wündschen gewesen/ daß erwähnte Studirende Jugend vorlängst gleichen Muht zu Ausrottung und gäntzlicher Vertilguug einer noch andern Teufelsbrut/ welche biß anhero die Absolution oder Pennal-Stand genennet/ gefasset hätten; Allein es hat solches so gar nicht erfolgen wollen/ das in Erwägung dessen/ was zum öftern so wohl von ältern Studiosis als Neulingen (worunter fromme ungemeinet seyn) wider die so oft widerholete nnd öffentlich angeschlagene/ nicht allein unsere des Academischen Senats, sondern auch der Durchläuchtigsten

TUS/ im nahmen und an statt des Durchl. Hochgebohrnen Fürsten und Herrns/ Herrn Johann Ernsten als Domini Territorii und Regierenden Lands-Fürsten im Jahr Christi 1624. den 9. Decembr. ein Deutsches Edict in öffentl. Druck heraus gegeben/ in welchem/ nach erzehlung der mancherley Pennal-händel/ beklaget wird/ daß durch den bösen Ruff/ so diese Universität hätte/ viel Eltern beweget würden/ entweder ihre Kinder gar nicht hieher zu senden/ oder von hier wieder schleunig abzufordern. Weswegen denn alda ernstlich verbothen wird/ daß kein Student einen jüngern oder neuen Studenten mit dem verächtlichem/ gehässig/ ärgerlich/ und allen Studiosis in gesamt/ ja auch der löblichen Freien Feder selbst/ welcher doch als der Regentin aller Welt/ die höchste Ehre gebühre/ zu höchsten unehren und verkleinerung gereichenden/ von dem leidigen Teufel aus dem höllischen Pfuhl herfürgebrachten/ deswegen auch zu hinderung und dämpfung aller nützlichen Künste und heilsamen disciplin ausschlagenden Pennal- oder andern dergleichen zunahmen/ weder heimlich noch öffentlich verschimpfirte/ verachtete/ beleidigte/ oder beschwehrte: noch auch zu lösung dessen einige Gasterei/ unter was Schein es gleich were/ begehrte/ erpochte/ und erpressete/ noch derselbigen beywohnte: auch niemand/ der Studenten im Hause uñ an seinem Tisch hette/ zur selben Hülf und vorschub thäte/ sondern daß vielmehr ein ieder Universität-Verwanter/ und anderer Haus- und Tischwirth/ der was davon in erfahrung bringen würde/ die Freveler davon abmahnete/ sie vor schaden warnete/ oder da sie nicht folgen wolten/ solches laut machte/ den Obern durch alle mügliche wege andeutete/ und ungescheut klagte. Im widrigen fall ein sehr ernstliches einsehen dermassen solte gehalten werden/ daß so wohl der eine als andere verbrecher/ nach gestalten Umständen seiner Person/ Vermügens uñ Mißhandlung/ mit Fürstlicher schwerer Ungnade/ Privirung seiner Privilegien/ Beneficien/ Ammts- und andern Ehren-Standes/ pœnâ publicæ relegationis uff eine ansehnliche Anzahl Jahre/ item exclusionis, harten Gefängnüß/ Landes-Verweisung/ Leibstraaf/ beneben vierfacher Wiederstattung der abgezwungenen oder fürgeschossenen und aufgewandten Unkosten unfehlbar belegt/ und zu desto gewisserer Execution seiner verdienten Straafe/ nach Hofe zu gefänglicher Hafft geliefert werden/ und sich einziger Intercession oder Remission nicht zu getrösten/ noch zu erfreuen haben solte.

Durch diesen der Durchläuchtigen Fürsten sonderbahren Eifer/ auch des Senatus Academici wachsame Aufsicht und scharfen Ernst ist so viel erhalten/ daß die Lust und Begierde jungere Studenten zu exagitiren zum Theil erloschen; biß endlich in folgenden 1630sigsten Jahre etzliche sich unterfangen/ dieselbe wiederum zu reegen/ und aus dem tiefffien Höllen-Grunde durch ungewöhnliche und zuvor nie erhörte Wege hervor zu bringen. Doch ist deren Vorhaben bald durch offentliche Verbohte gesteuret worden. Hernachmahls aber sind bei dem schädlichen Krieges-Läufften solche Zeiten in hiesigen Landen entstanden/ bei welchen nicht zuverwundern/ daß neben andern guten Ordnungen auch dißfals die Academische Disciplin gesunken: weswegen denn der Senatus Academicus vor rahtsam/ ja nohtwendig erachtet/ nach dem an etzlichen Pennal-Vexanten ernste Straafe verübet worden wahr/ im Jahr Christi 1638. den 11. Maji/ die unbezähmte Licenz des Pennal-wesens und daraus erwachsende schändliche und schädliche Früchte/ abermahls in einem gedruckten Patent fürzustellen/ auch dabei anzudeuten/ Er wolte diese Peste der Academien/ dieses äuserste Unheil/ diese Schmach und Schande der Studien alles Ernstes ausstossen und tilgen/ und solche Urheber und Unterschleiffer desselben uff etzliche viel Jahr lang öffentlich relegiren/ oder wohl gar als untüchtige Gliedmassen von der Academi gänzlich abschneiden und ausschliessen/ auch von execution gedachten Schlusses sich weder Gunst noch Freundschafft/ noch Eigennutz abhalten lassen. Hat auch dieses Edict so viel gefruchtet/ daß man in nächst folgenden dreyen Jahren fast wenig von Pennalisationen gehöret. Allein es sind dieselben im Jahr Christi 1644. durch etzliche verzweiffelte Gemühter wiederum aufs neue hervor/ und wieder alles steuren und widersetzen/ dannoch dahin gebracht/ daß nach entstehung eines ziemlichen Tumults die Hochfürstliche gnädigste Herrschaft abermahls zu grosser Ungnade bewogen wordem/ und öffentlich bekla-gen müssen/ daß die uff hiesiger Universität sich befindende Studiosi ins gemein durch etzliche wenige leichtfertige Gesellen sich verleiten lassen/ das verfluchte Pennal-wesen/ dem ein und der ander sonst nur in geheim zugethan gewesen/ nunmehro gleichsam autoritate publicâ unerhörter Weise einzuführen/ die jenigen/ so sich ihren Willen nach nicht accommodiren/ vor untüchtig hielten/ und aufs äuserste an Leib und Leben verfolgten/ darüber gewisse wider GOtt und Rechte lauffende Bündnüsse aufrichteten/ uud ihrer ordentlichen Obrigkeit/ zuwider ihren schweren Eid und Pflichten/ den schuldigen Respect und Gehorsam verweigerten. Doch haben auch diesen Unheil theils damals ertheilte deren Durchläuchtigsten Herzogen scharfe und ernste Befehle/ theils aber des Durchläuchtigsten Fürsten und Herrn/ Herrn WILHELMS/ unsers Gnädigsten Landes Fürsten und Herrns/ Hochfürstl. gegenwart/ mercklich gesteuret/ also daß an die drei Jahr hernach solche Unsinnigkeit nicht wenig verringert worden. Welche doch bald darauf/ durch des Teufels boßhafftiges und unabläßiges Anregen/ gleich zu der Zeit/ da zu wieder Aufrichtung des ädlen Reichsfriedens der Grund geleget wurde/ wider viel heftiger herfür gebrochen.

Sintemahl im 1647sten und nachfolgenden Jahren/ nicht allein die oft gedämpfte Flamme wieder aufgelodert/ in dem alle die jenigen/ so entweder von Schulen und Gymnasiis, oder von frembden Universitäten/ auf welche das Pennalwesen nicht bräuchlich/ hieher kommen/ mit schimpflichen Nahmen beleget; als solche die der Academischen Freyheiten annoch nicht fähig/ vernichtet; des hohen Nahmens der Studenten unwürdig/ und vor iedermans Spott gehalten; verunehret/ geschmähet/ mit Schlägen übel tractiret/ ums Geld bracht/ der Bücher und Kleider beraubt/ zu vielerley/ besonders Absolution-schmäuse/ (als ohne welche/ nach der Schmaruzer vorgeben/ niemand zu einem redlichen Studenten werden künte) ausrichtung gezwungen/ zu allerhand knechtischen/ oft auch wohl schändlichen/ Dinstbarkeiten gedrungen/

drungen/ und mit einem Worte/ gantz wie Sclaven und Leibeigene gehalten worden/ sondern überdis alles eine gantz neue und zuvor unerhörte Art zu pennalisiren gleichsfals aus des Tausendkünstlers/ des Teufels/ Werkstatt herfürkommen. Denn da haben die jungen Studenten untereinander selbst/ bevorab die jenigen/ welche sich Absoluten genennet/ nach Art der ältern Studiosorum, die neuankommenden aufs heftigste agiret, sie nach anzahl der Wochen/ welche sie alhier gelebt/ in gewisse Classen eingetheilet/ und etliche **Füchse**/ andere **Esel**/ noch andere anders zubenahmet/ und nicht allein heimlich/ und ausser der Stadt/ sondern auf öffentlicher Strassen/ uf dem Markt/ und (welches der aller unverantwortlichste Greuel ist) in der Kirchen/ unter währenden Predigten und Gottesdienste/ beschimpfet/ verlachet/ gezopfet/ gerauft/ und mit Nasenstäubern und Maulschellen auf das allerunbillichste tractiret. Und zwar/ damit nicht etwan ein oder der andere solchen injurien entgehen möchte/ haben sie einen gewissen Ort in der Kirchen ausgesetzt/ an welchen sich alle Neulinge stellen/ und mit solchen schönen Ceremonien einweihen lassen müssen. Hier ist nun die gantze Zeit währenden Gottesdinsts mit hin und widerlauffen/ Gewäsche/ Gemurmel/ Gelächter/ Geschrei/ Gezänke/ und den leichtfertigsten Muthwillen so zugebracht worden/ daß es GOTT zu erbarmen gewesen. Wo auch etwan die nächsten darbeistehenden oder sitzenden Bürger/ und andere ehrliche Leute ob solchen unchristlichen beginnen abscheu genommen/ die tolle Rotte zum guten vermahnet/ und gebeten/ des heiligen Orts und vorhabenden Gottesdienstes zu schonen/ und auf die Predigt zu hören/ sind sie mit gleicher Schmach und Schimpf von denselbigen übel angelassen worden. Ebenmässiger weise nun haben diese Gottes und aller Erbarkeit vergessene Gesellen ihrer auch auf dem Markte und andern offenen örtern/ in gegenwart und anschauung der Fremden und des Landvolks begonnen/ damit ja iedermänniglich von solcher Boßheit zeugen und reden könte. Darbei ists nun nicht verblieben/ sondern ferner hinaus in die Vorstädte und nächste Dörfer gangen/ unter dem prætext, daß man den Neulingen die Fuchsschwäntze abschneiden/ und sie zum pennal-stande einweihen wolte. Da hat man auf derselben Beutel dapfer gefressen und gesoffen/ sie dabei zum aufwarten gebraucht/ zum heftigsten vexiret/ und damit es ja an keiner Unbilligkeit fehlen möchte/ ihnen die Hüte durchbohret/ die Kleider zerschnitten/ und wohl gar abgetauscht. Hier lassen wir nun Verständige urtheilen/ weil dieses alles an freier öffentlicher Sonnen/ und ungescheut geschehen/ was wohl in den Häusern/ und auf den Stuben vor unermäßliche und unaussprechliche Uppigkeit/ Unrecht/ und Muthwillen müsse vorgangen seyn. Bei so gestalten Sachen nun/ und weil sich oft erwehnte Neulinge so tausendfacher Beschimpfung augenblicklich zu versehen hatten/ waren freilich Patronen vonnöthen/ welche dieselben mit ihrer Autorität beschützten und wo sie auf dem Markt/ ins Collegium, oder in die Kirche gingen/ begleiteten/ zumahl aber an dem den Neulingen bestimten solennen Orten/ welcher wir vorhin erwehnet/ beistünden/ damit sie nicht gar zu unmenschlich tractiret würden. Darzu wurden nun die ältesten und meistentheils aller unverschamtesten und leichtesten Gesellen/ so iemahls mochten angetroffen werden/ ausersehen/ und mit reichen Verehrungen und möglicher Bewirthung darzu vermöget. Daraus erwuchse abermahls ganz neue Ungelegenheit/ in dem nicht alleine Patron-schmäuse auf die bahn gebracht wurden/ sondern auch/ wo etwan ein solcher Patron sich seines Clienten gar zu treulich annahm/ oder ein anderer den Clienten gar zu hart anstrengte/ es an ein zancken/ ausfordern/ balgen und schlagen ginge/ und also tausendfaches Unglük erreget wurde. Bei beiderlei Art des pennalisirns aber hatte der leidige Satan dieses erdacht/ daß man denen zu aller Ungebühr beschwerten Neulingen härtester massen/ und bei Androhung der infamation und äusserster Verfolgung verboten/ weder bei der ordentlichen Obrigkeit es zu klagen/ noch auch die ihnen zugefügte injurien an Eltern und Freunde zuberichten/ oder so nach zureden/ das die Obrigkeit etwas in Erkundigung ziehen möchte. Da doch zu weilen die Neulinge solche Gewaltthaten dulden und ausstehen müssen/ von welchen so sie ungestraft blieben/ zu befürchten wahr/ es würde GOtt der Allerhöchste die gantze Universität deswegen zur Strafe ziehen.

Was thäten nun bei diesen allen die Durchläuchtigsten Nutritii unserer Universität? Was begann selbst auch die Universität? Sie liessen solche unmenschliche Barbarei/ solch pestilenzialisches Gift in keinem Wege einnisten/ oder wurzeln: sondern sie die Durchläuchtigsten Herzoge/ nach dero unvergleichlichen und mehr als Landes-Väterlichen Vorsorge vor gemeine Wohlfart/ und zumahl für das aufnehmen und gedeien diser löblichen Universität/ erinnerten zum öfftern die Professores ihres Amptes/ und vermahnten sie ernstlich/ dem wider aufwachsenden Pennalismo mit aller Gewalt zu steuren/ diese aber/ die Professores, in Erwägung ihrer Pflicht/ hielten an mit oftmahligen und fast jährlich widerholten verbothen/ auch vielfältig und ernstlicher Abstraffung der delinquenten/ also und der gestalt/ das zum öftern etzliche gefunden wurden/ welche sothane schärfe für alzu groß und unbillich hielten/ und sich darüber beklagen durften. Und dennoch aber ist auch durch alle dieses erzehlte wenig/ oder/ wenn wirs bekennen wollen/ gar nichts der Sache abbruch geschehen. Welches denn als es hochoftermeldete Durchläuchtigste Hertzoge wahrgenommen/ haben sie in Jahr Christi 1653. dero wohlverordnete Geist- und weltliche Räthe gnädigsten abgeordnet/ die Universität zu visitiren/ und alles in bessern Stand zuverfassen/ bald darauff aber neue Statuta ertheilet/ in welchen dann unter andern löblichen Verordnungen auch dieses mit begriffen/ **es solten alle diejenigen/ so zur pennalisirung Ursach geben/ ohne Ansehen der Person/ Geschlechts/ vorigen wohlverhaltens/ oder auch beywohnender** qualiteten/ unverenderlich auf gewisse Zeit und Jahre/ nach dem die excesse, so bey der pennalisirung vorgangen/ publice relegiret/ die relegations patenta gedruckt/ und/ damit alles einen mehrern Nachdruck haben/ auch die Ursach der relegation bekant werden möge/ der Obrigkeit des Orts/ da der relegatus gebohren oder dessen Eltern und Gefreunde wohnhaftig/ geschickt werden. Würde sich auch zutragen/ daß die pennalisanten/ über das pennalisiren/ denen Jungen Studiosis etwas von Büchern/ Kleidern/ oder andern mobilien/ entwendeten/ oder an ihren Leibe und Gesundheit Schaden zufügeten/ solten dieselbigen/ nechst wircklicher restitution, oder billichmäßiger Ersetzung der abgenommenen Sachen/ und geursachten Schäden/ cum infamia in perpetuum relegiret; die jenigen aber/ so zwar nicht autores dieses Unfugs gewehsen/ gleichwohl aber dazu sich mit gebrauchen lassen/ gleicher Gestalt/ uf gewisse Zeit/ Ihrer Verbrechung nach mit der tacita oder privata relegatione bestraffet; beyderseits aber dahin angehalten werden/ daß sie denen Novitiis Studiosis alle verursachte Unkosten und Schäden erstatten müsten. Würde auch einer oder der ander bey der pennalisirung betreten werden/ welcher ohne Vorsatz und ungefehr dazu kommen/ gleichwohl aber denselbigen ohne wircklicher Beleidigung beygewohnet/ die solten zwar mit

der relegation verschonet/ aber nichts desto minder / andern zum Exempel/ mit dem Carcere, oder in andere wege bestrafft werden. Ferner wolten Ihre Fürstl. Durchl. auch die benachbarten Universitäten/ zu Leipzig/ Wittenberg und Erffurt/ dahin vermögen / daß sie die jenigen pennalisanten/ die zu Jehna publice relegirt worden/ unter Jahr und Tag/ und doch gleichwohl anderer gestalt nicht recipiren noch aufnehmen wolten / sie hetten denn von ihrer Obrigkeit / oder andern bekanten Leuten / ihres gebesserten Lebens glaubwürdigen Schein vorzuweisen. Solten auch die in caussa pennalismi publice relegirte ohne vorbewust beiderseits Fürstl. Herrschaft von dem Senatu Academico, viel weniger aber von dem Rectore allein/ nicht recipiret werden. Endlich solten auch die jenigen / welche die pennalisirung in ihren Häusern wissentlichen vorgehen lassen / oder zu demselben mit Beyschaffung Essens und Trinckens / oder sonsten in einigerley weise und wege / Vorschub thun/ nach Gelegenheit der Umbstände/ entweder/ ihrem Vermögen nach/ mit Gelde/ oder uf etliche Tage mit Gefängnis gestraft werden/ auch ihrer Forderung/ wegen außgerichter Pennalschmäuse / oder sonsten dißfals gethanen Vorschusses / verlustig / und das jenige / was schon gezahlet worden/ den Novitio Studioso wider heraus zu geben schuldig seyn.

Dieses Statutum ist nun nicht alleine jährlich zweimahl / so oft nemlich ein neuer Rector aufgeführet worden/ öffentlich bis dato der studirenden Jugend vorgelesen; sondern auch der Innhalt desselben theils kurtz zuvor/ eh es neben denen andern publiciret/ theils aber hernach im Jahr 1655. und abermahls 1657. der studierenden Jugend durch öffentliche programmata angedeutet worden. Inzwischen sind die delinquenten/ so oft sie etwas können überwiesen werden/ nach beschaffenheit des Verbrechens/ mit Relegatione publicâ oder privatâ, carcere und andern scharffen Straffen iederzeit angesehen worden. Worbei denn/ durch mitwürkung Göttlicher Gnade/ so glüklicher succes gewesen/ daß die jenige schändliche Tyranney/ welche die ältern Studiosi gegen die Neulinge ausgeübet / uñ in welcher der Pennalismus vor diesem meisten theils bestanden/ erstlich nur heimlich und verstohlener weise verübet/ hernach gantz und gar/ oder doch zum wenigsten unter den meisten/ und zum grössern theil / nach und nach erloschen. Jedennoch aber blieb allezeit die Verachtung der Neulinge/ und der jenige verderbliche Gebrauch/ da niemand / auch nicht die jenigen/ welche wohl etzliche Jahr in Frankreich/ Dennemark/ Schweden Niderlande/ und andern ausländischen Universitäten/ so wohl inner als ausserhalb Teutschlandes (welche den Pennalismum nicht dulden) gelebt hatten/ nicht eher ein redlicher Student heissen künte/ als bis er sich dem Pennalismo submittiret hette. Gleich als ob bei solchen verzweiffelten Böswichtern stünde/ einen und andern deren von den Glorwürdigsten Keisern ertheilten Privilegien fähig zu machen! So gestalten Sachen nun/ sind die Pennal-Schmäuse/ so wohl Access, als absolutiones, einen weg wie den andern / wie wohl meistentheils unter den Nahmen der Valet- und anderer Schmäuse/ verblieben: ja es sind solche/ alldieweil die Neulinge darzu ümb desto williger waren/ ie weniger Schmach und Injurien ihnen izt auferleget wurden/ an kosten nur desto höher gestiegen/ und so weit endlich erhöhet worden/ daß sie an rahren Kostbahren Speisen/ zu förderst aber an köstlichen Confect, fast keiner Fürstlichen Tafel gewichen.

gewichen. Letzlich/ es wurde nun bemäntelt wie es wolte/ bliebe doch die Bothmässigkeit der ältern Studenten über die Neulinge/ und wurde dadurch desto leichter erhalten/ daß gedachte Neulinge etwas glimpflicher tractiret worden/ allerdings aber die ältern vor ihre Herren erkennen/ alle Freiheit von denenselben demütig erbitten/ ihre Befehle mehr als des Senatûs Academici (welchem sie sich doch mit einem Eyde verflichtet) respectiren/ und also gäntzlich in allen auf jener geheis sehen musten. Hatten demnach die ältern Studenten ihre Macht und Gewalt allerdings verstärcket/ und dahin erhoben/ daß sie öffentliche Zusammenkunften anstellen / gewisse Statuta verordnen/ Gesetze geben/ Decreta machen/ und solche schrifftlich den Tischen publiciren; über dis die zwischen ihnen entstandene Strittigkeiten entscheiden/ auch zuweilen wohl hierüber Zeugen bei eydlicher Pflicht anführen und vernehmen durften: strafften unrecht und verbrechen ihres erachtens / und beseligten mit sonderlichen Beneficien/ wer ihren Gesetzen gehorsame Folge geleistet: nach Beschaffenheit ein und anderen Verbrechens durften sie wohl gar infamiam denen delinquenten zuziehen. Ja sie hielten Convocationes, colligierten vota, richteten Schlüsse / liessen executiones ergehen/ und masseten sich fast alles des jenigen an/ was nur der Obrigkeit einig und allein zukommt.

Die Jungen Studenten aber / in dem sie sich unter so gelinden Regiment fühleten/ liessen/ wie gemeiniglich zu geschehen pfleget/ ihnen solches zu äusserster Leichtfertigkeit und Frevel dienen/ und waren nicht daran begnüget / daß sie ihres gleichen auf ob erzehlte Weise verfolgeten / sondern griffen weiter und fingen an das Weibsvolk/ nicht allein auf dem Markt und Gassen/ sondern auch selbst in der Kirchen/ vornemlich aber bei Hochzeitlichen Ehrenbegängnissen auf das aller verächtlichste und schimpflichste durch zuziehen / mit unzüchtigen / unflätigen Reden und leichtfertigen Gebärden zu beschämen / an ihrer Andacht zu hindern/ und demselben in aus- und eingehen Beine unter zu schlagen/ und durch gemachte Gassen und auf andere Wege sie auf zuhalten. Darzu fielen sie auf öffentlichen Markte das Bauervolk an/ nahmen oder/ wie sie redeten/ promovirten ihnen Obst / und was sie etwan sonst zu Markte gebracht/ entweder gewaltsamer Weise oder aber heimlich hinweg / und wo sich hierinnen iemand widersetzlich erzeigte / oder über solchen Unfug beklagte / schalten/ schlugen/ und tractireten sie denselben zum aller ärgsten. Sie strichen aus in die Vorstätte und Dörfer/ fiengen daselbst mit den Einwohnern allerhand Streit/ schlagen/ und gewaltsames Unheil an / woraus zum öftern Leib- und Lebensgefahr erwachsen. Damit auch ja nicht irgend das ansehen bliebe / als wenn ein einiger Funcke der Erbarkeit bei ihnen rükständig were/ giengen sie in der aller schändlichsten Kleidung einher/ trugen sich in zerschnittenen Hüten / zerrissenen Mänteln/ zerlumpten Pantoffeln / oder hiengen auch nur ein einziges stüklein von Mänteln an den Arm/ und zogen also GOtt zum Greuel/ und allen redlichen Hertzen zum Abscheu an öffentlichen örtern einher / der gestalt daß wer sie ungefähr ersehen / hette gäntzlich vermeinen sollen/ das sie nicht guten Künsten und der Erbarkeit ergebene Studenten/ sondern entweder wahnwitzige Leute / Landbettler/ oder von Strassenräubern ausspoliertes Gesindlein weren. Aber es ist unmüglich allen verübten Muthwillen ausdrükklich zubenahmen. Ja es hat sich diese erschrekkliche/ frevelhaftige Boßheit nicht allein innerhalb der Universität und denen Orten/ an welchen es nun nichts neues mehr war/ ereignet/ sondern auch anderswo müssen spüren und mercken lassen; in dem nunmehro vor jähriger Zeit die boßhafftige Rotte sich auf der Naumburgischen Messe/ im Gesichte so vieler fast aus gantz Deutschland zusammenkommender ehrlicher und theils fürnehmer Leute sich zusammen gefunden/ und dermassen leichtfertig/ Gotteslästerlich und frevelhaftig/ auch gegen hohe Stands-Personen erwiesen / daß nicht

allein

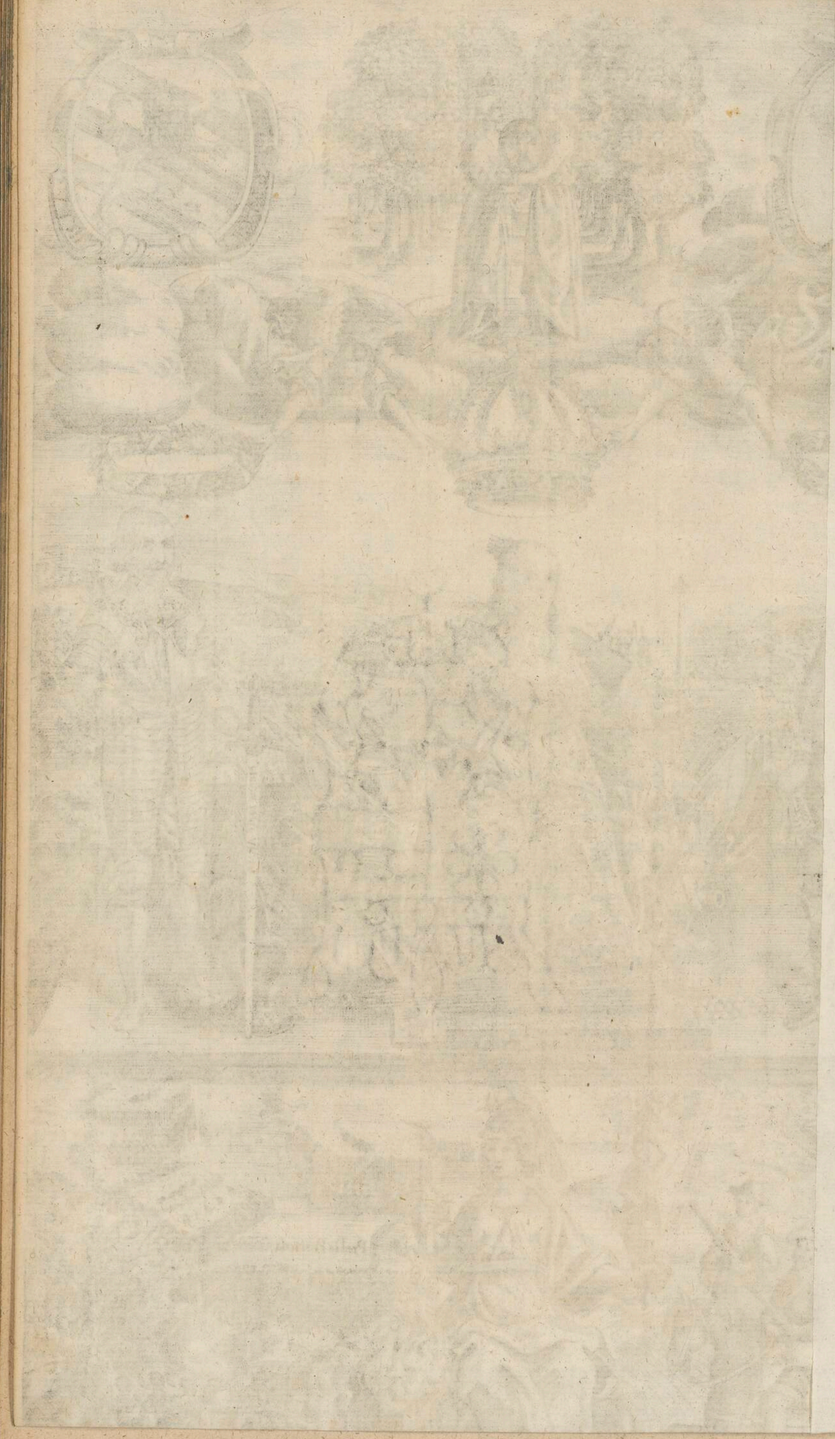
allein unserer Universität / sondern auch den Studiis selbsten ein übeler Nahme und fast unauslöschliche Makel zu gewachsen. In dem nun solcher gestalt die Bothmäßigkeit der alten Studenten über die Neulinge / wie denn auch der beharliche Vorsatz den Pennalismum zu hegen sich mehr und mehr verstärcket: auch der jungen Studenten Frevel und Muthwille / wie denn nicht weniger observanz gegen die ältern zu genommen / hat es fast nicht anders seyn können / als das zuweilen / wenn ein oder ander theil / oder etliche wenige aus ihren Mittel sich offendirt befunden / oder auch ihre böse Tükke gegen die Obrigkeit verhälen / und frevenlicher Weise erhalten wollen / die Sache endlich zu einen Tumult und öffentlicher Gewalt außschlüge. Denn wenn wir den ersten Ursprung gründlich erwägen wollen / ist von nichts anders / als von Begierde zu pennalisieren / und die Pennal-händel zu defendiren / her entsprossen / das Anno 1644. die damahls alhier befindlichen Studenten in grosser Anzahl gefährliche zusammen Rottierung eingiengen / der Obrigkeit allen gebührenden respect und gehorsam weigerten / etliche ihres gelichters / welche / die Warheit von ihnen zu erforschen / theils auch sie zu bestraffen / in Verhaft genommen worden waren / mit gewaltsamer frevelthätiger Hand loß machten / die Neulinge bewehrten / die Thor und Mauren einnahmen und besetzten / auch endlich an das Fürstliche Schloß allhier mit Gewalt setzten / und nicht eher rühig waren / als bis der Durchläuchtigste Hochgebohrne Fürst und Herr / Herr WILHELM / unser Gnädigster Regierender Landes-Vater / mit einer ziemlichen Anzahl Volckes sich anhero begeben / alle Studenten in das Collegium beruffen / von dannen in das Schlos führen lassen / und daselbst so lang enthalten / biß die meisten Rädelsführer entdekt / und sie ingesambt der Conspiration abgesaget hatten. Daß auch numehr vor 4. Jahren innerhalb der Stadt / vor 2. Jahren in der Vorstadt durch Stürmung der Bürgerhäuser ein Tumult entstanden / woher ist solches entsprungen / als daß die Neulinge denen ältern zu aller Boßheit gäntzliche Folge zu leisten / sich verbunden erachteten / und zu erhebung schädlicher Empörung bereit und geneigt waren? Und was ist von nöthen mehrers anzuführen? Der jüngste traurige / und fast zu gäntzlicher ruin unserer Universität / (wo Gottes väterliche Güte / und der Durchläuchtigsten Hertzogen sorgfaltige Auffsicht / es nicht zum bessern gewendet hetten) abgesehene Tumult / und daß darinnen vergossene Blut / ist guten theils deme zu zuschreiben / daß die Neulinge die von hoher Landes-Fürstlicher Obrigkeit zu mehrer Gewahrsamkeit und gemeiner Sicherheit angeordnete Bürgerwache geschimpft / und als eine Hindernis ihrer Freiheit / wie sie geredet / (in Warheit aber ihres frevelhaften Muthwillens) abzutreiben gesucht / und zu solchem ende auf freien Markte / in gegenwart der ältern Studenten / und wo nicht auf Geheiß / dennoch nicht ohne Bewilligung oder Beliebung derselben / in grosser Anzahl hin und wider gelauffen / andere von ihren Stuben durch gräßliches und erschrekkliches grosses Geschrey abgefordert / und darbey nichts unterlassen / was ihnen ihr verderblicher Muttwille an die Hand gegeben. Uber diß alles / wer hat wohl zeit hero über der schändlichen Verbündnis diese ganze Universität aufzuheben / welcher doch auf gnädigsten Befehl unsers gnädigsten Regierenden Landes-Fürsten die meisten Studenten durch Eydes kräfftigen dem Rectori gethanen Handschlag in beyseyn Fürstl. Commissarien und des gesambten Senatus Academici renuntiiret / härter und steiffer gehalten / als eben die jenigen jungen Studenten / welche Absoluti seyn und heissen wollen? Wie wohl uns auch andere nicht unwissend seyn / welche mit Hindansetzung ihres theurgeleisteten Juraments schädliche Anschläge wider unsere Universität erhoben / so aber der Straffe des gerechten GOttes auf keine Wege entlauffen werden.

So erscheinet demnach zur gnüge aus dem / was biß anhero aus unterschiedlichen Uhrsachen so weitläuftig angeführet worden / so wohl daß weder denen Durchläuchtigsten Herzogen / noch auch uns der Wille und Wunsch den Pennalismum gäntzlich aus zurotten iemahls ermanglet / als auch das so vielfältige Unheil / welches aus demselben hergeflossen. Derowegen denn / als hoch reiflich erwogen worden / wie das solch Unheil ferner in keinem Wege zu dulden / doch gleichwohl auf bißher versuchte Weise gäntzlich nicht aufzuheben were / haben die Durchläuchtigsten Hochgebohrnen Hertzoge zu Sachsen / beiderseits Linien / höchstmildeste Unterhalter unserer Universität / unsere Gnädigste Fürsten und Herrn / das Werk mit andern des H. Römischen Reichs Fürsten und Ständen / zu förderst aber mit Churfürstlicher Durchläuchtigkeit zu Sachsen communiciret / und den Pennalismum endlich mit Strumpf und Stiel aus zureutten / einhelliglich beschlossen / auch hierüber Gnädigste Befehle / solche zu publiciren / an uns abgegeben. Deren Meinung und Innhalt diese ist: **Es hetten Ihre Fürstll. Durchll. Sich untereinander verglichen / und dahin vereinbahret / daß der verfluchte** Pennalismus **bey dieser Universität gleichfals zu grunde ausgerottet seyn / und kein** Studiosus Veteranus, **oder alter Student / die aus den** Gymnasiis **und Schulen neuankommende** Juniores **hinfüro mit** Accefs-Pennal-Absolvir-Correction **oder andern Schmäusen / ingleichen mit** Collecten, **schimpflichen** agiren / **jäcken / aufwarten / oder was dergleichen Plackereyen mehr / viel weniger mit Schlägen / oder sonsten uff was Weise das geschehen möchte / im geringsten beschweren / noch sich einiger Botmäßigkeit über sie anmassen / sondern dieselben allein unter des** Magistratus Academici **und ihrer eigenen Hofmeister und** Præceptorum **Auffsicht und Bestraffung allerdings lassen / die** Novitii **auch / oder junge Studenten / beedes die itzo bereits auf dieser Universität sich befinden / als künftig dahin gelangen möchten / den bißhero bey ihnen üblichen leichtfertigen / üppischen und läppischen Beerenheuter-Habit ablegen / und gleich andern einer erbaren Kleidung sich befleißigen / auch so wohl des** exagitirens **untereinander selbsten / als alles andern ärgerlichen / unsinnigen / leichtfertigen Wesens und Muthwillens uf der Gassen / in Häusern / und bevorab in Kirchen**

chen und allen Versamlungen/ gäntzlich enthalten/ und zu förderst hiebey die Professores ihr tragendes schweres Ambt/ dero Gewissen und Pflichten nach/ bey Verlust ihres Diensts treulich und fleißig verrichten/ die delinquenten ohne affecten und ansehung der Person zu gebührender Straffe ziehen/ und zwar zum erstenmahl/ nach des Verbrechens grösse/ uff etliche Jahre/ das anderemahl in perpetuum, iedoch sine infamia, wenn aber einer wieder recipirt wird/ und zum drittenmahl frevelt/ in perpetuum cum infamia, und zwar mit præclusion aller fernern reception, und mit außschliessung von allen Ehren-ämbtern/ relegiren/ darvon in allen dreyen Fällen andern Universitäten/ damit solche Verbrechere uf keiner angenommen/ sondern uf allen zugleich excludiret seyn mögen/ wie auch an die Fürstliche Höfe/ und dem Magistrat, darunter der relegatus wohnhafft/ notification thun/ und weder im ersten/ andern/ noch dritten Fall ohne der Fürstll. Herren Patronen beyderseits Linien Vorbewust und Befehl sich durchaus keiner dispensation oder reception unterfangen/ noch ihre Verbrechen vertuschen/ auch insonderheit/ da einer oder der ander von Professoribus betreten würde/ daß er zu einigen Pennal- Accefs- und dergleichen Schmause Vorschub oder die Außrichtung gethan/ derselbige seines Ambts und Diensts verlustig und hiermit ipso facto uñ würcklich entsetzet/ wie auch nicht weniger andere nach Gelegenheit der Umbstände nachtrücklich bestrafft werden solten.

Dieses ist der Inhalt dessen von beiderseits Linien Durchläuchtigsten Hertzogen abgelassenen decrets, den Pennalismum, dieleibhaftige Bruth und Geschmeisse des leidigen Teufels/ unümbgänglich und gänzlich aufzuheben/ zu tilgen/ und mit strumpf und stiel auszurotten. Stehet nun euch Studenten/ so wohl ältern als Neulingen nichts anders zu/ als daß ihr der denen Durchläuchtigsten Hertzogen und der Universität geleisteten Pflicht eingedenk lebet/ und gehorsame Folge schleunig leistet. Deñ es selbs die Furcht Gottes nicht anderst erfodert/ als daß man der Obrigkeit/ welche Gottes Stadthalterin ist/ gehorsam leiste: nun ist ja niemand unter euch/ der nicht viel lieber den Preis haben wolte/ daß er Gottselig lebete/ als den bösen Nahmen/ daß er gottlos und verrucht sey. Der ungefärbten Tugend Eigenschaft ist/ alle das jenige mit Fleis zuvermeiden/ welches nur den geringsten Verdacht einiger Boßheit nach sich ziehen möchte: Nun ist abermals niemand/ der nicht lieber tugendhaft gepriesen/ als vor einen Lasterschlauch ausgeschrien werden wolte. Gehorsam ist eine Mutter aller Glükkseligkeit: wer wünscht ihm nicht glüklichen progress in seinen studiren/ und andern vorhaben? Endlich es bringt guten Nachruhm und löbliches Gerüchte/ sich den Gesetzen und Erbarkeit gemäs halten: nun ist ja im geringsten nicht zu muthmassen/ daß iemand unter euch solte betreten werden/ der nicht eher und mehr erbar und redlich/ als übel berüchtet und unredlich wolte genennet werden. Dieses erwäget nun ihr Studenten/ und wofern ihr eure Wohlfart liebet/ eilet freies Willens dem jenigen/ was Fürstliche Befehl erfordern Folge zu leisten/ und zu unterlassen/ was selbe vermieden haben wollen. Im widrigen Fall (welches wir doch nicht vermuthen/ und einem iedwedern väterlich wollen gewarnet haben) wird in der That zu spüren seyn/ daß weder denen Durchläuchtigsten Hertzogen/ noch auch uns Mittel ermangeln die Ungehorsamen zu bezähmen. Und darf ihm gar niemand die Gedanken machen/ daß/ was Dieselbe mit so weitläuftiger Müh und sonderbaren Eifer beschlossen/ Sie auf einige wege widerum nichtig machen/ oder sich darüber werden schimpfen lassen. Im übrigen werdet auch ihr übrige Universitäts-Verwandten euch äusserstes Fleisses zu hüten wissen/ daß ihr ins künftige zur pennalisation auf keinerlei Weise Vorschub thut/ oder in widrigen Fall euch ernster harter Straffe unausbleiblich vermuthen. Solches ist öffentlich angeschlagen und mit beidrükkung unserer Universität Insiguls bekräftiget/ am Fest Mariæ Heimsuchung oder den 2. Tag Julii/ Anno Christi 1661.


CHRISTO Regnorum salus
Otia negotiosa
Prælia Prætiosa
INCLITA
SVECORVM
BELLONA
detecta à
Johanne Valentino Regiten



AVITA. PATRIÆ. GLORIA.
AVGVSTA. PATRIS. MEMORIA.
CELSISSIMÆ.
VIRTVTVM. AC. FORTVNARVM.
IVBARE.
SERENISSIMÆ.
VIRIS. ET. ARMIS.
POTENTISSIMÆ.

CHRISTINÆ.

SVECORVM.
GOTHORVM.
VANDALORVM.

REGINÆ.

FINNONVM. LAPPONVM.
LIVONVM. ESTHONVM.
CARELIORVM. INGRORVM.

PRINCIPI.

DVCI. DOMINÆ.
MAGNÆ.
INTER.
PROTESTANTIVM. AVGVSTANÆ. RELIGIONIS.
REGES. ET. DYNASTAS.
HEROINÆ.
SVMMO. PIETATIS ZELO.
VERAM. IN. CHRISTVM. FIDEM.
IN.
GERMANIA. PROPVGNANDO.
SEPTENTRIONE. PROPAGANDO.
IPSIS. INDIIS. PROPALANDO.
LITERAS. ET. ARTES. LIBERAS.
IN. PATRIIS. TERRIS. FLORENTISSIMAS.
TVENDO.
IN. EXTERIS.
QVOD. AD. ÆTERNVM. TESTABVNTVR.
GRYPHICÆ. SILVÆ. ATHENÆ.
STETINENSESQVE. CAMOENÆ.
SACRIS. MVSAS. ÆDIBVS.
RESTITVENDO.
DIGNIS. DOCTOS. SEDIBVS.
INSTITVENDO.

PIO. DIVÆ. IVSTITIÆ. CVLTV.
LEGES. REGNORVM.
BELLO. NON. SECVS. AC. PACE.
IRRVPTAS. SERVANDO.
IVRA. POMERANIÆ.
POST. VLTIMI. SVI. PRINCIPIS. EXCESSVM.
BEATISSIMA. MEMORIA.

BVGISLAI.

DECIMI. QVARTI.
DICASTERIIS. CLAVSIS.
VAGA. MVTILA. ET. MANCA.
POSTLIMINIO. REVOCANDO.
VTRVMQVE. STATVM.
ECCLESIASTICVM. POLITICVM.
REVIDENDO. RESTAVRANDO.
RELIQVIS. IN. OECONOMICO. CIVIBVS.
SECVRITATEM. PRÆSTANDO.
ARMA. VICTRICIA.
IN. SOLIVS. CHRISTI. GLORIAM.
MISERIS. ADIVVANDIS.
OPPRESSIS. LIBERANDIS.
INIVRIIS. VINDICANDIS.
FOEDIFRAGIS. DETVRBANDIS.
CIRCVMFERENDO.
PRISTINAM.
LIBERTATEM. AC. SECVRITATEM.
ET. PATRIÆ. ET. GERMANIÆ.
A. PLVRIMIS. SIMVL. HOSTIBVS.
ACQVIRENDO.
GLORIOSISSIMÆ.

VIRAGINI.

INCLITA.
SVÆ. GENTIS
SVECORVM.

BELLONA

SACRA.
ESTO.

POTENTISSIMA REGINA,
CLEMENTISSIMA PRINCEPS.

A Deo Celsissimæ Tuæ Majestatis Regna, SVECIA atq; GOTHIA, adunito tenentur vinculo, ut, sola hodie Cœlis qvasi foveri, solis ijs Cœlestia favere Numina, *jure fateamur. Neqve minus prospero Omine, qvàm decoro Nomine Majores illa, coronis & cætero aureo vestitu fulgentium, mutuoq; se in viridi silva amplexantium Virginum insignijs donarunt. Nullum, qvàm Virginum, lætius auspicium; ut qvæ incorruptæ inviolatæq; perpetuo mansuræ essent: Amplexantium, qvæ nunqvam disruptum ituræ. Cesit feliciter illorum præconceptæ menti, nec unqvam prosperiora hæ Virgines senserunt antea fata, qvàm*, ex qvò, *ferente, Johanne Magno*, GOTHIA Virgo, inter duas potentes & nunqvam satis concordes gentes, Svenones & Danos sita, ne hostibus obsessa utrumqve tueri cogeretur latus, perpetuam cum Svenonibus, sive qvod potentia & opibus præstarent, sive qvod eorum mores mitiores essent, societatem iniit. *Inviolatæ inqvam & incorruptæ hucusq; mansêre, decuiq; nativum intemeratum semper & illibatum tenuêre, atqve iniqvorum Procorum temeritati pœnas debitas inflixêre. In viridi locatas silva dixerim, ut qvæ cum floridis Tuis, Celsissima REGINA, Regnis, perpetuoqve virentibus silvis continuo viruisse & vigutsse videntur. Floridis hisce Regnorum Tuorum silvis Cœlestis Benignitas omnia & ad vitam & ad cultum ornatiorem necessaria large suppeditat: & hæc nemorosa Tua Regna, qvæ hominibus magis, qvàm feris referta. Non veterum inpræsentiarum*

revelvam annales; ut, qvos viros, qvos exercitus, qvos populos GOTHIA, *Vagina illa* Gentium, *in longè disita emiserit loca, hîc dinumerem. Loqvuntur hodierna bella, & posteris loqventur, qvantùm Tua,* Potentissima REGINA, Regna *Viris vireant, qvantùm Viri* Regna, Virgines *Tuas, virere curent. Susceperunt Illæ, sic fatis jubentibus,* Te, Celsissima REGINA, *jam tertiam: Amplexantur* Tuam Majestatem, *inque Ea neutiquam minùs, quàm in Majorum virilis sexus Potestate,* SCIRPEAS FASCES, *antiquissima* Tuorum Parentum *insignia, virere cupiunt. Submiserunt Se* Majestatis Tuæ *Imperio, quod quò rarius, eò fortius atque felicius ab imbecilliori Sexu manu teneri sentiunt. Non jam* Celsissimæ Tuæ Majestatis *splendori atque laudi* Avorum *Celeberrimam instaurare memoriam; non* Serenissimarum Tuarum Virtutum atque Fortunarum *semina spargere; non reliqva, qvorum* Potentissima *es, in Tua* Majestate *divina dona modò deprædicare gestiam: Tacite illa veneror, quæ jam cuncta superavêre encomia. Dixisse saltem gaudeam,* Virtutem *atqve* Fortunam omnem, ad Tuæ Majestatis constituendum Imperium, *domi atque foris, consilijs & armis, Arte & Marte, terrâ mariq;* non, *quod de Romano quondam* Florus, contendisse; Sed potius, Marcellino *verba gloriæ Tuæ* Majestatis *jam mihi subministrante,* æternæ Pacis fœdere eo tempore, qvo primis auspicijs in mundanum fulgorem surgeres, convenisse. *Vix Fasces* Imperii *incliti Tuorum Regnorum* Tutores Serenissimæ Majestati Tuæ *adulta jam ætate Speciosiori commiserant, cum illico in Teutonico solo immanem* Imperatoris Romani & Saxonis *conjunctis viribus exercitum prudenti Fortitudine* LEONHARDI TORSTENSONII *in* Misnia *cæderes:* Regis Dani *copias, qvæ ad conflictum invitari neqvierant, vigilanti* GUSTAVI HORNII *Constantia penitus consumeres: in ipso mari Balthico instructissimam hostium classem Heroica* CAROLI GUSTAVI VRANGELII *cura dissipares; decoram,* Svecis *q̃ dignam Pacem adversæ parti extorqveres, & ubiq̃ divino impetu Imperatricia subires munia. Hæc Regiminis Tui auspicia, qvæ ut à solo* CHRISTO, *in Cujus solius Gloriam arma geri curas,* Tuæ Majestatis Patrono & Regnorum Salute *descendisse piè agnoscis; ita inposterum magis magisq̃, & tantò prosperius, qvantò fervidius à* Divo Parente *susceptа bella iveris promotum, successura sperabis. Nunqvam sanè* Gothici *hujus* Leonis *memoriam obliterabit vetustas; qvin non Arctous Tuus duntaxat, sed Teutonicus, sed universus Christianus Orbis Zelum Ejus, qvo inductus pro vindicanda vera* CHRISTI *Ecclesia, liberandaqve* Germania *arma corripuit, summè veneretur. Et qvî,* Celsissima REGINA, *Tui obsolesceret Nominis Gloria, Qvæ, fortissimæ* Leænæ *instar, amisso mare,* Parente Tuo Augusto *orbata, generosiori concitaris Spiritu, præstantiora indies,* Gothicæ Virtutis *robora exeris, &* Splendorem *Regnorum* Sveticum *adauges, dum ferocissimos etiam felicius obtruncas Hostes. Nec nocere possunt, qvi partim stolido Tuarum,* Serenissima REGINA, *Gentium contemtu, partim pudenda à* Majestate Tua *defectione, partim prosperos successus invidentes, atrocissima machinati sunt. Verè* Regium Tuum Solium *armis fundatum, armisqve impositum dixerim: Non etenim nisi armis, qvæ hostiles extorsêre*

torſêre injuriæ, Gens SVETICA *bellicoſa defenſatur. Nec tamen plus juſtò indulges Bellis: Pacem omnibus cupis reducem. Non acrius mala Bellis vindicas, qvàm alacriùs proſpera Pacis ſtudio promoves. Prima ſemper, utut nullis infortunijs ſuccumbens, ultro optimam Pacem, etiam victis offers.* Decora *nimirum potius* in Pace, *ut ex* CASSIODORI *mente loqvar, firmo qvietis vinculo conſtringi, qvàm* in Bellis, *utut juſta &* necesſaria *ſint, disrumpi ulterius exoptas* Arma. *Neqve proſperi ſucceſſus ab hac* TE *Pietate avocant; qvi ſi hoſtibus evenirent, nulla forſitan reconciliationis ſpes affulgeret. Mitior Tua,* CLEMENTISSIMA REGINA, *Tuarumqve Gentium indoles: Qvæ licet, ubi extorqventur, propenſæ ſint ad arma, non tamen in tantum infenſæ Hoſtibus, qvin illa ita moderentur, ut debitam ſæpius ferociam decens arceat, propulſetq; miſericordia. In uno è multis,* ILLUSTRISSIMO HEROE, *Qvem Parentis,* CELSISSIMA REGINA, *qvaſi Religione proſeqveris,* SACRÆ TUÆ MAJESTATIS, REGNORUMq; SVETICORUM CANCELLARIO, DOMINO AXELIO OXENSTIERNIO, *clementem hanc Tuarum Gentium intueri indolem fas autumo.* RECTOREM *ex qvo* SACRI *in* GERMANIA FŒDERIS *à Beatiſſimo, glorioſiſſimæ memoriæ,* PARENTIS TUI AUGUSTI *obitu, Principum exterorum ſuffragijs agnovimus, non adeo Armorum, qvam ſinceræ Pacis ſtatim Studia mente foviſſe; verùm cum hæc adverſæ displicerent parti, Bella tanto prudentius, qvanto acrius, deſciſcentibus etiam qvibusdam & atrociorem in Tuos vim deſtinantibus, hoſtes ſe oppoſuerant, direxiſſe: Et licet illi pejora meruiſſent, adeo ſenſimus fuiſſe moderatum; ut, qvemadmodum nonniſi neceſſaria & juſta, ita pia pariter & mitia ubiqve eſſent. Cœlo qvaſi æterna Lauro divinum illud* HEROI *huic donatum dixerim Symbolum.* MODERATA DURANT. *Temperata hactenus Bella moderatis Ipſius Conſilijs etiam ipſi fatentur Hoſtes, tantiqve hunc* HEROEM *faciunt, ut audeant dicere: Se, qvod Pacis negotia hodie adeo ſocordes tractent, Prudentiſſimi tanti Herois, ſummo jam Senio donati, Fata exſpectare: male,* cuncta tum uno ſimul ruitura SVECORUM Bella exitu, *opinati. Inanem illos Spem fovere* SVPREMA *curant* NVMINA. *Eam Tvæ,* CELSISSIMA REGINA, MAJESTATIS *vim* SCEPTRO *Summus* REGNANTIUM RECTOR *vult ineſſe, ut levi Illius agitatione, cum reliqvis Tuorum* REGNORUM PROCERIBUS, *venerandus Senio* HEROS *excitatus & admonitus,* CONSILIIS domi *præſtet* magna foris ARMA. *Circumferuntur hæc jam in ipſis* AVSTRIACÆ *Domus Provincijs, atqve adeo feliciter ſtrenua Fortiſſimi* DVCIS *dexterâ,* LEONHARDI TORSTENSONII; *ut, cum Beatiſſimus, invictiſſimâ gloria,* TVVS, CELSISSIMA REGINA, PARENS *Illum* ALTERAM SUAM MANUM *diceret, non tam humanum æſtimemus elogium, unde, tanqvam fidus* DIVI REGIS ACHATES, *lateri Ejus in omnibus adhærens expeditionibus, vocari poterat; qvàm divinum Oraculum, qvo Beatiſſimus* REX *ſtrenua manu poſt Fata Sua Illum Bella adminiſtraturum, & feliciter Armis res maximas geſturum prædixit. Præſtitit* DIVI PARENTIS *Augurijs; Tuisqve,* CELSISSIMA REGINA, *Auſpicijs ſat fortiter, ſat feliciter hodienum, qvod vix votis expetere potuiſſemus, cernitur præſtare.*

Qvot

Quot tumidas Vexillis AQVILAS, *Hostium ereptas manibus, ad Tua,* CELSISSIMA REGINA, *deponi curavit subsellia! Quot Triumphos, quantis victoriis, ab Invictissimi* IMPERATORIS ROMANI *exercitibus* TUÆ MAJESTATI *paravit! Quot Urbes, quot Provincias, partim expugnavit, partim ab Hostium insultu liberatas, liberas & securas præstitit! Dignas earum Cives, si saltem gramine & quernis ex ipsorum agris decerptis frondibus intertextis,* CORONAS *in perpetuam memoriam, more Veterum, tanto* HEROI *debuissent: Sed non marcessibilem, quæ hic non datur, in Cœlis, qua cum* DIVO SUO REGE *aliquando coronatum iturus, paratam speramus fore. Verùm quod maximum, adhuc conticui: Quot Conscientiarum millia Pontificiæ Idolomaniæ eripuit, veræq; Fidei & Religionis sincerioris cultui restituit. Tuæ hæc,* CELSISSIMA REGINA, *Celsissimæ Gloriæ,* DIVINA GRATIA *tanta facinora patrari concedit. Ignorare me hinc quoque fateor, ecquid glorioßis hisce Meritis Tuis Orbis debeat, quidve Gloriæ tantæ Pararijs: Et ambigo,* FORTITUDINI *plus Tuorum, cui undiquaque Hostes cedunt, an* CLEMENTIÆ, *cui ultro se dedunt, debeam. Non erro tamen, si* LEONUM *eos insigniam nomine, quos* LEONUM *virtutes atque mores imitari conspicio. Non cum imbellibus congrediuntur, sed fortissimis; nec tam vincere, quàm victis noverunt parcere. Non facilè Tuarum,* CELSISSIMA REGINA, *Gentium genius ad quasvis injurias exacerbatur. Patientia sæpiùs victrice, quam Severitate ultrice uti statuit: Amicè potius de malis præmonere hostes, quàm quàm vi cita & armis in hostem ruere solet. Quod si Comitatem susque deque haberi sentit, Vindictæ tarditatem gravitate cædis compensat. Dexteræ tum forti, postquam* DEUM *justæ suæ causæ propitium pollicetur, confidit, promptisque in ultionem armis. Prompta dixerim, quæ & à minimo Tuorum,* CELSISSIMA REGINA, *inque summma tranquillitate & securitate tractantur, exercitaque adolescentium manu nunquam ferrugine consumuntur, nunquam vires Gothicas langvore corripi concedunt. Naturâ ad arma inclinantur, ad quæ alij nonnisi urgente malo, serâ sæpius arte, declinantur. In Otio discunt, quo proficiant in bello: In Pace perspiciunt, quid Arma juvent. Motus ea re animus, præ cæteris, quæ Cedro digna pridem in* REGNIS *Tuis observavi, hæc Tuorum in armis Studia inclyta, quamvis hac tenui, vera tamen relatione voluit detegere.* BELLONAM *dixi, quæ* REGNIS *Tuis inhabitat, immobilibusque, quibus Illa adversus Hostium irruptiones* NATURA *cinxit, Saxis immobiliorem sedem occupat.* VIROS *Tuos,* LEONES *Tuos, ab ipsa infantia Armorum regit exercitio, inque tempore* AUDENDO *curat, quæ deinceps* CAVENDO *damna possint effugere. Neque tam prospiciendo, quod nobilis* GOTHICUS *mandat* LEO, *antica curare, quam retrospiciendo postica ab Hostium machinis secura reddere informat,* JURE *quoque,* non FURORE *Vindictæ gladium manu Tuos geri præcipit. Ad ultimum, ubi conflictus cum Hoste parandus, quàm* NEGOTIOSA *Tuorum* OTIA *fuerint, tàm undiquaque splendidis Victorijs* PRÆLIA PRETIOSA *reddit.*

Vene-

Venerantur Eam Tui externo cultu, sed reipsa; ego interno eam affectu prosequor. Armis TUÆ MAJESTATI *exhibent, ego calamo; utriqve animis atqve manibus; illi licet strenuioribus, ego non minùs forti; illi immoto pectore hostibus, ego fida pariter constantiqve mente adversamur. Publica verborum fide contestatum vòlui, qvod sincero affectu ab animo votum fuit. Devovet id jam dextera* TUÆ MAJESTATI, *qvæ non privato qvodam ausu* REGIAM BENEVOLENTIAM *eblandiri, sed publicis aliqvando studijs demereri exoptat. Impar qvidem, qvod Dignitati* MAJESTATIS TUÆ *offeratur, sed materiæ necessitate* TIBI, CELSISSIMA REGINA, *debitum. Agnosces* CLEMENTISSIMA REGINA, *si verborum pretio exiguum, ipsius tamen rei dignitate eximium munus: Nec dare me istud adeo* TUÆ MAJESTATI, *qvàm supplice veneratione postulare Patrocinium existimes. Exspectat à* MAJESTATIS TUÆ *foveri manu, qvi in postremos tantum* REGIÆ TUÆ BENEVOLENTIÆ *recessus admissus, & à malevolorum morsu tutus, fidem qvocunqve servitiorum genere probare omni tempore sataget*

CELSISSIMÆ TUÆ MAJESTATIS

humilimus servus

Johannes Valentinus Rhete.

MIrantur nostri Germani, & inter illos maximùm Pontificij, omnesq; qvos hodiernâ tempestate non nisi in perniciem Lutheranæ Religionis & propagationem Pontificiæ doctrinæ bella promovere scimus, indignantur, qvod transmarini illi Populi, SVEONES, tot tantisq; victorijs in ipsis invictorum hactenus Germanorum agris potiantur, nunqvam ferè cladibus afficiantur, aut si damnum fortè per instabilis fortunæ ludibrium passi fuerint, majoribus subitò viribus emergant, & prospero undiqvaqve successu, citoq; cursu infensas sibi Provincias peragrent, in inaccesis etiam munimentis expugnandis, & alijs adversarum partium præsidijs dejiciendis, jam vi, jam strategematibus prævaleant; Imperatorij econtra subinde singulis prælijs terga cædenda præbeant, aut fugâ se defendant. Mirari, inqvam, hæc illos, alios indignari scimus. Utut autem hactenus fuère, qvi æqvâ ducti mente, partim causas tam variæ rerum sortis adaperire, partim consiliis adversa Cæsarianorum fata sublevare, partim strenuam operam, pro recuperandâ tranqvillitate publica, conferre voluerunt; ne tamen admitterentur, pestifera Jesuitarum, & reliqvorum Papæ satellitum colluvies, de felici tandem suorum successu, nescio qvæ auguria semper promens, obstaculo fuit. Qvâ enim rabie Judæi Christum in crucem agi voluerunt, eadem Papicolæ in CHRISTO addictos, Protestantes Evangelicos, insurgunt, & horrido qvidem atq; unanimi, sed inani boatu illud CRUCIFIGE passim strepunt, leniaq; alioqvin Imperatorum & cæterorum Principum pectora ad perseqvendos veræ fidei confesores ita sibi devota reddiderunt, ut non minùs miserum hactenus statum in Germania deprehenderimus, qvàm qvo PHARAO Populum Israeliticum in extremam egit servitutem. Qvare, licet & ego qvasdam causas adversæ Cæsarianorum fortis

Matth. 27. Marc. 15. Luc. 23 Joh. 19.

Exodo Mosis.

bellicæ enumerare constituerim, vix tamen qvicqvam me ijsdem effecturum facile mihi persvadeo, qvum ipsos causæ vulneratæ Patronos haud sibi saniora consilia persvasuros esse constet. Agant verò illi, qvod volent: Qvæ interim mihi dictitat animus, neqvaqvam sic tacito recondam pectore, qvò minùs aliorum de ijs expectem sententias. Et qvamvis parum gratiæ apud Pontificios initurus videar, veritati tamen si ritè litavero, de odio potiùs eorum, qvàm favore, mihi gratulabor. Præcipuam autem & primariam assiduarum cladium à Cæsarianorum partibus causam haud falsò asserere ausim iniqvos Pontificiorum conatus & studia, de exstirpandis Protestantibus & Evangelicâ ipsorum doctrina. Observarunt hactenus qvàm plurimi, atq; posteritati reliqverunt, prioribus seculis vix ulli unqvam benè & feliciter cessisse usurpatum in conscientias imperium: qvî nec ego ob eandem in animos tyrannidem Pontificijs bella malè cessisse, nec inposterum, nisi à turpi desistant proposito, successura dicam? Frustra sanè qvis vi illud obtinere conatur, qvod à mera DEI liberalitate donum est non omnibus concessum. Æqviùs Pontificij, arbitratu illorum, qvi sanioris sunt mentis, in primordijs rerum egissent, si, cùm suam Religionem solam veram arbitrarentur, sic illam rationibus veris persvasissent, ut assensum superbis imperijs, aut etiam armis & supplicijs non extorqverent. Apparuisse in Discipulorum CHRISTI capitibus lingvas igneas novimus, non patibula, restes, flagra, arma, & reliqva, qvibus hucusq; in nostrates desævierunt hostes. Qvo ipso tum docere voluit SPIRITUS SANCTUS, non vi, sed instructione, & puriore doctrina ad fidem ducendos esse infideles. Id duo celeberrimi verè Catholicorum Patres (qvibus sanè meritò, qvum in alijs rebus ipsorum observantissimi Pontificij audire velint, & hîc assensum præbere tenentur,) testimonijs suis confirmarunt; AUGUSTINUM innuo & LACTANTIUM. Ille, *docendo magis, qvàm jubendo; monendo, qvàm minando opus esse: nec hæreticos morte plecti; nec ullis legibus occidi: sed solo gladio Spiritûs à Catholica Ecclesia interfici debere*, monuit. Hic, *nemini imponi porse necessitatem, vel credendi, qvod nolit, vel qvod velit, non credendi*, censuit: *Nemo*, inqvit, *alterum cogat ad suæ Religionis professionem*; *nihil enim tàm voluntarium, qvàm Religio, in qva si animus aversus est, jam sublata, jam nulla est*. Idem laudatissimo Heroi, STEPHANO, Regi Poloniæ visum fuisse, eundemq; crebris illud sermonibus usurpasse, Historiæ testantur: *Tria DEUM sibi reservasse, in qvibus nec velit, nec possit sibi habere parem: Dominari nempe conscientijs; scire futura; & ex nihilo aliqvid facere*. Et MAXIMILIANO Secundo, Cæsari invictissimo, *nulla intolerabilior* visa est *Tyrannis, qvàm dominari velle conscientijs, eosq; qvi id moliuntur, cum gigantibus Cæli arcem invadere velle*, Olomucensi Antistiti respondit. Scitè etiam Philosophus ille gentilis, sed diviniore qvodam lumine obumbratus, SENECA, scripsit: *Corpora obnoxia sunt & adscripta Dominis, mens autem sui juris, qvæ adeo libera & vaga, ut nec ab hoc qvidem carcere, cui inclusa est, teneri qveat, qvò minus impetu suo utatur, & ingentia agat, & in infinitum comes cælestibus exeat*. Egregium est Regis Gothi effatum, qvod CASSIODORUS allegat: *Cùm Divinitas diversas Religiones patiatur, nos unam non audemus imponere*. Hinc summus Parisiensis Senatus Regi, HEINRICO Secundo, anno, supra mille & qvingentos, qvinqvagesimo qvinto scripsit: *Qvandoqvidem miserorum, qvi qvotidiè ob Religionem plectuntur, supplicijs id tantum hactenus effectum est, ut crimen potiùs detestabile esset, qvàm errores ipsi corrigerentur, æqvum videri, ut potiùs veteris Ecclesiæ vestigijs insistatur, qvæ non ferro & flammis, in Religione constituenda & propaganda, sed puriore doctrina & honestis vitæ antistitum exemplis rem confecit*. Utinam, utinam inqvam, supremus Sacrosancti Imperij Senatus idem Invictissimo Suo IMPERATORI persvadere conaretur! Neminem etenim latere opinor, qvantis bellorum seditionumq; incendijs, ob Religionis exercitium, hucusq; flagrarit GERMANIA; qvantas tene-

Actor. 2. v. 3.

Auguſt. epiſt. 65. & 158.

Lactant. lib. 5. c. 14.

Schönborn. Polit. libr. 3. cap. 11.

Idem ibid. & Clar. Zevecot. obſervat. in cap. 2. lib. 1. Flori.

lib. 3. de Benef. c. 20.

lib. 10. var. epiſt. 26.

Thuan. lib. 16. Hiſt.

bras effloreſcenti verbi divini ſplendori objicere conati fuerint Pontificij, qvàmq; ipſorum oculos perſtrinxerit Romanæ devotionis ſtudium, ut renatam per Divi LUTHERI miniſterium Evangelij lucem, longè lateq; ſparſam, ferre nec poſſint, nec velint. Sed nec hoc qvenqvam latebit, Pontificios hactenus, & inqvietos ſeditioſorum Patronos, etſi in interitum innoxiorum horrenda excogitarunt ſupplicia, nihil aliud effeciſſe, qvàm ut ſe abominando obſtrinxerint crimine, atq; omne Tevtonicum ſolum largo multorum millium ſangvine, non ſine omnium piorum gemitu, inundaverint; nec ullos errores in noſtris, qvorum nos qvidem incuſant, ſed non convincunt, correxerint: verùm, qvò obſtinatiùs noſtræ Religioni ſeſe oppoſuerunt, eò majori impetu eam ſenſerint erumpere. Nihil enim certè erubeſcit veritas, niſi aliqvantum ſaltem abſcondi: & qvemadmodum Plantis qvibusdam, veluti Lilio, Myrrhæ, Oxali, Croco, Plantagini, & pluribus ea eſt natura, ut calcatæ magis magisq; vireſcant; aut, prout in univerſum aromata latè odorem emittunt, ſi teras: ita veritatis fama diffunditur, ſi premas. Æqvum ergò & conſultum videri debuiſſet Pontificijs, majorum ſuorum veſtigijs inſiſtere, & juxta illam fundamentalem legem, ab Imperatore CAROLO Qvinto, & FERDINANDO Romanorum Rege, Comitijs Auguſtanis anno M. D. LV. promulgatam, & à MAXIMILIANO Imperatore, anno M. D. LXVI. confirmatam, id conari; *Ut in omnibus Imperij regionibus, urbibus & locis, libera permittatur Auguſtanæ Confeſſionis Religio, omnesq; ejus Religionis ſocij bonis, facultatibus, poſſeſſionibus, vectigalibus, privilegijs atq; juribus liberè & pacatè utantur, fruantur:* aut, ſi dispares Religiones in unam conſonantiam redigere voluiſſent, placidam, amicam & pacatam ſuſcipere tractationem; odio procul & irâ, absq; omni virulentiâ: id qvod expreſsè Receſſus Imperiales, & Pacificatio Paſſavienſis, anno M. D. LII. transacta, exigunt. Ad qvæ ſi rigidas illas, & ab omni pietate ac modeſtiâ procul remotas Eccleſiarum reformationes examines, qvibus qvi-

M. Mylius in hort. Phyloſ. p. 291. 407. & 722.

de an. 1555. cujus & meminit Sleid. l. 26. p. 396. v. & Schönb. pol. l. 4. c. 6.

non

non ſe ſtatim ſubmiſerunt, aut virâ indigni habiti ſunt, aut communi patriâ: Siq; præterea reliqva tibi enarranda ſumas, qvibus, nullâ publicæ pacis habita ratione, libidini potiùs raſæ cohortis, qvàm ſaluti Statuum conſultum eſt; auguſtum diſcurrendi campum reperias. Id unum ego tantum hîc dico: Par eſſe, ut, qvi Pacem Religionis non ſervarunt, ijdem qvoq; infauſtam ſuorum in bellis ſortem & ſentiant, & ſubeant: utq; vigore Conſtitutionum Imperialium & Paſſavienſis Pacificationis in ipſos pœna ſtatuatur, qvæ in ruptores fœderum, & Pacis publicæ oſores decreta eſt; Proſcriptio nempe Imperij: Sic enim vel inviti tandem ſuam alijs ſecuritatem concedent, nec in animos liberorum hominum, puriori Religioni adſtipulantium, tyrannicum ſibi vendicabunt imperium, atq; hoc ſibi, ſuis ſat edocti cladibus, jam tandem perſvadebunt: *incivile eſſe, invitum hominem jubere facere, qvod facere non poteſt: & ea facta; qvæ lædunt pietatem, exiſtimationem, verecundiam noſtram, & (ut generaliter dixerim,) contra bonos mores fiunt; nec facere nos poſſe credendum eſſe.* Ne verò longiùs huic diducendæ inhæream cauſæ, lubet jam egregium illud trifolium politicarum rationum evolvere, qvod Dux qvidam magni nominis, cùm Cæſarianæ copiæ, LEOPOLDO WILHELMO & PICCOLOMINEO, Ducibus, â Svecicis legionibus, ductu glorioſi Campi-Marſchalli, LEONHARDI TORSTENSONII, prope LIPSIAM novâ afficerentur ſtrage, IMPERATORI, rationes aſſiduarum cladium ſcitanti, exhibuiſſe dicitur: & primùm qvidem; *Imperatorias cohortes plerasq; in minus exercitatis militibus conſiſtere: qvi, qvum undiq; colligantur, ab aratro etiam maximam partem inviti abſtrahantur, nullo præmiſſo armorum exercitio in aciem producti, armorum tractandorum ignari, in ipſo primo congreſſu magis de fuga, qvàm pugna, ſint ſolliciti, præſertim, ſi Dux ipſe ſummus fugam primus capeſſat, & reliqvis ad idem faciendum exemplo ſuo præeat, qvod feciſſe L. W. conſtet: Svecos econtra, & diu antea exercitatos, & laboribus cæliq; injurijs perferendis aſſvetos, mori malle, qvàm ſtatio-*

l. 9. §. 10. de pœn. l. 15. ff. de cond. inſt.

An. 1642. 23. Octob.

ſtationem deſerere. Deinde: *Imperatorium Exercitum à duobus plerumq; Ducibus, ſæpius à pluribus, pari authoritate regi, qvibus ſimul in mandatis exeqvendis ſatisfieri neqveat*: Curt. Hiſtor. lib. 3. *hinc* diſcordem exercitum, nec ad unum intentum imperium, vario tumultu cuncta turbare. *Svecicum uni econtrà tantum parere, & ob id promptiorem, paratioremq;, ad qvævis obeunda onera, haberi.* Tertiò deniq;: *Usq; dum arma in Papicolarum commoda circumferrentur, nullam exſpectandam eſſe ſalutem*. Et ſanè, meo qvidem judicio, conſultiùs eſſet, precibus & inculpatæ vitæ exemplis cæteros anteire, qvàm, ob diverſas de Religione opiniones, cives armis opprimere. Et Epiſcopos imprimis magis deceret verbi divini codex ſacer, qvàm tiara & qvirinalis baculus, caſſisq; & acutus gladius. Sed de his aliàs. Interim, qvi proſperam adhuc SVECORUM BELLONAM mirantur, hoc ſibi perſvadeant velim: veterum Gothorum, Scytharumqvè virtutes, artesq; bellicas, qvibus nulli ſub Sole populo ceſſerunt, qvibusq; præcipuam orbis partem ſub ſua jura vocarunt, & in qvibus deſcribendis, præter multos alios, imprimis JORNANDES, ISIDORUS Hiſpalenſis & PROCOPIUS occupati ſunt, nondum in SVECIS obliteratas eſſe. Qvæ etenim armorum exercitia maximam priſcis Gothis laudem pepererunt, nondum in orbe Svecico intermittuntur, & qvam militarem diſciplinam in illis prolixè ſatis commendat OLAUS MAGNUS, ei adhuc ſtrenuè incumbi novimus à modernis Svecis: qvos veros eſſe Gothos, teſtantur è recentioribus, qvorum autoritatem ſeqvor, Reverendiſſimus LAURENTIUS PAULINUS[a], Conſultiſſimus JOHANNES LOCCENIUS[b], & Clariſſimus JOHANNES MICRÆLIUS[c]; ex antiqvioribus autem, JOSEPHUS[d], ISIDORUS[e], CRANTZIUS[f], Annales Friſij[g], JORNANDES[h], JOHANNES MAGNUS[i], & innumeri alij, qvos amplâ ſatis ſerie vir Reverendus, JOHANNES BAAZIUS[k], collegit. Ego ſanè toties mihi ipſam Gothorum antiqvam BELLONAM videre videor; qvoties vel, qvæ armorum exercitia domi, in SVECIA, ſuſcipiantur, conſidero; vel ipſam militiam, qvâ ſe univerſæ EUROPÆ jamdudum

Jorn. de reb. Getic. Iſ. Chron. de Goth. Proc. de bell. Got.

Hiſt. gent. Sept. l. 8.

[a] Hiſt. Arct. l. 1. c. 14.
[b] diſſert. de Scyt. c. 2.
[c] Synt. Hiſt. Mundi lib. 2. ſect. 4. qv. 11.
[d] l. 11. A. J. c. 6. [e] l. 1. pr. fin Svec. lib. 1. c. 4.
[f] ân. M. 4282. à C. 333.
[g] de reb. Getic. p. 83. è recenſ. Lindenbr.
[h] Chrõ. c. 1. & 2. Prol.
[i] Hiſt. Eccleſ. Sveco-Goth. lib. 1. c. 1.

dum fecerunt terribiles, intueor. Hanc nunc temporis detegere, & penicillo, ſi non ſatis dignitati rei reſponden-ti, tali tamen, qvàm MINERVA mea mihi ſuppeditat, delineare conſtitui. Si tamen in veterum Gothorum laudes initio pauliſper digreſſus fuero, & de nonnullis alijs rebus Lectorem commonefecero, fidem Hiſtoricorum, ſive veterum, ſive recentiorum ſecutus, veniam mereri me poſſe confido. ARISTOTELES ſanè, qvem ſummum omnium rerum judicem cenſet LIPSIUS, & cui jam dudum omnes docti principem concеſſerunt locum, qvantopere Scytharum ſtudium in armis tractandis commendet, omnibus patet, qvi libros, qvos de Politica ſcripſit, inſpicere non verebuntur. Sed hîc VEGETIUM audiamus: *Septentrionales*, inqvit, *Populi, remoti â Solis ardoribus, inconſultiores qvidem, ſed tamen largo ſangvine redundantes, ſunt ad bella promptiſſimi*. Si promptiſſimi, ecqvis promptitudinem illam rigidis armorum exercitijs acqviſitam eſſe negabit? nec exercitijs ſolùm, ſed & circumſpectâ diſciplinâ opus fuit. Et qvanqvam, ut reliqvæ omnes, ſic & ars bellica qvotidiè incrementum capit, & indies fit luculentior: admodùm tamen ſcientiæ rei militaris Septentrionales, neglectis penè rebus alijs omnibus, incubuiſſe certum eſt. Hinc glorioſius ſibi eſſe duxerunt, aperto MARTE vincere, qvàm dolis & ſtrategemaribus fallere. Et tamen hoc animi robur maturioribus ſemper conſiliis temperabatur: id qvod fuſiùs vir Conſultiſſimus, JOHANNES LOCCENIUS, in diſſertationibus ſuis declarat. Ipſa ſodes viri verba audiamus. *Diſciplina*, inqvit, *& exercitia militaria non parùm conferebant ad veterum fortitudinem: à teneris enim diſcebant & exercebant ea, qvæ adultis eſſent uſurpanda. Pueri, qvi in ſpem militiæ alebantur, rigidam educationem ſubire cogebantur: vix enim è cunis erepſerant, cùm in balneis calidiſſimis ad ſangvinem usq; cædebantur: deinde in algidiſſimam aqvam demergebantur, ut inde compactiora membra referrent, qvemadmodum ſcribit OLAUS MAGNUS: Tum & meditationibus belli, creſcente ætate, ſeduló exercebantur,*

lib. 7. Polit. c. 2.
lib. 5. Polit. c. 7.
lib. 1. de Re Mil. c. 2.
diſſ. 1. de Scyth. c. 5. edit. Ubſal. an. 1628.
diſſ. 2. de Svec. c. 8.
lib. 8. rer. Septēt. c. 7.

bantur, venationibus, haſtiludijs, & alijs exercitijs, inprimis eqvitandi arti diligentem navabant operam, & ex eqvis in advorſum & retrorſum jacula mittere diſcebant. Unde
lib. 2. belli Pelopon. THUCYDIDES Getas *Hippotoxotas*, ſive *ex eqvis Sagittarios*
Chron. l. 1. c. 27. appellat. Et Scythas JOHANNES MAGNUS ſuâ lingvâ ſic dictos eſſe voluit à jaculandi peritia. Hâc adeò præſtiterunt, ut vel fugiendo pugnarent: Tela enim ipſi fugientes in inſeqventem hoſtem à tergo retorſerunt, ut non minùs periculoſum ſæpe fuerit, perſeqvi Scythas fugientes, qvàm ex adverſo cum ijs præliari. Qvorum in laudes &
in Lachete. PLATO aſſurrexit, cum dixit: Σκύθαι λέγονται, οὐχ ἥττον φεύγοντες, ἢ διώκοντες μάχεσθαι; *Scythæ dicuntur, non*
l. 5. Tr. el. 4. l. 4. de Pont. el. 14. &c. *minùs fugientes, qvàm inſeqventes pugnare.* OVIDIUS paſſim *Marticolas* Getas appellat; fortè, qvod MARTEM apud
de reb. Get. p. 86. v. & Joh. M. l. 1. c. 9. ſe natum crediderint, (prout JORNANDES,) cui præ reliqvis ſuis Dijs divinum exhibuiſſe honorem perhibentur: exAuſ. epigr. in Aug. inde AUSONIUS *MARTEM Geticum* dixit. VIRGILIUS etjam exclamavit.
Virg. lib. 3. Æneid. *Gradivumq; Patrem, Geticis qvi præſidet arvis.*

Sunt autem Getæ illi ipſi Gothi, qvos ALEXANDER evitandos pronunciavit, PYRRHUS extimuit, CÆSAR M. declina-
Paul. Oroſ. l. 1. c. 16. Jorn. cit. ſupra loc. vit: teſte OROSIO. HOS JORNANDES, *non ſaltem penè omnibus Barbaris in univerſum ſapientiores, Græcisq; fermè conſimiles exſtitiſſe*, pronunciat, teſte DIONE: *ſed & Weſe-Gotharum familiarum & Oſtro-Gotharum*: qvorum ſedes, qvum nuſpiam aliàs fixa reperiatur, in Oſtro-& Weſtro-Gothia,
de his Rev. L. Paul. H. A. l. 1. c. 18. & 19. hodiernis Svecorum Provincijs, fuerit oportet: *primum inter alias gentes vicinas ſtudium fuiſſe, arcus nervis intendere:* hinc LUCANUS, Hiſtoricus magè qvàm Poeta, canit;
Luc, lib. 8. *Armenios arcus Geticis intendere nervis.*

Non verebor, hîc qvoq; Reverendiſſimi Doctoris, LAURENTII PAULINI, Archi-Epiſcopi hoc tempore Ubſalienſis, noviſſimi rerum Gothicarum Scriptoris elogium, qvô veteres Gothos inclytos reddit, adjicere. Is ita: *Qvemadmodum rerum optimarum ſcientiâ; ita qvoq; militaris diſciplinæ gloriâ, ne qvibusvis alijs nationibus Gothi & Sveci inferiores eſſent, ſtrenuam ſemper operam dederunt. Solitum enim erat, illorum juventutem adeò perfectè artem gladiatoriam à primis ferè incunabulis addiſcere, ut adverſæ frontis ſupercilium inevitabili ictu ferirent, qvo accepto ſi qvis verſilitate palpebræ timidiùs conniveret, mox aulâ dimove ejectus ſtipendijs & alimonijs defungebatur. Tantum qvippe virium animis juvenum à naturâ & conſvetudine ſine exercitio militari inſitum erat, ut etiam receptis in vultum ictibus nec leves qvidem ſuperciliorum nutus ederent, atq; adverſus omne percuſſorum irritamentum in eodem habitu animum vultumq; continerent, in nullo molliùs ſe gerentes, qvàm pugiles Olympici, de qvibus* CICERO *& alij teſtantur, qvod graviſſimas plagas excipientes & fuſtibus contuſi nihil omnino ingemuerint. Ita qvoq; milites aqvilonares ad qvasvis moleſtias indurati ſunt, ut eis nullus labor inſolitus, nullus locus aſper aut arduus eſſet, non armatus hoſtes formidoſus, non mors ipſa terrorem incutere valuiſſet; ut qvandoq; in duello morientes, ſoluto in riſum ore per ſummam doloris diſſimulationem Spiritum efflaverint, tamq; invicto animo fuerint, ut bello intercepti ſæpè in libertatem reſtitui potuiſſent, ſi qvantulascunq; preces pro vitæ prorogatione porrigere voluiſſent: Sed, precariæ vitæ uſum animi magnitudine contemnentes, vitam perindè atq; parvulum beneficium reſpuerunt, mortis ſententiam ſua ſponte amplectentes.* Hæc ille, & plura, qvibus pagellas haſce complere nolo, ne aliena pro meis venditare videar. Conſulendum avido lectori ipſum autorem linqvo, cum qvô qvid SAXO DANICUS, qvid BERTIUS, qvid BOTHERUS de SVECO-GOTHIS, qvid alij ſenſerint, & ipſe facilè ſentiet. Interim mirum videri debet, non juvenes ſolum, ſed & puellas in gente Septentrionali inventas fuiſſe, qvæ & ipſæ in militari re educatæ melius lanceam, qvàm colum, tractare noverunt. De his videantur, Conſultiſſimus D. JOHANNES LOCCENIUS, & Reverendiſſimus D. LAURENTIUS PAULINUS: Qvibus ipſas Amazones è Gothis placet deducere. diſſert. 1. c. 5. Hiſtor. Arct. l. 1. c. 41. p. 144. f. vid. &

Lungv. in append. Laur. Svet. l.2. p. 33. Jornand. de reb. Get. p. 86. f. 88. 89. 90. Ol. Magn. Rer. Septentr. l. 5. c. 24. Justin. l. 2. Histor. & qvi non?

Cum enim Gothi apud Cimmerios sedes fixissent, Regno post fata Regis vacanti provisuri, ortam inter sese controversiam non jam consilijs, sed armis transigere potuerunt, duobus Regij Sangvinis Juvenibus, FILINO & SOLAPHITO, de regno contendentibus. Sed cùm nec in se ipsos, nec in alios suæ partis Proceres dignitatem Regiam transferre possent, Patriâ ipsâ, vel Optimatum factione coacti, vel spontaneâ voluntate provocati, cum multitudine sibi adhærente, cumq; conjugibus & liberis egressi, Cappadociâ Ponticâ vi & armis occupatâ, sedes in campis Themiscyræis, juxta fluenta Thermodoontis, collocarunt. Illos finitimi, cùm se & sua in prædam ab ijs peti intelligerent, & invictos hactenus viros aperto Marte aggredi vererentur, in insidias protractos peremerunt. Uxores eorum etsi gravi dolore, non tàm, qvia extra solum patrium vivendum erat, qvàm, qvia maritorum solatio & auxilio destituebantur, attamen memores Gothicæ virtutis, virili habitu assumto, ad excolendam se militiam contulerunt, Martisq; armis accinctæ in hostes impetum fecerunt, illisq; trucidatis fines imperij longè lateq; extensos egregia fortitudine defenderunt. JOHANNES GOTHUS AMAZONES, qvasi *sine mammis*, dictas voluit, Matres enim dextras filiarum mammas inusserunt, ut essent jaculandis hastis & intorqvendis sagittis aptiores. Sed ut seqviori sexu sepositò ad mares, qvorum causa hic labor potissimum est susceptus, revertar, id genti Gothicæ peculiare fuit, unde animus in arma maxime propensus colligi potest, qvod non tantum suos semper Reges secum in acie stare, sed & Regum filios à teneris ad arma rectè tractanda assvefieri voluerint. *Illos enim, si quando Ducis munus obire vellent, in re militari probè exercitatos esse, nullumq; genus belli occurrere debere existimabant, in qvo eos non exercuerit fortuna*; ut cum Cicerone loqvar. Dehinc PAULUS DIACONUS *veteres Gothorum Reges tantùm studijs bellicis tribuisse* ait, *ut suos secum filios cibum una capere*

l.1. c. 28. Chron. Sv. Curt. Histor. l. 6.

pro L. Manil.

l.1. de gest. Longob. Exēpla fert Olaꝰ M. l.8. c.5. rer. Septent.

pere non permiserint, anteqvam armis idonei ab exteris Principibus judicarentur. Sic qvatuor AMUNDI, qvinqvagesimi secundi Sveonum Regis, filij; HACHON, HAGBERTUS, HELVINUS & AMUNDUS, *arte & disciplinâ militari* dicuntur fuisse *instructissimi*. Sic, (utar verbis JONÆ MAGNI) *propter militarem peritiam* MAXIMINUS THRAX, *è Gothis exteris vili loco natus, ad Regium culmen ascendisse & annos tres regnasse fertur.* Sic Disciplinæ bellicæ insigne monumentum TOTILAS, Gothorum Rex, posteris reliqvit, qvi cum in alios benignitate suâ uteretur, à suis vitam ad leges militiæ severiores exegit, ut nihil impunè delinqveretur; nam rapere aliena, aut vim inferre capitale fuit, & bonorum publicatione luendum. Itaq; & castra & ingressus Gothorum per amicas civitates & gentes omni scelere caruerunt. Cumq; Romam obsideret, non solùm in ea urbis obsidione, sed toto tempore, qvo per Italiam numerosum exercitum circumduxit, ne milites injuriâ agricolas afficerent, sed eos permitterent liberè & absq; omni sollicitudine agros colere, proventusq; suis Dominis & Possessoribus assignare, summoperè prospexit. ALARICUS qvoq; Romam inexpugnatam ingressus, spoliare qvidem urbem, non autem ignem supponere, nec locis Sanctorum injuriam inferre permisit. Talis fuit inclytorum Gothorum, sive veterum Svecorum disciplina bellica: ad qvam à primis ungviculis teneros pueros animorum assvefieri oportuit, ut præpararentur ad ea facinora, qvibus toties orbis in potestatem redactus est. Stupet adhuc ITALIA, HISPANIA, AFRICA, tantis cladibus qvondam à Gothis exceptæ: qvas qvi autores in historiarum monumenta retulerint, eos Vir Clarissimus, JOHANNES MICRÆLIUS, una serie collegit. Sed & nos stupemus, victorias hodienum continuari, & victores adhuc Svecos in omnibus penè prælijs proclamari. Qvorum res in bellis proximis egregiè gestas qvàm plurimi qvidem recensere conati fuêre, pauci tamen tantam rem dexterè tractare visi sunt.

L. Paul. H. A. l. 2. c. 27. p. 58. Saxo Dan. l. 7. Crantz. in Svec. l. 1. c. 45. Joh. G. l. 7. c. 3. 4. 5. J. M. in Synt. Hist. Univ. ad A. C. 237. Jornād. de Regnor. succes. p. 50. it. de reb. Get. p. 95. & seq. L. Paul. H. Arct. l. 1. c. 41. p. 146. l. 3. c. 23. p. 106.

id. l. 3. c. 23. p. 109.

Jornād. de reb. Get. p. 110. & Isid. Chron. Goth.

quadruplici indice Historicorū in Præfatione Syntagmatis Histor. Mundi.

Pleriqve aut omninò Svecorum victorias ſupprimunt, aut ſtrages Cæſarianorum turpi blandiloqventia extenuant. Qvidam FLORUM GERMANICUM auſus eſt in ſcenam producere: qvi, dum florere eos jactat, qvi toties virtuti Svecicæ ſuccubuerunt, ipſe animum ſibi defloruisſe, prodit. MARTEM alius SVECO-GERMANICUM depinxit, ſed fucato colore. Nobiliſſimum etenim Svecorum nomen dum ignominioſe notat, peſſimam famæ ſuæ notam inuſit. Neq; defuit, qvi GERMANIAM SACRAM RESTAURATAM prodidit, qvam tamen, proh dolor! omnes Germani animam jam agere cernunt atq; ſentiunt: Verùm, dum nulla ſentiens patriæ noſtræ damna, in lenonum fortè ſtabulo luporumq; luſtris degeneri gulæ deditus deliteſcit, natumq; ſine pectore ventrem divis, ſed diris proventibus ſaginat, Germaniam & ſacram credidit & reſtauratam: Sacram, qvia ſacræ auri fami expoſita eſt, & præda rapacibus Aqvilæ ungvibus, vulpinæqvè aſtutiæ Jeſuitarum ceſſit: Reſtauratam autem, qvia ſibi ſuisq; juribus erepta libidini Pontificum denuo propinatur. Plurimi plura: Sed agunt, qvod malevolo ipſorum animo libet, etſi nihil minus licet: Liceat itaq; & mihi, qvod pro veritate libet. Scribant, quæ placent, mendacia: reperiri attamen qvosdam ſibi perſvadeant, qvi, veritatis ſtudioſi, amplisſimum hodierni Teutonici belli fontem à ſordidisſimis ignominiæ, blanditiæ & mendaciorum ſqvaloribus repurgare annitentur, & ad poſteros puriſſimam hiſtoriarum, non fabularum lympham deducent. Ego à veterum Gothorum BELLONA ad eam pedem promoveo, qvæ nunc temporis animos Svecorum pro patria & veritate animat. Adhuc enim apud Svecos reperitur MARTIS GLADIUS, olim apud Scythas effoſſus: Adhuc SVECI ſacra BELLONÆ antiqva virtute celebrant.

Ewerhardus Wassenbergius Embricenſis.

Petrus Baptiſta Burgus Genuenſis. in Epiſt. Dedicator. & pasſim.

Carolus Carafa Epiſc. Averſanus.

Jornand. de rebus Geticis p. 116.

Incly-

INclyti hôc ſeculo SVEONES, ſi qvidqvam ſecuritati regni obeſſe intelligunt, maximum rerum ſuarum præſidium in conſilijs prudenter ſuſcipiendis conſiſtere non ignari, ſolenniter indictis comitijs, qvæ tamen ſine ſumptuoſa nimis pompa ac tumultu placidè celebrantur, STOCKHOLMIÆ, qvæ hodiè Metropolis eſt & ſedes Regia, in certos diſtributi Status & Ordines convenerunt, interq; eos primò Principes hæreditarij: deinde Comites, Barones, Eqvites & Nobiles: tum Status Eccleſiaſticus, in qvo Archi-Epiſcopus Ubſalienſis, & reliqvi Epiſcopi, Superintendentes, Præpoſiti, Paſtores atqve omnes Clerici: porrò ſtatus militum: hinc Mercatorum: deniq; & Agricolæ, qvorum infimus eſt ſtatus, convocantur, & cum reliqvis Regni Ordinibus in comitijs peculiarem obtinent ſeſſionem, liberaq; vota & ſuffragia. Ubi dum de ponderoſis & prægnantibus negotijs ad publicam tutelam & ſalutem Imperij neceſſarijs deliberationes inſtituuntur, inter cœteras non poſtrema hucusq; Regni Adminiſtratoribus & Tutoribus cura fuit, nunc in Celſisſimam atq; Potentisſimam REGINAM CHRISTINAM, haud pridem Imperij faſces nactam, devoluta, ut omnes Regni incolæ non pro ſui ſuorumq; ſaltem defenſione, verùm pro ſalute qvoq; peregrinorum, jugo Pontificio oppreſſorum, fratrum extra Regni limites arma proferant. *Parva* etenim *ſunt foris arma, niſi ſit conſilium domi. Neq;* enim *militiæ militant ſoli illi, qvi galeis thoracibusq; muniti in hoſtes gladios aut tela qvælibet exercent, ſed & Patroni cauſarum, qvi glorioſæ vocis confiſi munimine lapſa erigunt, fatigata reparant, nec minus provident humano generi, qvàm ſi laborantium vitam, ſpem, poſterosq; armorum præſidio tuerentur.* Hujus rei obſervantes imprimis fuêre Romani, qvibus Rex ROMULUS hanc legem impoſuit, ut *juventus diviſa per tribus in equis & armis ad ſubita belli excubaret, conſilium penes Senes eſſet.* Ejusdem rei obſervantiſsimi SVECI, qvorum conſilia Sapientiſi-

L. Paul. Hiſt. Arct. l. 1. c. 39. p. 130.

Val. M. l. 2. c. 4.

Joh. Sarisb. in Policrat. l. 6. c. 5.

Flor. l. 1. c. 1.

entisſimus & Bellicoſisſimus glorioſisſimæ memoriæ Rex GVSTAVUS MAGNUS juſtis & perpetuis pene armis circumſcripſit. Proceres atq; Senatores Regni, utut à Majeſtate Regiâ proximi, inferioribus onera nulla imponunt, in qvæ illi, prius ad conſilia adhibiti, non conſenſerint: vel, qvod priſtinus Reipublicæ mos id exigat, vel, qvod illiipſi ſint, qvi patrios focos ſæpe deſerunt, & peregrinis in locis, non antiqvæ virtutis bellicæ ignari, publica edunt ſpecimina. Neq; illi, de novo ſuorum delectu faciendo certiores facti, cognitis rei cauſis, unqvam à Regiæ Majeſtatis, Regniq; Procerum votis diſſentiunt, verùm ut ad ratihabitionem ſunt promptisſimi, ita ad ſubeunda pericula animoſisſimi. Neq;, qvod in Germaniâ & plerisq; Regnis maxima ſæpe parit incommoda, conſilia ibi pariunt conſilia, ſed res maturè & prudenter deliberatæ ſine mora in actum deducuntur. Tum Regni MARESCALLUS, qvi ſecundam in ordine qvinq; ſuperiorum Procerum & Adminiſtratorum Regni ſedem obtinet, ſui muneris curam gerit: Cujus eſt, ut verbis Reverendisſimi Doctoris LAURENTII PAULINI utar, *Generalem Regis vice & nomine belli Ducem agere, de ſtrenuis militibus tàm eqveſtris qvàm pedeſtris Ordinis Regi & Regno tempeſtivè proſpicere, accurata induſtriâ ad qvasvis belli operas, moleſtias & labores eos aſſvefacere, nec non indefeſſâ curâ in id incumbere, ut omnis generis inſtrumenta bellica qvàm expeditisſima ſemper ſint in promptu & præ manibus habeantur.* Qvùm autem tot curis exantlandis ſolus ſufficere, & ſingulis munijs bellicis rectè exeqvendis ipſe præeſſe neqveat, inſigni Collegarum & Officialium, in idem opus incumbentium catervâ ſtipatus eſt: inter qvos præcipui CAMPI-MARESCALLI, ſupremi Excubiarum & Armaturæ Præfecti, Tribuni eqvitum & peditum, exercitatisſimi Chiliarchæ, & reliqvi, qvorum opera in omni armorum & exercitiorum militarium tractatione reqviritur. Horum è numero qvidam ad ſingulos Ducatus &

J. 1. c. 37. p. 118. Hiſt. Arct.

Pro-

Provincias, qvarum qvindecim in inclytis SVECORUM hæreditarijs Regnis, totidemq; Comitatus numerantur, ablegari conſveverunt, qvi una cum Gubernatoribus Provincialibus ſive Caſtellaneis confeſtim conſcriptioni & delectui militum manus adhibent. Sed ſcire hîc qvemvis velim: Conſcriptione non peregrinos & mercenarios, ſed domeſticos ſolùm adſciſci; cum *vilius conſtare* ſciant, *armis erudire ſuos, qvàm alienos mercede conducere*, longeq; differre militem mercenarium & ſubditum: tardior enim ille ad obediendum, hic promprior, & citiùs ille diſſolvendi exercitus, rixasq; movendi anſam arripit, ſi, qvæ ejusmodi tumultuariorum una & primaria cauſa eſt, æra & ſtipendia juſto non perſolvantur tempore; minimè autem domeſticus & ſubditus. Non rarum hujus rei exemplum Hiſpanus miles ſub ALBERTO Auſtriaco orbi ſubminiſtravit. Noverunt qvoq; Brabantini & doluerunt. Teſtantur & hodienum aliorum exempla. Glorioſi igitur SVECI, qvi nullum periculum à peregrino milite metuunt, cum nullum in Regno alant, ſed ſuorum ſubditorum viribus ſuffulti domeſticum magni faciant. Non autem tam *urbanum & vernam, qvi ſegnior*; ſed *qvi è confragoſo venit, & eſt fortior.* Inutile enim eſt, militem munito loco nutritum & delitijs aſſvetum foris tenere. Aptiorem præfert VEGETIUS, cumq; eô omnes Politici, plebem ruſticam, *qvæ ſub dio & in labore nutritur, Solis patiens, negligens umbræ, ignara delitiarum, ſimplicis animi, parvo contenta cibo, duratis ad omnem laborum tolerantiam membris: Cui geſtare ferrum, foſſam ducere, onus ferre conſvetudo de rure eſt.* Et tali populisſima SVECIA abundat, in cujus laudem jure adjicere auſim, qvod *frigoris contemptrix, injuriarum cœli & tempeſtatum tolerantisſima*, ceu vocat ipſe PETRUS BAPTISTA BURGUS, pronus alioqvin in laudes adverſarum partium, *deſidiæq; odioſa, per univerſam* SVECIAM (cum BERTIO loqvor) *dum bello vacat, calceos ſuendi, veſtes conficiendi, ex junco ſtoreas texen-*

L. Paul. H. A. l. 1. c. 16. p. 61.

Veget. de R. M. l. 1. c. 28.

Meteranus, annis, 1576. 1599. 1600.

Seneca Epiſt. 51.

de R. M. l. 1. c. 3.

in Mart. Svecо-Germ. l. 2. c. 1.

è L. Paul. Hiſt. Arct. l. 1. c. 41. p. 142.

texendi, venandi, nunc avibus nunc piſcibus inſidias ſtruendi perita, & alijs qvamplurimis in rebus operoſa ſit. Non autem hæc ſic agunt, ut rei militaris intereà obliviſci videantur. Aliàs etenim ruricolæ non niſi *Piſcatores & Aucupes* audirent, qvos VEGETIUS, ut & *dulciarios, linteones, omnesq; qvi aliqvid ad gynecea pertinens tractare videntur, longè à caſtris pellendos arbitratur.* Non ita hanc gentem appellare auſim operoſam, dumq; in otio vivit, negotioſam: *deſidia* enim *humectat & imbecillum corpus, fluidumq; reddit; labor ſiccat & robuſtum facit.* Id qvum qvàm optimè norint ruſtici Svetici, nullum medicamentum, niſi laborem corporibus adhibere ſolent. Egregium GERHARDUS MERCATOR de Svecicâ gente ſcriptum reliqvit; *Incolæ vulgares, ſi cum Germanis conferantur, civilitatis fortaſſe minùs, induſtriæ certe ingenyq; plus habent, utpote qvovis eorum ruſtico omnia opificia arteſq; mechanicas callente.* Et Conſultiſſimus D. JOHANNES LOCCENIUS hôc ipſos dignatur elogio: *In Mechanicis conficiendis ſæpè ex plebe Svecus nullo alio, qvàm ſe magiſtro utitur, imò & ruſticus ſibiipſi eſt piſtor, ſutor, ſartor, faber; ita ut eô, tanqvam gladio Delphicô, ad omnia fermè manuaria opera uti poſſis.* Hæc cum ita ſe habeant, ex plebe ruſticâ viros fortiſſimos & milites ſtrenuiſſimos legi poſſe negabit nemo; aſſerit ipſe CATO, & alij, qvos conſulendos cuiq; linqvo; ſimulq; compertum ſat habebit, inclytos SVECOS, nullos niſi ruricolas, milites agnoſcere gregarios. Illi, anteactorum in Comitijs haud ignari, qvamprimùm juſſu Gubernatoris Provincialis convocati fuerint, qviq; in ſuis Provincijs & territorijs, vel apud judicem Provincialem, vel territorij ſui conveniunt: ubi commemoratis denuò breviter rationibus conventûs, aut pyctatiorum luſus, aut alia ſortilegia offeruntur, qvibus qvem ſors decimum elegerit, is arma poſtmodum capeſſere tenetur, remiſſis cœteris novem, ne ruſtico labori deſint ſuæ manus: Sicq; *decimati* ſemper, prout Reverendiſſimus LAURENTIUS PAULINUS appellat, conſcribuntur. Non enim exiſtimes, omnes indiſcretim maſculos ad expeditionem cogi. Vidimus qvidem, ſæpiùs novum è SVECIA militem tam copioſum appuliſſe, ut univerſa SVECIA non tàm milite, qvàm maſculis exuta, nec ad continuandum hodiernum Teutonicum bellum, (pro qvo ut aureum pacis ſeculum largiatur DEUS, precamur,) ſucceſsu temporis ſufficiens; qvin &, cùm in vicinorum capita viros & arma concedere jam cogatur, debilis omninò futura videatur. Miratos hactenus qvàm plurimos fuiſſe, & mirari etiamnum ſcio, ipſeq; ego ſæpiſſimè hac de re rogatus fui, qvî fiat, qvod tot per annos hucusq; non unam atq; alteram SVECIA cohortem aut legionem, ſed tot millia militum ſimul emiſerit; undeq; venerint? Hos verò omnes ſcire velim, SVECIAM nondum milite, nedum maſculis carere, neq; ullo tempore à viris nudatam inveniri. Qvod enim antea de decimatis retuli, id de ijs duntaxat dixiſſe intelliges, lector; qvi ædes, caſam, aut villam qvandam propriam poſſident; atq; ita decimæ cujusvis villæ ſaltem herum è conſcriptis legi. Neq; is ipſe ruricola caſam ſuam relinqvere & ad arma procurrere tenetur, modò filium, ſervum, aut alium præſtò habeat, qvem vices ſuas ſubire velit. Qvemnam autem aut filijs, aut ſervis deſtitutum dicere qvispiam auderet? ego SVECIAM diverſis in locis transgreſſus, nullibi terram vel viris, vel juvenibus deſtitutam reperi, verùm qvàm plurimos paſſim adoleſcentulos & pueros in ſpem ſuccedentium annorum ſuccreſcere animadverti: & illos qvoq; ad arma aliqvando vocandos eſſe, multi vel cum ſuo damno ſentient. In delegendo deinceps milite non tàm Judex Provincialis, qvàm is, ſub cujus ductu milites exerceri & arma tractare debent, occupatus eſt. Qvia enim, ut anteà dixi, non ipſi caſarum ſuarum heri ad arma coguntur, ſed, qvos habent, ſubſtituunt: in admittendis militibus non ſaltem ætatis & corporis, ſed & animi vires & mores ſpectantur. Hinc nunqvam ſcribuntur

de R. M. l. 1. c. 7.

Hippocr. l. 2. de diæta.

v. L. Paul. H. A. l. 1. c. 41. p. 142. f. & P. B. Burg. in M. Sveco-Germ. l. 1. c. 2. p. 11.

diſſert. 2. c. 6.

de re ruſtica. Plin. l. 33. c. 5. Sen. Ep. 51. Tac. l. 1. Annal. c 46. Veg. de re M. l. 1. c. 3.

Heredz Höffding. Laghman. Svec.

H. A. l. 1. c. 39. p. 129.

decrepiti & seniles, sed qvi juvenilis & vegetæ sint ætatis. *Melius* enim *est, ut exercitatus juvenis causetur ætatem nondum advenisse pugnandi, qvàm doleat præterijsse.* Μάλιστα σώζεται πόλις, ἔνθα βυλαὶ γερόντων καὶ νέων ἀνδρῶν ἀριστεύουσιν ἀιχμαὶ, inqvit PLUTARCHUS; *Maximè salva est civitas, ubi consilia senum & juvenum arma obtinent.* Salva igitur, & maximè salva Respublica Svecorum, qvæ de nullis, nisi juvenibus, ad arma assvefaciendis sibi prospicit. Id satis superqve hactenus qvemvis animadvertisse spero, qvùm universis Sveticis cohortibus, qvæ in patriæ nostræ oras expositæ fuerunt, nullos interfuisse sciamus, qvos albus capillus jam donaverit rude, qvorumq; robore membra paulatim destituerentur. Neq; verò illos admittunt, de qvibus adhuc teneris in annis haud satis clara fides est armorum gerendorum: *nunqvam* enim *exercitus proficit in tempore belli, cujus in probandis tyronibus claudicavit electio.* Ne igitur claudicet electio, nulli tyrones per gratiam aut dissimulationem armis associantur, ne Duces aut Tribuni, qvibus militandum est, eos fastidiant. Magna igitur diligentia eliguntur juniores, & ij præsertim, qvorum corpora sint salubria & ferentia laborum, non pingvia nimis, nec staturæ infirmæ. Monet VEGETIUS, ut *adolescens, Martio operi deputandus, vigilantibus sit oculis, erectâ cervice, lato pectore, humeris musculosis, valentibus digitis, longioribus brachijs, ventre modicus, exilior curibus, suris & pedibus non superflua carne distentis, sed nervorum duritie collectis.* Ipsos Septentrionales populos VEGETIUM descripsisse, & illos pene solos ad militiam esse aptos dicere possem. Apud hos enim sic vires & corporum statura in deligendis militibus notantur, ut nihil vitij, qvod natura secum duxerit, in ijs facilè arguere possis. Non qvidem nimis sunt grandes, & qvid prodest? *utilius* enim, *fortes esse milites, qvàm grandes:* neq; tamen TYDEO, de qvo HOMERUS, qvod *minor qvidem cæteris corpore, sed fortior animo fuerit*, similes exiguitate

Veget. de Re Milit. l. 1. c. 4.

an Seni gerenda sit Resp. p. 798.

J. Sarisb. Policrat. l. 6. c. 5.

de Re Mil. l. 3. c. 6.

Veget. cit. l.

Homer. Iliad. compos. 5.

guitate corporis, qvamvis pares animo & virtute. Neq; necessum habent Svecorum Duces, ut obesos cum EPAMINONDA Thebanorum Imperatore notent. Is cùm exercitui interesse cerneret, qvi ventrem suum, præ qvo vilia sua videre neqvibat, vix tribus aut qvatuor scutis poterat tegere, illum ejecit. Hujusmodi SVECI non reperiunt, neq; cæteros, qvi manci aut debiles sunt, inutilesve ad militiam judicantur, admittunt; verùm qvos valentes corpore, nec corpore duntaxat, sed & animô qvos præstantissimos cernunt, reliqvorum numero eximunt, scientes, *malos esse milites, qvi Imperatorem gementes sequantur*, & prout Aristophanes:

Plutarch. Apopth. p 192.

Sen. epist. 108.

in Pac. sc. penult. v. 269.

ὁι θεοῖσιν ἔχθροι κἀνδράσι εἰψάσπιδες,
ὄνλες ὄικοι μέν λέονλες,
ἔν μάχῃ δὲ ἀλώπεκες.

qvi fugaces Dijs & invisi viris, qvi domi instar sunt leonum, inq; bello vulpium. Non tales deligunt; aut qvi *in castris feroces, inq; acie pavidi*, instar *galeati leporis*, qvo cognomine Cornificius Poëta fugientem appellare consveverat; aut qvi *procaces ore, ast animô ignavi.* Sed qvid ajo, SVECOS in delectu hujusmodi homines negligere, cùm paucos inter se reperiant? Omnes, qvos deligunt,

Liv. l. 7. c. 15. Rhodigin. l. 26. c. 31. Tac. l. 2. Hist. c. 23.

Lucan. l. 1. de bello Pharsal.

maximus haud urget lethi metus: inde ruendi
in ferrum mens una viris, animæq; capaces
mortis.

Nulli ad suspicionem vulneris pallescunt, verùm audaciter cruorem suum spectant: qvisq; non nisi hoc veretur, ne, *prout in corpore, qvum aliqva pars ægra est, valetudo omnis contaminari solet, sic sui timoris malo, ut contagione, omnem exercitum dissipet.* In legendo tandem milite apprimè spectant, ne vel infames, vel servilis, abjective ingenij homines copijs immisceantur, & summopere præcavent, ne qvis militiam adspiret, nisi qvem penitùs liberum, aut genere, aut vitæ conditione, inqvisitio cauta deprehenderit. Hunc qvondam morem apud

Nazar. paneg. c. 25.

l.4. §. adulteri ff. de Re milit. & §. ignominia. l. 2. §. miles ff. de his qvi not. inf.

Romanos viguisse testantur leges eorum. Qvibus post-habitis hodiè neqvissimi multorum copijs immiscentur. Sed ut ad rem. Postqvam, electione facta, Judicis Provincialis & Ducum censurâ delecti approbati sunt, militiæ adscribuntur atq; signantur. Ut verò & signa in corpore, non nuda duntaxat nomina in albo militari appareant, capillis signantur, qvi auribus tenus circum capita tondentur. Cui bono, fortè qværes? Haud verear dicere: Si qvis qviete potiùs frui, qvàm apud exteros dulcissimum vitæ spiritum efflare volens, clam se abducat, & in aliam, qvod tamen rarissimè evenire solet, migret Provinciam, ut eò citius dignosci, retrahi, & suo reddi possit Duci. Neq; hanc causam asserere dubito, qvin signo illo & luctum præ se ferre videantur, qvia plurimos ex fratribus, in peregrinis militantes oris, mortem oppetijsse, & paucos in Patriam reversos acceperunt. Luctûs enim indicium abscisionem comæ fuisse apud veteres, discimus ex CURTIO, & SVETONIO, qvi de interitu GERMANICI scribit; *Barbaros qvosdam Reguli barbam posuisse, & uxorum capita rasisse*. In eo autem luctu, inq; ea comæ abscisione voto qvasi obstringuntur, se aut fratrum fata ultum ituros, aut eandem oppetituros mortem. Sic Argivi, cum in bello adversus Lacedæmonios de agro Thyreorum suscepto victi essent, votum fecêre: *Se impositorum intonsos & calvos mansuros, nec prius comam alituros, qvàm Thyreos recuperassent*. Alijs antiqvitùs in more positum fuit, hujusmodi vota ad submissionem barbæ atq; capillorum solvere: Cujus rei exemplum reperire licet apud PAULUM DIACONUM, qvi sex millia Saxonum bello superstitum devovisse tradit: *Se neq; barbam, neq; capillos rasuros, nisi de Svevis hostibus se ulciscerentur*. Qvod ipsum & Romanos aliqvando usurpasse SVETONIUS asserit, qvando JULIUM CÆSAREM *milites suos usq; adeò dilexisse* tradit, *ut audita clade Tilutianâ barbam, capillumq; submiserit, nec antè dempserit, qvàm vindicasset*. Plura hac de re varij rerum politicarum Scriptores:

Curt. histor. lib. 10.
Sv. in C. Calig. c. 5.
Her. Halicarn. l. 1.
de gestis Longobardorum lib. 3. c. 3.
in Jul. Cæsar. c. 67.

ptores: neq; ego in inqvirendis ulterius causis abscisionis capillorum hærebo. Sufficiat morem, qvem inclyti his in rebus observant SVECI, ostendisse, & hæc de delectu peditum annotasse. Monent autem rei militaris Scriptores, & vetustiora exempla, ipsaq; hodie experientia testatur, plurimum prodesse, si, qvæ gens peditatu valet, & ad pugnas pedestres strenua est, eadem qvoq; eqvitatu, ubi fieri possit, sublevetur, & ad eqvestria certamina ineunda confirmetur. Id CYRUS jam suo tempore Persis, qvi optimi pedites erant, persvadere annisus est. Id XENOPHON suis, si hostium impetum retardatum vellent, ne qvid sibi detrimenti adferrent, inculcavit. Pedestris etenim exercitus licet validus, plurimum tamen terreri solet eqvitatu, ab eoq; infestari & affligi. Sic MARDONIUS Græcos vexavit in Cytherone: sic in Platæensi certamine. Suggerit & exemplum THUCYDIDES in Syracusanis & Athenienſibus, instructa pugnantibus acie: in qvâ NICIAS, Athenienſium Dux, qvamvis potitus victoriâ fuerit, & Syracusanorum ducenti & sexaginta ceciderint, desideratis apud Athenienses qvinqvaginta duntaxat, hostibus tamen majorem infligere stragem neqvivit, cùm eqvitum firmus obsisteret occursus. Sic Rex Hispaniæ, cum classem contra Turcam exstrueret, animadvertens, peditatum absq; eqvitatu haud validum fore, duo circiter millia indumenta ferrea pro eqvis armandis coemi jusit, qvò necessitate urgente, etsi exiguo, firmo tamen eqvitatu adjuvaretur. Celsissima SVECIA, ut nulli Imperio in hujusmodi rebus ne latum cedit ungvem, imò qvævis Regna superat: ita in eligendo parandove eqvite maximam ejus solertiam atq; potentiam reperies. Scribit BOTHERUS: *Eqvitatus Sveticus in tredecim turmas dividitur: Svecia & Gothia earum undecim, Finlandia duas suppeditat, necessitate autem urgente multò plures colliguntur: solus enim Ducatus Wermlandiæ ultra decem millia eqvorum pro eqvitatu formando administrare potest. In Marchia est tanta eqvorum copia, ut ferè nihili venundentur. Ambæ hæ Provinciæ sunt Gothicæ: ipsarum*

Schönborn. Politic. l. 6. c. 3. Ant. Hotoman. JCt. dialog. de Barba & Coma.
Xenophon lib. 4. de Cyri Pædia. de Cyri expedit. l. 3.
Her. Halicarn. l. 9.
l. 6. belli Peloponeſ.
P. M. in histor Gall.
in amphitheadridio Orbis, c. de Svecia. L. Paul. H. A. l. 1. c. 41. Lûgv. appêd. L. Sv. l. 4. p. 61. P. B. Burgi Mars Sv. G. l. 1. c. 2.

rum eqvi qvidem cedunt Frisiis magnitudine, sed maximè strenui, fortes, robustiq; sunt, laboris assveti, facilè pascuntur. Hæc BOTHERUS de superiorum temporum apparatu eqvitum & eqvorum disseruit. Ecqvid jam de SVECIA, qvam ab illo tempore non defecisse, verùm maxima incrementa sensisse cernimus, asseremus? annon longè cumulatiorem & præstantiorem dicemus? Scripsit talia BOTHERUS de una alterave Provincia; qvænam de singulis scribenda forent? Verùm, ne nimis prolixus hâc in re videar, unde & qvomodo in SVECIA turmæ colligantur, paucis, nec tamen meis, sed Reverendisimi Doctoris LAURENTII PAULINI verbis, qvibus fidem haberi velim, me expediam.

Histor. Arct. lib. 1. c. 39. p. 129.

Equestres copiæ sunt duplices, scilicet primò Nobilium, qvi pro qvantitate prædiorum & reditvum eqvites in defensionem patriæ alere tenentur. Secundò Plebejorum, qvi in qvalibet Provincia vel conscribuntur, vel sponte se ad militiam offerunt, & sub vexillo Provinciali eqvo stipem merentur, ut prædia insigniora, sive propria, sive à Rege concessa, ab omni censu servitioq; immunia possideant. Qvæ res tum facit, ut plurimi ab ipsis incunabulis animum ad rem militarem applicent, unde Regius exercitus non parum amplificatur. Verba qvidem pauca, sed qvæ modum colligendi eqvitatus & discrimen abundè commonstrant: & promptitudinem subditorum, & præmia Regum prædicant. Hactenus autem cùm, qvid rure fiat, unicè diseruerim, ne nescias, qvidnam interea urbana plebs agat, & juventus,

qvæ tecto gaudet & umbris:

non illam ajo natam fruges consumere, inq; lucem dormientem, scortationibus honesta postponentem officia, voluptatem sectari: non citharam, lyram & vocem organi in convivijs magis, qvàm tympanum atq; tubam in castris agnoscere. Nec enim in oppidis cessat disciplina bellica aut langvet. Qvippe cùm non consultum sit, absq; præsidijs ea, præsertim si validiora & majora fuerint, relinqvere, ne ex improviso ab extraneis invadi facilè incustoditæ possint,

possint; aut, quod dici solet, dum canis musitat, tutas latebras ingrediatur lupus; inclytæ SVECORUM civitates, etjam cùm satis securæ ab incursionibus sunt hostium, nihil derogantes consvetudini aliarum optimè constitutarum Rerumpublicarum, in qvibus annuè recognosci atq; lustrari solent cives, circumspectas suorum lustrationes adornant, sub certis vexillis validissimas cohortes constituunt, easq; omni armorum genere exercent: probè perspectum habentes, in periculis belli ad defendenda mœnia & oppida non modò necessarium, verùm etiam gratissimum esse, voluntarium civium mereri studium & exercitum. Summoperè sibi de hoc gratulata fuit olim ROMA, cum ad obsidendam Vejorum urbem operam reipublicæ extra ordinem offerri videret. Lætatur magis SVECIA, communem ex oppidis & agris opem, ad repellendos hostium insultus, & ulciscendas injurias præstari, donec sperata tandem ac serena, non suo solùm orbi Arctoo, sed nostro qvoqve Tevtonico solo, tranqvillitas acqviratur. Dignum encomio ecqvis inficiabitur, qvod ipsi cives, cujuscunq; etiam dignitatis fuerint, lustrationibus se submittant, nec qvempiam alium pro se substituant: qvin &, ut egregium illorum erga patriam amorem magis deprehendas, nec soli, sed una cum suis se in armis sistant: conjunctis, ubi necessitas exegerit, viribus confidentes. Omnes itaqve & singuli summâ armorum tractandorum peritia imbuuntur & exercentur: ædes, cum licet, revertuntur, suisq; muneribus & officijs incumbunt, qvamdiu finitimus favet & concedit hospes: lacessiti autem ad arma, qvod in pace exercitijs didicerint, sive in præsidijs, sive in acie declarant, nullas proditiones, è qvibus maxima plerumqve pericula urbibus imminent, metuentes, cùm nullo peregrino & mercenario milite cohortes ipsorum stipentur, sed perfectissimum corpus è veris & perfectissimis civium membris consistat. Hinc oppidis ad excubias admoti, pro summo id munimento habent, viribus proprijs confidere posse, relictâ foras agresti pube, qvæ cum hoste prælia misceat,

Livius Hist. lib. 5.

miſceat, eumq; à patrio ſolo arceat. Ecqvis jam tandem impunè aggrediatur SVECOS? qvis ſine clade arma capeſſat in illos? Si qvem fortè libido qvidpiam contra SVECOS tentandi ſtimulat, vix id vi audet apertâ: clandeſtinis mavult inſidijs hinc inde damna parare, fraude potiùs, qvàm jure agere, pacta conventa diſturbare, pericula in hoc Germaniæ turbulento ſtatu undeqvaq; aggravare, remoramq; magis paci publicæ injicere, qvàm in ea reſtituenda ſalutarem operam, qvod tamen videri cupit, conferre. Verùm ecqvid interea SVECI? connivere qvidem Eos prudentiſſimè videmus, ita tamen, ne facilè injuriarum obliviſcantur, ſed datâ juſto tempore occaſione eas propulſent & vindicent. Verè etenim SAXONEM DANICUM cantaſſe conſtat, qvod

Laur. Paul. Hiſtor. Arct. l. 1. c. 41. p. 142.

Sveco-Gothorum ſit gens aſperrima bellis,
armorumq; ſagax; cui ſi fortaſſe qvietem
turbaris, minimè ceſſantem ad prælia cernas,
nec detrectantem rigido decernere ferro.

& cum eousq; perventum fuerit, ut cogaris cum SVECO

alternare enſes, partiriq; ictibus ictus,
dans unum tres accipias: ſic mutua Gothi
vulnera compenſent, ſic dextra potentior hoſtis
vindicet acceptam cumulato fœnore pœnam.

Sed his SVECORUM laudibus diutiùs non inhærebo. Plena illis ſunt veterum monumenta, & hodierna bella unà teſtantur. Ad proximiora inſtituto recurram. Dicendum enim porrò eſt, qvibus rationibus Civitates ad promovendam, augendamve vim militarem obſtrictæ ſint. Qvia igitur ea eſt SVECORUM conditio, ut patria, libertas, cives, atq; adeò ipſi Reges non unicè lateant in tutela & præſidio copiarum terreſtrium, verùm etiam maritimâ & navali defenſione indigeant, eos ſcias, unde claſſis Regia conſtat, non è plebe agreſti, ſed oppidana adoptari. Ex hac, ut inter alia notavi, cùm me SVECIA alebat, Senatus populusq; civitatum, qvoad amplitudo & freqventia loci concedit, opifices & alios, qvi claſſi Regiæ inſerviant, ſeligere & conſcribere tenentur. Qvibus, cùm duo exercitus non ab uno regi poſſint, Regia Majeſtas Archi-Thalaſſum, vulgo Regni Admiralium, ſupremum Ducem & Judicem præficit. Hic inter qvinqve ſuperiores Regni Adminiſtratores tertium occupat locum, cujus id muneris eſt; deſcribente Reverendiſſimo Doctore, LAURENTIO PAULINO; *ut Dux ſit claſſis Regiæ, & curam habeat totius prælij navalis, operamq; det, ut naves idoneæ artificioſe ac fideliter exſtruantur; diligentiſſimè præparentur, neceſſariisq; bellicis machinis inſtruantur: deinde, ut periti navium Capitanei, naucleri, gubernatores, idonei rei nauticæ præfecti, opifices & miniſtri eligantur atq; ſuſtententur; portuum deniq; munimenta opportunis locis ædificentur, & ſcopuli navigantibus pernicioſi certis indicijs & notis deſignentur: Illi collegæ additi ſunt, Vice-Admiralius, & particularium claſſium tàm Admiralij, qvàm Capitanei, & cæteri, qvi navaliorum præliorum uſu militem inſtruant.* En perfectiſſimam Reipublicæ Svecanæ de re militari conſtitutionem: en præſtantiſſimam, & oppidanorum & ruricolarum, ad arma promovenda & capeſſenda promptitudinem: en potentiſſimam SVECIAM: en populoſiſſimam. Non caret militeterreſtri, neq; navali, utroqve abundat. Verùm res militares ejus maritimas mihi nunc temporis non ſumpſi copioſiùs explicandas: fecerunt id alij, qvi conſuli poſſunt. Ego, poſtqvam explicui, qvid in deligendis SVECORUM militibus fieri conſveverit, dicere porro conabor, qvæ poſt delectum ſeqvantur. Diductis tironibus in certas colonias; in qvibus, tanqvam in ſeminarijs viviradices, concinnitate eleganti in certos diſtribuuntur ordines, peritia tractandorum armorum inſeritur, luxuriesqve, ſi qvæ eſt, exherbatur atq; eradicatur; exercitatio ſuccedit. Cùm autem *res militaris & armis conſtet & viris*: ecqvid enim miles ſine armis? ecqvid arma proſunt ſine milite? de utrisqve nonnulla admittemus. Scribit TACITUS; *non ignaviâ magna imperia contineri: ſed virorum armorumq; faciendum eſſe certamen*, Id DARIUS, ſed nimis ſerò, poſt

Hiſt. Arct. l. 1. c. 37.

Botherus. v. L. Paul. Hiſt. Arct. l. 1. c. 41. Lungvit. in append. L. Svetic. l. 4. p. 62. P. B. Burg. in Marte Sv. G. l. 1. c. 2. p. 12.

Veg. de R. M. l. 2. c. 1.

lib. 15. Annal.

tot ſuorum ſtrages ſenſit, ubi militum ſuorum animos eri-
Curt. Hiſtor. lib. 5. gere voluit; ideoqve dixit: *Ferro geri bellum, non auro: viris, non urbium tectis: omnia ſeqvi armatos.* Verè! ecqvid enim ad injuriam nobis illatam repellendam tutius? ecqvid ad obtinendum jus noſtrum, ſi cæteris remedijs nihil efficitur, efficacius armis? Sunt SVECIS arma ipſo cariora ſangvine, & cura eorum ipſâ liberorum caritate antiqvior: utq; ſemper ſint

Virg. lib. 4. Æneid. *fortes pectore & armis,*

multa illis ſunt publica & inſtructa armamentaria: qvæ, qvamvis innumera ex ijs & omnis generis depromantur arma, nunqvam tamen exhauriri patiuntur. Numerum eorum inire qvi velit, SVECIAM illum adire, ibiq; perſcrutari jubeo. *Æſtimatum ſuo tempore fuiſſe*, tradit BOTHE-
in Amphith. Orbis cap. de Svecia. RUS, *Regem SVECIÆ circa octo millia tormentorum bellicorum habuiſſe, qvorum maxima pars ex ære conflata fuerit.* Sed hæc de priorum temporum apparatu: ecqvis jam æſtimandus foret? addantur aliqvot millia. Si autem talia de majoribus ſive vectilibus armis aſſerenda: ecqvid de minoribus ſive ductilibus, ut ſunt gladij, machæræ, romphæa, enſes falcati, haſtæ, bipennes, ſclopeta, & reliqva, qvæ milites tanqvam ſua membra ſervant, dicendum? Innumera ſunt. Plurima ipſe loca omnis generis machinis bellicis referta contemplatus fui, è qvibus militum humeros partim ſclopetis, partim mucronatis lanceis ornant, latera zonâ appenſo enſe cingunt, galeis capita tegunt, loricis pectora muniunt, & ſic ſuos ſeſe ferro, non auro oſtentare faciunt. His tum armis induti tirones in apertos campos procedunt, & peritiæ tractandorum armorum comparandæ avidi, *Tirones*, inqviunt, *ſumus, & milites inexercitati: exercitatos paululum, bonos atq; ſolertes deprehendes.* Eximiam hîc videas ad ſuſcipienda onera alacritatem: maximam ad ſubeunda pericula animoſitatem: Animo fortes, & corpore robuſti reddi atq; videri volunt. Et adſunt actutùm informatores: noverunt enim,

Horat. lib. 1. epiſt. 2. *qvo ſemel eſt imbuta recens, qvod ſervet odorem*
teſta diu:

&

& qvod non tantum citius, ſed & firmius inhæreant, qvæ in juventute addiſcuntur. Ideoq; promtè alacritati & animoſitati tironum ſubveniunt: cùm eqvitum, tùm peditum exercitia habentur. Illi celeriter ex utroqve latere eqvum aſcendere & deſilire tentant; in concitatiſſimo eqvorum curſu & gladio & ſclopeto uti diſcunt; inter armorum ſtrepitus & bombardarum tonitrua eqvos frenare, ne agmen diſſipetur, allaborant; turmæ cum turmis certant; evaginatis gladijs invicem ictus minantur & cohibent; jam recta dimicare fronte, jam à tergo, jam ab utroqve latere advenientem hoſtem haud impunè excipere; imò, ſi undiqve circumdarentur, ita formare poſſe copias ſtudent, ut ab omni ſe tueri ac defendere qveant parte; tum qvoq; ex ephippijs deſcendere, eqvos coordinare, & pedeſtri congreſſu cum hoſte luctari. Alias qvàm plurimas militares gymnadas exercent, qvas periti Ducis magis eſt ſcire, qvàm meum ſingulas enumerare. Neq; minor eſt cura Officialium in exercitandis peditibus, qvi partim ſclopetis, partim ferro cuſpidatis haſtis incedunt. Illi ſclopeta humeris imponere, portare, onerare, draconem aptare & explodere; iſti lanceas tractare diſcunt, ut hoſtium copijs, ut plurimum eqveſtribus, firmè ſeſe objicere poſſint, ne irrumpant, diſſipentq; aciem. Utriq; armis ſuis gerendis ſatisfacere, atq; gladio ſimul & punctim & cæſim uti, & vel vim inferendo, vel declinando & excipiendo, militarem greſſum & inceſſum, curſumq; celeriorem & tardiorem, atq; in eó pondus bajulare aſſvefiunt. Utriqve exercitationes inſtituunt, qvaſi ipſum bellum gereretur. Congrediuntur, jam in dextrum, jam in ſiniſtrum ſe flectunt latus; jam terga, qvibus antea frontem, opponunt; jam ita agmen componunt, ut, undecunq; hoſtis advenerit, ſtrenuè eum excipere atq; profligare poſſint. Summatim, ea omnia, qvæcunqve armis agenda ſunt in acie atq; prælijs, in campeſtri meditatione præno-ſcunt. Inſigne qvoq; SVECIS natandi exercitium eſt, benè gnaris, non ſemper flumina pontibus tranſeunda, ſed &

cedentem & inſeqventem natare ſæpius cogi exercitum. Hunc morem qvondam Germanis in maximo uſu fuiſſe
lib. 60. p. 675. ſcribit DIO, ut etiam armati flumina tranare ſoliti fuerint. SVECOS penè ſolos idem hodienum poſſe verè dixeris. Eorum mores ſi penitiùs inſpexeris, videbis, grande imperium Eos virtutis magis merito, qvàm fortunæ beneficio habere. Non initium illis armorum ipſum bellum eſt, nec ſolùm, cum neceſſitas exigit, manus movent, in pace feriati: ſed, tanqvam congeniti armis, nunqvam pauſam exercitiorum faciunt, nec occaſiones exſpectant. Meditationes autem illis, ſive exercitia, nihil à vero uſu fortitudinis abeunt, ſed qvisqve qvotidie miles omni alacritate tanqvam à bello exercetur: qvo fit, ut facillimè, & penè ſine laboris ſenſu, pugnas tolerent. Neq; enim vel confuſio eos à conſveto ordine movet & diſſipat, vel metus reddit attonitos, vel labor fatigatos: Seqvitur verò ſemper victoria eos, cùm in hos pugnent, qvi non pariter confirmati. Nec ſane erraveris, qvi dixeris, exercitia eorum pugnas ſine ſangvine, pugnas exercitia cum ſangvine eſſe. Sic Svetici milites diſcunt in otio, qvò proficere poſſint in bello: ſic exercitatio ijs nutrit dimicandi audaciam: ſic nunqvam facere metuunt, qvod ſe benè didiciſſe confidunt: ſic nihil neq; firmius, neq; felicius, neq; laudabilius qvidpiam eſt Reipublicæ Svecanæ, qvàm qvod abundent in ea milites eruditi. Neq; tantùm armis tractandis aſſiduo incumbunt, ſed & alijs curis animos, laboribusve corpora exercere, membraq; robuſtiora reddere
Tacit. lib. 2. Hiſtor. ſolent. *Qvantò etenim hebes ad ſuſtinendos labores miles,*
Iphig. in aul. v. 1000 *tantò eſt ad diſcordias promptior:* & ut præclare EURIPIDES; σχολὸς ἀθρόος, χρηὸς ὢν τῶν ὄιχοθεν, λέσχας πονηρὰς καὶ κακοσόμους φιλεῖ: *exercitus copioſus, cùm rerum domeſticarum curis eſt vacuus, amat malas & maledicas fabulas.* Qvare ὠδέποτε πρόσηκει σχολὴν ἄγειν; *nunqvam*
Xen. in Cyr. pæd. l. 1. *convenit exercitum eſſe otioſum*: monente CAMBYSE CYRUM filium: Sed,
Claud. IV. Conſul. Honor. v. 310. *- - - Si bella tonant, prius agmina duris*

exerce

exerce ſtudijs, & ſævo præſtrue Marti:
non brumæ reqvies, non hibernacula ſegnes
enervent torpore manus.

Cui obtemperantes SVECI, ne deſidioſi deprehendantur, qvovis tempore, ſi intermiſſio ſit exercitiorum, munimentis dimetiendis atq; conſtituendis operantur; milites decurrere, valla jacere, aut alio ſupervacuo labore laſſari animadvertuntur, ut neceſſario ſufficere poſſint. Nulli ad bella cum delitiis veniunt, nec de cubiculo ad aciem procedunt, ſed de papilionibus expeditis atq; ſubſtrictis, ubi omnis duritia conſtitit. Hoc modo in pace laboribus & incommodis bella pati diſcunt, in armis deambulando, campos decurrendo, foſſas moliendo, & reliqva innumera onera exantlando. Omnia ſudore conſtant; ne corpora atq; animi expaveſcant. Sed cur in re nota ſim longior? Videat, qvi velit, PETRUM BAPTISTAM BURGUM hac de re in laudes SVECORUM digredientem. Ego ad reliqva, qvæ narranda ſuperſunt, accingor. Refert JOHANNES SARISBERIENSIS, ex qvo & ego, legi apud JULIUM FRONTINUM, L. ELACCO & C. VARRONE Conſs: *non niſi ſacro initiatos juramento milites primùm apud Romanos exſtitiſſe.* Qvo & ſeqventibus, qvæ de conceptione Sacramenti militaris ſingulari tractat capite, oſtendere atq; probare vult, nullum verum eſſe militem, niſi qvi ſacramento militiæ conſecretur: *adeoqve obtinuiſſe morem, ut non ſaltem electio, ſed & ſacramentum militem faceret; ſine prævia electione nemo conſcriberetur aut juraret, ſine juramento nemo nomen militis aut officium ſortitetur.* Id qvàm ſtrenue veteres obſervarint Romani, unico MARCI CATONIS ſenis exemplo demonſtrari poteſt. Qvi cum filium legioni, qvam Imperator POMPILIUS dimiſerat, interfuiſſe; amore autem pugnandi in exercitu remanſiſſe reſciret, ad POMPILIUM ſcripſit: *ut, ſi pateretur in exercitu remanere filium ipſius, ſecundo eum obligaret militiæ ſacramento: cùm, priore amiſſo, jure cum hoſte pugnare non poſſet*: ſimulatq; filium literis admonuit; *ut, qvandoqve ipſum miſſum factum acceperit,*

Mart. Sveco-Germ. lib. 2. c. 1. p. 92.
Policrat. lib. 6. c. 7.
Cic. Offic. lib. 1.

perit, caveret prælium inire imposterum: non enim jus esse pugnare cum hoste, qvi miles non sit. Ideoqve rerum politicarum Scriptores receptionem atqve auctorationem militum maximè observari volunt. Jure sane. Qvanta enim hujus seculi tempestate hominum perfidia,

Pharsal lib. 9. qvanta imprimis militum, si audiatur LUCANUS,

Nulla fides pietasq; viris, qvi castra sequuntur?

Verum enim verò hic metus non facile incessit SVECOS, in qvorum castris magis fidem & pietatem servare reperias, qvàm alios, qvi in tutissimis mœniorum & urbium præsidijs latitant, & qvotidianas Theologorum conciones & admonitiones de vera fide & pietate amplectenda percipiunt. Verùm nec hæc hujus loci tractare. Qvomodo sacramenta militaria à suis exegerint veteres Romani,

lib. 1. cap. 14. ARIANUS delineavit, qvi testatur, qvod *solenniter gladijs*

lib. 7. 22. & 25. *cervicibus admotis, &, prout* LIVIUS, *pollicibus elevatis, sub execrationibus diris, verbis jurarint conceptis: Se omnes pro Imperatore casus, qvoad vitam profuderint, si necessitas id exegerit, perlaturos.* Proinde qvantam sanctitatem armis gerendis exhibuerint, præmemoratus JOHANNES SA-

Policrat. lib. 6. c. 10. RISBERIENSIS ostendit: nempe; *inolevisse consvetudinem solennem, ut ea ipsa die, qvâ qvisqve militari cingulo decoraretur, ecclesiam solenniter adiret, gladioq; super altare posito & oblato, qvasi celebri professione facta, seipsum obsequio altaris devoveret, & gladij,* id est, *officij sui jugem DEO spopondisse famulatum videretur.* Hi veterum mores. Nec hodie summi exercituum Duces minus providi, qvin adæqve sacram gerant curam in exigendis sacramentis militare volentium. *Primum etenim militiæ vinculum*

Seneca epist. 96. *est religio, & signorum amor, & deserendi nefas.* His vinculis præ alijs gentibus priscos, hodiernosq; GOTHO-SVECOS adstrictos semper, salvosq; servatos fuisse, ex luculentis & antiqvæ & hodiernæ militiæ testimonijs abundè constat. Et licet de suorum fide dubitare haud necesum habeant; tamen, ne reliqvorum Regnorum & veterum morem videantur spernere, sacramenta ab ijs qvoq; exigunt.

Proinde

Proinde tàm Duces, qvàm milites gregarij, faciles in superiorum jussa & voluntates jurant: Se DEO præprimis verum cultum, Serenissimæ atq; Potentissimæ REGIÆ & REGNI MAIESTATI servitia qvæq; debito obseqvio præstituros: articulos, ut vocant, militares strenue observaturos: summo animi conatu REGIÆ MAIESTATIS & Regni hostibus, qvoad vita superst, tàm in acie, qvàm in præsidijs locati, in oppugnationibus qvoq; & qvibuscunqve reliqvis modis fortiter restituros: pericula & incommoda qvævis ut à Regijs copiis, provincijs ac subditis arceantur atq; propulsentur, prospecturos: econtra commoda qvæqve & prosperitatem, qvoad fieri possit, procuraturos: postmodum à jussis Ducum, qvorum imperijs subjecti erunt, non recessuros, sed singularum rerum, qvæ ad salutem Regij exercitus faciant, in excubijs, vigilijs, operibus, cæterisq; rebus, prout uniuscujusqve officium exegerit, summam habituros curam: debitam reverentiam atq; obedientiam superioribus exhibituros: cohortes atq; signa, neqve in prælijs, neqve castris aut munimentis deserturos, neqve fugam captaturos aut sese occultaturos: sed, dum vitam & vires concesserit DEUS, ubiqve superiorum ductum lubentibus & strenuis seqvuturos animis, cæteraq; omnia militaribus comprehensa articulis, & qvæ præterea Duces jusserint, judicesq; decreverint, prout fideles, obedientes, fortes ac imperterritos deceat milites, semper observaturos. Jurejurando & sacramento præstito milites proclamantur. Qvorum turbam nisi *corpus absq; spiritu* cum CURTIO, cum PLUTARCHO *Cyclopem excœcatum*, cumq; STOBÆO *Belluam absq; capite* dicere velimus, Ducibus imprimis opus esse meminerimus, qvorum apud SVECOS magnum reperire licet numerum. Illi autem non è plebejorum, sed Magnatum & Nobilium numero; neqve extraneorum, sed indigenarum leguntur. Spes enim est, fideliorem eos operam patriæ navaturos, militiæq; ac subditis fore acceptiores: tùm, qvia *alienigenam Dominum nemo patitur lubens*; tùm, qvia *placidius est suis parere*.

Curt. Histor. l. 10. Plutarch. in Galb. Serm. 52. p. 365. Curt. lib. 7. idem lib. 6.

Adhæc,

Adhæc, *non temerè ſummum exercitus imperium extraneo Duci, cum inter ipſos indigenas ad imperandum ſint qvidam apti, committendum eſſe*, DANÆUS notat, & exemplis demonſtrat: *ne vel contumelia indigenis Proceribus facta videatur, vel Dux iſte extraneus Rempublicam facilè prodat*. Sic Græci exercitûs imperium adverſus XERXEM obtinuerunt: ſic ijdem rigidum PERSEI (indigenæ) imperium miti EUMENIS (exteri) imperio prætulerunt. Et ecqvis non cenſeat, majorem affectum civium erga indigenam, qvàm externum eſſe, & potiorem fidei, amoris erga cives, atqve ſtatus patrij notitiæ melioris præſumtionem de indigena, qvàm alienigena, capi poſſe. SVECOS id hucusqve obſervaſſe animadvertimus, & fortè, ſi non obſervarent, teſſeras militares haud ita feliciter ſuccedere deprehenderent. O ergò inclyti SVECI! O inclyte, qvi

Regis ad exemplum totus componeris, orbis

Svetice! Magnus ille SVECORUM Imperator, GUSTAVUS ADOLPHUS, hoſtium omnium, etiam cum occubuit, victor, ipſam patriam, ipſam Regni ſedem linqvens, propriamqve malens exhalare vitam, qvàm nos Pontificiali cruciatu afflictatos cernere; nulli, niſi Sibimet ipſi aleam commendabat belli. Non ſufficiebat, tot millia ſuorum ad ſuccurrendum nobis è SVÆCIA concedere, niſi & Ipſe adeſſet. Et ecqvid præſtitit? ut venit; vidit, vicit: qvid cauſæ? Ipſe Parens filijs præerat. Succenturiabantur Heröes egregij, JOHANNES BANNIRIUS & LEONHARDUS TORSTENSOHNIUS, ambo æmuli virtutum Heroicarum GUSTAVI MAGNI, ambo militum non tàm ductores, qvàm patres: qvorum ille poſt Regem ad plures abijt, hic adhuc amplisſimos in hoſtem feliciter agit exercitus. Hinc felices SVECORUM progreſſus, qvorum præcipuam partem virtuti & exercitiis, modicum fortunæ debebis. Delineare hîc poſſem Magnatum & Nobilium curam, in educandis liberis ab ipſis incunabulis ad omnia virtutum atq; ingenuarum artium ſtudia: deprædicare poſſem, qvod ſerperaſtris vix egreſſi Magnatum filij, relictis paternis ædibus,

Aphoriſ. Politic. 28. è lib. 7. Herodoti.

Her. Halicarn. l. 7.

Livius lib. 42.

ædibus, veræ ſapientiæ addiſcendæ, UBSALIÆ ſtatim conſecrentur; tanto numero, ut, ô laudabile dictu! ultra centum meo repperire liceret tempore. Dicere poſſem, qvod ibidem, ad adultam usqve ætatem, veræ fidei & Philoſophiæ lacte nutriantur; Geometricis & fortificatorijs artibus inſtruantur; humaniorum diſciplinarum & juris, tàm Romani, qvàm Patrij, cognitione imbuantur; exoticarum lingvarum in ipſa patria periti reddantur. Plurima addere poſſem de varijs eorum gymnaſmatibus, qvibus tàm ad pugilatum & eqvitatum, qvàm ad decentem voluptatem exercentur. Sed continebo me à tam lato dicendi campo, atqve illis imprimis gratulor, qvod domi tot artibus, tot exercitijs, tot lingvis & moribus cultisſimi facti, ad peregrinas ſubito excurrant gentes, ut animos obdurent: modico tempore apud eas hæreant, ne qvidqvam peregrinorum morum minus probandorum adhæreſcat. Poſt militiæ asſveſcunt: nec voluptati & otio ſe conſecrant, nihilq; concedentes Patritijs qvondam Romanis, æqve perfecti & glorioſi exiſtere conantur. De illis, illorumq; parentibus Cl. ZEVECOTIUS inter alia hæcce: *Hoc imprimis ſtudioſe curabant plerique Primates*, Romani nimirum, *ut à teneris militiæ filij aſſveſcerent, nec voluptati & otio ſe darent. Sciebant enim, eos aliqvando militibus præficiendos, qvos nemo cum laude regit, qvi non diu & ſubeſſe didicit & militare. Nemo enim benè imperat, niſi qvi antea paruerit imperio.* Hujus effati obſervantiſſimi Magnates Nobilesq; Regnorum Sveticorum, filios, qvamprimum paululum adoleverint, ne ſint, ut cum PLUTARCHO loqvar, *Manus manca*, mox militiæ deſtinant, ut una cum cæteris exercitio armorum roborentur atqve uſu firmentur: probe cognitum habentes, *in prætura militari aliqvando uſum magis, qvàm virtutem ſpectari debere: qvem qvi negligant, Patriæ non ſtudere: nec promptum qvempiam arte, qvam non didicerit, à periculis expediri.* Verùm his miſſis, qvæ juventutis nobilioris educationem concernunt, qvosnam SVECI eligant, qvibus curam exercitus

Obſervat. Polit. in Sveton. J. Cæſ. c. 2.

Seneca lib. 2. de ira.

pro L. Manil. c. 10. citûs committant, videndum eſt. Ait CICERO: *In ſummo Imperatore ſua æſtimatione qvatuor has res ineſſe oportere; Rei militaris ſcientiam, virtutem, autoritatem, atqve felicitatem.* Ego, ſi SVECORUM Duces, eorumq; res geſtas paulò accuratius conſiderâro, nullum, qvem harum rerum expertem reprehendam, invenio. Recordor hic Tui, Dive GUSTAVE ADOLPHE! Et qvid Te tàm invictum Induperatorem efficiebat? Summa in Te ſcientia rei militaris, ſumma felicitas. Viderunt omnes: ſenſerunt hoſtes. O diræ Parcæ, qvæ nobis hunc Regem, Qvo multis jam ſeculis majorem orbis non viderat, abſtuliſtis! utinam diutius Ipſum mortali hac vita, nos Illo concesſiſſetis frui! & libertatem & religionem qvamplurimis ablatam penitus vindicaſſet, & aureum pacis ſeculum reſtituiſſet. Sed placuit DEO cœlico Eum regno donare: Felix erat, jam felicisſimus; hîc ſeneſcentis gloriæ, illic æviternæ vitæ lauro coronatus vivit. O vive! vive nunc invictisſime Heros! Reliqveras nobis æmulos Tuarum virtutum: ſed alter, ſtrenuus ille Heros, JOHANNES BANNIRIUS, Tecum vivit: alter pro libertate Germanica & Lutherana religione feliciter adhuc pugnat, benigno cœlo delapſus Heros, LEONHARDUS TORSTENSOHNIUS. O ſortem benignam! Via mihi videtur jam ſtrata depingendis Ducum virtutibus: Salutandus eſt mihi tantus Imperator manu, dum ore neqveo. Salve illuſtrisſime Domine, LEONHARDE TORSTENSOHNI: Salve victorioſe Heros. Patere Te alloqvar: Patere rogo, ſplendidisſimas Ducum virtutes & encomia in Te perfectisſimo virtutum domicilio contempler: Patere Te rogem, unde inſignem illam rei militaris, Dux Illuſtrisſime, ſcientiam nactus? Nonne à prima juventæ Tuæ face ingenuarum artium doctrinâ & peritiâ imbutus fuiſti? Nonne ad caſtra ponenda, regiones occupandas, colligendas turmas, vel etiam ſpargendas, & omnem digerendi exercitus rationem, qva tum in dimicatione, tum in itinere uti ſolent, in ipſa juventute Candidatus Geometriæ & artium militarium exſtitiſti?

Experti

Experti fuêre plurimi. De exercitijs M. POMPEI memorat SALLUSTIUS, *qvod cum alacribus ſaltu, cum velocibus curſu, cum validis vecte certaverit:* Ecqvid autem de Te, exercitatisſime Heros, memorabo? Nonne in ludis militaribus, imò pugnis cruentis, cum velocitatis viriumq; Tibi æqvalibus ab ipſa juventute certamina inijſti? Viderunt RUTENI, PRUTENI, LIVONI, POLONI. Hinc in rebus militaribus tàm probe exercitato Tibi jam nullum occurrit genus belli, in qvo Te non exercuerit fortuna: Hinc, qvod ex uſu perſpexiſti, in adminiſtrandis jam probas rebus. O ſummam, qvâ polles, peritiam! Non in Te perijt rei militaris ſtudium, ut apud illos, qvi cujusvis ſortis homines, cæco potius vel ſangvinis vel fortunæ favore, qvàm virtute, exercitui & militibus præficiunt; qvorum tum Ducum in exercitibus Imperatorijs imperitia etiam ſtrenuis militibus obeſt, cladiumq; ſemper exiſtit cauſa. Non, inqvam, in Te perijt rei militaris ſtudium, ſed amplisſimos ſenſiſti fructus, qvos hoſtibus jam Tuis porrigis decerpendos, non verò ſine maximo ipſorum damno; qvippe qvi maximis ſemper cladibus à Te excipiantur, vixq; inveniant, qvi Tuis objiciatur armis. Illa enim verâ in DEUM Pietate ſuffulta qvaqva verſum penetrant: Tuq; certus, rebus humanis cœleſtia præſidere numina, belliq; juſti initia à DEO facienda, divinaq; ope belligerandum eſſe, nihil ante invocatum nomen DEI tentas. CYRUM noviſti haud ante, qvàm VESTA & JOVE, patrijs ſuis laribus invocatis, ad exercitum pergere, & in auxilium Medorum proficiſci voluiſſe: ut tradit XENOPHON. Magnum divæ memoriæ GUSTAVUM ADOLPHUM, Chriſtianisſimum illum Imperatorem, Qvi ijsdem cauſis, qvibus antea CYRUS adductus expeditionem ſuſceperat, arma in GERMANIAM promovit: una, ut injurias Sibi & Regno illatas dextera propulſaret vindice; altera, ut Amicis Sociisq; lacesſitis & petentibus auxilia ferret: effervescenti Religionis ſtudio, ſummoq; Pietatis zelo noviſti res ſuas omnes, adeoqve omnia bella diſpoſuiſſe, eaq; egiſſe, qvæ

in fragmentis

in Cyri Pæd. lib. 1.

universus miratur Orbis. Illam Regis Tui pietatem, Piissime Heros, æmularis; & cùm totum DEO Te consecraveris, amplissima inde reportas præmia, splendorq; reliqvarum virtutum, qvæ non magis divelli à pietate possunt, qvàm umbra à corpore, qvod in Sole versatur, assidue Te circumstat. Ecqvis etenim non collaudet Clementiam, qvam non duntaxat Tuis, verùm hostibus qvoqve exhibes, qvos sine ferro expugnas armatos? LIPSIA testetur. Vere, qvalis TOTILAS GOTHORUM Dux in Italia qvondam;

Zevec. in Fl. l. 2. c. 6. qvi, *cuiqve suum linqvendo, imo res eorum propemodum jacentes erigendo, à libidine militum inviolatam Matronarum & virginum pudicitiam præstando,* immortalem Sibi nominis famam comparavit: talis jam, TORSTENSOHNI, SVECORUM Dux in GERMANIA existis. Fortitudinem qvoq; animi & alibi, & imprimis, cum Cæsarianorum copias prope

An. 1642. 23. Octob. LIPSIAM maxima affligeres strage, innotuisse sat novimus. Ducem in acie Te præbueras, non ut consilio rem saltem regeres; sed ut Tuomet corpore dimicans, certaminaq; miscens, ipsâ Tua strenuitate & præsentia in periculis conspicuâ milites Tuos magis animares & confirmares. In agmine in primis modò, modò in postremis, sæpe in medio versabaris, ne qvisqvam ordinibus egrederetur: Par

Sallust. in Jugurth. hujus rei laude METELLO. Prudentia itidem Tua luculenter tum temporis apparebat. LIPSIAM vix obsederas: adventarant Cæsariani: cautus omnino & circumspectus, cùm nulla necessitas cogeret, eo Te loco aciei committere nolebas: cedebas prudenter tempori & loco: sic Te & Ducem optimum, & felicem victorem sperabas. Viderant Cæsariani vix unum atq; alterum Tuorum, ubi ad coercendum SAXONEM Lipsiacos oppugnasses, in oppugnatione humi prostratum, mox stulta temeritate conclamitarant: Væ cæteris! eodem cibo & reliqvos satiabimus. Seqvebantur Te, repente non fugientem, sed aperto campo inseqventes exspectantem animadvertebant: Et ubi tum præceps superbia illorum? *Temeritas, ferocia, & præceps iracundia; nec non inanis gloriæ studium & fastus, hostibus*

stibus facilem præbent victoriam: ut de DEMETRIO PHARENSI loqvitur POLYBIUS. Et Tibi singula hæcce victoriam parabant. Adhæc, *non qvævis hostium fuga, mora & detrectatio certaminis est verum pavoris illorum ac metus signum, sed sæpe strategema ad nos in locum iniqvum allicendos, vel securos & minus cautos reddendos.* Sic CÆCILIUS Polyb. lib. 1. Consul: Sic Tu Illustrissime Heros, TORSTENSOHNI, hostes in iniqvum alliciebas locum; sic securiores & minùs cautos reddebas; sic videns temeritatem conjunctam insaniæ hostis, tempore & loco opportuno securitatem redimebas: Alter es SCIPIO Junior. Sic audaces viros & milites Plut. apopht. p 201. non terrebas, verùm cædebas & profligabas; sic docebas, plus Ducem respicere debere, qvam prospicere: Alter es SERTORIUS. Ecqvæ Vigilantia Tua? Noctu, qvasi silen- Plut. in Sert. p. 577. te & qviescente animo, multa Tuæ cogitationes moliuntur, qvæ diù perficiantur: Die non uno duntaxat loco consistis, sed in diversis partibus exercitûs variè versaris, ut observes, utrum ab omnibus ordo observetur, vel num qvæ in exercitu sint rixæ: Alter es CYRUS. Ecqvæ Tua Xen. in Cyr pæd. l. 5. cura de valetudine exercitûs, de vulneratis, de lassis reficiendis? eadem, qvæ ANNIBALIS. Ecqvod Tuum studium Polyb. Histor. lib. 3. in cognoscendis ingenijs & naturis hostium? Idem, qvod C. FLAMINII, qvod M. MINUTII. Ecqvæ Temperantia Idem ibid. Tua? Summa: Turpe enim, virum bellicosum, qvem non vincunt arma, subigi voluptatibus. Tua continentia & sobrietas omnium Tuorum sumptuosa convivia & luxum publicum exstingvunt: Alter es MARCUS ANTONIUS TREVISANUS. Ecqvæ Tua in consilijs premendis Tacitumitas? Non minor reliqvis virtutibus. Claruisse il- Danæus. ad aph. 14. lib. 3. Annal. Tac. lâ præ alijs Parentum nostrorum tempore MAURITIUM, Saxoniæ Electorem, novimus, qvi *ne pileum qvidem suum se retenturum* dixit, *si nosset illum arcana sua scire*. Hujus Id. ad aph. 31. lib. 2. Hist. Thucyd. & rei Tu, Illustrissime Heros, observantissimus; nec ob gaudium lætæ spei ex inopinato Tibi ostensæ, nec ob metum, nec ob aliqvam familiaritatem vel caritatem, qvâ Tuos proseqveris, ulli arcana credis; sed necessitate & usu perfi-

perficiendorum postulante ei soli communicas, à qvo ad finem propositum, qvæ velis, perduci posse confidis. Sic neqve res Tuas lingvâ duntaxat, verùm animo magis siles, tutissimumq́; novisti esse; *in expeditionibus facienda ab hostibus nesciri debere*: & qvam veteres Minotauri effigiem inter signa militaria habebant, eam Tu animo geris; ut, qvemadmodum ille in intimo & secretissimo labyrintho abditus perhibetur, ita Tu consilia tua semper animo occulta habeas. HOLSATIA, cùm eam ingredereris, rei testis fuit. Tuq́; tum eandem, qvam JULIUS CÆSAR qvondam, famam meruisti. Demùm, ecqvæ Tua, Excelse Heros, constantia & perseverantia in perficiendis, qvas semel ausus, rebus? Eadem, qvæ Q. METELLI fuit. MARCELLUS, *multa magnis Ducibus sicut non aggredienda; ita semel aggressis non admittenda esse*, dixit: *qvia magnæ famæ momenta in utramq́ fierent partem*. Te, magne Dux, nec qvicqvam hactenus aggressum fuisse novimus, de qvo non prosperum Tibi polliceri potuisses exitum: & licet aggressis aliqvando admiseris, uno eodemq́; tempore varia tentaveris, cuncta tamen constanti prosperitate Tibi cessisse, summæq́; & optimæ famæ momenta de Tuis prodidisse factis, universus non nescit Orbis. Perseverantiæ, ne alia, castra Schönbeckcensia testes invocem. Exspectaverat GALLASIUS Bernburgi indies, sed frustra, Tuum, Heros Constantissime, decessum; inhiaverat Brandenburgicis, hinc Pomeranicis oris; si qvæ infensus suæ Patriæ hostis, CRACOVIUS, præterito neglexisset anno, affatim pensaturum se speraverat; *non cessurum, etiamsi murem pretio Imperialis nummi venire scisceret*, dixerat; Bohemos, si commeatum modicum Albi demitterent, nec suos, nec SVECOS hyberna ab ijs potituros, certiores fecerat. Verùm proposuerat; DEUS disposuerat. Primus Exercitum solvere, trepidante animo MEYDEBURGUM, hinc commeatu destitutus, denegato sibi suisq́; à SAXONE hospitio, BOHEMORUM montosa rura variâ clade petere, sibiq́; turpi fuga consulere videbatur. Sic Tuam prospere cunctantem perse-

Veg. de R.M. l. 3. c. 6. è Fest. Paulo in voce Minotauri. & Frôt. I. Stratagem. c. 1. de occultandis Consil.

an. 1643. M. Decêb.

Svet. in J. Cæs. c. 65.

Vellej. lib. 2. c. 5.

Liv. Hist. lib. 24.

M. DC. XLII.

perseverantiam illius intempestivam temeritatem, temerariamq́; præconceptionem subigere DEUS largitus fuit. Ecqvæ Tua, Magne Heros, Autoritas? *Non præcedit armenta degener taurus, sed qvi magnitudine ac toris cæteros vicit mares: Inter homines pro summo est optimus; animo igitur rector eligebatur:* (primis, disserente SENECA, seculis:) *ideoq́ summa felicitas erat gentium, in qvibus non poterat potentior esse, nisi melior.* Id Potentissima SVECIÆ Corona in Te, Illustrissime Heros, maximùm observavit, cum post fata Strenui Herois, JOHANNIS BANNIRII, de novo atqve summo exercitui præficiendo Duce circumspiceret. Optimus videbaris, animi atqve corporis dotibus præ reliqvis excellens: hinc Te supremum exercitûs Ducem in GERMANIA proclamavit, & unum. *Multorum* enim *imperium non modò moram affert rebus strenue gerendis, sed non rarò plus nocet, qvàm prodest*: & *discors exercitus, nec ad unum intentus imperium, vario tumultu cuncta turbat*. Ne longè abeam & exempla petam; ut T. QVINTIUS PENNUS, C. FURIUS, M. POSTUMIUS, Vejos profecti, suo tempore: ita Cæsarianorum hucusqve Duces, inter reliqvos Comes de BUCHEIM, atq́; idolum illud hactenus bellicum, vulgo GÖTZE, & DEI & Patriæ perduellis, in Hungariam missi, ibiq́; ignitis, si fides relationibus, de supremo imperio glandibus decertantes, nostra ætate sufficienti sint documento, plurium æqva autoritate imperium in bellis haud esse salutare. Sed sentiant alij sua damna. Gratulantur Tibi singuli nostratium, & ego gratulor, Magnifice Heros, qvi solus & unus armorum in GERMANIA regendorum ab inclyta Patria potestatem obtines: &, qvod arduum, Tibi, cætera Legatis permittens, summâ res omnes disponis autoritate. Alter es GERMANICUS. Ecqvid verò insuper Tuam dignitatem & magnificentiam auget? Non tàm Severitas, qvâ omnia militaria delicta vindicari legibus, nulliq́; errantium ignosci cures; qvàm tempestiva Tua Benignitas: Ita, qvod rarissimum, neqve facilitas Tua autoritatem, neqve severitas amorem diminuit.

Omne,

Seneca epist. 90.

Just. lib. 4. A. J. c. 3.

Curt. Hist. lib. 3.

Liv. lib. 4.

anno. 1644. Nov.

Tac. lib. 2. Annal.

Stob. serm. 46. Omne, qvod Principum aulæis inscribendum PHILO monuit, animo Tuo insculpsisti: nempe, *cum fortitudine & severitate mansvetudinem & benignitatem servas, ut non formidolosus, sed reverentiâ dignus Tuis videaris.* Jam præ omnibus insignem autoritatem & summum favorem militum conciliaveras, cum vix exercitui præfectus strenuitatem novis cœptis & summa felicitate ostentares. O felicitatem, qvam virtutes Tuæ ubiqve comitantur, & ob

Tac. hist. lib. 3. qvam exercitus Tibi jure commissus fuit! *cæteri namqve Duces in obscuro sunt: illi æstimantur, qvos fortuna & fama omnium oculis exponit.* Sic MAXIMO, MARCELLO, SCI-

Tac. hist. lib. 4. Marcell. l. 25. c. 14. Dio p. 500. PIONI, MARIO, & alijs magnis Imperatoribus non solùm ob merita, sed etiam ob fortunæ successus sæpius imperia &

Cicero pro L. Manil. c. 16. m. exercitus commissi fuerunt: *Est etenim profectò summis viris qvædam ad amplitudinem & gloriam, & ad res benè gerendas divinitùs adjuncta fortuna.* Sic *ALEXANDER MAGNUS, cùm plurimum virtuti debuerit, plus debuit fortunæ, qvam solus omnium in potestate habuit,*

Histor. lib. 10. CURTIO asserente: *Qvoties illum à morte revocavit? qvoties temerè in pericula vectum perpetua felicitate protexit? vitæ qvoq; finem eundem ille, qvem gloriæ, statuit.* Et Te, Bellicose Heros, qvid periculosissimis & cruentissimis tot prælijs incolumem eripuit atq; victorem præstitit? Virtus fortunæ favore subnixa. Primo ipsum Du-

An. 1641. 21. Maj. cem, FRANCISCUM ALBERTUM, in Tuam redigebas potestatem, & universum eqvitatum hostilem cædebas. Al-

An. 1942. 13. Octob. tero LEOPOLDUM WILHELMUM, tiarâ & lituo qvirinali armatum, atqve PICCOLOMINEUM, casside & lorica indutum, primos omnium fugâ se defendere animadvertebas, qvos tum extemplò universus, maximam perpessus stragem, seqvebatur exercitus: egregij sanè fugæ Duces. Tertiò, qvàm animose præteriti anni auctumno nucleum eqvita-

An. 1644. 23. Nov. tûs SAXONICO-IMPERATORII protriveris, optime innotuit. Mens erat GALLASIO, copijs suis HATZFELDII turmas jungere: qvinqve ex Generalibus, ceu vocant, Ducibus adid destinati: fides non penes unum, sed plures, qvò felicem sorti-

sortirentur exitum, locata: selectissima virorum manus ipsis commendata: Ipse verò Dux primarius, GALLASIUS, (sive regressum Legatorum felicem, sive securiorem sibi fugam præstolatus fuerit, ignoro,) MEYDEBURGO latitare non erubuit: ignoravit,

Ubi summus Imperator non adest ad exercitum, Plaut. in Amphitr. act. 1. sc. 3. v. 6.
citius, qvod non facto est usus, fieri; qvàm qvod facto est opus.

Sed qvæ, Heros fortissime, Tua tum temporis mens? Periculis Te præripere, mortem metuere, vicarios in discrimina mittere, nefas Tibi videbatur: non verebaris

Ipse, Tuâ dextra arma gerens, præcedere anheli
militis ante pedes, & ei monstrare labores.

Qvalia de CATONE LUCANUS. Congressus cum hostibus, Pharsal. lib. 9.
papæ! qvàm multos Duces, paucos sed milites videbas: spre- Phocionis sententia. Plut. in Phoc. p. 752.
to cujusq; imperio, turbatis Cæsarianis copiis metus acriùs, qvàm Duces imperabant: totq; Imperatores, qvot agmina errabant. Tum penes Te victoriam felicissima virtus Tua esse voluit. Qvid gloriæ, gloriose Heros, ob nuperrimam in BOHEMIA Saxonico-Imperatorio exercitui publicam inflictam cladem Tibi debeam? majus qvidpi- An. 1645. 24. Febr.
am sanè, ac hîc licet offerre. Id saltem jam ausim dicere: ab ipso IMPERATORE ROMANO mutilatas undiqvaqve copias PRAGÆ collectas, lustratas, digestas, in prælia summè animatas; atqve, cùm inter ignotos, ut CÆSAR sibi persvaserat, lubricos & invios Bohemorum Tu scopulos hæres, ad certâ certiorem, celeriorem, minusq; difficilem victoriam confirmatas: Ducibus verò, qvos CÆSARI clarissimos adhuc fama occinerat, novo & indissolubili, qvod videbatur scilicet, concatenatas copias commendatas. Verùm non ita DEUS CÆSARI favere cœpit, qvin virtutis atq; felicitatis Tuæ in ipsis Pontificiorum arvis maximam mererris famam; universum, in qvo omnis hostium vis ac spes hæsit, contereres exercitum: millia aliqvot cæderes, aliqvot cum ipsis & summis Ducibus vitâ qvidem, sed invita captivitate donares, reliqvis fugam, qvam acceleras-

sent, lubenter concederes: Ipsi qvoq; CÆSARI viam in AUSTRIAM intercluderes, cumq; per BAVARIAM Imperialem tutò sedem, WIENNAM petijsset, illicò in ea Illum includeres, interq; curas & metum hærere cogeres. Qvid, bellicosè Heros, inter plurimas, qvas hîc taceo & annalibus commendo, trium illarum munitissimarum urbium⌣; in Silesia *GLOGOVIÆ, in Moravia† ULMITZII, in Misnia inclyti ‡LIPSII, qvæ matrices sunt reliqvarum; claves Tibi concredidit⌣? Qvid Te, felicissime Heros, tam celeri atq; prospero pede diversis vicibus in BOHEMIAM, MORAVIAM, ipsamq; jam Imperatoris Romani sedem, AUSTRIAM, duxit⌣? Summa Tua *Virtus*, summa *Felicitas*: Hæc duo sunt, qvæ *cætera complectuntur omnia*⌣: Hæc Te Ducem clarissimum effecerunt⌣. Verùm ad singula Tua encomia sat decantanda inops sum dicendi. Vivam qvidem imaginem in Te Heroicarum virtutum delineare ausus fui, sed cùm id infra laudes Tuas sit præstitum, indulge Illustrissime Heros gratiam, veniamq; largire⌣. Vivum Te exemplar cæteris depinxi; qvod tutò imitantur Conterranei Tui, & ut verè imitentur, summopere optamus. Magna, Summe Heros, fecisti! Magna, inqvam, fecisti! Et, nisi exoptatissimis Pacis vinculis rursus convinciri possumus, magna ulterius, dum & arma in manu, & virtus in animo, utrumqve autem felicitas DEI favore subnixa comitatur, efficere stude⌣. Unum, & sacro qvidem pro voto, adhuc accipe⌣. Qvi adolescens, juvenis atqve vir, fortissimi militis & Ducis munia felici hucusqve gressu explicuisti: Acer consilijs, manu strenuus, Principibus charus, militibus acceptus, nunc Celsissimæ atq; Felicissimæ REGINÆ, CHRISTINÆ, & omnia ad fortunæ Suæ exigenti modum satisfacis; porrò, seu sago seu togâ, pro conservanda MAIESTATE REGINÆ, incolumitate REGNI, GERMANIÆ restauratione, RELIGIONIS & Fidei AUGUSTANÆ defensione, oppressorum liberatione, exulum restitutione, & qvicqvid demum votis concipi fas est, pro salute omnium, prospero undiqve rerum Tuarum successu fruere⌣: Qviq; virtute

*An. 1642. 24. Apr.
†An. 1642. 4. Jun.
‡An. 1642. 28. Nov.

Pac. Drep. Pan. c. 6.

virtute, sorte, & qvacunqve alia laude minor non es felicissimi Regis, ALEXANDRI MAGNI, PARMENIONE; superior ætate audias, Tuamq; gloriam & nostram salutem æqviperennes sentias. Qvod ut Tibi elargiatur DEUS, omnes boni mecum apprecantur⌣. Tu verò, amice lector, dum ita TORSTENSOHNIUM nostrum adumbro, plura cogita, atq; Hujusmodi Duces memento in SVECIA gigni & eligi, non sorte aut ambitione, sed virtutis gratia⌣, qvi valeant conservare, non disturbare exercitum⌣. Hujusmodi Duces militibus præficiuntur, qvorum Virtus & Felicitas fallere neqveat⌣. Hos secuti alij, semper ad arma læti procurrunt⌣: *Qvid est*, inqvientes, *qvod possimus timere⌣? Heröem sequimur: vocat Ipsius felicitas, subsequitur nostra fiducia⌣. Agamus, neqve temere⌣, neqve timide⌣: DEUS ipse⌣, summus Dux Ducum⌣, certam nobis spondet victoriam⌣.* Neqve hactenus ea pietas ipsos fefellit⌣: Prosperius etenim SVECI egerunt, qvum tesseræ militaris loco illud: *DEUS nobiscum⌣*: usurparunt, qvàm qvum hostes *Sancta Mater DEI, Sancta MARIA, succurre nobis!* conclamarunt, aut alios Sanctos invocarunt⌣. Causam itaqve habemus, qvare DEO præprimis Duce, & virtute sua SVECI victoriam, licet numero semper inferiores, toties reportarint⌣. NUMINE scilicet propitio id contingere facilè potest; ut, sicuti post cladem Lipsiacam Dux PICCOLOMINEUS Electori Saxoniæ per JOACHIMUM SCHLEUNITZIUM hæc tristia deferri curavit nova: *denuò unum tres vicisse*: ita numerus militum non triumphum mereatur, sed causæ bonitas & Superorum favor⌣. Si etenim DEUS pro nobis, nostraq; Religione, vera fide & animarum salute pugnat; certum est, *in omni conflictu non tàm prodesse multitudinem, qvàm virtutem⌣*, prout ait VEGETIUS; & *pluribus casibus copias ampliores subjacere⌣, ampliusq; juvare virtutem, qvàm multitudinem⌣*. Qvod qvi nondum fateri velit, qvid XERXIANIS† atqve DARIANIS* qvondam copijs, & qvid hodie FERDINANDIANIS acciderit, consideret⌣. Pasim divinæ vestigia vindictæ; Causæ Protestantium, ipso-

Curt. Hist. lib. 7.

de Re Mil. l. 1. c. 8.
Id. lib. 3. c. 1. & 26.

† Justin. Hist. lib. 2.
* Curt lib. 3. & 4.

ipsorumq; Religionis æqvitatem; SVECORUM fidem atqve virtutem; & econtra acerbas Pontificiorum, maxumum Jesuitarum persequtiones, & iniqva, sed vana, de exstirpandis verè catholicis Lutheranis consilia hactenus animadvertimus. Verùm hæc haç vice prolixius tractare non operæ pretium: Qvin potius ad ea, qvæ SVECORUM BELLONAM propius concernunt, pergam, & apparatum Regnorum Sveticorum militarem, qvantæq; ex ijs copiæ colligi possint, enodabo. Neqve verò hic facere possum, qvin, qvæ BOTHERUS de copijs olim annotavit Sveticis, referam. *Numerantur*, ait ille, *in Svecia & Gothiâ circiter triginta duæ turmæ, qvarum unaqvæqve qvingentos, sexcentos & septingentos milites habet, sclopeta humeris gestantes: Illi, qvò occasio vocat, eunt; rarò hastis utuntur, propter Sylvarum frequentiam: Equitatus verò sclopetis meret, peditatus optimus censetur.* Plura & maximùm de eqvitatu ibidem ille: Qvæ cùm partim præcedentibus memorârim pagellis, partim avido cuiqvam sciendi lectori ex ipso BOTHERO; LUNGVITIO qvoq;, singulari libro appendicis LAUREÆ SVETICÆ de apparatu militari Svetico, & terrestri & maritimo, disserente, patere possint, his ego referendis meritò supersedeo. Ea duntaxat, qvæ non ab ipsis solùm incolis Sveticis de copijs illorum hodiernis accepi, sed &, qvæ oculis meis videre licuit, adaperiam. Sciat itaq; lector benignus, eo, qvo jam conscribuntur & deliguntur modo, militum decimatorum ad minimum bis sena millia unâ colligi posse vice. Horum qvidam hac belli tempestate, cum necessitas urget, trans mare vehuntur: advecti in præsidijs urbium collocantur: qvum unum atqve alterum in ijs consumpserint annum, alijs adductis apertos deducuntur in campos, qvi genio Tevtonici soli jam adsvefacti, inq; præsidijs magis magisq; exercitati, hostibus tutò opponuntur. Qvidam tuendis Regni finibus in universa adhibentur SVECIA, ut ab incursionibus hostilibus subitaneis tutos reddant incolas. Magna horum copia. In una LIVONIA decem, & qvod excedit, millia

in amphitheadridio Orb. cap. de Svecia v. & L. Paul. H. Arct. l. 1. c. 41. p. 143.

lib. 4. p. 60. usq 66.

millia qvòvis reperias tempore. Ecqvas in reliqvis Provincijs copias inveniri arbitraberis? Scribit ANDREAS BURÆUS, Vir piæ memoriæ, antiqvitatum Sveticarum exqvisita experientiâ celebris: *Reges Sveciæ inopinato casu, si necessitas exegerit, qvatuordecim dierum spatio duodecim legiones peditum paratas habere posse, qvarum unaqvæqve ter mille stipetur viris.* Populosissimam sane & abundantem milite SVECIAM meritò miramur. Pontificij qvidem brevi defore putant SVECIS, qvos amplius emittant in orbem Tevtonicum. Et tum res sibi ex animi sententia successuras de extirpandis Lutheranis arbitrantur. Verùm ut fata suæ exulceratæ causæ habent adversa & inimica: ita si vel illi non sint amplius, qvi in GERMANIA militant SVECI, qvod tamen malum summus averruncet DEUS, novos tamen & copiosiores è SVECIA adduci exercitus posse sibi persvadeant. In illis sunt milites eqvestres, sunt pedestres, sunt &, qvi rem curent armamentariam. Hæc primarias in exercitu tenet partes, adeoqve reliqvis præmittenda. Cura illius certo atq; singulari commendata Duci, qvem [a] Summum rei armamentariæ Præsidem appellamus. Hic qvæ onera sustinere cogatur; qvem in ducendis, regendis & distribuendis personis & rebus armamentarijs ordinem servet; non facilè scribi potest. Id tamen sciendum est, qvod concinno omnes ordine incedere, suasq; certas classes, in qvas transscripti sunt, & munia qvemq; sua benè observare prospiciat, nec qvicqvam confusionis in rebus suæ fidei commissis admittat. Succedit illi in ordine [b] Supremus castrorum Metator: Hic qvæ curare teneatur, ex optimis rerum militarium commentatoribus videre cuiq; licet: Cæteri Duces omnes fermè sunt, qvos penes legiones, majoresq; copias reliqvi memorabo exercitus. Qvi verò singularia in re armamentaria aut munia exeqvuntur, aut servitia præstant sunt [c] munimentorum constituendorum Præfecti, vulgo Ingeniarij: Armorum [d] Præsides: [e] aggerum, [f] pontium, [g] suggestuum tormentariorum exstruendorum Magistri: qvadri-

a General Feld Zeug- od artollery-Meister.

b General Quartier-Meister.

v. Fronsp. 13. p. 52. Svend. Dillich. &c.

c Ingenieur.

d Zeugwarter.
e Werck-
f Brücken-
g Batterys
Meister.

h Wagen- / i Geschir- } Meisster.
k Mintrer.
l Fewrwercker.
m Petardirer.
n Stückjuncker.
o Cöstabel Canonirer.
p Pulverhüter.
q Handlanger.
r Zimer-Meister/ vnd
f Wagener. (leute.
t Kerner Rademacher.
u Grob- vnd Klein- it.
x Büchsen-Schmide.
y Schwerdfeger.
z Schäzkörbmacher.

qvadrigarum [g] & vehiculorum; reiq; eqvestris [h] & aurigarum Præpositi: [i] Cunicularij: [k] Pyrobolarij: [l] Exostrorum curatores: [m] tormentorum Præsides: [n] Ballistarij, cum nitrati pulveris [o] custodibus, suisq; [p] administris. Referuntur huc itidem [q] architecti lignarij, [r] carpentarij, [f] carrucarij: tum & fabri ferrarij, [t] claustrarij, [u] armamentarij, [x] poliones, [y] cratium sive gerrarum textores, & cæteri, qvos taceo, administri. Atq; hi omnes supremi sui Ducis & Rectoris observant nutum. Qvod reliqvum exercitum attinet, eqvestris suo Duci, suo pedestris obtemperat. Ille suo HIPPARCHO, (si à veteribus Romanis phrasin mutuari licebit,) qvem nos Generalem [a] eqvitatûs Ducem appellamus: Hic suo PRÆTORI, nobis Generali [b] peditatûs Duci. Certis illi [c] Tribunis, seu alarum Præfectis, qvasi vicarijs & administris stipantur. Habent & [d] Primarium Commissarium & Consiliarium: Habent [e] Supremum annonæ Præfectum: Summum qvoq; [f] Judicem castrensem. Omnes hi, qvos dixi, Generalissimi Ducis, sive [g] CAMPI-MARSCHALLI ductui subsunt, jussuiq; parent. Ipsæ Legiones trinis constant copijs. De Sveticis loqvor, non de illis, qvæ in exercitu milite Germano, alioq; exotico mercenario consistunt, & à Chiliarchis collectæ, pro arbitrio Ducum, concesuq; locorum & temporum, minori coeunt numero. De hisce mihi nullus est sermo. Illæ autem [h] Legiones, qvæ in SVECIA conscriptæ sunt, in tres distribuuntur [i] copias: Singulæ copiæ, si eqvestres sunt, in qvatuor [k] turmas, si pedestres, in totidem [l] cohortes dispescuntur. Turmæ tribus [m] contubernijs, cohortes sex, aliàs viginti & qvatuor [n] manipulis constant; sedecim [o] sclopetariorum, reliqvis octo [p] hastatorum. Manipulum hîc dixerim, qvem qvidam Decurionatum: qvo vocabulo displicuit uti, cùm plerumqve decem, sæpe duodecim designet milites. Manipuli voculâ liberius utor, rectius & rei & nominis significatione considerata: nominis qvidem, qvia manipulus à manu dicitur; rei autem, qvia manus seu palma, qvinq; digitorum qvasi præses, cum qvinq; viro-

Demosth. pro Ctes. Sigõ. l. 4. reip. Athẽ. H. Hugo de mil. eq. Rom. l. 5. c. 2.

Generalen.
a vber die Cavallery.
b vber die Infantery.
c Gener. Major.
d Gener. Commisar.
e G. Proviantmeister.
f G. Auditeur.

g FELDMARSCHAL

h Regimenter.
i Eqvadronen.
k Compagnia, oder Fänlein zu Roß.
l Fänlein zu Fuß.
m Corporalschafften.
n Rotten.
o Musqvetirer.
p Piqvenirer.

virorum præfecto non ineptè conferri potest. Hinc Manipularium [q] appello, qvem alij Decurionem, & manipulum Sveticum senis semper viris consistentem intelligo. Numerum inde militum gregariorum in turma & cohorte, tum qvoqve legione facilè qvivis supputare poterit. Cùm autem in cohorte octodecim manipularij inveniantur, scire qvemqve velim, reliqvis sex manipulis [r] Contuberniorum Magistros præesse, qvi eadem onera, qvæ manipularij, sustinent, unaq; cum cæteris sclopeta & lanceas tractant, nisi qvod ab excubando & nocturna statione liberi & immunes sint, atqve dignitate aliqvantula gradûs, & spe ad majora proximi gaudeant. Duces autem & Officiarios ordinum qvod attinet; sunt in Legionibus, illarumqve tripartitarum copiarum superiores Præfecti; [s] Chiliarcha, ejusdem [t] Legatus, atqve [u] Tribunus, vulgò Major. Ut ita, cùm diversis sæpe sint trinæ Legionis copiæ locis, qvævis à suo ubiqve superiori Duce regi qveant: Primæ à Chiliarcha, alteræ à Legato illius, reliqvæ à Tribuno. Cæterùm qvisqve Chiliarcha suum [x] Legionis Metatorem, [y] Annonæ structorem, [z] Prætorem, [a] Secretarium, [b] Pastorem, [c] Chirurgos, [d] Scribas, [e] delinqventium executorem, [f] cipporum custodes, [g] lictorem, & reliqvos habet, qvos penes benè constitutam Legionem desiderare nefas est. Turmis in eqvestri exercitu singulis [h] Magister eqvitum præest, Vicario suo gaudens, qvem [i] Optionem sive Accensum posse appellare: Huic [k] Vexillifer succedit, qvem eqvitum excellentiores tuentur, [l] Ante- & Postsignani dicti: tum [m] Diversoriorum designator, & [n] contuberniorum Præfecti. Cohortem qvi regunt, ac [o] superiores dicuntur Officiarij, sunt; [p] Centurio, sive Capitaneus, cujus est toti imperare cohorti, deq; commeatu atqve stipendijs militibus distribuendis justo prospicere tempore: Centurionis deinde [q] Locum tenens, ad qvem spectat, ut omni exercitiorum genere milites informet: tum [r] Signifer. Hos qvinqve postmodum seqvuntur [f] dignitatis inferioris: qvorum duo [t] Ordinum Diribitores, qvi Locumtenenti

q Rottmeister.

r Corporahlen.

f Obrister.
t Obr. Lieutenant.
u Major.

Regiments-
x Qvartiermeister.
y Proviantmeister.
z Schultz.
a Secretirer.
b Prediger.
c Feldscherer.
d Schreiber.
e Profoß. (knechte.
f Stock-Meister vnnd
g Scharffrichter.

h Ritmeister.
i Lieutenant.
k Cornett.
l Fahnenjuncker.
m Qvartiermeister.
n Corporahlen.

o Ober-Officirer.
p Capitain/ Hauptmã
q Lieutenant.
r Fänderich.

r Vnter-Officirer.
r Feld Webel. Sergiant.

tenenti Centurionis ſubſidiarias in exercendis militibus præbent manus, excubias conſtituunt, noctu ſtationes recognoſcunt & teſſeras exigunt: tertius "Armaturæ Præfectus, qvi nitratum pulverem, pilulas plumbeas & igniarios fomites inter milites diſpertit, dicitur: qvartus ˣAnnonæ eſt Diſtributor: qvintus deniqve ʸOrdinum Ductor, Signiferi vicarius, qvi ſignum in locis præſidiarijs, & ubi cum hoſte non colluctandum, circumfert. Annumeratur his ᶻLuſtratorum Conſignator, ſeu Scriba. Cæterum cuivis turmæ duo Tubicines, atqve Tympaniſta, ſi haberi poſſit; cohorti autem tres Tympanotribæ addicti ſunt in animorum incitamentum. Illi eum ſupplent ardorem militum, qvem GERMANI antiqvitus [a] *alta voce*; ROMANI [b] *ſtrepitu* & [c] *concuſſione armorum*; [d] PERSÆ, [e] MACEDONES & [f] TURCÆ *incondito & truci ululatu* ſunt contenſtati. Hactenus de diſtributione ſingularum exercitus Svetici ſub ſuis Ducibus partium, qvam & PETRUS BAPTISTA BURGUS in MARTE ſuo SVECO-GERMANICO præterire neqvivit, qvin encomio afficeret. Hîc qvidem, qvo ordine in ducendis Legionibus, turmis atqve cohortibus; in dimetiendis itidem caſtris; tum in inſtruendis & muniendis phalangibus & aciebus utantur SVECI, detegere poſſem: Sed faſtidio prolixitatem, præſertim, cùm ſingula hæcce pro locorum ſitu & temporis opportunitate ſæpius immutanda ſint. Ideoqve mihi certi qvidpiam de ijs referre recuſanti facilè venia dabitur. Si qvis tamen compendioſas in his rebus inclytorum SVECORUM artes, à qvibus nunqvam diſcedere conſveverunt, voluerit intelligere, LAURENTIUM à TROUPITZEN conſulat velim, formas dirigendarum turmarum & cohortum, inq; aciem ſtruendarum aliqvot chartis delineantem. Brevi aliàs non tàm lectu facetum, qvàm uſu magè utilem tractatum militarium rerum peritiſſimus, WENDELINUS Schildknecht SEDINI noſtri conſtituendis munimentis Præfectus, POMERANIÆq; Geodæſiaſtes, luci exponet; è qvo maximarum acierum ſtruendarum diverſos & optimos licebit modos promere.

Admit-

ᵘ Rüſtmeiſter.

ˣ Furirer.

ʸ Führer.

ᶻ Muſterſchreiber.

Trompeter. Heerpaucker. Trommelſchläger.

[a] Tacit. de mor. G.
[b] Gell. lib. 7. c. 11.
[c] Marcell. lib. 14.
[d] Marcell. lib. 24.
[e] Curt. Hiſt. lib. 3.
[f] Ph. Camer. 1. med. Hiſtor. c. 77.

lib. 2. c. 1. p. 95.

Admitti interea ex adverſa qvorundam parte teſtimonia velim, ſinceriori, ac in alijs, affectu SVECORUM locandis in aciem agminibus artes concelebrantium. HELVICIUS, præ reliqvis cujus recordor, Magni SVECORUM Regis, GUSTAVI ADOLPHI, ſimul recordari juſſiſſe videtur. Hîc utut in CÆSARE ſuo VICTORIOSO animi à Divo REGE videatur alienati, Cæſarianorum tamen in ſtruenda acie morem graviter incuſavit, atqvè, *Exercitum Imperialem, commiſſo ad Lipſiam prælio, in formam Phalangis ordinatum, à Legione Svetica ſuperatum*, ait. Neqve BURGUS adeò ſui CÆSARIS partibus in totum blanditur, qvin itidem glorioſiſſimæ memoriæ, præfati REGIS prudentiſſimas in Ordinibus rectè diſponendis artes encomio qvodam dignetur. *Seqvebatur*, inqvit, *exercitam militum vitam Ordinum prudens diſpoſitio, qvâ, cum aciem inſtrueret, Rex utebatur: Ita enim aciem muniebat, ut in arcis modum milites pro mœnibus ſtarent. Erant in acie propugnacula, Cortinæ, ut vocant, cæteraq; qvæ noſtrorum temporum militaris Architectonice ad muniendas arces invenit. Neqve poterat aliqvis partem ullam aciei aggredi, qvin à fronte & ab utroqve latere ſcloporum ictibus offenderetur: Eqvitatu inſuper undiqve ſepiebat, qvi ad congreſſum cogi non poterat, cùm à pedite mira ordinum diſpoſitione tegeretur: His inauditus tormentorum uſus acceſſerat, qvæ ita diſponebantur, ut defenderent & læderent, ipſa ab hoſtium impreſſionibus tuta eſſent: Qvibus utentem artibus mortuum qvidem Divinâ Providentia vidimus, at non acie fuſum, aut victum.* Hæc ille. Ecqvis autem non hactenus ijsdem artibus ſuperſtites Divi GUSTAVI ADOLPHI Duces parem ſenſiſſe ſortem accepit? Noverunt univerſi, neqvaqvam, egreſſo ex hac vita Hoc afflictorum Patre, virtutes ſimul & artes militares SVECORUM emigraſſe, nec à ſui REGIS inſtitutis Duces hucusqve Sveticos diſceſſiſſe, nec à ſeipſis degenerasſe; ſed novis potiùs artibus Martialem gentis genium prodidiſſe. Noverunt univerſi, qvid Eminentiſſimus Heros noſter, LEONHARDUS TORSTENSONIUS, minùs

Helvic. in Cæſ. Vict. tom. 2, fol. 171.

Anno 1631. 7. Dec.

P. B. Burg. in Marte Sveco-Germ. l. 2. c. 1.

qvidem copiosâ, doctiori autem militum manu adversum immensas hostium copias, secunda semper fortuna comite, in prælijs multoties præstiterit: Et qvanqvam immota exercitatissimorum Sveticorum militum, cæterorumq; nostræ adstipulantium causæ pectora multum valuisse fatemur, non tamen negamus, plurimum ad crebras victorias emolumenti ab Ordinibus expeditiùs semper dispositis accessisse. Qvis enim facilè victoriam extorqveat, si omnis militum series qvadratim dirigatur, exercitus validissima pars medio locetur corpore, cornua utrinqve promoveantur, eqvites pro cornibus habeantur, tormenta in suorum tutamen, hostiumq; necem ordinentur; si porrò, qvoties necessitas cogit, ut cum montes occurrunt, flumina obstant, silvæ & alia impediunt, jam acie directa, jam versa, legionibus modò laxatis, modò compressis pugnetur, nonnunqvam etiam tergis obversis fuga simuletur, varijsq; & strategematum & compendiorum technis hostis eludatur, & plurima tententur, qvæ non tàm erudita de rebus bellicis scripta, qvàm ipsa bella usu indies majora suggerunt. Plurimum tamen refert, ea tum adhibere novisse, cum conducunt, ne falsò sibi qvisqvam prosperum cœptorum exitum polliceri possit, nec minùs his in rebus prudenti ingenio, cùm ancipites plerumqve res nova habeat eventus, utatur, qvàm forti confidat manui. Nemo, qvi bella qvantisper curat, adeò est ignarus, qvin evidentissima Prudentissimi æqvè ac Fortissimi HERCULIS nostri, LEONHARDI TORSTENSONII, nova & felicia bellorum noverit strategemata. Cum primùm suo ductu acies in Tevtonico solo instrueret, tanto compendio milites locabat, ut tribus idem præstaret, cui antea sex impenderent operam. Vix hostes animadverterant, & mox, Simiarum instar, proximis prælijs eadem æmulabantur. Nondum verò novæ adeò perfectam sibi artis peritiam comparaverant, qvin majori strage eam remunerarentur, temeræq; æmulationis dignas exsolverent pœnas; noster autem Heros digna suis studijs præmia acciperet, brabea reportaret, deq;

deq; die in diem majorem mereretur famam. Namqvè

Addit novitas cladibus æstimata pondus,
qvo tunc animos pondere degravat potentes.

Scal. l. 11. Epidorp. præc. 123.

Hæc SCALIGER, si reviviscceret, Heroi nostro diceret: Cui qvantum novitas bellicarum artium undiqvaqve Famæ, nobis atqve universo Christiano Orbi summæ Prosperitatis, GERMANIÆ & ejus Principibus Libertatis futuræ pondus addiderit, nemo nescit: Eo sed pondere hostes adeò gravatos, suppressosq; videmus; ut vix anhelare amplius, aut qvicqvam virium exserere possint. Fisus primùm Heros noster undiqve Summi DEI subsidijs, Sacræ Regiæ MAIESTATIS SVETICÆ, Protestantisq; Evangelici gregis justissimis causis, non tàm suos, qvàm hostes hactenus Vegetianum illud docuisse visus est. *Acies sapienter disposita plurimum juvat: Si imperitè, qvamvis optimi sint bellatores, mala dispositione franguntur.* Illud SVECIS, hoc Cæsarianis contigisse dixeris. Annecti hîc possent, qvæ & ipsa Rei Militaris connexa sunt, cùm qvà rationem præmiorum, ceu sunt Stipendia militaria, qvanta cuiqve & Officiariorum & gregariorum exsolvenda veniant mensibus; tùm qvà victum, qvinam & à qvo sit suppeditandus commeatus, & à qvibusnam servitia, ceu vocant, lignorum, lychnorum, salis & stratorum præstanda; tum qvoqve, qvà amictum & cultum, qvanto qvisqve Ducum & Tribunorum comitatu domesticorum sibi inservientium, qvot etiam rhedis & plaustris, qvot parippis, reliqvisq; eqvorum apparatibus instructus esse debeat, vel saltem liceat: Verùm, cùm alia adhuc magis instituto convenientia sint proferenda, huic supersedeo operi, præsertim cùm, qvæ de his omnibus sunt constituta, nota sint omnibus. Inter qvæ præ cæteris illa eminent, qvæ eminentissimi nominis, nunqvamve interituræ famæ Heros, Dominus AXELIUS OXENSTIERNA, Sacræ Regiæ Majestatis & Regnorum Sveticorum CANCELLARIUS, per GERMANIAM suprema potestate LEGATUS, & Religiosi ibidem Fœderis Summus DIRECTOR publicè aliqvando edi procuravit.

Veget. de Re Milit. lib. 3. cap. 14. priac.

Stralsundi, sub dato 12. Nov. Anno 1631.

Nec ita longè è Camera Regnorum Sveticorum Imperiali Regia in publicum prodiêre Statuta, uberrima, unde non solùm optimas circa militaria præmia Sacræ Regiæ Majestatis Sveticæ constitutiones, sed & amplisſimam Illius in milites Munificentiam agnoſcimus. Patent illa vel è ſemeſtribus Lipſenſium Relationibus, qvas, qvi velit, conſulat. Interim, cùm *præcipuum decus & ſtabilimentum Exercitûs Militaris Diſciplinæ tenaciſſimum ſit vinculum*, illam qvoqve, ſi qvid aliud, in Inclyta SVECORUM BELLONA ſummè vigere certum eſt. Auſim dicere; non tàm ſollicitè illius curam Politicos, rerumq; militarium Scriptores præcepiſſe, qvàm SVECORUM Duces obſervaſſe: Qvi ob id ipſum tantò magis proſperam fortunam ſibi ſuffragari ſenſerunt, qvantò minus vitiis & turpi militum licentiæ indulſerunt. *Exercitus* enim *abſqve diſciplina in caſtris populationibus lætatur, & latrocinijs potiùs vacat, qvàm rei militari*: Id qvod CORBULO in GERMANICIS deprehendiſſe jam dudum legionibus ſcribitur. Hinc *Duci exercitûs maximè cavendum, ne licentiâ, ſævitiâq; militem imbuat, nec ſe ab eo regi patiatur*: qva in re qvàm maximam olim promeritus eſt laudem CERIALIS. *Militarem itaqve Diſciplinam, & Summi Ducis Authoritatem in Exercitu ſacroſanctam, venerabilem atq; tutam eſſe oportet*; qvemadmodum L. PAPIRIUS CURSOR Dictator, adverſus FABIUM, cum Samnitibus propriâ pugnantem autoritate, non ſine laude etiam abſenti ſibi decus ſuum reſervavit. Hinc illud Imperatoris JUSTINIANI: *Militarem rem tam legibus in tuto collocatam eſſe, qvàm leges armorum præſidio ſervatas, & horum alterum alterius conſilio ſemper eguiſſe*. Qvapropter & antiqvitùs *Romanis Parentibus Diſciplinam caſtrorum antiqviorem, qvàm caritatem liberorum* fuiſſe legimus; *Ipſiſq; adeò profuiſſe*, ceu teſtatur VALERIUS, *ut ipſa acriter retenta Principatum terrarum Romano Imperio pepererit*. Hinc TULLUM HOSTILIUM FLORUS commendat, *qvod omnem militarem Diſciplinam, artemq; bellandi Romæ condiderit*. TIBERIUM, *qvod diſciplinam acerrimè exege-*

Relat. Lipſ Contin. XII. pag. 82.

Val. Max. l. 2. c. 7. pr.

Tac. lib. 11. Annal.

Livius lib. 8.

Conſtitut. de Juſtin. Cod. confirmando.

l. 19. §. 7. ff. de Capt. & Poſtlimin. reverſ.

Val. Max. l. 2. c. 7.

Flor. lib. 1. cap. 3.

exegerit, animadverſionum & ignominiarum generibus ex antiqvitate repetitis, SVETONIUS extollit. BELLISARIUM, *qvod agricolarum tantam habuerit curam, ut à militibus neminem violari illorum, nemini inferri damna, ne poma qvidem ex arboribus pendentia decerpi pateretur*, ARETINUS laudat. Nec tàm igitur culpandus, qvàm inter ſummos Imperatores referendus eſt T. MANLIUS, qvod Filium, qvi neqve Imperium Conſulare, neqve Patriam poteſtatem veritus, primus Diſciplinam militarem, qvâ eousqve res Romana ſteterat, ſolvens cum GEMINIO METIO in aciem deſcenderat, licet hoſte proſtrato & jugulato, ſpolijsq; lautis partis incolumis in caſtra militem reduxiſet, ad palum deligatum per lictorem ultimo affecerit ſupplicio: ut refert LIVIUS. Sed qvid veterum replico Romanorum tempora? Titulo Romani nominis hodienum qvidam ſuperbiunt, ſed diſciplinæ illius rigidioris profunda eſt inducta oblivio. Intumeſcit ROMA, ſed ſub tyrannide PONTIFICIS, & vanitate raſæ cohortis. Omnia vi agit fraudulenta & ex voto iniqvas rapinas ſucceſſuras ſibi ſemper arbitratur: Illa interim, eminente Pontifice, contemta in hunc usqve diem humi qvaſi proſtrata jacet, nec ullo unqvam ævo firmis inſtitura denuò cruribus videtur. Inſidiantur Pontificij miniſtri Evangelij purioris aſſeclis, & hi ſe invicem ingenti, ob nonnullas in opinionibus diſſenſiones, perſeqvuntur odio, armaq; in ſuæ Fidei & Religioni addictos vertunt: Qviq; rerum gubernaculis aſſident, in ipſis ſuis ſubditis, ſi ad puriorem DEI cultum æqvioraq; avertendis malis conſilia procliviores ſunt, perdendis & extirpandis occupantur; maluntq; audire Aleatores, Aucupes, Bacchi, aprorum ſpumantium Venatores, qvàm Juſti & æqvi Cultores & Legum Cuſtodes. Cognoſcunt id GERMANI, ſed, ut agnoſcant, averſæ ſunt mentes illorum. Nota eſt eorum, qvi ſe in veritatem hoſtili efferunt animo, truculentia & furor: Sed irrita adverſus DEUM ſunt conſilia. Qvid enim prodeſſet furibunda inſania; ſed ſtulta? Qvid ſtrenua cura; ſed impia? Qvid inſolens jactantia; ſed deficiens

Svet. in Tiber. c. 19.

Aret de Bell. contra Gothos pr.

Liv. Hiſtor. lib. 8.

ficiens viribus? Animadvertimus, multos tiarâ loco loricæ, & qvirinali baculo loco enſis armatos, cùm, qvos præmiſerant, nihil contra æqvioris cauſæ Patronos efficere animadverterent, militem induiſſe, affectaſſe Primipilatum, ſeq; Ductores Ordinibus obtuliſſe: Verùm haud qvicqvam proſperioris ſortis militibus addidiſſe, nec conſtantiùs in prælijs cum ijs ſtetiſſe; qvin potiùs, ſive mortis, ſive captivitatis metu percitos, primos omnium Ordines ſolviſſe, ſuoq; receſſu etiam animoſiſſimos turpem ad ſeceſſum invitaſſe. Duces nempe ſe oſtenderunt, non exemplo, ſed imperio: neqve facta ſua, ſed dicta ſaltem milites voluerunt ſeqvi; qvaſi SCIPIO qvidam AFRICANUS, qvi ſolitus fuit dicere: *Imperatorem me mater, non bellatorem genuit*. Cur autem Lojolitæ & reliqvi Ordines ſacri, qvos ROMA ſibi aliqvantò devotiores fecit, cùm Proteſtantes Evangelicos penitus ab orbe divulſos velint, non proprias corporis in hoſtes exerunt vires? Qvid ſi ipſi cum ſuis Archimandritis arma capeſſerent, campos decurrerent, ſeſeq; hoſtibus objicerent; interea autem militibus tantis cladibus afflictatis Sacella ſua concederent, qvò laſſata corpora curare ac reficere, tantoq; robuſtiores poſtmodùm in prælia reverti poſſent, qvantò lautiores in opimis Monachorum cavernis excepti fuerint? Non iniqvè acturos opinor, & fortè tum prò voto proſperiùs Reformationi, Proteſtantiumq; Religionis deletioni inſiſterent. Repletiſſima ſanè ſunt Papicolarum clauſtra: LOIOLITARUM, qvi aliàs JESUITÆ appellantur, in EUROPA ultra nonaginta millia in amplisſimis ædibus latere, è proprio ipſorum eſt confeſſo. Crevit tantus horum numerus uno ſeculo, qvantus reliqvorum Cœnobitarum, vix à multis alijs? Ex uno FRANCISCANORUM Ordine Generalem aliqvando Magiſtrum triginta millia bellatorum adverſus Turcas promiſiſſe SABELLICUS refert: poſſet idem itidem præſentium bellorum malis opinor adverſus hoſtes præſtari. Sed ô cœca Principum lumina! Nondumne, ut cum CRANTZIO loqvar, *Mures hosce peris veſtris foviſſe* ſatis

Front. lib. 4 Strategemat. 7. n. 4.

Sabell. Ennead. IX. lib. 6 & 9.

ſatis eſt? Pace verò veſtrâ dixerim, qvi adhuc, ut opinamini, ſacro zelo in Proteſtantium Evangelicorum extirpationem ferimini. Agnoſcite tandem, qvæ pectora, qvæ & arma ſangviſitientibus Papicolis hactenus devoveritis. Direpta interim veſtra bona, vaſtata rura, expilatas ædes, ſubditos necatos, ſola adhuc calvatorum latibula omnimode referta cernitis. Seligantur robuſtiores, conſecrentur MARTI, gladio donentur, Divum PETRUM ſuo cum Duce, ROMANO PAPA, ſiqvidem Vicarius ejusdem audire cupit, imitentur: non aures, ſed colla præſcindant hoſtibus, armis ſimul ſpiritualibus & corporalibus, puta Prece & Gladio, induti. Abbatem illum æmulentur, qvem, qvod hoſtem ſine armorum conſertione proſtraverit, ſummè celebrant. Fabulam qvidem autumo, ſed cui veniam narrandæ dari cupio. *Contendiſſe* fertur *Abbas in Galliarum partibus cum Seculari Principe de territorio qvodam, jamq; poſt jurgia utriusqve Fautoribus ad arma concurrentibus, Ipſum qvidem ſibi ſubſidio venientes non comitatum fuiſſe, Monachos tamen eqvis impoſuiſſe, & capita cucullis operiri præcepiſſe; hocq; armatum modo occurrentes tanto horrore concuſſiſſe, ut ſubitò eqvis deſilierint, inq; terram humiles proſtrati veniam flagitarint.* Jaciant eandem hodie, qvi raſo ſignati ſunt vertice, aleam; fortè & vim SVECOS proſternendi cucullis ſuis ineſſe ſentient. Dolere autem cum tempore videntur, peſſimè in hunc usq; diem vota ſua, conſiliaq; ceſſiſſe: ægrè ſuſtinent, ſaeros proventus in partem ſtipendiorum militibus permiſſu PONTIFICIS impoſterum attribui debere, qvos ipſimet largiori ſui ventris ingluviei indulgere poſſent. Conqveruntur, qvod male ſecum ſuarum partium Duces atq; milites agant, qvod in ipſis Pontificiorum & IMPERATORIS ROMANI territoriis decurſionibus, agrorum depopulationibus, vicorum incendijs, urbium prædis, innocentium nece, virginum, etiam Monialium, compreſſionibus, ædium ſacrarum inqvinationibus delectentur; qvodq; in ipſis ſuis bonis diripiendis infenſiores incumbant hoſtibus.

Petr. Dam. l. 4 ep. 9. Thievl. in Theſ. ſelectiſſ Hiſt. ſub titulo, BELLUM. p. 77. m.

Lamen-

Lamentantur, Virtutem atq; honestatem animis belligerantium in Imperatorijs copijs evulsam penitus, flagitiis se maximis inqvinasse, omnem adeò Disciplinam bellicam langvere, imo pessum prorsus dari. Unicus, si cæteri deficerent, D. CARVE, qvi per decennium hodiernis bellis penes Cæsareos Exercitus Pontificiæ litavit pietati, dictis fidem conciliabit. Non tamen adeò ROMANO-GERMANIS indignor, qvin condoleam, eos majorum suorum moribus & virtutibus ita planè renunciasse, ut vix Fidei, Constantiæ, Honestatis, reliqvarumq; virtutum, ob qvas TACITO & aliis celebres fuêre, fibras relinqvant, qvæ radices denuo agere qveant. Convertant se deniq; tandem, & ab inclitis Svecis denuò discant servare jura, cumq; Martem audent, exercitijs & virtutibus studere bellicis, vitijs nuncium mittere, atq; severiorem disciplinam in suos exercere milites. Vereor aliàs, *ne*, qvod ALEXANDER SEVERUS, LAMPRIDIO teste, solitus fuit dicere, *dilapsâ disciplinâ majorum & nomen Romanum & Imperium amittatur.* Ne ex antiqvitate exempla petam, unius duntaxat Magni SVECORUM Imperatoris, GUSTAVI ADOLPHI, mecum recordentur, satq; apparebit, ecqvid rigida disciplinæ bellicæ observantia profit. Insignes sane victorias, summam exercitui salutem, interituram nunqvam gloriam, invictissimam memoriam prædivum REGEM Sibi comparasse qvis ignorat? Qvoties EPAMINONDAM strenuè seqvutus exigua militum manu duplo triploq; majores prostravit copias? Disciplina fuit bellica, qvæ toties hunc IMPERATOREM superiorem effecit. Paria proinde præconia Magnum GUSTAVUM SVECUM cum Magno ALEXANDRO MACEDONE meruisse, paria effecisse, ecqvis ibit inficias? Exiguam militarem manum susceperat à Patre, sed doctam & legibus devinctam, qvâ militiæ asvefacta orbem nostrum ingressus innumeras hostium copias fudit. *Nec abs re erat vincere hominem, probatissimum militem; super omnia humanam & continentem disciplinam militarem curabat, meretrices castris exesse jubebat, in delinqventes*

In seinem Kriegs Reisebüchlein. c.19. fol. m.166. & seqq.

D. Vernul. Orat. 3

qventes severe animadvertebat, ebrietatem verò non aliter, qvàm omnis bonæ felicitatis corruptricem, dissolutionem exercitus, pestem castrorum oderat, nec ejus farinæ homines in composito patiebatur exercitu. Verba accipe WASSENBERGII: Qvi, utut *Invictissimorum FERDINANDORUM cum innocentia gloriam, devictis semper hostibus,* in FLORI sui GERMANICI præfatione *se ostensurum* jactitaverat; Victorem tamen, (ignoro, qvo fato,) Divum GUSTAVUM deinceps proclamavit, seseq; suis ipsius confutavit verbis: qvæ qvantò addictiorem Cæsarianorum partibus Historicum fateri oportuit, tantò proniorem ad efferenda hic ea me invenêre. Sed ne sic qvidem veritati, sinceræq; laudi Beatissimi REGIS diu litare potuit, qvin mox maligno motus spiritu inter seqventia æqvitatem & fidem Illius maledico morderet dente; dignior sane, qvem in suarum partium Principes, illorumq; iniqvissimas acuisset actiones. Indulsisse WASSENBERGIUS iræ potius & odio, qvæ mentem ipsius invaserunt, qvàm fidei historicæ leges observasse videtur. Sed severiori aliqvando censura spero omnia illa notatum iri, mihi hic loci WASSENBERGIUM, iræ & studij causas non procul habentem, vel verbo sufficiat notasse: qvem tamen tantum, ut Disciplinam SVECORUM bellicam debita afficeret laude, suo indulsisse genio miror. Neqve BURGUS mentem, manumq; suis aliàs adstrictas summè continere potuit, qvin æqve in severæ disciplinæ militaris, à Beatissimo REGE GUSTAVO exercitæ, descenderet encomia: Sed ea nosse cupido ex ipso Autoris MARTE SVECO-GERMANICO promenda linqvo. Non est, qvod multorum laudibus pagellas hasce farciam: non est, qvod plurima mutuer testimonia. Salvos SVECORUM exercitus hucusqve stetisse novimus, sed salva disciplina & acerrima animadversione in delinqventes habita id evenisse fateamur. Omnium primum, qvod & maximum, revera est: Armatam militiam non minus, qvàm Spiritualem ad Religionem & cultum Divinum arctari debere: lta etenim, *qvò fidelius DEI sui in omnibus rebus gloriam*

Wassenberg in bello Svet. Flori Germ.

P. B. Burg. lib. 2. c. 1.

Joh. Sarisberiens. in Policrat. lib. 6. c. 8.

miles qværit, eò virtutis ſuæ utilius gloriam promovet, & qvò ſervat ſtudioſius fidem DEI, eò fidelior Principi atqve Duci exiſtit. GUSTAVUS, invictæ memoriæ, SUECORUM IMPERATOR AUGUSTUS, ut pro Religione vera in DEUM fide bella ſusceperat; ita, ne Ipſe ſuorum, qvorum opera ad inſtitutum utebatur, impia animadverteret ſcelera, primùm omnium ſinceræ fidei & pietati eorum, qvi caſtra ſeqvebantur, proſpexit; omnemq; in bellis proſperitatem atq; ſalutem à ſummo Exercituum Duce, ſolo Victoriarum largitore DEO deſcendere ratus, ſanxit; Ut Apoſtatæ, Idolatræ, Magi, Præſtigiatores, qviq; alij ſunt fanatici, ultimo afficiantur ſupplicio, aut caſtris ad minimum excedant. Rigidisſimè SVECOS ea hactenus ſervaſſe jura conſtat: Nec audies, Magica unqvam illis armorum placere incantamenta, qvibus à corporum penetratione globi inhibeantur, gladiorumq; hebetentur acies. Et qvî ſibi proſperos ſpondere ſucceſsus poſſent, qvi, cùm Chriſtiani ſint, proq; ſola Chriſti gloria arma circumferant, Dæmoniacis hujusmodi remedijs & ſceleratis artibus mortem effugere velint; qvam tamen non minus evitarent, qvàm invulnerabilis ille OVIDII CYGNUS ab ACHILLE præfocatus. Memini qvidem, PETRUM BAPTISTAM BURGUM aſserere, *Svecos in expugnatione Inſulæ RUGIÆ, & munimenti in illa, magicis carminibus procellam excitaſſe, qvæ magnam grandinis vim cœlo dimiſſam obvius in obſeſſorum faciem impelleret, eaq; conditione obſeſſos expugnatos ijſſe.* Impudens os! Tu Pium IMPERATOREM, illiusq; militem hujusmodi præſtigiarum accuſare, & qvæ benigna DEI manu tempeſtas in hoſtes fortè excitata eſt, illam Cacodæmonibus impiè evocatis aſsignare audes? Sanè, ſi idolatrias, magicas & fanaticas eorum artes, qvos tibi commendandos ſuscepiſti, repetere & annotare è re eſſet, haud exiguus necti poſſet catalogus. Sed valeant illi atq; damna ſua ex impietate ſentiant, & victorias SVECORUM DEI CLEMENTIÆ, cui pietas eorum & religio placuit, agnoſcant. Interim ipſe ſacra SVECORUM ſtudia com-

Ovid. Metamorph. lib. 12. fab. 3.

P.B. Burgus in Mart. Sveco-Germanico lib. 2. cap. 3.

commendare viſus eſt, licet Proteſtantium Evangelicorum dogmata ſpurcisſimis ignominiæ notis afficere non vereatur. Sed hic jam apud illos mos convaluit, & dum armis LUTHERANOS expugnare neqveunt, blasphemijs oppugnare conantur. *Non* autem *in ſolitudinibus Echo ſic integra ad eum, qvi vocem emiſit, refracta eſt; velut contumeliæ ad convitiatorem revertuntur: imò ſonus qvidem inde redditur, convitium autem cum additamento revertitur.* Agant, qvæ velint; nihil tamen ſe effecturos credant. Interitum Proteſtantium diu noctuq; meditentur; SVECOS tamen nobiscum ſciant pro aris & focis communibus pugnaturos, fidem per Divum LUTHERUM à Pontificum ſqvaloribus purgatam defenſuros; ejuratam ſuperſtitionem & Idolomaniam in Eccleſias ſuas nunqvam recepturos. Sed pergo ea perſeqvi, qvæ fieri à militibus voluit REX beatisſimus, GUSTAVUS ADOLPHUS. DEUM timere primum erat: alterum, ut Dutum autoritas ſacroſancta ſit, eosq; omni obſeqvio omnes proſeqvantur. *Autoritas enim plurimum in bellis adminiſtrandis ac imperio militari valet*: Illa ubi non eſt, nec hoſtium metus, nec ſubditorum eſt obſeqvium. *Nomen* ALEXANDRI MAGNI *& famam maximum in bello momentum fuiſſe, & pavidos in fugam convertiſſe*, CURTIUS prodit. Feciſe idem nomen & famam GUSTAVI MAGNI omnes novimus. POLYDORUS ALCAMENIS F. qværenti, *cur in bellis Spartani pericula fortiter adirent?* reſpondit; *Qvia revereri Duces didicerunt ſuos, non metuere.* Et SVECORUM in pericula promptitudinem provocat Ducum reverentia. Non etenim tam ſeveritate, qvam comitate & humanitate Duces ſibi obſeqventem & benevolum reddunt militem, domeſticisq; virtutum atq; morum exemplis in officio omnes continent, æmulosq; ſui efficiunt. Summum militum amorem erga Imperatorem OTTONEM SVETONIUS celebrat, dum omnes Imperatorem rogaſſe refert; *Ne imperio depoſito exercitum atq; Rempublicam deſereret*, qvendam etiam è gregarijs militibus

Burgus l. 2. c. 1.

Basil. M.

Cic. pro L. Man.

Curt. Hiſtor. l. 5.

Plutarch. in Lacon. Apopht. p. 231. E.

Sveton. in Ott. vita.

bus ſublato enſe, eoq; confeſtim ſeipſum jugulando, dixiſſe: *Scito Cæſar, ſic pro Te omnes animatos eſſe*. Sed nefanda nimis amoris profeſsio, cùm ſarius fuisſet, mortem ab hoſtis, non ſua manu ſumere. Modeſtiores SVECOS, ſed fortiores dixeris, ut qvi Thraſonicæ arrogantiæ vacui, promptas manus, corpora valida & pernicia, animos ad ſubita imperia paratos hoſtibus cominus oſtendunt, & ab ijs aut ſuam, aut ipſorum intrepidi exſpectant mortem. Miles Centurionis, Centurio Tribuni, Tribunus Ducis imperata juſtò exeqvitur, & omnes omnia ad voluntatem ſuperiorum absqve tumultu peragunt. Adeò ſe, ſuaq; DEO primùm ſumma Pietate, Ducibus reliqva vitæ Probitate commendant. Probitatem illorum in animorum continentia, manuumq; abſtinentia deprehendes: Continentiam in cibo & Venere. *Utraqve* enim *res enervat, & degenerant à robore & virtute milites aſsvetudine voluptatum*. SVECI, ſi genium ſuum ſeqvantur, nulli luxui, nullis delitijs aſsveſcunt, & naturâ paucis contenti, acetoſo ſummè & atro pane, crudisq; obſonijs, qvæ aliorum faſtidit ſtomachus, delectantur. Non audies eos, qvi in CERERIS jam & BACCHI Regnis, ut ita loqvar, AUSTRIA, MORAVIA, HUNGARIAq; degunt, ſolitam deponere continentiam, aut meracius ſe ingurgitare, & gulæ magis inſervire, qvam aut gladio ferire aut fortiter perire. Et ne neſcias, cur luxus & ebrietatis vitia tantopere damnent, cum ALPHONSO, Siciliæ Rege dicam: Qvia, *furorem & libinem ebrietatis filios eſſe*, non ignorant. *Illa*, ut INNOCENTIUS, *& mentis ducit exilium*, *& libidinis provocat incentivum*: Illa ſi militem obruat, in omnia flagitia eum præcipitat, & vinolentia parit violentiam; qvâ qvi abſtinet, à reliqvis etiam illecebris & turpioris vitæ fœditate ſe facilè continere poteſt. Dehinc non ſcortis, non meretricibus caſtra SVECORUM patent, utpote qvæ maſculam militum enervent virtutem, corpora emolliant, pectora effœminent, impedimenta & onera ſint militiæ, formidine exercitum morentur, &, qvod iniqvisſimum, ſæpe manus

Tacit. Hiſtor. lib. 2.

Innoc. 3. in c. à crapula de vit. & hon.

nus militum in atrociorem vim & illicitas rapinas incitent, cùm nunqvam, perforatorum inſtar doliorum, expleri qveant ſcorta. Averſantur illa, tanqvam ſumma exercitus opprobria & dedecora, Svetici milites. Neqve iniqvioribus illi, qvàm Jure permittatur Belli, prædis inhiant. Ecqvid dignius militis laude, qvàm ſi ſtipendio & annona contentus ſua cuiqve tribuat; puras per amica, per infeſta loca ſervet manus, agris faveat cultis, colonis parcat, ædium direptionibus & incendijs, cæterisq; malis, qvæ in bellis evenire ſolent, abſtineat? Abſtinere his Sveticos milites, qvantum per leges bellorum licet, non mea ſaltem, ſed ipſorum hoſtium dixero aſsertione. Non reliqva, qvorum ſæpisſime aliorum incuſantur milites, ſcelera in SVECORUM facilè deprehendes exercitibus. Non petulantiæ, non rixarum, non neglectarum ſtativarum & excubiarum, non deſertionis, non proditionis unqvam rei audiuntur; & ne audiantur, ſeveris indictis pœnis coarctantur. Extant Statuta SVECORUM bellica, ſeu ARTICULI, ut appellantur, MILITARES, & patrio & Germanico idiomate publicæ expoſiti luci, è qvibus ſevera SVECORUM diſciplina uberius cognoſci poterit. Sufficiat, me paucis indicaſſe, ſumma virtutum qvarumcunq; ſtudia in exercitibus florere Sveticis: Sufficiat ſcire, omnia militaria delicta in caſtris & munimentis SVECORUM legibus vindicari, nulliq; ignosci errantium. *Hinc*, ut cum PLUTARCHO loqvar, *milites fortitudinem non tantum intrepidum animum*, *ſed & probri trepidationem atqve infamiæ metum exiſtimant*. *Hinc timidisſimi legum ſunt adverſus hoſtes animoſisſimi, & pati qvidvis minime timent, qvi maxime trepidant male audire*. Præclare VEGETIUS: *Militer pœna & timor in ſedibus corrigunt*, *in expeditione ſpes & præmia faciunt meliores*. Et meritò: Qvemadmodum, ut ignavis & neqvam hominibus pœna irrogetur; ita, ut viris fortibus & bonis honos exhibeatur, non minus curandum. Curant id incliti SVECI, & præmia in bene meritos juſte collocari, ſtipendia diſtribui, dignaq; militi privilegia

Plutarch. in Agide.

Veget. de Re Milit. lib. 3. cap. ult.

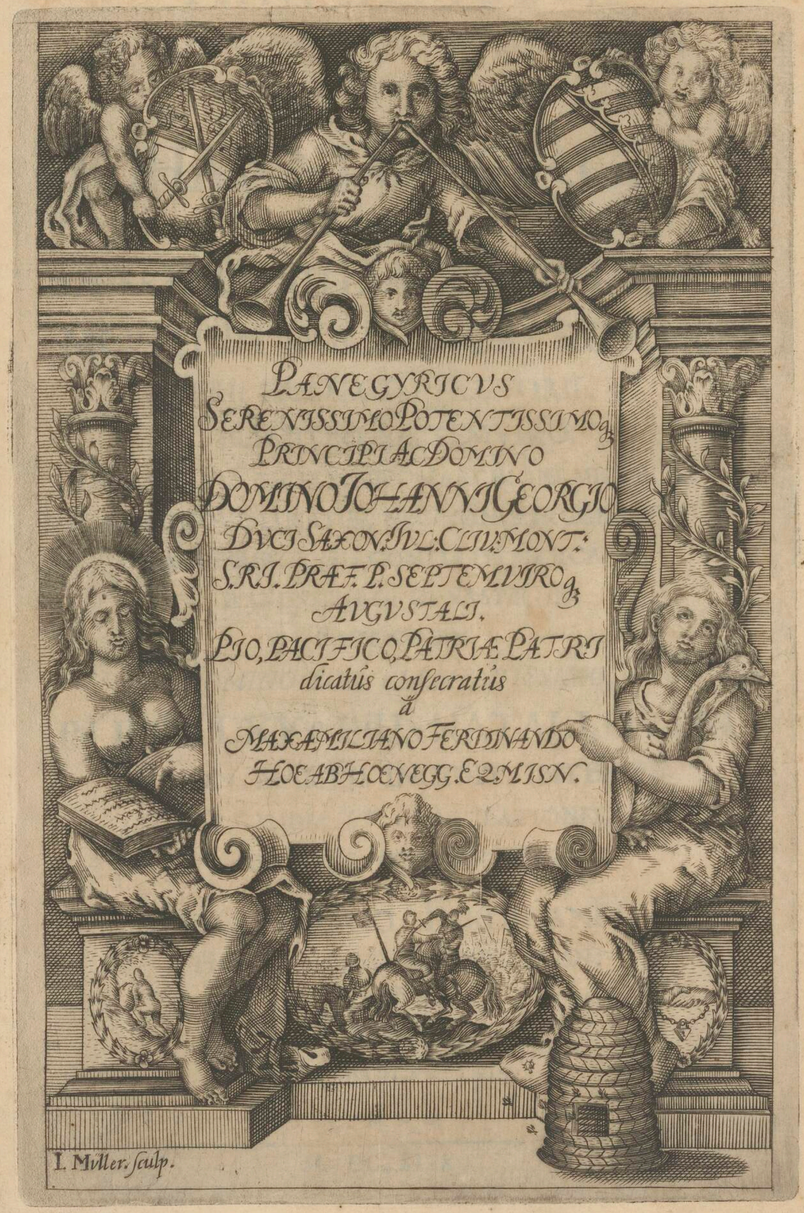
legia atqve immunitates concedi procurant. Stipendia qvod attinet, varijs ea, & fere ijsdem in rebus, qvibus veterum Romanorum ætate gavisi fuêre milites, consistunt. Æra namqve, & cibus, & arma, & vestes, seu saga donantur. Priora duo & superioribus & inferioribus, si in præsidijs degant urbium, debita distribuuntur proportione: Si in castris vitam agant; ære militari, aut qva possint ratione æqva, sibi de victu milites prospiciunt. Arma non tantum, ubi primùm militare incipiunt, sed &, si in acie, aut alia jactura, nullius incuriæ rei, ea perdiderint, aut longo detriverint usu, nova recipiunt. Saga & reliqva, qvibus corpora tegantur, qvotannis ferè acceptant. Cæterum, jam sua ætate noluit BOTHERUS duo, qvæ SVECORUM REGES in commoda militum faciant, præterire: *Unum, qvod si miles ab hostibus capiatur, redimatur per Regem; alterum, si militis occidatur equus, qvod Rex alium ei conferat.* Eadem & hodiè adhuc observari animadvertimus. Præmia, præmijsq; addita beneficia & privilegia sunt, qvod milites, cum aliqvot annos in bellis apud exteros, ut plurimum octennium, absolverint, adversus hostes strenuè & fortiter se gesserint, atq; ita de Regno optimè meriti fuerint, viritim, præter stipendia justè soluta, prædia & mancipia certis donata immunitatibus accipiant. Jam fere triennium effluxit, cum ipsemet animadverti; postqvam Centurio, cui sexaginta fermè ex cohorte supererant, eos in Patriam reduxisset; ijs decretas esse certas sedes in SVECIÆ & NORWEGIÆ limitibus: ipsumq; Centurionem illuc eos comitatum, cum redijsset in aulam, diversis & eximijs muneribus, qvæ in eum collocabant, dotatum esse. *Privilegia*, (paucis è Reverendissimi Doctoris LAURENTII PAULINI, Archi-Episcopi Ubsalienfis mente feram,) *hæc Sveticis ruricolis antiqvitus concessa sunt; ut, si rei militari sint idonei, & equum aptamq; armaturam comparare qveant, illi eorumq; filij, qvamdiu militiæ operam dant, ut & reliqvi plebei, qvi in qvalibet Provincia conscribuntur, vel sponte se ad militiam*

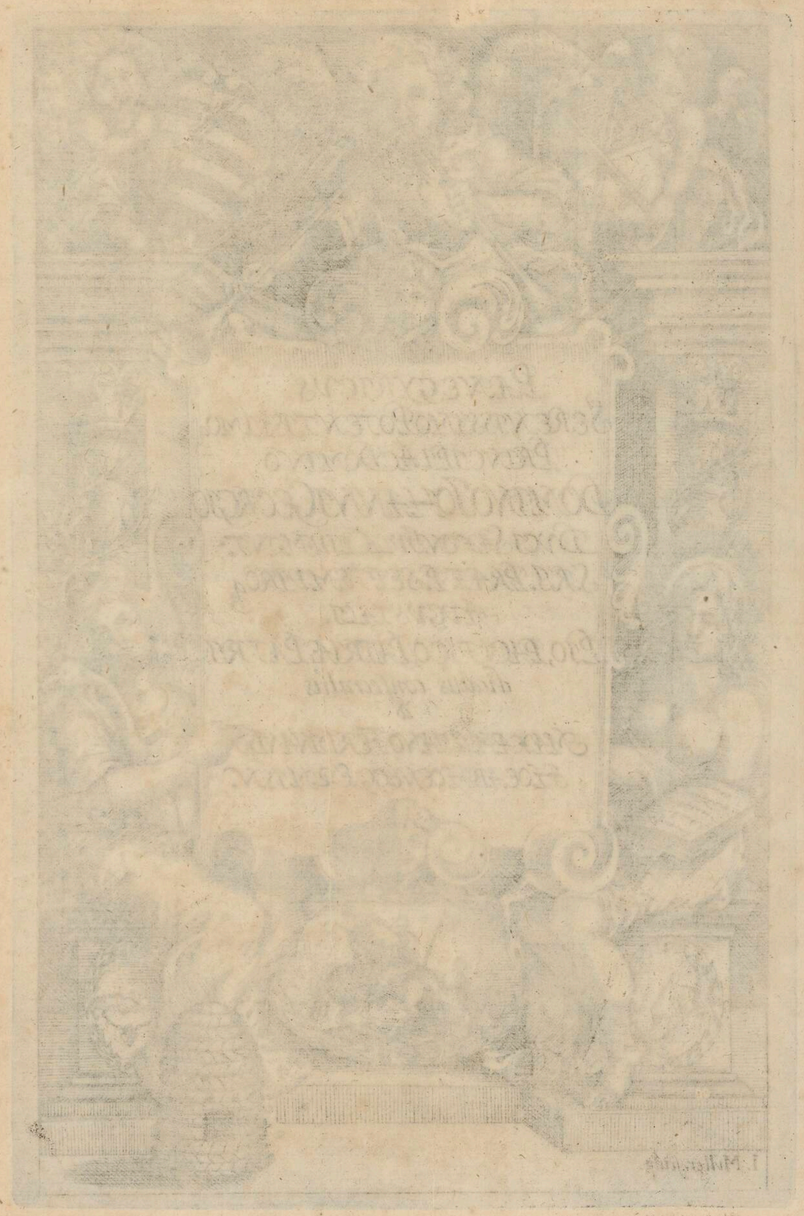
Both. in. Amphith. Orbis, cap. de Svec.

D. Iaur. Paul. Hist. Arct. lib. 1. cap. 39.

litiam offerunt, & sub vexillo Provinciali equo stipem merentur, prædia insigniora, sive propria, sive à Regia concessa Majestate, ab omni censu, servitioq; immunia possideant. Vix dici potest, qvæ reliqva sint eximia præmia, qvæ cuiq; strenuo tribuuntur. Nullum sane elargiendorum officiorum & munerum genus in meritos publicè atq; privatim omittitur. Qvanta autem REGIÆ MAIESTATI cura est de præmijs distribuendis inter subditos, tantus est subditis universis ardor in armis, pro salute REGIÆ MAIESTATIS, Patriæ securitate, nostraq; libertate circumferendis, & eo qvidem animo, ut cum milite Romano, cujus POLYBIUS meminit, *virtutis, non avaritiæ præmia* mereantur. Tanto Spiritu ducti jam & prospera GERMANIÆ qværunt. Tanta allecti Spe jam pro salute nostra tanta bella, tam prospere gerunt, ut vix plurimis abhinc seculis compar exemplum invenire qveas. Et, nisi arctissima Pacis vincula dissidentium partium animos rursus convinciant, omnino fore credendum est, ut SVECI cum DEO pergant felices facere progressus: Hostes verò, uti hactenus, clades suas continuas mirentur.

Polyb. Histor. lib. 1.


PANEGYRICVS
SERENISSIMO POTENTISSIMOQ3
PRINCIPI AC DOMINO
DOMINO IOHANNI GEORGIO
DVCI SAXONIÆ IVL: CLIV: MONT:
S.R.I. PRAEF. P. SEPTEMVIRO Q3
AVGVSTALI.
PIO, PACIFICO, PATRIÆ PATRI
dicatus consecratus
a
MAXIMILIANO FERDINANDO
HOE AB HOENEGG. EQ. MISN.
I. Muller. sculp.



PANEGYRICUS,

SERENISSIMO AC POTENTISSIMO PRINCIPI
AC DOMINO, DOMINO

JOHANNI GEORGIO,

D. G.

SAXONIÆ, JULIACI, CLIVIÆ, AC
MONTIUM DUCI, SACRI ROMANI
IMPERII PRÆFECTO-PRÆTORII, ET
ELECTORI-SEPTEMVIRO,
LANDGRAVIO THURINGIÆ, MARCHIONI MISNIÆ ET
UTRIUSQVE LUSATIÆ, NEC-NON BURGGRAVIO
MAGDEBURGENSI: COMITI DE MARCA, ET
RAVENSBURG: DYNASTÆ IN
RAVENSTEIN,
DOMINO SUO CLEMENTISSIMO,
IN IPSO LXV^to EJUS NATALI, QVI IN
III. NON: MARTII INCIDIT, INTER FE-
STA GAUDIA ET GRATULATIONES,
DICATUS, CONSECRATUS,
A
MAXÆMILIANO FERDINANDO
HOE AB HOENEGG. EQVIT. MISN:

DRESDÆ,
TYPIS BERGENIANIS,
ANNO:
M. DC. XLIX.

AD CELSISSIMAM SERENITATEM.

EST tandem Patria, qvod Tibi, Domuiq; Tuæ, Celsisſime Elector, ac Illi Ipſi bonum fauſtumq; ſit, voti ſui damnata, & qvod â Deo immortali, qvaſi manu factâ, precibus ardentisſimè precata hactenus eſt, ut dies illè, qvi non forte caſuve, ſed numine qvodam Principem terris dedit, iterum ſic, uti Tu mereri videbaris, hoc eſt, fauſtè atq; feliciter, & qvæ ſumma tandem votorum omnium fuit, compoſitis bellis triſtisſimis, reductâq; per Orbem Romanum ac ſtabilitâ pace, denuò illuceſceret, illud qvoq; abundè, ut omnia, jam tenet. In qvo id etiam â Datore omnium bonorum largisſimè datum conceſſumq; eſt, ut vehementer & doleant invidi, & gaudeant boni: cæterum qvicqvid providentisſimæ curæ Tuæ ſubjectum atq; regimini eſt, undiqvaqve lætitiâ, plauſu, fauſtisq; ominibus ſtrepat, lætetur, imò tripudiet atqve exultet. Qvapropter non poteris non, Princeps Clementisſime, benignè dare veniam, & pietatem meam probare, ſi ego in publicâ hâc lætitiâ atqve adeò inter ipſa hujus temporis feſta gaudia, neq; torpere ſedulitatem meam patiar, & ultrò jam, ac ſponte, concitatus ſolô devotisſimô af-

 fectu

fectu per medios gratulantium cœtus erumpens in auguſtiſſimum Tuum conſpectum proſilire coner, ut veneratus coràm religioſiſſimè dulciſſimum Patriæ pignus, Tibi de fauſtitate hujus diei, ipſe ovans gaudio, ac lætabundus, declamatiùnculâ aliqvâ, omni licèt verborum ornatu ac lenociniis tanqvam veſte nudatâ, piè atqve devotè gratuler. Qvemadmodum autem iis ſolet accidere, qvi in ſolare lumen intuentur, ut illico ſibi infringi oculorum aciem ſentiant; Sic mihi qvoq; uſu in præſentiarum venire intelligo, ut ſimul ad Te, Auguſte Princeps, qvem Patria, qvem Univerſus Orbis Chriſtianus ceu ſolem ſuum deveneratur unicè, atqve colit, mentem converto, ſubitò omnis ejus vis obtundatur usq; adeò ac decidat, ut ad hos tantos auſus ſeſe attollere vix valeat; Præcipuè cùm facta ingentia pari ſermonis genere æqvari poſſe planè deſperet. Atqvi cùm ſciam Deum ipſum, Deoq; proximos Reges, Principes, magis devotâ mente, qvàm pompâ verborum capi ſolere, tantò majorem concipio ſpem, fore abundè aut indulgentiæ aut veniæ locum, ſi in negotio perſiſtam, & qvod huc facere videbitur, humili qvamvis, & longè impari orationis genere perſeqvar. Concedes igitur, Potentiſſime Ducum, ut oſtendam Te TIBI, ut curriculum vitæ factorumq; tuorum curſoriâ qvaſi celeritate, verbisq;

bisq; qvàm fieri poteſt paucisſimis (ne prolixa garrulitas publici gaudii moretur impetum,) relegam, actisq; ac eventibus conſilia qvoq; rationesq; ac cauſas adjungam; qvæ niſi allatæ, ac explicatæ fuerint, neq; res, neq; ingentes illas virtutes Tuas licebit perſpicere. Eſt illud quâdam Fatorum lege cunctis annatum mortalibus, ut id tantò lubentius imitentur ſeqvanturq; qvod animos eorum magnis autoribus ſubit. Qvæ qvidem res, ut juſtam rationem in privatis qvibusq; habet, apud qvos incredibilis ad virtutem ſtimulus poſteris eſſe ſolet, majorum præclara facta tanqvam faces prælucentes habere: ita in Principibus Heroibusq; maximis tantò major hujus rei obſervatio exiſtit, qvòd hi, qvicqvid faciant, præcipere qvaſi ac pro exemplo tradere ſucceſſori qvisq;, ac poſteris ſuis videntur. Qvò magis in ſpem humillimam venio, non Tibi modò, ſed Illuſtriſſimis Celſiſſimisq; Filiis qvoq; atq; Nepotibus Tuis, neq; ingratam, neq; inutilem planè fore operam hanc noſtram, cùm cœleſtiſſimas illas virtutes Tuas relatas hìc legent, cùm intuebuntur omnis exempli documentum in illuſtri poſitum, ut inde ſibi, qvod imitentur, capiant, qvæ repræſentent, belli pacisq; decora cummaximè diſcant. Qvantum ad me pertinet, enitar omni ope, ut oratio mea nullô fucô, nullâ cupidine, nullâ honoris neq;

gratiæ ambitione, qvorum cauſas procul habeo, laboret; ſed veritate, fide, pietate conſtet, tantumq; abſit ab adulationis ſpeciè qvantum, â neceſſitate ipſâ abeſt. Qvi ſcripta veterum hiſtoriasq; aſſiduè volvunt, vix ac ne vix qvidem ex tot innumeris penè Regibus Principibusq; ſe reperire qvendam poſſe ajunt, cujus gloria atq; virtus, licèt ad ſummum usq; aſcenderit, nullo tamen infamiæ vitiorumq; confinio læderetur. Illuxit qvis virtute, qvi tamen generoſâ ſtirpe qvòd caruit populo ſuo debuit contemtum. Alius nobilitate generis per tot decora majorum ad ſe devolutæ, ſuâ ipſe turpitudine dedecori fuit. Sunt qvibus pax gloriam; ſed non & bellum peperit; & rurſus ingentibus viris ſæpius defuit ars, qvâ cives regerent, qvàm qvâ ſuperarent hoſtem. Qvosdam felicitas; at non & fides honeſtavit atq; religio. Alius amorem clementiâ, ſed invidiam intemperantiâ adeptus eſt. Illum foris clarum, domeſtica deſtituit fortuna; & cui nihil ulla in re defuit præter ſobolem, orbitate tamen ſuâ infelix fuit. Adeò tandem nemo adhuc exſtitit, cujus gloria atq; laus nullâ vel vitiorum, vel fortunæ labeculâ obfuſcaretur. Tibi, Principum Maxime, qvanta harmonia, qvantusq; concentus omnium laudum omnisq; gloriæ obvenit? Sive enim genus Tuum, qvò illuſtriore nemo adhuc uſus eſt, ſive dexteri-

dexteritatem conſiliorum, & illam bello paceq; partam gloriam, tum cæteras qvoq; illuſtriſſimas virtutes Tuas, deniq; conjugium tot filiis, tot filiabus, nepotibusq; ac neptibus illuſtriſſimis maximæq; ſpei fœcundiſſimum intueor, nonne hæc omnia laudatiſſimum felicisſimumq; Principem longè latèq; probant, loqvuntur, oſtentant? Paterna Tibi ſtirps Regia eſt, Materna ab Electoribus orta, qvarum hac Tibi ipſe æqvalis es, illâ & Te, & alios ordinis Tui ſuperas. Qvis neſcit VVitikindum Regem Saxonum? Inde Domus Saxonica, unde Paterna Tibi origo fluit. At Brandenburgica inter Electores exſplendeſcit, cujus gentis fuit mater? Eſt ergò in genere & Majeſtas Regum, qvæ plurimum inter homines pollet, & Electoralis qvoq; dignitas, qvæ huic comparatur, aliqvando & antefertur; ac ne de Cæſareâ nunc qvicqvam diſſimulem, ab eodem VVitikindo trahunt originem ſuam magni illi, & à tot maximis ſcriptoribus decantatiſſimi Cæſares, Heinricus cognomento Auceps, atq; Ottones illi tres, primus ſeu magnus, ſecundusq; ac tertius, ut de aliis taceam. Jam ſi hîc genealogiam Tuam enerrare, ſi de Parente Tuo Chriſtiano primo, ſeu Sapiente; de Avo Auguſto Pio; de Atavo Heinrico Promtô; de Abavo Alberto Animoſo, de Tritavo Friderico placido, & ſic porrò ad communem

munem usq; qvem dixi, gentis propagatorem Regem illum Magnum sermone ascendere, ac tam eorum, qvi hunc anteceſſerunt Regem, Sighardi inqvam, Dieterici, & proximi huic VVernikingi Principis, qvàm qvi sunt insecuti, perseqvi illustria facta instituerem, nonne seculis mihi opus esset, & innumerabilibus annis, & qvantâ Tu dignus ætate? Qvare sufficit, si hoc unum addiderim, qvod mecum liberô ac unô ore omnes graviſſimi autores ingenuè sunt confeſſi, ut sive rem militarem, sive alias laudes, gravitatem inqvam, magnanimitatem, animi constantiam, humanitatem, addo etiam religionem pietatemq; in Deum ac Imperium spectes, vix reperias, cujus tàm excellens virtus fuerit, ut sit cum laudatisſimâ Domo Saxonica conferenda. Verùm hoc Tibi fortaſſis, Ducum Maxime, cum aliis, aut Tui, aut alieni stemmatis Principibus ex æqvo contigit, qvòd facilius sit, Principes nasci, qvàm fieri, succeſſioneq; nominis, qvàm virtutis æmulatione originem testari. Sed præclariſſimum, & longè pulcherrimum Tuumq; planè illud est, qvod factis immortalibus majorum gloriam aut æqvasti, aut etiam vicisti; ut meritò ambigam, majorne sit gloria, qvam generi Tuo circumdederis ipse, an illa, qvam inde acceperis. Neq; enim contentus generoſum natalium splendorem egregiis

giis servaſſe exemplis, ipse eum propriis virtutibus reliqviſti clariorem multò, multò luculentiorem. Ut placere sibi perverſæ gravitatis suæ offuciis desinant, qvi sine propriâ virtute, factisq; incomparabilibus, majorum tantùm nobilitate se tueri volunt atq; inclarescere, imaginesq; avorum meritum suum interpretantur. Adjice ea, qvæ ab natura Tibi contigerunt bona, qvòd ingenium nactus divinum, acre, excellens, aptumq; ad res optimas, inprimis eas, qvæ Principem decent; memoriam præterea inusitatam ac ferream qvasi, tùm dignitatem corporis decoramq; speciem, non contemnendam Principum laudem, tamq; auguſtum, & plenum divinitatis vultum, ut qvi aspiciat fortè, ac intueatur, ei repentè labefactetur omnis animi vis haud aliter, ac percellatur, atq; solis sereni nitore eorum oculi solent, qvi obtutu immotô radiis tàm potentibus neqvicqvam obluctantur. Adde lacertos, & nervos, & florentiſſimum membrorum robur, & si qvæ alia sunt, qvibus sanitas corporum firmitasq; censeri solet. Qvæ omnia tam præclara insigniaq; in te, ut dare exempla etiam possint. Non alienum erat referre hoc loco, qvemadmodum educatus institutusq;, qvibus pacis belliq; artibus innutritus fueris, cùm â primâ juventute imbuereris disciplinis Te dignis, & modò inter concursus strenuæ Juventu-

tis armis certares aut gladiô, nunc eqvo alacri, ac dè ſpumanti decurreres ſtadium, adverſariumq; ferires lanceâ, & ictus fervidos vel ipſe inferres, vel declinares atq; excluderes; omniaq; ſtrenuiſſimè acerrimèq; faceres, qvibus Principem, populi gentiumq; rectorem tàm in bello, qvàm in pace aliqvando uſurum inſtructumq; eſſe oportere haud ingnorabas. Qvid de cæteris exercitationibus tuis memorem? Præcipuè per ſaltus, denſaq; ſylvarum ires, in nive, in æſtu, nunc cervi acripedis legendo veſtigia, nunc veſtigando aprum fulmineum, inventumq; ferro interimendo, cum beſtiis fugacibus curſu, cum audacibus fortitudine, cum verſutis ſagacitate dies noctesq; aſſiduè certans? Licebit & iter tuum relegere, qvod per Italiam, lumen illud terrarum orbis, non voluptatis cujusdam, ſed eâ potiſſimum causâ ſuſceperas, qvòd judicares; æqvum eſſe, qvi præeſſe populis nutu divino ex officio aliqvando deberet, externos illum adiiſſe antè, legesq; eorum ac inſtituta, tùm rationem vivendi, ac mores ingeniaq; addidiciſſe. Inde enim parare ſibi variarum rerum uſum, inde exemplis plurimis & ſaluberrimis inſtruere pectus, & disciplinis iis locupletare ad omnem prudentiæ habitum animos, qvarum copia domi in promptu ſemper haud eſt. Ac eum mihi ſi aperirem campum, dicendum eſſet, qvàm ingenti

ingenti ubiq; locorum æmulatione ac gaudio, qvanto honore ac ſtudiis, exceptus, habitus, nec niſi ægrè dimiſſus fores. Sed ad majora & potiora mihi properandum eſt. Igitur poſtqvam ad Rempublicam acceſſiſti, Princeps Potentiſſime, qvæ gloria, qvanta laus, qvæ dignitas Te excepit dicam, aut comitata eſt; Ac primò qvidem illud prætereundum haud eſt, qvod vix ſex integros menſes præeſſe regimini cœperas, cùm ſtatim Vicariatus, qvem vocant, Imperii, poteſtati Imperatoriæ ſuppar munus, acqviſcente laudatiſſimo Cæſare Rudolpho hujus nominis ſecundo, Tibi obeundum venit; Cùm imperium in ſinu tuo, tanqvam apud ſeqveſtrem ſanctiſſimum latuit, cuſtodiendum tutandumq; cum cura, donec in ſucceſſoris legitimi manus traderetur. Qvod ipſum qvantâ cum fide, qvantaq; cum laude præſtitiſti? Enimverò ſi difficilius eſt unô die interregno præeſſe, qvàm integrum annum clavem moderari regiminis; tantô majore dignus es gloria, qvò plus laboris ſuſtinendum tum tibi; qvò plus ſolicitudinis moleſtiæq; exhauriendum fuit. Ita profecto habeo, & meum induco animum; ſi unqvam provincia iſta magnâ arte, magna prudentiâ adminiſtranda fuit; tunc certè fuit: ita omnes bellum, omnes, inqvam, bellum ſpirabant, occaſionem ejus arrepturi avidiùs, qvàm cautiùs; mox

obruendi illô ipso incendio, qvod excitassent. Jure itaqꝫ exclamare posse videor, nihil Tibi vel ad gloriam uberius, vel pulchrius ad laudem honore istô extitisse. Erat qvidem inter Te, & Celsissimos Dominos Coelectores, vivô adhuc Rudolphô, comitiis illis Electoralibus, qvæ mense Octobri præcedentis anni Norinbergæ celebrata fuerant, sic constitutum, fore è Re communi, ac emolumento Imperii; publicæqꝫ tranqvillitati persalutiferum, cùm ab tanto dissidio Principum non modò, qvod tunc denuò qvasi pullulare incipiebat, nil nisi funestum ac triste; verùm ab hoste qvoqꝫ Turcâ tam magnum, ac grave immineret periculum, qvantum vix unqvam timeri posset, ac in incerto successor esset; qværeturqꝫ ac eligeretur maturè, qvi clavum susciperet, & ne qvid caperet detrimenti Respublica in tempore provideret. Eiqꝫ rei dies vigesimus primus Maii conveniendi Francofurtum jam dictus erat. Sed præverterunt fata consiliis, fininiqꝫ Rudolphum contigit antè, qvàm dies veniret. Qvi cùm venisset, magna deliberatio incidit: & multa erant, qvæ non neqvicqvam moram viderentur objicere. Prævaluit tamen salus Patriæ urgentissima rationum, & cui reliqvæ libenter cedunt. Ivisti igitur simulqꝫ venerunt Coelectores cæteri, solo Brandenburgico excepto, qvi per Legatos comparuit. Erant tecum aliqvot eqvi-

eqvitum turmæ, lectissimaqꝫ procerum, ac amicorum manus, qvibus stipatus cùm ingredereris urbem, qvis omnium plausus, qvæ festa te excepit hilaritas? Vidisses ætatem omnem ac sexum ruere foras, implere urbis itinera, tripudiisqꝫ ac bonis ominibus strepere latè? Vidisses ut Te viderent, accurrere parvulos, approperare juvenes, arrepere fessos ætate senes, voce gestuqꝫ profiteri lætitiam, faustisqꝫ nominibus Te appellare Principum Decus, Te Columen Clypeumqve Imperii, Te Libertatis, Te Religionis, ac Fidei Arcem & dicere pariter ac demonstrare. Ipsa verò Civitas tantò majore gaudio, tripudioqꝫ exultare videbatur, qvòd Eum præsentem intueri licebat, atqve conspicere, qvem non inferiorem ducebat illis, qvorum virtute ac vigilantiâ nomen Romanum aut servatum, aut propagatum tantis auctibus hactenus fuerat. Jam qvod certamen Archiprincipum? Qvæ æmulatio Celsissimi Collegii, qvam pius livor, qvibus alter ab altero modis præstando Tibi honorem officiisqꝫ præverteretur? Ac videbatur tunc Tibi merito Tuo deberi Imperium, nisi Tu reddore, qvàm retinere, taleqꝫ populo Christiano eligere Caput maluisses, qvod eâ tempestate omnium judicio summè idoneum & erat & existimabatur, Matthiam dico, florentissimum Hungariæ Bohemiæqꝫ Regem, Archiducem Austriæ, omni laude dignum, ju-

xta atq; majorem. Qvis eô validior viribus, qvi poſt Bohemiæ Ungariæqve amplisſima Regna, tot ditiones provinciasqve poſſidebat? Qvis ditior illô, atqve ad tantam dignitatem ſuſtinendam locupletior, qvi opum divitiarumqve magnitudine omnes reliqvos Imperii Principes ſuperabat? Qvis meritis Majorum, autoritateqve propriâ ſplendidior, qvi geminus Rex & Septemvir & Archidux erat? Qvis virtutibus, qvæ ſummæ in eo & tantùm non cœleſtiſſiæ erant, auguſtior, ut meritò ambigam, virtutenè Matthiam, an opibus divitiisq; præſtantiorem pronunciem. Itaq; non tam opus erat, qvi eligeretur qværere; qvàm incunctanter hunc legere, qvi ante alios mereretur. Qvæ poſt deinceps evenère, deflenda magis qvàm commemoranda laudandavè fuerint. Et ſatius eſſet, ſilere penitus, niſi ex ſe calamitates magnæ loqverentur. Verſat perpetuò orbis qvidam humanas res: & qvæ in ſummo ſteterint mox decidunt, ut aliqvando rurſus emergant. Qvæ vices ut â virtutibus vitiisq; regnantium trahunt plurimum, ita ad Deum referendæ imprimis ſunt, qvi ut populum qvemq; aut gentem pro meritis ſuis aut amat aut odit, ita eidem vel felicitatem impertit, vel clades immittit. Nunqvam diverſa inter ſe ſatis concinunt: & inter diſſidia religionum vix ſtabilis perpetuaq; Concordia eſt. Nec nudius

nudiustertius demum hoc malum nos premit: & diſfidentiam iſtam diverſos ritus ſeqventium, neſcio qvî cum Peſſimo Patriæ alere fovereq; magis, qvàm tollere atq; relinqvere, qvod debuiſſent, ſtuduerunt. Ac qvamvis ei rei ut qværeretur remedium, Comitia ſeqventi proximè anno Ratisbonæ indicerentur, fruſtratâ tamen Imperii ſpe, req; planè infectâ diſceſſum eſt. Lubet hîc interponere, qvamvis ſejunctum â re propoſitâ videatur, diffidentia qvantæ calamitati eſſe ſoleat, niſi ei maturè catur obviam, & auferatur planè, qvo magis prudentiæ Tuæ moderationisq; maximum donum clareſcat, qvi & fœderum, qvæ inde oriri videbantur, diſſvaſor acerrimus, & reconciliator non unâ voluntate ſentientium laborioſiſſimus ſemper continuò exſtitiſti. Hæc enim ut ingentium ſæpè Imperiorum Regnorumq; deſtruxit res: ita numne Germaniæ noſtræ qvoq; exitio fuit propemodum, & tot calamitatum, qvas ultimas omnium ſumus perpeſſi, præbuit cauſam? Erat nonnullis ê Proteſtantibus, non illis qvidem veteribus, & qvi ſuperiori ſeculô in auguſto Caroli Cæſaris illius Magnanimi Conſeſſû, ac Comitiis Auguſtæ Vindelicorum habitis Confeſſionem ſuam voce Præconis publicè ediderunt, exhibueruntq;, atq; poſthæc eo nomine audire cœperunt; ſed novis Calvini opinionibus imbutis, ſeu verâ ſeu falsâ ſuspicione perſva-

ſum impreſſumq́, id nimirum agere Papiſticæ Religioni addictos Principes, ut exeqverentur Concilii Tridentini decreta, neq́ hæreticis (hoc enim nomine alteri Religioni deditos appellabant) fidem ſervarent, qvòd pax Religionis, Pragmaticaq́ illa, ut vulgo appellatur, ſanctio, ſive Lex perpetua, poſt Tridentinum Concilium, nullam amplius haberet vim, ſed tolleretur penitùs ac deleretur. Qvo facto, cum timeret altera pars, altera timeretur, Deus bone, qvæ animorum alienatio, qvæ diffidentia non utrinq́ indies & nata & aucta eſt? Donec ab hac parte Halæ Svevorum in fœdus apertè itum eſt, cui qvantam ſtruxerit cauſam ſancta ille Pontificiorum Liga, in qvâ præter falſi nominis titulum, nihil ſanctum, nihil religioſum fuiſſe, verè omninò dixerit, qvicunq́ dixerit, attingere jam lubens ſuperſedeo. Cui qvidem ſeu fœderi, ſeu pactioni, Unionis nomine poſthæc venienti, nomina dedere ſua unus ac alter Electorum haud tantùm, ſed aliorum qvoq́ Ducum, Principùm Comitumq́ haud pauci. Te qvoq́, potentiſſime Electorum, ut in ſocietatem fœderis hujus traherent, Deum Immortalem, qvibus hortationibus, qvibus perſvaſionibus, precibusq́ ac obteſtationibus uſi non ſunt? Sed tantum abfuit, ut ſapiens illud & conſtantiſſimum pectus Tuum patereris moveri; ut obfirmaris contrà animum potiùs magis ac

ac magis, qvem dudum ab omni factione qvàm alieniſſimum oſtenderas, & confœderationes hujusmodi plenum periculoſiſſimæ aleæ opus exiſtimabas; rectè omnino prudenterq́ ac piè. Neq́ enim aliter cum iis comparatum eſſe ſolet, qvi dubiis iſtis discordiarum civilium fluctibus ſeſe dant, qvàm cum illis conſvevit, qvi maris jactantur æſtibus, ut, cùm velint, in ſuâ poteſtate ampliùs non ſint. Demus hoc qvidem, defendendi ſui causâ fas eſſe, conventus peragere, ſancire fœdera, pactiones inire; id enim omnes humanæ divinæq́ leges qvandoq́ permittunt; At verò, per Deum Immortalem, qvàm prona eſt â defenſione ad offenſionem via? qvàm facilè hic, ut offendat, alter ut offendatur, abs ſeſe impetrat? Et ſciſsò ſemel in partes Imperio, qvàm expeditus ad bella tranſitus eſt? Contra ea qvàm prudentiſſimè feciſti, Ducum ſapientiſſime, qvòd non tantùm fœdera, qvoad fieri potuit, ſingularia, tanqvam animorum divulſionis diſſipationisq́ futuræ certiſſima argumenta, vitaſti ſedulò; ſed & non niſi maximâ atq́ exploratâ de causâ, qvanqvam & ſic invitus propemodùm, huc deveniſti, correptis armis. Qvod, qvàm veriſſimè â Te fuerit judicatum, juſtiſſimèq́ factum, vel ipſe exitus comprobavit. Adeò enim intra fœderum pactiones diu ſtare animorum hæc convulſio non potuit; ut potiùs brevi tempore ad juſtam

ſtam belli vim demum ſit progeſſa, initiis ejus in inferiori ad Juliacum, itemq; ſuperiori Germaniâ per Alſatiam commiſſis. Qvibus non tam ſopitis, qvàm ad tempus ſepoſitis, mirum qvanta haud multò pòſt inter Cæſarem Matthiam Bohemiæq; regni Proceres incendia denuò ſunt inſecuta, exortô, dum ipſe Cæſar abeſſet, infelici ob Religionis turbatam Libertatem Pragæ tumultu; Qvo nonnulli neſcio an meliore jure, an periculoſiore exemplo, ê feneſtris veluti de Tarpejo monte dejecti ac deturbati ſunt. Qvod factum, incredibile dictu, qvos qvantosq; motus longè lateq; excitaverit. Confeſtim enim ordo hominum omnis, ad arma currere, nominare duces, exercitus legere, conferreq; in æraria ſumtus, deniq; belli illius, qvo non Bohemia tantùm, aut ei confines provinciæ, ſed totum (proh dolor!) Romanum Imperium, ſed Univerſa Europa, ſed omnis penè terrarum orbis ardentiſſimè flagravit hactenus, & tantùm non penitus interiit, primam aleam jacere. In tam ancipiti & turbulentiſſimo rerum ſtatu, qvid faceres multò providentiſſimus Elector? Satis prolixè qvidem proſpiciebas, conjiciebasq; prudenter, incendium iſtud intra regni Bohemiæ fines non deflagraturum; ſed in vicinas qvoq; provincias, totumq;, qvâ patet, Orbem Romanum, Regnaq; confinia ſparſurum latè inimicam flammam,

mam, & atrociſſimorum bellorum fomitem. Itaq; bonum Patremfamiliâs imitatus, qvi emicantem ſcintillam cùm notat ê proximo, rem ſuam agi, idq; ſibi curæ dandum intelligit, ut qvàm citiſſimè periculo occurrat, prohibeatq;, ne incrementa ac vires ſumens latiùs evagetur incendium, omnemq; viciniam comburat celerrimè, & in favillas atq; cineres redigat: Ita Tibi qvoq;, ô Pater Patriæ, in publico hoc belli turbine qviescendum minimè, qvin potiùs id, qvod Tui eſſet muneris, fideliter obeundum exeqvendumq; ſtatuiſti. Neq; enim vel rogando, diſſvadendo, aut interponendo qvicqvam faciebas reliqvi, qvò ignis hic, priusqvam invaleſceret, maturè extingveretur, Regi cum ſubditis conveniret, & nobiliſſimum regnum ab imminente interitu vindicaretur. Dubito autem, hîc prudentiamnè Tuam, an Dexteritatem magis mirer? Ita enim Te Sereniſſime tractabas Elector, ut magnam non apud Cæſarem modò, ſed univerſos qvoq; Imperii Principes, ſed Proceres Bohemiæ, integritatis gravitatisq; laudem conſeqvereris, unusq; adeò cum Sociis Electoribus Moguntino, Palatinoq;, idoneus maximè, dignusq; exiſtimarêre, cujus arbitrio tantæ lites componendæ definiendæq; ab iis, qvorum intererat, committerentur. Et jam per literas qvoq; conventum in Oppidum Egram eâ de causâ Bohemis indixeras, cùm ecce de improviſo

proviſo ipſe Imperator Matthias Bohemiæ Ungariæq; Rex fato fungitur. Qvô factô, iterum Germania Capite ſuo atq; Rectore orbata in ſinum Tuum tanqvàm in portum ſalutis tutiſſimum, jam antè nimis, & nunc in novis fluctibus laborans, confugit. Hæc altera honoris Tui inſignis acceſſio, qvod ſecundi vicariatus munus, ipſaq; Imperatoria qvodammodò dignitas (qvàm parùm enim ab eâ differt?) Tibi obvenit, glorioſior tantò illuſtrioriq; priori, qvò majus funeſtiusq; bellum Germaniæ imminere atq; ingruere; civiliaq; arma, civilia, inqvam, arma, qvâ ſolâ voce nihil triſtius, nihil horibilius dici cogitarive poteſt, non tàm tumeſcere, qvàm penè crumpere videbantur. Itaq; qvod muneris Tui exigebat ratio, literas ſtatim diplomataq; qvaqvà evulgabas, qvibus, poſt deducta circa vacantis Imperii adminiſtrationem, Vicariatusq; Tibi ac Palatino Electori competentis jura, omnes Imperii Principes, ſtatusq; hortabaris, qvietè ac tranqvillè agerent, nemo alterum læderet, aut ſi cuiqvam qvid tale accidiſſet, Tibi ſimul ac Palatino negotium exponeret adminiſtraturis juſtitiam, ubi opus videretur. Præcipuè verò omnem in motus Bohemicos intendebas animi aciem, & de ſedandis iis ac componendis qvamprimùm dies noctesq; agitabas Tecum aſſiduè ac deliberabas. Probè enim videbas, qvantum periculi

culi indè atq; diſcriminis in univerſam Imperii imminèret corpus, ſi dimanaret labes & vicina qvoq; corriperet. Jamq; ſedebat animo planè, non Te paſſurum, ut in futuris Comitiis de novi Capitis electione antè fieret mentio, qvàm controverſiæ Bohemicæ aut eſſent ſublatæ penitùs, aut ita compoſitæ, ut libertatem ſuffragiorum nihil impedituræ viderentur. Qvæ illa unica ratio erat, qvâ potuiſſent non modò tot periclitantium ſervari fortunæ; ſed ipſa compages Imperii illæſa ac integra præſtari. Sed obſtruente fato aures, veris conſiliis locus non erat; fabricabatq; tùm Numen iratum in ſcelera noſtra illud feralè ac diruſh fulmen, qvod longè latèq; ſævit hactenùs, triſtiſſimisq; ruinis involvit omnia. Ita igitur factum eſt, ut ſepoſito negotio Bohemico, Potentiſſimus Hungariæ Bohemiæq; Rex, Ferdinandus II. Archidux Auſtriæ in Imperatorium Solium communi ſuffragio evheretur. Qvamvis enim non ignorares, qvæ ſecuturæ tempeſtates eſſent; non ſeparanda tamen exiſtimaſti conſilia Tua ab illis, qvi in eâdem navi vehebantur: ne hæc diſtractio novis ſuſpicionibus, & iſtæ motibus novis darent cauſam. Eratq; tùm conſentire cæteris non ita difficile, qvòd non de perſonâ, qvæ deberet eligi, ſed tempore qvò eligeretur, dubitatio hactenùs inciderat. Tantumq; abfuit, ea ut res, aut gratiam

Tibi aut fidei opinionem minuerit, ut auxerit potiùs, cum gravitatis alterum, & lenitatis alterum eſſet, qvâ cæterorum conſenſui cedendum Tibi exiſtimaſti. Qvid qvod hanc laudem mox aliâ amplificaſti nobiliter, cùm qvem cunctantiùs elegeras, tàm fortiter atq; conſtanter defenderes electum. Ego verò cùm temporis illius Hiſtoriam repeto, ſic exiſtimo, atq; ſic animum induco meum, Te ſolum propemodum exſtitiſſe, qvi intelligere videretur, ecqvid turbante magìs magìsq; Bohemiâ, diſtractisq;, ut antè diximus, in diverſa ſtudia animis, qvid, inqvam, Cæſari, qvid Imperio, qvid Patriæ deberetur? Non minuebantur in Ferdinandum, qvem Regem Bohemiæ Proceres non agnoſcebant ſuum, in Cæſarem electum qverelæ illæ hucusq; congeſtæ; augebantur indies, neq; ullâ aliâ ratione ipſis in priſtinum erigi poſſe preſſa videbatur Libertas, qvàm aliò ſuffectò, qvi caperet Rempublicam & pacta conventa Regniq; leges aſſereret. Qvâ cùm de re maturè iniiſſent conſilia, & diligenter deliberaſſent, tandem Tu, Potentiſſime Septemvir, præcipuè dignus viſus es, qvi tanto Regno præficereris: Idq; ut paterére, & ſusciperes delatos faſces, mox literis Tecum agebatur. Eſt Regnum, ut ille ait, res inter Deos hominesq; pulcherrima, qvam omnes concupiſcunt, affectant omnes, plurimi etiam avidiùs qvàm par

par eſt, & tantum non rapiunt. Bohemia autem, qvem illa non alliceret, ac invitaret, tàm læta tàm felix frugum fructuumq; tellus, ut cum aliis habitati orbis regionibus illuſtribus maximè, & fœcundiſſimis certare poſſit? Nam qvot qvantæq; in eâ opulentæ magnificæq; exſtructæ urbes; inter qvas Praga tanqvam Regalis Civitas omnes reliqvas amplitudine pulchritudineq; antecedit? Terra vallata undiq; montibus, discreta ſylvis, irrigua fontibus pellucidis fluminibusq;, in qvibus Albis navium onerumq; patiens celebris maximè fertiliſſimos agros, & culta pingviſſima interlàbitur. Qvid de occultis auri venis, qvas ibi ſecteris, qvid de argenti, de plumbi ac ferri copiâ, de aliis rebus optimis, qvibus hæc regio beatiſſimis terris aut ſuperior exiſtit, aut certè æqvalis, commemorem? Qvid de incolis animoſis illis freqventibusq;, & qvi ex opibus ipſis ac ferro ſpiritum ſumunt? Qvid de reliqvis huic Regno connexis incorporatisq; provinciis illuſtribus multò ampliſſimisq;, de Moravia, inqvam, nec non Sileſiâ, & qvæ ad idem tunc pertinebat corpus, nunc autem ad Te, tanqvam verum ſuum atq; Hæreditarium Dominum, (qvòd eandem ipſi qvondam Reges Saxoniæ habuerint) jure qvaſi poſtliminii rediit, Lauſatiâ dicam? Sed nihil horum ſapientiſſimam illam graviſſimamq; & adverſus omnem ambitionem invictam

victam mentem Tuam movere ac flectere potuit: tantumq; abfuit, ut qvæ offerebantur, admitteres, ut rejeceris potiùs magno animo, & offerentibus auctor atq; hortator exſtiteris, omitterent arma, ponerent ſimultates, redirent cum Rege ſuo in gratiam pactionibus æqvis, qvò ſuus honor Cæſari, majeſtas Imperio, pax atq; tranqvillitas Patriæ redderetur. Hoc multò ſatius, hoc ipſis dignius fore, qvàm pervicaciter cœpta perſeqvi, armisq; movere atq; miſcere omnia, qvorum fortuna incerta ſit, & triſtior plerumq; qvàm exiſtimatum initiò, eventus. O divinam moderationem, ô pietatem planè inauditam! Qvæ non trabibus, aut ſaxis, ſed monumentis æternæ laudis mereretur incidi, celebrariq;, & vehi per ſecula omnia, ut qvæ tàm raro evenit, ſemper duret. Non ſuam cuiqvam laudem, qvam meritus, demere aut imminuere animus eſt: Cæterùm hoc verè aſſeverare poſſe videor, nullum alium Principem, majore fide de Cæſare, deq; tranqvillitate publicâ meritum. Qvanqvam in eo non moderatio tua tantùm & gravitas, ſed & juſtitia ſuſpicienda admirandaq; eſt. Enimverò ſi jure privato cautum eſt, ne qvis defenſione ſpolietur ſuâ condemneturq;, anteqvam citatus compareat, & convincatur de crimine; qvantò magis in Principe, in Rege obſervari id debet, atq; caveri adeò ſummoperè, ne

indictâ

indictâ causâ, non fundo ac poſſeſſiúnculâ aliqvâ, ſuper qvâ controverſia orta ſit, ſed regnis integris ac ſceptris excidat? Qvod ut exempli peſſimi eſt; ita ne invaleſcat uſu, omnium Regum, omnium Principum, aut qvi ſummi Magiſtratus officio funguntur intereſſe, & ſemper olim, & etiam nunc exiſtimatur. Qvapropter in tàm difficili ac arduâ causâ id magnopere egiſti, Summe Principum, ut inciderentur potiùs lites qvàm ut turbulentis conſiliis, aut aliud qvodvis moliendo res magìs magisq; turbaretur. Prudenter ratus, ſatius fore nunqvàm cum ſuperiore legibus diſceptare, qvàm excitato igniculo venire in flammam. Qvin adeo reverenter habendum Magiſtratum, ut pro ejus Majeſtate non bona, non fortunas tantùm; ſed ſangvinem qvoq;, ac vitam ipſam profundendam arbitrarêre. Qvod qvidem maximopere teſtatum reddidiſti in conventu illo Mulhuſino, anno ſecundo poſt obitum Matthiæ Imperatoris habito; cui præſens unà cum Sociis Electoribus, Moguntino, Colonienſi, & Landgravio Haſſiæ, ut & Trevirenſis Bavariq; Legatis interfuiſti. Decretô ibi factô, ut collatis communibus viribus Ferdinando Cæſari præſtarentur auxilia, conſervaretur Majeſtas ejus, & regna provinciæq; abalienatæ ab eo, & nunc ab alio, cùm repudiaſſes, avidiùs qvàm circumſpectiùs arreptæ & occupatæ, vindi-

 carentur

carentur. Hinc collectis copiis cùm in Lusatiam superiorem movisses, eamq; oratione potiùs, qvàm armis reconciliare studeres, sola fuit, qvæ tantis conatibus obstitit, Budisina. Qvâ celeriter ereptâ, expugnatâq;, vix in Silesiam armatus perrexisse visus es, & universam sic perpacavisti, ut non tam vi atq; gladio, qvàm exemplo ad officium reducta censeretur. Ex qvâ re mirum qvantum momenti ad Cæsaris res accessit. Ac ego qvidem haud futiliter conjicere mihi videor, hanc solam, si continuasset armata resistere, frenum qvasi injicere potuisse conatibus Cæsaris, ne eò progrederentur ejus res, ut & finitimis Regibus formidabiles maximè viderentur. Nam qvotusqvisq; nescit, qvàm ampla, qvàm potens, divesq; Provincia illa sit, qvæ longitudine suâ qvadraginta circiter milliaria: latitudine verò viginti qvasi Germanica, & in his qvatuordecim Ducatus complectitur, gentemq; alit & plenam animis, & numero validam: tum Libertatis suæ, si ulla alia, memorem perqvàm & studiosam. Hanc itaq; vel lacessere saltem, nedum aggredi, Bone Deus! qvantum fuerat? Et tamen ita aggressus es, Elector Victoriosissime, ut simul fama tuorum armorum atq; successuum; simul terror ingens ac ipse Pan, qvod dicitur, ad intima Regni penetraret. Qvapropter cùm portum tutissimum pœnitentibus mutationem

tationem consilii judicarent, exuêre mature arma, rogarunt pacem juxtà ac impetrarunt. Neq; enim id Tuæ, Domine, virtuti convenire existimabas, ut extingveres populum nobilissimum, atq; deperderes, sed ut cogeres ad officium redire peccantes, & ita servares, non ut acqvireres Tibi aliqvid, limitesq; produceres, sed ut restitueres aliis, qvæ ipsis contra fas omne, omne justum ac æqvum erepta essent. Atq; ipsum ego longè glorioſius, laudabiliusq; esse pronuncio qvàm cum injuriâ aliorum suas augere opes. Etenim fortunis suis contentum esse magni cumprimis & moderati animi est; at verò in aliorum possessiones suas immittere manus, avaritiæ impotentiæq; notam non usqveqvaqvè evitat. Qvô magis summa illa, & planè incredibilis, Elector piissime, in Cæsarem observantia Tua, illudq; singulare, & inusitatum propemodùm fidei exemplum nobis prædicanda sunt. Nutabant plerorumq; animi, & si non apertè, occultè tamen Cæsari infensi erant. At verò Tu, Princeps Elector, non verbo tantùm ac dicto, verùm ipsâ re qvoq; ac opere vel palam testabaris, qvantâ fide in Cæsarem, qvantô studio saluti publicæ esses addictus. Qvam qvidem in eo vel maximè sitam cogitabas, si ab armis qvàmprimum cessaretur, reprimerenturq; motus omnes, ac turbæ, & suum cuiq; redderetur.

Qvô ipso hoc præclarissimo exemplo Tuo, Domine, moti, qvi Unistarum nomine exercitum justum hucusq; aluerant, arma citò deposuerunt, fœdus dissolverunt, Constitutionibus ac Legibus Imperii, prout par erat, se subjecerunt. Ex hoc igitur, ex hoc illustrissimo egregioq; planè facinore Tuo ducendum initium est omnis illius felicitatis, atq; magnæ fortunæ, qvæ tot regna, tot provincias, Ducatus ac Episcopatus ad ipsos decem annos cum armis ac ferro eunti Cæsari dedit. Taceant igitur ac recedant nunc maximi Pontificiorum Principes, & illi, qvi jactant magnopere Imperio servatam fidem. Nihil enim huic simile unqvàm præstiterunt, si qvid præstiterunt. Non qvi Ecclesiastici Ordinis sunt; ac neq; qvi seculares appellantur: ut si conferre officia cum officiis placeat, & aliqvam meritorum comparationem instituere, Tu longè universos excellere & antistare videaris. Tu Majestatem Imperii defendisti ritè. Tu Decus ejus atq; columen exstitisti. Te Cæsar Propugnatorem, Te Restitutorem terræ Patriæ regnorumq; expertus est. A Te processerunt victoriæ, â Te felicitates. Tibi initium debetur fortunæ illius egregiæ: Tibi successus. Nec unqvam à muneris partibus cessavit ardor juratus Tuus, qvô Cæsari Tuo, qvamvis alienior videri poterat, Te obstrictum memineras. Non refricare

refricare nunc libet vulnera vetera, & longum illum malorum retexere ordinem, qvæ tùm nos implicuerant pessimè, & penitus ferè obruerant. Cùm impotentia qvorundam atq; furore nullæ amplius essent Imperii leges, nulla libertas statuum, & orthodoxa Religio contra pacta conventa exagitaretur ubiq; & in miserrimum vexaretur modum. Qvorum ut nunc perpetua sancita oblivio est; ita & mentio eorum sine impietate moveri vix potest. Atq; hæc omnia sicuti non clàm ac in occulto, sed palam exercebantur; ita latere neminem poterant. Imprimis verò Te, Serenissime Elector, non fugiebant. Erat hoc qvidem dolori maximo, nec deerant, qvi hortarentur assiduè, monerentq; ac instarent, vindicares tandem vel gladio ultore tot atroces illatas injurias, nec sineres tàm sævis procellis jactari diutius, qvassariq; Ecclesiæ Lutheranæ navem; Qvin potiùs pro Patriâ, pro Libertate, pro Deo ipso ac Religione, corriperes arma, & tot annis continuatam oppressionem ulciscereris; qvieviisti tamen qvieviisti ô Fidus Princeps, & precibus plenisq; everrentiæ monitis potiùs, qvàm vi ac armis rem voluisti gerere. Medicos humaniter imitatus, qvi non acribus statim remediis aggrediuntur morbos, & sæpè satius habent attenuasse materiam morbam, ut per se exspiret, ac extingvatur, ne si vehementer moverint, incrementa

capiat & hominem occidat penitus. Qvorum instar Leniſſimus Elector egregiè habuiſti, molli manu priùs tractare ulcus, & mitiorem medendi viam tentare, qvàm uſtiones ſtatim ſectionesq; experiri. Cogitabas enim non in ejusdem ſemper manu ſuſcipere bellum, & finire; nec arma ſervare modum, aut reprimi poſſe facilè ſtricti enſis iram, ne omnia cruore perfundat. Qvô ne temerè commaculareris, Tibi ut Chriſtianiſſimo Principi cavendum maximè arbitratus es. Qvô ipſo tamen nihil volebas aliud, qvàm ut prolixè oſtenderes, ſi inimicum Adverſarii ponere animum, ac deſinere vellent malefacere, ſi vereri jura Deumq;, qvi hæc humana vigili ſemper oculo aſpectat, bonorum remunerator largiſſimus, malorum acerrimus Vindex, inſtituerent, qvieturum Te conſtantiſſimè, neq; fidem ac obſervantiam Cæſari unqvàm defuturas. Itaq; hâc ipsâ de causâ cùm eſſet decretum Lìpſiæ (nam gravitatem præterire hîc Tuam qvî poſſum?) ut qvandoqvidem neq; precibus neq; obteſtationibus ullus ampliùs ſupereſſet locus, pro Libertate publicâ, pro Religione ſtringeretur tandem gladius, totum negotium ſtatim expoſuiſti Cæſari, petiiſtiq; eâ, qva par eſt, obſervantiâ, ut de reſtituendâ per Imperium pace, animum conſiliaq; qvamprimùm indueret; ſtare conatus tales in præcipiti, maximam omnibus ruinam

inam minabundi, qvæ evitare non poſſet, niſi cautum ſtudium, & mitia conſilia in tempore adhiberentur. Qvod ipſum tamen non ideò â Te factum autumet qvisqvam, ut ſtomachum moveres Cæſari; verùm ut toti Orbi appareret, qvantæ curæ, qvantæ ſolicitudini Tibi eſſet, & pax, & Libertas publica. Et cui qvæſo, potiori curæ eſſe debuiſſent tantæ res, qvàm ei, qvi vel jurejurando obſtrictus erat, ut in id unicè incumberet, ne detrimenti aliqvid acciperet Respublica, & communis Libertas? Non ſemel qvidem Sereniſſime Principum, ad ſocietatem fœderis â Rege Sveciæ ſolicitatus hactenus eras; utpote qvi eâ tempeſtate in proximo feliciter adminiſtrabat rem; ſed ne qvam malæ ſuſpicionis præberes cauſam, adduci Te non paſſus es, ut qvicqvam cum eo paciſcerere. Videbatur enim ea res miris difficultatibus involuta. Qvanqvàm enim â Maximo Rege nil niſi optima qvævis præſumere Tibiq; ſpondere poſſes: tamen neſcio qvomodo fieri amat, ut externa auxilia ſuſpecta eſſe conſveverint, cùm peregrini ſuæ rei plerumq;, qvàm ſociorum ſtudere videantur. Sic Græcos à Philippo, Narſetem à Longobardis, Italos à Gothis, alios plures ab aliis auxiliorum ſpecie oppreſſos legimus. Nec aliâ ratione, qvàm ferendo auxilia aliis Romani ad immenſam illam potentiam pervenerunt, qvod de Athe-

 nienſibus

nienſibus qvoq; Alcibiades apud Thucydidem affirmat. Hæc ipſa & plura alia, cum venirent in mentem Tibi, Conſideratiſſime Elector, efficiebant illa qvidem, ut difficilior eſſes in concedendo tranſitu Svecicis copiis; Cæterùm uti ad fœdus percutiendum cum Rege difficulter perſvaderi poſſes, illa præcipua cauſa erat, ne videreris fidem, qvam dediſſes Cæſari, atq; Imperio, convellere. Neq; demutaſſes qvicqvam, qvàm diu ſperari aliqvid ſani in adverſariis poterat; qvos cùm ſpretâ omni Religione ſacratiſſimarum legum, pro ſuâ libidine ferri licenter, omnibusq; illudere videres, non qvieſcendum amplius, ac pertinaci patientiâ irritandam magis crudelitatem; ſed penſitandum Tibi ſtatuiſti, qvid Imperio, qvid civibus Tuis Patriæq; deberes; præſtareq; retundere ferociam antè qvàm ſe & alios vinceret. O incomparabilem nec unqvam ſatis prædicandam pietatem Tuam! qvæ & ceſſare prudenter, & inſurgere adverſus hoſtes, ne omnia miſcerent, vexarentq; impunè, ſuo tempore novit. Nam cùm jam non intineribus militum gravarentur provinciæ, ut antè ſæpius, ſed omnia rapinis, ſtupris, cædibus ac vaſtationibus implerentur, qvin Urbes nobiliſſimæ occuparentur; ac jam non peterentur tantùm Sacerdotum bona, ſed ipſæ Principis poſſeſſiones vi atq; armis invaderentur: ecqvid ſperandum Tibi videbatur aliud, qvàm

qvàm ut in Te qvoq; expediretur fulmen, qvod proſtraverat alios, & jam ereptô patrimoniô jam dignitate ipsâ omni privareris? Tot igitur malis circumventus, tot tantisq; injuriis irritatus, qvas omnis ætas mirabitur, ipſos verò facientes in ſecula pudebit, cùm aliter preſſæ Libertati Eccleſiæ orthodoxæ ſuccurri poſſe non videretur, ſumſiſti tandem arma, & cum Sereniſſimo Potentiſſimoq; Guſtavo Adolpho, Svecorum Rege, fœdus percuſſiſti. O novum ac inauditum facinus, ad qvod Te non vindicta, non cupiditas, non utilitas propria; ſed aliena ſuperbia ac impotentia compulit! Junxiſtis itaq; dextras invicti Heroes, & opus ſanctum, opus religioſum, tàmq; utile toti Chriſtiano Orbi aggreſſi eſtis. Porrò iviſtis geminatis copiis, ô Divini Duces, & ita in vaſtam multitudinem hoſtium vos immiſiſtis, ut non tam milite, non illo qvidem numeroſiſſimô, cæterùm agili ac infracto, adoriri tot legiones, qvàm animis ingentibus, piis, amicis vincere, ac profligare videremini. Magni fuit opera Regis incliti in prælio apud Lipſiam facto, & cujus divinæ virtuti haud minima victoriæ pars poſt Deum aſſcribenda; ſed tamen non minor ex eâ ad Te, Elector Sereniſſime, Laus rediit. Nam qvod tam forti animo ac fidenti prælium ſvaſeras; id invictiſſimus Rex tàm feliciter patravit. Qvi qvidem

ſic antè ſtatuerat, non omittere caput rerum, & operiendas occaſiones potiùs, qvàm non in tempore ſatis periclitandam aciei fortunam. Nimirum res ardua ac periculoſa videbatur, hoſtem & copiis & cæteris facultatibus longè ſuperiorem, & qvidem iniqvo loco, & ex itinere ſtatim adoriri. Et qvotusqvisq; paulò prudentior belli non ita teneret? ſed perſtitiſti in ſententiâ animosè, Domine, & qvod ego puto, inſtinctu procul dubio Dei, nec de ſucceſſu fuiſti ſollicitus, cùm cauſam cogitares. O felix itaq; dies illa, & anniverſariis feſtivitatibus celebranda! felix & omnibus ſeculis commemoranda, qvâ minimè Tui anxius pericula capitis magno animo ſubire non dubitaſti, qvin tot injuſtiſſimos bellatores fudiſti, tot innumerabiles vaſtatores trucidaſti, tot Germaniæ conſtupratores interfeciſti, atq; atrocem, acrem, veteranum, & tot tantisq; victoriis exultantem adverſarium, auxilio, ope, virtuteq; Regis invictiſſimi pepuliſti, fugaſti, ſubegiſti: Venient igitur ſecula, Dux fortiſſime, qvibus admirabunda poſteritas monſtrare digito, viſendosq; nepotibus tradere, glorioſos palmis Tuis, fortunatos victoriis, campos illos geſtiet, locisq;, qvæ hoſtium Victor, Liberator oppreſſorum calcaveras, veneratione Tuo nomine addet, & qvæ recentium incurioſior noſtra ætas, perpetuo mortalium vitio, extollit

lit remiſſius inter exempla conſecrabit. Hâc pugnâ ex ſententiâ pugnatâ, relictoq; Rege ad Franconiam invadendam, victor ſtatim Bohemiam perrexiſti, ubi Tibi tam lætæ res, ſub ipſo ingreſſu Tuo fuêre, ut primus cœpto bello Pragæ urbis potireris. Hinc fugatis apud Limburgum per Arnheimium adverſariis captaq; Egrâ, aliisq; qvàm plurimimis Bohemiæ civitatibus, in Sileſiam ipſam victrices eduxiſti copias, Glogoviâq; Majore receptâ fortiſſimos exercitus, qvibus Colloredius, Maradius, Schaumburgius & Philippus Mansfeldius præerant multiplici, maximâ verò omnium apud Lignizenam clade affeciſti. Opportunum erat hoc loco, Domine, bellicam Tuam laudem pluribus perſeqvi, & qvæ huc pertinere videbantur, Tuas innumerabiles Victorias ſigillatim enarrare: ſed manum nobis injicit aurea illa cùm Cæſare Pragæ Bohemorum facta Pax. Qvam ut inires, juſtiſſimas, graviſſimasq; omnino habuiſti cauſas. Nàm ad Luzenam cum Victor occubuiſſet fortiſſimus Rex, qvàm fracta eo caſu plerorumq; ac imminuta fuit ſpes, qvæ in ipſius incredibili virtute ac pari felicitate hactenus ſita erat? Huc cùm accederet Nordlingenſis clades, qvâ dejecti formidine animi omnium, qvâ conſternatione turbati confuſiq; labebantur? Ac licèt deinde nonnihil in melius ire inciperent res; illi ipſi ſucceſſus

tamen ambitione qvorundam atq; ferocia ita videbantur corrumpi, ut cautioribus magnas gravesq; suspicionum moverent causas. Itaq; cùm intuereris Germaniam vix spirare adhuc ac propè enanimem langvere, conqvassata ac prostrata undiq; authoritate libertateq; communi, & parum interesse, uter vinceret; eò mentem Tuam, ô Pacifice Princeps, advertisti sedulò, curasq; omnes direxisti, ut finis tandem perditissimis armis imponeretur. Qvare freqventibus legationibus congressibusq; Pirnæ alibiq; locorum inter Te & Cæsarem tentata sæpius, Pragæ Bohemorum demum concluſa pax est, qvæ universo partium nomini, totiq; fessò Imperio Romano, pro præsenti temporis ratione ac statu, tollendisq; internis discordiis longè utilissima & erat & æstimabatur. Nam cùm maximè pacis causâ gestum hactenus bellum esset, hoc studendum Tibi, & contendendum unicè proposuisti, ut reduceretur ea maturè, & Patria qvàmprimum à bello & qvæ hoc seqvi innumeræ solent, calamitatibus, respiraret. Nescio num mihi reddendum hoc loco sit, qvod nonnulli maledicentissimi non semel hactenus in vulgus ediderunt. Dulce fuisse tunc pacis nomen, sed cassò effectu, utpote qvæ in atrocius bellum evaserat. Præclarum qvidem in Principis laudibus pacis studium, sed Libertati si nihil officiat,

ciat, si causa communis non vulneretur, & otii nomine concilietur servitus. Aeqvum de cætero, non separari ab iis, qvi opem tulerint, priusqvàm ipsis ex merito satisfactum foret. Qvi ferunt talia qvid aliud moliuntur, qvàm uti justissimis, pulcherrimisq; cœptis mali speciem artificio qvodam inducant, qvò & imponatur simplicibus minusq; consultis, & invalescant partes, cùm plures aut probatores aut socios invenerint. Ergone diutius pati posses, Piissime Principum, volitare infesta arma & nullo discrimine incumbere tantâ licentiâ nostrùm omnium fortunis? Minimè verò. Qvin indolens miseriæ nostræ atq; ruinis Patriæ, qvæ belli causâ indueras arma, pacis amore exuisti, sicq; cum Cæsare Tuo idipsum studente tanqvam cum Summo Magistratu in Concordiam rediisti. O qvàm pulchra, qvàm laudabilis Principis virtus! qvi & stringere gladium uti pacem acqviresset, & rursus recondere, uti à bello qviesceret, suo tempore noverit. Qvi cùm cogitaret, salutem Patriæ propriæ utilitati semper postponendam, id dedit imprimis operam, ne detrimenti qvid pateretur Respublica, aut Majestas Imperii, qvam sartam tectam, qvoad fieri posset, ut conservaret, vel jurejurando obstrictus tenebatur, minueretur. Ibit in secula tàm pulcrum facinus, & qvod præsens non solvet ætas, posteritas

ipſa rependet ex vero. Nam tunc res demum omnes rectô oculô metimur, & qvâ major pars negotii atq; laudis ſtetit, illàc de univerſo fertur ſententia. Aliud ex alio mihi occurrit, ac ſuccedentis gloriæ Tuæ cumulum vix poteſt æqvare orationis anguſtia. Nunc enim Ferdinandi Tertii, glorioſiſſimi Imperatoris electio mihi pervellit aurem, atq; in cæteris inſtrumentis Laudis Tuæ, qvâ omnes Majores Tuos, omnes ætatis Tuæ Illuſtriſſimos Principes, Maxime Ducum, Vetuſtiſſime & Antiqviſſime Electorum, qvàm longiſſimè antecedis, referri & ipſa meritò poſtulat. More pervetuſto in Romano-Germanico Imperio introductum eſt, uti qvoties ſalus publica, graviſſimæq; cauſæ urgerent, vivo Imperatore Rex Romanorum eligeretur. Sic VVenceslaum, ſic Maxæmilianum & Ferdinandum Primos; Sic Maxæmilianum ac Rudolphum Secundos Imperii Succeſſores vivis Imperatoribus deſtinatos fuiſſe, Annales memorant. Itaq; qvoniam deſerentibus Germaniam ubiq; fatis, nihil ad conſummatiſſimam infelicitatem ejus, atq; ruinam deeſſe videretur, qvàm interregnum & anarchia, ſi Ferdinando aliqvid accidiſſet humanitus; indictis Ratisbonam Comitiis unà cum Sociis Electoribus Celſiſſimis, Iuvictiſſimum Potentiſſimumq; Principem ac Dominum Dominum Ferdinandum, nominis hujus Tertium,

Cui

(in qvo omnes maximo Principe dignæ virtutes ita concurrunt, ut oſtendiſſe viderentur, non alium ſummo terrarum Orbis Imperio admovendum eſſe) Romanorum Regem ſeu Cæſarem creaſti. Cui qvidem ferendo ſuffragium Tuum liberrimum, qvàm nihil erraveris, qvàmq; id meritò & auſpicatò feceris, aurea illa pax, qvam Ipſe nuper cum Serenisſimis Galliæ Sveciæq; Coronis, Oſnabrugis & Monaſterii VVeſtphalorum, ex conſenſu omnium Ordinum, Statuumq; Imperii, triginta annorum compoſito bello iniit, luculentiſſimè abundeq; probat. Cujus partes ſic omni ope atq; auxilio adjutum iviſti hactenus, ut Tuæ Conſtantiæ vim, armorum momentum ac robur, nec non ſentiret adverſa pars, & nunqvam ſatis diſſimularet. Qvibus cùm dares otium nuper, & qvasdam veluti ferias, nec animus Te, nec Virtus, Fidesq; deſtituit; ſed amor Patriæ, & promovendæ ſalutis publicæ, qvæ ſumma ſemper Lex fuit, ſtudium obtinuit abs Te ac impetravit. Non deſeruiſti arma, ſed poſuiſti ad tempus; & ita qvidem, ut poſſes reſumere, ſi id ex bono publico videretur. Nam infinitas inimicitias ſuſcipere, atq; ſic privatas cupiditates utilitati communi anteferre, ambitionis potiùs eſt, qvàm fortis ac bellicoſi viri meretur laudem. Sed in bello utilitati, in pace conſvetudini parere, ſemper ad novos caſus

temporum novorum consiliorum rationes respicere, id verò Sapientis imprimis ac prudentissimi Animi censendum meritò est. Ut taceam, qvòd ne pugnare perseverares, ipsi hostes â Te petierint; qvorum alterum Fortitudinis, alterum Moderationis est argumentum. Nam ut cessares ab armis Moderatio Tua; Fortitudo Tua præstitit, ut idem & hostes vellent. Qvod si qvæ tamen gens extera eò insolentiæ processerit, ut omnis justi æqviq, omnis Religionis atq Fidei turpiter oblita, vires Tuas, justamq defensionem arroganter provocare audeat, næ illa magno suo malo edocta sentiet, qvid Virtus Saxonica, qvid potentia, qvid arma temerè lacessita Tua possint. Diximus Virtutis, Felicitatisq Tuæ laudem, cùm ob Generis claritatem, tùm ob gloriæ cumulum, dexteritatem consiliorum, & illam bello paceq præstitam innocentiam, denicq ob tot tamq illustrissima pietatis fideiq in Cæsarem, in Imperium, Patriamq exempla, Tibi adhuc intemeratam, nullocq vitiorum confiniò læsam manere. Restat uti pauca de meritis Tuis erga subditos, decq interiori Tuâ vitâ, ut de pietate, de prudentia, de justitiâ, itemq de clementiâ, humanitate, munificentiâq, cœlestissimis virtutibus; postremò de felicitate Conjugii, stemmatisq propagatione, qvod insigne divinæ bonitatis munus est, referam. Magna-

gna & speciosa Principis gloria, cujus virtutes narraturus non tàm vereor, ne me in iis commemorandis parcum nimis, qvàm ne profusum existimet, hæc cura, hæc solicitudo me tenet. Neqve enim prædicari ille merita sua vult; sed scire tamen interest. Itaq enitar omni ope, ut si non dicam, qvantum debetur ejus virtutibus, id dicam tamen qvod aures ejus poterunt pati. Igitur primum in laudibus Tuis pono, qvòd divini Numinis magnitudini ancillari finis Tuam, & indictâ animo Tuo pietate non adulatoriâ colis illum ac veneraris, qvem colere venerariq solum præ omnibus par est, imprimis. Hujus qvoq pietatis instinctu eò laborasti sedulò, omnesq nervos Tuos â primâ regiminis Tui die in hanc præsentem usq intendisti, qvò vera & orthodoxa Religio juxta Verbum Dei, scriptaq Prophetarum atq Apostolorum, in terris Tuis purè atq sincerè doceretur, Sacramenta ritè administrarentur, semina dissensionum piè præciderentur, erroresq ac scandala omnia circumciderentur, amputarenturq;. Testes sunt tot Tuis auspiciis synodi à Celeberrimis Tuis Theologis habitæ celebratæq;, tot Visitationes Ecclesiarum, Scholarum, Academiarumq; institutæ, tot scripta emissa in publicum, inter qvæ Pupilla ejusq; Defensio Zelum Tuum in propugnandâ & conservandâ Religione orthodoxâ, magna-

nimum toti terrarum Orbis satis superq; expoſuerunt, teſtatumq; reddiderunt. Hinc Tibi cura ingens, ſtudiumq; indefeſſum, fovere Scholas, & Academias, tanqvam cœleſtis Doctrinæ, Artiumq; bonarum atq; Lingvarum ſeminaria, ne ſcientiis neglectis, barbarieq; obortâ, ipſa qvoq; Religio fortasſis aut extingvatur mox, aut certè infelicisſimè obſcuretur. Jam qvod qvantumq; prudentiæ Tuæ donum, ut qvi & de inſtantibus verisſimè judicas, & de futuris callidisſimè conjicis, qvi ad res gerendas tarditate diligentiæ, celeritate induſtriæ adhibitâ, nunqvam non ea, qvæ ſuſcipis obtines, maximumq; Imperium, labore maximo, ſucceſſu haud impari exeqveris pariter atq; adminiſtras. Qvod ſi gubernator præcipua laude fertur, qvi navem ex hyeme, mariq; ſcopuloſo, ac variis fluctuum agitationibus ſervat, qvò ejus æſtimabimus dignam præconiò prudentiam, qvi ſe ſuosq; haud tantùm, ſed ſubditos qvoq;, ſed univerſam Patriam, ex tot tàmq; gravibus procellis Civilibus, ad incolumitatem perduxit? Jam verò qvid de juſtitiâ Tuâ, Princeps Religioſisſime, dicam, aut qvid non dicam? Cùm enim Principis officium duabus hisce rebus, armis nempe & legibus, perfici abſolviq; judicares, proxima Tibi cura atq; ſolicitudo fuit, uti non minùs legibus armatus, qvàm armis decoratus imperares, gubernaresq; utrumq;

& bel-

& bellorum & pacis tempus qvàm rectisſimè. Ea propter, qvò magìs per legitimos tramites calumniantium iniqvitates expelleres, defenderesq; innocentes ab aliorum injuriis, non tantùm Tribunalia Dicaſteriaq; hujus Provinciæ longè præclarisſima laudatisſimaq; illuſtribus Viris & ſcientisſimis juris Anteceſſoribus repleviſti; ſed tres utilisſimas, gravisſimasq; Conſtitutiones, Proceſſum judiciarium, Ordinationem Matrimonialem, & illam, qvæ vocatur Politica, qvoq; promulgaſti. Ut non regeremur tantùm à Te, nec Tibi magis qvàm Legibus videremur ſubjecti. Neq; tàm Tu qvàm iſtæ cupiditates noſtras libidinesq; moderarentur. Magnum hoc qvidem; at ſpecioſius tamen inuſitatiusq; longè illud, qvòd Te ipſum conveniri pateris ab his, qvi ſe â Te læſos exiſtimant, juſtitiamq; non minùs accipis qvàm reddis. Voluiſti enìm Ipſe Te ſubmittere legibus ante, qvàm alligare alios, Principatumq; Tuum ita æqvitate moderationeq; temperare, ut intelligeretur Te non plus velle, qvàm liceret, etiamſi plus licere videretur, qvàm par eſt. Commendet aliqvis Civilitatem, Moderationem, Clementiam Auguſti, ſed alius laſſam crudelitatem vocet. Qvaſi poſt mare Actiacum Romano cruore infectum, poſt fractos in Sicilia claſſes & ſuas & alienas, poſt Peruſinas Aras, & proſcriptiones non tàm pepercit atq; ignovit

vit humaniter qvàm fatigatus feſſusq; abſtinuit. Nulla Clementiam crudelitas, nullus Manſvetudinem cruor aut ſævitia hucusq; contaminat, peroſa adeò Tibi, uti nomen etiam illius deteſtari ſoleas, ac perhorreſcere. Plectis noxios, ne â bonis timeantur, nec tàm homines qvàm facinora punis, neq; cauſam magìs puniendi, qvàm modum obſervas. Bella nec provocas nec infers, qvanqvam ea nec times nec fugis. Illis enim uteris ut pacem parias, hâc, uti honeſto otio fruaris. Jam qvid tàm ſpecioſum, tàm utile, tàm jucundum univerſo populo, qvàm qvòd ſublimitas Tua Tibi cauſa ſuperbiæ non eſt, qvòd nemini ſubditorum Tuorum non liber ad Te patet aditus, neq; vultu tantùm, ſed admisſione pariter ac ſermone qvoq; amabilis facilis, affabilis es, animosq; ac oculos omnium voluptate ſumma puriſſimaq; perfundis. Qvòd infimi cujusq; non minùs qvàm ſummi deſideria placidè excipis, verum dicentem patienter audis, non dicentem ſapienter agnoſcis. Qvòd clandeſtinas exiſtimationes non reſpicis, ſed unumqvemq; talem credis, qvalis fama ejus eſt, nec qvicqvam magìs qvàm inſidioſos ſuſurros faſtidis ac ſpernis. Liberalis autem adeò es, ut in hoc Te non cum torrente ſed flumine contendam, dum nunqvam non largiſſimè Tuæ Liberalitatis fontes in eos effundere ſoles, qvi verecundiâ ſuâ benignitate

nignitate Tuâ uti non audent, certiſſimè Tibi vetus illud perſvadens, *hoc Te habere, qvod dederis*, ditareq; non ditescere Tuum eſſe. Hinc Tibi continuum ac indefeſſum ſtudium intercedere caſibus, occurſare fortunæ, atq; omni ope adniti, ne qvis miniſtrorum Tuorum Liberalitate Tuâ expers videatur. Qvid autem nos cum Deo Immortali magis conjungat, qvàm cùm juſtitiæ ſtudemus, cùm clementes itidem & benefici ſumus? Cui Tu proinde, Optime Princeps, tantò ſimilior, atq; propinqvior videris, qvò magis his ipſis virtutibus ingentibus exuberas, qvô abſolutiùs accuratiùsq; easdem exprimis. Ad hæc qvæ Animoſitas Tua, qvæ Conſtantia, qvanta Gravitas? minus dico, qvàm debeo, ſi Te animoſum tantùm prædicem, cùm Tu potiùs inſigni hâc animi Conſtantiâ Tuâ ac Magnitudine divinus planè ſis, ſi divinitas appellari debet, perpetua naturalis bonitas, qvæ nullis caſibus agitur neq; minuitur; ſed adverſa ſecundaq; pari moderatione ſuſtinet. Qvàm porrò conſtans in veſtitu, qvàm immutabilis in cultu, de qvo nihil ab ineunte ætate in præſens usq; tempus, qvod admirabile dictu, omnino permutaſti, uti vel ex hoc etiam Conſtantia Tua, Gravitasq; verè Germanica illa dijudicare qveat ac perſpici? Jam qvanta firmitas corporis, qvis capitis honor, qvæ veneranda indeflexæ ætatis canities,

ties, ſenectutis vegetisſimæ accelerata publicis curis laboribusqꝫ inſignia? Manet Tibi in grandi iſta ætate Tuâ, qvod in minori olim viguit robur, & incorruptus ſtatus corporis. Lætabaris labore? lætaris adhuc. Vehebaris Eqvo? Veheris. Incedebas pedibus? Nunc qvoqꝫ incedis. Eadem adhuc qvæ olim refectio animi, mutatio laboris; Idem etiamnum gratisſimum omnium ſtudium, luſtrare ſaltus, excutere feras cubilibus, in caſſes plagasqꝫ conjicere, aut ſuſtinere telo ac figere. Ex qvâ qvidem re duplicem fructum conſeqveris. Nam & obſidione ferarum liberas agreſtium ſudorem, & corpus ſimul ac animum exerces, ne otiô atqꝫ deſidiâ molleſcant, ſanitatemqꝫ expellant. Parciùs fortè qvàm decuit de Virtutibus Tuis deqꝫ ingentibus illis & tanto Principe dignis animi corporisqꝫ dotibus dixiſſe videor. Atqvi non laudes ipſas Principis; ſed ſumma earum capita tantùm perſeqvi mihi propoſitum eſt. Itaqꝫ eas non tàm commemorare, qvàm ſubducere volui, more eorum qvi Orbem in tabulâ pingunt, non ut æqvent, ſed uti repræſentent. Contigit autem Tibi, Elector Potentisſime, ſumma felicitas, non ex factis modò, virtutibusqꝫ æternam laudem meritis; ſed ex Conjugio qvoqꝫ gemino, & felicisſimâ ſtemmatis Tui propagatione. Nam ne exiſteres tantùm

tantùm Princeps bonus; ſed Tui ſimiles qvoqꝫ ut procreares, relinqveresqꝫ Patriæ, de incundô matrimoniô ſuiſti ſolicitus. Itaqꝫ primùm junxiſti Tibi Celſisſimam & Illuſtrisſimam Principem Sibyllam Eliſabetham, Friderici Ducis VVürtenbergenſis Filiam, Florem veré ætatis ſuæ, Decus Principum, Ideam Pulchritudinis, Pietatis, Modeſtiæ, ac qvæ præcipua fœminarum dos, Verecundiæ vivam & ſolidam Imaginem. Sed tanti Theſauri poſſeſſio diuturna Tibi haud fuit: & brevi illam propitium Ipſi, triſtisſimum Tibi, mortalium cœtibus exemit fatum. Nam qvantum luctûs & acerbisſimi doloris Tibi obitus ejus; tantum felicitatis Ipſi attulit, qvòd tot calamitatibus, qvæ hactenus oppreſſerunt Patriam, prærepta fuit. Sed ne ſpes omnis ſuſcipiendæ prolis liberorumqꝫ tollendorum, qvi fulcimenta darent Generi, ſubditis Principes, Patriæ Patres ac Propugnatores in irritum caderet, evaneſceretqꝫ prorſus, ad ſecundas tranſiiſti nuptias, irruptâqꝫ Tibi copulâ fœdereqꝫ manſurô copulaſti terreſtrem Deam, laudem omnem ſupergreſſam, Celſisſimam Principem ac Dominam, Dominam Magdalenam Sibyllam, Alberti Friderici Ducis Borusſiaci Filiam, tantô Patre, tantô Maritô dignisſimam. Etenim ſi Genus aſpicis, eſt Illi cùm antiqvâ ſtirpe, tùm Imperatorum Regumqꝫ ac Principum cognatione longè illuſtriſi-

ſtriſſimum. Si Virtutes, tolle ſexum, Tuas habebit. Nam per Deum Immortalem, qvanta pietas Illius, qvanta Heroinæ animoſitas, qvæ gravitas? An non unicum Ei propoſitum, hic continuus tenor vitæ, ut cùm videat qvàm Te pietas, manſvetudo, facilitas, veritas, conſtantia, liberalitas, & qvicqvid eſt virtutis ubiq; comitetur, & ipſa qvoad patitur Sexus, Te ſubſeqvi ſtudeat ac imitari? Qvanta porrò verecundia, qvanta morum innocentia, qvanta fœcunditas? Audacter dicam, vix ullum ab iis, qvi omne ævum ſcrutantur, reperiri exemplum Principis poſſe, qvi in tot ramos ac ſurculos vivus ipſe videnſq; germinaverit, atq; tàm latè ſparſerit Genus. Ex hac enim ex hac incomparabili Conjuge Tuâ, Tu Pater ac Genitor factus es decies, Avus tricies, & qvod tres Illuſtriſſimorum Nepotum Hasſiaca atq; Holſaticæ duæ Principes ſperare jubent, beneficio Conjugii illarum, mox Atavus etiam futurus. Huic igitur tam multiplici felicitati, tam numeroſiſſimæ gloriæ, tot tantisq; præclaris meritis Tuis, beneficiisq;, Vetuſtiſſime Electorum, Glorioſiſſime Laudatiſſimeq; Ducum, qvas aras dedicabimus? Qvæ monumenta æternæ laudi Tuæ erigemus? Aut qvot & qvas gratias agemus dignas? Tua Felicitas, noſtra felicitas; Tuus Honor, noſter honor; Tua Laus, noſtra laus eſt, Felicisſime Princeps. Servaſti Fidem Cæſari, ſervaſti

vaſti Deo; Stetiſti in acie pro Cæſare, ut Tuo officio ſatisfaceres; Stetiſti contra Cæſarem, ut Deo ſervires: Cepiſti arma, ne Patria periret; Reliqviſti, uti hæc reſpiraret. Per qvem vivimus, per qvem Spiritum ducimus, Tu es Bone Princeps. Qvi fortunas noſtras, & qvicqvid aliud nos in vitâ delectat inviolata ac integra ſervat, poſt Deum, Tu es, Bone Servator. Qvi pacem nobis, qvi ſecuritatem præſtat, Tu es, Bone Pacificator. Qvi malos felices, bonos infelices eſſe non patitur, Tu es, Bone Rector. Qvi populum Tuum non cœca cupidine, ſed legibus judicat, qvi conſtitutiones novas promulgat, Tu es, Bone Legislator. Tu nunqvàm non pii, nunqvàm non juſti, nunqvàm non fortiſſimi itidem ac prudentiſſimi Principis munere functus es. Qvid Tibi pro tot tamq; immenſis beneficiis reddemus aliud, qvàm ut voveamus ea perpetua nobis ſint, atq; ut Tu ſemper Tuus maneas, hoc eſt, Pius, Fortis, Inclitus, Clemens. Audi Votum noſtrum, Supremum Numen, & felicitati qvam dediſti fave, tantisq; muneribus adde perpetuitatem. Cuſtodi, qvâ & publica continetur, ſalutem Principis, & pignus noſtræ ſecuritatis in multos annos ſerva. Largire Menti ejus vigorem, Corpori ſanitatem, laboribus fructum, conſiliis dexteritatem, armis vires, bellis triumphos, Familiæ ſobolem,

qvam æternam præstabis. Fac ut omnia qvæ facit, qvæq; faciet prosperè cedant Ipsi, Affectibus, Nobis; aut si brevius sit optandum, uni Ipsi, in qvo & nos sumus. Concede qvoq; ut sic illæsa atq; perpetua felicitate fruens sæpiùs sæpiusq; redire Diem hunc, inter Conjugis, inter Liberorum, inter Nepotum, populiq; Sui amplexus dulcisimos, & gratulationes festas atq; tripudia, videat! Ita singuli vovebimus qvotidie, ita orabimus omnes, tenebimusq;, nihil cuiq; nostrûm majus feliciusq; contingere in vitâ hâc posse, qvàm Principem nostrum si diutisimè nobis relinqvas superstitem.

D I X I.

Mendas, qvas subitanea typorum exscriptio exhibet, benevolus lector ita corriget.

Num. 4.	lineâ 3. pro: specie qvantum, à necessitate &c. sic distingvatur: specie, qvantum à necess.
	lin. 10. pro nobilitate, legatur: nobilitati.
Num. 5.	lin. 20. pro Solet, l. Solent.
	lin. 22. pro enerrare: l. enarrare.
Num. 6.	lin. 15. pro Stemmamatis, l. Stemmatis.
Num. 8.	lin. 1. pro despumanti, l. spumanti.
	lin. 7. pro Ingnorabas: l. ignorabas.
Num. 12.	lin. 9. pro Cœlestisiæ, l. Cœlestissimæ.
Num. 13.	lin. 2. pro qvî, l. qvi.
	lin. 14. pro continuô l. continuè.
Num. 16.	lin. 1. pro progessa, l. progressa.
Num. 17.	lin. 16. pro dexteritarem, l. dexteritatem.
Num. 18.	lin. 12. pro horibilius l. horribilius.
Num. 19.	lin. 1. pro universam, l. universum.
Num. 20.	lin. 7. pro auimum, l. animum.
Num. 21.	lin. 24. pro Lausatia, l. Lusatia.
Num. 26.	extinguatur num. 29. & num. 26. substituatur.
Num. 27.	lin. 14. pro moneernq3, l. monerentq3
	lin. 20. pro tvmen, l. tamen.
	lin. 21. pro everrentiæ, l. reverentiæ.
	lin. 24. pro monam, l. noxiam.
Num. 29.	extinguatur num. 20. & substituatur 29.
	lin. 1. pro minabunds, l. minabundos.
Num. 30.	lin. 20. pro Intineribus, l. Itineribus.
Num. 33.	lin. 1. post remissius ponatur Comma.
	lin. 11. post præerant ponatur comma.
	lin. 12. pro Lignizenam, l. Lignicum,
Num. 34.	lin. 4. pro enanivnem, l. exanimem.
Num. 36.	lin. 24. pro Invictissimum, l. Invictissimum.
	in fine deleatur custos, & substituatur: (in qvo
Num. 40.	lin. 1. pro orbis l. orbi.
Num. 41.	lin. 7. pro tres, l. res.
	lin. 24. pro fractos, l. fractas.
Num. 46.	lin. 15. & 16. l. Avus tricies & qvinqvies; item pro Illustrissimorum, legatur: Illustrissimarum.

F I N I S.

25

PIERII VVINSEMII
IC. & Illustrium Frisiæ Ordinum Historiographi

PANEGYRICUS.

Ad

SERENISSIMUM
INVICTISSIMVMQVE
GVSTAVVM II.
Suecorum, Gotthorum,
& Vandalorum
REGEM.



AMSTELODAMI.
Ex officina HENRICI LAVRENTII Bibliopolæ.
ANNO cIↃ. IↃc. xxxii.

SERENISSIMO
INVICTISSIMOQVE
GVSTAVO II.
Suecorum, Gotthorum & Vandalorum
Regi

P. WINSEMIVS S. D.

MAjestati tuæ Panegyricum offero Serenissime Rex. Qui etsi fastigio tuo, quod à magno rerum arbitro profectum his in terris repræsentas, & simul fælicitati tuæ par non sit, adiri tamen Majestatem tuam voluit, ut, cùm ejus magnitudinem capere non posset, stupere, quemadmodum ad divina, se testaretur. Non suffecit tantum fati miraculum solum agnovisse, quod cum ipso diurno sydere per immensa mundi spatia circumductum, nulla temporum ætas, nullę gentes ignorabunt. Nisi fortè vergente sensim universo extra ordinem naturæ nasci, aut extare contingat, quibus libertate potius servitium sit. Præclaris verò gentibus res tuæ exemplo erunt, credetque posteritas te oraculo, aut monitu fatorum tanto operi delectum, divinis imperijs paruisse. A quorum cultu rem stupendam exorsus, tantum profecisti, ut, quemadmodum totum hunc rerum contextum divina vis includit,

ita nihil te egisse præterquam advocato numine fatorum fælicitas ostenderit. Ab ultimo Septentrione, progressus Subalpinus egisti, Cymbris ac Gothis tuis per altissima montium juga, & naturæ claustra transitum facturus, nisi armis tuis, & prosperis pacandæ adhuc Germaniæ reservarentur. Diffusis à Baltico mari terris, post Viadrum, Albim, Rhenum, & Danubium amnes superatos, copias intulisti, metum omnibus, ac si expleto magni anni ambitu proferendis rursum colonijs gentes tuas secretũ providentiæ destinaret. Ad eventus certè tantarum rerum suspensus adhuc orbis libratur, hoc vnum voto complexus, vt, quod cœpisti perficias, faciasque fidem hostibus neminem tutò imperia, nisi justa, exercuisse. Ego partem voti mei huic Panegyrico credidi, quem reputabis in secessu, & novissimi maris littore natum Majestati tuæ totum consecrari. Qui hoc ipso tanto fœlicior erit, autore suo, quod emancipatus viam sibi ad Prætorium tanti Regis sternat, quo majorem Sol non videt, sed qui non ignoret partam pace, aut armis gloriam clara per ingenia, velut traducem æterni, immortalem posteris legari. Nostrum id munus, Serenissime Rex, qui dum majorum actis religione publicâ interfumus, hoc quoque officij genus Maxumo Regum debuimus. Vive & Vale Serenissime Rex. E secessu meo Kal. August. Anno CIↃ. IↃC. XXXII.

PIERI

WINSEMI
PANEGYRICUS.

Martia funestis iam dudum sydera terris
Præfuerant, pacemque suo subtraxerat orbi
In bellum conversa quies. Ceu sævius astrum
Ureret ardentes infestâ lampade Chelas,
Et toti daret arma polo. Vel Lactea Cypris
Luminis oppositi depressum ostenderet orbem
Gradivo summissa suo, sydusque retusum
Iupiter occasu motum frangente teneret
Falcigero facturus iter, retroque volutus
Duceret inversos cælo Cyllenius ignes
Insolitas monstrante faces. Sive aëra pingues
Implêrunt fumi, tractusque à Sydere diro
Irrupit convexa vapor, nostræque lacunæ
Cælica terrestri pavere incendia visco.
Bis visa est Natura pati. Semel horridus ignis
Ardentes vibrare iubas, crinemque tremendum
Sustinuit. Semel astra trabes, nubesque coruscas
Obtrusere solo, fissumque ardoribus axem
His terris ostendit hyems. Non circuit orbem
Signiferi ferale malum, sed parte timendâ
Se posuit, tristi qua terras Scorpius astro
Et caudâ peiore ferit, Chelisque minatur
Sanguineis. Illo primum de cardine cæli
Hoc signum sibi fecit iter, diruque Cometes
Illuxit populis, cuius funesta notavit
Tot rerum portenta labor. Si sævus Orion
Spectandum humanis donasset sedibus ensem
Iam cæli complêsset iter. Disparuit ardens
Crinis & infestum terris abscondidit ignem
Et flammâ non stante nocet. Sic aurea secla

Cessavere

Ceſſavere diu, telluſque inculta colono
Horruit, & ſteriles glebis inducere ſpinas
Suſtinuit, victuſque feros præſcribere ventri.
Nec ſolum Siculis iacuere excocta caminis
Arma, nec Heſperiâ moles incude reuulſæ
Laſſavere viros. Quicquid Natura metalli
Protulerat, terriſque labor ſubduxerat imis
Terrigenûm fregere manus, ſenſimque viriles
Mollivere tori. Lato quæſita furori
Materies totum ſeſe ſparſura per urbem
Qua Phœbi procedit iter. Non Veſpere ſolo
Gens Hiſpana fremit, Belgiſque infeſta Pyrenæ
Concutitur, Rhenoſque Tagum committit Erynnis,
Fert latè ſua regna furor, qua ſubrubet Eos,
Et Gangem dat ripa tepens, Tanaïmque reſorbens
Pigra pruinoſo ſquallet Mæotica ſtagno.
Sic rigidus ſua rura Cetes, Scythiamque nivalem
Deſerit, & mollem mundi provectus in Auſtrum
Agmina Achæmenÿs infundit barbara Suſis,
Nunc Iſtrum, Rhenumque petit. Nunc æquore vectus,
Ægæo, Lybicoque tumet, Carthaginis iras
Oſtentans Pœnamque fidem. Tremit ultima Calpe,
Sollicitæque pavent ad roſtra minacia Cades.
Nec licet in totum vires converterit orbem
Heſperie ſecura ſui eſt. Iam ſentÿt ipſa
Quem populis fert vna metum. Procul Hercule victo
Belgarum vicere rates, velluſque ſuperbum
Extra Anni rapuere vias. Sic ducit in orbem
Bellorum fortuna vices. Vix Marte repreſſus
Otaliam pacavit Iber, frænumque furoris
A Callo victore tulit. Nec victa quievit,
Illa tot annorum recoquens Germania clades
Tutoris vim paſſa ſui. Qui ponere ferrum
Perdomitâ nec gente potens, ſed vertere regno

Imperium

Imperium, civiſque ſui ſe efferre ruinâ.
Deſuêrat iam pacis opus, rebuſque ſecundis
Difficilem ſervare modum. Nil ſceptra movebant
Cæſareâ confracta manu, Nicrique ſubactum
Flumen, & in victum transfuſa potentia Rhenum.
Nil profugi terris proceres, pinniſque fixare
Ora virûm, truncique artus. Nil decolor Albis
Infecto tum fonte fluens, parteſque fugatæ,
Et vacui deſerta ſoli. Quin maluit illis
Victoris regnare furor, quam reddere pacem
Civibus, & gremio maculatum abſcondere ferrum.
Libertas tollenda fuit. Ius omne ſilebat,
Et ſtabant Latÿs imbutæ ritibus aræ.
Nil circa Rhenum populis indulſerat iſte
Quo poſſent gaudere, furor. Sed gurgite mœſto
Fecerat, & fractis decurrere cornibus amnem,
Mentirique Deos, priſciſque addicta Sybillis
Divinam mutare fidem. Gens accola Rheni
Victoris tum ſerva fuit, Scythicumque reliquit
Iuris adhuc priſci Tanaim. Iam ſpectat Imaum
Libertas, rigidiſque incultum gentibus orbem.
Servitium, civile, pati, eſt. Si ferre recuſes
Maieſtas implorat opem, gladiumque minatur.
Quo ſolo rem ſæpe gerit. Nos iſta recenter
Pertulimus, crimenque truci donavimus aulæ
Quod gladÿ quærebat apex. Accepimus Albas
Qui regi ius omne daret, quod perfidus enſis
Perdiderat, cum magna petit, tranſgreſſor honeſti.
Germanis exempla ſumus. Tunc tota Pyrenæ
Et coniuratæ venere in prælia gentes,
Et Siculæ, Sardæque acies, & cruda iuventus
Alpinis effuſa iugis, quo diſceret uni
Libertas parere Duci, colloque reflexo
Belgica longinquis gemeret compreſſa ſub armis.

Nunc Rheni feriere caput. Diu divite ripâ
Sarmaticæ ſedere acies, & barbara turba
Pannonicos ſtabulavit equos, Albimque cruentum
Potavere Getæ. Commiſtus Dalmata Breucis
Illyricos dudum montes, & Bæbia clauſtra
Deſeruit, patrioque ferox Epidamne relicto
E Rheno potavit aquam. Nec barbarus Iſter
Hic tantum fixit populos, crinitaque bello
Agmina Cermanis ſteriles miſere Liburni,
Scordiſcique truces. Mundi vaſtator Iberus
Teutonicos dudum campos, Rhenumque feracem
Attinuit. Sperare nihil Germania ſedis
Iam poterat, terriſque ſuis cultore remoto
Pinguia barbarico largiri rura colono
Externus quæ vomer aret. Delubra videbat
Diruta, & immiſſos ſummis laquearibus ignes,
Exhauſtas raptore domos, fœdataque ſtupris
Sacra, triumphatas infeſta per agmina leges,
Sanguine pollutas Aquilas, civique timenda
Signa ſuo, totumque averti à cladibus orbem,
Nec miſeris ſupereſſe fidem. Secedere longum
Teutoniæ ſocias gentes, regeſque timere,
Conſortes præbere malis. Sic aurea rerum
Tempora ſollicitant, Phœbum Chaldæus adorat,
Se primis dum tollit aquis, vergentia cœlo
Sydera, & incumbens adfert faſtidia veſper.
Exoritur quodcunque placet. Quis ſuſpicit ima,
Fortunæ convulſa manu? Quisnam ætheris iras,
Atque execrandum cœlo damnante bidental,
Incluſumque atro veneratur ceſpite fulmen?
Calcantur rerum cineres, vileſque favillæ
Dant tacitos ex igne metus. Nec templa, nec aras
Suſpicimus, poſtquam convulſis putria tectis
Fœdaque tranſlati timuerunt rudera manes,

Et ſacro

Et ſacro ceſſante iacent. Si priſca notemus
Tempora, cùm rigidos infœlix Belga Philippos
Sentijt, & patriæ validas incumbere moles
Albano regnante truci, vix fœdera nobis,
Vix ſocios gens vlla dedit. Spectare natantem
Sanguine civili populum, funusque propinquum
Suſtinuit, regique metum debere Philippo,
Et tantis fomenta malis. Ne noſtra levarent,
Obſtitit Heſperie, populis, regnique potentis
Interrupta quies. Aliena laceſſere bella
Conſilij peioris erat, partemque ruinæ
Per ſocios, fœduſque pati. Nunc Cæſaris iras
Victricemque manum tantis Fortuna triumphis
Extulerat, genteſque vagas concuſſerat horror
Nominis Auſtriaci. Fracti ſe cornua Rheni
Occulerant, triſtique vado demerſerat Albis
Provolvens rubicundus aquas, nec ſola Viſurgis
Oſtia, nec preſſæ tremuerunt littora Iadæ.
Holſatus ſibi pavit ager, Cymbroſque potentes
Solliciti traxere metus. Tunc arma quiêrunt
Danica, & in noſtros fines converſa poteſtas
Cis Amaſum ſua ſigna tulit. Tunc limite noſtro
Cæſareæ fulſere Aquilæ, Rhenumque patentem
Tranſmiſſæ fecere rates. Ibi pervius amnis
Romano ſummiſit aquas, muſcoque revinctum
Druſi foſſa caput. Medijs infuſa Sicambris
Agmina, & Alpinas compreſſa Velavia gentes
Contremuit, noſtræque Aquilas pavere paludes,
Dum latè ſua bella gerunt, pandiſque carinis
Extra Annum, Solemque meant. Plus Cæſaris horror,
Quam Regis movêre manus. Non oſtia Gangis
Non expugnandæ Petræâ claſſe Metancæ
Tam magnos fecere metus. Sic vulnera fatum
Induxit peiora domi. Dum vincitur extra

In

In gremio fert damna timor. Tunc Barbarus Ister
Incubuit Rheni ripis, nostrique coloni
Pannonicas luxere faces, direptaque fœdum
Oppida, & invicto spolijs subducta Batavo.
Ad Gades Rex Magnus eat, quo nescijt ire
Tunc Cæsar sibi fecit iter. Tunc fama lacertos
Explicuit Romana suos, ivitque secundis
Imperij Fortuna Deis. Plus præstitit illo,
Quàm si Thræicij superatis montibus Hæmi
Pressisset latè Scythiam, clausumque dedisset
Bosphoron, & Sesto domitam iunxisset Abydon.
Vis mundi tum Cæsar erat. Sic magna feruntur,
Sed certo statura loco, dum summa revellat
Destructura dies. Sive hæc iniuria fati est,
Ut rerum momenta rotet, ducatque per orbem,
Quo ducente meat. Pars vna est edita mundi,
Pars depressa cadit. Nunc lumen Sydera condunt,
Nunc reddunt remeante polo. Fastigia rerum
Nunquam uno mansere loco. Cum crescere cuncta
Desistunt in plana ruunt. Seu destruit omne
Excelsum divina manus, fulmenque trisulcum
Deijcit è summis prærupta Ceraunia saxis,
Et mutat conualle iugum. Per sæcula bina
Floruit, & multis viguit fœcunda triumphis
Austriadum præcelsa Domus. Victricibus armis
Nec tantum provecta stetit, sed Cypride pronâ
Burgundas inuasit opes, atque æmula regni
Funera. Mox ipsam Hesperiam, mundique teporem
Connubio maiore tulit. Tunc auspice diro
Invecta est externa Venus, thalamoque Philippi
Damnandæ luxere faces, quibus igne perenni
Utraque flagraret nocuo Germania bello
In cives arsura suos. Bis Cæsaris arma
Sustinuit, Romæque nefas. Bis ausa feroces

Teuto-

Teutonicis Calpe populos inducere terris
Bis Mauros armare suos, quo subderet orbem
Hesperie, longéque sitos Germania Gades
Suspiceret, celebresque novo victore Columnas.
Alcidenque suum. Cuius fastigia pressit,
Nunc illâ de mole cadat, ludibria debens
Gentibus, vt videant populi, quàm summa, tueri
Impatiens, Fortuna rotet. Nunc exerat illic
Regni iura sui, quæ non constare putantur
Nî subvecta premant, summoque è vertice rerum
Præcipitent secura sui. Non stellifer Atlas
Semper pura videt commoto sydera mundo
Ostentans illustre caput. Nunc fulmine tactus
Concutitur, molisque suæ dispendia sentit
Syderibus donatus apex. Nunc turbine raptus
Vellitur, & pelago mundique voragine mergit
Convulsis vaga saxa iugis. Nunc grande cacumen
Obducunt tristes nebulæ. Lux rara sereno est,
Et defecta patens ostendit lumina Titan.
Involvunt orbem tenebræ, noctique profundæ
Dat spatium peritura dies. Nutante laboret
Austrius Hesperio, fœcundaque regna furoris
Exitium, pœnasque luant. His impius hæres
Excidat, aut steriles complorent funera tedæ
Quæ propriâ fecere manu. Quid regna veremur
Per summum servata nefas? Bis cæde suorum
Hesperie tepefacta cadat. Quæ ferre negaret
Gens mundi tamen una fuit. Sensere Philippi
Sit quantus regnare labor. Sensere Batavi
Sit quantus servire pudor. Nunc Nobilis Arctos
Opponit latum mundi caput. Accola ponti
Rursum bella gerit, Cymbroque è littore rursum
Infestæ surgunt acies, summisque minantur
Alpibus, & Latio veteres inferre ruinas.

Te

Te Regem Natura dedit, Menſque optima mundi
Stelliferâ regione ſedens, ubi lumine puro
Spectat inacceſſos radijs mortalibus ignes,
Defectus ignara pati. Non clarior illic
Fumigeris ſqualleus nebulis obducitur æther,
Nec ventos, imbreſque timet, nubeſve coactæ
Fulmina laxatis iaciant eliſa cavernis,
Et reboent terrente ſono. Non aſtra labores
Accipiunt, ſed quos mundo perferre videntur
Nox terris obducta facit. Purum æthera circum
Lux divina videt, paciſque æterna ſerenæ
Atria, & in ſterilem transfundit lumina mundum
Ne maneat ſub nocte ſuâ. Quo pelleret illam,
Armaque ſuſciperes certam ſpondentia pacem
Te cælo GVSTAVE *dedit. Tibi Lacteus orbis*
Et via ſydereâ circum præcincta coronâ
Hoc rerum monſtravit iter, quo tramite mundi
Semideûm pergunt animæ, cum corpora ſumunt
Fortunæ non tacta malis, cum neſcia ſceptri
Labitur innocuo fœlix infantia greſſu.
Indocilis quid regna ferant, quantiſque procellis
Subiaceat fortuna Ducum. Poſtquam exerit ætas
Ingenium, vireſque ſuas aſſumit eundo
Ante ipſum matura diem. Tum perſpicit omne
Imperij poſcentis onus, terriſque regundis
Imponi diadema comæ, nec poſſe latere
Privatâ tam magna domo. Tunc æmula tecti
Pauperis, in triſtes abduci regna procellas
Se mundo volvente videt, ſpecioſaque rerum
Obtendi curis, ſoloque inſiſtere vulgi
Servitio regale decus. Nec pace perenni
Stare potens regnum, ſed rupti è partibus orbis
Bella quieturas armis confundere gentes,
Miſcerique Duces. Illic pomœria quæri

Finibus,

Finibus, & ſacram ſtimulis urgere citatis
Captandi maiora famem. Modo ſanguine multo
Explendam reſtare ſitim, foveâque cruoris,
Funeſtoque peti ſatiandum gurgite lumen
Ut faciat, cernatque nefas. Spectacula Pœnum
Paſcant iſta Ducem. Non iam difformia monſtra
Pœno terra negat, redeunt quos ſanguinis humor
Nutriat, & tetræ paſcant obiecta lacunæ.
Ac populis excuſſa quies. Non regna tenere
Iam poteras exempta metu. Non vltima mundi
A ſuperis donata tibi. Proſerpſerat ignis
In gelidæ vicina plagæ, nec flumina lata,
Obvia nec totam timuere incendia Baltin,
Fax medio diſparſa mari. Tunc horruit orbis
Ne caderes cum gente tuâ, victorque cruentus
Indomitam populis Aquilas transferret in Arcton
Quo nullum reſtaret iter, mundoque deeſſet
Auxilij, legiſque dator. Te iura tenente
Ferbuit inſuetis ſuccenſa caloribus Arctos,
Excuſitque ſitum, torpenſque à frigore cœlum
Mutavit meliore loco. Tum tardior orbis
Movit ab extremo progreſſos littore Fennos,
Lapponaſque truces. Non illam ſedibus imis
Attinuit gentem pigrum mare. Ceſſit in Auſtrum
Et liquit ſolitas hyemes, glaciemque gelati
Littoris, & nullo detectum remige littus,
In Regem defixa ſuum; Quo verteret arma,
Unum prona ſequi, ſeu certa in fata ruendum,
Seu virtus quærenda foret, nulloque relicto
Nobilis in totum vertenda colonia mundum,
Naturæ factura viam. Curriſſet in Afros
Qua nudi Caramantes arant, greſſuque ſuperbo
Ammonis Lybici ſteriles calcaſſet arenas.
Et ſupra fuſcam Meroën, ripamque Canopi

Vertice

Vertice crinigero lumen cœleſte tuliſſet,
Ardentemque polo Cancrum, qua toſta Syëne
Exhibet à radijs refugas Solaribus vmbras.
Mutaſſet feruore gelu, corpuſque toroſum
Per longas duratum hyemes, ſuetoſque Aquilones
Donaſſet Zephyro, & fluxi ſudoribus Auſtri.
Omne pati cœlum patiens. Seu frigidus aër
Compegit fortem populum, ſiue aſpera tellus
Corpora formavit duris æquata metallis.
Auſtrales, quo vicit, habet. Clementia cœli
Enerves, molleſque facit. Iuvat ire per altas,
Et pedibus calcare niues, ſterilique pruinæ
Expoſitum præbere caput. Nunc viſcere terræ
Clauditur, & furvo veſtigat clauſa receſſu.
Ac ne quid damni reliquis à gentibus eſſet
Arma illi Natura dedit. Tellure cavatâ
Eruitur mucrone chalybs, ferrumque ſine auri
Nil mercede nocens. Si priſcos Phlægra labores
Bellaque ſyderibus rurſum metuenda pararet
Tum poſſent hinc arma peti, mollitaque dextris
Pondera terrigenum Fennis lucere caminis.
O Fortunatam gentem, cui tempore pacis
Servit humus, ferrumque ſuo largitur aranti,
Pugnanti non arma negat, cum in bella trahendus
Exaruit Boreas, proprioque Aquilone reſurgens
Pacatum Gradivus agit. Tunc concutit ima
Evellitque ſolo, duriſque incudibus infert
Quæ ducat violenta manus, formetque ſeverus
Mulciber, ora ferens nitratis oblita fumis
Nec Veneri ſpectanda ſuæ. Tunc blanda voluptas
Ponitur, & ne quod populos emolliat æſtrum
Belli cura facit. Tacito Bellona flagello
Sollicitat, ſurdoque ferit tum verbere gentem
Edoctam metuenda pati. Non Balthica terrent

Littora,

Littora, & impulſum ſævis Aquilonibus æquor,
Non genti linquenda domus, non dulcia rerum
Pignora, non coniunx comites complexa maritos
Conceptum meditatur opus. Nunc Roma petenda eſt,
Nubiferæque Alpes iterum & clementior Auſter
Arctöis facturus iter. Rurſumque petendi
Conſulibus triſtes campi, fataliaque arva
Cladibus Auſonijs, cum preſſo gurgite pontes
Corporibus ſtravere ſuis, flumenque retraxit
Vorticibus commiſſa manus, præruptaque ſaxa
Æquatis patuere iugis. Tunc Roma timebat
Fert iterum gens iſta metus, rebuſque gerendis
Te poſcit GVSTAVE *ducem. Tibi Balthica primùm*
Littora, & immotas pelagi ſtagnantis arenas
Subiecit pedibus, validamque interrita claſſem
Turbatis induxit aquis. Tibi prona iuventus
Horrida per duras ſecuit pineta ſecures,
Compegitque rates, cæſâque intexuit alno
Vecturas tam magna trabes, coſtiſque ſolutis
Firmamenta dedit. Nudata eſt ſaltubus Arctos
Eruta Hyperboreïs iacuerunt robora ſylvis.
Diu tectum populis patuit nemus. Ivit in æquor,
Et montes mutavit aquis, claſſique iuventus
Mox commiſſa tuæ fœcundam gentibus Arcton
Deſtituit, telluſque ſuis deſerta colonis
Neglexit meſſes, intactaque vomere curvo
Neſcia iam raſtri populo bellante quievit.
Pace fuit bellum potius. Mox horrida teſqua
Incultas ſumpſere comas, ſaltuſque rigenti
Surrexere ſolo. Non vlla eſt cura metalli
In gladio, quod quærat, habet. Pretioſius aurum,
Et tumidi victoris opes, ſpoliſque ſuperbi
Sollicitant, laudiſque novæ coniuncta cupido
Supra aurum, gemmaſque ferens. Non indiget illis

Cui virtus generosa placet, ferrique per usum
Intercepta quies, facilis decernere mundo
Vel belli, vel pacis opus. Nunc Fennica pubes
Belligeret, modò Gotthus aret, suspensaque rursum
Arma triumphales ostendant Suecica trunci.
In gyrum paret ire labor. Diu servijt arvis,
Nunc ferrum gentile ferat. Germania rursum
Mauritios, Hassosque petit, rursumque piandi
Postera terrarum veniunt per sæcla labores,
Victorisque furor. Non iam civilibus armis
Sistitur, Arctoæ veniant in fœdera vires
Et Sueones GVSTAVE *tui. Se deserat Arctos*
Atque Istrum de fonte bibat. Nec Balthica tantùm
Æquora, nec pingues Viadri conturbet arenas,
Rhenum ponte premat, constringat classibus Albim,
Arctoo det iura mari, bellumque sub ipsâ
Alpinâ radice gerat. Non sufficit unum
Bellaci populo mundi latus. Eripe gentes
Servitio, Gott hosque tuos victoribus infer
Quo discant adversa pati. Iam prælia Moschi
Atque annos sensere tuos, intraque iuventam
Stare ducem, Regesque viros maioribus actis
Naturâ curante dari. Non cana pruinis
Tardarunt deserta viam, mundique perennis
A cœptis amovit hyems, cœlique moratus
Prima exempla labor. Glaciem, frigusque, nivemque
Calcasti victor, domitâque à gente tulisti,
Et cœlo peiore decus. Tua nomina pavit
Ultimus Europæ Tanäis. Tremuere remoti
Signa Borysthenidæ, victi videre Borussi,
Livonus tibi cessit ager. Lithuania vastos
Detexit saltus, totoque cacumine presso
Gotthica Sarmatici timuerunt agmina montes.
Et populis ignota palus. Per devia mundi

Fecisti tum victor iter. Donata triumphis
Oppida, compressæ gentes, totamque per Arcton
Vicinis præscripta quies. Nec terminus illic
Ponendus GVSTAVE *fuit. Maioribus actis*
Fata reservarunt motum ducentia mundum
Inque alias egere vias. Non obtulit olim
Herculeus maiora labor, peioraque monstra
Præbuit iratæ rabies insana novercæ,
Seu tellus purganda foret, seu stellifer axis
Gestandusque Atlas humeris. Interrita duris
Omne adijt mundi virtus iter. Ivit in orbem
Subiectum sceleri, quacunque exsurgere monstrum
Sustinuit terrâ, crescentes transtulit iras.
Non Lernæ fœcunda palus, non terruit atrox
Cornigeris Achelous aquis, non Stymphalis ipsa,
Non Lybicæ vis magna feræ, viresque resumens
Attactâ tellure Gyges. Crescente periclo
Creuit, & exactos virtus invicta labores
Post cœlo gaudente tulit, viditque citatum
Circum humeros mox ire polum. Non sufficit uno
Te mundi pugnasse loco. Non Sarmata victus,
Actaque bellorum Getici clausere triumphi,
Post Moschum, quod restet, habes. Nova monstra renasci
In laudes Natura dedit, quo surgeret unâ
Non mundi de parte labor. Iam ferre nequibas
Teutoniam GVSTAVE *premi, Rhenumque potentem*
Servitio ingemere, & vetitis sudare sub armis
Pacem interversam socijs, procereque propinquis
Innexos titulis possessis cedere terris
Molirique fugam, desertum gentibus Albim,
Æquoraque externis agitari Balthica remis,
Peiratas regnare vagos, commercia toto
Præcludi consueta freto, violataque iura
Quæ populi coluere feri, contemptaque regni

Sceptra tui , queis iam totam patefecerat Arcton
Bellorum fortuna comes . Sat iuris habebas
Flectendis GVSTAVE *Deis , quos omnia nôras*
Ducere fatorum ſerie , quos lumine puro
Cernere tot ſeclis repetentem prælia mundum ,
Et cauſas , ponduſque ſequi . Quis ſanctius arma
Sumpſerit , & fati perituras ordine gentes
Iuſtius in bellum commoto traxerit orbe .
Omnia librantur Superis , quæ cernimus armis
Eventu cœlum dirimit . Pars maxuma Regum
Peccet , & obſcuris involvat prælia cauſis
Terribili recinente tubâ . Pars currat in Ortum
Naſcentem viſura diem , pars altera flavos
Irruat Heſperios , & iam vergentia ſpectet
Sydera complexo terras ſe tingere ponto
Quas ultra non reſtet iter . Tu claſſe timendâ
Ingreſſus patrium pelagus . Tibi ſeruijt æther
Suecaque fœlices venere ad claſſica venti ,
Et cœli poſuere minas . Ne Nobilis Arctos
Regi prona ſuo flabro ſpirante deeſſet ,
Nubibus emerſit Boreas , factoque ſereno
Diſcuſſit fulgore polum , diductaque latè
Carbaſa Scythonijs per cærula propulit auris
Ne cœptis obſtaret iter , claſſemque vagantem
Mergeret , aut tectis pelago donaret arenis .
Spiravit cum Vere novo , dum germinat orbis
Et Ledæa vident ſpatiantem ſydera Phœbum
Quo ſalvus , Rex magne , fores , nullique ruinæ
Gentibus extaret cultum caput . Exijt aurâ ,
Haud ſecus ac pulchræ fervoribus Orythiæ
Bis tractus ſuaderet amor . Flagravit eodem ,
Sed Regis GVSTAVE *ſui . Tibi flamine leni*
Egit in adverſam volitantia carbaſa ripam
Iam lato diffuſa mari . Mox inclyta ſenſit

Auxilium

Auxilium Stralſunda tuum , perpeſſa malorum
Continuam ſeriem , queis nec graviora Sagunthus ,
Nec Belgis Oſtenda tulit . Furor omnis in illam
Incubuit ripam . Quicquid produxerat imo
Tyſiphone funeſta mali , quod triſtis Alecto
Anguineis ſpectanda comis , & torva Megæra
Tænarijs latè regnis , & faucibus Orci
Abſtulerant , unam rabies effudit in urbem .
Nec ſolùm denſas emiſit machina glandes
Cæſareis ſignata notis , torſere cruentæ
Nec ſolùm ſua peila manus . Pice nigrius ipſâ
Eluxit cœlum , ſparſoque bitumine muri
Diverſas ſenſere faces , ceu Græcia tota
Subderet immiſsis Cretæa incendia naphtis ,
Aſphaltoque lacu Borealem Parthia Baltin
Transfuſis impleret aquis , ſed vulnus adauxit
Præſidio depaſta Ceres . Obduruit illis
Urbs invicta malis , & , cum tot gentibus orbis
Iam tumulos , & buſta daret , commune ſepulchrum
Mox civi factura ſuo , non deſijt hoſtem
Cominus admoto gladij mucrone ferire
Et manui conferre manum , modò verbere fundæ
Horrida robuſtis iaculari ſaxa lacertis .
Invenit diſcrimen opem . Nunc aggere littus
Munijt , & lacerum firmavit ceſpite vallum
Defoſsis terrâ ſudibus , nunc vimine lento
Divulſam complevit humum , vaſtaſque ruinis
Iniecit moles , quales Pelleïa caſtra
Obſeſſâ iecere Tyro , cùm deſuper actas
Excepit tumidus proceras alveus alnos ,
Horridaque ingentes domuerunt æquora ſylvæ .
Vix operæ tenuere vicem , raroque per urbem
Intermiſto quies populis . Diſcrimine nullo
An civis milesve foret . Certamina tanta

Nec soli gessere mares, sed tela, facesque
Fœmineæ sparsere manus, lanamque columque
Posthabuit, sprevitque malis invicta virago
Pugnantes imitata viros. Ostendit Amazon
Se gentis GVSTAVE *tuæ, nec fortius olim*
Cymbrica commotæ gesserunt prælia matres,
Et Marijs fecere metus, cùm turre coactâ
Desuper aggestis certavit fœmina plaustris,
Exuvias ultura virûm. Post Danica bella,
Et validas Cymbrorum acies, Regemque receptum
Mœnibus, & visas repetita per agmina clades
Erexit fatale caput. Solatia fati
Te rursum veniente tulit. Tunc messe revectâ
Propulsata fames, pecudumque intenta saginæ
Longa ministrato fregit ieiunia victu.
Nunc turmas, nunc arma capit. Nunc saucia Lappus
Mœnia, nunc Fennus vultu indignante pererrat,
Et tumulos, cinereſque premit, tantique sepulchri
Deformata videt truncæ vestigia molis,
Per cives servata suos. Nisi prospera rerum
Dicamus vertisse Deos, rebusque secundis
Atque Aquilis posuisse locum, quo cedere retro
Cogeret, insultans capiti fortuna superbo.
Victori tardavit iter. Tunc desijt ille
Romanas proferre Aquilas, quas figere Sundæ
Littore, & attactis pelagi potuisset arenis.
Nescius oppositis acies inducere ripis.
O rerum, Fatique labos. Olim vltima Calpe
Herculis, & gemino cœuntes littore Gades
Romanos tenuere Duces. Nunc Balthica sistunt
Littora, & immotum radijs lunaribus æquor
Fatales scit ferre moras, pigroque ruentem
Victorem tardare vado. Nunc erigat illic
Magnum Cæsar opus, solidoque ex ære columnas

Naturâ

Naturâ mirante paret, vel vestiat auro
Quod rapuit de cive suo, templisque Deorum
Sacrilegæ vulsere manus. In sæcula mundi
Hic casus victoris eat, quo fidere sorti
Dediscant humana suæ. Nil profuit illi
Castellis pressisse fretum, murosque coronâ
Præcinxisse gravi, totisque per agmina castris
Adsultus fecisse vagos. Nil templa ruinis,
Nil flammis fœdasse locum, non civibus atram
Obsessis donasse famem, victuque negato
In steriles egisse cibos. Grassantibus armis
His virtus alimenta dedit, cœloque voluti
Defectos pavere cibi. Pugnavit Olympus,
Et Cymber, civisque ferox, quo libera pulsis
Cæsaribus Stralsunda foret, littusque cruentum
Obvia donaret solido fortuna trophæo.
Hic primos fixura gradus. Nec substitit illic,
In Rugos mox movit iter, belloque calentes
Se ratibus clausere tui, Stralsundicaque arma
Pannonici videre Duces, quos Rugia fortis
Clauserat Oceano, atque operis munimine firmi.
Ejecta est dammata manus. Pars vulnere multo
Imbuit Arctöis domitos incudibus enses,
Pars vili subducta fugâ est. Seu terruit illos
Prodigij secreta fides, cœlumque pavores
Ingenio trepidante dedit, seu nominis horror
Percussit GVSTAVE *tui. Velut omne teneres*
Classe fretum, populisque iugum dempturus adesses,
Nec fallax fuit illa fides. Aquilone secundo
Sulcasti vada salsa maris, pelagusque profundum,
Quo domitor rerum populis comitantibus ires
Vandalicâ securus aquâ. Tibi cessit aperto
Submotus peirata mari, classemque removit
Degener, & putres terris subducere proras

Sustinuit,

Sustinuit, vilique vagum se abscondere lustro
Prædoni facturus opem. Sit egit in ima
Terrarum Cilicas præceps timor, ivit ut anguis,
Quem pulsus terrere pedum, concussaque tellus,
Iam monstro trepidante, solet. Tibi Rugia portum
Præbuit, & quicquid terrarum internatat undis,
Libraturque freto. Non hoc tibi Barbarus hostis
Intercepit iter, non magni Cæsaris arma
Per cunctos disparsa sinus. Prætoria puppis
Mox unco retinente stetit, tonitruque timendo
Et rostro coëunte minax, applustria ponto
Sparsit, & Arctois conterruit æquora signis.
Iam facilis pugnare manu, Regisque verendi
Imperium, vultusque sequi, quos Martius ardor
Horrentes ante arma dabat. Non fulgure præceps
Gradivus maiore tonat, cum terga flagellis
Sanguineis armata quatit, ruptisque catenis
Ferrea belligeri diducit limina Iani,
Æratisque ruit portis, & crine timendus
Sanguineo iam signa movet; iactamque per hastam
Turbidus hostiles aciem propellit in agros,
Excutiens lato arma sinu. Cum nulla valerent
Fœdera, & optatas tibi pax quæsita per artes,
Bellum iura dedit. Largitur fortibus arma
Quisquis iusta negat. Rarò victoris iniqui
In longum fortuna stetit; Quæ proterit illum,
Qui nullum, seróque timet. Contemptior hostis
Ponere cervicem indomitos, fecitque superbum
Inclinare genu. Tua iam despectior Arctos
Diu fuerat, Fennosque tuos, velut orbe remoto,
Occulerat Romana fides, nec Gotthica norat
Nomina, sed populum mundi ridebat inertis
Gens victrix oblita sui. Confudit iniquos
Securosque Duces, mundique à frigore Fennus

Fœlix Teutonicos venit metator in agros,
Et Cymber GVSTAVE *tuus, quo pergeret ultra*
Iam pronum tibi numen erat, quod mente gerebas
Facturus tua bella manu. Tibi poplite flexo,
E terris ivere preces, cœloque receptæ
Commovêre Deum. Gemini commercia mundi
Iam pietas, virtusque dabant. Sic itur in altum
Et stellata poli petitur domus. Herculis Oeten
Terrigenæ Pindumque premant. Te sydera civem,
Te populi videre Ducem. Tua vota morantes
Perfregere vias, & densæ pondera molis.
Exiluit mens sede suâ, sonuitque verendum
Fatidico concussa Deo. Sic numen adibas,
Quod poterat te pone coli. Non templa petisti,
Crustatasque auro statuas, non thura, focosque
Aut caderet sacris infœlix hostia cultris.
Dura tibi suffecit humus, mentisque recessu
Sub puro fusi gemitus Iove. Vocis egebas
Humanæ GVSTAVE *nihil. Sed pectus anhelum*
Mandabat secreta Deo, quem sensit adesse,
Quo colitur cœleste, loco. Quodcumque videbas
Hoc sedem ratus esse Dei, qui sola petenti
Bellorum consulta daret. Non ulla sacerdos
Lymphato de fonte bibens, antrisque retectis
Eventura dedit, nocturnoque edita sacro
Gustatis eduxit aquis. Non Delphica Pytho
Ære sedens, capiensque novi fomenta furoris
Detonuit spirante loco. Nec percita Branchis
Immoto sese axe ferens, cum virgula flatus
Effudit divina suos, sacrâque receptus
Pes vatis se tinxit aquâ. Caligine fati
Hoc rerum ducatur opus, mersique recondant
Ambiguas voces animi. Te Sanctior illâ
Afflavit GVSTAVE *fides, iam certa futuri,*

Et iusto superesse Deum. Tibi pectore Delphos,
Et Colophos, & Cyrrha fuit. Pelleïus heros,
Trans Gangem sua signa ferat, finemque volutans
Indorum deserta petat; supplexque miserque
Sollicitet ferale nemus, truncisque cavatis
Eliciat responsa iacens, stratusque cadendum
Se capiat Babylone suâ. Tibi sanctior Ammon
Fatorum detexit iter. Tibi templa cruentâ
Prædonum polluta manu, legesque subactæ,
Et miseri fecere fidem, tumidoque nefandum
Commissum victore nefas. Oracula tanta
Suffecere tibi. Non ultra inquirere causas
Bellorum Regi licuit, qui crederet alto
Æternum regnare Deum, crudele superbi
Ulturum victoris opus. Nunquam excidit illi
Prolato vel iure nocens, quo serius urget
Hoc gravius delicta premit. Non arma Cyclopum
Fregit, adhuc Siculis tunc cum sonuere caminis
Disiecit maiore manu, cum sentijt illa
Vim præferre polis, astrisque instare labores,
Et rerum convexa pati. Tuus auspice cælo
Permensus ratibus tumidas exercitus vndas
Te vidit conferre Deo, te supplice voto
Intentare preces, & vili cespite presso
Syderibus præbere caput, vultusque serenos
Intorquere polo. Proh illo Rugia fœlix,
O tellus devota Deo. Tu digna fuisti
Quam premeret regale genu, totoque Trione
Maiestas ignara capi. Nunc cedite Delphi,
Et fortunati famoso nomine campi,
Templum orbis iam Rugus habet, non marmore fultum
Non auro, gemmâque micans, sed cespite parvo
Iam cœlum terramque ferens. Quid fingitur Atlas
Latum humeris versare polum, celsumque cacumen

Stella-

Stellarum velare comâ? Depressior astra
Tunc excesit humus, summumque incluſit Olympum
Rugius, & nullo constratus mur.ce cespes.
O pietus, o pura fides. Si latior orbis
Tam sanctum spectasset opus, Zonâque sub omni
Gens diffusa iacens, diversis dedita sacris
Damnasset ritus patrios, cum cernere posset
Sic animis constare fidem, sic regna teneri
Sic pacem, sic arma capi. Nunc prisca Catonem
Miretur Lybie, & despectus gentibus Ammon,
Opponatque Deis pietas. Tu numine prono
Bellorum decreta capis. Modo Rugia vinci
Littora, præductasque operoso tramite moles,
Et sterni nocitura vides. Modo classe secundâ
Vandaliam, Sundamque peti, quæ præpete famâ
Adventus lætata tui, se tradere sacris
Sustinuit, festosque dies indicere templis,
Et grates præstare Deis, victuque represso
Scribere servatis pridem ieiunia muris.
Auspicijs devota tuis. Qua belliger îsti
Illic sepositis patuerunt oppida claustris,
Et portæ fecere viam. Tibi prona iuventus
Obvia laurigeros summisit plurima fasces,
Ne caderet mucrone tuo, complexaque pacem,
Te donante tulit. Clementi maluit Arcto
Quam domino parere truci, regnoque priori
Antiquos præstare metus. Ne Cæsaris ensis
Restantes peteret iugulos, & barbarus hostis
Impulsas auferret opes, rituque receptos
Impia Romanæ macularet Curia Sedis.
Extimuit, regnisque tuis subduceret orbem,
Nominaque ignotæ nescirent Arctica gentes.
Stetinum tua castra tulit, Viadrique tumentis
Ripa potens, lato flumen qua gurgite muros

Circuit,

Circuit, & validis impellit fluctibus æquor,
Effusum maiore lacu. Quo cederet armis
Paci fecit iter, devotaque fœdera regno
Te poscente dedit, iam dedignante Croatâ
Tantam urbem servire tibi, tam ditia cultu
Arva sui pecoris, messisque feracia multæ,
Et populi per bella trucis. Sic Vandala rursum
Castra timeri Aquilis, tumidæque insurgere Romæ
Lege novâ iunctas acies, totumque Aquilonem
Armatas conferre manus. Mox Vatius amnis
Detexit gentes, mox Cati ripa Chalusi,
Teutonicus mox vinxit ager. Tibi belliger olim,
Suevus in Arctoum propellens cornua pontum
Bellaces summisit aquas, populumque ferocem
Ut civem parere dedit. Qua vertitur Arctos
Omne tuum est, unoque gradum iam tramite figens
Adverso curris Viadro. Vertêre Liburni
Terga tibi. Terrore tui ceu fulmine tacti
Pannones attoniti veteres liquere latebras,
Ceu fuêrunt sua lustra feræ, cum missile ferrum
Stringitur, & grandes complent arbusta molossi,
Gens Dravum bibat illa suum. Tunc maluit illo
Quam Viadro sedare sitim. Tunc Austrius hostis
Tutius algentem suxisset faucibus Istrum
Quam Viadri torrentis aquam. Non convenit Albis
Illyrico, Suevusque Getæ. Petat ille Epidamnem,
Visceribusque trahat patriam flagrantibus undam,
Bætim potet Iber, vel si non flumine puro
Sistitur innatus venis ferventibus ardor
Sanguine se Indorum satiet, dum gutture nostrum
Non haurire potest. Ibi victor brachia regum
Vinciat, & fulvis innectat colla catenis,
Rupturus de more fidem. Non Vandalus acer
Isthæc Vincla capit. Mollis deserviat Indus

Cladibus

Cladibus Hesperijs, & gens ignara furoris
Per gladios, igneque cadat. Ne pareat Arctos
Naturæ portenta monent. Nunc turbidus Albis
Horrentes despumat aquas, Viadrusque fragorem
Sarmatico de monte trahit, nunc sulphure diro,
Nunc limo fœdante niger. Maioribus undis
Nunc Balthis se pigra movet. Nunc nescia Lunæ
Cana vomunt populis immensos littora fluctus,
Intenduntque gelu, Boreæ quo nesciat axem
Gens Romana pati. Molles consueta per Austros
Vivere Baianis stagnis, saltusque Falernos
Gauranosque sequi. Non huic Campanica rura,
Non mites Calabrum campos, nec amœna Tarenti
Littora, nec latis præbet vineta Velitris
Horridior cœlo Boreas. Non Tusculus illic,
Tyburti non floret ager. Non ebria turba
Margine Baiarum gressu nutante vagatur,
Fœdaque depictæ faciunt convivia puppes,
Aut curvæ fomenta viæ, latoque strepentes
Semivirûm clamore lacus, fusæque per undam
Luxuriâ poscente rosæ. Non prodiga stupri
Nuda sedet, venditque suum matrona pudorem
Tot mœchos consueta pati, non ungitur istic
Impia deposcens sterili certamina luctæ
Admissura mares, robustaque corpora frangit
Bellanti nocitura Venus. Spectare rigentem
Arctûs iussa plagam. Non hoc Hispania cœlum
Non poterat gens fracta pati. Non pervius Auster
Solibus. Indorum tractu, vel Vespere sero
Commodius duxisset iter. Crudelior Arctos
Bellavit cum gente truci, ne figeret illic
Regna per humanas cursum ducentia cædes.
Præcavit Natura malum. Nec frigora sola
Obiecit populis, sed gentes sedibus imis

Evulsit

Evulsit GVSTAVE *tuas, totoque Trione*
Movit Hyperboreos. Gelidi maris accola Fennus,
Lapponumque acies, duratique aëre Cymbri
Cæsareis auxere metum. Cessere remotis
Finibus, & sparsis immensa per avia turmis
Introrsum fecere fugam. Sic callida serpens
Terrarum secreta petit, seseque recondit
Cum nequeat sævire, solo. Videre Buguntæ
Hesperiæ refugas acies, latumque per Albim
Pannonicos transire Duces. Vestigia retrò
Flectere, & adversis rerum succumbere fatis,
Ceu cœlo faciente metum. Sensere Buguntæ
Nec montes obstare tuis, nec flumina turmis
Hyberno concreta gelu. Iam proderat Arctus
Assuevisse nivi, Ventosque imbresque, polumque
Indurasse viros, quos non Aquilonius horror
Arctoâ de sede minax, Coruscve stupendâ
Tempestate tumens, non sicci flatibus Euri,
Non omnis frangebat Hyems. Increvit adauctus
Se brumâ stringente vigor, virescque recepit
Rara per hybernas figens tentoria noctes
Æstivos gens passa dies. Plus sydera Cancri
Horruit, & tumidum cœlo flagrante Leonem,
Icariique Canis radios, quam frigore fœdum
Ægoceron, durumque Phrygen, Urnamque minac
Imbribus, & Gelidâ tectos ferrugine Pisces.
Non Fennis hoc Sole dies, non ducere noctes
Est labor, aut duram glaciem donasse quieti,
Aut membris pressisse nivem. Gens mollior ostro
Et plumâ meliore cubet, non pelle ferinâ,
Tomento non Fennus eget, supraque caducum
Fortunæ positus, non hanc, ut cætera turba
Nec voto, securus, adit. Nunc simplice victu
Propulsanda fames, nunc restat flumine puro

Restinguenda

Restinguenda sitis. Non mundi sancta prioris
Progenies maiora tulit, nec ditior ætas,
Cum glandes fecere cibum, cum fonte perenni
Unda per humanas defluxit limpida fauces.
Paupertas tum nulla fuit. Nil defuit illis
Qui parvo vivunt populis. Excepit egestas
Luxuriem, tunc cum census prodegit opimos
Naturæ transgressa modum. Non littora Gotthum
Sera, nec ignotæ nemorum pavere volucres
Quas Oriens, quas Vesper habet, non Colchide fulva
Phasiacas exposcit aves, non Formia vina
Non Fundana petit, non ut fœcunda Falerni
Transferat in Boream gravidas Campania vites
Poculaque Arctoum frangant crystallina robur.
Unda cavâ potanda manu est, facilisve petendus
A galeâ capiente calix, hac sumere lympham
Loricatus amat. Non vili ludere disco,
Non cæstu certare labor, non ungere luctæ
Corpus, & imbelli vires donare palæstræ,
Aut tepido refovere lacu. Sed vertere ferrum
Cominus, & patrium dextris versare metallum.
Nunc latos tranare lacus, nunc prodiga ripæ
Flumina, nunc pedibus præruptos vincere montes,
Nunc glaciem calcare iuvat. Non obstitit Albis
Non Viadrus, Suevusque rigens, non ripa per æstus
Ignotos depressa tumens. Virtute secundâ
Propositum gens fecit iter. Per tesqua cucurrit,
Suecaque per multas provexit signa paludes,
Induxitque iugis. Non Asciburgia claustra
Horruit, & canum cœlo velante cacumen
Extimuit, sed celsa novo fastigia gressu
Vicit, & amotis superavit devia mannis.
Impatiens obstante premi. Non Caucasus horrens,
Non Hæmus fregisset iter, non alta Pyrene

 Rhætorumque

Rhætorúmque nives. Scythicum viciſſet Imaum
Et quicquid ſublime iacet, mundique pruinis
Expoſitum. Molles populos effœminet aër,
Et cava ſuppeditent ſteriles tectoria flammas.
His populis fax vera ſubeſt, his viſcere ſano
Occulitur, veriſque vomit fornacibus ignem
Pectoribus ſcintilla latens, nec balnea ſperat,
Nec venis hypocauſta ſuis, aut ſudet ab illo
Quem neſcit natura, foco. Se ſubiuvet arte
Mulciber, & volitet Siculis ſtrictura caminis
Cum Brontem Steropemque movet. Cœleſtibus aſtris
Detraxit mens ſancta facem, noſtriſque medullis
Inſeruit, quâ vena calet, fibriſque recoctus
Ebullit cruor, atque animos accendit, & iras,
Non vetiti fervoris egens. His ſiccus operto
Se claudat vapor, & per ſtagna calentia ſudor
Exeat. Indomitos duri menſura laboris
Efficit, atque ardens generoſo in pectore virtus
Arctöis cognata tuis, quos nulla procella
Non triſtis terrebat hyems, quos aſtra videbant
Non intermiſsis explere caloribus annum,
Et ſydus cœleſte ſequi, ſeu bruma relabens
Frigore Scythonio validos conſtringeret artus
Sive per ardores veniens diſſolveret æſtas
Duratas Aquilone nives. Non robore fracto
Languit, & latis ſubtraxit munia caſtris
Officio devota manus. Seu Luna lateret
Mox vultus habitura novos, ſeu redderet orbem,
Seu iam nata daret turbato cornua mundo
Obſtupuit fortem populum. Velocius ire
Non poterat victore tuo. Perculſa pavore
Pars adverſa ſtetit, tantos exire per Arcton,
Tanta dari populis effœto corpora mundo
Neſcia deſidiæ, pigræque oblita quietis

Invictâ pugnare manu. Non fortius olim
Annibal Alpino duratam frigore gentem
Intulit Italiæ, ruptoque cacumine ſaxa
Mollijt, & Latium Pœno conterruit hoſte
Ticino, Canniſque ruens. Volgaſta petiſti,
Mox devicta tuis calcaſti mœnia turmis,
Cæſareos ſternente metu. Tibi dedita ceſſit
Poſt lentas Colberga moras. Tua fulmina pavit
Grippenhaga potens, Viadroque adiecta rapaci
Garzia. Te multo repetentem velite pugnas
Vandaliæ videre Duces. Tua proſpera Regum
Suſpexit veneranda fides. Tua fœdera Gallus
Vovit, & auxilijs fortes iuvere Britanni.
Acceſsit peregrina manus. Nec noſtra negavit
Libertas ſe, Magne, tibi, licet arma pararet
Heſperiæ, Flandriſque novum decerneret agmen
Impatiens torpere domi. Tibi Nobile Muſis
Francfortum patuit, ſed tunc, cum numine victo,
Expugnata tuis patuerunt mœnia Fennis.
Diductæque cavum vaſtæ telluris hiatum
Fulminei fecere globi, Sueoneſque citati
Turribus ingeſtas acie implevere ruinas,
Atque hoſtem pepulere loco. Pars ſtrage cruentâ
Per gladios conciſa ruit, pars fluminis undæ
Credita ſe Viadri tinctis immerſit arenis.
Immenſæ iacuere ſtrues, ponteſque repletos
Cæſorum depreſsit onus. Tunc divite prædâ
Se Sueones pavere tui. Tunc urbe domatâ
Fervida decrêſti totis ieiunia caſtris,
Quo pronum cœptis numen foret, actaque votis
Cælica ſuſceptos urgerent aſtra labores.
Nec fructu caruere preces. Dum ſternitur hoſtis,
Et retro dat ſigna fugæ, dum currit ad Albim
Tillius, & latis firmat tentoria caſtris

Permissa est Lansberga tibi; post oppida tanta
Non vinci solam puduit. Numerare subacta
Immensus GVSTAVE *labor. Nunc prospera rerum*
Contrahimus, quæ tum votis fluxere secundis
Humano maiora gradu. Si sydere scîsset
Indice tam magnos fatorum instare labores
Imperio, sceptrumque domus nutare superbæ
Orasset pacem Superos, Arctonque timendam
Cæsar, & in nostrum misisset fœdera mundum,
Post solis nocitura Getis. Sed cæca sinistræ
Mens hominum sortis, rebusque elata secundis
Quæ sperat fore certa, videt, non lubrica fati
Non adversa pavens. Si septem montibus augur
Observasset aves, fibrisque intentus aruspex
Tabida ferali secuisset viscera cultro
Signasseteque malum, sacrisque recondita libris
Pontificum secreta fides. Tamen arma cruentus
Donasset patriæ plusquam civilia Cæsar,
Et genti tot damna suæ. Proh nescia recti
Pectora, seu tanta superi caligine mundum
Involvunt, magnosque Duces, seu prævalet omne
Deterius. Certè fœdus mortalibus error
Imperat, & steriles formant ludibria curæ.
Dum melius sperata ruant. Tot prospera rerum
Invidit GVSTAVE *tibi. Partemque putavit*
Casus esse sui tot demum perdere muros.
Tot ripis cessisse Ducem. Tenuisse profundi
Littora, & obsessam fecisse per Agmina Baltin.
Nunc Albis regnare vado. Tunc cæde Croatâ
Tinxisti Viadrum, quem iam corruperat ante
Tillius, humano maculatâ sanguine ripâ,
Quo plures fœdarat aquas. Infecerat Istrum,
Stagnantem Rhenum sanie, tot flumina tabo
Teutonico polluta videns tunc sanguinis hausit,

Detrimenta

Detrimenta sui, latasque per avia turmas
Prostratus disparsit eques, prior agmine Sueco
Montecucullanus cecidit, quem Marte secundo
Belgica barbarico calcantem mœnia ritu
Viderat infandis subiecta Velavia flammis,
Post refugum mirata Ducem. Tunc limite nostro
Cessit, & algentis liquit divortia Rheni
Trans Albim facturus iter, quo sterneret illum
Post gladius GVSTAVE *tuus. Servavit in istum*
Hunc fortuna diem, quo tantis adderet actis
Quæsitum per bella decus, nec solus iniquo
Marte cadens iacuit, sed secum in funera traxit
Qui credi nequiere fugæ. Vestigia cladis
Cæsorum pars magna dedit, pars igne crematta est,
Iam profugos rapiente rogo. Vicena fugasti
Signa potens victor, tantisque à cladibus ire
Tillius adversi vidit primordia fati.
Mox gravius sensurus onus. Tunc barbara vidit
Corpora scrutando duci damnata metallo
Et Sueoni servire tuo, quo nobile ferrum
Eruerent, quod iam vellebant viscere terræ
Facturum post damna suis. Sic Sydera victis
Mancupijs subducta dabas, cœloque negato
Donabas vicina Stygi, quam vivus adibat,
A fœda qui morte solet. Nil iustius illi
Iam poteras mandare feræ, quam cedere cœtu,
Et caveâ sudare suâ. Si cætera monstra
Ante eadem sorpsisset humus, terræque vorago
Sentinam populi vasto clausisset hiatu,
Iam paci monstrasset iter, iam salva fuisset
Parthenope visura diem, quo verteret urbem
Barbarus, & ferro rabidus deleret arator.
Sed fati sors illa fuit. Semel Austrius ensis
His steterat ripis. Non tanti vincere Pœnos,

Non

Non Gallum, Turcamve fuit, patrique Quirino
Iniecisse manum, non vinctos Marte secundo
Captivosque Duces tacitis traxisse catenis.
Urbs remoræ tunc una fuit. Fastigia famæ,
Tunc uno cecidere loco. Ne velleret ultra,
Infandi fecere doli. Non Cæsaris armis
Non vi victa fuit, sed sævis percita flammis,
Et civis succensa manu, simul, hoste coacto
Non ignes ferrumque tulit, sed cedere fato
Iussa per ardentes admisit vulnera pugnas
Pectoribus defixa suis. Mucrone sub uno
Procubuit, latæque domus, & templa Deorum
In cineres ivere suos. Uno igne cremata
Parthenope iacuit convulsis diruta muris.
Iam soli miseranda Deo. Victore cruento
Eludente scelus. Non hoc vagus eluet Ister,
Non Rheni premet unda nefas. Non proxumus Albis
Restagnans iam strage virum, latisque refertus
Cæsorum cumulis. Non sancti Vesta Quirini
Exuret tantum facinus, flammâque piabit
Damnatum crimen Superis. Non Tybride toto
Deductus per plana latex, non omnia templa,
Tot sacrata Dëis. Tyrrhenum concitet æquor
Misceat Ægæo Iönium, maria omnia mundi
Commistis det Cæsar aquis, non obruet illud
Oceano coëunte nefas. Post sæcula sera
Ibit in amotas rabies exercita gentes
Dum populi, dum mundus erunt. Cur barbarus Ister,
Fingitur, & Geticis damnantur cædibus aræ
Si similis fert arma furor? quid inhospita lustra
Sacarum querimur? quid pasci sanguine gentes
Quas Pholoe monstrosa videt? Si Cæsaris isto
Spectatur speranda fides, si diruta templa
Luminaque imbelles pascunt irata ruinæ.

Si sacros rerum cineres, manesque suorum
Iam Cæsar calcare velit. Nunc erigat ille
Teutaten iterum, fœdumque cruoribus Hesum
Antiquo de more colat, rituque tremendo
Imbuat humanis scelerata altaria fibris
Amotâ pietate procul. Quin debuit æther
Obscurare diem, Phœbusque avertere terris
Sanguineis illustre caput. Cur cœna Thyestæ,
Impiaque inductis fœdata est noctibus Argos,
Et tenebræ pressere polum? Si debuit orbi
Tum nostro lucere dies? Num numina terras
Destituunt? Cœlumque vacans suspensa removit
Fulmina? Subsidat tellus atque axe revulso
Contremat, & veteri cedant elementa ruinæ
Hoc mundi tum crimen erat. Non profuit ipsi
Autori rabies. Aversos sentiyt inde
Victoris fortuna Deos, retroque recessit,
Dedignata graves rerum spectare ruinas,
Ac tantæ feritatis opus. Vix tetrius orbi
Venturum commune chaos, cum sydera cœli
Depressis miscebit aquis, atque una vorago
Hauriet abrupto coëuntem fœdere mundum.
Non sic utendum Superis, & sorte secundâ
Ut pulchrum turbetur opus. Ne subruat irâ,
Lente cuncta teri, legique innexa caducæ
Omnia repentis legem sentire senectæ.
Has fati superesse vices. Nec cladis egere
Humanæ muros, dum fato cominus instet
Res magnas mersura dies. Non îsset in ævum
Parthenope, sed sorte suâ veniente perîsset,
Ætatis multæ vastus labor. Occidit uno
Tot rerum structura die, vestigia vixdum
Fortunæ florentis habens. Nunc diruta templa,
Nunc exusta Deûm cernant delubra Croatæ,

Et mœstos lustrent cineres. Dum funera spectant,
Et gaudent uno concluſa cadavera buſto,
Adverſis alibi fatis, & Cæſare fuſo
Res geritur. Tua tum multos victoria cives,
Reſtituit pulſoſque Duces, quos impia caſtra
Exuerant ſceptris. Non hoc per ſæcula longa
Bellanti licuit. Ptolemæos Roma Canopo
Reddat, & à Pharios manctandus milite Magnus.
Tunc meruit famæ pretium, tunc acta triumphi,
Tunc pictæ ius omne togæ, tunc aurea victor
Limina tranſiret curru. Non Africa tantum,
Sertori non bella Decus, famoſaque Colchos,
Non victus peiratæ dedit. Laus maior ab illo
Surrexit titulo, quod regna vacantia ſceptro
Reddiderit. Tantum iuris tot proſpera fatis
Donavere tuis, quod totâ victor in Arcto
Æquaris Magnos, dominoque ablatta priori
Contuleris, pacemque tuam donaveris agris
Quos Viadrus, quos Trava rigat. Poſt reddita ſceptra
Exulibus Ducibus, ſparſas per Marchica rura
Extemplo ſtraviſti acies. Ne Tillius ultor
Eſſet, & inferias cæſorum poſceret umbris
Clauſiſti tua caſtra loco, qua volvitur Albis
Atque Havelæ ſe miſcet aquis. Ibi fata volutans
Ordinis æterni, vel quid momenta pararent
Bellorum, parvique brevis vicinia campi
Mox Verbam GVSTAVE *petis, mox flumine ſtrato*
Pontibus, & denſi lunato robore valli
Committis tua caſtra Deis, præbeſque ſerenum
Fortunæ GVSTAVE *caput. Stetit aggere parvo*
Tot rerum concluſa ſalus, moleſve ruinæ
Alterutrum merſura Ducem, ceu tota iaceret
Sorte ſub ambiguâ perituri machina mundi,
Humanumque pati poſſet genus. Arcticus illic

Adverſo

Adverſo oppoſuit ſeſe polus, & plaga duris
Horrida frigoribus molles ſe vertit in Auſtros
Te populi ductore tui. Non terruit ardor.
Cæſarei non fama Ducis, qui quæreret armis
Cui poſſet certare parem, cœlumque laceſſens
Oraret ſpatium pugnæ. Tum repperit unum
Quocum poſſet agi, ſeu pulchrâ morte cadendum,
Vincendum ſeu Marte foret. Par nobile vidit
Magnorum fortuna Ducum, campiſque locavit
Contiguis. Illic populos montana Pyrene
Et Calpe, Betiſque dedit. Germania gentes
Ipſa ſuas, poſtquam in proprios ſe armare furores
Suſtinuit, civemque ſuo committere civi.
Cognatæſque acies, fraternaque pectora bello
Implicuit, nullumque Aquilas effudit in hoſtem.
Quas Cæſar Scythico melius donare furori
Æquandis potuiſſet avis, ſed maluit hoſtem
Tum terris præbere ſuis, & damna flere
A rigidis immiſſa Getis. Petrinia caſtra
Occupet, & tuto iaceat Zagabria Savo,
Sanguine Siſſechum redimat. Meliorihus armis
Eripiet poſſeſſa Schythæ. Propellat in ortum
Agmina, & hæc ratibus declivi devehat Iſtro
Quo frangant arcus Geticos. Huc Francus, & omnis
Hungarus, & longis concurrant Teutones armis.
Huc Albis mittat populos, Rhenique ferocis
Ripa tumens. Illum potius tranſfundat in orbem
Bæmus, & extrudat ſteriles Gabreta colonos,
Et famoſa iacens ſquallentibus Adraba campis,
Deſerat Hercynium cultor nemus. Arvaque Quadi
Deſtituant, Brennoſque ſuos Alpina remittant
Euxinum ad pelagus rurſum iuga, totaque in altam
Effundant ſeſe Rhodopen, imiſque revellat
Rhætia terrarum Scythicum radicibus Hæmum.

Nunc bellum civile gerunt. Si neſciat illud
Omnia cæſorum perluſtret vulnera Cæſar
Agnoſcet populos, quorum mucrone perempti
Deſierint ſpirare Duces. Nec dirus in arma
Germanos ducit ſolos furor. Impius enſis
Obſtrinxit multos Aquilis. Sua ſigna dederunt
Pannones, atque alio venientes orbe Britanni,
Scotorumque manus. Illic Sardoâ iuventus,
Et Siculæ fremuere acies. Nec Gallia bello
Defuit. Ad miſeri funeſta incendia mundi
Tam variæ fluxere faces. Nec diſſita caſtra
Servabant GVSTAVE *tui. Tum ſplenduit Arctos*
Ære ſuo, patrio Sueones fulſere metallo
Et Gotthi, Fennique truces, alacreſque Britanni
Tecum illo coïere loco. Tibi Scotia iuſtis
Servijt auxilijs, & durâ rigoribus Orcas.
Nec tantum Arctoo mundi de vertice gentes
In partes venere tuas, ſed belliger arma
Tum Saxo coniuncta tulit. Tunc horridus Albis
Mauritios iterum graſſanti ſævius Iſtro
Oppoſuit, rurſum veteres ulturus Iberi
Romanique minas. Sic rerum volvitur ordo,
Sic hæres ſuccedit avis, odijſque parentum
Largitur fomenta nepos, novaque arma reſurgunt
Laſſatura Duces. Nunc rurſum Bructerus antris
Editus Hercynijs, ſaltuque extractus opaco
Saxonici fert arma Ducis, forteſque Cheruſci,
Et Salam gens Miſna bibens. Per ſæcula longa
Non tantæ coïere manus. Ubi buccina ſignum
Prima dedit, motæque tubâ fremuere cohortes,
Concuſſuſque aër lituis. Mox læta iuventus
Æris tacta ſono medios ſe fudit in hoſtes
Romanaſque acies. Utque horrida detonat Arctos
Cum grando duris ſcopulis, rupique cavatæ

Dat ſonitum latè, & vicinis ingerit arvis,
Iam Boreâ ſpirante truci. Sic Arctica pubes
Exultans patulis campis, ceu monte decorâ
Finem ævi clauſura, canit, Gotthoque feroci
Largitur novus arma calor, nec feſſa iuventus
Deſijt Arctoas populis inferre ſariſſas
Atque hoſti conferre gradum. Non vulnera Cymber
Non timuit gens Fenna necem, ceu turbine quodam
Vecta per adverſas ſparſit ſe tota cohortes
Propoſitum factura mori, vel vincere dextra
Iu quâ fata ferat. Iam numen fortibus æquum
Certa fore, & cauſæ. Nec motis Tillius armis
Deſtitit Auſtriacas revocare ad prælia gentes
Victrici diu geſta manu. Iam voce monere
Urgentes cuneos, & partæ nomina famæ
Inclamare viris. Nunc fracti cornua Rheni,
Nunc domitum celebrare Albim, Viadrumque ſubactum,
Et leges ſcripſiſſe mari. Virtute receptâ
Poſſe decus priſcum repeti. Tot gentibus orbis
Impoſuiſſe iugum, Romanaque ſigna per Arcton,
Non uno duxiſſe loco. Nunc ultima mundi
Bellaci vincenda manu. Nunc ſceptra Trionum
Conculcanda dari. Reges reſtare premendos
Cæſareis Aquilis, & parvo limite terræ
Secerni donanda viris. Nunc poſſe vetuſtas
Excindi gentes, totieſque à ſede revulſam
Sumere de populis tam ſera piacula Romam
Ne Gotthos, Cymbroſque ferat. Dum magna parantur,
Ultimaque ancipites pariunt diſcrimina pugnæ,
Te ſuperis GVSTAVE *dabas, cœlumque petebas*
Inclinante genu, ſacraſque è pectore voces
Fundebas ſpectante acie, non purpura curæ
Non cultus tibi Magne fuit, ſed præpete vote
Syderibus cœloque datus, tot gentibus arma

Orabas mittenda polo, nubesque supernæ
Edita stellatis facerent ancylia sistris
Divinæ miracla manus. Iam regna Cyclopum
Surgere, & æterno bellum reparare Tonanti
Terrigenas. Iterum congestis molibus Ossam,
Et Pindi iuga summa peti. Nunc fulmina rursum
Ultrici mittenda manu, quo lumine vero
Spectet atrox Cæsar cælo regnare Tonantem,
Et miseris supereſſe Iovem, qui monstra timentem
Liberet Andromedam, demissâque arguat irâ
Germanos violenta pati, rebusque secundis
Unum stare diem, quo magni Cæsaris horror
Quo vis dira cadat. Precibus per plana profusis
Sensisti pugnare Deum. Non classica tantum,
Non litui movere acies. Plus præstitit ardor
Pugnanti GVSTAVE *tuus, quem voce monebas*
Ut socijs exempla daret. Iam tristia passos
Respiceret Cymber populos, Arctoque minaces
Barbaricis turmis Aquilas. Iam pignora parva,
Et suspirantes funesto murmure matres,
Imbellemque manum. Precibus ferventia sacra,
Fumantesque foros, & quicquid dulce relictum
Dilectumque domi. Quod si discrimina nossent
Iam pugnaturas iterum de turribus altis
Romanâ cum gente nurus. Nunc arma maritis,
Nunc scirent commissa viris, quos posceret hora
Atque hostem fusura dies, certansque supernè
Pro causâ meliore Deus. Vix casside frontem,
Vix placuit velare caput. Te vidit inermem
Penè ferox acies, & iam per vulnera spirans
Virtuti monumenta suæ. Stetit Arctica soli
Maiestas commissa Deo, non indiga ferri,
Non duri thoracis egens. Diu sorte timendâ
Conflixere acies, ceu res incerta futuri

Fortunâ

Fortunâ librante foret. Multum agmine in illo
Cæsareus profecit eques, quem cedere retro
Compulit, & totam cursu turbare phalangem
Ille tuus, GVSTAVE, *pedes. Nunc corpora vasta*
Obijciens, nunc exiguos contractus in artus
Curvato pugnare genu de poplite flexo
Sustinuit, multumque pati, quo vinceret hostem
Versurum iam terga fugæ. Te magna gerentem
Vidit tota dies. Donec post prælia longa
Sanguine stillantesque Aquilas, hostemque fugatum
Victorem te ferre dedit, quem fecerat ante
Per sanctas nox acta preces, cum nescia somni
Lumina venturos rerum traxere labores,
Et numen didicere sequi, rituque verendo
Syderibus patulis vigiles intendere curas.
Non illas rauci litui, cornuque recurvum
Non diræ fecere tubæ, mentisve quietem
Classica commoto rupere minacia mundo,
Sollicitum tenuit pietas. Germania victum
Hac potuit spectare Ducem, quem tempore multo
Horruerat, tumidum sterili prostravit arenâ
Iratâ fortuna manu. Nunc provocet alto
Mens vesana parem, quem dudum voverat, illum
Vix animo sperante, tulit. Quo victus abiret
Tillius, & fluxæ ferret ludibria sortis
Vna dedit GVSTAVE *dies. Ne longa noceret,*
Præcipites suspexit equos, Phœbique quadrigas
Hesperijs devovit aquis, tunc condidit antris
Reliquias populi, & densæ per noctis opacum
Texit fulmineo subducta piacula ferro.
Ille suis totam Pboloën, & Thracica lustra
Optasset saltusque vagos, desertaque mundi
Ne caderent mucrone tuo. Nox sola diremit
Commissas acies, cædique crepuscula finem

Amoto fecere die. Tot parcitur umbris,
Dum radiata celer demergit lumina Titan
Iam Librâ propriore ruens. Tu nocte serenâ
Victor agis campo, & quem Dij fecere secundum
Vel pugnâ cessante, tenes, latumque revolvis,
Ut flammata patens conducat sydera, cœlum,
Quî mundi pars una cadat, quî denique surgat
Astriferos fact ura choros, cur tardius axem
Incedens Auriga trahat, lentusque Bootes
Immersam plaustris feriat torpentibus Arcton.
Quas terris dent astra vices, quantisque per orbem
Viribus incumbens centro descendat Olympus
Divinis humana regens. Hac lege teneri
Victorem, victumque simul. Nil profuit illi
Cervices calcasse Ducum, Bœmumque superbo
Summissum diadema pedi, nil cornua Rheno
Fracta, nec Eois extortum gentibus aurum,
Dedecori sors prima fuit, quo vertice summo
Stantia funestis ruerent impulsa ruinis
Ultores habitura Deos. Tunc obfuit illi
Tot gentes movisse feras, Geticisque revulsas
Rupibus algentem latè sparsisse per Istrum,
Atque Albis, Rhenique caput. Nunc pulvere prono
Pugnet, & incassum Pœnas exerceat artes,
Quæ Romæ nocuere suæ. Nunc arte magistrâ
Phœbi clara suis opponat lumina tergis,
Ne facies fulgore petant. Tamen æthere spreto
Confluges tegitur, confossaque vulnere multo
Sanguine barbarico putres defœdat arenas,
Quas nequijt paulo ante pati. Prostrata recumbit
Sylvestres pastura greges. Nec saltubus exit
Hercynijs omnis tantum fera. Transijt Elmum
Prostratæ iam gentis odor, narique ferinæ
Ingerit eductum squallentibus æra truncis.

Ut

Ut cladem ferat omne nemus. Iam sylua cruentis
Deseritur Semana lupis, ursosque feroces
His pascit Gabreta cibis, desertaque Lunæ
Dissita funestæ præbent alimenta volucri,
Suffectura feris, quas fervens Africa Phœbo
Monstrorum fœcunda videt, quas Thracicus Hæmus
Claudit, & Arcadico Pholöe secreta recessu
Difformes mentita viros, ubi sanguine poto
Pascitur, & vetito finit convivia luxu
Centaurûm, Lapithûmque genus. Non horridus Arcas
Solus monstra videt, sævum furor iste Croatam
Perculit. Humani pollutus fonte cruoris
Iam proprium, GVSTAVE, bibit. Iacet ubere campo
Hercynijs nova præda feris, pennæque rapaci
Nutrimenta parat. Iam cœli tabe solutus
Diffluit, & latè spirantes inquinat auras,
Facturus fœtore luem, quam vivus, & erro
Tot populis terrisque dedit. Non sufficit illi
Condendo tumulus, communi terra sepulchro
Involuat gentes, & sensim putre cadaver
Imbibat, & lato populos abscondat hiatu,
Quem vivi meruere pati. Tartessia busta
Iam desperet Iber, non illum patrius amnis,
Non Betis lustrabit aquis. Non Tybridis unda
Imbuet Ausonios. Propriâ tellure Liburnus
Excidat, & pubes speratis Sardica terris
Cespite Saxonico manes clausura cruentos.
Gens illic devicta cubet. Tot templa, tot aras
Non iam Roma tenet, quæ tantæ stragis acervo
Inferias & iusta parent. Has expiet umbras
Albis, & à proprio maculatos sanguine manes
Post fluvio turgente lavet. Sic noster Iberum
Abluit Oceanus, quem non lustralibus undis,
Non sacro præëunte rigat. Nunc divite Rheno

Mergitur, & Mosæ sterili miscetur arenæ,
Nunc Viadri tumulatur aquis, nunc stagna, lacusque
Complet, & abiectis infert alimenta lacunis.
Gentem omnem sua fata ferant. Nos ultima Tethys
Hauriat, Hesperias illic dum frangere vires
Libertas invicta queat. Nos funera Gangi,
Nos Serum donamus aquis. Quocunque vocatur
Illic turba cadit, quæ si non marmore claudi
Non patriâ tellure potest, se credit Olympo
Qui defuncta tegit. Satis est tam multa tenentem
Naturæ tenuisse sinum. Discrimina mortis
Famæ nescit amor. Cymbris an serviat Arctos,
Et Sueoni GVSTAVE *tuo, num contegat Auster*
Aut ignota palus nitratis hauriat undis,
An Alpes, Hæmusque tegant. Non iudicat ille
Quo pereat, Rex magne, loco, modò consulat orbi
Et nomen post arma ferat. Sic agmina quondam
Intulit Italiæ, summasque effusus in Alpes
Astrinxit ripis Athesim, cæsisque parentans
Victima Consulibus contempto sanguine Cymber
Claudia funesti maculavit iugera campi.
Virtuti struxit tumulum, quem nulla silebunt
Sæcula, dum rebus victrix se Roma secundis
Efferet, & Marios longum producet in ævum,
Queis Solis casura stetit. Sic Græcia Gottho
Et patuit, bustumque dedit. Nec Thracica tantum
Illum texit humus. Diffuso in cardine mundi
Et victor, victusque fuit. Nunc Bosphorus illum
Egit in Ægæum præceps mare, nunc vagus Ister
Obruit, & lato decurrens Adria fluctu.
Nunc Auster populo tumulos, gentique feroci
Hesperie devicta dedit, cum sceptra parasset,
Defunctæ donavit humum. Nunc alta Pyrene
Texit & invisis clausit Catalaunia campis.

Scilicet

Scilicet haud unâ poterat concludere terrâ
Aut populum Natura loco, cum posceret orbem
Orbis busta dedit. Boream commiscuit Austro,
Occasum petijt, latoque Oriente cucurrit,
Impatiens torpere situ, gelidoque sub axe
Irato parere polo, sterilique recessu
Terrarum tristes scopulos, & naufraga saxa
A mundo secreta pati. Produxit Ataulphos,
Alaricosque Duces, & magnæ mœnia Romæ
Diruit, & latæ flammas circumtulit urbi,
Mox pacem pacata dedit. Quo creverat olim
Excepta est tum Roma modo. Tot gentibus orbis
Abstulerat spolium, sacrisque ingesserat aris
Immensas telluris opes, post ordine fati
Gotthorum passura manus. Nunc Vallia muris
Imminet, atque icto cum magnâ fœdere Româ
Gallica privatis assignat rura colonis.
Nunc Ricimer fert bella minax & castra subacto
Ad ripas Aniene tenet. Nunc Illyris ora,
Nunc Gotthos Attila tremit. Nunc armiger Hunnus,
Nunc iterum sibi Roma timet, vetereseque ruinas
Totilâ veniente pavet. Nunc Græcia ferro
Sternitur, atque iterum complentur cæde Philippi.
Nunc Hebri turbantur aquæ. Nunc Strymone victo
Thracica Gotthorum trepidant deserta furores,
Et modo, quos timuere, ferunt. Nunc lata Propontis
Per ripas ea castra videt, cum strage cruentâ
Deleta est Romana manus, victorque superbus
Gotthica Cæsareo portans incendia busto
Terruit Euxinum littus. Tunc ultima fata
Imperij timuere Getæ, septemque revulsa
Collibus extremo nutavit turbine Roma,
Devicto Stilicone suo. Tantum abfuit uni
Se terræ gens ista daret. Per devia mundi

Sparsit

Sparsit inexhaustas acies, non amne teneri
Non patiens se monte premi. Superavit eundo
Nubiferas Alpes toties, Hæmumque nivosum
Naturæ permensa vias. Vestigia prisca
Nunc iterum GVSTAVE *premat. Nondum Arcticus ignis*
Friguit, ast Boreâ rursum spirante refotus
In mores, orbemque redit. Iam funera mundi
Multaque Saxonicis prostrata cadavera campis,
Te Victore iacent. Quæ servum fecerat Albim
Nunc illum gens cæsa premit, truncosque vadosis
Exangues illidit aquis. Tuus undique miles
Spe ductus spolij per castra hostilia victor
Iam populis deserta ruit, nulloque vetante
Spectat inauditæ squallentia funera cladis,
Non lituos, non arma timens. Per inania septa
Currit, & abrepto, ceu pulsu turbinis, hoste
Imminet exuvijs, & mota cadavera versat,
Non uno mulcata loco, campumque silentem
Defectâ iam voce stupet, fremitusque priores
Castrorum solo Zephyri vertisse susurro,
Haud aliter quam piniferum cum Thracicus Ossam
Destituit Boreas, aut nostri murmura ponti
Sedavere leves ventis cessantibus auræ.
Sic hosti possessa tacent; Tantum invia tesqua
Permeat eductus populis tabentibus aër.
Funestæ delectus avi. Ne lurida penna
Saucia vulnifico laceraret corpora rostro
Clausisti tumulis, atque uno cespite terræ
Texisti lacerum solo mucrone cadaver
Intactumque feræ, ne humanis oblita succis
Fœda cruentato præberet pabula ventri.
Hæc Pietas Victoris erat. Si reddere totas
Quivisset campis acies, & sistere terris
Donasset populis veniam. Nunc funera iussit

Secretâ

Secretâ tellure tegi. Nil maius habebat,
Quod terræ, cæsisque daret. Vel si ardua moles
Pressisset tumulos, erectaque Mausolæa.
Quod manes petiere, dedit. Si more vetusto
Orassent celeres prostrata cadavera flammas.
Omnia truncatis arsissent robora sylvis.
Hercyniumque umbris sacrum nemus. Obruit imo
Quo potuit, solique manus incumbere prædæ
Non vetuit, nec rapta rapi. Quodcunque per arma
Sanguineæ sumpsere manus, dirique Cröatæ
De fanis traxere Deûm, vacuisque rapinâ
Urbibus, id totum spolij detexit avarus
Miles, & in pinguem divisit munera prædam,
Tot mundi congesta locis. Tunc Lappica pubes
Ignotum victis detraxit gentibus aurum,
Quasque olim damnârat opes, viditque quid esset
Quod solum tot bella daret. Tunc simplicis ævi
Spectata est inversa fides, fœdisque cupido
Se vitijs immersit opum. Quin sanctius egit,
Tunc cum semotam mundi protrusa sub Arcton
Hanc potuit nescire famem. Nunc castra notavit
Ditia tot rerum vano fluitantia luxu,
Quas populis pax rara dedit. Nunc vidit ab armis,
Et Venerem, vinumque peti, securaque fati
Pectora fallaces nimium præferre triumphos.
Nec voto constare fidem. Tu prospera pugnæ
Credebas Rex Magne Deis, sortique sciebas
Deberi non ista tuæ. Tibi favit Olympus,
Tu licet opposito gesturus prælia Phœbo
Nubifero tectos patereris pulvere vultus,
Adversumque diem. Contraxit lumina Titan
Flammiferum radijs cohibens levioribus ignem,
Ne posses hoc damna pati. Tibi paruit aër,
Sævaque presserunt faciles spiramina venti,

Ne

Ne facerent adversa moras. Infestet Athenas
Turbidus, & regnet Pyræo Gurgite Scyron.
Impugnet Iapyx Calabros, Calchinque Catægis,
Subiaceat Coris nostrum mare. Templa Quirites
Devoveant. Tibi flabra Notus, tibi Corus, & Euri
Æolias posuere minas, ne verreret imum
Utribus emissus turbo, motuque rapaci
Vultibus ingestas gyro glomeraret arenas.
Fida tibi servivit humus. Tibi desuper arma
Stelliferis demissa polis, ancyliaque ipsa
Invenere manus, quo Suecus sterneret ensis
Humani partem generis, quo barbarus Ister
Et iam fonte tumens Boreâ spirante repressus,
In sua contortus rursum secreta rediret.
O fælix, o fausta dies. Nunc victa Quiritûm
Agmina, & Attilæ stratas per prælia gentes
Scriptorum monumenta canant, priscasque fugato
A laudes Odoacre petant, cæsosque Valentes
Commemorent. Non illa tuis, GVSTAVE, triumphis
Æquabit ventura dies. Hærebit in actu
Posteritas maiore stupens. Nec longa vetustas
Inclyta mendaci damnabit nomina famæ.
Sed faciet tibi Creta fidem. Non certius ibunt,
Cumeæque canent rerum ventura papyri.
Quam mundus tua facta feret. Non verius Hellas
Prodidit Herorum terris genus, ipsaque Roma
Iactavit se verâ loqui, cum mugijt antro
Spiritus, & stabilem fastos digessit in annos
Victurus scriptore labor. Velamina summo
Suspendat sacrata Iovi, limenque superbum
Conscendat rutilante rotâ. Nunc vincat Iberos,
Nunc Tanaim, Tigrinque premat, Nilique remotos
Vestiget fontes, victâque Sesostride cernat
Saxa paludosis undas iaculantia stagnis,

Et fœdos horrore lacus. Germania Romæ
Nunquam victa fuit, cuius tu tramite lato
Iam victor GVSTAVE sedes. Patefecit eunti
Terrarum fortuna vias, seu visere saltus
Hercynios, Albisque rapax evincere flumen
Iusto ponte pares. Faciant ingentia Drusi,
Actaque laurigeræ donent fœcunda iuventæ.
Has ripas nequiere pati. Tunc sola virago
Terruit, atque Aquilas vultu semovit Amazon
Ausonio spectanda Duci. Nunc transijt Albim,
Et geminis fruitur ripis. Nunc Gotthia victrix
Ivit Obotritos vltra, celebresque Cheruscos
Arminijs. Illi fasces, sævasque secures,
Et patrum timuere togas. Nunc fulmina rursum
Tarpeio minitante pavent. Nunc cruda iuventus
Auxilium factura coit, saltusque profundi,
Fortiaque antiquæ conducunt arma paludes
Mox Varos pressura novos, Iam vulnera cerno
Romano collata Duci, truncisque refigi
Ora cavis, Latijsque albentes ossibus agros,
Et rursum Ausonijs imbutas cladibus aras.
In gyros humana meant. Thuringia dives
Excepit te prona Ducem, fœcundaque messis
Horrea tot populis victu poscente recluſit,
Et muros Erphorda suos. Emensus opacum
Saltubus Hercynijs cœlum, sterilesque recessus
Sulphure, & infectum nitratis aëra fumis
Francorum veterum campos, atque arva petîsti
Montanis præcincta iugis & flumine multo
Exundans per prata solùm. Tibi Fulda feraces
Ostendit pecoris ripas, tibi Crempius amnis,
Et Sclœus detexit aquas, Saliusque redundans
Summisit declive vadum. Tibi Binsius vndam
Pressit, & ambiguo descendens gurgite Mœnus

Virsburgum promovit iter. Tot ditia templa
Victor & auriferis crustatas molibus ædes
Intrasti ducente Deo. Non illa rapinis
Fœdasti delubra tuis, fœcundaque luxu
Atria, non captos tinxisti sanguine muros
Edoctus servare modum, purasque vetati
Ad superos efferre manus. Sic subdidit vrbes
Francorum tibi terra suas, & maluit vti
Pace tuâ, quam bella pati, quibus illa per orbem
Iverat, & Tybrim Mœno coniunxerat amni.
Cum fines transgressa suos, iam limite nullo
Ausoniam petiit, Romanaque perculit arma.
Et gentem non Mœnus aquis, non Rhenus, & omne
Hercynium attinuit. Ripas excessit avitas
Nunc Rhodano Tybrique minax. Nunc Gadibus ipsis,
Euxino nunc vecta freto, latéque per orbem
Francica bellacem vulgarunt agmina Rhenum.
Nunc pacem contenta pati. Sic nomina famæ
Obscurat damnosa dies, antiquaque virtus
Obruitur, gentemque vagam brevis alveus undæ
Pacatis astringit aquis. Tot regna subegit,
Italiam domuit, totoque Oriente lacertos
Movit, & algentem compressit classibus Istrum,
Nunc Cymbris summissa tuis. Non sæcula mundi
Antiquum repetunt, redeuntque in fœdera rursum
Facturæ nova bella manus. Se Rugus Herulo
Se Gottho Francus sociat, fatalibus armis
Romanas acies iterum, spretumque lacessens
Gentibus Imperium. Nec divitis accola Mœnî
Solus castra petit, sed totas Martia Sylva
Extrudit gentes. Tibi Mœni nobilis amnis
Francforti validam donavit mœnibus vrbem,
Vergentes vbi volvit aquas, ripæque patenti
Ditia diffusi donat commercia mundi

Ingenijs

Ingenijs fœcunda virûm. Non illa superbas
Solum iactat opes, aut quod diademate Reges
Ornet, & assuto per sæcula vestiat auro,
Tot cœtu spectante Ducum. Maiora recepit,
Dum mundus, quæ scripsit, habet. Vix inclyta Memphis
Tot rerum monumenta tulit, cum divite cultu
Regia se inseruit sacris opulentia chartis,
Pyramidum supra turres, atque ardua surgens
Marmora. Non illis tumulis conclusus Amasis,
Non Ptolemæorum manes, cineresque verendi
Hoc poterant præstare decus, Pellæaque busta,
Plus habuit donante togâ, cum tacta nefandis
Ignibus immensi luxere volumina mundi
Iam cineres passura suos. Quæ pertulit orbis
Illo damna rogo, Phariæque hausere favillæ,
Nunc muris urbs una tenet. Germania priscam
Æquavit Memphin, & latæ mœnibus urbis
Hoc rerum congessit opus. Tibi munera famæ
Hæc Rex Magne feret, dum rerum scire labores,
Posteritas ventura volet, Mœnumque cadentem
Rheni ripa trahet, populusque hac urbe coactus
Sacra per ingentem faciet commercia mundum
Hoc uno consepta loco. Tagus eruat aurum
Et rivo rutilante fluat. Sua vellera Seres
Thus sacrum depromat Arabs, ferat Indus odores
Et messes fœcunda Pharos. Meliora remittit
Non latis iam Mœnus aquis, totumque per orbem
Digerit æternas famâ vectante papyros
Queis vehitur pars magna tui. Disterminet Ister
Sarmaticos latus populos. Germania Rhenum
Agnoscat metam terris, & fine notato
Horrida Strymonijs claudatur Thracia ripis
Arctoo compressa gelu. Nive cana Pyrene,
Segreget Hesperios, Phariam, cœlique perustos

Solibus Æthiopas Lybicis distinguat arenis
Limes, & ignotos dirimant deserta recessus.
Plus iuris iam Mœnus habet. Non cardine mundi,
Non premitur breviore plagâ. Nunc proxuma Rheni
Transit, & hostilem merces exportat in Istrum,
Nunc Rhodani committit aquis. Nunc Tybride Tusco,
Nunc vehitur spumante Pado. Quocunque sub axe
Phœbi sistra sonant, & sacris editur antris
Tota per immensum gradiens sapientia mundum
Huc Mœnus sibi fecit iter. Tecum ibit in Ortus,
Et Zephyros Austrosque petet. Iam subdidit Arctos
Famæ cuncta tuæ. Seu nostro currere Flevo
Seu Tanaï GVSTAVE *velis, Rhenove bicorni*
Qua Mœni turgescit aquis. Moguntia templa
Stant armis reserata tuis. Hanovia forti
Expugnata manu. Quocunque exercitus ivit
Inclyta servati meruit præconia civis,
Cuius victor, eras iam quernæ frondis adeptus
Augustum GVSTAVE *decus. Si prisca petisses*
Martius aurato victor Capitolia curru
Te pictâ velante Togâ, spolijsque decorus
Agmina nodosis traxisses vincta catenis
Laurigerâ de more comâ, non tanta stupere
Plaudentes possent cunei, curvisque theatris
Aut Circo decretus honor, quam vincere gentes,
Et victas servare simul. Tu perdita Mœno
Ostia, tu fracto reparasti cornua Rheno,
Dum ripâ tibi cessit Iber, munimine solo
Tanquam antro conclusus agens. Desederat illis
Expulso terris domino, cum sceptra revulsit
E Regis Fortuna manu, capitique sereno
Detraxit diadema novum, cum terruit orbem
Syderis invisi fulgor, crinesque rotati
Atris sanguineum fœdarunt aëra flammis.

Instanti

Instanti portenta malo. Victoris iniqui
Signavit Natura nefas, flumenque cruentum
De proprio tum cive dedit. Nunc sanguine Ibero
Tingitur, & sterili funesta cadavera limo
Ingerit, & fœdis purgat squalloribus amnem
Labentem meliore vado, Nunc ostia Nicri
Manhemo plaudente petis, latosque pererras
Ad Rhenum Nemetes. Vormatia nobilis urbem
Nunc aperit Rex Magne tibi. Nunc mœnia victor
Oppenhæma tenes. Divisis agmina turmis
Huc illuc se Sueca ferunt, quo nesciat hostis.
Unde metus, atque arma premant. Nunc Cymber Ibero,
Nunc Sardis instant Fenni, Gotthique frementes
Semotos terrent Ubios. Iam Nervius omnis,
Iam pallet GVSTAVE *Trevir. Toxandria tota,*
Et Scaldin gens ipsa bibens, te magna gerente
Ad Rhenum funesta timet. Nunc fœdera nostra,
Nunc metuens Rex Magne tuos, quos ultima Calpe,
Et profugus miratur Iber. Fex squallida mundi
Arragonum steriles campos, canamque Pyrenen
Te Rheni domitore petat. Germania monstris
Tandem læta vacet, suffectoque Hercule tellus
Betica Barbaricis assignet littora Mauris.
Libertas Rheno redeat, quâ debuit olim
Vel Româ spectante frui, Tunc ægrius undæ
Decrementa tulit, si sicco sydere squallens
Contractis flueret ripis, Cancroque subesset,
Aut biberet steriles æstiva Canicula rivos,
Extinuit tum Roma manus, ne Teutona pubes
Exhaustas superaret aquas, atque amne vadoso
Curreret, & dominæ montes invaderet urbis.
Nunc metuat quos ante solet. Nos extimus amnis
Servitij fecit vacuos. Nunc vindice Gottho
Excutiat Nemetus toleratum Rhenus Iberum.

Perficiat,

Perficiat, quod carpit, iter. Quinplurima restant
Auspicijs vincenda tuis, velut illa reservet
In maius Fortuna bonum, quo prospera Famæ
Te faciant GVSTAVE *parem, lentoqne per orbem*
Procedant tua fata gradu, quæ tutius ibunt
Si nutu cunctantis eant. Temerarius ardor
Perdidit invictas acies, rebusque secundis
Detractæ nocuere moræ. Nunc debeat Ister
Incrementa tibi, nunc fortis Suevia Fennos
Evocet, & rursum Rheno poscente vocentur.
Magnarum rerum superest labor. Obvia vinces
Cum spatium dederis bello, tibi restat ab armis
Et cœlo speranda salus, quod diriget ipsos
Eventus rerum, ne sic tua regna relinqui
Pœniteat, terrasque tuas cultore vacare
Seu chalybem, messesve velit. Tua Parrhasis Istrum
Spectet, & oppositum Boreæ sibi vendicet axem.
Adijciet maiora suis. Vel si æquore toto
Te Balthis videat, gelidoque Borystene regnes,
Lataque Sarmaticæ peragres deserta paludis.
Nunc Rhenum vidisse iuvet, Rhenoque propinquos
Vangionas, nunc Vindelicos, nunc Flavia sacra,
Utque superfuso depressis vertice terris
Abnoba spectetur populis, & ducat ad Istrum.
Qui discat tua castra pati. Non obstitit ausis
Donaverda tuis, victæque tremoribus urbes,
Sed facilem fecere viam. Quascunque petîsti
Tot populis terras, illas tibi numine prono
Parentes Fortuna dedit. Tibi paruit ipse
Danubius, pontemque tulit, quo Marte remotos
Vindelicos victor peteres. Tibi Suevia dives
Promovit fines, vltra, quam credimus, îsti
Vix Alpes caruere metu. Tunc Rhætia tota
Contremuit, Nigræque ferax vicinia Sylvæ

Danu-

Danubium de fonte vomens. Tunc celsa Gebennæ
Frigora, verticibus fluxas ferientia nubes.
Tunc Iuræ sudavit apex, iugaque alta caducas
Excussere nives, & tum, ne more vetusto
Cymbrica per summos premeres vestigia montes
Extimuit Latium, vel nubiferum Apænninum
Donares Sueoni pronoque in vulnera Gottho,
Post tantos GVSTAVE *dies. Ne prisca redirent*
Sæcula Vandalicos expavit Roma furores
Nec posuit perculsa metum. Iam consulat exta,
Et fibras pecudum, vel quid facientibus omen
Augurijs addicat avis. Nunc antra Sybillæ,
Priscaque Cumani repetat responsa recessus
Quid Cymbri Gotthique velint. Non ripa tumentis
Eridani, durusque Ligur, non Insuber hostis
Securus certusque sui est, non Austria tellus
Istro clausa suo, cuius iam margine lato
Victor castra tenes. Per te discrimine magno
Tellus nulla vacat, seu iam transcendere flumen
Sive Alpes rex Magne velis, Pœnosque recessus
Attonito transire Pado. Non alta necessum est
Excindas cuneis mundi iuga, duraque mollis
Humor saxa domet, pronumque per aspera rerum
Victori procedat iter. Quocunque timendum
Inclinabit onus, suspectaque pondera vergent,
Illic magna cadent, non uni tanta ruinæ
Debetur moles, totas evertere gentes
Arctous tutò poterit labor. Ilicet omnis
Credatur par terra sibi. Tibi maxuma mundi
Claustra patent, fractusque malis innititur orbis
Uni vota ferens, nisi forte abstruserit imo
Qui servire velint, & magni Cæsaris umbram
Seposita virtute pati. Stet degener illis
Servitij patiens populus. Romanaque regna

Et Geticis peiora ferat, ſpretâque Tyrannum
Libertate colat, Scythicos incurrat in arcus,
Aut præſtet iumenta Getæ, poſt corpora bruta
Non deerunt ſervire rudes, & ferre parati
Vulnera, nec collum domino curvare potenti,
Qui gladio ius omne tegat. Tua bella ſequentur
Arſacidæ potius, vel regno dedita Perſis
Linquet inexſtinctum patrijs altaribus ignem,
Quam leges ſervire volet, queis nititur Arctos
Vel ſi ſceptra gerat. Coëunt in fœdera regni
Maiestas, & gentis amor, quo ſtante deeſſe
Nil Regi, populoque poteſt. Tibi totus ad arma
Curriſſet Boreas, ſi non addicere regno
Cultorem voluiſſet amor. Nec Caſpia clauſtra
Nec Pellæ tinuiſſet iter. Nunc occupat Iſtrum
Quo ſecurus agit. Ripâ ceſſere Croatæ
Cladibus attoniti, perculſaque caſtra moventes
Deſerto fugêre Lyco. Tibi Tillius ingens
Victima procubuit, quâ ſola Cymbrica buſta,
Quâ manes placare potes. Nunc funera mundi
Quæ ſtravit diverſa, piet, læſæque parentet
Teutoniæ. Campos ſeris iam repperit annis
Queis caderet. Victus iacuit, quo diſceret uno
Momento nocitura pati. Spectavit inertes
Bis Aquilas, nec Saxoniæ iam vulnera ſoli
Debuit. Algentem tandem fugitivus ad Iſtrum
Bis iuſſus dare caſtra fugæ eſt, aciemque referre
Cum cuius iam parte cadit. Proh neſcia fati
Pectora, & ignaros animos, quos obvius effert
Fortunæ per magna favor, nunc deijcit alto
Summis hora nocens, primis cum ſcæna triumphis
Poſt adverſa parat. Nunc illo funere magni
Se paſcit ſors fluxa Ducis, quem ſuſtulit altum
Quo rueret. Tumido natitantem in ſanguine vidit

Ire cavis venis animam, & per vulnus apertum
Non vnâ ſe morte mori. Fuit altera peior
Cedentes ſpectare Aquilas, ſquallentiaque arvis
Corpora, mox fœdas tabo paſtura volucres
Te circum ſterni latè, victriciaque olim
Arma per imbelles ſpargi proiecta lacertos
Angori ſors prima fuit. Nunc pœnitet acti,
Frænaque barbarico nimium laxaſſe furori,
Humaniſque vagos tinxiſſe cruoribus amnes,
Poſſeſſis pepuliſſe Duces, delubraque Divûm
Hoſtili ſpoliaſſe manu, totamque revulſam
Parthenopen de ſede ſuâ. Ne cætera curet
Hoc unum facinus letho reſtare piandum,
Et pœnâ graviore Deûm. Moribundus Erynnin
Horruit, & Furias formatis vidit in umbris
Anguineas offerre comas, facibuſque cruentis
Ora ſuperfundi gelidâ frigentia morte,
Quæ vovit ſuprema foret, totumque cavernâ
Conderet, & Stygijs tacitum ſubduceret antris,
Qua Tytium depaſcit avis, fœdumque nocenti
Diſcerpunt mala roſtra iecur. Non iſta neceſſum eſt
Poſt funus metuat, iam vivens carpitur illis,
Et volucrem cava fibra timet. Dum palpitat imum
Viſcus, adhuc, corpuſque nocens mens ægra pererrat
Turbatos patitur manes, & verbere ſurdo
Concutitur. Diras ſpecies, & lurida ſpectra
Oſtentat, turbæque parit pereuntis imago,
Ante oculos, atque ora volans. Nunc crine ſoluto
Pollutum matrona decus, nunc pignora rapta
Conqueritur cæſoſque mares. Nunc vagijt infans,
Aut viſus vagire Duci, rurſumque per enſes
Ire tener, velut agna madens cum ſanguine fuſo
Tingitur, & triſtes infligunt vulnera cultri.
Nunc flammis lucere domos, nunc ardua templa

Subiectas ſentire faces, nunc cuncta ruinis
Cernit ſacra teri, miſerandiſque eruta muris
Rudera præcipiti populum delere ruinâ,
Vixque urbi ſupereſſe fidem. Quæ fecerat ante
Tunc animus ſpectacla tulit. Tunc proxuma morti
Lumina, poſt nullam ſceleri ſenſura quietem
Ad viſus riguere ſuos. Suſpenſa ſtetêrunt
Ne poſſent defecta mori, quo furva viderent
Atria, & Vltrices Furias, & limine diro
Villoſum latrare Canem, campiſque profundi
Damnatis ſupereſſe locum, quo torqueat illum
Curvatura rotæ, roſtrataque devoret ales
Infauſtum carptura iecur. Nunc expetat illud
Immodicum famæ. Nunc pictis atria ceris
Veſtiat, & donet titulis aulæa ſuperbis
Privatamque domum. Melius potuiſſet avito
Innocuos egiſſe dies lare, & ultima vitæ
Eventu clauſiſſe pio. Nunc acta priorum,
Nunc ventura timet, nunc ut ſub iudice duro
Cauſam ſolus agat, feraliſque arbiter urnæ
Intentet pœnas, & fœda cruoribus umbra
Terreat infando maculatos crimine manes.
O miſeri quos iſta premunt. Fœlicius ibunt
Parthenopes populi, ſecluſique vrbe peruſtâ
Atria ſtellatis repetent lucentia flammis
Neſcia fœdorum cinerum, quos deſuper illi
Deſpicient, & dira feræ ludibria cædis
Donati ſuperis, poſitique in parte ſerenâ
Hanc rabiem neſcire volent, quantæque tenebræ
In terris humana tegant. Illum aurea fulcra
Strataque ſeponant Tyrio Babylonia lecto
Circumſtentque Duces, & iam cedentia campis
Agmina. Non illis mœſti ſolatia fati
Tunc potuit conferre timor. Tu gentibus aucto

Auguſtam

Auguſtam terrore petis, geminoque rapacem
Sternis ponte Lycum, magno qui concitus æſtu
Vix patiens preſſo perferre repagula rivo
Spumantes volvebat aquas. Tranſire ruentem
Non minimus GVSTAVE *labor, qui contudit amnem*
Ne magnum tardaret iter. Tot flumina victa
Tranſieras, tibi non Viadrus, non auctior Albis,
Non Rheni obſtiterant ripæ, non algidus Iſter,
Paruerat legi totum mare. Cedere retro
Non poteras retinente Lyco, cum plura per orbem
Geſturus Rex Magne fores. Se ſubdidit armis
Illa potens Auguſta tuis, nullaſque ſecundis
Iniecit præfracta moras, ſeu victa pavore
Seu civis miſerata ſui, ſeu ſacra repoſcens
Maiorum devota Deis. Te vindice claudi
Erubuit, forteſque ſeris conſtringere portas
Iam facilis parere tibi. Tua ſigna recepit,
Incluſum patulis emiſit mœnibus hoſtem,
Iam populo faciente fidem, faciente Senatu
Imperio GVSTAVE *tuo. Solemnia rerum*
Præſtitit, & ſacro ritu per templa peracto
Fœdere ſe Cymbro implicuit. Conceſſit in Arcton
Et Boream Rex Magne tuum, quem prætulit Auſtro
Rhætorum vicina iugis. Iam pace ligatos
Vindelicos, Fennoſque vides, Codanoque teneri
Danubium GVSTAVE *ſinu. Tibi limpidus Amber*
Præcipites ſubmittit aquas, Iſerque repreſſis
Decurrit ripis. Ignotæ fœdera gentes
Sollicitant, pacemque tuam ceſſantiaque arma
Iam Bavarus, Brennuſque petit, tibi reddere pronus
Quæ rapuit, quorum partem victoria tandem
Monachio quæſita dedit, tibi ditia cultu
Atria, & affuſum templorum molibus aurum
Ac vaſtæ patuere ſpecus, poſſeſſor avarus

Queis

Queis raptas velarat opes , ſubtractaque multis
Gentibus arcano terrarum abſconderat antro.
Ne dominum res iſta daret. Detexit Erynnis
Obruta , nec Stygio ſivit Bellona profundo
Victori ceſſura regi. Nunc omne metallum,
Fulvaque preſſorum ſpoliata inſignia Regum
Ereptæ Rheno exuviæ , ſubductaque Cymbro
Bellorum tormenta patent , & quicquid inauſum
Ambitio , cæcuſque furor mandârat habendi
Detegitur. Fennus ſpolio lætatus opimo
Se Bavarûm ſpargit campis , & divite præda
Luxuriat , Cymberque tuus ceu lege repoſcens
Danica diffuſis infert diſpendia caſtris.
Non vna iam parte ſedes. Nunc nobile cultu
Monachium , nunc Vindelicos effuſus in agros
Ingolſtada premis devectis mœnia turmis
Danubio patiente tui , ſi forte iuvaret
Plurima depreſſis tentoria figere ripis ,
Aut pontem donare vado , ſeu tradere lixæ
Potandam torrentis aquam , ſeu credere lembo
Exploraturas trans amnem hoſtilia turmas.
Hic pronum tibi fecit iter , quod caſtra , parabas
Circumiens. Non tu plebeio tectus actu
Obvelas , Rex Magne , Ducem , non caſside preſſus
Regia diſparſis divulgas iuſſa maniplis.
Sublimi viſendus equo te caſtra per Iſtri
Conſpicuum GVSTAVE *facis. Non hoſtibus ipſis*
Subducens ſubline caput , quo nititur orbis ,
Seu qua prima dies æſtivo ſurgit ab ortu ,
Seu qua ſera cadit. Medium Sol aureus axem
Tranſeat , & gyro lumen cæleſte volutet
Spectabit populos , quos poſt ſervîſſe pudebit
Heſperijs , Latijſque Deis. Seſe eriget omnis
In durum gens quæque iugum , longoque receſſu

Aurea

Aurea Libertas ſolis quæretur in armis ,
Cum multi regnare velint. Nec Thracia tantum
Reſtituet Tanaïm , rigidoque minacia regno
Arma triumphales cernent prætoria portæ
Biſtonios efferre Getas , ſed corniger amnis
Rhenus ab antiquis bellacia corpora ripis
Servitio cogente petet. Nos ille negavit
Heſperiæ , ſeræque caput ſubmittere Calpi
Libertas vetuit. Similes Germania faſtus
Excutiet , magnoſque metus convertet in arma
Quæ didicit iam Belga pati. Te vindice regni
Poſt liber Germanus erit , rituque verendo
Belligeros Sueonas , totamque verebitur Arcton ,
Qua ſolâ , quod ſpiret , habet. Nunc exigit unum
Ut diu bella geras , & ne tu ſorte ſecundâ ,
Fortunâ peiore cadas , dum viſere turmas
Caſtrenſeſque operas placido diſponere iuſſu ,
Aut acies formare paras. Gens omnis inhæret
Conſilijs intenta tuis , ne lubrica fiant ,
Diſcrimenve parent. Non vult te Maxume Regum
Illa ſub hoſtiles proprius ſuccedere muros ,
Atque hoſti nudare latus. Non terruit ille
Non ictus plumbo ſonipes , iam vulnere magno
Servato ſeſſore cadens. Ancylia cœlum
Te nutante dedit , quo rerum fatæ regente
Nec glandes , gladioſque paves , aut ſica cruentas
Intentet ſcelerata manus , vel tincta veneno
Pocula per fraudem ſedes Tarpeia miniſtret.
Artifices mirata ſuos. Hos inſerat ævo
Donet ſyderibus quodvis ſcelus , exerat artes
Quas didicit , monteſque ſuos obtrudat Olympo
Tarpeio labente cadet. Non templa , nec aræ
Avertent iras , tunc cum ſucceſſerit ævi
Romanos hauſura dies. Seu Gotthica rurſum

Agmina

Agmina ſpectabit veteres conſcendere muros,
Et turres æquare ſolo, ſeu Tybridis undæ
Convellent arces, ſeu centro flamma reſurgens
Hoc mundi comburet opus, quo luſtra pientur
Tot polluta Deis. Non illo numine ſiſtet
Venturum Natura chaos, faſtidia legis
Tum perpeſſa ſuæ, tunc cum ſpectavit inertes
Sanguine propelli fluvios, meſſeſque cruentas
Iam terris exire ſuis, cauſamque furoris
Se Latio debere Iovi, madefactaque crebro
Sanguine adhuc mundi Tarpeia palatia paſci,
Nutrici devota lupæ, cum ſævius uber
Pavit curſuros in mutua vulnera fratres,
Queis ſolis diu Roma ſtetit. Diu putruit aër
Torpidus, & fœdi macularuut aëra rores
Quos ſitiens attraxit humus, vultuſque ſerenos
Nubibus obduxit Phœbus. Ne pallidus iret,
Defectumque ſui tracto ſentiret opaco
Occuluit cœleſte caput. Quo Dalmata ſævus
Cerneret inductis duci Titana tenebris,
Et cœlo vix eſſe diem, fœdoque negari
Aſpectum ſceleri. Quicquid per tempora longa
Auſoniæ fecere feræ, ſcelerumque ſuperbus
His annis patravit, Iber iam vindicat enſis
Rex Auguſte tuus, iam ripâ fulgurat Iſtri
Splendeſcens acies, Arctois eruta venis
Per Fennos mollita tuos, Siculique laboris
Æmula Romanis iugulis, gentique minatur
Heſperiæ. Si fata velint, vel funera terris,
Vel paci factura viam. Neglectior orbis
Culto iura ferat, ſeroque à littore Lappus
Terreat Italiam, truculentum ſubviget Iſtrum,
Quo provecta ruant, parviſque exordia rerum
Imperij fortuna paret. Quam condidit olim

Impleat

Impleat Heſperiam Gotthus Cymberque per Alpes
Conſuetum ſibi ſternat iter, coëantque nepotum
Ex unâ iam gente manus. Vel Fœdera iungant
Terrigenæ, vel bella gerant. Novus advena terram
Antiqui cultoris aret. Quid gentibus obſtat?
Omnia mutati verluntur ſæcula mundi,
Ut redeant poſcente loco. Si ſydera curſus
Quos fecere novant, punctoque egreſſa feruntur
Ut repetant, magnumque trahant his motibus Annum.
Tranſeat Euphratem Parthus, Germania vincat
Danubio mirante Getam, ſummamve Pyrenen
Tranſiliat, veteres formidet Græcia Gotthos,
Pannoniæ Quadis pateant. Iam Boſphorus Hunnum
Horreat, & fortem Scythie dimittat Alanum.
Gens bello iam nulla vacet. Nos limite noſtro
Evocet Heſperie, vel ſi procedimus ultra
Det fines Natura novos. Non oſtia Gangis,
Non Eos nos ſola capit, iam Veſpere ſero
Vincimus. In cunctas abeat diſcordia gentes
Quo pacem poſt bella ferant, quam reddere terris
Arbitrij Rex Magne tui eſt. Tu Rhætica clauſtra,
Tu Rheni momenta tenes, te ſuſpicit Albis
Et Viadrus lato ore tumens, tibi Suevus, & Iſter
Subijciunt fontes. Quocunque humana feruntur,
Extat fama tui. Quam ſi donaveris orbi
Pacis ſæcla ferens, iam te ſolemnia rerum
Excipient, mundoque novi plaudente Triumphi,
Et ſacris operata quies. Germania quernâ
Præcinget tibi fronde comam. Tibi frigidus Iſter
Pacatas ſervabit aquas, pontemque repreſſus
Te gradiente feret, Rhenum ſubſternet eunti
Ripa patens, Mœnuſque celer te flumine leni
Obvius excipiet, Mœno velocior Albis
Declivi te fonte vehet, Viadruſque ſecundis

In Baltim portabit aquis, Stralsundaque fortis
Obvia depictis gaudebit currere lembis,
Et medio te ferre freto, dum patria cernas
Littora, & optatam provectus victor in Arcton
Te regni statione loces. Spectacula læta
Te veniente dabit, totisque extracta iuventus
Ibit Hyperboreis. Lappos iam littora sola
Destituent, Fennusque tuus velut agmine facto
Sedibus exiliet patrijs, quo pronus adoret
Incolumem, lætæ passim per compita matres
Serta manu iacient, sacrasque ad sydera voces
Servato te Rege dabunt. Ibi victa ferentur
Prælia, & in pictâ fulgebit imagine bellum
Sedatum iam pace tuâ. Nunc capta videbis
Oppida, nunc sparsas acies, nunc flumina lata
Non uno superata modo. Nunc Rhætica claustra,
Et debellatum confractis cornibus Istrum
Aspicies. Illic refugos ad lustra Croatas
De Dravo potare suo. Securius Istro
Se tingant turgente Dahæ, te Iazyges ipso
Exsatient Agaro, totoque Borysthene mergat
Sanguineam gens Thraca sitim. Trans montis Alauni,
Trans Peucæ iuga carpat iter. Vomat ore Tybiscum
Pannonius, Tanaïnque Getes, nec sorbeat Albim,
Nec Rheni post amne bibat, sed frigore torpens
Carpathio steriles iterum conculcet arenas,
Consuevit quas ante pati. Conturbet Iberum
Hesperius, summamque fugâ suadente Pyrenen
Transeat, & seram quærat post prælia Calpen
Quâ latitet, degatque suos inglorius annos
Dum Belgæ servire negant, & fracta Philippi
Per fasces tot regna gemunt. Iam corpore trunco
Hesperiam veteranus aret, iam debile ferrum,
Fessaque suspendat concussis arma Columnis

Tutatura fretum, quo si non maxumus ivit
Alcides, saltem nostræ venere carinæ
Herculeas vltra Gades, collisaque Pœnis
Littora. Romanus se septem montibus abdat
Depactus pacem Latio, ne Cymbrica discat
Rursum iura pati, ne tot convulsa ruinis
Alta triumphales teneant Capitolia Lappi,
Et Sueones GVSTAVE *tui, Campaniaque arva*
Pœnorum Cannas videant, Sarnumque per amnem
Arctica fœlici reddant vexilla Tarento.
Et saltus rursum Brutios, ac prisca revisant
Littora, visuri quantum fornacibus ignem
Fumans Ætna vomat. Sardoos Temius amnis
Includat Batthis Siculos, latransque Pelorus
Arceat Italiâ, Tuscus se terminet Arno
Sint certi fines populis. Tu victor in Arcton
Post propriam GVSTAVE *redi. Pete celsius illud,*
Nec domitum populis mundi caput. Efferat axem
Qui mergi GVSTAVE *nequit, si sydera spectes*
Hunc circa quæ sola meant. Tibi stellifer orbis,
Summaque diffusi parent fastigia mundi,
Qui plures imo posuit. Te sustulit unum
Quem terris populisque daret. Sin fœdera necdum
Impia commeruit scelerum te vindice tellus,
Et monstri fœcunda iacet. Si tetrius astrum
Regnat adhuc, cœlumque potens Gradivus oberrat,
Et circa Cancri Tropicum, Pœnumque Leonem
Fulgurat, effœto minitans incendia mundo,
Vel Chelâ flagrante sedet, terrisque minatur,
Da porro bellum populis, & sorte secundâ
Ducentes imitare Deos. Non gentibus ullis
In pœnam Rex Magne venis, nec tristia signa
Te cœlum surgente dedit, dirique Cometæ
Se lato sparsere polo, crinemque tremendum

Præbuit inversis agitatus motibus æther,
Sed voluit nescire faces, viscoque tenaci
Subtraxit refugos spatijs distantibus ignes
Stant iustis elementa moris, & fœdera servant
Ordinis æterni cuius, vestigia mundo
Te bellante patent. Si sic res Cæsaris îssent.
Non tot prodigijs tactus feralibus aër
Luxisset terris, latasque irata dedissent
Cælorum convexa trabes, virgæque trementes
Ultima Teutonicis peperissent funera campis,
Quæ pacis rupere fidem. Tua grandius Arctos
Detonet, & gelido spirans incumbat ab axe
Saltubus Hercynijs Boreas, pinusque caducas
Sternat, & annosas convellat turbine quercus
Cæsareis sacras spolijs. Diu divite trunco
Et ramo frondente stetit, diu splenduit auro
Exuvijsque Ducum fulsit radiantibus arbor,
Et lucis nituere Aquilæ. Nunc eruta radix
Destituat terras, factoque involvat hiatu
Ornamenta solum. Rursum tellure reclusâ
Uberius faciant Aquilonia Gargara ferrum,
Quod gens Fenna domet. Desudet largius Arctos
Armaque sylvestres forment Vulcania Lappi,
Mox formata ferant, vilique incude relictâ
In bellum, pugnasque ruant. Rursum Arctica pubes
Exeat, & validæ constringant æquora classes,
Atque abies pinusque cadant, umbrasque trementes
Imminuant duro nudatæ robore sylvæ.
Dum vincas illos populos, quos pace nequîsti
Præfractos donare tuâ. Dum Boius, & omnis
Rhætia ab Hercynijs ultro tibi pareat oris.
Et Bœmi tua sceptra ferant, dumque Ister adoret
Fennorum, Codanosque sinus, & Gotthia victrix
Spectet summissas parere Trionibus Alpes.

FINIS.

Errata sic corriges:

Pag. 6. vers. 10. lege orbem. v. 13. l. Rheno. v. 30. l. Italiam. pag. 7. v. 27. l. darent. p. 14. v. 25. l. exarsit p. 25. v. 4. l. pietas. p. 26. v. 11. l. lati. pag. 36. v. 8. l. mactandus. p. 39. v. 3. l. morte. p. 40. v. 22. l. focos. p. 44. v. 2. l. Vidri. p. 48. v. 3. l. Colchin. v. 28. l. annum. p. 50. v. 24. l. Nunc. p. 53. v. 29. l. Extimuit. p. 57. v. 4. se. p. 60. v. 23. l. amictu v. 33. l. omnis p. 64. v. 20. l. se.

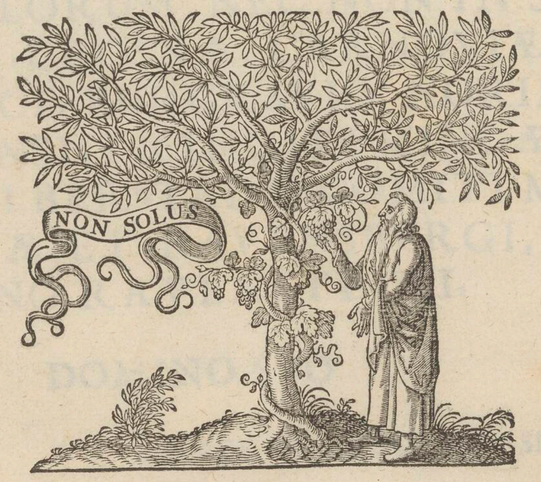
26

ORATIO
DE
ORIGINE
ET
INCREMENTIS
Sereniſsimæ ac Potentiſsimæ
DOMVS ELECTORALIS
BRANDEBURGICÆ,

QVAM IN ILLVSTRI LVGDVNO-
BATAVA ACADEMIA SOLEMNI-
TER DECLAMAVIT,

CHRISTIAN VOM WOLDE,
EQVES POMERANVS.

Habita 18 Iun. Anno 1658.



LUGDUNI BATAVORUM,
Apud JOHANNEM ELSEVIRIUM, Acad. Typ. 1658.

SERENISSIMO ET POTENTISSIMO

PRINCIPI AC DOMINO,

DOMINO

FRIDERICO WILHELMO,

MARCHIONI BRANDEBURGICO, SACRI ROMANI IMPERII ARCHICAMERARIO ET PRINCIPI ELECTORI, MAGDEBURGI, BORUSSIÆ, JULIÆ, CLIVIÆ, MONTIUM, STETINI, POMERANORUM, CASSUBIORUM, VANDALORUM, NEC NON IN SILESIA, CROSNÆ, CARNOVIÆQUE DUCI, BURGRAVIO NORIBERGENSI, PRINCIPI MINDÆ ET HALBERSTADII, COMITI MARCHÆ ET RAVENSBERGI, DOMINO RAVENSTEINI,

DOMINO SVO

LONGE INDULGENTISSIMO.

HANC DE ORIGINE ET INCREMENTO SERENISS. ET POTENTISSIMÆ DOMUS ELECTORALIS

BRANDEBURGICÆ

ORATIONEM,
TANQUAM EXIGUUM, SED DEBITUM SUBJECTISSIMÆ DEVOTIONIS MONUMENTUM,
DUM SERENISS. VULTUS EJUS PROPIOREM ASPECTUM ET SALUTARIS DEXTRÆ CONTACTUM
INTERVALLA LOCORUM ET PEREGRINATIONES ACADEMICÆ PROHIBENT,
CUM VOTO PERENNANTIS PROSPERITATIS
HUMILISSIME OFFERT,

Sereniſſ. Suæ Celſitud.

Subjectiſsimus ac devotiſsimus Vaſallus,

CHRISTIAN VOM WOLDE.

ORATIO DE ORIGINE ET *INCREMENTIS SERENISSIMÆ AC POTENTISSIMÆ DOMUS* BRANDENBURGICÆ.

SI quantùm Sereniſsima Electorum Brandeburgenſium à tot retro ſeculis incomparabilium Principum ſucceſsione fundata confirmataque latiſsimis Provinciarum ſpatiis Domus in ſe ſplendoris habet atque dignitatis, tantùm mihi vel in dicendo facundiæ, vel in demonſtrando authoritatis eſſet: equidem hodierna dies & pulcherrima huic auditorio illuxiſſet, & intelligeretis omnes tam uberem hanc

eſſe materiam, quæ de Origine hujus Domus tractationem ſuſcipit, tamque inexhauſtam incrementorum ejus commemorationem, ut etiam maximos Oratores & facundiſsimos multitudine ſuâ opprimere ac citius defatigare, quàm cuncta verbis complecti poſsit.

Quod quidem omnibus illis quæ alta ſunt ac ſupra communem mortalium conditionem accidere videmus: ipſaque magnitudo non aliunde rectius comprehenditur, quàm ſi termini ejus & limites difficulter circumſcribi ac definiri poſsint. Ita mihi non tàm laborandum eſt, quid dicam, quàm unde potiſsimum initium dicendi ſumam & ubi deſinam: tanta ſeſe undique offert rerum maximarum copia, quarum etiam ſingulæ quantumvis magnum eloquentiæ flumen exhauriant: nedum ut brevi tempore & arcto ſpatio de ſingulis vel pauca commemorari poſsint. Faciam igitur id quod terrarum mariumque men-

menſores ſolent, qui dum integras provincias ac ampliſsima regna in compendium aliquod redigunt, non niſi maximè illuſtria & conſpicua tabulis ſuis per exigua puncta deſignant potius, quàm depingunt: & Oceani vaſtitatem parva macula, Nili amplitudinem exigua & incurva lineola ſpectantibus proponunt. Unum id vel initiò Orationis præterire non poſſum, quandoquidem plurimum non modò ad ſplendidiſsimæ familiæ commendationem facit, verùm quod præcipuum eſt ac ſingulare, ſecuritatem noſtram: eſſe nunc ac paulatim armis & ſtatura creſcere paterniſque Virtutibus innutritum ad ſpem tot populorum expectationemque poſteritatis educari Electoriæ hujus Domus hæredem Principem: in quo conjuncta eſt Brandeburgica Majeſtas cum Auriacâ Celſitudine, ut ex utriuſque familiæ mixtura nil niſi Heroicum ac excelſum nobis promittatur. Quæ quidem felicitas quantum attulerit &

gaudii in Marchiâ & triumphi in Pomeraniâ aliiſque provinciis, nunc quidem commemorandi locus non eſt: id quod & alias & ab aliis jam abundè factum non ignoratis. Neque verò de antiquis illis Marchionum Brandeburgenſium familiis, quæ jam deſierunt, multa nobis nunc dicenda arbitror. Eſſet enim alta & ex profundæ antiquitatis memoriâ repetita narratio de illis inſtituenda, qui primi Henetis profligatis Principatum inter Albim & Viadrum fundarunt, Comitibus Ringelheimiis, Wettinenſibus, Stadenſibus, Plot, Kovenſibus & denique Anhaldinis: quorum omnis gloria in hanc quæ DEI benignitate ſupereſt florentiſſimam familiam jure ſucceſſionis & hæreditate confluxit. Itaque non immorabor in antiquis illis Teutonum, Burgundionum & Bojorum Regibus enumerandis, qui conditores hujus Electoralis familiæ communi Scriptorum conſenſu perhibentur. Id tamen dicendum eſt, ut Origines eò clarius

clarius pateſcant Taſſilonem III. Regem Ducemque Bajoariæ, illum quem Carolus Magnus & regno & Ducatu ſpoliavit, ac in Laurishamenſe coenobium detruſit, conditorem ſtatuendū eſſe, cujus nepos fuit Taſſilo Quartus, ab eodem Carolo Magno in Italia Comes Columnius creatus: quæ quidem Columniorum familia per Apuliam & Latium ampliſſimis ditionibus potiebatur, & cùm fide erga Imperium ac fortitudine ſingulari eſſet, majori ſemper acceſſione potentiæ & dignitate à ſuccedentibus Imperatoribus aucta ac cumulata fuit. Ab hoc igitur Taſsilone deſcendunt duæ illuſtriſſimæ per Germaniam familiæ, Habſpurgica & Zollerana. Quod non abſque ſingulari Divinæ providentiæ fato factum fuiſſe deprehendimus; ut ab unâ potiſſimum Origine deſcenderent Habſpurgenſes & Zollerani: quod illi jam per quatuor ferè ſecula Imperatoriam & Auguſtam dominationem in Germania: hi Electoratûs faſtigium

jam ultra ducentos annos: utrique autem ampliſſimas ditiones, regna, provincias, ſupra aliorum omnium fortunam ac conditionem, optimo ac innocentiſſimo jure obtinuerunt. Quibus quantum univerſa debeat Germania, quis eſt qui ignorare poſſit? Et cum omnes ſciant, id tamen ambiguum relinquitur, utri plus debeant: cum non minoris ſit momenti benè Imperare quàm bonos Imperatores eligere: In quo quidem ita ſemper ſe geſſerunt BRANDENBURGICI, ut nihil magis in animo habuerint, quàm publicum commodum: ita Habſpurgici, ut Imperium acceptum fortiter, prudenter & feliciter adminiſtrarint. Sed nimis me diffundo: itaque omiſsis antiquiſſimis illis; ad propiora accedo, & illa tempora quibus BRANDEBURGICÆ familiæ ſplendor per Germaniam effulgere, ac ita inclareſcere cœpit, ut brevi ſpatio ſummum & gloriæ & potentiæ culmen conſequeretur.

Primò

Primò quidem in confeſſo apud omnes antiquitatis peritos eſt, fatali illo inter Henricos IV. & V. Imperatores & Papas Romanos Hildebrandinæ factionis bello flagrante, Petrum Columnium qui genus ſuum referebat ad antiquos illos Bavariæ & Saxoniæ Guelfos, ex Italiâ in Germaniam migrâſſe, ubi ab Henrico V. oppidis aliquot in Suevia donatus, Comitum Zolleranorum inclytam illis ſeculis & acceſsione virium præpotentem familiam primus condidit. Quæ poſt annos centum quinquaginta à Rudolpho I. Habſpurgico, Auſtriacæ qualis hodiè eſt potentiæ fundatore, Burggraviatu Norimbergenſi Anno 1273. donata, FRIDERICUM nobis dedit, primum ex hâc familiâ Burggravium Noribergenſem, quæ quidem dignitas in Imperio maxima fuit. Ita Fridericus hic prima quaſi fundamenta duraturæ ad poſteros domus inclytæ collocavit, dum inſuper ductâ Eliſabethâ Ottonis ultimi Pomeraniæ Du-

cis Filia, ampliſsimis in Norico montano, Variſcis & Franconia ditionibus jure connubiali potiretur. A quo quintus ordine ejuſdem nominis Fridericus fuit, Elector & Marchio Brandeburgicus à Sigiſmundo Imperatore Anno 1415. in Comitiis Conſtantienſibus unanimi procerum conſenſu & acclamatione dictus & declaratus. Prolixum hic eſſet commemorare, quam varia Marchiæ fortuna & per quot familias circumacta fuerit, antequam in poteſtatem Burggraviorum concederet. Nam ne altius rem repetamus, extincta Anhaldinorum Electorum ex poſteritate Alberti Urſi familia, Ludovicus IV. Imperator filio ſuo Ludovico Marchiam cum Electoratu tanquam feudum Imperii contulit. A Bavaris tranſactione eam Carolus IV. in familiam Lutzelburgicam tranſtulit: donec tandem à Sigiſmundo, ut jam dictum, pleno jure ad Fridericum devolveretur. Ita ex Veterum Guelforum oſſibus ac tumbis emer-

emerſerunt Brandeburgici Electores numero ad præſentem GUILHELMUM FRIDERICUM undecim, omnes florentiſsimi & potentiſsimi, quibus divina providentia ſupra aliorum per Germaniam Principum fortunam, ditionum magnitudine, opibuſque & potentiâ perſparſas abuſque Viſtula ad Viadrum, ad Albim & Rhenum connexas ditiones populoſque mirabiliter favit, & qui florentiſsimam familiam ſuam per Regia & Cæſarea connubia longè lateque propugnarunt. Imprimis verò id nunc conſideratione dignum occurrit, quo jure Pomeraniam ampliſsimum illum Maris Balptici Ducatum primò quidem variis tranſactionibus, deinde etiam poſſeſſione in ditionem ſuam redegerint & conſecuti ſint.

Quippe FRIDERICO I. Electori Brandeburgico nata fuit cum Ottone & Caſimiro Pomeraniæ Ducibus de limitibus contentio: unde bella diuturna inter utramque gentem, vaſtitates

terrarum & plurimæ ſtrages, quas tandem, ut commemorabimus, felix exitus & mutua charitas tranſactione finivit: Jam tunc enim fortuna magnitudini Brandeburgicæ præludebat, cum arma eorum in Pomeraniam immiſit, cujus tamen poſſeſſio uſque ad noſtram ætatem per ducentos & amplius annos dilata, ante decennium demum etſi iniquitate temporum ex parte tantum, finem ac complementum ſuum accepit. Equidem aliquoties tum jure tum bello Stetinenſem Ducatum tanquam ſibi debitum Brandeburgici poſcebant. Jus hoc nitebatur tranſactione inter Ludovicum Romanum Electorem Brandeburgicum ex familiâ Ducum Bavariæ, & Barnimum III. Pomeraniæ Ducem inita Anno 1338. in Comitiis Francofurtenſibus. Mortuo igitur Uckermundæ Ottone III. Stetinenſi Duce, Fridericus II. à cognomine Imperatore feudum illud ſibi conferri & petiit & impetravit: ſed ditionem ipſam, opponen-

nentibus ſe Wolgaſti Ducibus Erico & Wratiſlao X. quos Equeſtris & Civilis in Pomerania ordini benevolentia & ſanguinis prærogativa confirmabat, conſequi tum non potuit, contentus titulum Stetini Pomeranorum Ducis & inſignia & quicquid præterea juris erat, familiæ ſuæ adjeciſſe: ſucceſſum poſteris relicturus.

Nam quamvis Fridericus horribile cum tredecim Principibus confœderatis bellum Pomeranis intuliſſet, expugnatis multis oppidis & ipſo Stetino ferè intercepto: tamen pari clade à Pomeranis mulctatus, interponente ſe per Oratores Caſimiro Poloniæ Rege, controverſias illas pace utriſque neceſſariis terminavit, & ulteriorem juris perſecutionem fratri ſuo Alberto reliquit. Hic eſt ille magnus ſuo ſeculo bellator, quem ob incredibilem in præliis audaciam cum pari felicitate conjunctam, Æneas Sylvius poſtea Pius II. Papa Romanus, Achillem Germanicum indigitavit, in quo non

ſolùm militares artes & Imperatoriæ virtutes ſingulari quâdam gratiâ eluxerunt: ſed Nobilitas quoque generis, proceritas corporis, venuſtas ac virium robur cum facundia admirabilem eum omnibus ac penè divinum reddiderunt. Hic eſt ille qui ab ipſâ pueritiâ in armis educatus, pluribus interfuit præliis, quàm alii ſui temporis Duces aut viderunt aut legerunt, militavit in Polonia, pugnavit in Sileſia, caſtra poſuit in Pruſſia, hoſtes fudit in Bohemia: nullus in Germania angulus fuit quem non calcarit armatus. Duxit exercitus innumerabiles, proſtravit ferociſſimos hoſtes, expugnavit munitiſſimas Urbes: mœnia primus aſcendit: monomachiam nunquam detrectavit, in martialibus ludis quibus haſtis concurritur, unus omnium repertus eſt, qui nunquam equo dejectus ſit, nec ullo unquam damno affectus, cum tamen ſepties & decies ſolo tectus clypeo & galea, cœtera nudus, provocatores arma-

armatos equo ſemper deturbavit. Adeo quidem ut cum contra Carolum Audacem Burgundiæ & Belgarum Ducem, eo ſeculo toti Europæ formidabilem, Noveſium obſidentem, Dux bello quærendus eſſet, nemo in Germania reperiri potuerit Alberto fortior, cujus etiam ductu atque auſpiciis Burgundiorum ferocia contuſa & Imperium ab invaſione liberatum fuit. Non armis minus quàm Pacis artibus Albertus excelluit, ut in eodem & Achillem armatum & Ulyſſem togatum agnoſceres. Cujus quidem Prudentiæ Civilis uberrima documenta præbuit non tantum in Pomeranica controverſia, quam eo deduxit, ut Duces Pomeraniæ Stetinenſem Ducatum reliquoſque in feudum à Domo Brandeburgicâ reciperent, & ſibi ſuiſque de ſucceſſione, ſi maſcula linea Ducum Pomeraniæ deficeret, legitimè caveretur, verùm etiam quod leges fundamentales Domus Brandeburgicæ conſcribi juſſit, & author fuit

pactorum hæreditariorũ inter familias tota Germania Illuſtriſſimas, Saxonicam, Brandeburgicam & Haſſiacam. Ita enim arbitrabatur prudentiſſimus pariter & fortiſſimus Princeps: non minorem eſſe virtutem ditiones & populos ſive jure & hæreditate, ſive juſto & neceſſario bello acquirere, niſi etiam bonis legibus & inſtitutis conſervarentur: ac domeſticam concordiam agnatorum firmiſsimum Imperii munimentum eſſe. Cujus quidem conſilii ſui uberrimos fructus retulit, cum in rebus dubiis ac controverſis leges ab eo conditæ & pacta, poſteris velut lux in tenebris & Cynoſura in Oceano eſſent. Fuit hæc peculiaris Brandeburgicæ Domus Fortuna, quòd ditiones pleraſque per connubia, innocentiſsimo acquirendi modo, conſecuta fuit. Nam JOHANNES IV. Elector eo titulo Ducatum in Sileſia Croſnenſem obtinuit; ſimulque Civitatis Luneburgenſium, & Joachimus I. ſucceſſor Hamburgenſium defenſores conſtitu-

ſtituti ſunt. Jamque non intra Germaniæ ſolius limites coërceri potuit undique ſeſe diffundens Illuſtriſsimæ hujus Domus potentia: ipſa Pruſsia tantæ Majeſtatis acceſsio futura, primò quidem illam quæ nova Marchia dicitur, partem Joachimo I. in ſolidum conceſsit, cui mox Ruppinenſis quoque Comitatus jure feudi ſeſe ſubjecit, & ultima eaque conſtans cum Pomeranis de ſucceſsione in has conditiones tranſactio inita ac authoritate Caroli V. confirmata fuit: Ut Electores Brandeburgici ſimultanea cum Pomeraniæ Ducibus inveſtitura frueren-tur, ac quotieſcunque Ducibus Pomeraniæ homagium præſtaretur, adeſſent Conſiliarii Brandeburgici, quibus nomine Marchionis Electoris promitterent Pomeraniæ Ordines, ſi Ducum poſteritas maſcula extingueretur, ſe Electori tanquam vero & hæreditario Domino parere velle. His legibus firma pax & amicitia inter utramque familiam inita ac ſtabilita fuit

Anno 1527. Quâ quidem in re animi moderati evidentia ſigna Electores præbuerunt, quod omiſſo bello controverſias ſuas tranſactione finire, quam perſequi ſummo jure maluerunt: nihil magis alienum à Principe Chriſtiano exiſtimantes quam bello cauſam etiam juſtam, non neceſſariò, tueri, & pacem qualemcunque vel cum damno conjunctam præferendam eſſe illis calamitatibus quas Martis furor ſecum afferre ſolet. Quanta verò ad Viadrum gaudia fuerunt, cum extinctis vetuſtis inter Pomeranos & Marchicos odiis alma tranquillitas fertiles illas regiones & omni rerum copiâ, ſi per Pacem liceat, uberes, reſpicere cœpit? Converterunt igitur arma ſua & Martios Spiritus contra juratum Chriſtiani nominis hoſtem Turcam, qui tum gravis Hungariæ & formidoloſus Auſtriis cum immenſo exercitu incubabat, Solymannum.

Teſtor patentes illos ad Danubium campos, in quibus virtute Joachimi Secundi

Secundi multa Turcarum millia, & ipſe Dux Caſonus, occubuerunt, tantâ cum delectatione Caroli V. optimi virtutum militarium Cenſoris, ut equeſtri cingulo Principem donaret, tanquam qui ſtrenuiſſimi Ducis & fortiſſimi militis officio defunctus, & præclariſſimè de Chriſtiano Orbe, imprimis Auſtriacis ditionibus, & pace & bello commeritus fuiſſet. Cujus quidem judicii teſtimonium poſtea ampliſsimum ab Imperio retulit, cum toti expeditioni contra eundem Orbis vaſtatorem & flagellum Chriſtiani nominis Solymannum in Comitiis Spirenſibus præfectus, furores latè graſſantis Tyranni compreſſit & à Germania avertit. Ac niſi tum in ipſâ Germaniâ civiles contentiones Principum obſtitiſſent, quibus factum fuit, ut non in tempore, & ut neceſſitas requirebat, auxilia ſubmitterentur, non ſuſtineri tantum impetus Barbarorum & repelli à limitibus Chriſtianorum, verùm inſuper bellum in Thraciam

transferri ac Conſtantinopolis perterreri armis propius admotis potuiſſet. Ingens Brandeburgicæ Domui acceſſio facta fuit per Pruſſiæ ampliſſimum Ducatum, cujus primam poſſeſsionem Albertus ultimus Magiſter Ordinis Teutonici, nomine Ducis ad ſe & poſteritatem ſuam, conſenſu Regum & Regni Poloniæ tranſtulerat. Cujus quidem Alberti progenies cum in Alberto Friderico defeciſſet, ad Johannem Sigiſmundum Electorem per nuptias cum Anna primogenita Alberti Fridericifilia in ſolidum pervenit. Et quaſi conſpiratione quâdam factâ, plures undique provinciæ potentiſsimæ huic Domui tum certatim abſque vi & bello acceſſerunt. Nam ut nihil dicam de Archi-Epiſcopatu Magdeburgenſi & Epiſcopatu Argentoratenſi, quandoquidem illorum poſſeſſio non fuit hæreditaria, Ducatum Jagerndorfenſem in Sileſiâ Illuſtriſsimus Marchio Georgius Fridericus, quem Parens GEORGVS PIVS, titulo em-

emptionis acquiſiverat, utpote hæreditarium, in Ioachimum Fridericum Electorem ejuſque poſteros, donatione cauſa mortis, confectis & de re literis authenticis, legitimè & ſolemniter tranſtulit. Hic eſt ille Georgius qui in Comitiis Auguſtanis cum de Religione ageretur, & Carolus V. ad aſperiora Hiſpanicis conſiliis perverſus inclinaret, magno & intrepido animo cervicem obtulit, & ſeſe potius capitis jacturam omniumque ditionum quàm Conſcientiæ & animæ facturum, proclamavit, obſtupefacto Cæſare, qui tantam in Principe ob ætatem & familiam venerando conſtantiam admiratus ſeſe repreſſit, & moderatius impoſterum, cum illis qui Euangelium ſequebantur, agendum cenſuit. Neque ad Viadrum modò & Viſtulam ſeſe extendit potentia Electoralis Marchica: Verùm ad ipſum quoque Rhenum, Nobiliſsimi Ducatus & Comitatus Cliviæ, Iuliæ, Bergarum, Marcæ, Raveſteinii cum adjun-

ctis Johanni Sigiſmundo, ſeſe ſubjecerunt, cum in ultimo Duce Johanne Wilhelmo extincta antiquiſſima Ducum Cliviæ, Iuliæ, Montium familia, jus omne ſecundum pacta ad Domum Brandeburgicam pereniſſet.

Quis non miretur Divinæ providentiæ erga hanc Domum liberalem munificentiam, quæ tot ditiones uberrimas etſi non abſque magno motu, certè juſtiſsimâ poſſeſsione, æquiſsimis titulis ad Brandeburgicos tranſtulit? Cum enim alii ditionum ſuarum terminos bello & effuſione Chriſtiani ſanguinis, everſione Urbium, internecione gentium dilatent, Principes noſtri jure agnationis, affinitatibus, tranſactione ſua amplificarunt, nulli injuriam facientes, quin potius multa pacis ſtudio de jure ſuo remittentes. Hæc demum eſt illa Chriſtianis Principibus digna moderatio animi, aliena non appetere, ſuo contentum eſſe, & pati potius quàm facere dominandi ſtudio injurias. Ita creſcentibus indies

indies Provinciis curæ in ſimul & ſollicitudines creſcebant: cum nunc Pruſsia tàm longè in ſeptentrionem remota Principis vigilantiam exerceret: nunc res in Imperio confuſæ & ad interitum ſpectantes ejuſdem præſentiam & dexteritatem requirerent: nunc controverſiæ ob Cliviacas hæreditates exortæ & in bellum pronæ pericula ac metum ingererent. Quibus tamen omnibus Electores non modo pares ſe, verùm etiam ſuperiores oſtenderunt: & ſive Conſilio ſive manu, qua toga qua Sago ita undique ſecuritati ſuorum proſpexerunt, ut nihil jure deſiderari potuerit, quod à Principibus bonis & Patriæ amantibus ac ſtrenuis deſiderari debet. Hæ enim ſunt illæ Virtutes, quibus præ cæteris & ſupra alios floruerunt Brandeburgici, Religio erga DEVM, juſtitia, fortitudo, conſtantia, moderatio. Unde & ipſi ſubditos tanquam divinitus ſibi commiſſos, quos regerent & tuerentur, amarunt, & ab illis reci-

proco affectu culti fuerunt. Quo quidem inter imperantes & quibus obsequii gloria relicta est, vinculo, nullum firmius, & contra omnem vim externam pariter ac internam validius, reperiri potest. Unde etiam factum, ut inter tot dissitos & moribus ac institutis longè discrepantes populos, idem tamen erga Principem amor & affectus ac certamen pulcherrimum esset, utra gens majori alacritate, studio, cultu, obsequio, eum sibi, tanquam Publicum Parentem, & à cujus salute omnium incolumitas penderet, demereretur. Nihil enim hâc in re Marchiacis concedere Prussi, nihil Prussis Clivenses ac contiguæ Nationes volebant.

Sed ne in immensum excrescat Oratio: Nullus enim dicendi finis foret, si omnia quæ à Principibus Electoribus magnificè, fortiter, moderatè gesta persequi vellem. Successerunt ea per Germaniam tempora quorum absque luctu & dolore gravissimo memi-

nisse non possumus. Bellum inquam illud diuturnum & atrox, in quo florentissimæ ditiones Brandeburgenses ultra modum exhaustæ, afflictæ & attritæ fuerunt: ita quidem ut in publicis Comitiis Elector Georgius Wilhelmus conquestus fuerit ad quatuordecim auri milliones paucis annis soli Marchiæ fuisse extortas. Inter quos bellorum gravissimos motus ultimus omnium Dux Pomeraniæ Bogislaus XV. absque prole defunctus, sicut Illustrissimam familiam suam excessu postremo, post tot seculorum dominationem, in latissimis ad mare Balthicum terris terminavit: ita Brandeburgicis, juxta veterà totiesque renovata ac confirmata pacta, jus integrum transmisit. Ita Domus illa ad summum potentiæ fastigium ascendit, cum ab ipsis Livoniæ Lithuaniæque finibus, continuo ferè terrarum tractu, ad Galliæ usque limites, terminos suos promovisset. Ut non tam augmentum à DEO precandum sit, quàm stabilimen-

tum, poſtquam tot diverſi populi ac diſſitæ Nationes in unum veluti Corpus ſub auſpicatiſsimo Brandeburgenſium nomine coaluerunt.

Quibus hodie ſumma & pietati erga Deum, & fidei erga Imperium, & affectus Paterni erga ſubditos demonſtratione præeſt, Sereniſſimus & Potentiſſimus Elector Fridericus Wilhelmus, Princeps, quo nemo rectius pacis bona æſtimat, & qui ubi neceſſitas cogit, quantus ſit in armis, etiam barbaras Nationes longeque ad Tanaim & Volgam ſepoſitas, dum ditiones ſuas ab invaſione & ruinâ tutatur, edocuit. Princeps inter Electores Imperii & ætatis prærogativa & virium magnitudine, & experientiâ rerum gerendarum maximus & Illuſtriſsimus. In quo & Fridericorum cautam prudentiam, & Alberti fortitudinem & Joachimorum eloquentiam ac pietatem, & quicquid unquam Heroicæ virtutis in Majorum ſingulis fuit, ſimul Natura & educatio & experientia conjunxit.

xit. Qui à juventute multis variiſque ad omnem virtutem documentis eruditus, animum firmavit conſtantibus exemplis. Qui in difficillimis temporibus ita præeſt ditionibus ſuis, ut quantum humanâ fieri poteſt circumſpectione, omne ab iis malum avertat: vel ſi ingruat hoſtis, fortiter propellat. Cujus & in conſilio capiendo dexteritatem, & in rebus expediendis promptitudinem univerſa nuuc ſuſpicit Europa, & per Legatos, Reges ac Imperatores potentiſſimi ſive ſocietatem ambiunt, ſive auxilia quærunt. Cujus ſi ſtudiis ac deliberationibus obſecundarent vel hominum ambitio, atque omnipotens dominandi & cuncta poſsidendi libido, vel fata in exitium populorum ob graſſantem paſſim impietatem conjurata ſeſe non opponerent, haberemus procul dubio Pacem in Imperio conſtantem, & in Marchia ac Pomerania auream iterum felicitatem. Cæterum inter has gentium vicinarum ruinas,

nas, dum Polonia exterorum præda & direptio eſt, quæ olim fortiſſimum contra barbaros Chriſtiani Orbis propugnaculum ac munimentum fuit: felicem omnino Marchiam & Pruſſiam & Pomeraniam perhibere licet, quod ſub tanti Principis tutela & armis ſtrenuè propugnantur & conſilio defenduntur.

Quid igitur reſtat, niſi ut Principi huic magno, inclito, felici, Victori, Patriæ Patri, prædonum fulmini, ſpei afflictorum, Patrono juſtitiæ, Vindici oppreſſorum, precemur vitam diuturnam, valetudinem proſperam, Imperium ſecurum, Domum tutam, exercitus fortes, Senatum fidelem, populum probum, ditiones quietas & quæcunque hominis & Principis vota ſunt alia. Vivat, Vivat, FREDERICUS WILHELMUS ELECTOR, ac diutiſſimè Marchiam, diutiſſimè Pomeraniam, quantum fieri poteſt in pace, & ſi bellum neceſsitas adducat, Victor omnium hoſtium gubernet.

Huc

Huc vota ſunt noſtra, quæ rata eſſe jubeat Rex Regum, Dominus Dominantium.

DIXI.

NOBILISSIMO, GENEROSISSIMOQVE IVVENI

D. CHRISTIANO DE WOLDE.

DE

ORIGINE,

& Incrementis Sereniſſimæ ac Potentiſſimæ

DOMVS

ELECTORALIS BRANDEBURGICÆ

Apud Batavos graviter facundèque diſſerenti.

Illuſtres dixiſſe ortus, Divumque labores,
BRANDEBURGENSIS *fata ſerena Domus:*
Et celſum ſerie, ſuperûmque propagine ſtemma,
Non eſt poſtremi lauſque laborque viri.
Occipis egregiè generoſæ ſemina mentis
Spargere, mi WOLDI, *ſpeſque decuſque Patris*
Principis auguſti laus incunabula nobis,
Majorum in titulos, laudis amore, ruis.
Littus ament alii: tu magno Patre creatus
Confidis liquido pandere vela mari.
Sic ſtuduiſſe juvat, dum Phœbo teſte peroras,
Et luce arridet candidiore dies.
Macte eſto virtute novâ: Sic pergito felix
Veſtigans pravûm lætus honoris iter.

Gratul. ergo ſcrib.

JOANNES REUTER.
Meclenburgius.

27

ORATIO
DE
ELIGENDO
ROMANORVM IMPERATORE,
SOLEMNITER
DICTA
IN ILLVSTRI BATAVORVM
ACADEMIA
A
PHILIPPO ADRIANO BORCKEN,
EQVITE POMERANO.

Habita 19 Iun. Anno 1658.



LUGDUNI BATAVORUM,
Apud JOHANNEM ELSEVIRIUM, Acad. Typ. 1658.

ORATIO
DE
ELIGENDO
ROMANORVM IMPERATORE
SOLEMNITER
DICTA
IN ILLVSTRI BATAVORVM
ACADEMIA
A
PHILIPPO ADRIANO BORCKEN,
EQVITE POMERANO.



Lvgdvni Batavorvm,
Apud Ioannem Elsevirium, Acad. Typ. 1628.

VIRO

NOBILISSIMO, MAXIMEQVE

GENEROSO

DN. MATTHIÆ BORCKEN,

DOMINO HÆREDITARIO IN PANSIN, FALCKENBVRG, LABES, REGENWALDE, WANGERIN, &c.

DOMINO MEO PARENTI OMNI FILIALI OBSEQVIO ET SVBMISSA DEVOTIONE ÆTATEM DEVENERANDO.

HANC DE ELIGENDO ROMANORVM IMPERATORE ORATIONEM, STVDIORVM SVORVM EXIGVVM SPECIMEN AC TENELLVM TENERI ADHVC INGENII FRVCTVM, IN SANCTVM NVNQVAM INTERMORITVRÆ OBSERVANTIÆ SYMBOLVM, OBSERVANTER AC PIE OFFERT,

PHILIP ADRIAN BORCK
EQUES POMER.

IN GENEROSISSIMI
DOMINI
PHILIPPI ADRIANI
DE BORCKEN
ORATIONEM
DE
ELIGENDO
ROMANORVM IMPERATORE.

Dispersas Aquilas regnata Tuïscone terra
Prisci relliquias colligit Imperii,
CAROLUS *excipiens collapsi rudera regni*
Germanis Italos junxit & Hesperiam.
Defluxit nostris quoque portio tanta triumphis,
Et Iovis armigeri carpitur omne decus.
Dii meliora ferant, nec sint hæc omina vera,
Teutonicus prisco robore surgat honos.
Sic FREDERICUS *erat, sic Nassaviensis* ADOLPHUS,
NASSAVIUS *Batavûm cujus imago fuit.*
Sic SIGISMUNDUS, MATTHIAS, *sicq;* RUDOLPHUS
Et FERDINANDI, *nomina magna virûm.*
Si Tybris dederat fasces, uxorius amnis,
Et tu Rhene Pater gignere sceptra potes.
Qualia dum narras Iuvenum stipante coronâ,
Dumque favet cæptis Belgica Musa tuis:
Virtutis Patriæ mi BORCKI, Nobilis Heres
Cœlum suspectans præmia digna refers.

L. M. Q. S.
JOANNES REUTER.
MECLENBURGICUS.

ORATIO
DE
ELIGENDO
ROMANORVM IMPERATORE.

Magnifice Dn. Rector, Nobilissimi & Amplissimi Viri DD. Curatores, Prætor, Consul, ac Magistratus, Reverendi ac Clarissimi Dnn. Professores, Doctores venerandi, Generosissima Juventutis Nobilis. Corona.

VIDEO AUD. in me omnium vestrûm ora, atque oculos esse conversos; Video, vos, non solum quæ dicturus sim, avidè expectare, sed & quod in hunc publicum locum ascenderim, valdè admirari. Et quidē, ut ego existimo, haud immeritò. Tot etenim summi Oratores, Viriq; versatissimi hic assident, cum quibus ego neque ætate, neque ingenio, neq; autoritate sum comparandus, qui & à Naturâ & ab arte ita sunt facti omnes, ut ego nil nisi summam summæ ipsorum virtuti facere videar injuriam. Quid ergo? audacissimus nunc ego, aut sum reprehendendus, aut excusandus. Illud equidem mereor, ast humanissimè deprecor, hoc vehementer efflagito. Erit enim aliquid, quod ad me excusandum possit proferri, quod si à vobis impetravero, non solum delicti mei veniam, sed & benivolam auscultationem fermè audeo mihi polliceri. Sitis quæso ad condonandum tàm proni, quàm promti fuistis

ad accedendum. Veni enim huc, non ut Orator, quod minimè ſum, ſed ut totius hujus honoratiſsimi Confluxus Cultor, qui ut paratiſsimum meum affectum ſub imminentem diſceſſum publicè declarem, loqui tantummodo hâc vice apud vos, Auditores omnium ordinum honoratiſsimi, volui de materia quâdam non inutili, nec, uti ſpero, ingratâ, ut quemadmodum ego loquendi, ſic vos judicandi ac emendandi haberetis exercitium. Materiam dicendi dabit IMPERATOR, Ipſiuſque Virtus. Perſona ſanè, ſi accuratius illam perpendimus, in quâ agitur Imperii Gloria, tot hominum ſalus, pro quâ multi magna & gravia geſſerunt bella. Perſona, in quâ aguntur certiſsima commoda, quibus amiſsis, & pacis ornamenta, & belli ſubſidia requiremus: Quæ tantâ humanitate imperat, ut ii beatiſsimi videantur, quos quàm diutiſsimè tuetur. Sibi ſuccedentes per hoc exemplum admonens, quo videant, ne ut ſibi pulcherrimum fuerit tantam imperii gloriam relinquere, ſic iis turpiſsimum ſit, illud, quod acceperint, tueri & conſervare non poſſe. Nullum itaque præſtabilius, aut pulchrius ſupremi Numinis donum, quàm Optimus Imperator. Aſſumitur quidem is, quum tale munus ſubit in laborum curarumque conſortium, ſed Divinæ Majeſtati redditur tùm quàm ſimillimus. Quare nihil amabilius, nihil utilius, quàm quod Imperium talem habeat qui Pater ſit & Protector; Pater, qui ſeriò id amet, Protector, qui ſtrenuè illud defendat. Faciatis mihi, rogo, hanc gratiam A.D. ut mihi veſtram ad me porrò audiendum conciliem benevolentiam, quâ mihi valdè nunc opus eſt. Proferam enim adhuc quædam de iis, de quibus mox ſum locuturus, ſimplicique ſermone. IMPERATOREM delineabo, Imperio ſummè neceſſarium, qualisque Is eſſe

eſſe debeat, pro teneritudine mei ingenii, ad vos hujus mei ſermonis, Auditores, & Iudices, quàm humaniſsimè deferam, Veſtram Benivolentiam omni curâ obſecrans, velit ſeſe in me, uti inſigniter inchoavit, porrò exſerere; meisque verbis, quæ ob ſummitatem hujus Materiæ timida valde ſunt, ac pene deſperata, amicâ auſcultatione animum addere: Agnoſcam hunc ſummum favorem, honorificamque veſtram præſentiam, omnibus officiis ac ſtudiis erga Vos, per totos vitæ meæ dies, gratiſsimus.

Itaque hoc munere ſuſcepto, & receptâ causâ dicendi, ad delineandum id, de quo nunc loqui veſtra benivolentia mihi concedit, quæram, quoad potero, neceſſaria argumenta. Suſcepi enim materiam diffuſam ac gravem, in quâ explicandâ, non tàm copia quàm modus loquendi à me hâc vice obſervari poteſt; ſimulq; enitendum, ut ſermo meus ſe ad omnem moderationem modeſtiamque ſubmittat. Atque ut inde Oratio mea proficiſcatur, unde hujus materiæ cauſa ducitur, IMPERIUM primò conſiderabimus IMPERATORE deſtitutum, ut deinde videamus qualem deſideret. Habet enim has vices conditio mortalium, ut adverſa ex ſecundis, ex adverſis ſecunda noſcantur. Occultat utrorumque ſemina Deus, & plerumque bonorum malorumque cauſæ ſub diversâ ſpecie latent. Magnum Reipublicæ vulnus imprimitur, quum bonus ipſi eripitur Gubernator, hujusque virtutes recogitans, cognoſcit quodnam bonum amiſerit, taleque ſibi rurſus ut obveniat, ſupplici voce DEUM veneratur. Domus, ſeu familia, quæcunque illa ſit, Patre deſtituta ſeu Directore, in varia mala præcipitatur. Ita publicum Imperium orbatum ſuo Imperatore non leve incurrit calamitatis periculum. Et, ut verum fa-

tear, ademtò hoc capite, Corpus minitatur prope interitum, præcipue ubi in ipsis difficillimis temporibus Imperator excesit.

---- tellus tunc tota vacillat,
Terra superna tremit magnis concussa ruinis,
Subter, ubi ingenteis speluncas subruit ætas,
Quippe cadunt toti montes, magnoque repente
Concussu latè dissepunt inde tremores.
Concussæque cadunt urbes dubiæque minantur.
Et civium per hoc subitus tremor occupat artus,
Cum tot in hâc animâ populorum vita, salusque
Pendeat, & tantus Caput Hoc sibi fecerit orbis.

Lugent omnes quibus prudentior præ cæteris mens obvenit, ac acerbissimis lachrymis deflent hunc tristem Imperii statum, turbulentum futurum tempus, extremaque Reipublicæ discrimina. Tenebras, cœcasque nubes, & ingentes timent procellas, quibus antiqua sua gloria, fortunatissimaque conditio valde offuscatur, nullo alio ad hoc adducto argumento, præterquam se atque Imperium absque IMPERATORE non posse subsistere. Hæc mea verba, AUD. ad illud tempus respiciunt, quo summa hinc & inde in Imperio circumrepunt gravamina, quo Imperium IMPERATORE unicè opus habet, sed illo proh dolor destituitur. Dicet mihi quis adhæc, quæ mox protuli. Non opus est tuo hoc lamentabili loquendi genere: Sit ita; Imperatore Imperium caret, sive corpus hoc Politicum caput non habet: attamen hoc sibi solatium scit esse reliquum, brachia adhuc adesse, quæ ad id protegendum & fovendum sese extendant. Audio hæc ac benè intelligo, sed non ita firma sunt, ut me à mea sententiâ queant detrudere. Namquomodo membrum quoddam corporis, resecto capite, ad defendendum corpus poterit esse aptum, nisi ad momentum tantum temporis

poris, quumbrachia, ut nonnunquam videmus, se quidem adhuc ad resistendum moveant, sed omni vi destituta, ad terram paulò post procumbant. Ita ponamus casum in hoc Corpore Politico, & in hoc aliquod majus quàm in illo, ubi CAPUT sublatum est: Brachia Capitis vicem subire velle: laudabitur sane & æstimabitur hic conatus: sed duo sunt quæ hanc rem multum impediant: unum, quod tam multæ inter ipsa corporis membra adsint contentiones; alterum, quod ob id tale regimen intermisticum durabile esse non possit. Accedit, quod brachia pugnas minitentur, & digladiationes. Quare nullum majus commodum tali Imperio optandum est, nisi ut mox talis ipsi IMPERATOR rursus concedatur, de cujus virtute, nil nisi maxima quævis sibi queat polliceri commoda. Non evagabor longius in hoc tristi sermonis mei genere, ne vobis A. H. nimium tædium moveam commemoratione tantarum calamitatum, quibus nullas unquam Sol luctuosiores potest aspicere: sed nunc occasionem sumam ad proferendum id, quod Imperium unice cupit. Nulla vox est, credatis mihi velim, nulla virium & laterum contentio, quæ fando exæquare potest desiderium illud orbati Imperii, cupit, cupit, imò anxie cupit IMPERATOREM, sanctissimum Caput suum, præsidium ac dulce decus. Quid multis? IMPERATOREM cupit Religiosum, Prudentem, Bellicosum.

Et ut à Religione initium faciam, quæ in omnibus rebus primo loco spectanda est, hâc virtute IMPERATOR antè omnia debet esse instructus, pius sit, atque justus, sacraque fide sese adstringi patiatur, per ipsius regimen rem Imperii salvam fore; quâ de causâ electus mox inter aram & altaria constituitur. Et notatu

digna ſunt illa, quæ ſcriptor quidam eruditus, quondam de hâc Imperatoris virtute monuit. Quibus, inquit, imperium contigit legitimum, iis etiam bene procedet. Benè autem tunc demum ſuccedet, ubi obtinuerit Pietas, quæ eſt omnium bonorum ſupremum & divinorum mandatorum caput ac ſumma, quam conſtituit timor ſupremi Numinis, quum ſedulò perpendit ſe regere ſuum Imperium coram aſpectu omniviſibilis Majeſtatis, Imperiumque ſibi à Deo tanquam pretioſum depoſitum eſſe conceſſum, quod religiosè ſit cuſtodiendum. Quod & in Magiſtratibus eſt ſupra mundanum quoddam & excellens & præſtantiſſimum. Hæc legitima eſt præfectura, & omnium ſubditorum utilitatis procuratio; ſicut ex contrario Tyrannis eſt dominatio, quæ ipſa ſibi lex eſt, impia & irreligioſa, quæ nihil niſi propriam Tyranni utilitatem conſectatur. Quibuſcunque igitur hoc Imperium obtigit adminiſtrandum, illi, quaſi coronam auream ex lapidibus pretioſis compactam ſibi impoſitam habentes pietatem, & juſtitiâ tanquam purpura induti, per ſupremum Numen imperare, & principatum admodum juſtum obtinere ſtudebunt. Oſtendunt enim in ſemet ipſis veriſſimum ſacrum eſſe oraculum, quod per divinam Majeſtatem Reges regnent, & potentes deſcribant Iuſtitiam. Nullumque genus dominandi eſt ſublimius, quàm illud quod pietati & juſtitiæ nos ſubjicit; nullaque culmina ab his debent eſſe immunia. Religioſus erit IMPERATOR, ſi juſtus ſit, legibusque divinis & humanis ſe præbeat ſupremum obſervatorem. Præclarum ſanè eſt, juſtitiæ operam dare, præclarum eſt, Imperatorem aliis hâc inſtructum Imperiò prælucere. Et quid majus tam de illo dici poſſit, quàm quod Deo ſit ſimilis, Imperio ſemi Deus; & quod

quod Poëta Græcus Homerus de dicendi peritis ait, quod illi Dis pares incedant per forum, illud nos de Imperatoriâ Majeſtate majori cum fiduciâ poſſumus aſſeverare. Iupiter certè, Ethnicorum Numen, Dicem juſtitiæ Patronam aſſidere ſibi fecit, quaſi non aliter pulchrè regnum cœleſte, neq; terrarũ imperium adminiſtraturus eſſet. Et ſi Poëtarũ narratiunculis ulterius aliquid tribuamus, diſcimus ab illis, è ſemideis, quicunque vitam religiosè, hoc eſt juſtè tranſegerint, & beatiores dum vixerunt, fuerunt, & quum ex hâc vitâ ad aliam commigraverunt, feliciores. Cujus rei exemplum Minoës præbet. Is enim ſub terra judex conſtitutus eſt eorum, qui eò proficiſcuntur, utque iis qui juſtè & piè vixerunt, præmia largiuntur, improbos verò mittat ad locum ſupplicii. Si itaque Imperator cupit eſſe Religioſus, juſtus ſit in DEUM & Imperium, non ſimulet juſtitiam, quum injuſtiſſima perpetrat, ita enim non Imperatorem ſed deceptorem agit. Id quod LUDOVICUS XII. Galliarum Rex aliquando egregie affirmavit; nam quum ſæpe IULIUS Pontifex ſuis edictis repeteret, Eccleſiæ ſervandæ gratia, bellum Ludovico Regi fuiſſe indictum, laudavit Rex id vetus Platonis dicterium, qui capitaliorem dixerit injuſtitiam eorum, qui tum quum maxime fallunt, id agunt, ut boni eſſe videantur. Quid ergo erit juſtum eſſe Imperatorem? non ſolum ab injuſto regimine abſtinere, ſed & juſtè ipſis juſtis actionibus adminiſtrare, quod & barbari & feri homines agnoverunt. Cui rei dilucidandæ inſervient illa non parum quæ Philoſtratus recenſet: Quum me, inquit, jactarem, quod vectores meos non prodidiſſem privatis, Indi me deriſere, dicentes non eſſe juſtitiæ opus ab injuſtis abſtinere. Recte infit Theſpeſion: neque enim juſtitiæ opus eſt, in-

utile aliquid non cogitare; neque fortitudinis, aciem non relinquere; neque temperantiæ, in mœchorum turpitudines non incidere; nec omninò laude dignum eſt, quod non eſſe malus videaris. Omne enim quod æquè ab honore pœnâque diſtat, virtus non eſt. Nunquam apud Athenienſes aut Lacedæmonios ſcripta ſententia eſt, hunc aut illum eſſe coronandum, quia ſcortator non eſt, aut hunc donandum civitate, quia ſacrilegus non eſt. Quis igitur erit juſtus, aut quid faciens talis appellabitur? Neminem enim juſtitiæ cauſa coronatum agnovi, neque eſt qui pro viro juſto ſententiam ſcripſerit, quod hic oporteat coronari, quod talia aut talia operatus juſtus eſſe videatur. Cogitanti enim quæ apud Trojam Palamedi, aut Socrati Athenis evenere, malè fortunata apud homines apparebit juſtitia. Injuſtiſsima enim hi paſsi ſunt, quum eſſent ipſi juſtiſsimi. Quin etiam per injuſtitiæ opinionem damnati ſunt, quum præter omne jus lata ſententia fuiſſet. Ariſtidem quoque Lyſimachi filium ea ipsa juſtitia olim perdidit, ac talis vir ob talem virtutem in exilium miſſus eſt. Equidem ridiculam juſtitiam haberi cognoſco. A Iove enim & fatis ordinata, ut hominibus non afferretur injuria, nuſquam ſibi ipſi, ne quis injuriâ afficeretur providit. Mihi autem Ariſtides ipſe ſatis eſt ad oſtendendum, quis non injuſtus, quiſve juſtus ſit dicendus. Dicas namque velim, nunquid hic Ariſtides ille ſit, quem vos ex Græciâ venientem ad Inſulas dicitis navigâſſe tributorum componendorum cauſa? quæ cum ille æquâ ratione conſtituiſſet, eâdem veſte & quidem vili, ac ſemilacerâ amictus rediit. Iſtemet eſt, inquit Apollonius, ob quem & miſeriæ amor quandoque floruit. Si igitur, inquit Theſpeſion, Oratores duo fuiſſent Athenis, qui redeuntem à ſociis Ariſtidem voluiſſent laudare, & is quidem in hunc modum ſententiam ſcriberet: Coronâ dignum eſſe Ariſtidem, quoniam divitias non accepit, neque ſui victus cauſa moleſtiam cuiquam attulit, ſed quum antea infeliciſsimus Athenienſium omnium ſemper fuiſſet, tunc quoque ſe ipſo rediit infelicior. Alter verò decretum ita proferet: Quoniam Ariſtides non præter vires ſociorum, ſed commodè pro cujusque facultatibus tributa diſpertiens, concordiæ ipſorum erga Athenienſes curam geſsit, effeciſſetque ut non dolenter illa perferrent, videri ſibi juſtitiæ cauſa ipſum coronari debere. Nonne cenſemus priori ſententiæ ipſum etiam Ariſtidem contradicturum, quaſi rebus à ſe geſtis non congruenti, eum pro quibus injuſtè non egiſſet, honorem peteret, hanc autem eſſe laudaturum, cum mente repeteret, quid illis agendis fuerit meditatus. Reſpiciens enim ad Athenienſium ſociorumque utilitatem, mediocritatem tributorum inſtituerat, quod ſanè poſt Ariſtidem magis apparuit. Nam poſtquam Athenienſes ipſius judicium tranſgreſsi, graviora tributa inſulis impoſuere, ablata eſt ipſis navalis potentia, quâ maximè terribiles erant. Omnes autem maritimæ vires ad Lacedæmonios tranſiere, quum omnes ſocii ad res novas moliendas animos erexiſſent, unde rerum ſecuta eſt converſio. Si igitur ſecundum rectam rationem contemplari voluerimus, Apollini non is eſt juſtus, qui injuſta non operatur, ſed qui & ipſe juſta operatur, & alios ne injuſte quid agant, inſtituit. Itaque & Imperator, Imperio, tanquam exemplum ſupremum, præfectus, injuſta non ſolum non operari, ſed & juſta operari debet, è quo religioſo facto ſancta erit omnibus ipſius Majeſtas, venerabitur ipſius mandata quivis: injuſtiſsimum

mum erit tam juſto Imperatori non obedire, delectabuntur egregia illa ſpe per tam juſtum regimen totum imperium ſalvum fore. Lætabuntur rurſus illi, qui antea triſtem orbati Imperii lugebant ſtatum. Eriget namque talis Imperator illa quæ fuerunt concuſſa, ſtatumque Imperii qui antea erat plenus turbis, plenus miſeriis, ad priſtinam rediget tranquillitatem. Iuſtitiâ ſiquidem replebit Imperium, ac unicuique ſuum tribuet, poſsidebit unuſquiſque ſuam domum, videbit tranquillus ſorte hâc contentus ſua prata pulchrè veſtita, in montes expatiabitur comantes, fructuum copia replebit hordea ac cellas, hicque ſuus ſol reſtaurabit ſuo calore circumvolitans per tot mala refrigerata ac diſturbata corpora; & ut multa paucis referam, fructus ob talem Imperatorem obtinebit Imperium omni Lesbio, Chioque largiores nectare. Et hæc de primâ Virtute.

Sequitur nunc alia quædam, nempè Prudentia, quæ Imperium noſtrum in Imperatore ſuo quoque requirit. Virtus ſanè tanto Capiti ſummè neceſſaria, ad res adminiſtrandas & diſpenſandas, ſi rectè adhibeatur, aptiſsima. Virtus ad omnia inexpugnabilis, ſine quâ is qui imperat, nequit imperare, ſecundum antiquæ ſapientiæ effatum, nempè unam eſſe rectè gubernandi artem, ſine quâ nec regere quis poſsit, nec regi, Prudentiam. Dux certè atque Imperator vitæ mortalium animus eſt, qui ubi ad gloriam prudentiæ viâ graſſatur, abundè pollens & fortunatus eſt, nec alio eget. Videndum autem eſt, ne hæc Prudentia calliditate quâdam aut verſutiâ, quæ Chriſtianos minime decet, ſit intermixta, ſimplicitate namque debet eſſe temperata, & magnum emolumentum afferet. Sed ſi altera ab altera ſejungatur, illa in perverſitatem incidit, hæc in ſtul-

in ſtultitiam deſinit. Etenim illa ad malum aliquod patrandum apta eſt; hæc fraudi & deceptioni paret. Proderit hanc in rem non parùm, ſi is qui ad Imperatoriam Majeſtatem aliquando poteſt evehi, à primis annis hâc ipsâ probe imbuatur, adhibitis omnibus mediis, nec minimo ex his neglecto, quæ ad hanc conducunt, ut ſunt litterarum, & præcipue hiſtoriarum cognitio, cum prudentibus quotidiana converſatio, in ſtatus Rerumpublicarum diligens inquiſitio, peregrinatio, & alia. Agnovit hæc olim IULIANUS Cæſar quoque, qui ita eleganter ad quendam Imperialis dignitatis Candidatum locutus eſt: Quod ad Prudentiam attinet, etſi Dux ad eam idonea tibi egregia illa, quam ſortitus es natura atque indoles foret, aderant nihilominus ex Romanis præſtantiſſimi quique, qui te civili diſciplina ac ſolertia formarent, & rituum atque legum, ac peregrinorum inſtitutorum ſcientiam aſsidua, quæ cum illius loci Barbaris inibas colloquia comparabant. Atqui Vlyſſem nobis Homerus cùm omni ratione prudentem comprobare vellet, verſutum fuiſſe narrat, & plurimorum mentes hominum perſpectas habuiſſe, ac civitates eo conſilio perluſtraſſe, ut ex omnibus optima quæque colligeret, poſſetque cum omni hominum genere verſari. Sed huic quidem nihil ad paucos illos quibus imperabat tanta variorum morum experientia opus erat. Eum verò qui ad tantam educaretur Imperii amplitudinem, non in tugurio aliquo inſtitui decebat, neque Regnum, uti Cyrus ille quondam, per ludicrum imitari, aut æqualibus ſuis jus dicere, quod ab eodem factum accepimus, ſed cum nationibus ac populis & militum legionibus verſari, imperare omninò quæ in rem eſſent, nihil non denique earum rerum attingere, quas ubi ad

virilem ætatem perveniſſet, tractare pro voluntate atque arbitrio deberet. Quocirca ubi egregie quæ apud illos eſſent omnia percepiſti, tandem ad nos reverſus, Parthorum ac Medorum gentibus ad reſiſtendum es præfectus. Danda ergo eſt Magnatibus opera non ſolum ut eam contubernalem habeant, ſed etiam ſiquis eſt qui illam teneat, ut eum ſibi adjungant, in pretio habeant, & cum illo frequens nocte dieque verſentur. Ille enim ſolus ejus animum juvare plurimum poterit, & quæ ipſi plerumque in adminiſtrandis rebus inexplicabilia videntur, ea per illam illumque expedite perficiet. Decet enim illum prudenter agere. Aget autem prudenter, ſi laborem in negotiis, induſtriam in agendo, celeritatem in conficiendo, conſilium in providendo ſemper adhibeat. Et quamquam hæc vera eſſe videantur, tamen mihi ipſi ſatisfacere non poſſum, niſi à Cn. Pompejo teſtimonium ſumam, qui non modò eorum hominum qui unà cum ipſo viverent gloriam, ſed etiam antiquitatis memoriam virtute ſuperavit. Teſtis eſt de ipſo Italia, quam ille ipſe Victor L. Silla hujus virtute & conſilio confeſſus eſt liberatam: teſtis eſt Sicilia, quam multis undique cinctam periculis non terrore belli, ſed celeritate conſilii explicavit: teſtis eſt Africa, quæ magnis oppreſſa hoſtium copiis eorum ipſorum ſanguine redundavit: teſtis eſt Gallia, per quam legionibus Romanis in Hiſpaniam iter Gallorum internecione patefactum eſt: teſtis eſt Hiſpania, quæ ſæpiſsime plurimos hoſteis ab hoc ſuperatos proſtratoſque conſpexit: teſtis eſt item & ſæpius Italia, quæ cum ſervili bello tetro periculoſoque premeretur, ab hoc abſente expetivit, quod bellum exſpectatione Pompeii attenuatum atque imminutum eſt. Sunt hæc in Cn. Pompejo prudentiæ exempla

pla clariſsima, quibus omnibus honos certus manet & gloria. Imprimis autem capiendi conſilii ſcientia ac promtitudo, quæ mihi ex omnibus hujus Prudentiæ teſtimoniis videtur excellentiſsimum atque in Imperatore primò ſpectandum. Novimus, cum privata hominum vitâ ita eſſe comparatum, ut ii Patresfamilias, qui providè ac probè illud adminiſtrare velint, de omnibus ſuis rebus inſtituendis conſilium capiant. Quantum magis Imperator, Pater totius Imperii, ut omnia caute inſtituantur, prudens conſilium adhibere debet. Cognovit hujus rei neceſſitatem optime Imperator Leo, qui cuidam de inſtituendo conſilio egregia præſcripſit ac tradidit præcepta, quæ etiam Politicographorum noſtræ ætatis Princeps Iustus Lipsius inimitabili ſuo de civili Prudentiâ ſcripto, non ſine cauſa voluit inſerere, quorum nervus in hos paucos meæ orationis cancellos ita redigi poſſunt: Suadet ſcilicet Imperator, omnem actionem ut conſilium anteeat; inconſultam enim rerum tractationem haud tutam eſſe; ut ante omnes res ſuſcipiendas prudenter ſecum reputet, ſitne hoc vel illud propoſitum cum viris prudentibus probè penſitandum, ut res ipſa, de quâ deliberetur exactè & penitus conſideretur, omnibuſque circumſtantiis ponderatis conſilium inſtituatur; ut mentem ſuam ab omnibus perturbationibus liberam habeat, maximè autem ab amore vel odio, quo liberè & prout decet agere poſſit: ut ſi ſecum ipſe non ſolum capere conſilium, verùm etiam alios aſſumere voluerit, ut tales adhibeat, qui ſint experientes rerum, providi, perſpicaces, ad excogitandum induſtrii, & fideles, qui non ad gratiam obtemperant, ſed ad rei ſalutem. Vt porrò in occultis & abditis intimos fidiſſimoſque ac taciturnos adhibeat viros, utque omnia diu de-

liberet, priuſquam illa ſtatuat: ſed & hoc haud negligendum, ut conſilia ſua eò ſpectent, & conveniant ad ſalvum atque illæſum conſervandum Imperium, convenient autem ſi opportunè agat. Et hæc illa eſt prudentia rerum agendarum inſtrumentum, per quam conſtituitur optimus quiſque ſtatus, uti è contrario per imprudentiam res hominum turbantur, ut facilè pereant, ſecundũ illud veterum Monoſtichon: Damna cuique plurima infert curſus imprudentiæ. Timet Imperium damna, quare Prudentem poſcit ſibi Imperatorem. Ibit in ſecula fuiſſe Imperatorem, in hâc virtute tam induſtrium, æternumq; optimi Gubernatoris exemplum ætates ætatibus offerent. Imperium florebit tantâ virtute adminiſtratum, omnesque ſpectatores in ſui admirationem abducet, quod tam exoptatiſſimo ſtatu perfruatur. Clamabunt omnes: O beati, ô terque quaterque beati vos tali bono ditati, beata vobis ea eſt vita, quia vobis ea ex veſtra ſententiâ eſt, non ſolum omnes qui nunc vivunt, ſed & ſera poſteritas extollet in cœlum uſque illam virtutem, quæ vos tam beatos fecit; Beati ſanè eſtis iſtâ virtute, quæ non ſolùm tale bonum vobis acquiſivit, ſed & vobis id conſervare certò pollicetur! Videbitis autem ut quemadmodum per Prudentiam hoc vobis acquiſitum eſt, ita & per prudentiam cuſtodiatis. Durabilis enim ſic erit fortuna, nec tam facile inconſtans. Et Prudentia omni infortunio ſtudet contrariari. Quare homines non recte ſentiunt, qui de fortuna maxime falſam & erroneam habent opinionem. Ajunt enim dare eam quidem hominibus bona, facile autem auferre, & propterea ut infidam atque invidam conviciis proſcindunt. Ego vero non dare ajo fortunam horum quicquam eo, quo multi putant, modo. Quo enim quiſque facul-

facultatum Dominus fit, & per quod duntaxat bona poſſidere, tutum eſt, id illis non dat cum pecuniis & gloria, potentiaque (unuſquiſque enim heic ſuæ fortunæ faber dicendus eſt cum ea dederit.) Hoc autem eſt, quo ſine neque aliud quicquam poſſidere licet vere, ſed tantum putare atque decipi. Quemadmodum neque nos, quum quempiam in ædes introducimus, aut alicui prædium, aut inſtrumenta quædam præbemus, confeſtim eum illorum Dominum conſtituimus; ſi non id cum ſecuritate fiat quâdam, aut literis: ſic etiam fortuna neminem facit Dominum eorum, quæ ipſa dedit, ſi non accedat ut quis cordate atque prudenter ea accipiat. Et plerique homines beatos ſtatim prædicare ſolent, quibus fortunæ dona ſuppetere viderint, quemadmodum navigantibus congaudent, ſi ventum viderint urgentem: neſcientes an ille ad curſum illorum faciat, atque an gubernatorem habeant expertum. Ego verò arbitror tum demum beatos eſſe judicandos, qui copioſe fortunæ bonis ſunt ditati quum illis adfuerit prudentia. Hæc conſervabit quæ data ſunt, nec concedet, ut ipſa amittantur.

Non ſum amplius prædicaturus AUD. quantum hæc virtus Imperatoris Imperio afferat commodi, ſed tantummodo admiraturus illam lætitiam, qua totum perfuſum erit illud antea contriſtatum Imperium. Solatium enim hinc capit inſigne, ſe, quum obtinuerit prudentem Imperatorem, fore beatiſsimum. Prudens enim Imperator facit ut floreat, nec admittit ut quicquam detrimenti ipſi afferatur, libertatem procurabit, Imperium magis magiſque confirmabit, & ſummatim dicendo, eò omnes ſuas cogitationes ac acta diriget, ut ita ſibi commiſſum donum cuſtodiat, ut de die in diem creſcat, nec ullâ ratione diminuatur.

Tan-

Tandem deveniendum mihi eſt ad ultimam hujus mei ſermonis partem, in quâ AUD. vobis gratioſè id porrò permittentibus, oſtenſurus ſum inſigne adhuc Imperatoris decus, nempè BELLICOSITATEM, quâ Imperiũ ſuum contra omnem vim atque injuriam defendat, & tàm ad id cuſtodiendum, quam ad tuendam Imperatoriam Majeſtatem ſit inſtructus. Id quod Petrus Sabaudiæ Comes benè agnovit. Hic etenim feudum apud Othonem IV. petiturus duplici ante eum habitu comparuit: Latus dextrum auratis veſtibus, ſiniſtrum armis inſigne: Othoni verò quid inuſitatus hic veſtium habitus moduſque portenderet ſciſcitanti: Aurum, inquiebat, geſto in dextra, ad honorandam Majeſtatem Imperatoriam; arma autem læva ſuſtinet, ut contra ejuſdem malevolos ad extremum uſque ſpiritum dimicem. Etenim licet pacifica tempora maximè optanda ſint, & quantum per nos licet conſervanda, tamen ut nunc eſt rerum terreſtrium conditio, ad bellum paratus eſſe debet, quicunque imperat. Imperium certè Virgo eſt, quæ multos procos habet, qui ipſius pulchritudinem variis modis ad explendam libidinem injuſtiſsime expetunt; cui nefario auſui reſiſtendum ſane eſt: & ut Imperator Imperio ſuo ſecurius conſulat, pacis tempore de remediis omnibus, quæ ad propulſandam vim utilia ſint cogitet, ne deinceps ex improviſo adortus, ſerum ſuum conſilium cum ſummo periculo cogatur deplorare. Nam hoc Optimi & Prudentis Imperatoris, de quo antea diximus, Officium eſt, præſentium temporum habitâ ratione, de rebus in medium propoſitis deliberationem inſtituere, & ex priſtino robore ad eas res in quibus jam verſentur conficiendas ſpem adferre, & olim, ſummis viribus multum potuiſſe perinde eſt, ac ſi quiſquam

quam perſæpe victoriã in certamine antea ſit adeptus, poſtea nomen edet, & cõmemoratione roboris, quod tantâ prudentiâ ſibi acquiſivit, ad certamen provocet, vincatq;. Ad propulſandã itaq; injuriã ſcientiâ militari ſit inſtructus, ſemperq; paratum habeat ad id ſelectũ exercitum. Bellum nõ inferat, ſed quum obvenerit Imperio, omni alacritate repellat. Et ſi inferendum neceſſariò ſit, & publici boni cauſa id expoſcat, faciat id tali prudentiâ, ut appareat æquitatis ratione ſuadente hoc ſuſceptum eſſe; Tunc enim exercitui contra hoſtes ſocios bellorum Deus propitiuſq; adſiſtet, ipſique adeo milites erunt ad adeunda pericula promtiores; Poſteaquam enim, ut inquit Onoſander, perſpexerint, ſe injuriam non inferre, verùm illatam propulſare, nullius impietatis conſcii cum virtute excelſoq; animo militiæ ſe ultrò dabunt. Ideoque quotquot arbitrantur divinum Numen iis non ſuccenſere, qui bellũ injuſtè movent, vel ſolà iſtâ perſuaſione, etſi nihil ab hoſtibus ſcevum, ſævumque obtigerit, metu ſolliciti pavent ſemper ac formidant. Quamobrem ſi quædam obtinere aut negare voluerit Imperator, ea prius per allocutiones & legatos clarigare debet, ut niſi æquis illi poſtulationibus annuant, tandem utilitate cogente nõ datâ operâ bellum induxiſſe videatur. Divinam quoq; fidem teſtetur, bellum ſe temere non gerere, nec quia damnoſam præliorum aleam parvi pendat, neq; etiam aut militariter laſciviendo, quâcunq; tandem ratione poſsit, hoſtes affligat. Præterea hoc quoque animadvertendum, non ſolũ caſtellis aut propugnaculis ſolidis ponere debere fundamenta, ne ſi imbecillitatis vitio laborare ac ruere contigerit, tota quoque ſubſtructionis moles repentè concidat. Sed Imperator quoq; qui ad bellum inſtructus eſſe debet, bellorum etiam initia validiſsimè

ſtatuat ac ſtabiliat,atq; ſic quaſi jam bene fundata ſecuritate inſtruat,educatq; copias. Scilicet male conſtituta hujuſmodi negotia gravi certaminis onere incũbente illicò fatiſcunt & deficiunt: ut ergo optimus gubernator è portu priuſquam ſolvat, navem omnibus armamentis exſtruere ſolet, ſic etiam providus Imperator quæcunque uſui ſibi fore putabit, in tempore præparet. Fugiant itaq; omnes in quorum poteſtate eſt bellum,libidinoſam iſtam belligerandi levitatẽ,quum ſine causâ tantum ad oſtendendam ſuã magnanimitatem, aut quærendos honores illa ſuſcipiunt: potius illi prudentiæ ſtudeant, ut niſi provocati, & tum ægrè ad hoc inducantur,aut quia emolumentum Reip.id unice poſtulet. Duo enim ſunt, inquit Libavius in Oratione Vlyſsis ad Trojanos, quæ omnes homines ad bella incitare ſolent, aut quod prævideant impetum in ipſos venturum: aut quod periculorum cauſa ſit admirabilis. At nunc quidam lucrum perſequentes, modò honores ac dignitates venãtes,idoneum belli prætextum ſubeſſe arbitrantur. Aliter autem ſentiendum Imperatori eſt. Quâ de causâ ego in hoc meo ſermone huic virtuti nempe Bellicoſitati duas virtutes præmiſi,nempe Religionẽ ac Prudentiam, quæ ad hanc recte exercendam valde, ut puto, requiruntur. Illa,ut bellum nõ niſi juſtiſsime ſuſcipiatur, hæc verò modum præſcribat,ut pulchre procedat. Sic enim Imperator Miles inter Religionem & Prudentiam conſtitutus, non aberrabit. Vt verò ipſius Virtus militaris magis magisq; Imperio cõducat, uni adhuc ipſi ſtudendum erit rei,nempe ut exercitum habeat ſelectum,& bene edoctum,in quo magis laudetur exercitata paucitas, quam rudis quædã multitudo. Notum enim eſt in omni prælio nõ tam multitudinẽ & virtutem indoctam, quam artẽ & exer-

exercitium ſolere præſtare victoriam. Nullâ enim aliâ re videmus Populum Romanum orbem ſubegiſſe terrarum,niſi armorum exercitio,diſciplinâ caſtrorũ,uſuque militiæ. Quid enim adverſus Gallorum multitudinẽ paucitas Romana valuiſſet? Quid adverſus Germanorum proceritatem brevitas potuiſſet audere? Hiſpanos quidem non tantum numero, ſed etiã viribus corporum Romanorum præſtitiſſe,manifeſtum eſt. A frorũ dolis ſemper Romani impares fuerunt. Græcorum artibus ſe vinci nemo unquam dubitavit,ſed adverſus omnia profuit tyronẽ ſolertem eligere,jus,ut ita dixerim,armorum docere, quotidiano exercitio roborare, quæcunq; evenire in acie atq; in prælìis poſsint,omnia in campeſtri meditatione prænoſcere,ſevere in deſides vindicare. Scientia enim rei bellicæ, dimicandi nutrit audaciam. Nemo facere metuit,quod ſe benè didiciſſe confidit. Etenim in certamine bellorũ exercitata paucitas ad victoriam promtior eſt; rudis & indocta multitudo expoſita ſemper ad cædem. Hæc ſunt quæ Imperatori ob egregiã quoq; rei militaris ſcientiam,ſummã auctoritatem conciliare poſſunt. Ex Virtute namq; Autoritas. Concedatis velim, Auditores omnium ordinum honoratiſsimi, ut in exemplũ heic rurſus producam,quem antea,Cn. Pompejum,quo homine,teſte Tullio Arpinate,nullus unquam in hâc ſcientia ſcientior fuit,qui è ludo atq; pueritię diſciplinâ, bello maritimo atq; acerrimis hoſtibus ad Patris exercitũ, atq; in militiæ diſciplinam profectus eſt: qui extremâ pueritiâ miles fuit ſummi Imperatoris, ineunte adoleſcentia maximi ipſe exercitus Imperator, qui ſæpe cum hoſte conflixit, quam quiſquam cum inimico concertavit, plura bella geſsit, quàm cæteri legerunt, plures provincias confecit,quàm alii concupiverunt, cujus ado-

leſcentia ad ſcientiam rei militaris non alienis præceptis, ſed ſuis imperiis, non offenſionibus belli, ſed victoriis, nõ ſtipendiis ſed triumphis eſt traducta. Quod deniq; genus belli eſſe poteſt in quo illum non exercuit fortuna Reipublicæ? Civile, Africanum, Tranſalpinum, Hiſpanienſe, miſtum ex civitatibus atque bellicoſiſſimis nationibus ſervile, navale bellum, varia & diverſa genera bellorum & hoſtium non ſolùm geſta ab hoc uno, ſed etiam confecta, nullam rem eſſe declarant in uſu militari poſitam, quæ hujus viri ſcientiam fugere potuerit. Hunc ſibi proponent Imperatores, ſcio, imitandum, efficientque ut Imperium ſummopere gaudeat & exultet, ſe tantum defenſorem ac debellatorem omnium injuriarum obtinuiſſe, Religione atque Prudentiâ ſtipatum Protectorem, qui non niſi juſtiſſimo modo Imperii emolumentum cuſtodiat, ſed & prudenti conſilio ſciat conſervare. Gaudebit & exultabit, ſe ſub hujus Imperatoris tutelâ tanquam infans in ſuæ dulciſſimæ Matris gremio ſecurè poſſe acquieſcere. Et ut ſingula quæ jam dicta ſunt in unam brevem redigam periodum. Gaudebit Imperium de tam Religioſo & Iuſto, gaudebit de tam Prudenti & Provido, gaudebit de tam Bellicoſo & Forti, & ita ab omnibus ſuis curis liberatum, novam vitam inchoabit. Quod ſupereſt, invocandum eſt ſupremum Numen, ut ipſius omni-ſapientiſsimum Conſilium de tali Imperatore Imperio Capite orbato largiter providere velit. Non enim ille fit, ſed factus de cœlo recipitur. Ac utile erit Imperio, ac glorioſum omni-Potentiſsimæ Majeſtati miſeris opem ferre.

DIXI.

28

ORATIO DE GLORIA

E XXVI 286 Arnadii

DE GLORIA
ORATIO
pro
gloriolâ consequendâ
favoreque emerendo

IN
GYMNASIO GEDANENSI
ANNO
M DC XXXVIII.
DIE XVI. DECEMBRIS
publicè recitata
&
Amplissimo Senatui
CIVITATIS GEDANENSIS
in sui studiorumque suorum commendationem

debitâ cum animi submissione
inscripta & exhibita
â
JOHANNE VALENTINO RHETIO
GEDANENSI.

TYPIS RHETIANIS EXSCRIPTA.

NOBILISSIMO
MAGNIFICO ET AMPLISSIMO
SENATUI
CIVITATIS GEDANENSIS

hanc à me habitam
ORATIONEM
subjectissimè offero
&
EIDEM
pro Audientiæ honore habito
demississimè
cum humilimâ ulterioris benevolentiæ
&
Patrocinii supplicatione
gratias ago meritissimas.
JOH. VALENT: RHETIVS.

AD AVDIENDAM DECLAMATIONEM INVITATIO

DE GLORIA

VIX IGNOBILI MEO ARBITRATV PROPOSITO
IN TYROCINII SPECIMEN
JOHANNEM VALENTINUM RHETIUM
NOSTRÆ ALVMNVM DISCIPLINÆ
VERBA FACERE PARATVM
IN CATHEDRAM PUBLICAM
UBI DECLAMANTIUM SPECTANTUR PERICULA
IN MAGNO GYMNASII NOSTRI ACROATERIO
DIE XVI. DECEMBRIS AD HORAM NONAM
COLLOCARE MIHI INSTITVTVM
QVEM
URBIS HERI AMPLISSIMI
Consules
Senatores
Scabini
ITEM DIGNITATE ET ERVDITIONE VARIA
Spectabiles Viri
CIVITATIS LVMINA COLVMINAQVE
NEC NON
VIRORVM JVVENVM NOBILISSIMORVM
Literata Familia
PATRIÆ SPES
AD GLORIÆ STUDIUM STUDIORUMQUE GLORIAM
ADOLESCENTEM STIMULANDI GRATIA.
ADSPECTUS ET AUDIENTIÆ HONORE
ORNARE UT NE DEDIGNEMINI
SI ID VESTRO POTEST FIERI COMMODO
VOS
QVA PAR EST
OBSERVANTIA COMITATE
STUDIO ET HUMANITATE
INVITO ATQVE ROGO
PUBIS AUTEM ELOQVENTIÆ DEDITÆ
CORONAM LECTISSIMAM
SOBOLEM NOSTRAM
ADVOCO
JOHANNES MOCHINGERUS
CONCIONATOR ÆDIS CATHARINIANÆ
ET RHETOR GYMNASII.

ANNO MDC XXXVIII.

VIATICUM ACADEMICUM.

Sive,

Ex numerorum triangularium

CABALA

Modesto, erudito, & bonæ spei Adolescenti

Joh. Valentino Rhetio,

Patricio &c.

Ad meliorem, Liberalium Artium, mercaturam—,

BRANDEBURGICAS ATHENAS,

Bono cum DEO

abiturienti,

DE GLORIA CONCVPISCENDA &c.

Publicè, Valedictionis ergò, peroranti

suspirio pio congratulatur.

Alphabetum ex numeris Triangularibus.

1	3	6	10	15	21	28	36	45	55	66	78	91	105	120	136
A	B	C	D	E	F	G	H	I	K	L	M	N	O	P	Q

153	171	190	210	231	253	276
R	S	T	U	X	Y	Z.

JOHANNES VALENTINUS RHETIUS DANTISCAN.

Summa 3071.

Votum ἰσόψηφον.

Ibo. In hocce mundo ab arte gloria parta labore venit.

Summa 3071.

J	45	V	210			D	10	
O	105	A	1	R	153	A	1	Summa.
H	36	L	66	H	36	N	91	
A	1	E	15	E	15	T	190	
N	91	N	91	T	190	I	45	555
N	91	T	190	I	45	S	171	1090
E	15	I	45	U	210	C	6	820
S	171	N	91	S	171	A	1	606
		U	210			N	91	
		S	171					3071
	555		1090		820		606	

I	45	M	78	G	28	L	66	
B	3	U	210	L	66	A	1	Summa.
O	105	N	91	O	105	B	3	
	153	D	10	R	153	O	105	
		O	105	I	45	R	153	153
I	45		494	A	1	E	15	136
N	91				398		343	168
	136	A	1					494
		B	3					363
H	36			P	120	V	210	398
O	105	A	1	A	1	E	15	465
C	6	R	153	R	153	N	91	343
C	6	T	190	T	190	I	45	551
E	15	E	15	A	1	T	190	3071
	168		363		465		551	

ELABO-

ELABORATIO.

IBo *lubens* PATRIA, TIRO *proficiſcar in* VRBEM,
Fundator cujus, REX ODOACER, *erat*.
Hoſpitium illa triurbs tenus-hac-dedit utile PHOEBO,
Dextera quem celſi PRINCIPIS, *alma, fovet*.
Ibo; *moras fas eſt neque nectere porrò* GEDANI,
GLORIA *me Muſis invigilare jubet*.
Ergò ſub hoc noſtro PASTORE & RHETORE *dices*,
Dices, ſub Clario ſive Pericle, Vale.
Ito bonis avibus, proficiſcere ſalvus ATHENAS,
Sit felix itiner, cæpta, JEHOVA, *beet*!
Vt tamen invitet Studioſos clara *Liceo*
FAMA, Valedicens, publica verba, facis.
Publica verba ſonas RHETI, *præſente* SENATV,
Prætereo ſicco, Numina plura, pede.
Hoc Tyrocinii ſpecimen celebrabo Camænis,
THEMA *quod & Momo complacuiſſe putem*.
GLORIA THEMA FVIT, *quem* GLORIA *Nobilis ur-*
Huic facilem monſtras, quâ licet ire, viam. (*get*,
Sunt mulæ Muſæ. Cultores Pallados olim,
In dubiam expulſit & Caracalla fugam.
Quid? graviora canam; levibus, loca ſancta, popinis;
Immò Scholas ſtabulis, dixerat eſſe, pares.
Licinius *peſtem Muſas, ſcio, virus & acre*
Diſſidii falsò ſæpè vocârat opus.
Eſt opus Helleboro temptoribus hisce profectò;
Eſt durum tantis cor adamante magis.

Tygri-

Tygride pejores, infauſto ſidere natos,
Talia Barbarico, vix decet, ore, loqui.
Quælibet inviſos ætas alit artibus hoſtes,
Ichnobaten curat mens generoſa parum.
Scilicet ut Lælaps cornutum Actæona quondam; Ovid. lib. III. Fab. 5.
Non aliter laceret, talia monſtra, Dromas.
Eſto. Suo precio veneranda ſcientia multis,
Mens quibus eſt luto de meliore, tamen.
Carneades *MVSIS adeò ferventer inhæſit*,
Vt velut ex ſeſe raptus ubique foret.
Fortunate ſenex ergò tua fama *manebit*,
Iſtula donec erit, Bregela donec erit.
Aonias conſervat HONOS *feliciter* artes,
In magnis magnum gloria *calcar habet*.
Macte tuis Sophicis, labor improbus omnia vincit,
Sedulitas cœlum frangit, & aſtra ferit.
GLORIA *doctiloquum comitatur* GLORIA *quemvis*,
Si ſua Gorgoneis proluat ora cadis.
Fama *facit ſolum didiciſſe fideliter artes*,
Hæc viret, hæc avidos effugit una rogos.
Laude piâ trahimur, trahit & ſua quemque voluptas,
Quærendi nobis nominis ardor ineſt.
Miles is eſt Mopſus, Corydonem hunc jure ſaluto,
Si FANVM negligat ſcandere, MARTE, ſacrum.
Floret in hocce *quidem Mavortis & ardua* Mundo
GLORIA *Sangvineo* parta labore *diu.*
REGVLVS & Gracchus, Fabius cum Cocle, Camillus,
Pyrrhus cum Decio, Scipio teſtis erit.
Non equidem invideo Bellonâ extendere famam.
GLORIA *Phœbicolis* major ab arte venit.

Sunt

Sunt diverſa DEI dona; hic per mille triumphos,
Alter per Martem, tertius arte nitet.
Sis pius, & doctis juvet impalleſcere chartis
Munificus ſemper, crede, Lucullus erit.
Sufficiat. Rivos, Muſæ, jam claudite Veſtros,
Nam paucis etiam gratia major ineſt.
Tibia ſuſpenſas aliorum mulceat aures,
THEMA *ſatis gratum, quod recitabis, erit.*

M. Adamus Bythnerus P.L. Cæſ.
in Fortalicio Dantiſcano, ad oſtium maris
Balthici, Mündæ, Paſtor.

Ex eâdem numerorum Triangularium.

CABALA

JOHANNES VALENTINUS RHETIUS
DANTISCANUS BORUSSORUM 4811.

Votum.

Frange viam ſtudio; metam perferre labora,
Hinc ſcandes docte, ad culmina ſacra, Vale.

4811.

ſub labore arduo
laborioſum quondam diſcipulum
hoc animi voto
ſuffulcire volui.

Georgius Dan. Coſchvitius, Ligiô Sil.

p.t.
GENEROSI VIRI
Dn. Erneſti Georgii à Sparrs/ in Tramp &
Prenden Hæreditarii, Sac. Cæſ. nec non Reg. Maj.
Pol. ac Svec. Cubicularii, Colonelli, & Generalis
Armamentarii Præfecti. &c.
Concionator Aulicus.

AD AVDIENDAM DECLAMATIONEM INVITATIO

DE GLORIA

VIX IGNOBILI MEO ARBITRATV PROPOSITO
IN TYROCINII SPECIMEN
JOHANNEM VALENTINUM RHETIUM
NOSTRÆ ALVMNVM DISCIPLINÆ
VERBA FACERE PARATVM
IN CATHEDRAM PUBLICAM
UBI DECLAMANTIUM SPECTANTUR PERICULA
IN MAGNO GYMNASII NOSTRI ACROATERIO
DIE XVI. DECEMBRIS AD HORAM NONAM
COLLOCARE MIHI INSTITVTVM
QVEM
URBIS HERI AMPLISSIMI

Conſules
Senatores
Scabini

ITEM DIGNITATE ET ERVDITIONE VARIA

Spectabiles Viri

CIVITATIS LVMINA COLVMINAQVE
NEC NON
VIRORVM JVVENVM NOBILISSIMORVM

Literata Familia

PATRIÆ SPES

AD GLO-

AD GLORIÆ STUDIUM STUDIORUMQUE GLORIAM
ADOLESCENTEM STIMULANDI GRATIA.
ADSPECTUS ET AUDIENTIÆ HONORE
ORNARE UT NE DEDIGNEMINI
SI ID VESTRO POTEST FIERI COMMODO

VOS

QVA PAR EST
OBSERVANTIA COMITATE
STUDIO ET HUMANITATE
INVITO ATQVE ROGO
PUBIS AUTEM ELOQVENTIÆ DEDITÆ
CORONAM LECTISSIMAM
SOBOLEM NOSTRAM
ADVOCO

JOHANNES MOCHINGERUS

CONCIONATOR ÆDIS CATHARINIANÆ
ET RHETOR GYMNASII.

ANNO MDC XXXVIII.

PROPEMPTICA
in
HONOREM

Joh. Valentini Rhetii

Dantiscani Porussi,
AD
ATHENAS PORUSSIACAS
abiturientis, de gloriâ publicè per-
orantis, Gymnasio Gedanensi
valedicentis.

ORbem per totum fervet certamen honoris:
Nemo est contemptor qui velit esse sui.
Diversis tamen ex studiis laus quæritur illa;
Maxima pars hominum præmia falsa rapit.
Supremum quisquis Numen, patriamque, suosque,
Virtutemque pari relligione colit,
Et Musas amat ingenuas, non interit unquam,
Sed toto sese nomine tollit humo.
Has mihi nec livor, Rheti, malus auferet artes,
Nec mors in tantas quæ nihil audet opes.
Hæc tibi si cordi est, quam laudas, gloria (& esse
Novi) te quondam gloria sera manet.

ex tempore scripsi

Mart. Opitius Secretarius
Regius, Consiliarius Ligio-Bregensis.

Joannes - Valentinus Rhetius
per anagr.
I: nonne eâ in Virtute Salus?

ET Studii & Virtutis calcar Gloria est,
Ingenii de quâ tua currunt flumina,
Flos juvenum, Rheti, blande & feliciter.

Hanc animo ſpectas, oculis ſpiras piè.
Ipſa fuit patri Puſatrix antea,
Mitteret ut docto Natum Micrælio,
Vltima quem mundi Stetini è mœnibus
Secla ſub aſtra ferunt famâ digniſſimum.
Hæc fuit ut juvenis Patrium nunc gaudeas
Linquere, Cognatos, fratresq; ſororculas,
Atque LYCEUM inviſere mox PRUTENICUM.
Ingenioſum, quod claris jam Civibus
Hortus ceu floret verè cultiſſimus.
I: Aganippæi, Rheti, tu lumina
Iſthic multa chori invenies: ad candidos
Pieridum fauſto Patronos i pede.
Sis felix! vitam longè DEus augeat
Sic & honores! ut vigeas, votis precor,
Nobile depoſitum Patriæ! DEus annuat!
Inprimis Studium Pietatis ſit tibi
Hac etenim in Virtute Salus certiſſima eſt.

fauſtæ acclamat. ergò F.

Mich. Albinus Dantiſc.
ad D. Cathar. Subdiaconus.

Artium cultu nitidiſſimo Juveni

DN. JOHANNI VALENTINO RHETIO
in Academiam Regiomontanam propediem abituro.

JOHANNES VALENTINVS RHETIVS.

anagramma.

Juvenis arte nitens, volans.

SQualor fœdat eos, quorum ignorantia mentem
Occupat, illorum gloria repit humi.
Quos artes poliere, nitent, hi fece popelli
Exemti, terræ clima per omne volant.
Tu, RHETI, quoniam coluiſti ſedulus artes,
Arte nitens Juvenis *diceris*, arte volans.

J. G. Mœreſius.
DN. RHE.

DN. RHETIO.

VIrtutis Ardeam qui Solers aſſequi
Anhelat; arduum ſibi ponit Scopum,
Roſeta, per dumeta tendens, ſuſpicit;
Algens jacet; temptus ſudat quoque acriter.
Victor, Brabei, olympico more obtinet
Datæ coronæ Laureæ fugens Decus.
Anniſus es, Rheti, gnavus, per hiſpida,
Famam HOSPIÆ directo tramite addere.
Conamen optimum; prælatum ſordidis
Gazis Avari: qui terrâ mentem implicat.
Cupido vana nullius ponderis.
Inter profeſſos CHRISTI nominis Thronum.
Ibis Prutenicas ad Athenas: inclytæ
Sinceritatis quò poli, Lux & Soli.
Dulcor Thymi Socrati Biblici ordinis;
Jurisperiti Laus, Medici & Belli Sophi.
Sub Marte Athenarum eclipſis: Leges ſilent;
Inibi Decor Togæ, peraptus palladi.
Scientiarum elencho aptiſſima eligas:
Sperata curarum guſtes Embammata.
Collimat huc Oratio terſiſſima:
Virtute congrua quærenda GLORIA.
Hoc ſuggero unicum, quod DIO Numine
Carens Labor, Labor prorſus fruſtraneus.
Vento ſecundo navi quando opus; poli
Aurâ utitor: ſic puppi & proræ GLORIA.

Fauſti Ominis ergò

Martinus Schmechelius
Eccleſ. fuſim ſubdidit.

J. BENTHERI POMERANI.

ad

Dn. JOH. VAL. RHETIVM DANTISCANVM

DE GLORIA

orantem

ALLOQVIVM

Epigrammaticum, Adhortatorium, Votivum.

Non

NOn omnis Stentor, qui, GLORIA! GLORIA! clamat,
Divæ meretur GLORIÆ ſtipendia.
Sæpè tegat ſordes vitiorum INGLORIUS, aptat
Sibi GLORIOSUS GLORIÆ mantelium.
Vmbra ſed ut numquam ſine corpore; Sic, ſine factis
Si GLORIOSIS GLORIARIS, irritum.
Quam ſtruis ergò, RHETI, fit GLORIA, GLORIA *Monte*
In Regio ſi GLORIAM *ſectaberis.*

MAgna quidem reliquis à cunctis GLORIA rebus,
Magna à Marte: Tamen major ab arte venit.
Tu magnus, quod te mittentem cætera, RHETI,
Quæ venit à Muſis GLORIA ſola juvat!

P. Pahlenus S.S.Th. St.

GLoria virtutem ſequitur, quæ eſt optima merces
Virtutis, fama eſt neſcia namque mori:
Et virtus pulchra eſt, & honor virtute paratur;
Hanc qui ſectatur, præmia digna feret.
Qui cupit idcirco magnum ſibi quærere honorem,
Et gerere in celſo nomina clara loco,
Perpetuò genium virtuti deſtinet uni;
Ejus *enim* neſcit vivida fama mori.
Et genus & proavos, & quæ non fecerit ipſe,
Non ea quis curet; *Sint labor atque preces.*
Hæc Cognate *tuo meditans ſub pectore firmo*,
Non ſolùm ingenuum carmine nomen habes:
Verùm & de cathedrâ ſolerti diſſeris ore,
Æternæ famæ quanta ſit utilitas.
Hac ratione tuum nomen, laudesq; manebunt,
Vt tandem ſcriptis nomen ad aſtra feras.
Perge, ut cœpiſti, DEVS adſit ſidere fauſto,
Perpetuò poſſit gloria adeſſe tibi.

Paucula hæc in honorem conſangvinei amantiſſimi,
de gloriâ perorantis, adjicere voluit

Martinus Brinccius, S. P.
S.S. Theol. Stud.

Rhetorico

RHetorico RHETI dum Rhetor amabilis ore
Verba diſerta tonas, & benè terſa ſonas,
Gloriolæ monſtrando viam, modumq; parandæ,
Virtutis veræ quæ ſolet eſſe comes;
Glorificante tholo polydædala Gloria Myſtam
Te nominaſſe ſuum talibus orſa ferunt.
Indugredi ô Juvenis templi penetralia noſtri,
Noſter & eſto, piâ nec retrocede viâ!
Sic ceromatico ſacra niceteria collo
Clarus honore tuo diribitore feres.
Atque inſculpta leges virtutis nomina cedris
Canus, tùm famam Fama loquetur anus.
Quod precor & voveo! nec Tu mecum amplius optes:
Cætera propitio Numine Fata dabunt.

ſuo olim Diſcipulo apposuit

L. G.

SCis, Rheti, dixi, nec vano nomine dixi,
Addere me ſcripto carmina velle tuo.
Quid dicam? Niſi quod micet hac in imagine clarum
Ingenii lumen, teſtis adeſt oculus.
Ingenii magnum ſatagens benè cernere donum,
Aſpiciat ſcriptum gnaviter ille tuum.
Abs te littera quæ præſens exivit in orbem,
De rebus magnis ſpem facit eximiam.
Vive diu, & noſtras ita ſedulus excole Muſas,
Præclarum doctâ nomen ab arte feres.
Quod fruſtra innumeri quærunt, tibi gloria ſurget,
Pergenti remanet gloria & omnis honos.

Benevolentiæ ergò apposuit

Daniel F. Gedanenſis

GLoria virtuti calcaria præbet honeſtæ,
Atque diſerta parit pectora laudis amor.
Egregiè hoc nixus multis oſtendere pactis,
Commendans illam de meliore notâ.
Macte igitur Rheti, virtute hâc ibis ad aſtra.
Sitq; oculis poſita Gloria vera tuis.

Benjaminus Meinovius
Gedano-Pruſſus.

RHETI, conſpicuo qui inhiare videris honori,
Excelſa eximiæ virtutis in arce repoſito,
Perſice, quem felix cœpiſti, perfice curſum,
Plus ultra plus usque velis contendere, cunctis
Muſarum obſequier juſſis, nulliq; labori
Cedere durando, ſed contra ardentior ire;
Sic ſic virtutis dabitur conſcendere callem.

F.

Henningus Hoyerus
S. P.

SIc Jannes, *patrios Lares, parentes,*
Fratres, ſic etiam tuas ſorores,
Et condiſcipulos relinquere audes;
Dum jam inviſere Regias Athenas
Contendas, ubi tot Viri politi,
Muſarumq; ubi caſtra qui ſequuntur
Eſt tantus numerus, Rheti! quibus ſe
Adjungi & numerarier quis unquam
Non optaret & approbaret? Ergò
Tu quocunque etiam migrare tendas,
Ito nunc avibus bonis, Minervæ
In caſtris quoque diligenter eſto,
Haud fruſtra rediturus es, valeto.

Joh. Weichmannus,
Wolg. Pom.

Joan-Valentinus Rhetius, Gedanenſis Boruſſus.
anagramma.
Adſit niſus gravis: En ſubeunt honores! an viles?
Explic.

ADſit, Johannes, *niſus gravis*, is rate fauſto
Te valet in portu ſiſtere propoſito:
Conatus qui quosq; bonos comitantur, *honores*
En ſubeunt! Viles an reputabis eos?
Ecce manet, quam commendas, te Gloria! Famæ
Incrementa ſuæ qui petit, inde petat.
Molis ut immenſæ magnoq; labore locatæ
Pyramides perſtant, nec ſua fata timent:
Non ſecus aſſiduum (fugat incrementa remiſſum.)
Quam peperit ſtudium, fama perennis erit.

Hæc talia αὐτοσχεδιάζει καὶ ἀπτεύστι
fundebat

Caſpar: Hojerus, S. P.

FLumine ſermonis graphicè celebrabitur abs te
Gloria, virtutis laudisq; cupidine ducto.
Egregium factum, quod cui laudabile non eſt,
Is ſilices circum præcordia ferre videtur.
Attamen ornatis illam depingere verbis
Non tàm difficilis res eſt, ac arduà; verum
Præclaris meritis laudes extendere famæ,
Hoc opus, & labor, hic nervos intendere oportet.
Quippe honor eſt ſoli virtuti debita merces,
Quem, qui deſidiam, luxumq; ſequuntur inertem,
Accipiunt nunquam, miſeri ſine laude jacentes.
Ergò laborandum eſt totis conatibus, atque
Vincendi caſus duri virtutis amore.
Nam quicunque cupit cognoſcere plurima, & altum
In terris virtute aliquâ ſibi quærere nomen;
Hunc vigilare opus eſt, nunquam præclara geruntur
Stertendo, & molles detrectat gloria plumas.
Rectè igitur Rheti famæ ſuccurris amanti,
Namque jubes illum doctis palleſcere chartis,
Et varios verſare libros noctesq; diesque;
Ingenio ut præſtare queat memorabile quicquam,
Ac ſudore ſibi laudemq; decusq; parare,
Præmia doctrinæ, quæ ſi tollantur, & ipſa
Tolletur virtus, omnes artesq; peribunt.
Tu quoque, qui tentas aliis ſufficere calcar,
Quod ſtimulans multos ducat virtutis ad arcem,
Hôc inſtigatus, ſtudiis dans tempora, pergas
Ad famæ fanum pleno contendere curſu.
Longum iter aſcendas, concedet gloria vires,
Efficiet facilem atque brevem quemcunque laborem,
Adde, quod eſt majus, cæptis venerabile numen
Vela ſecunda dabit, cunctos hominesq; faventes.

Gratulabundus qualitercunq; accinebam

Michael Falckius,
Dantiſco-Poruſſus.

SCilicet huic tandem lautissima præmia cedent,
Vna cui semper gloria meta fuit.
En verbis, factisq; præis modò chare Johannes,
Quæq; via ad famam regia, vitè doces.
Perge, dicisq; tibi præsentem fervet Jhova
Sensum, sic surget gloria, lausq; tibi.

F.

Christianus Rosteuscherus.

Vota preCesqVe DeVs, preCor has eXaVDIat: ILLô
InsIgne InsIgnIs gLorIa CaLCar habet.

Sic
Vltimus ultima
ultimè
Vota do

J. V. R.

ORATIO.

OMnium atque singulorum, mundi domicilio comprehensorum, hominum mentibus infixum, & implantatum radicitus quasi est, ut honorem gloriamque, ejus incitatæ stimulis, præ rebus omnibus, quærant spectentque: quanquam in eô miserè aberrentur, quòd non semper rectâ ad ejusdem arcem gràssentur viâ, atque curriculô. E reliquô tamen mortalium numeró eos, qui literarum, artiumque bonarum tractatione sibi decus, famamque comparare annituntur, rectissimè facere nullum est dubium. Illi autem, & rei familiaris posthabitâ curâ, & ipsâ verò etiam valetudine neglectâ, propulsatisque cùm charitatibus, tum voluptatibus omnibus, literarum studiis incumbunt, longasque, ut & difficiles, instituunt peregrinationes, ut animo tantùm suo, gloriæ cupiditate stimulato, morem gerant: nisi quòd hos inter etiam discrimen reperiatur, & discrepantia, etsi idem sit scopus universis, gloria. Alii quippe unicè hoc intendunt, ut hîc tantummodò per ora virûm volent; alii, ut Cœlo nomen inserant suum, æternâque potiantur gloriâ. Non autem negaverit quispiam, æquâ lance omnia ponderans, rectam illos tenere orbitam, qui istud sibi præfixum habent, ut & qualemcunque in hoc orbe, & præsenti vitâ consequantur famæ celebritatem, potiorem verò ac duraturam in alterô, nunquamque finiendô seculô.

Hæc cœleſtis; illa terrena eſt gloria. Ad cœleſtem verò iſtam, quæ una, ſolaque, & vera, & æterna eſt, conditor arbiterque mundi omnes vocavit; terrenâ nosmetipſos lactamus. Hanc expetit animus, ſi ſapit, ſuæque memor eſt originis; illam anima deſiderat. Aſt ut, corporis dux & imperator, animus animæ ſubjacet imperio, & ad leges, quas illa dictat, nutum ſuum componere debet: Ita ad cœleſtem referre etiam terrenam, neque hanc expetere, niſi propter iſtam, convenit. Faciens ſecùs graviter peccat, nec gloriæ cupidus dicendus, ſed vani ſolummodò cujusdam ſplendoris, ac caduci, fumique jamjam perituri, qui cum mundo exſpirabit, aut quoque ante eum, ultrà certè non erit. Verùm ô cœleſtis honor! ô cœleſtis gloria! tua quoniam me fugit magnitudo, aciem humanæ mentis perrumpens, in tacitâ te admiratione venerabundus reponam, de terrenâ duntaxat verba facturus. Quanquam autem eam ipſam etiam laudibus celebrare poſſem, non tamen, quemadmodum forſitan haud pauci ſentient, dum de gloriâ me diſſertaturum audiunt, idipſum agere fert animus. Cui bono enim illud laude efferrem, quod ipſa laus eſt? Propoſitum igitur mihi hoc futurum habete: præſentem Muſis deditam cohortem, cujus ego pars qualiscunque ſum, ad gloriam amplectendam, famæque decus, omnis auri poſſeſſione potius, ſectandum incitabo atque adhortabor.

Opus quidem aggredior valde illuſtre, ſi argumentum ſpecto; valdè arduum, ſi vires meas; valdè magnum, ſi cumprimis Veſtram, Viri Honoratissimi, imò ipſorum quoque Commilitonum meorum frequentiam; tum loci celebritatem; porrò ſtudia Auditorum cunctorum; & animos denique in me intentos. Quanquam autem, (neque enim diffiteri volo, quod ipso vultu profiteri cogor,) non parùm timeam mihi, perſeverabo tamen in audaciâ, cujus veniam mihi facilem ab animô æquô promitto. Nec me abſterrebit infantia mea, quam nonnihil vereor, ut proditurus nunc ſim: vel materia ipſa tam gravis, tam præclara, ut dignitas ejus non parùm obſtet, ſplendorque mei aciem ingenii perſtringat. Quando enim, quæ volo, aut debeo, non poſſum; hoc ipſum, quod poſſum, ſi velim, & præſtem, omni me notâ vacuum exiſtimabo. Neque ſpero, ingenii imbecillitatem quisquam ut vitio vertat: quin imò, ſi minùs ſatisfecero, aliorum certè ſolertiam, vice cotis, quæ exſors ipſa ſecandi eſt, acuero. Vtinam verò exſtaret magni illius Ciceronis, Romanæ copiæ, ſapientisque Eloquentiæ principis, Latinarum literarum parentis, elocutionis novæ floridioris inventoris, veteris inchoatæ perfectoris; Vtinam, inquam, exſtaret, quod ſe de hoc argumentô ſcripſiſſe ipſe teſtatur, opus & elucubratio! profectô nihil, aut parùm omninò in propoſito noſtro, non mihi tantùm tironi, ſed & vix alii eruditorum, qui hanc materiam commentatione percolere lubitum haberet, adeò operosè eſſet laborandum. Sed, quicquid eſt, non migrabit animus abs inſtitutô, nec mens trepida facta ruet: dicta implebo, dicenda producam in apricum.

Vos autem Auditores, gloriâ, de quâ dicere conſtitui, refertiſſimos, univerſos meos Dominos, Patronos, ſtudiorumque Fautores benevolentiſſimos obſervan-

ſervantiſſimè oro, & obteſtor, velitis vacuas aurium Veſtrarum ædes mihi benignè & benevolè aperire. Per favorem, quô ſtudia proſequimini; per honores & dignitates, quas â ſtudiis habetis; per claritatem & fortunas, quas variâ virtute adeptas poſſidetis, Vos oro, ut ſi quis bonus genius benevolentiam Veſtram, ad me patienter & humaniter audiendum, jam mihi conciliavit, & conſuetudo Veſtra mihi pollicetur, eandem retineatis, & quam aliis ex hoc loco dicentibus præſtitiſtis attentionem, mihi quoque hanc ipſam conſervetis. At verò ego totus am confido, Auditores Honoratiſſimi, Vos petitioni meæ ſatisfacturos: Re igitur penitiùs mecum deliberatâ, eam ipſam aggrediar.

Eſto autem hæc Parænesis, ad præſentes liberalium artium virtutumque Studioſos, pro conſequendâ gloriâ directa, prosperrimisque apud omnes recordationibus. Agite itaque, & Vos, ô mei! in literarum tractatione ſocii, noſtræq; ſi quam vel jam habeo, vel aliquando adipiscar, gloriæ æmuli, ut mihi de graviſsimâ hâc materiâ, non tàm diſertè dicenti, quàm infantiſſimè balbutienti aures, animosque faventes accommodetis: quorſum ſummô Vos velim rogatos ſtudiô.

Literarum optimarum, laudisque earundem culturâ parandæ Candidati, Auditores, Commilitonesque mellei. Haud ignobilem ſecundæ exiſtimationis, gloriæque cupidinem pectori Veſtro inſerturus, ordine, opinor, fecero, ſi effata quædam, (effata verò? imò oracula,) ê cœ-

ê cœleſtibus literis protulero, facilè, ut perſuaſum habeo, Vos antè omnia incenſura; ſicuti eadem nunquam non apud rectas mentes magnarum ſunt virium. Quemadmodum enim Prometheus, ſi Poëtis fidem non abnuimus, cœlô delatum ignem cum mortalibus communicavit, cujus luce caloreque hodienum fruimur: Ita arbitror fore, ut admotis, ad præcordia veſtra, divinorum pronunciatorum facibus, quem in animis veſtris excitare volo, ardorem certò certiùs concipiatis. Cæterum, magnum illud omnigenæ ſapientiæ miraculum, & oraculum, Salomon, (ipſe, ſive ob multitudinem opum, ſive ob magnitudinem variæ eruditionis cœlô infuſæ, famâ valdè magnus;) ſic nobis gloriæ ſtudium commendat, cùm inquit: *Optatius eſt nomen bonum divitiis multis, ſuper argentum enim & aurum gratia florens.* Quô ipſô ſermone clariſſimus Rex clariſſimè innuere videtur, multis partibus ſe omni auro argentoq; ſuo carere maluiſſe, quàm nominis claritudine: Quô locupletiorem, ut loqui mos fert, teſtem cur quæramus? Sed verò etiam Eccleſiaſticus Scriptor, multum divini Spiritûs adeptus, ſapientiæque omnivariæ, Syracides, Jesu nomine ex conſuetudine patriæ gentis inſignitus, æquè nos adhortatur, ut nominis boni ſimus appetentiores, quàm gazarum quarumcunque Perſicarum, in eô cum Regum, ac tantùm non hominum, ſapientiſſimi judicio multùm conſpirans; cujus hæc eſt admonitio claris verbis concepta: *Curam habe de bonô nomine; hoc enim magis permanebit tibi, quam mille theſauri pretioſi & magni: Bonæ vitæ numerus dierum, bonum autem nomen permanebit in æternum. In omnibus operibus tuis præcellens eſto, ne*

 famæ

famæ tuæ maculam imprimas. Si igitur tam ſapientibus, quorum verba accepimus, autoribus nullam habere nos velle fidem videri nolumus, aut ſeorſim ſapere, hoc eſt, reverà, deſipere; concors eſto noſtrum de proſperâ famâ judicium, quô ad eandem rectô ſtudiô, omnibusque votis concupiscendam ſtimulari debemus, atque incitari. Sed plura non accumulo. Habetis AUDITORES, quæ pro eâ, quam aliquô ſtudiô acquiſitam habeo, (favente DEO, ætatis acceſſione, induſtriæque intentione adaugendam,) Scripturæ notitiâ ê pandectis eiusdem, tanquam olympicis theſauris, hâc vice, expromere volui, & meis in gloriâ appetendâ æmulis offerre. Quibus aggregare poſſem alia, ſed his ſic ſatis contenti eſſe quimus. Videamus verò ſerie, ut reor, bonâ, nos eò ducente, quomodo etiam *non ſcripta, ſed nata lex; quam non didicimus, accepimus, legimus; verùm ex naturâ ipſâ arripuimus, hauſimus, expreſſimus: ad quam non ducti, ſed facti, non inſtituti, ſed imbuti ſumus:* Natura dico, *rerum omnium mater, dux vitæ optima*, ad gloriæ celebritatem, nominisque famam conſequendam nos adducat, impellatque. Ipſam, inquam, audiamus: Illa, ut eſt cuique quædam dux; ita cumprimis maximus gloriæ imperator. Hinc ſanè CICERO, cùm benè loquendo, tùm non minùs ſapiendo nobilis, luculentiſſimè ita de eâdem: *Exiguum nobis vitæ curriculum natura circumſcripſit, immenſum gloriæ.* Ex quibus ejusdem verbis in proclivi eſt discere, quomodo & natura ad gloriam nobis dux, autorque ſit. Ejusdem porrò alia verba alio loco ſic ſe habent: *Trahimur omnes laudis ſtudiô, & optimus quisq; gloriâ ducitur.* Naturâ puta, ut antea

antea eundem dicentem, docentemque habuimus. Ab hâc igitur, ut liquet, cauſâ eſt, quòd ipſi Philoſophi in libellis ſuis, quos de contemnendâ gloriâ ſcripſerunt, nomen ſuum inſcribant, ac in eo ipſo, in quo deprædicationem & nobilitatem nominis deſpiciunt, prædicari ſeſe ac nominari velle non obſcurè innuant. Eos equidem quid aliud ad id permoverit? quàm quòd natura eos ipſos hâc lege teneat, ut, gloriæ dulcedine inescati, in id incumbant, quò gloriam poſſideant, & in eorum, qui chartas eorum lectione & pervolutatione dignabuntur, ore ſint, atque ſermone. Quapropter & id jam lucidum eſſe confido, naturam, ut omniparentem rerum omnium, ita & gloriæ acquirendæ matrem eſſe. Sequamur eam: hâc duce nullo modo errare poſſumus. *Tenenda eſt via, quam natura nobis præſcripſit, nec ab eâ declinandum; ſequentibus illam, omnia reliqua*, ad boni optimi, ac bonarum actionum præmii excellentiſſimi, cupiditatem, *facilia, & expedita erunt: contra illam viventibus, non alia vita erit, quam contra aquam navigantium.*

Poſtquam igitur hæc â me fundamenta ſunt poſita, ſuffragiis divinorum hominum, famæ appetitum nobis inſinuantibus, allatis, & oſtenſo eô, quòd natura nobis autor ſit gloriæ affectandæ, apertis carceribus procurro, viam porrò monſtraturus, quâ ad laudis poſſeſſionem pervenire liceat. Ea quanquam ſit varia, regia tamen eſt illa literarum; quæ vel ideò tractandæ, quia ſic longè certiſſimè inſigne nominis decus immortalis parabitur. Negat hoc aliquis? neget eodem auſu ſolem lucere. At penè tanta eſt claritudo nominis eorum, qui â doctrinâ inclaruere; quanta eſt mundi

mundi oculi. Sicuti enim ille universum radiis suis complet orbem: Ita nomen eruditorum quorundam non minùs per Hesperias, quam Eoas pervulgatum est oras. Et magni quidem istius luminis lux his aliquando eripitur oculis: Virorum autem doctorum famæ encomio celebratorum, splendor nocte dieque nostræ obludit memoriæ. Vnde exsertis verbis clarissimus SENECA loquitur: *Studia te tua clarum, & nobilem efficient*. Percepistisne verò, quantum satis est, ô mei! hanc gravissimi autoris disertam assertionem, mille testimoniis comprobatam, comprobandam. Quin igitur quilibet cum eo sic insuper aqud animum suum statuat, dicatve: *Studio me dabo. Omnia alia negligenda sunt, ut huic assideamus, cui nullum tempus satis magnum est, etiamsi â pueritiâ usq; ad longissimos æternitatis terminos perducatur: resistendum occupationibus.* Alter ita: *Ego discendi, seu studendi cupiditate, quam solam vivendi rationem optimam existimo, in octavum, & septuagesimum annum ætatis vitam produxi; memor sum hujus sententiæ, quam dixisse fertur Solon: Etsi alterum pedem in sepulchrô haberem, adhuc addiscere quædam vellem*. Quando autem quoque eodem de Poëta nos commonet: cùm inquit:

Artibus ingenuis quæsita est gloria multis.

Age, & alterum ex eodem choro, quemlibet ê cœtu nostro sic adhortantem audiamus; cujus hæc sunt clarissima verba:

Intendes animum studiis, & rebus honestis.

Intellexistis itaque socii mei, (siquidem Vos, & in literis, & in gloriæ parte, socios non recuso;) studiorum culturâ gloriam acquiri debere.

Verùm

Verùm, addite aliquid audientes, quod ego non debeo non adjungere dicendo: Studiis virtutem associari debere. Studia, inquam, sint virtutis. Virtutis enim tantùm viâ ad campum gloriæ tenditur; alia non patet. Istam nisi quæris, hanc non invenies. Invium erit, ubi pedem posueris: &, cum diu multumque te fatigaveris, non proficies hilum. Sisyphum nosti, & ejus saxum? Tu iste in hoc casu, & volves, ac revolves sine ullo laboris fine. Zeno eccead aurem: *Non, si magnus fueris, bonus eris, sed magnus, si bonus.* Audi, sodes, rectè monentem, & sequere. Vocat te ipsa virtus: huic *invia nulla via est*: hæc ad gloriam perducere ultrò vult. Adhortatur te virtus, ut adsurgas; porrige manum: adnitere, adnitere: poteris, si voles; velis quoque, quia possis. Quod offert munus, maximum est, nec dari amplius ullum potest: â benignâ manu cape avidâ manu, & gratum habe. Hoc natura quoque exigit, ut virtutem quæreres. Nec enim recti planè, sed perversi animi est, quærere gloriam, & non exercere virtutem; & velle coronari, qui non legitimè certavit. *Virtus mater gloriæ est: sola enim est, cui gloria debetur jure*. Quæ autem est sine virtute gloria? Quære igitur virtutem, & habebis gloriam:

- - - - vehet super æthera virtus.

Sic: *I, bone, quò virtus tua te vocat, i pede fausto;*
Grandia laturus meritorum præmia, quid stas?

Quæ verò sunt meritorum præmia? gloria. Hinc SENECA quoque nullum esse aliud virtutis præmium fatetur, quàm immortalitatem, virtutem in eo libro, quem de immaturâ morte conscripsit, laudans.

Ira, quæ tribuetur laus, non consistet in ceremoniis & externo cultu, pompâ, & imaginibus, sed commemoratione & commendatione meriti.

At verò cogitet aliquis, me tam multa de gloriæ concupiscentiâ perorantem audiens, immemorem me esse quæstionis illius, jam protritæ penè, & magno verborum flumine â multis agitatæ: An appetenda quidem sit gloria? Nam, si eam vel votis quidem quærere nefas est, quorsum omnis hæc exhortatio? quorsum hoc classici? Negant autem quidam, laudabilem aliquem esse gloriæ amorem, quem opprimi malint, quàm ali. *Fugientem*, ajunt, *sequitur. Virtutem quære, non propter illam*, gloriam nempe, *sed propter se. Præclaras res gere, non quòd illam spectes, aut speres, sed quia aliter non queas. Virtutem habenti magna virtus est illam contemnere, ipsa sibi splendidum satis præmium. Omninò magnum est, non expetere, quod mereris, imò magis, quàm mereri; aut si hoc nequis, dissimula, & appetere nolis saltem videri; ultrò tibi â tergo præsto erit, & quoquo te vertes, comitem dabit, sequeturq; nolentem, fugientem. Dissimula ergò, & adfectum istum frenans, impera tibi; maximum imperium tenebis, maximum honorem, maximam gloriam*: Atque hæc Philosophorum quidem quorundam sententia, qui disputare de eâ, quàm appetere maluêre, aut aliquid deniq; eâ dignum præstare. Et illi quidem ita vixêre, quasi pulchrè philosophari idem esset, quod bene vitam instituere, gloriamque promereri. O homines absque mente! ô Philosophos absque veræ Philosophiæ cognitione, possessione, studiô. Quis virtutem â gloriâ separabit? quis sanus plus esse dixerit, non expetere, quod merearis

aris, quàm mereri? Largior verè â Livio esse dictum: *Spreta in tempore gloria cumulatior interdum redit*; æstimantibus cæteris, spe majorum præsentia negligi. Alexander furari victoriam turpe censebat; illi gloriam. Et profectò, cùm, quicquid bonum, laudabile meritò habeatur; quæ dementia est? istius in sese cupiditatem, spemque eò porrectam, aut nolle profiteri, aut non audere, aut denique non esse profitendam existimare? Istud quidem extra controversiam; Virtutem sectari non propter gloriam oportet, sed etiam gloriam per virtutem: ipsa sibi amplum satis præmium virtus; sed in hominum tamen præcordiis, nescio quomodo, plurimùm habet efficaciæ gloria: magis excitat, invitat, impellit.

- - - - *Quis enim virtutem amplectitur ipsam*,
Præmia si tollas? patriam tamen obruit olim
Gloria paucorum, & laudis titulique cupido.

Ille mortalium rector animus, quatenus quidem rectus, præter virtutem quærit nihil; at quatenus magnus, etiam gloriam. Nunquam verò, *Major famæ suis esto, quàm virtutis*: ut inquit Juvenalis. Absit. Quid humana vita omnis absque gloriâ? nihil, nihil! Mundo solem eripere; homini gloriam, idem est. Illô sublatô quis mundum optet? hâc, quis vitam? Solem tolle, & tenebræ erunt, atque ille ipse, quem terimus, terræ globus ignorabitur; ignorabitur cœlum, &, quô fessi rebus humanis aspiremus, non habebimus. Tolle gloriam, itidem tenebræ oborientur. Non rectum, non turpe, non virtus, non vitium, non fas postremò, non nefas ullum apparebit; errabit quasi in illuni nocte unusquisque, nescius, ubi pedem figat, ubi insistat. Eury-

PHAMUS vitæ partem gloriam appellabat: ſanè magnanimo, qui vivere ſine illâ nullô modô poteſt. Mirum igitur, ut PLUTARCHUS loquitur: *Venerabilem paſſim vel negligi, vel contemni.* Sed de neglectu ſatis: ſupereſt, ut contemtum explodamus: nec contemtum etiam merum, verùm convitium quoque. Amat quis meliorem mentem, & extollere caput conatur ſupra inglorium atque illaudatum vulgus? E veſtigiò ambitio vocatur; de quâ ſatis ſuperque ſuô locô dicendum erit. Quæ dementia eſt, ſi non hæc? In ampliſſimum theatrum, in omnium oculos productus, â DEO tu ſurripere te ac latere poſtulas? ſive bonus, ſive malus, nequis. Quippe nec latebras virtus patitur, nec vitium invenit. Obſervaris, & quicquid agis, in propatulo eſt. Vult DEUS cognosci præſtantiſsimum opus ſuum: vult dona, quæ tàm larga contulit, tàm magna. Tu verò abijcis temet in tenebras: id eſt, ortum tuum faſtidis, ac damnas? iniquè fers natum eſſe? occultas beneficia divina? eripis DEO honorem? improbe fur. Revertere, revertere, & per commoda tua cogita illud, quod ê cœlo deſcendit.

Nosce teipſum.

Et, quam nactus es, ſpartam exorna. Perſvadeat prudentiæ civilis pater, qui TIBERIO olim ingerebat; *Optimos mortalium altiſſima capere, contemtu famæ contemni virtutes.* De Romanis CRISPUS teſtatur, laudis avidos, pecuniæ liberales; gloriam ingentem, divitias honeſtas voluiſſe. Gloriam ardentiſſimè dilexerunt, ob hanc ſolam & vivere voluerunt; huic vitam impendere intrepidi non dubitaverunt, cæteras malas cupiditates

hâc

hâc unâ prementes. Etenim, ut in ædibus, rixantibus famulis & ancillis, ſubitò Dominæ interventu conſternantur omnes ac ſilent: Sic in animo turbam dantes adfectus ſtatim componuntur, ſi ſola gloriæ cupiditas præſentem ſe ſtiterit. Valeant itaque iſti, quibus negligenda, contemnendave videtur; plorent, ac cepas edant. Places, placebisque in æternum tu pectoris honeſti fax;

- - - Tu ſola animum mentemq; peruris.

Manet igitur, appetendam eſſe gloriam, ſed per virtutem duntaxat. Virtus nullô tempore relinquenda eſt. Virtutis uberrimum alimentum eſt honos. Qui virtutem habet, ille nullius rei ad benè beatèque vivendum indiget. *Hæc clara æternaq; habetur:* ſecundum SALUSTIUM. Hâc quod conjunctum & honeſtum eſt, id ſolum opinor bonum. Virtus extollit hominem, & ſupra aſtra mortales collocat, nec ea, quæ bona, aut mala ſunt, aut cupit nimis, aut expavescit. Nullam hæc aliam mercedem, præter hanc laudis & gloriæ, deſiderat. Gloria umbra virtutis eſt, etiam invitos comitatur. Sed, quemadmodum umbra aliquando antecedit, aliquando ſequitur: Ita gloria aliquando ante nos eſt, viſendamque ſe præbet, aliquando in averſo. Ante nos eſt, dum vivimus; in averſo, dum mortui. Gloria ampliſſimum præmium virtutis eſt. Hæc vitæ brevitatem poſteritatis memoriâ conſolatur. Hæc efficit, ut abſentes adſimus; mortui vivamus. Hujus gradibus etiam homines in cœlum videntur aſcendere. Itaque,

Si benè agis, benè ſit tibi; quid præconia quæris?
Virtuti facilis, promtaq; fama venit.

Perbene autem intelligo, posse quenquam rerum intelligentem hic exspectare, ut de virtutibus seorsim agam, quibus fama vera, gloriaque solida acquiritur; sed, id ne faxim, tempus suadet. Sic etenim neque suprà de studiis, quæ hominem in summo collocare possint duraturæ memoriæ apice, sigillatim verba feci: quoniam id multarum horarum esset opus; mihi autem horulæ spatium unius legem figere scio & agnosco.

Et quando etiam accepimus, virtutem genuinam esse gloriæ genetricem; anquiramus dehinc, num verò etiam obstacula quædam, quæ gloriæ adipiscendæ impedimento sint, sese offerant? Eadem cognovisse juvabit, ut ne nobis sint moræ, & obicis instar. Fateor verò, sunt illa cùm numerô multa, tùm pondere gravissima. Non enim usque adeò facilis ad gloriæ arcem via. Sed sit difficilis, variisque vepribus ac dumetis adumbrata, & referta; eniti tamen licet, modò vires addamus, & omnes, & summas. Sicut enim fortissimus miles, Martis pullus, omnem curam, omnes vires in prælio impendit, quò hostem, quem sibi ob oculos positum videt, superare queat, penesque se ut maneat victoria, studet: Sic quoque nos, qui Palladis armatæ asseclæ sumus, & sub eâdem stipendia meremus, ad hoc omne robur nostrum dirigere tenemur, ut ea omnia, quæ impedimentô forsitan studiis nostris esse possint, improbo, (ut Poëta loquitur, laborem hoc epithetô signans,) at verè probo conatu superemus. Difficilis, adhuc dico, imò difficilima ad gloriam via datur. Verùm huc maximè

spectat, animum habere magnum, & difficilia quæque aggredi, quia sunt difficilia, & ideò majorem gloriam allatura. *Magnos animos labor nutrit. Laborem si recuses, parùm esse potes laudatus: non enim viri magni, recusare laborem*: Senecæ verbis fruor. Quæ si jam de viris magnô animô præditis dicta ad nos, qui bonarum literarum cultores perquam studiosi dici volumus, transferre sit visum, id dici deprehendemus: Non esse studiosi, qui magno animo præ reliquis instructus esse debet, recusare laboris molestiam. Rectè Menander:

Laboriosus sis, & vitam acquires pulchram.

Quid verò vitâ significare censuit pulchrâ? Nil, nisi gloriam: eique acquirendæ maximum laborem esse impendendum. Respiciamus Demosthenis vitam, qui ut Oratorum omnium laboriosissimus; ita clarissimus evasit. Qui adeò fuit studiis intentus, ut comam, nativum capitis ornamentum, exeundi potestatem sibi præripiendo detonderet, ratus, id pulcherrimum decus, quod â virtute provenisset. Quæ igitur alii profundunt ad voluptates, ille continuis lucubrationibus impendit. Abeant igitur, auferantque se, qui perhibent, non esse macerandum corpus laboribus, simile ab arboribus adferentes, dicendo: *Arbores infœcundæ firmiores sunt fœcundis: Ita robustius corpus est his, qui nihil pariunt in literis, quàm qui sese laboribus exhauriunt.* O homines cœcos! O absque ratione viventes! Sed non opus etiam est, ut exhauriamus corpus laboribus; justus, & rectus, & modicus labor esse debet, sed magnus tamen.

Verùm, quid & ipſe prodeſt labor, niſi & induſtria ei adhibita fuerit? Non ineptè ergò Comicus ille ut hæc vera, ita & præclara verba in ore geſſit:

Diligentiæ omnia ſubdita fiunt.

Quidni ergò & labor, ſi omnia, diligentiæ ſubditus erit? Latet aurum in arenâ literarum, latent gemmæ, latent margaritæ, diligenter atque avidè conquirendæ. Vigilandum eſt de nocte; laborandum interdiu; frequentandum Lyceum; volutandi libri; ſtylus exercendus; nunquam ſtudium, ne unô quidem die, intermittendum; ſi quid agere aut perficere velimus. Sic ſanè non aliter itur ad gloriam ſeriâ literarum operatione parandam.

Quorſum autem ego hæc tàm multa, & tàm multis? Abrumpam potius jamjam, hæc modò adhuc dixero: protuliſſe me iſta ſcilicet, & plura etiam dicere voluiſſe, commilitones hos meos cùm excitandi cauſſâ, tùm me cum maximè Vobis, Domini, Auditoresque longè Honoratissimi, de notâ, quod aiunt, meliore commendandi. Studiis quia animum addiximus noſtrum, quid aliud cogitare poſſumus, aut debemus, quàm gloriam? quò langueamus nunquam, aut inſtitutum turpiter mutemus. Divitias nobis polliceri, atque animo deſtinare alienum foret; alîus ad easdem tenditur viæ compendiô, quàm literarum: quas ut fama quidem, ſic & plerumque fames conſequitur. Sed jacta eſto alea. Famam, ſi faverint omnia, virtutis artiumque culturâ venabimur: ſorte, quæ præterea obtinget, de reliquô contenti. Hæc mihi ſanè ê Gymnaſii hujus ſpatiis in ampliorem Academiæ

demiæ Regiomontanæ campum evolaturo, & hanc acturo rem opere maxumo, mens & ſententia, ut id â me utroque ſpectetur oculo, quod nunc, ut quivi, ſermone omnium ante oculos poſui. Literis igitur ſedulam navaturus operam bonis, & virtutum ſummam habiturus rationem, faxo, ut, ſi merear, gloriâ aliquâ aliquando potiar, famæque qualiscunque præconio. Hunc mihi Deus ſervet ſenſum & ardorem, quem inſpiravit! & eundem Vos, Magnifici Domini Patroni, benevolentiâ Veſtrâ & benignitate; Vos, Reverendi Patres, precibus Veſtris; Vos, Excellentissimi Professores, Præceptores mei laude multâ inclyti, votis & commendationibus Veſtris; Vos, Florentissimi Cives, applauſu Veſtro; Vos, Adolescentes Elegantissimi, æmulatione Veſtrâ, (quæſo Vos, atque obteſtor, ut poſſum, &, ut par eſt, per ſacra, charaque omnia,) fovete & alite. Quibus in ſtudiorum meorum curriculo, atque vitâ reliquâ, ſi eam Optimus indulſerit, ſi non omni, ſaltem aliquâ placuiſſe ratione, magnam gloriæ meæ partem ducam, & immane quantum lætabor. DIXI.

29

CHRISTIANI ERNESTI
MARCHIONIS
BRANDENBURGENSIS ETC.

DE

PRINCIPATUS
BENE REGENDI
ARTIBUS

ORATIO

HABITA
IN ACADEMIA
ARGENTORATENSI

XXI APR.

ANNO
clɔ Iɔc LIX.

ARGENTORATI,
APUD JOSIAM STÆDEL

SERENISSIMO ET POTENTISSIMO
PRINCIPI AC DOMINO

DOMINO

FRIDERICO VVILHELMO

MARCHIONI BRANDENBURGENSI

S.R.I. ARCHI-CAMERARIO ET IN ELECTORALI COLLEGIO SENIORI; MAGDEBURGENSIUM, PRUSSORUM, JULIACENSIUM, CLIVENSIUM ET BERGENSIUM, STETINENSIUM POMERANORUM, CASSUBIORUM, VENEDORUM, UT ET CROSSENSIUM, AC IEGERNDORFFENSIUM SILESIORUM DUCI, BURGGRAVIO NORIBERGENSI, PRINCIPI HALBERSTADENSIUM ET MINDENSIUM, COMITI MARCANO ET RAVENSPERGICO, DOMINO RAVENSTEINII ETC.

DOMINO, PATRI, PATRUELI ET CURATORI MEO GRATIOSO

PERPETUAM FELICITATEM
PRECOR

CHRISTIANUS ERNESTUS
MARCHIO BRANDENBURGENSIS.

MAximas & immortales SERENITATI TVAE gratias debeo, quod post beatissimũ perpetuo venerandi

randi DOMINI AVI MEI ex hac vita diſceſſum, eorum quos divina benignitas aliquando regẽdos mihi conceſſit, curam ſuſcipere voluit, ac inter longè graviſſimas nunc occupationes, pro recta educatione mea, tanta cum ſollicitudine laborare. Quæ & alia plurima mihi exhibita ſempiterna memoria recolere nunquã ceſſabo. Studiorum autem meorum rationes, nõ reddere tantùm, ſed etiam publicè, TIBI cumprimis, probare volui. Quod induſtriæ hactenus meæ ſpecimen gratioſè accipias, devotiſsimè precor. Me atq; meos & quæcunq; habeo, gratiæ Tuæ commendo. Vale diutiſsimè DOMINE ET PATER Gratioſe, atq; rebus cunctis feliciſsimè & ex voto age, meque ac meos porrò amare perge.

CEL-

CELSISSIME DOMINE CONSANGVINEE

VOSQUE HONORANDI ET DILECTI AUDITORES!

SUmmi Maximiq; DEI ipſius in terris Vicarium agere & humanæ ſocietati præeſſe, quæq; eidem vel ſervandæ, vel tuendæ proſint & ſapientiſſimè proſpicere ac ingenti animo & fortiſſimè exequi, hoc omnium maximè arduum munus eſſe, neminem fore credo, qui in dubium vocare, vel negare audeat. Quanti negotii, quantiq; ſæpè laboris res ſit, familiam paulò ampliorem, vel unicum intra ſe animum rectè regere, aut in adfectus ſuos tenere imperium, ſatis omnes novimus, & ultra multorum vires eſſe, haut diffiteri poſſumus. Quantum itaque, obſecro, & ſapientiæ & prudentiæ in eo deſiderabitur, qui non alicujus tantùm civitatis, verum magni cujuſdam principatus curam, ac multorum & diverſiſſimorum adeò capitum regimen in ſe ſuſcipere debet: præcipuè quoniam providum illud ſagaxq; & acutum animal homo multò maxima eaque longè exquiſitiſſima arte duci deſiderat. Inconſultam ſapientiam, vel potius temeritatem eorum, qui cum huic rei ſeſe natos & divinitus deſti-

natos

natos esse, approbè norint, vel ad excelsum illud fastigium eosque labores adspirant, ea tamen quæ prudenter regendo, atque fortiter tuendo imperio faciunt, ante addiscere, singulari curâ non laborant, sapientissimus Græcorum Socrates haut immeritò miratus est. Navem in vastissimo oceano regendam sibi velle sumere, qui omninò nullam habet ejus rei peritiam, hunc omnes maximè temerarium, nec ferendum hominem proclamamus. Illi etiam, qui in acie nunquam versatus est, vel militarem disciplinam nunquam didicit, nemo prudens exercitum committet. Quod si verò plebearum & sellulariarum artium tyrones aliquem expetitæ artis magistrum sibi quærunt, atque exercitio disciplinam rectè præmittunt: longè potiore utique jure ad publicæ rei munia contendens, & principatus regendi candidatus, illas regendi, rebusq; vel conservandis, vel tuendis perneccessarias ac planè inevitabiles, appellatione breves quidem, sed complexu propemodum immensas artes prædiscere debet, quò variâ & multiplici prudentiâ domi suos in officio continere; foris autem tueri queat, & fortiter defendere. Saluberrimam hanc maximeque necessariam artem, quâ neutiquam carere potest, quisquis Rempublicam gerit; sponte tamen & ultrò nemini mortalium obvenit, nec levi rerum usu, sine labore addiscitur, qui assiduè tractaverit, & talia aliquando profutura, diu multumq; ac maturè didicit, eoque curam & industriam summam intenderit, ille demum Princeps cum immortali & æternâ sui nominis famâ atque suo-

suorum certissimis commodis & fructu; quâ nulla major ac pulcrior laus esse, vel excogitari potest, egregiè cum imperio erit, longéq; felicissimè publicæ rei gubernacula tenebit. Quibus autem artibus tanta hæc gloria parari valeat, & quæ illæ sint, quibus principatus aut quæcunque Respublica rectissimè moderari debeat, eâ de re pauca nunc dicere constitui, & si jam omnes principatus rectè moderandi artes non possum, potiores tamen ac tutissimas commorabo. Attentionem & studium Vestrum, AUDITORES, ultrò mihi promitto ac polliceor.

Bonum quemcunque Principem non tam sibi, quàm populo subditisq; suis vivere, ac eorum, quibus præest, commodis & utilitati servire, cunctasq; actiones suas ad promovendum bonum publicum dirigere debere, uti longè verissimum est, sic etiam persuasissimum mihi habeo. Ad hunc finem, illamq; metam quicquid consilii agitatur, & quicquid laboris vel industriæ suscipitur respicere, atque talem se præstare Princeps debet, ut omnium vacationem, illius occupatio; otium omnium, illius labor; illius industria, delitias omnium; omniumque somnos, illius vigilantia defendat. Habeat in animo semper & perpetua memoria illud: Salus publica suprema lex esto; neque publicam rem suam, verum se Reipublicæ esse, subindè cogitet. Ælium Adrianum, Trajani optimi Principis in imperio successorem, ita se Rempublicam gesturum, ut sciret populi rem esse, non propriam, in senatu haut

haut rarò dixiſſe, ferunt. Quæ profectò Imperatore & bono Principe digniſſima vox eſt. Etenim qui ſalute publicâ & ſubditorum emolumento, poſthabitis atque neglectis nihil niſi ſua commoda cogitant, aut ad privatam libidinem imperio abutuntur; vel quoties publicum bonum magnificè jactant & ſpecioſis verbis præ ſe ferunt, domus tamen & familiæ ſuæ incrementa tantùm meditantur, eoque omnem curam & quicquid ingenio aut induſtriâ pollent, unicè conferunt, boni Principis nomen tueri minimè poſſunt. Nam ut Rempublicam curent, cunctiſq; ſubditis benè ſit, eum in finem quicunque Reipublicæ gubernatores divinitus conſtituti ſunt. Maxima meritò & ſempiterna gloria Romanorum Imperatores Pium Antoninum & Fridericum Primum laudatiſſimos Principes manet, quorum ille tantâ diligentiâ ſubjectos ſibi populos rexit, ut omnes & omnia, quaſi ſua eſſent, curaret: alter autem nullos ſibi dies otioſos tranſire paſſus eſt, eos ſe perdidiſſe ratus, in quibus non aliquid de utilitatibus imperii deque jure & juſtitia inter omnes gentes conſervanda diſpoſuiſſet. Optimi enim illi maximique Imperatores, apud Romanos conſuli quondam & oratori facilè credidere, beatam omnium civium vitam, ut ea opibus firma, copiis locuples, gloria ampla & virtute honeſta ſit, Reipublicæ moderatori propoſitam eſſe. Quanquam autem in rei cujuſcunque publicæ aut magni principatus bono rectore, quò feliciter ſuos regere, vel rebus turbatis adverſus quamcunque vim eos tueri

ac tutos præſtare queat, plurimæ requirantur & egregiæ virtutes: nulla tamen magis neceſſaria eſt ac planè inevitabilis, quàm ſincera pietas, quæ divina omnia & præclara quàm plurima, communem felicitatem, publicam ſalutem, ipſiuſque dominantis & ſubditorum pariter emolumentum adfirmat. Ad eorum ſententiam accedo, qui præcipuam Principis virtutem pietatem faciunt, eandemque reliquarum virtutum omnium matrem & complexum eſſe credunt. Auctoritas regnantis anima eſt. Ad quam conciliandam ſive conſervandam nulla acrior veriorque vis eſt, nec ullum quoddam efficacius medium pietate pietatiſq; fama, quæ magnæ auctoritatis vera conciliatrix eſt, ac privatos quoque homines non tàm metuendos, quàm venerabiles facit. Non fucata Pietas illud eſt, quò Principes cum ſubditis ipſique inter ſe mutuò arctiſſimè colliguntur: hoc vinculum, quo tot mortalium animi tamq; diverſiſſima ſæpè ingenia continentur, ac per quod ſubſidium cuncta & publica & privata florent. Nihil ſanctum ſine Pietate, nihilq; inviolabile erit, eademque omiſsâ vel poſtpoſitâ corruunt omnia; erigi autem vel difficillimè poſſunt, vel omninò nequeunt. Ab ea tàm imperantium, quàm parentium perpetua felicitas pendet, vel interitus. Hominem potius ſine anima vivere, quàm quodcunque imperium ſine pietate ſtare, vel felicem eſſe Principem poſſe, certiſſimum eſt. Tolle Pietatem atque religionem & nulla virtus reliqua erit, ſed fraus ac effrenis licentia omniumque rerum confuſio dominabitur.

bitur. Valeant itaque & procul hinc abſint peſſimarum artium architecti, qui per malas & adulterinas politicas artes ſuas Rempublicam regere ſtudent, ſuoq; ingenio omnia perficere cogitant. Unde ipſa pietas negligitur vel parum curatur, aut veluti res in humanæ ſocietatis uſum ad boni doli exemplum ab hominibus laudabiliter conficta cenſetur, & quicquid de DEO ac ejuſdem providentia, cunctaq; pietate ab aliis revera docetur atq; creditur in modum civilis ſtrategematis, quo in officio ſubditi facilius contineri queant, ingeniosè inſtitutum eſſe, putatur, & pro ſingulari humanæ prudentiæ ſpecimine habetur: qui extremæ impietatis ſupremus gradus eſt. Sunt tamen hodiè inter publicæ rei moderatores & magnos eorum adminiſtros ac arcanorum arbitros non pauci; apud quos ſic de pietate ſentire & credere, frequentiſſimum eſt: & quanquam de illa ſatis ſpeciosè nonnunquam verba faciant, aliud tamen promptum in ore habere, aliud clauſum in pectore premere videntur. Hi uti pietatem omnemque religionem tollunt; ſunt profectò illi à veteribus egregiè demonſtrati gigantes, qui DEUM ipſum de ſolio ſuo dejicere nefariè cogitant. Quæ deteſtandæ impietatis ſemina bonus quicunque Princeps, cui ſua ſuorumque perpetua ſalus cariſſima eſt, longè diligentiſſimè & maximo ſtudio cavere, nec unquam ad ſe tam nefariorum dogmatum ſirenes admittere debet, niſi in præſentiſſimum diſcrimen Rempublicam perducere vult, ſeque cum ſuis in maximorum malorum ſempiternam abyſſum præcipitare. Novos illos, haut raros tamen nunc, regendi principatus magiſtros, Plato & ille prudens juventæ Magni Alexandri rector in ruborem dare poſſunt, qui Sacrorum rerumque divinarum ac pietatis curam benè adminiſtrandæ Reipublicæ potiſſimam functionem eſſe, adſerunt: quibuſcum prudentiſſimi quicunque Politicorum, quanquam fœdiſſimo idolorum cultui alias dediti, facilè conſentiunt. Ipſe etiam tyrannorum diligentiſſimus ex Hetruria Doctor non poteſt non pietatem commendare, ejuſque, vel opinionem ſaltem, maximoperè neceſſariam eſſe, adſeverat. Sed Pietatis ſpecies uti admodum lubricum bonum eſt, ſic in fumos facilè abit. Liberâ utendum eſt & publicâ voce, quam non publicum ſuumque bonum multi perdidere, nullâ certè re aliâ, quàm contemptu Pietatis, vel quod eam parum curarunt. Græcia nobis hîc; nobis Roma teſtis eſt. Firmiſſimè itaque & in perpetua memoria Princeps teneat, ſine Pietatis fundamento publicam rem benè adminiſtrari, vel hominum ſocietatem conſtare neutiquam poſſe: illo verò adminiculo fulta imperia æternum perdurare, eiſdemque qui DEUM venerantur & ſeriò colunt, proſperè omnia cedere, ipſaſque etiam calamitates, quæ alias obeſſe videntur, in bonum cedere. Verum etiam eſt, nec exteros, nec ſubditos facilè lædere, cui Numen amicum & propitium arbitrantur. Unde bonus quicunque Princeps ante reliqua omnia ſedulò & ſollicitè Pietatem curare debet, illudque cùm privatâ

vatâ,tùm publicâ etiam cauſsâ, quoniam non ſuam tantùm,ſed ſuorum quoq; ſempiternam felicitatem, quæ ſine pietate obtineri nequit, curare debet ac promovere. Hinc omni induſtriâ eò nitatur bonus Princeps,quo bonos&ſincerę pietatis ſtudioſiſſimos ſubditos habeat. Quod nullâ ratione aliâ effectum dari facilius poteſt, quam ſi ad Principis æmulationem ſubditi omnes ſtimulantur: neque ullibi major magiſq; efficax exemplorum vis eſt. Quales enim in Republica Principes ſunt, tales cives eſſe ſolere;taleſque ſemper ſeculi mores fuiſſe, qualis ipſa Principis vita fuerat, cuncta antiquitatis monumenta oſtendunt omniumq; temporum memoriæ docent. Nulla certè vis ſic homines afficit,quàm mores animoſq; civium Principis vita rapit ac transformat. Dum enim Principi cari probatiq; eſſe cupiunt, ipſius moribus vivere laborant. E ſolida pietate,velut ex viva quadam ſcaturigine Juſtitia, Fides & reliqua omnia felicitatis præſidia, vel Principis ornamenta, fluunt. Inter regnandi potiſſimas artes haut vulgarem locum Juſtitia tenet,quâ ipſa probitas defenditur& ſcelera puniuntur.Sine Juſtitia enim nulla hominum,ne peſſimorum quidem ſocietas conſiſtere poteſt. Unde Princeps proſpicere debet, ne quis ſubditis noceat,& ſuum cuiq; tribuatur:neque contumeliâ,vel injuriâ quiſquam adficiatur; ac ſubnaſcentes domi diſcordiæ aptis remediis componantur. Hoc proprium Principum officium eſt; qui juſtitiæ fruendæ gratiâ conſtituti ſunt. Quoniam verò omnium cauſſas audire vel cognoſcere ipſe nequit, Magiſtratum, inferio-

inferiorem ut ordinet opus eſt,viroſq; bonos,DEUM timentes, veraces & avaritiam odientes conſtituat, qui juſtitiæ adminiſtrandæ operam dent,& juxtà legum dictamen controverſias componant,ac in ſceleratos animadvertant. Juſtitiæ tamen ſeveritatem clementiæ ſerenitate temperet, ſciatq; ſanabilia ingenia à deploratis rectè diſtinguere: parvis quidem peccatis veniam, magnis verò ſeveritatem prudenter commodare, nec pœna ſemper, ſed pœnitentia ſæpius contentus ſit. Studeat Princeps quamdiu poteſt, verbis mollioribus ingenia curare; ab his ad triſtiorem demum orationem; deinde ad pœnas eaſq; leves adhùc & revocabiles tranſeat: ultima autem ſupplicia non niſi ultimis ſceleribus ponat. Sit in ſuppliciis lentus & ad pœnas irrogandas cum dolore & tanquam invitus accedat, ſibiq́ue multa ſupplicia non minus, quàm multa funera medico turpia eſſe,credat. Pœnam itaq; quoties tutò poteſt,condonet; ſin minus utique temperabit. Habeat ante oculos Veſpaſianum & in eum velut in ſpeculum intueatur, qui juſtis etiam ſuppliciis ingemuit& illacrymavit, nec cujuſquam cæde lætatus eſt. Tiberium, quanquam ſupplicia juſſit, non ſpectaſſe tamen novimus. Verbis ſatis enuntiari nequit, quantum ad ipſius Principis ſecuritatem clementia faciat; hec ad incolumitatem ſolùm, ſed ad opes quoque & potentiam illa plurima valet. Secus ſi fecerit, animo à Principe populus avertitur, eumque odit. Naſcuntur inteſtini motus, & ad ſeditiones quandoque res deveniunt, quâ publicæ ſalutis nulla capita-

lior pestis est. Perfidiæ magistros qui Principi, ut imperii fines opesque suas augere queat, fallendi artem ipsum discere debere, præcipiunt, seriò & ex animi sententia detestetur, credatque famæ & fidei damna longè majora esse, quàm quæ æstimari queant. Fidem itaque & quicquid vel hosti etiam rectè promisit, sanctissimè servet. Quotiescunque suggeritur, injurias erga singulos, publicâ utilitate rependi; persuasissimum sibi Princeps habeat, utilitatem, quæ ex fide non servata provenit, admodum imbecillem esse. Qui enim fidem semel datam frangit, non aliud emolumentum inde lucratur, quàm quod juranti nulla amplius fides habeatur, nec data quoq; fides servetur. Unde nulla conventio, fœderaque nulla, firma erunt. Quæ regia ad interitum via est. Unde nullâ, ne extremâ quidem necessitate ad fallendum se cogi sinat. Nec quicquam ad securitatem Principis vel tuendum imperium aptius est, quàm à subditis amari: nec unquam melius potest cum Principe agi, quàm ubi metus procul abest & servilis obedientia. Nihil vitam fortunasque Principis melius tuetur, quàm subditorum in Principem amor: Quod inexpugnabile munimentum est, & ipsas excubias ac circumstantia tela, multum superat. Hâc ratione securam & tutam esse quamcunque potestatem Alexander Severus agnovit & fassus est. Hunc amorem ut consequatur, ipse adfectu verè paterno suos complectatur: Patriæ Patrem se revera gerat: cum civibus quasi Pater cum liberis vivat, & subditorum salutis procurandæ potissimam, aut non minorem atque suæ rationem curamque se habere palàm omnibus ostendat. Eum enim Principem, qui paterno & leni imperio utitur, ac beneficiis suos adficit, non possunt non tenerrimè subditi omnes amare. Amari autem, nisi ipse amet, nemo potest. Trajanus suo merito plurimum semper laudandus est, qui ad summum rerum & Imperii fastigium evectus humanus erga quoscunque & omnibus par fuit; ac crescente fortuna idem animi tenor, modestia eadem, iidemq; mores mansere. Hunc illique similes sedulò imitetur Princeps: nec ullum contemptum timeat. Nec enim Principum fortuna ab ullo periculo longius abest, quàm ab humilitate. Imò verò cui nihil ad augendum fastigium supereſt, uno hoc modo crescere adhuc potest, si se ipse submittat, securus suæ magnitudinis. Quâ in re quicunque prudens facilè mecum consentiet. Sit Princeps ingenio mitis ac placidus: accessu facilis: cunctos ad se haut difficulter admittat, eorumque desideria benignè audiat. Sit affabilis sermone & ipso vultu amabilis. Subindè cogitet non animis solum personam Principis, sed civium oculis etiam servire debere: nec ignoret quantopere sermonis affabilitas hominum animos conciliet. Nihil certè debet tam alienum esse à Principe, quàm asperitas & morositas. Dabit denique omnem operam Princeps, ut tranquillè sui vivant: hoc enim non subditis tantùm expedit, sed Principi etiam utile est. Bello jacent omnia, nec privatorum patrimonia modò, verum

verum publicæ etiam Principis poſſeſſiones, ſi non evertuntur, tamen debilitantur. Hoc ſi benè fixum eſſet omnibus, atq; unius etiam infelicis horæ momentum & parta olim & ſperata decora ſimul evertere poſſe, ac præter opinionem in bello plurima evenire: crederentque ancipitem bellorum fortunam, meliorem itaque certam pacem eſſe, quam ſperatam victoriam; ac publicam calamitatem ſingulos, ne Principe quidem ipſo excepto, adfligere, multò ſæpè melius res hominum ſeſe haberent. Quod ſi verò talia ingruant tempora, uti læta proſperaque omnia nemo ſibi promittere poteſt, ut tutè ac ſecurè agere nequat, verum inevitabilis quædam & extrema neceſſitas, pro communi civium ſalute & accepto â majoribus antiquo jure ſuo rectè ac inviolatè ſervando, vel tuendis ſubditorum poſſeſſionibus arma arripere flagitat, fortiter magnoq; animo rem gerat, nec periculâ, quæ ſibi neutiquam acceleravit, ut timidus formidet. Eam tamen operam cumprimis dare debet, ut alieno ſanguine, tanquam ſuo, parcat, neque effreni militum licentiæ & inſatiabili quorundam avaritiæ ſuos exponat, nec tributo nimio adfligat, quoniam ad res novas facilè incitantur fidiſſimi alioquin ſubditorum, ubi nimis acerbo exactorum imperio ſe premi ſentiunt. Boni enim paſtoris eſt, tondere pecus, non deglubere. Ita agat princeps ut nihil bello, quam ſuam ſuorumque ſalutem, ac publicam omnium ſecuritatem & pacem Ipſum quæſiviſſe, palàm omnes oculis videant & fateri debeant. Quoniam verò tot rebus gerendis unius prudentia neutiquam ſufficit, & graviſſimi illi cujuſcunque Principis labores adminiculis egent, probos prudenteſque Conſiliarios ſibi adjungat, qui conſiliorum fiant participes & in aliquam curarum partem veniant, quoſq; ſibi & publico bono utiles, vel anteceſſori ſuo fidos deprehendit, illos amore atque benevolentiâ & beneficiis retinere laboret. Devinciat illorum animos gratitudini juncta liberalitate, quæ in Principibus modum excedere vix poteſt, ſicque fidos ſibi eos faciat. Secundis eorum rebus lætetur, & adverſis plurimum doleat. Nullum enim majus eſſe boni imperii inſtrumentum, quàm bonos amicos, ſapiens quicunque facilè fatebitur. Rectiſſimè ille olim adfirmavit, non exercitus, neque theſauros Regni vel Principatus præſidia eſſe, verum amicos, quos neque armis cogere, neque auro parare potes, officio autem & fide conciliantur. Germanicum ſequatur, qui alium ſpe, alium gloriâ, cunctos alloquio & curâ ſibi firmabat: & Veſpaſianum, qui ſolitus eſt ſuos adire, hortari, bonos laude, ſegnes exemplo ſæpius ineitare, vitia magis amicorum, quam virtutes & eorum in ſe merita ac benè facta diſſimulans. Sunt hæc, ſi non omnia, potiſſima tamen, quæ in bono Principe & felici Reipublicæ moderatore requiruntur, quæque ſubditi omnes deſiderant. Quæ ubi diligenter per omnem vitam obſervaverit Princeps, & benè & ſecurè ipſe imperabit, ac tandem quandocunque hinc demi-

graverit, Posteri omnes cum perpetuâ laude bonisque recordationibus facta famamque nominis ejus prosequentur, sicque erit in sempiterna cunctorum hominum memoria. Egregia enim virtutis facinora immortalia sunt. Hæc, ex Academia jussu *Serenissimi & Potentissimi Electoris Brandenburgici*, Domini Patris, Patruelis & Curatoris mei gratiosi, discessurus

D I X I.

ALMÆ

ALMAE ARGENTORATENSIS
ACADEMIÆ RECTOR
JOH. HENRICVS BOECLERVS
HISTORIARUM PROFESSOR
ORDINARIUS

Lectoribus Benevolis S. P. D.

Magnum vobis & illustrem nuntio diem, quem DEUS Academiæ nostræ parat, virtute, ingenio, industria Principis, ex Serenissima *Domo, ad sublimia omnia nati educatique, Germinis prorsus Augusti, Sideris fulgentissimi, Incrementi verè Heroici. Scio, vos hoc indicio statim summa animi pietate ac reverentia redituros in memoriam beneficii singularis, quo nuper luctum Reipublicæ ex obitu incomparabilis Theologi, IOH. SCHMIDII, ore* plurimum Reverendi & Excellentiss. Dn. CASPARI LILII S. Theol. Doctoris & Professoris Designati, carissimi Inspectoris sui, *publicè solandum decrevit* Serenissimus Princeps ac Dominus, Dominus CHRISTIANUS ERNESTUS, Marchio Brandenburgicus; Magdeburgensium, Prussorum, Stetinensium, Pomeranorum, Cassubiorum, Venedorum, vt & Crossensium ac Iegerndorfensium, Silesiorum Dux: Burggravius Noribergensis, Princeps Halberstadiensium & Mindensium, Princeps ac Dominus noster Clementissimus. *Cuius dignatio nominis & Familiæ, sicuti non Germanico tantum orbi, propioribus meritis, sed externas apud gentes, magnitudine famæ venerabilis est: ita novum &*

inusitatum est exemplum, quo nunc se IUVENTVTIS ACADEMICÆ PRINCIPEM, *non, vt hactenus, inter auditores, sed in cathedra* ORATORIS *munere obeundo conspiciendum præbebit. Ut vel hinc ad generosissimarum originum seriem recurrentibus, in promptu sit cognoscere, ex illa stirpe hoc Germaniæ decus efflorvisse, quæ seculo abhinc altero in Regali Septemuirorum Imperii Collegio, non* CICERONEM *minus* GERMANICVM, *quàm* ACHILLEM GERMANICVM, *mansuris in omne ævum titulis consecrauit. Nihil ergo opus fuerit, ab vltima antiquitate Principalium laudum specimina arcessere, & qui Principes à literis præsidium sibi ad rempublicam gerendam petierint, qui alienæ facundiæ non egverint, percensere. Satis amplos huius rei Doctores domestica* BRANDENBVRGICÆ GENTIS *disciplina numerat. In quibus illustrissimum* CHRISTIANI ERNESTI *nomen, in posterum longe lateq; colletur. Germanico Cæsari, cui ad perfectum boni Principis decus nihil præter vitale ævum defuit, Senatus Romanus, olim censuit* clypeum, auro & magnitudine insignem, inter auctores eloquentiæ *dedicandum. Intercessit Tiberius, inuidiâ anxius, & in deminutionem sui talia accipiens*, solitumq; & parem cæteris dicari *clypeum voluit; speciosam rationem*, neque enim eloquentiam fortunâ discerni, *præfatus. Quamquam autem non fortuna sed ingeniis eloquentia discerni videatur, sicuti tamen plus exempli habent, ita honoris plus & laudis merentur magnorum studia Principum, quibus tot hominum millia iuuantur aut emendantur.*

Gratu-

Gratulandum igitur reuerentissimè est Summis Principibus, totius Germaniæ columnis & præsidiis, Serenissimo ac Potentissimo Principi ac Domino, Domino FRIDERICO WILHELMO Marchioni Brandenburgensi S. R. I. Archi-Camerario & Electori, Duci Magdeburgensium, Prussorum, Juliacensium Cliuensium, Bergensium, Stetinensium Pomeranorum, Cassubiorum, Venedorum, vt & Crossensium ac Iegerndorffensium Silesiorum, Burggrauio Noribergensi, Principi Halberstadensium & Mindensium, Comiti Marcano & Rauenspergico, Domino Rauensteinii, Principi ac Domino nostro Clementissimo; vt & Serenissimo ac Celsissimo Principi ac Domino, Domino GEORGIO ALBERTO Marchioni Brandenburgensi, Magdeburgensiū, Prussorum, Stetinēsium Pomeranorum, Cassubiorum, Venedorum, vt & Crossensium ac Iegerndorffensium Silesiorum Duci, Burggrauio Noribergensi, Principi Halberstadiensium, Principi ac Domino nostro Clementissimo: *qui ætatem nostri* ORATORIS *hactenus tutelâ, prouincias ac ditiones administratione regere ac ornare non destiterunt: cum voti compotes Illos reddit tam celebris diei cærimonia, quo* DE REGENDI PRINCIPATVS ARTIBVS *disseret, qui paulo post (faxit Deus feliciter!) orationem suam re & opere comprobabit; qui inter eximia, Principatus benè regendi exempla in perpetuum prædicabitur. Gratulandum est* Ciuibus *sub eo Principe victuris, qui Serenissimi Aui,* CHRISTIANI, *Principis Pii, Benigni, Pacifici, in sacro Principum Germanicorum*

choro inprimis venerandi, Heroicas dotes regenerabit; qui parendi imperandique artes mature conquisiuit, perspexit, edidicit. Gratulandum inprimis est Serenissimæ Domui Brandenburgicæ, *quæ vetustißimas meritorum publicorum & splendidißimorum nominum adoreas, nouis subinde incrementis instaurat & multiplicat. Gratulandum est* Ipsi Serenissimo Principi Oratori, *qui supra & contra sæculum sapere ausus, dignum se maioribus, dignum omni expectatione sæculi, exsplendescenti vndique virtutis profectu demonstrans, Heroici & ortûs & animi fidem tam cito tam liberaliter repræsentat. Gratulandum est* Generosis Nobilissimis Amplissimis Dnn. Consiliariis, *magni operis rectoribus; tum* Præclarissimis Viris, *qui ætati & spei tanti Principis admoti, quam honesta præceperint, quam salutaria effecerint, non alio potentiore documento promulgare, aut felicius famâ sui laboris frui poterant. Gratulandum est* Reipublicæ Academiæ Argentoratensi, *quæ ad tantorum decorum conscientiam ac testimonium prima publicè eligitur & admittitur. Dicabitur his meritis clypeus, non auro pretiosus, non opere quocunque perituro fabrefactus, sed monumenti ære perennioris honorem ad posteros laturus, ac in templo Memoriæ hanc inscriptionem ostensurus:* CHRISTIANO. ERNESTO. PRINCIPI. IVVENTVTIS. QVOD. LIBERALIS. DOCTRINÆ. STVDIA. AVCTORITATE. EXEMPLI. SINGVLARIS. ATTOLLERE. ET. CONCEPTAM. ANIMO. BONI. PRINCIPATVS. IMAGINEM. FREQVEN-

QVENTISSIMO. AVDITORIO. VISV. AVDITVQVE. VENERABILIS. ORATOR. VOLVIT. EXPLICARE. ACADEMIA. ARGENTORATENSIS. GRATI. ANIMI. IPSIVSQVE. VIRTVTIBVS. ET. FAMILIÆ. DEVOTI. MONVMENTVM. F. C. *Huius generis vicem Literæ, quas sibi florentißimus Princeps suo fauore tantopere dignandas iudicauit, referent. Nec deterioris notæ obsequio in animis, in ore Ciuitatis, bonæ recordationes, acclamationes, vota versabuntur:* vt viuat CHRISTIANVS ERNESTVS: vt perpetua felicitate pervigeat: vt sæculo delicias, posteris exempla diu faciat: vt bonis Artibus pacem Germaniæ fulciat: vt Auitum regimen fausto omine suscipiat, exoptato successu administret; ciues beatos, terras copiosas, ævum insigne præstet: denique, vt eius loci, eius diei, qui Principalibus auspiciis tantique pignoris effulsit

Nomine, præteritis melior, venientibus auctor, semper benignè meminerit. *Sed hæc animorum studia nullis enarrabilia verbis, illius ipsius diei, quem mensis huius XXI. numero, celebritate, dierum huius anni principem, neque vllius vnquam temporis festivitati secundum laudabimus, solenne opus erunt. Ad quod diuersis stimulis, nemo est, quin fortius, quam vlla inuitatione se incitari sentiat. Fauebit DEVS: veniet dies: splendebit festo cultu Academia: nuncupabuntur* PRO

INCOLVMITATE ET GLORIA EMINENTISSIMÆ DOMVS BRANDENBVRGICÆ, PRO PERPETVITATE VIRTVTVM CHRISTIANI ERNESTI, PRO FELICI EIVS AD EXTEROS ITV REDITVQVE, *vota cœlo cara, ſeculo decora, ad poſteros glorioſa. Valete, qui legitis: ſalvete, qui venturi eſtis. Propoſitum die XVIII Aprilis M DC LIX.*

SERE-

SERENISSIMI PRINCIPIS ORATIONEM demiſſâ Gratiarum actione veneratur Academia ore Rectoris,

Sereniſſime PRINCEPS ac DOMINE, DOMINE Clementiſſime.

DE Virtutibus & Artibus Principum, neminem potius loqui decet, quam Principem. Cujus rei non externa nobis teſtimonia conquirenda ſunt in Germania: ubi Oratores hujus argumenti & auctores habemus optimos maximos, quotiens de eligendo, qui incomparabilis imperii molem ſuo nomine ſuſtentet, rectore conſultatur, in Senatu, cui Orbis humanus, vere loquor, nihil habet ſimile. Dicam, ſi opus eſt, apertius: neque ad declamatorum ſubſellia, ſed ad auguſtos Principum Septemvirorum (hodie VIIIvirorm) thronos ſuſpiciendum putabo, ut intelligatur cum dignitate, quid ſumma deceat faſtigia rerum. Quod ſæpiſſimè atq; adeo nuper factum eſt, unum teſtari exemplum vetuſtius poteſt: quando in Comitiis Imperatoriis, de Friderico Ænobarbo Moguntinus Elector, cui pri-

mam vocem, id est, rem in magnis difficilimam, sanctissimæ leges decernunt, commemoratis virtutibus Cæsare & Principe dignis, apud Poëtam, sæculo suo meliorem, subjicit:

Hæc sunt, ô Proceres, hæc sunt, quæ regna tueri
Ac munire solent: his artibus infima crescunt,
Maxima servantur. ni fallimur, artibus istis
Seq; suosq; reget: neque enim, quas hactenus ultro
Et gratis coluit, sumpta mercede relinquet.

Succinenda existimabit, quisquis hæc audit, Tuæ orationi, *Serenissime Princeps*, cum omine totius successûs, quo exemplum tam illustre præfulget. Qui condigne principem inter mortales locum impleant, Princeps executus es, cui, quicquid est artium Principalium, gentile decus est; Princeps, qui ad benè imperandum natus & institutus es; Princeps, qui ad regendum præclare Principatum, paulo post, gratulante Germania, exultante Sereniſſima Domo, adminiculantibus & consiliantibus electissimis Amicis, accessurus es. Si pateris, *Serenissime Princeps*, etiam in partem gratulationis venire Academiam nostram, & hunc tam splendidum Concionis vix hactenus visæ, neque fortassis sæpè videndæ consessum, uno Te omnes ore inclamare contendimus, & faustissimi ominis plenas repetere voces, orationi Tuæ factas debitasque:

Hæc sunt, ô PRINCEPS, hæc sunt, quæ regna tueri,
Ac munire solent: his artibus infima crescunt,
Maxima servantur. nec fallimur, artibus istis
Teq;

Teq; Tuosq; reges: neq; enim, quas hactenus ultro
Et gratis colis, has sumta mercede relinques.

Ibit in literas, in fastos, in sæcula hic dies, qui Argentoratensi Academiæ ostendit in suggestu Principem Oratorem, Principem Principibus gnarum præcipere, sive, quod eadem sententia dici potest, Principem sine dubio bene imperaturum. Quo nomine maximas atque immortales TIBI, *Princeps Serenissime* gratias agimus atque habemus: Deumque supplices veneramur, ut TUAM indolem, Familiæ, TUA merita, Patriæ, TUUM FAVOREM, nobis conservet. Floreat perenni auctu inclytum Nomen BRANDENBURGICUM! vigeant ARTES BONI PRINCIPATUS! VIVAT utriusque specimen, CHRISTIANUS ERNESTUS PRINCEPS OPTIMUS! Dixi.

JO

A

Noriber
liæ, ſicu
ſitatum
ORAT
ſit cog
C
o
r
C
a

a 49 Finis

ALMÆ ARGENTORATENSIS

ACADEMIAE RECTOR

JOH. HENRICVS BOECLERVS HISTORIARVM PROFESSOR ORDINARIVS

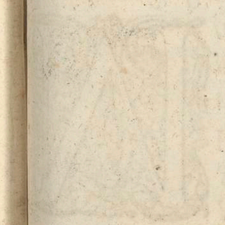
Lectoribus Beneuolis S. P. D.

MAgnum vobis & illustrem nuntio diem, quem DEUS Academiæ nostræ parat, virtute, ingenio, industria Principis, ex *Serenissima* Domo, ad sublimia omnia nati educatique, Germinis prorsus Augusti, Sideris fulgentissimi, Incrementi vere Heroici. Scio, vos hoc indicio statim summa animi pietate ac reuerentia redituros in memoriam beneficii singularis, quo nuper luctum Reipublicæ ex obitu incomparabilis Theologi publicè solandum decreuit *Serenissimus Princeps ac Dominus, Dominus CHRISTIANVS ERNESTVS, Marchio Brandeburgicus, Magdeburgensium, Prussorum, Stetinensium Pomeranorum, Cassubiorum, Venedorum, vt & Crossensium ac Iegerndorffensium Silesiorum Dux: Burggrauius Noribergensis, Princeps Halberstadiensium & Mindensium, Princeps ac Dominus noster Clementissimus.* Cujus dignatio nominis & Familiæ, sicuti non Germanico tantum orbi, propioribus meritis, sed externas apud gentes, magnitudine famæ venerabilis est: ita nouum & inusitatum est exemplum, quo nunc se IUVENTVTIS ACADEMICÆ PRINCIPEM, non, vt hactenus, inter auditores, sed in cathedra ORATORIS munere obeundo conspiciendum præbebit. vt vel hinc ad generosissimarum originum seriem recurrentibus, in promptu sit cognoscere, ex illa stirpe hoc Germaniæ decus effloruisse, quæ sæculo abhinc altero in Regali Septemuirorum Imperii Collegio, non CICERONEM minus GERMANICVM, quàm ACHILLEM GERMANICVM, mansuris in omne æuum titulis consecrauit. Nihil ergo opus fuerit, ab vltima antiquitate Principalium laudum specimina arcessere, & qui Principes à literis præsidium sibi ad rempublicam gerendam petierint, qui alienæ facundiæ non eguerint, percensere. Satis amplos hujus rei Doctores domestica BRANDEBVRGICÆ GENTIS disciplina numerat. In quibus illustrissimum CHRISTIANI ERNESTI nomen, in posterum longe lateq; coletur. Germanico Cæsari, cui ad perfectum boni Principis decus nihil præter vitale æuum defuit, Senatus Romanus, olim censuit *clypeum, auro & magnitudine insignem, inter auctores eloquentiæ* dedicandum. Interceßit Tiberius, inuidiâ anxius, & in deminutionem sui talia accipiens, *solitumq, & parem cæteris dicari* clypeum voluit; speciosam rationem, *neque enim eloquentiam fortunâ discerni*, præfatus. Quamquam autem non fortuna sed ingeniis eloquentia discerni videatur, sicuti tamen plus exempli habent, ita honoris plus & laudis merentur magnorum studia Principum, quibus tot hominum millia juuantur aut emendantur. Gratulandum igitur reuerentissimè est *Summis Principibus, totius Germaniæ columnis & præsidiis, Serenissimo ac Potentissimo Principi ac Domino, Domino FRIDERICO WILHELMO Marchioni Brandeburgensi S. R. I. Archi-Camerario & Electori, Duci Magdeburgensium, Prussorum, Juliacensium, Cliuensium, Bergensium, Stetinensium Pomeranorum, Cassubiorum, Venedorum, vt & Crossensium ac Iegerndorffensium Silesiorum, Burggrauio Noribergensi, Principi Halberstadiensium & Mindensium, Comiti Marcano & Rauensbergico, Domino Rauensteinii, Principi ac Domino nostro Clementissimo; vt & Serenissimo ac Celsissimo Principi ac Domino, Domino GEORGIO ALBERTO Marchioni Brandeburgensi, Magdeburgensium, Prussorum, Stetinensium Pomeranorum, Cassubiorum, Venedorum, vt & Crossensium ac Iegerndorffensium Silesiorum Duci, Burggrauio Noribergensi, Principi Halberstadiensium & Mindensium, Principi ac Domino nostro Clementissimo:* qui ætatem nostri ORATORIS hactenus tutela, prouincias ac ditiones administratione regere ac ornare non destiterunt: cum voti compotes Illos reddit tam celebris diei cærimonia, quo DE REGENDI PRINCIPATVS ARTIBVS disseret, qui paulo post (faxit Deus feliciter!) orationem suam re & opere comprobabit; qui inter eximia, Principatus benè recti, benè regendi exempla in perpetuum prædicabitur. Gratulandum est *Ciuibus* sub eo Principe victuris, qui Sereniſſimi Aui, CHRISTIANI, Principis Pii, Benigni, Pacifici, in sacro Principum Germanicorum choro inprimis venerandi, Heroicas dotes regenerabit; qui parendi imperandiq; artes mature conquisiuit, perspexit, edidicit. Gratulandum inprimis est *Serenissimæ Domui Brandeburgicæ*, quæ vetustissimas meritorum publicorum & splendidissimorum nominum adoreas, nouis subinde incrementis instaurat & multiplicat. Gratulandum est *Ipsi Serenissimo Principi Oratori*, qui supra & contra sæculum sapere ausus, dignum se maioribus, dignum omni expectatione sæculi, exsplendescenti vndique virtutis profectu demonstrans, Heroici & ortûs & animi fidem tam cito tam liberaliter repræsentat. Gratulandum est *Generosis Nobilissimis Amplissimis Dnn. Consiliariis*, magni operis rectoribus; tum *Præclarissimis Viris*, qui ætati & spei tanti Principis admoti, quam honestas præceperint, quam salutaria effecerint, non alio potentiore documento promulgare, aut felicius fama sui laboris frui poterant. Gratulandum est *Reipublicæ & Academiæ Argentoratensi*, quæ ad tantorum decorum conscientiam ac testimonium prima publicè eligitur & admittitur. Dicabitur his meritis clypeus, non auro pretiosus, non opere quocunque perituro fabrefactus, sed monumenti ære perennioris honorem ad posteros laturus, ac in templo Memoriæ hanc inscriptionem ostensurus: CHRISTIANO. ERNESTO. PRINCIPI. IUVENTVTIS. QVOD. LIBERALIS. DOCTRINÆ. STVDIA. AVCTORITATE. EXEMPLI. SINGVLARIS. ATTOLLERE. ET. CONCEPTAM. ANIMO. BONI. PRINCIPATVS. IMAGINEM. FREQVENTISSIMO. AVDITORIO. VISV. AVDITVQVE. VENERABILIS. ORATOR. VOLVIT. EXPLICARE. ACADEMIA. ARGENTORATENSIS. GRATI. ANIMI. IPSIVSQVE. VIRTVTIBVS. ET. FAMILIÆ. DEVOTI. MONVMENTVM. F. C. Huius generis vicem Literæ, quas sibi florentissimus Princeps suo fauore tantopere dignandas iudicauit, referent. Nec deterioris notæ obsequio in animis, in ore Ciuitatis, bonæ recordationes, acclamationes, vota versabuntur: *vt viuat CHRISTIANVS ERNESTVS: vt perpetua felicitate peruigeat: vt sæculo delicias, posteris exempla diu faciat: vt bonis Artibus pacem Germaniæ fulciat: vt Auitum regimen fausto omine suscipiat, exoptato successu administret; ciues beatos, terras copiosas, ævum insigne præstet: deniq;, ut eius loci, eius diei, qui Principalibus auspiciis tantiq; pignoris effulsit*

Nomine, præteritis melior, venientibus auctor,

semper benignè meminerit. Sed hæc animorum studia nullis enarrabilia verbis, illius ipsius diei, quem mensis huius XXI. numero; celebritate, dierum huius anni principem, neque vllius unquam temporis festiuitati secundum laudabimus, solenne opus erunt. Ad quod diuersis stimulis, nemo est, quin fortius, quam ulla inuitatione se incitari sentiat. Fauebit Deus: veniet Dies: splendebit festo cultu Academia: nuncupabuntur PRO INCOLVMITATE ET GLORIA EMINENTISSIMÆ DOMVS BRANDEBVRGICÆ, PRO PERPETVITATE VIRTVTVM CHRISTIANI ERNESTI, PRO FELICI EIVS AD EXTEROS ITV REDITVQVE, vota cœlo cara, sæculo decora, ad posteros gloriosa. Valete, qui legitis: saluete, qui venturi estis. Propositum die XVIII Aprilis M DC LIX.

Excudebat JOSIAS STÆDEL, *Academiæ Typographus.*



167783

IL PARIDE
Opera Musicale.

PARIS,
Ein Gedicht zur Musica.

